VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN
IN DEUTSCHLAND · BAND XIII, 9

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN IN DEUTSCHLAND

IM EINVERNEHMEN MIT DER
DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

BEGRÜNDET VON
WOLFGANG VOIGT

WEITERGEFÜHRT VON
DIETER GEORGE

IM AUFTRAGE DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN GÖTTINGEN

HERAUSGEGEBEN VON
HARTMUT-ORTWIN FEISTEL

BAND XIII, 9

FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART
1996

ALTTÜRKISCHE HANDSCHRIFTEN

TEIL 1

DOKUMENTE IN BRĀHMĪ UND TIBETISCHER SCHRIFT

BESCHRIEBEN UND HERAUSGEGEBEN VON

DIETER MAUE

FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART
1996

Gefördert aus den Mitteln des Akademieprogramms
der Bund-Länder-Finanzierung

Titelvignette nach Kat. Nr. 74

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme
Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland /
im Einvernehmen mit der Deutschen Morgenländischen
Gesellschaft begr. von Wolfgang Voigt. Weitergeführt von
Dieter George. Im Auftr. der Akademie der Wissenschaften in
Göttingen hrsg. von Hartmut-Ortwin Feistel. - Stuttgart :
Steiner.
Teilw. hrsg. von Dieter George
NE: Voigt, Wolfgang [Begr.]; Feistel, Hartmut-Ortwin [Hrsg.];
George, Dieter [Hrsg.]
Bd. 13,9. Alttürkische Handschriften.
Teil 1. Dokumente in Brāhmī und tibetischer Schrift. - 1996
Alttürkische Handschriften. - Stuttgart : Steiner.
(Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland ; ...)
Teil 1. Dokumente in Brāhmī und tibetischer Schrift /
beschrieben und hrsg. von Dieter Maue. - 1996
(Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland ; Bd.
13,9)
ISBN 3-515-04896-0
NE: Maue, Dieter

ISO 9706

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen. Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. © 1996 by Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH, Sitz Stuttgart. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier. Druck: Druckerei Proff, Eurasburg.
Printed in Germany

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

EINLEITUNG

I Die 'Mainzer Sammlung'
A Die Entstehung eines Phantoms XI
B Die Herkunft der Handschriften XII

II Die Erforschung der Handschriften in uigurischer Brāhmī
A Edition und Bearbeitung XIII
B Entzifferung der uigurischen Brāhmī XV

III Stellung und Bedeutung der brāhmī-uigurischen Zeugnisse
A Schrift und Laut
1 Die uigurische Brāhmī und ihre Beziehungen zu anderen Varietäten der nordturkestanischen Brāhmī XVIII
2 Die linguistische Relevanz der uigurischen Brāhmī XIX
B Übersetzungssprache XXIX
C Literatur XXIX

IV Zur Orthographie des Sanskrit
A Vokalismus XXXII
B Konsonantismus XXXIII
C Sandhi XXXV

V Technische Bemerkungen zum Katalogteil
A Gliederung des Katalogs XXXV
B Gestaltung und Aufbau der Lemmata XXXVI
C Liste erklärungsbedürftiger Siglen XXXVI

BESCHREIBUNG UND BEARBEITUNG DER DOKUMENTE

I Texte in Brāhmī
A Bilinguale Texte in Sanskrit und Uigurisch
a Vinaya
1 Karmavācanā 1
2 Vinayavibhaṅga der SV 2
3 Vinayavibhaṅga der MSV 18
4 Vinayavibhaṅga der MSV 50
b Sūtra
5 Saṃyuktāgama 64
6 Dīrghāgama 65
7 Madhyamāgama 67
8 Āṭānāṭikasūtra und Āṭānāṭihṛdaya 67
9 Āṭānāṭihṛdaya 68
10 Āṭānāṭikasūtra 69
11 Āṭānāṭikasūtra 69
12 Āṭānāṭikasūtra(?) 70
13 *Agr(y)aprajñaptisūtra(?) 70
c Abhidharma
14 Abhidharmakośabhāṣya des Vasubandhu 71
d Verssammlungen und Gedichte
15 Udānavarga 74
16 Udānavarga 74
17 Varṇārhavarṇa des Mātṛceṭa 75
18 Lehrgedicht 75
e Erzählliteratur
19 Śardūlakarṇāvadāna 76
20 Jātakamālā des Āryaśūra 80
21 Jātakamālā des Haribhaṭṭa 86
f Wissenschaft
22 Yogaśataka 114
23 Yogaśataka 122
24 Siddhasāra des Ravigupta 128
g Adespota
25 - 41 134

B Monolinguale Texte in Uigurisch
a Sūtra
42 Säkiz yükmäk yarok-Sūtra 174
43 *Mūlamantradhāraṇīsūtra(?) 174
b Abhidharma
44 Unidentifizierter Abhidharma-Text 175
c Wissenschaft
α Medizin
45 - 47 185
β Kalender
48 - 49 188
d Unbestimmte Texte
50 - 58 190

C Brāhmī in uigurischen Texten sogdisch-uigurischer Schrift
a als integraler Textbestandteil
59 - 60 200
b interlinear in wiederholenden Schreibungen von indischen Fremd wörtern, Mantras und Dhāraṇīs
61 - 71 200

D Inschriften
72 - 76 201

E Sonderstücke
77 - 79 206

II Dokumente in tibetischer Schrift
80 - 84 210

LITERATUR UND KONKORDANZEN

I Kurztitel und Abkürzungen 224
II Konkordanzen
A Sanskritische Wortformen 237
B Uigurische Wortformen 245
C MIK, Mz, TT VIII - Katalognummer 262
D Chinesische Schriftzeichen 265

TAFELN

VORWORT

Als ich 1979 eine Arbeit am Divyāvadāna unterbrach, um die uigurischen Fragmente in Brāhmī aus der sog. Mainzer Sammlung zu katalogisieren, war ich der Überzeugung, daß es eine in wenigen Wochen zu erledigende Routinearbeit werden würde, die eher antiquarisches Interesse zu befriedigen als neue Erkenntnisse zu bringen versprach. War doch anzunehmen, daß die "lohnendsten Stücke"[1] schon veröffentlicht und nur noch "einige ganz unergiebige Fetzchen"[2] übrig seien. Sehr schnell aber stellte sich heraus, daß Umfang und Bedeutung der unpublizierten Fragmente alle Erwartungen übertraf. Innerhalb von zwei Jahren konnte ich eine umfangreiche Arbeit[3] zusammenstellen, deren Hauptteil die Bearbeitung von 15 neu identifizierten Stücken bildete. Diese sind, soweit nicht separat veröfentlicht, der Grundstock dieses Katalogbandes. Daß bis zu dessen Erscheinen fast ein Dezennium vergangen ist, hängt mit Ereignissen zusammen, die den früheren Elan haben erlahmen lassen. Auch das Konzept des Katalogs ist davon nicht unberührt geblieben. Es waren ursprünglich noch weitere Teile vorgesehen, wie z.B. ein skt.-uig. und ein uig.-skt. Glossar für alle Handschriften, Schrifttabellen, Schriftanalyse, Schriftprofil-Analyse der einzelnen Handschriften. Umfangreiche Vorarbeiten dazu sind vorhanden und unter günstigeren Umständen ... Herausgekommen ist also ein Fragment über Fragmente, das aber auch so der Kenntnis des zentralasiatischen Buddhismus förderlich sein dürfte.

Mein Dank gilt allen Personen und Institutionen, die zur Entstehung dieses Buches beigetragen haben, unter diesen besonders meiner Frau Annemarie und meinen Kindern Katrin, Andreas und Michael.

Gießen, im Juli 1991 — Dieter Maue

[1] TT VIII 3, wo es weiter heißt: "Der Rest bietet kaum etwas, das mit Sicherheit definiert werden kann."

[2] So Grønbech (*Oriens* 9,1956,113) in eigenmächtiger Hyperbel.

[3] Maue [1981].

EINLEITUNG

I Die 'Mainzer Sammlung'

A Die Entstehung eines Phantoms

Die reichen Handschriftenfunde aus den vier Preußischen Turfanexpeditionen[1] zwischen 1902 und 1914, die zunächst im damaligen Museum für Völkerkunde verwahrt wurden, gelangten seit 1912 "bis auf wenige Ausstellungsstücke"[2] an die Preußische Akademie der Wissenschaften zu Berlin[3]. Als die Entwicklung des 2.Weltkriegs für die Kunstschätze bedrohlich wurde, entschloß man sich Ende 1943 zur Auslagerung an verschiedenen Orten[4], wodurch tatsächlich die große Masse der Handschriften der Vernichtung durch unmittelbare Kriegseinwirkung entging.

Von diesen Manuskripten wurde 1947 ein Teil an die Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur zur Verwahrung und Restaurierung gegeben[5]. Nachdem aus diesen Beständen "etwa ein Drittel (vorwiegend Iranica)"[6] zur Katalogisierung und Konservierung an das Seminar für Geschichte des Vorderen Orients der Universität Hamburg übergeben worden war, wurden die in Mainz verbliebenen Handschriften geordnet und neu verglast. Dabei erhielten sie die Signatur "Mainz" mit fortlaufenden Nummern. Seither wird nach "Mainzer Nummern" zitiert. Als bequeme Sprechweise hat sich die Bezeichnung "Mainzer Sammlung" eingebürgert. In der Folgezeit haben K. Grønbech, O. Pritsak und Ş. Tekin an der Katalogisierung gearbeitet. Eine von Tekin fertiggestellte Handliste[7] blieb ungedruckt.

Später kam die, wie ich sie der Einfachheit halber weiter nenne, Mainzer Sammlung an die Staatsbibliothek der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, damals in Marburg a.d. Lahn, und kehrte schließlich in den 70er Jahren mit dieser nach Berlin (West) zurück. Auch die Marburger Zwischenstation hat ihre Spuren hinterlassen. Bruchstücke des Saddharma-

[1] Vgl. SHT I XIV ff.; Sander [1968] 7.

[2] Haertel [1957] 9.

[3] Vgl. SHT I XVII.

[4] Vgl. SHT I XXIII.

[5] Vgl. hierzu und zum folgenden Tekin [1956] III ff.

[6] Tekin [1956] III.

[7] Tekin [1956].

puṇḍarīkasūtra, versprengte Teile des sog. Kašgar-Manuskripts, sind als "Marburger Fragmente" in die Literatur eingegangen.[8]

Die Mainzer Sammlung enthält hauptsächlich uigurische Texte[9] in sogdisch-uigurischer Schrift, in geringerer Zahl solche in Runen-, manichäischer, tibetischer und Brāhmī-Schrift. Nur Manuskripte in den beiden letzterwähnten Schriftarten sind Gegenstand dieses Katalogs.[10]

B Die Herkunft der Handschriften

Nicht für alle Handschriften kann die Herkunft nach Expeditionen und Grabungsorten geklärt werden.[11] Verläßlich sind die Angaben, wenn die Originalsignatur, bestehend aus meist aufgestempeltem 'T I' bis 'T IV'[12] und handschriftlicher Fundortbezeichnung, vollständig erhalten oder zuverlässig überliefert ist. Auch nur teilweise erhaltene Signaturen erlauben Rückschlüsse: T I sichert die Herkunft aus Idikutšähri, da Handschriften während der 1. Expedition nur dort geborgen wurden. Bei erhaltener Fundortsigle M(urtuq), S(ängim) und Y(arxoto) ist umgekehrt die Zuordnung zur Expedition möglich, da nur jeweils auf einer der Expeditionen an den genannten Orten Uigurica ausgegraben oder erworben wurden. Nachweisliche Zusammengehörigkeit mit anderen Fragmenten, die ihrerseits noch Original-

[8] Vgl. H. Bechert: *Über die "Marburger Fragmente" des Saddharmapuṇḍarīka*. Göttingen 1972. (Aus: NGAW 1972,1.1-81). Im übrigen gehörten diese Blätter ursprünglich zur Trinkler-Sammlung und sind durch Schenkung an die Preußische Akademie gekommen ebenso wie 12 Blätter einer sakischen Handschrift, wovon 3 Bestandteil der Mainzer Sammlung geworden sind, wozu vgl. S. Konow: *Zwölf Blätter einer Handschrift des Suvarṇaprabhāsasūtra in Khotan-Sakisch*. Berlin 1935. (SBAW 1935) 428 und R.E. Emmerick in G.Gropp: *Archäologische Funde aus Khotan, Chinesisch-Ostturkestan*. Bremen 1974.164.

[9] An nicht-uigurischen MSS sind außer den in der vorausgehenden Anm. genannten noch vertreten: 1. Sanscritica; diese werden in SHT katalogisiert. 2. Mongolica; sie sind aufgenommen in E. Haenisch: *Mongolica der Berliner Turfansammlung*. Berlin 1959. (ADAW 1959.1). 3. Sinica; sie sind bisher nicht systematisch erfaßt. 4. Shi-hsia-Blockdrucke; sie werden derzeit von M. Shōgaito, Kobe, bearbeitet. 5. Als Unicum ist vertreten eine skt.-sogd. Bilingue in Brāhmī, die durch D. Maue und N. Sims-Williams publiziert wurde. (*Eine sanskrit-sogdische Bilingue in Brāhmī*. In: *BSOAS* 54,1991,486-495.)

[10] Der alttürkischen Runen-Handschriften hat sich O.Sertkaya angenommen (*Fragmente in alttürkischer Runenschrift aus den Turfan-Funden*. Aus: K.Röhrborn u. W.Veenker (Hrsgg.): *Runen, Tamgas und Graffiti aus Asien und Osteuropa*. Wiesbaden 1985 (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica; 19.) 133-164 . - Eine größere Anzahl von MSS in sogd.-uig. Schrift ist nun katalogisiert von Ehlers [1987].

[11] Eine kurze, alles Wesentliche, besonders auch eine Übersicht über die Expeditionen und Fundorte enthaltende Darstellung bietet SHT I XIV ff.

[12] Zur Bezeichnung der Turfanexpeditionen 1 bis 4.

signaturen tragen, führt ebenfalls zu eindeutiger Lokalisierung. Klärende Hinweise finden sich auch in der Sekundärliteratur, so etwa, daß "die mit T.M. bezeichneten Stücke in Chotscho gefunden"[13] wurden und zur 1. Expedition gehören.[14] Diesen systematisch nachzugehen bestand jedoch kein Anlaß, da für unsere MSS keine wesentlichen Aufschlüsse mehr zu erwarten waren. Die Ergebnisse sind in Abb. 1 tabellarisch zusammengefaßt.

Weitaus lückenhafter und schwieriger sind die Lokalisierungen innerhalb der Grabungsorte. Das hängt zusammen mit dem kriegsbedingten Verlust eines Teils der Fundberichte und Fundlisten. Aber auch die Auswertung der noch vorhandenen Materialien ist nicht unproblematisch. Meine bisherigen Erkenntnisse sind noch nicht hinreichend abgesichert und werden daher nicht berücksichtigt.

II Die Erforschung der Handschriften in uigurischer Brāhmī

A Edition und Bearbeitung

Bei der Sichtung der Turfanfunde zog die Aufmerksamkeit H. Stönners ein Fragment auf sich, das "sich durch merkwürdige Ligaturen ... sowie durch einige unbekannte Buchstaben auszeichnete"[15] und neben Sanskrit eine Sprache enthielt, die trotz ungewöhnlicher Schreibeigenheiten sich schließlich als Alttürkisch (Uigurisch) herausstellte[16]. Stönner teilte in zwei Veröffentlichungen erste wichtige Beobachtungen mit und machte einen Teil[17] des aus mehreren Bruchstücken wieder zusammengesetzten Blatts im Facsimile bekannt. Eine Gesamtpublikation in Zusammenarbeit mit F.W.K. Müller wurde in Aussicht gestellt, aber nicht verwirklicht.[18] Das ist erstaunlich, da die Bedeutung dieses Handschriftentyps für die Erforschung des Uigurischen nicht verborgen bleiben konnte. W. Radloff bekundete Interesse, da er im Stönner-Fragment zwar "nichts für den Vokalismus Interessantes, wohl aber manches in betreff der Konsonanten"[19] gefunden habe, resignierte jedoch, als er "im Laufe von 4 Jahren trotz aller Bemühungen nicht die Möglichkeit gehabt habe", die "Photographie

[13] A. von Le Coq: *Türkische Manichaica aus Chotscho.I.* Berlin 1912. 5 zu Nr.1.

[14] *O.c.* 3. Vgl. auch die Doppelsignatur in **15.**

[15] Stönner [1904] 1288. - Es handelt sich um Kat.Nr.**18.**

[16] Erster Hinweis durch A. von Le Coq, weitere Bestätigung durch F.W.K. Müller, vgl. Stönner [1904] 1288.

[17] Die Zeilen 25-38 von insgesamt damals 40 Zeilen als Tafel XVI zu Stönner [1904].

[18] Daß Stönner sich weiterhin mit den skt.-uig. Bilinguen befaßte, belegt TT VIII 3: "Eine erste Lesung dieser 8 Texte [i.e. **A** - **H**] war bereits durch H. Stönner † angefertigt worden ..."

[19] Radloff [1908] 843.

	MQ[a]	M[b]	S[c]	TV[d]	D[e]	Y[f]	Tu[g]	?
T I					IA:15;17; 18;22;33. IB:49. IC:62;63; 64;66;67; 71. ID:75;76.			
T II			IA:1;3;4;5; 7;8;10;11; 14;19;20; 21;24;26; 28;29;31. IB:44;45; 50 IC:61. IE:78.		IB:52. IE:79.	IB:46 IC:59 II:81 85.		
T III		IA:2;6; 13;25;27; 30;34;35; 39. IB:42;48. IC:68;69; 70.		IC: 60.	IA:16.			IB:43;47. IC:65.
T IV	ID: 72; 73; 74. IE: 77.							
?							II: 82; 83.	IA:9;12; 23;32;36; 37;38;40; 41. IB:51;53; 54;55;56; 57;58. IE:80 II:84.

[a] Kürzel für Ming-öi Qizil [b] =Murtuq [c] =Sängim [d] =Turfaner Vorberge
[e] =Dakianus-Stadt/Xočo/Idikutšähri [f] =Yarxoto [g] =Turfan, vgl.Taube [1980] 9.
(Die römischen Ziffern mit nachfolgenden Kapitälchen bezeichnen die Abschnitte des Katalogteils, die arabischen Ziffern die Katalog-Nummern.)

Abb.1: Herkunft der Manuskripte

des nicht veröffentlichten Theiles zu erhalten"[20]. Von der Existenz weiterer Materialien in Brāhmī wußte er offenbar nichts.

Der Sanskrit-Teil des Stönner-Fragments ist noch verschiedentlich behandelt worden[21]. Mit dem Türkischen befaßte sich eingehender M. Lewicki.[22] Den entscheidenden Fortschritt für die Erforschung des Brāhmī-Uigurischen aber brachte erst A. von Gabains Edition.[23] Von ihr wurden neben dem nun vollständig wiedergegebenen Stönner-Fragment weitere 14 Textstücke vorgelegt, teilweise sanskrit-uigurische Bilinguen[24], teils monolinguale uigurische Texte[25]. Aus den in TT VIII unberücksichtigten Fragmenten konnten zwischenzeitlich noch weitere Stücke bearbeitet werden[26].

B Die Entzifferung der uigurischen Brāhmī

In TT VIII ist das Rätsel der Besonderheiten der uigurischen Varietät der Brāhmī gelöst. Die Einzelheiten der Entzifferung verlieren sich nach Stönners Pioniertat im Dunkel.

Von Stönner weitgehend richtig verstanden sind: Nr.31 der Zeichenliste als *qa*[27], Nr.7 als *γa*[28], Nr.25 als *ä*[29], 'KyV' zur Darstellung palataler Vokale (V) nach Konsonant (K)[30],

[20] Radloff [1908] 843. - Offenbar war es zwischen Berlin und Petersburg zu Verstimmungen gekommen, die dadurch enstanden sein dürften, daß Radloff, dem ursprünglich die Veröffentlichung der Berliner Uigurica zugedacht war, so wenig befriedigend arbeitete, daß ihm diese Aufgabe wieder entzogen wurde, vgl. Ch.Zaturpanskij (=A. von Le Coq): *Reisewege und Ergebnisse der deutschen Turfan-Expeditionen*. In: Orientalisches Archiv 3, 1912-13,119a.

[21] E. Leumann: *Zur nordarischen Sprache und Literatur*. Straßburg 1912.41 Anm.1 mit älterer Literatur; H.W.Bailey in *BSO(A)S* 9,1938,291, offenbar ohne Kenntnis von Leumann und bis auf die evidente Konjektur *sutava⟨t⟩* (Z.38) nach uig. *ogol täg* "wie ein Sohn" ein Rückschritt gegenüber Leumann.

[22] M.Lewicki: *O tekście sanskrycko-tureckim w piśmie brāhmī wydanym przez Stönera*. In: *RO* 12,1936,194-208.

[23] A. von Gabain: *Türkische Turfan-Texte VIII*. Berlin 1954. (ADAW. 1952,7.)

[24] Die Texte **A-H** und **N**.

[25] Die Texte **I-M**, **O** und **P**.

[26] Maue u. Röhrborn [1976] und [1978]; Maue [1981] (unpubl.), woraus als Teilveröffentlichung Maue [1985b]. Vgl. auch Maue [1985c] und [1987].

[27] Stönner [1904] 1288; Stönner [1905] 420 mit dem Hinweis auf die Verwendung als Kurzschreibung für *kka*.

[28] Stönner [1904] 1289; Stönner [1905] 419, wo statt des Gamma wohl aus drucktechnischen Gründen ein g mit Gravis verwendet wurde.

[29] Stönner [1904] 1289; [1905] 420.

[30] Stönner [1904] 1289; [1905] 420. Diese Erkenntnis wird ausdrücklich F.W.K. Müller zugeschrieben.

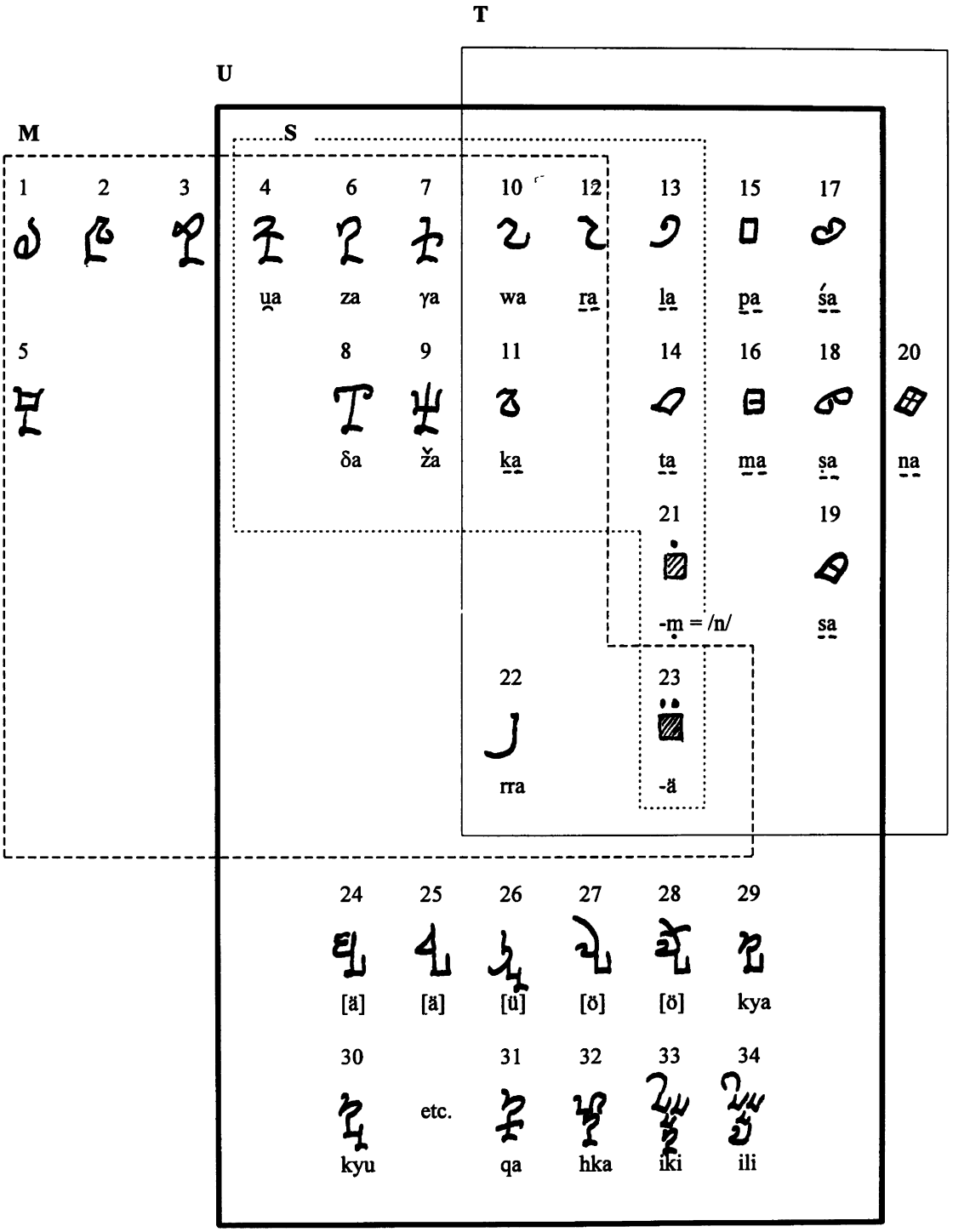


Abb.2: Zeichenliste der Fremd- und Sonderzeichen im Tumšuq-Sakischen (M), Sogdischen (S), Tocharischen (T) und Uigurischen (U)

Nr.26 als *ü*[31], Nr 10 als *wa*[32]. Für Transliterationszwecke haben sich *qa*, *γa* und *wa* bis heute erhalten. Zu modifizieren waren Stönners Ansätze bei den Nummern 13[33], 12[34], 18[35] und 11[36]. Als irrig erwiesen sich lediglich seine Interpretationen von Nr.33 und Nr.34 als *īk* resp. *īl*[37] (richtig: *iki*, *ili*).

S. Konow bemerkt[38], daß nach Auskunft von W.Siegling die Bestimmung der Nr.7 als *ġ* auf F.W.K. Müller zurückgehe. Derselbe habe auch Nr.6 als *za* identifiziert.[39] Konow seinerseits hat Nr.9 als *ža* und Nr.8 als stimmhaften Dental bestimmt[40], während die abschließende Deutung der Sonderzeichen Nr.11-20 - im Uig. zumeist in virāmisierter Form - wohl von tocharologischer Seite beigesteuert wurde, worauf die einschlägige Transliteration mittels Unterstreichung hinweist. Nachdem schon Stönner das Prinzip der Darstellung von Palatalvokalen auch im Wortanlaut erkannt hatte, waren auch die Nr. 24, 27 und 28 *per analogiam* als *ä* und *ö* deutbar.

Wann aber und von wem die Entzifferung zum Abschluß gebracht wurde, ist nicht mehr sicher festzustellen. Daß F.W.K.Müller den Hauptteil dazu beigetragen hat, dürfte außer Frage stehen.

[31] Stönner [1905] 420.

[32] Stönner [1905] 420.

[33] Stönner [1904] 1288; [1905] 419: *ła*. Als *l*-Laut schon bestimmt bei E. Leumann: *Eine von den unbekannten Literatursprachen Mittelasiens*. In: Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg. Sér. VIII, t. IV. 1900, übernommen von Hoernle [1901] 1f.

[34] Stönner [1904] 1288; [1905] 419: *r̄a*. Durch den übergesetzten Strich soll offenbar Non-Palatalität markiert werden. Besser schon Hoernle [1901] 2f.

[35] Stönner [1905] 420: *ša*. Richtig erkannt ist schon bei Hoernle [1901] 2 die Korrespondenz zu *ṣa*, unzutreffend aber die Annahme, daß die Spirans dargestellt werde.

[36] Stönner [1905] 420: *ḱa*. Das übergesetzte Diacriticum bleibt unerklärt. Hoernle [1901] 2 hatte wieder richtig den Zusammenhang mit dem Akṣara *ka* erkannt, jedoch auch hier spirantische Aussprache vermutet.

[37] Beide in Stönner [1905] 420.

[38] Konow [1935] 776, entsprechend [1947] 159.

[39] Stönners Angaben über die Anteile an der Entzifferung sind undeutlich. In [1904] 1288 wechselt er nach der Nennung von F.W.K. Müller in den Plural ("wir"); in [1905] erwähnt er Müller nur als Urheber des "Gesetz(es)" von der Schreibung der Palatalvokale, das er jenem schon [1904] 1288 zugeschrieben hat.

[40] Konow [1935] 778.

III Stellung und Bedeutung der brāhmī-uigurischen Zeugnisse

A Schrift und Laut

1 Die uigurische Brāhmī und ihre Beziehungen zu anderen Varietäten der nordturkestanischen Brāhmī

Der Entstehung der uig. Brāhmī und ihrem Verhältnis zu den anderen nordturkestanischen Brāhmīvarietäten ist in den letzten Jahren verschiedentlich nachgegangen worden. D.Hitch vertritt die Ansicht, daß die uig. Brāhmī (in Abb.2: U) Vorlage für die tocharische (T) und tumšuqische Brāhmī (M) gewesen sei[41]. Maue dagegen hat zu zeigen versucht[42], daß sich die Abhängigkeitsverhältnisse in folgenden stemmatischen Zusammenhang bringen lassen:

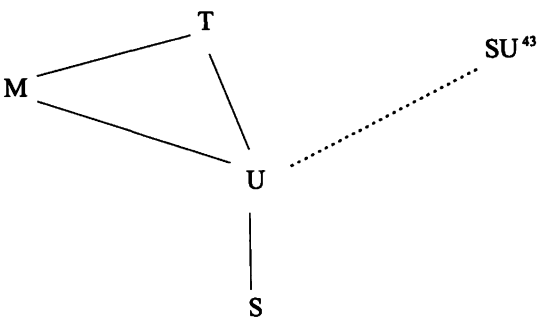


Abb.3: Stemma der nordturkestanischen Sonderformen der Brāhmī

Hierfür sprechen die Quellenlage und die historische Plausibilität.[44]

Die grundlegenden paläographischen Untersuchungen von L.Sander[45] erlauben es, die türkischen Handschriften durchweg der jüngeren nordturkestanischen Brāhmī, dem Alphabet

[41] Hitch [1981] 78: "The Turks adopted the writing system from the Khotanese, and subsequently the new alphabet served as a model for the creation of both the Maralbashi and the Tocharian versions of the Slanting Gupta."

[42] Maue [1981] XXVII ff., überarbeitet und aktualisiert in D. Maue: *A tentative stemma of the varieties of Brāhmī script along the Northern Silk Road.* Aus: *Languages and scripts of Central Asia.* London (im Druck).

[43] Einfluß des sogdisch-uigurischen [SU] Schriftsystems - selbstverständlich nicht der Formen der Grapheme - scheint in einer Gruppe von Handschriften bei der Darstellung der Gutturale vorzuliegen; zu anderen möglichen Einflüssen s.u. Abschn. 2.1.4.1 und 2.2.1.

[44] Ähnlich auch Sander [1986] 164ff.

[45] Sander [1968].

u, zuzuweisen[46], das von dem älteren Alphabet t in der Form der Akṣaras 'ga', 'ṇa' und 'śa' abweicht.[47]

2 Die linguistische Relevanz der uigurischen Brāhmī

2.1 Vokalismus

2.1.1 Vokalismus in ersten Silben

Gegen Radloff[48] hat sich mehrheitlich die Meinung durchgesetzt, daß die bedeutendste Information der uig. Brāhmī den Vokalismus betrifft. Die Unterscheidung zwischen *i* und *e*, zwischen *u* und *o* sowie zwischen *ü* und *ö* ist zumindest in den Stammsilben phonologisch relevant.

2.1.2 Vokalismus in nicht-ersten Silben

2.1.2.1 Assimilation

In nicht-ersten Silben sind progressiv assimilatorische Tendenzen zu beobachten, die zum Ausgleich der Öffnungsgrade der Vokale führen. Es findet sich Totalassimilation in den Vokalfolgen *e - i > e - e*[49], *o - u > o - o*[50] und *ö - ü > ö - ö*[51]. Seltener ist Teilassimilation *e - ü > e - ö*[52], und nur gelegentlich kommt *ö - i > ö - e* vor.[53] Die angeführten Veränderungen zeigen die einheitliche, mehr oder minder stark verschriftlichte artikulatorische Tendenz, den höheren Öffnungsgrad perseverieren zu lassen.

[46] Unbegründet Zieme [1984] 336.

[47] Sander [1968] 182f. mit Tafeln 29 ff. - Es ist bemerkenswert, daß es während der über mehrere Jahrhunderte andauernden Verwendung der uig. Brāhmī keine Weiterentwicklung der Schriftform gegeben hat. Die erheblichen Differenzen im Erscheinungsbild sind auf individuelle graphische Ausgestaltung ein und desselben Alphabettyps zurückzuführen, sowie auf verschiedene Grade der Formalisierung zwischen kalligraphischer Buchschrift (Kat.Nr.**16**) und flüchtiger Gebrauchsschrift (z.B.Kat.Nr.**51**).

[48] S.o. II,1.

[49] Z.B. **18** Z.8 *eten-*, **21** Nr.120 *y(g)ermi*, **5** Z.18 u.ö. *ešed-* , **15** Z.13 u.a. *yertenčö*, **48** Z.6 u.ö. *b(e)čen*, **2** Nr.31 *eleg* 'Hand', **2** Nr.25 *belen*, **20** Nr.6 *sezeg*, **8** r6 *eleg* 'König'.

[50] Z.B. *bolor*, *oron* (beide s. Konkordanz), **5** Z.33 *boyondrok* 'Joch', **16** Z.48 *osog*.

[51] Z.B. *könöl* (vgl. Konkordanz und TT VIII,Index), **43** Z.3 *töpö*, **42** Z.2 *törö*.

[52] Z.B. *yertenčö* (**A** Z.14, **B** Z.13, **D** Z.30) neben *yertinčü* (**A** Z.30), *yertinčö* (**50** A2) und *yertönčö* (**N** Z.4), *enčgö* (**A** Z.16, **21** Nr.181), *ešedgülök* (**A** Z.31). Auffällig sind Fälle wie *yertinčö* und *ešedgülök*, wo bei der Assimilation gewissermaßen eine Silbe übersprungen wird. Tatsächlich aber dürfte eine Mischung aus morphologischer und phonetischer Schreibung vorliegen.

[53] **B** Z.1 *özentä* 'in seinem Selbst', **H** 8 *öŋe*.

2.1.2.2 Primäres /O/ in nicht-ersten Silben

Eine Verringerung der Öffnungsgraddifferenz könnte auch für einen Übergang *a - u* > *a - o* und so für das Aufkommen eines *o* in nicht-erster Silbe geltend gemacht werden. Es scheint aber Indizien für primäres /O/ in nicht-erster Silbe zu geben, womit auch schon Clauson[54] gerechnet hat. I.R. Meyer[55] weist darauf hin, daß von ihr richtig erkanntes *ıdok*[56] primäres *o* enthalten muß. Nicht als Beweisstücke herangezogen hat sie die Wörter mit der Lautfolge *a - o*, da diese, wie erwähnt, assimilatorisch zustande gekommen sein könnten. Ebenfalls primäres *ö* insinuierendes *süzök* (C Z.6) wird freilich von Meyer zur Ausnahme deklariert, da sie [o/ö] nach *u/ü*-haltiger Silbe nicht mehr zulassen möchte. Fälle wie *munčolayu* belehren jedoch eines anderen.

In diesem Lichte würden die Wörter mit der Lautfolge *a - o* einer erneuten Prüfung zu unterziehen sein. Tatsächlich handelt es sich vorwiegend ebenfalls um deverbale Bildungen auf *-ok*. Daneben finden sich zwei erstarrte Konverbien[57] (*alko* und *kayo*(?)), ein Dvandva-Kompositum (*ätöz* aus *ät* 'Leib' und *öz* 'Seele'), drei unklare Bildungen (*yalook* 'Mensch', *ägsö-* 'Mangel haben', *munčolayu* 'so'[58]) und das Fremdwort *taloy* 'Meer'.[59] Unter diesen ist zumindest *ätöz* ein starker Zeuge für den Übergang *ä - ö* > *ä - ü* und nicht *vice versa*.

Erklärungsbedürftig ist allerdings der Übergang *A - O* > *A - U*, da die sonst beobachtete Assimilierungstendenz den umgekehrten Vorgang begünstigt. Am ehesten scheint mir lautsyntaktische Analogie in Anspruch genommen werden zu können, wonach die seltenere Lautfolge (*A - O*) zugunsten des aus morphogischen Gründen[60] gängigen Lautmusters (*A - U*) tendenziell beseitigt wird.

Als Folgerung aus den vorausgehenden Überlegungen scheint sich zu ergeben, daß sich zu den vier Phonemen /A,I,U,V[4]/ in den nicht-ersten Silben das /O/ als fünftes hinzugesellt. Clauson[61] hat dies etwas unbestimmt so formuliert, freilich ohne klar zwischen

[54] Clauson [1966] 13 ff.

[55] Meyer [1976].

[56] A Z.32 = skt. *ārya*.

[57] Nicht gerechnet die Fälle, in denen assimilatorisch *O - O* aus *O - U* entstanden sein kann wie in lexikalisierten *örö* 'empor, oben'(< 'sich erhebend': *ör-* 'sich erheben') und *ötrö* 'dann' (< 'hindurchgehen lassend': *ötür-*(2) 'hindurchgehen lassen'), letzteres auch mit der Dublette *ötrü* (C Z.3).

[58] Altes *o* enthält auch *munčolayu*, wenn es denn, wie ich annehme, Konverb (*-yu*) eines denominalen Verbs (+*la-*) auf der Grundlage eines hypostasierten Nominalsatzes **munč(a) ol* 'so (ist) es' ist. Die Dublette *munčulayu* ist assimilatorisch entstanden.

[59] Zu den mehrfach belegten Wörtern liegen meist *u*-vokalisierte Dubletten vor: *alku*, *ätüz*, *kayu*, *munčulayu*, *yalouk*, *yazuk*, für die Belege vgl. Konkordanz u. TT VIII,Index.

[60] Eine Reihe sehr produktiver Derivations-Suffixe enthält primäres *U*.

[61] Clauson [1966] 17f.

konditioniertem und nicht-konditioniertem Auftreten von *O* in nicht-erster Silbe unterschieden zu haben. Die Rettung der klassischen 4-Phonem-Lehre könnte Thomsen[62] ermöglichen, der - ohne Erwähnung des Brāhmī-Uigurischen, vielleicht aber nicht ganz unbeeindruckt davon - aus der Entwicklung des jakutischen Vokalsystems nachzuweisen versucht hat, daß das Türkische ursprünglich in nicht-erster Silbe nur /O/, nicht aber /U/ gekannt habe.[63] Auch Hovdhaugen[64] und Meyer[65] haben diese Ansicht vertreten. Unerklärt bleibt bei ihnen aber, warum sich im Uig. deutliche Reste des alten /O/ besonders in den *-Ok*-Bildungen erhalten haben, während in allen anderen Derivations- und Flexions-Morphemen, die ebenfalls **O* enthalten haben müßten (z.B. **kılzon*, **kılgo*), eindeutige Belege fehlen. Es fehlt auch eine überzeugende Antwort[66] auf die Frage, warum *u/ü* (als Realisation von V^4) sich gegen das morphologisch prävalente *o/ö* durchgesetzt haben sollte.

2.1.3 Bezeichnung von Vokalquantitäten

Aus dem Brāhmī-Uigurischen sind Aufschlüsse über Vokalquantitäten nicht zu erhalten. Die Grapheme 'e' und 'o' lassen eine Differenzierung zwischen Länge und Kürze nicht zu[67]. Die mögliche Unterscheidung zwischen 'i'und 'ī' wird ganz selten wahrgenommen, auch in Sanskrit-Exzerpten. Die häufig vorkommende graphische Differenzierung zwischen 'a' vs. 'ā' und 'u' vs. 'ū' dient wegen der zahlreichen Dubletten, wie 'ymya'/ 'ymyā' usw., offenbar nicht phonologischen Unterscheidungen.

2.1.4 Irregularitäten bezüglich der Vokalharmonie

2.1.4.1 Unmarkierte Palatalität

Es kommt gelegentlich vor, daß in vordervokalischen Wörtern nicht an allen Silben die Palatalität markiert wird.[68] Da in der sogd.-uig. Schrift in aller Regel die Palatalität des Vokals nur in der ersten Silbe angezeigt wird, darf man vielleicht einen Einfluß dieses Schriftsystems auf das Brāhmī-Uig. vermuten.

[62] Thomsen [1963].

[63] Abzusehen ist von *u/ü* als Realisation von V^4.

[64] Hovdhaugen [1971] 174.

[65] Meyer [1976] 385.

[66] Meyer [1976] 391 kann nicht dafür gelten.

[67] Daß in der Darstellung des Sanskrit nach Grammatikerlehre durch 'e' und 'o' Langvokale wiedergegeben werden, hat für die Wiedergabe des Uig. natürlich keine Bedeutung.

[68] Z.B. I Z.8 'tya kzi ñu-r̲' (*tägzinür*), Z.9 'kyo zyo ñu-r̲' (*közönür*), Z.17 'tyu rtyu ñu-p̲' (*türtünüp*), M Z.21 'syo ño-k̲' (*sönök*).

2.1.4.2 Gestörte Vokalharmonie

In ganz auffälliger Weise zeigt die Vinayavibhaṅga-HS Kat.Nr.3 vordervokalisches Lokativ-Formans *+t/dä* nach hintervokalischen Wörtern.[69] Isoliert dagegen sind 'i ñā ñclyā ri'[70], 'qi yyā'[71] und 'qu ri yyu-r̤'[72], 'syā we hk̤ä lā γā lī'[73] und 'yā lī ṅyu-z' (= yalıŋuz, 1 Nr.39) .

2.1.4.3 Unübliche Palatalschreibungen

Vor palatalem [i] erhält der vorausgehende Konsonant in der Regel kein 'y' als Palatalisator. Gegeninstanzen analog den Schreibungen anderer Palatalvokale sind selten und kommen fast ausschließlich nach *l* vor.[74]

Meist gilt Graphem 'e' als Palatalvokal. TT VIII I, wo 'e' auch zur Darstellung von [ı] verwendet wird[75], benützt zur Wiedergabe des palatalen *e* den Palatalisator 'y'[76], außer in dem Fw. *lešp* 'Schleim'[77] oder wenn ein konsonantisches *y* vorausgeht[78]. Hypertroph ist die Schreibung 'tye ⟦syā⟧ syā-r̤' (*tesär*) in K Z.1.

Aufschlußreich ist die Schreibung 'kyā-ṅ' (*Gäŋ*) 'Gaṅgā' in 29 A5, die zeigt, daß - ausgehend von der Beibehaltung des nicht-velaren Anlautskonsonanten - in der letzten Stufe der Türkisierung der Vokal palatalisiert wurde. In den brāhmī-uig. MSS ist das singulär.[79]

2.1.5 Zur Darstellung von /ı/ und /i/

Die gewöhnliche Repräsentation von /ı/, /i/ ist die durch 'i' und 'ī'. Daneben gibt es noch eine Reihe von anderen Optionen.

[69] Nr.25 *olarnıdä*, Nr.44 *boynındä*, [*a*]*rkasındä*, Nr.66 *ašlukdä*, Nr.86 *Raǰagırdä*, Nr.90.96 *ugurdä*.

[70] =*ınančları*, 29 B6.

[71] =*kıya*, 21 Nr.109.

[72] =*kurıyur*, I Z.7.

[73] =*savıklagalı*, 3 Nr.64; dagegen 'sā we qlā-r̤' (=*savıklar*), I Z.3. - Der neue Beleg verdient als Glossierung von skt. *vipralapitum* 'konfus reden' Beachtung, da hierdurch der Bedeutungsansatz in EtymDic 787a 'to talk incoherently' samt etymologischer Ableitung von *sav* 'Wort' aufs schönste bestätigt wird; vgl. auch ttürk. *sayıklamak*.

[74] 24 Nr.24 'i γlyi γlyā rkyā (*igliglärkä*), K Z.5 'aya lyi-k̤' (*älig*), Z.11 'bl[i]-k̤ lyi-k̤' (*b(i)liglig*), Z.12 'kyā lyi-p̤' (*kälip*), vielleicht auch E Z.8 '˳yi γi tkyu lyu k˳' (*igitgülük*), falls nicht *yigitgülük* mit prothetischem *y*, wozu s.u.Abschn. 2.1.8.

[75] Vgl. den folg. Abschnitt.

[76] Z.16 'tye kmyā' (*tegmä*) und Z.23 'tye ri lyu-r̤' (*terilür*).

[77] Z.5 ('le śpi'), 7.12 ('le-ṣp̤') mit Graphien, die dem TochB (vgl. Filliozat [1948] Index) nachempfunden sind.

[78] Z.6 'ye-l̤' (*yel*) 'Wind', Z.16 'ye-k̤'(*yeg*), Z.19 'ye mi ṣ˳' (*yemiš*) und Z.21 'ye rlyā tyā'(*yerlä⟨r⟩tä*).

[79] Erster Hinweis Maue [1981] LIV; vgl. jetzt auch Röhrborn [1988].

In I[80] sowie in 3[81] findet sich gelegentlich die Graphie *e* für [ɪ].

Nicht selten ist das aus den tocharischen MSS bekannte, durch übergeseztes Trema gekennzeichnete und durch *ä* transliterierte Vokaldiakritikum.

Zur Darstellung von *+lɪg* und *+lig* ist die Anwendung des Sonderzeichens 'l̤a' in verschiedenen Variationen ('l̤a, l̤ä, l̄a, l̄ä') weit verbreitet, wenn auch in den einzelnen MSS nur relativ selten vorkommend.[82] Es liegt nahe anzunehmen, daß diese Grapheme *l* mit einem inhärierenden *i*-ähnlichen, vielleicht reduzierten Vokal darstellen. Das steht im Einklang mit den Verhältnissen des Tocharischen[83] und der Ableitung aus den silbischen Liquiden 'l̥,l̥̄' des Indischen.

Entsprechend ist seltene Schreibung 'r̤a' für [rɪ] zu interpretieren.[84]

Auffällig sind - von einem isolierten Fall in **53** B6 abgesehen - auf **I** beschränkte a-Schreibungen in Silben, in denen 'i,ī' zu erwarten wäre. Sie sind restringiert auf Morpheme mit vierfachem Wechsel nach Stämmen mit illabialem Vokalismus.[85] Damit ist ein Zusammenhang mit dem sog. *ñ*-Dialekt nicht unwahrscheinlich.[86]

2.1.6 Doppelvokalisierungen

Es kommen vereinzelte Fälle mit der Vokalisierung 'uā' vor: in **21** Nr.2 unsicher gelesenes 'h*u*ā' (*hwa*) 'Blume' und in **22** Nr.10 'ta ruā[87] mi [...]' (*tarumu*[*ś*]) 'verengt'. Während im letztgenannten Beleg Verschreibung 'ruā' (oder 'ū') statt des ähnlichen Zeichens

[80] Z.3 'sā we qlā-r̤' (*savıklar*) 'redet konfus', Z.4 'pū rqe' (*burkı*) 'runzlig', Z.5.14 'so ɣe-q' (*sogık*) 'kalt'.

[81] Nr.64 'syā we hk̤ä lā ɣā lī' (*savıklagalı*), Nr.74 'mū ne'(*munı*).

[82] Die Graphien 'l̤a, l̤ä' kennen die Handschriften **5**, **25**, **29**, **43**; 'l̄a, l̄ä' finden sich in **3**, **5**, **6**, **8**, **13**, **17**, **26**, **42**, **44**.

[83] TochElB I §§ 5, 7.1, 15.

[84] TT VIII I Z.11 'sā r̤ą-ɣ' (*sarıg*) 'gelb, Galle', Z.15 'ā r̤ą-ɣ' (*arıg*) 'rein', Z.20 'toṃ lā r̤ą-ɣ' (*tonlarıg*) 'Kleider (Akk.pl.)'.

[85] *+lV*g*: Z.10 'ye ṅla-ɣ' (*yıŋlıg*) '?', Z.12 '[...] ɣla-ɣ' (So nach TT VIII; erhalten ist jetzt nur noch finales 'ɣ'; erg. zu [*ya*]*glıg*?), Z.13 '[...] śmā-q la-ɣ', Z.18 'tu prā-q la-ɣ' (*topraklıg*) 'erdig', Z.19 'yā ɣla-ɣ' (*yaglıg*) 'ölig', Z.22 '[] dhla-ɣ' ([*a*]*tlıg*) 'namens';
*-V*g* (Akk.): Z.3 'ā śa-ɣ', Z.8 'ā śa ɣ◡' (*ašıg*) 'Essen (Akk.)', Z. 22 'tu rmā qa-ɣ' (*turmakıg*) 'den Aufenthalt';
*-V*g* (deverbales Nomen): 'ā qa-ɣ' (*akıg*) 'Flüssigkeit';
*+lV*k*: Z.4 'sū wsā la-q' (*suvsalık*) '(krankhafter) Durst, *tr̥ṣṇā*' (Die Schreibung °la° steht jedoch mehrfachen Schreibungen mit °l̤a° in Z.3,5,9,11,12,12 gegenüber.);
*-V*p*: Z.17 'a sṇa-p̤' (*asnıp*) 'sich umhängend'.

[86] Vgl. z.B. Maue u. Röhrborn [1984] 293 f., [1985] 77 f. Eine Auflistung der Morpheme bei Laut [1986] 64.

[87] Dieselbe Schreibung auch in einem Skt.-Wort 'sa ruā jau' (für korrektes *saruje*) in **22** v5.

für 'rū'[88] anzunehmen ist, spiegelt die andere Graphie den Versuch, das Fremdphonem, bilabiales *w*, darzustellen.[89]

Etwas häufiger sind gleichzeitige Vokalisierungen mit *u* und *o*, einmal sogar in einem Skt.-Exzerpt.[90] Es mag sich darin im Ansatz die Intention der Schreiber ausdrücken, der phonetischen Realität besser gerecht zu werden als dies durch die Vokalisierung mit bloßem 'o' oder 'u' möglich gewesen wäre.

2.1.7 Synkope in erster Silbe mit konsonantischem Anlaut

Unter Synkope wird die Unterdrückung eines Vokals verstanden, z.B. 'plo-r̲' (=*bolur*) in **A** Z.26/7. Die Bezeichnung ist nach der graphischen Repräsentanz gewählt ohne Präjudiz über die Sprachwirklichkeit.

Die Synkope, findet sich - außer in nicht-erster Silbe[91] - auch und recht auffällig in erster Silbe, gelegentlich als Aphärese (*rup* für *urup*).

Die unterdrückten Vokale sind überwiegend die Vokale der Folgesilbe, nach *y* die homorganen Vokale *i* oder *ı*.

Es gibt keinen Hinweis darauf, daß diese Synkope eine nur graphische Angelegenheit ist. Dabei entstehen aber teilweise Konsonantenverbindungen, die einen tatsächlichen völligen Vokalschwund fraglich erscheinen lassen, z.B. **P** Z.6 'pceṃ' (=*bečin*) 'Affe'. Es ist zumindest in diesen Fällen also wohl eher Vokalreduktion zu unterstellen. Das Phänomen deutet auf Vortonigkeit der affizierten Silben hin.

2.1.8 Prothetisches *y*[92]

Eine Reihe von Wörtern haben Dubletten mit oder ohne anlautendes *y*. Die Belege aus dem Brāhmī-Uig. sind:

y-	*Ø-*
ye[*ltin-*][93]	*eltin-*[94] 'aufrecht erhalten

[88] Vgl. auch Hitch [1987].

[89] Vgl.u.Abschn.2.2.1.

[90] **K** Z.3,4,5 beim Verbum *bälgür-* 'erscheinen lassen' in der Schreibung 'bhyā lkuo r◡', Z.5 'hkuo l*uo*' (*kolu*) 'erbittend'; **G** Z.2 '*t*[]o r*l*yu*o* γ◡' (*törlüg*) '-artig', Z.19 'bhi kṣuo' (skt. *bhikṣo*) 'o Mönch', Z.45 'yyuo ryo γ◡' (*yörög*) 'Erklärung'; **1** r4 'tyo zyuṃ ṇyuo-ṃ' (*tözünüm*) 'mein Edler' (nicht fehlerhaft, wie in CAJ 20,1976,211 behauptet); **3** Nr.12 'tyuo-z'(*tüz*) 'versöhnt'; **A** Z.5 'yuo rri mi ś◡' (*yorımıš*) 'Wandeln,(skt.) *carita*'.

[91] Diese Erscheinung teilt das Uig. mit anderen Turksprachen, zuletzt darüber Erdal [1979] 96 ff.

[92] AtüGr §27.

[93] **3** Nr.37 'ye [+ +] li'; aus dem Zusammenhang ist die Ergänzung zu ye[ltingä]li gesichert.

yig[95]	*ig*[96] 'Krankheit'
y(ı)gač[97]	*ıgač*[98] 'Baum'
yigid-[99]	(*igid-*)[100] 'ernähren'
yit-[101]	(*it-*) 'stoßen'
yün-[102]	*ün-*[103] 'herauskommen'
yürtül-[104]	*ürtül-*[105] 'bedeckt werden'
yüz-[106]	(*üz-*) 'abschneiden'
yüz ügärü[107]	*üz yügärü*[108] 'ins Angesicht'.

Dieser Wechsel wird vielleicht durch das Chaladsch in ein neues Licht gerückt. Nach Doerfers Hypothese[109] handelt es sich dabei um den Reflex eines alten, im Chaladsch erhaltenen anlautenden *h*, das im Uig. geschwunden oder in *y* übergegangen ist. Tatsächlich entspricht uig. *ün-*, *yün-* einem chal. *hi'n-* 'herauskommen', uig. *üz-*, *yüz-* einem chal. *hiz-* 'zerreißen' und uig. *ıgač*, *y(ı)gač* einem chal. *haγač* 'Baum'. Gegeninstanzen sind jedoch

[94] **5** Z.48 '˛e lti ndyā ci' (*eltintäči*).

[95] **3** Nr.71 'yi-γ lī-γ' (*yiglig*).

[96] **5** Z.18 'ī γi ndiṃ' (*igintin*) u.öfter.

[97] **35** Nr.1 'yhā-c'. Dieser Beleg ist allerdings nicht ganz sicher, vgl. Komm. *ad l.*

[98] **22** Nr.8 'i γā-c'.

[99] **E** Z.8 '˛yi γi tkyu lyu k˛' (*yigidgülük*). Wegen der Anbindung des anlautenden 'y' an den vorausgehenden Konsonanten ist unübliche Bezeichnung der Palatalität (vgl.o.Abschn.2.1.4.3) des *i* nicht auszuschließen.

[100] Für die Wörter in runden Klammern gibt es bisher keinen Beleg in Brāhmī.

[101] **4** Nr.70.

[102] **21** Nr.5 'yyu ṇyu []' (*yünü*[*p*]).

[103] **B** Z.14 'uyuṃ mi-ṣ̱' (*ünmiš*) u.öfter.

[104] **21** Nr.80 'yyu rtyu lmi-ṣ̱' (*yürtülmiš*).

[105] **A** Z.15 'uyu rtyu lmi ś˛' (*ürtülmiš*).

[106] **4** Nr.10.

[107] **8** v3 'yyu zyu γyā ryu', **N** Z.1 'yyu syu r*γya* ryu' (so nach TT VIII, dieser Teil des Texts ist nicht mehr erhalten.), vgl. die folgende Anm.

[108] **3** Nr.10 'uyu-z yyu γyā ryu'. Da aus etymologischen Gründen eine *y*-lose Form von *yüz* 'Gesicht' nicht zu erwarten ist, dürften die Dubletten anders zu beurteilen sein. Vielleicht ist ein *yüz yügärü* einer Anlautsdissimilation unterlegen, die regressiv wirkend zu *üz yügärü* führte, progressiv wirkend zu *yüz ügärü*.

[109] Hier besonders G. Doerfer: *Materialien zu türk. h-*. In: *UAJb* N.F. 1,1981,93 ff.

uig. *ürtül-*, *yürtül-* vs. chal. *irt-* 'bedecken' und uig. *it-*, *yit-* vs. chal. *it-* 'coire'[110]. Das Paar *yüz*, *üz* ist, wie gezeigt, anders zu beurteilen. Für die übrigen Belege fehlt das Vergleichsmaterial aus dem Chaladsch.

2.2 Konsonantismus

2.2.1 Labiale

Dem Uigurischen eignen die beiden labialen Explosive *p* und *b*, der labiale Nasal *m*, die labiodentale Spirans *v* und wahrscheinlich als Fremdphonem die bilabiale Spirans *w*.

Einheitlich wird labiodentales *v* durch das Fremdzeichen 'w' dargestellt.[111]

Die Tenuis *p* wird durch das Graphem 'p' wiedergegeben, ganz selten durch 'ph', nie jedoch durch 'b' und 'bh'.

Die Graphien für *b* variieren erheblich. Mehr als die Hälfte der Handschriften schreibt auch hierfür 'p', kennt also wie die sogd.-uig. Schrift nur ein einheitliches Graphem für die labialen Explosivlaute. Andere MSS verwenden daneben auch 'bh' und 'b'. In nur wenigen Handschriften wird die *p*-Schreibung vermieden. Es sind dies **F**[112], **29**[113] und **33**[114]. Die Fragmente sind jedoch nicht so umfangreich, daß für die MSS, aus denen sie stammen, durchgängige graphische Differenzierung zwischen Tenuis und Media erschlossen werden dürfte. Grønbech[115] hat vermutet, daß die unterschiedlichen Graphien für *b* sich daraus erklären, daß keine der Realisierungen der von 'p', 'b' und 'bh' in der (zentralasiatischen) Aussprache des Sanskrit die des uig. [b] genau treffe. Wahrscheinlicher aber handelt es sich nur um graphematische Spielereien.[116]

Anlautendes *p-* in Fremdwörtern wird überwiegend durch 'p' dargestellt, vereinzelt durch 'ph'. Einmalige Schreibung 'bhā hśi' (*pahši*) 'Lehrer' in **H** Z.4 könnte auf türkisierende Behandlung des Anlauts hinweisen, auf Lenisierung also.

Der Nasal *m* wird stets durch 'm' repräsentiert.

Die Wiedergabe von fremdem bilabialem *w* ist nicht einheitlich. Ein besonderes Graphem[117] ist verwendet in **F** Z.10 'za ruā'[118] (< sogd. *zrw'*) 'Brahman' und in **3** Nr.83

[110] Für dieses Verbum erwägt Prof. Doerfer (briefl., 9.7.1991) Entlehnung aus dem Oghusischen.

[111] Die traditionelle Umschrift ist irreführend, kann aber nicht aufgegeben werden, da das Transliterat 'v' anderweitig belegt ist.

[112] *bol-* in Z.7 u.9 jeweils mit 'bh'; *burhan* in Z.2.11.13 stets mit 'b'.

[113] A2.4 *bilgä* mit 'bh', *burhan* in A2 und B6 mit 'b', in A4 mit 'bh'.

[114] Nr.1 *buz* 'Leidenschaft, *rāga*', Nr.7 *bol-* 'sein, werden', beide mit 'b'.

[115] In: Oriens 9,1956,114.

[116] Vgl.auch u. 2.2.2 zu /n/.

[117] S. Zeichenliste Nr.4.

('h̯uā'); die Schreibung 'uā' begegnet vielleicht in **21** Nr.2 'huā' (chin. hua[a)] K.[1957] 19a Anc. *xwa*), wofür **D** Z.36 die türkisierende Schreibung mit 'w' hat[119]. Die Graphie 'v' findet sich in **P** Z.3 'kvu' < chin. kuei[b)] K.[1957] 605a Anc. *kjwi*.[120]

Die Fremdwörter aus der indischen und indo-tocharischen Überlieferung haben die traditionelle Orthographie mit 'v', z.B Kat.Nr.**18** Z.32 'vi ṣai' < tochB *viṣai* < skt. *viṣaya* 'Sinnesobjekt'. Eine besondere Aussprache, die von der des Graphems 'w' abweicht, ist zwar denkbar; aber die nicht durch graphematische Vorbilder beeinflußte Behandlung der Fremdwörter in der sogd.-uig. Schrift spricht dagegen.

2.2.2 Dentale[121]

Das Uig. verfügt über die dentalen Phoneme /t,d,n/. Eindeutige Schreibung für /t/ ist 'tt', für /d/ in einzelnen Handschriften das Fremdzeichen 'δ', sonst wahrscheinlich auch 'dh'. Die phonetische Realisierung von /d/ als Frikativ ist möglich. Die Schreibung 't' ist neutral hinsichtlich der Opposition /t/ : /d/.

Für das Nasalphonem /n/ finden sich zahlreiche Darstellungsformen: 'm̤,n,n̤,ñ'. Es gibt graphisch bedingte Präferenzen, vor allem im Bereich der Ligaturen ('ñc,nd,n̤d') und in der Verwendung des sehr bequemen Anusvāra-Punkts. Wir finden hier besonders deutlich einen spielerischen Umgang mit dem - vom Uig. her gesehen - Überhang an Zeichen, den das ind. Syllabar zur Verfügung stellt.

2.2.3 Gutturale

Die meisten Handschriften zeigen, wie früher schon detailliert dargelegt[122], eine relativ sauber durchgehaltene Dichotomie bei der Darstellung der Gutturale. Die eine Gruppe von MSS verhält sich wie die sogd.-uig. Tradition, differenziert also die stimmlosen und

[118] Lies so statt TT VIII 'rdzā'. Das Symbol 'u̯' habe ich zur Unterscheidung von den schon belegten Transliterationszeichen 'v' und 'w' gewählt. Eine Labialis hatte bereits A. von Gabain (AtüGr 34) fragend in Erwägung gezogen, beließ es aber in TT VIII, Konow [1935] 776 folgend, bei der Lesung 'dz', obwohl sie klar erkannt hatte, daß "man hier ein **zarwā* erwarten" würde. Aber "leider kommt dies Zeichen nur dieses eine Mal in den türkischen Texten vor." (TT VIII S.47) Inzwischen sind aber auch aus den Ostberliner Beständen zwei weitere zweifelsfreie Belege hinzugekommen, die den Lautwert eines bilabialen Halbvokals für das Uig. unabweisbar machen. Auch die von mir neu entdeckten brāhmī-sogdischen Fragmente kennen das Zeichen für bilabiales *w*. Das legt dringend nahe, den Lautwert dieses Zeichens auch im Tumšuq-Sakischen neu zu überdenken.

[119] 'leṃ hwā-γ' 'Lotos (Akk.)'.

[120] Der Vokal des uig. Transkript entspricht nicht den Erwartungen. Daher erwägt Csongor [1962] 51 Anm.6 Fehler für 'kyu', einen Fehler der Handschrift, nicht der Ausgabe, wie nun ergänzend bemerkt werden kann.

[121] Ausführlich dazu Maue [1983a].

[122] Maue [1985a].

stimmhaften Velare ('q' vs. 'γ'), nicht aber deren palatalen Gegenstücke ('k'). Die andere Gruppe unterscheidet die palatale und velare Tenuis ('k' vs.'q'), läßt aber die Medien graphematisch in 'γ' zusammenfallen.

Der gutturale Nasal wird erwartungsgemäß meist durch 'ṅ' repräsentiert, selten durch 'ṅk'.

2.2.4 Liquiden

Die Phoneme /l,r/ werden durch 'l' und 'r' dargestellt, intervokalisch /r/ nicht selten durch 'rr' . In Verbindung mit nachfolgendem *i/ı* werden alternativ die oben in Abschn. 2.1.5 beschriebenen Graphien verwendet.

2.2.5 Sibilanten

/s/ wird stets durch 's' repräsentiert.

Bei /z/ gehen die Handschriften unterschiedliche Wege: **D**, **N**, **P** und **14**[123] schreiben auch hierfür 's'. Eine große Anzahl verwendet konsequent das Fremdzeichen 'z'. Zahlreiche Handschriften schwanken zwischen den beiden Möglichkeiten mit unterschiedlich starken Präferenzen für die *s*- oder *z*-Schreibung.

/š/ wird durch 'ś' oder 'ṣ' bezeichnet, gelegentlich intervokalisch mit Doppelung. Die Wahl zwischen den beiden Graphemen scheint sich, wenn man von traditionellen Schreibungen indo-tocharischer Fremdwörter absieht, nach äußerlichen Kriterien zu richten. Bevorzugt wird in Finalstellung das '-ṣ', sonst eher das 'ś'.

/ž/ ist als Fremdphonem anzunehmen, was durch die Verwendung des Fremdzeichens 'ž' in einigen MSS[124] dokumentiert wird. Andere schreiben 'ś'[125] oder 'ṣ'[126].

2.2.6 Affrikaten

Die stimmlose Affrikata /č/ wird durch 'c', seltener auch durch 'j' vertreten.

Die Existenz eines stimmhaften Fremdphonems /ǰ/ ist wahrscheinlich, aber wegen der Möglichkeit etymologischer Schreibungen nicht beweisbar.

Fremdes monophonematisches /ts/ wird wie uig. biphonematisches /t/+/s/ durch 'ts' o.ä. repräsentiert.

[123] Allerdings auch 1 Beleg mit 'z'.

[124] **F** Z.15 *ažun*; **3** Nr.99 *tužit* und **44b** A5 *ažun* (2x mit 'ž', aber in A8 mit 'ś').

[125] **A** Z.47.48 *ažun*; **D** Z.14 *ažun*; **E** Z.48 *ažun*; **1** r1.2.4, v4 *kraža* oder *kraša*, **19** Nr.8 ⟨*a*⟩*žun*, **23** Nr.17 *kuži* oder *kuši*, **29** A7 *ažun*.

[126] **14** 6 und **26a** v4 *užik*.

B Übersetzungssprache

Der größte Teil der Handschriften dieses Katalogs enthält uig. Texte in Übersetzungssprache, die sich eng an das zumeist indische Vorbild anlehnt, nicht selten so eng, daß ein adäquates Verständnis nur über die Ausgangssprache zu erlangen ist. Dies gilt besonders für den lexematischen Bereich, wo sich alle Formen der Beeinflussung finden, vom Fremdwort bis hin zur Lehnübertragung.[127] Interessant ist - aus dem Grenzbereich zwischen Wortbildung und Syntax - die Behandlung bestimmter indischer Kompositionstypen durch die uig. Übersetzer[128], nicht minder aber auch die Wiedergabe skt. Derivationssuffixe.[129] Durch die besondere Art des Exzerpierens und Glossierens ergibt sich ferner eine Art uig. Interlinearsyntax, der jedoch keine Sprachwirklichkeit zuzusprechen ist.[130]

C Literatur

Was die literarische Auswertung der bilingualen Texte in TT VIII angeht, so waren die Ergebnisse trotz der Mitwirkung namhafter Indologen[131] eher bescheiden. Lediglich die Reste zweier Udānavarga-Handschriften wurden in Text **B** und **E** festgestellt. Die Ursachen für die Schwierigkeiten bei der Identifikation der Inhalte sind vielfältig: Die brāhmī-uigurischen Texte sind nur in wenigen Trümmern auf uns gekommen. Hinzukommt, daß aus den Prosapassagen der Vorlagen meist nur einzelne Wörter oder Junkturen exzerpiert sind, die oft genug wenig charakteristisch sind[132]. Zudem ist die Skt.-Literatur, aus der sie

[127] Maue [1981] LXXI; zu einem Spezialproblem Röhrborn [1983]. - Ein besonders heikles Gebiet sind lexikalische Scheingleichungen, die durch Substitution der Realien zustandegekommen sind, vgl. Maue [1985].

[128] Zu den Präfix-Komposita vgl. Maue [1981] LXXII ff., wonach Maue [1989], zu den Bahuvrīhi-Komposita Maue [1981] LXXVI ff.

[129] Zu skt. *-tā*, *-tva* = uig. *bolmak* Maue [1981] LXXXVI f.

[130] Ein Beispiel **A** 27: *citte köŋöltä , samāhite 'smiṃ y(ı)gınmušta munta* 'im Herzen, im konzentrierten, in diesem'. Dem Leser des Uig. bleibt es nun überlassen, aus der Zwittersprache des Glossators, einen formal einwandfreien uig. Text herzustellen durch Umstellung der Wörter und Tilgung redundanter Flexionselemente: **munta y(ı)gınmušta köŋöltä > bo y(ı)gınmuš köŋöltä*. Kompliziertere Fälle exemplarisch in **21** zu Str. 93, 94 und 96.

[131] In TT VIII 3 werden E. Gelpke, H. Lüders, H. Hoffmann und F.R. Hamm genannt. Deren Anteil ist allerdings nicht genau dokumentiert. Namentlich erwähnt werden Gelpke in Verbindung mit Text **C**, Hoffmann bei Text **B** und Hamm bei Text **A**.

[132] Verspartien sind dagegen in der Regel vollständig ausgeschrieben und übersetzt. Anlage und Zweck der Textexzerptionen, die so auch aus dem Tocharischen bekannt sind, harren noch der Aufklärung. Merkwortsammlungen im strengen Sinne, Uddānas also, sind es jedenfalls nicht. Auch nicht "philologische Arbeiten, die dem theologischen und indologischen Unterricht gedient haben", wie A.

schöpfen, selbst nur fragmentarisch belegt und der gut überlieferte Palikanon der Theravādin kein vollwertiger Ersatz durch die zahlreichen nicht unerheblichen Abweichungen. Die chinesische Nebenüberlieferung ist eher Paraphrase als Übersetzung und die tibetische, die infolge ihrer außerordentlichen Worttreue das Skt.-Original ersetzen kann, überliefert im wesentlichen nur den Kanon der MSV. Ihre Heranziehungung ist wegen des Fehlens leicht zugänglicher und kritischer Ausgaben mühsam und aufwendig.

Kurz nach Erscheinen von TT VIII aber gelang E. Waldschmidt in zwei bedeutenden Abhandlungen[133] der Nachweis, daß in Text **G** Teile des Dirghāgama und in Text **A** Auszüge aus dem Saṃyuktāgama enthalten sind. Zu einigen Zeilen konnte er keine Entsprechungen angeben. Diese Lücken wurden inzwischen durch Hartmann[134] und Maue[135] geschlossen. Seitdem wurde durch Maue Text **C** zum Madhyamāgama gestellt[136] und durch Hartmann kürzlich Text **N** dem Mātṛceṭa zugewiesen[137]. Ohne Anschluß sind nun noch die Texte **D**[138], **F**[139] und **H**[140]. Aus den in TT VIII nicht publizierten Westberliner Beständen wurden durch Maue noch eine Reihe von Stücken dem Vinaya-[141], dem Sūtra-[142] und Abhidharmapiṭaka[143] sowie der Erzählliteratur[144] und der Medizin[145] zugeordnet.

Von den an Zahl und Bedeutung inferioren monolingualen MSS konnte bisher nur eines, **42**, als Teil des apokryphen mahāyānistischen Sūtra Säkiz yükmäk yarok erwiesen werden. Ein Abhidharma-Fragment gehört in die Umgebung von Skandhilas Abhidharmāvatāraśāstra[146]. Aus der wissenschaftlichen Literatur sind neben medizinischen Texten mit

von Gabain [1964b] 5 mutmaßt. Dazu ist zu viel Triviales aufgeführt, was dem Sankrit-Eleven schon seit der ersten Unterrichtsstunde vertraut ist. Als sicher kann nur gelten, daß Exzerptsammlungen ohne den kompletten Mūla-Text wertlos sind, vgl. Hartmann u. Maue [1991] 70ff.

[133] Waldschmidt [1955] und [1955a].

[134] S.u.zu **6**.

[135] S.u.zu **4**.

[136] S.u.zu **7**.

[137] S.u.zu **17**.

[138] S.u.**18**.

[139] S.u.**25**.

[140] S.u.**13**.

[141] S.u.**2-4**.

[142] S.u.**8-12,30** und **36**.

[143] S.u.**14**.

[144] S.u.**19-20**; **21** wurde von M.Hahn identifiziert.

[145] S.u.**22-24**.

[146] S.u.**44**.

indischem Gepräge[147] die beiden Kalendertexte[148] von Interesse, besonders Text Nr.**48**, der nach Bazin[149] vermutlich in das Jahr 1277/8 gehört und somit die einzige datierbare uig. Brāhmī-Hs ist.

Die Texte, in denen die Brāhmī als Zutat zu Texten sogd.-uig. Schrift erscheint, sind, falls nicht lokale Schöpfungen[150], Bearbeitungen von chinesischen Vorlagen.[151]

Der äußeren Klassifikation der Texte entspricht im Bereich der religiösen Texte eine innere Dreiteilung.

Die bilingualen Texte zeigen eine unübersehbare Affinität zu den Schulen der Sarvāstivādin und Mūlasarvāstivādin und somit zum konservativen hīnayānanistischen Buddhismus. Charakteristische mahāyānistische Texte, wie etwa das Suvarṇaprabhāsasūtra oder das Saddharmapuṇḍarīkasūtra, sind nicht vertreten. Der besondere Charakter der Handschriften *qua* Exzerptsammlungen setzt voraus, daß als Bezugscorpus vollständige Textausgaben in Sanskrit gedient haben müssen. Die Kirchensprache also war Sanskrit.[152]

Die monolingualen Handschriften sind geringer an Zahl und tragen ein anderes Gepräge. Aus dem Vinaya findet sich nichts. Die beiden der Gattung Sūtra zuordenbaren Stücke[153] sind apokryph, **42** mahāyānistisch. Das Abhidharma-Fragment **44** freilich scheint der Schule des späten SV anzugehören.

Die MSS, die die Brāhmī als Akzidens aufweisen, gehören der sino-buddhistischen Tradition an, deren Hauptmedium die sogd.-uig. Schrift ist. Dort spielt die indischstämmige Schrift die Rolle einer schmückenden und gelehrten Zutat.

Die schrift-, kultur- und kirchengeschichtlichen Erwägungen führen zu der Annahme, daß wir die Anfänge der uigurischen Brāhmīverwendung in hīnayānistischen Mönchsgemeinden indo-tocharischer Prägung zu suchen haben. Diese schufen sich - wohl als äußeres

[147] S.u.**45-47**.

[148] **48** (=**P**) und **49** (=**L**).

[149] Bazin [1974] 444 ff; [1991] 302 ff.

[150] Vgl. Laut u. Zieme [1990] 20 mit Anm.20.

[151] Sie sind in den Westberliner Beständen selten, zahlreich dagegen in der Sammlung der Ostberliner Akademie der Wissenschaften. Mit ihnen vornehmlich befaßt sich P.Zieme: *Zur Verwendung der Brāhmī-Schrift bei den Uiguren*. In: AoF 11,1984,331-346. Mit Zieme (*o.c.*337) sind sie in die Yüan-Zeit zu datieren.

[152] Hinweise auf einen Kanon in uig. Sprache gibt es nicht. Die Skt.-Handschriften in und um Turfan dürften weitgehend aus Klosterbibliotheken uigurischer Mönche stammen und teilweise durch diese kopiert worden sein. Bereits Waldschmidt [1932] 3 hat in einem speziellen Fall angesichts uig. Kolophone und orthographischer Entgleisungen diese Vermutung geäußert.

[153] S.u.**42-43**.

Erkennungsmerkmal - eine eigenständige Schrift, die - spätestens in der Yüan-Zeit[154] - auch Eingang in das Schriftgut der sinobuddhistischen Observanz fand.

IV Zur Orthographie des Sanskrit

Von Ausnahmen abgesehen[155] ist die Präsentation des Sanskrit in unseren Bilinguen korrekt. Im Vergleich zu anderen zentralasiatischen Handschriften finden sich keine überraschenden Abweichungen, weder im Typ noch in der mittleren Häufigkeit. In den Transkriptionen des Katalogteils sind Fehler der Handschrift meist ohne Diskussion richtiggestellt.[156]

A Vokalismus

1. Die Sensibilität für die Unterscheidung zwischen Lang- und Kurzvokalen ist mangelhaft. Langes *ī* wird nur selten bezeichnet. Bei *a*/*ā* und *u*/*ū* sind inverse Schreibungen nicht ungewöhnlich.

2. *e* : *i*

a) *i* für *e*

21 Nr.76 *udadhi(ḥ)* für *udadhe(ḥ)*,
B Z.1.4; **D** 16 *śriya* für *śreya*,
B Z.14 *sthiriṇa* für *sthireṇa*,
3 Nr.121 *arvākkalīna* für *arvākkalena*,
D Z.9 *prayatasi* für *prayatase* (*m.c.* so!);

b) *e* für *i*

E Z.49 *alajjetavya* für *alajjitavya*.

3. *u* : *o*

21 Nr.81 *indu(ḥ)* für *indo(ḥ)*.

[154] Das ist definitiv nach genau oder grob datierbaren Handschriften und Blockdrucken. Ältere Verwendung ist möglich, aber nicht erweisbar. Vgl. hierzu Zieme [1984] 337.

[155] Ein krasses Beispiel ist Kat.Nr. **1**.

[156] Als Fehler sind - auf dem Hintergrund des BHD - selbstverständlich nicht alle von der Standardorthographie abweichende Schreibungen zu werten.

4. *e* : *ai*
   a) *e* für *ai*
   D Z.15 *purvakārmeva* für *pūrvakarmaiva*;
   b) *ai* für *e*
   F Z.7 *vyaiti* für *vyeti*.

5. *o* : *au*
   a) *o* für *au*
   21 Nr.45 *ācakhyo* für *ācakhyau*;
   b) *au* für *o*
   22 Nr.13 *sarujau* für *sarujo*[157],
   8 r2 *aṣṭauttara* für *aṣṭottara*.

6. *ṛ* : *ra*
   21 Nr.46 *graddhra* für *gṛddhra*.

B Konsonantismus

1. Der Visarga ist fast nie bezeichnet.

2. Anusvāra
   a) Der Anusvāra ersetzt antekonsonantisch in der Regel den Klassennasal; im Auslaut steht er meist auch antevokalisch.
   b) Nicht selten fehlt der Anusvāra oder er wird hypertroph verwendet.[158]

3. Aspirata : Non-Aspirata
   a) Aspirata für Non-Aspirata
   4 Nr.14 *uph[a]°* für *upa°*
   D Z.35 *puṣṭhaṃ* für *puṣṭaṃ*;
   b) Non-Aspirata für Aspirata
   21 Nr.26 *uttita* für *utthita*,
   21 Nr.109.112 *pṛṣṭa* für *pṛṣṭha*,
   23 Nr.6 *śuṇḍi* für *śuṇṭhī*,
   G Z.12 *ādāya* für *ādhāya*[159].

[157] Und dies fehlerhaft für *°e*.

[158] Nur selten kommt es dadurch zu Zweideutigkeiten. In **F** Z.14 etwa kann nur auf Grund des uig. *ök* entschieden werden, daß nicht handschriftliches *evaṃ*, sondern *eva* gemeint ist.

[159] Vgl. Maue [1981a] 117.

4. Tenuis : Media
   a) Media für Tenuis
   21 Nr.21 *bṛnda* für *vṛnta*,
   21 Nr.33 *āgramatti* für *ākramati*,
   21 Nr.48 *vyābadaṃ* für *vyāpadaṃ*,
   23 Nr.6 *śuṇḍi* für *śuṇṭhī*,
   B Z.11 *parijita* für *paricita*,
   E Z.17 [*vi*]*lu*[*ṃ*]*bat*[*āṃ*] für *vilumpatāṃ*;
   b) Tenuis für Media
   22 Nr.16 *vipandha* für *vibandha*.

5. Dental : Cerebral
   9 v1 [*vi*]*t*[*i*]*mat*[*i*]*r* für *viṭimatir*,
   2 Nr.3 *att*[*a*] für *aṭṭa*[160],
   27 Nr.6 *saṃrudhyamāṇā* für °*nā*.

6. *ś* : *ṣ*
   21 Nr.2 *kuṣeśa* für *kuśeśa*.

7. "Nordindisches" *b*[161]
   21 Nr.21 *bṛnda* für *vṛnta*,
   21 Nr.35.42 *śābaka*.

8. Einfachschreibungen
   21 Nr.80 *cchana* für *cchanna*,
   B Z.16 *niṣaṇa* für niṣaṇṇa,
   E Z.44 *niṣpati* für *niṣpatti*,
   G Z.2 (2mal) *mala* für *malla*[162].

9. Doppelschreibungen
   a) in Umgebung von *r* nach indischem Vorbild[163]
   21 Nr.14.46 *gṛddhra*, *graddhra*,
   22 Nr.16 *varcco*°,
   A Z.14 *varddhana*;

[160] S. Komm. *ad l.*

[161] Vgl. AiGr I §161.

[162] Vgl. Maue [1981a] 114.

[163] Vgl. AiGr I §98.

b) nach dem Muster brāhmī-uig. Orthographie
21 Nr.33 *āgramatti* für *ākramati*,
8 r4 *ghorri* für *ghori*,
9 r3 *hārritā* für *hārītā*.

C Sandhi

Beim Exzerpieren werden häufig Wörter, aber auch Kompositionsglieder, die durch Sandhi verbunden sind auseinandergerissen. Hierbei wird in der Regel so verfahren, daß der Bestand des fortlaufend geschriebenen Texts unangestastet bleibt, zum Zwecke des besseren Verständnisses aber Zusätze gemacht werden, wodurch gewissermaßen eine Mischung aus Padapāṭha und Saṃhitā zustandekommt.[164] Seltener ist der Sandhi regelrecht aufgelöst.

V Technische Bemerkungen zum Katalogteil

A Gliederung des Katalogs

Der Hauptteil des Katalogs (I) enthält die Handschriftenreste, deren Schrift teilweise oder vollständig die uig. Varietät der Brāhmī ist. Aus diesen wurden in besondere Abschnitte verwiesen die Stücke, die die Brāhmī als Zusatz zur sogd.-uig. Schrift verwenden (Abschnitt I C), ferner die Inschriften (I D) und Sonderstücke (I E). Die verbliebenen Handschriften wurden den zwei Abschnitten "Bilinguale Texte in Sanskrit und Uigurisch" (I A) und "Monolinguale Texte in Uigurisch" (I B) zugewiesen.[165] Diese Abschnitte werden eröffnet durch die Schriften des Tripiṭaka (Vinaya, Sūtra, Abhidharma); es folgen Verssammlungen und Gedichte, Erzähllliteratur und Wissenschaft. Die den Textgattungen zuweisbaren Stücke stehen vor den nicht zugewiesenen, die identifizierten vor den unidentifizierten.

Den viel kleineren Teil (II) nehmen die Dokumente in tibetischer Schrift ein. Sie sind so gering an Zahl, daß sie keinen eigenen Band füllen. Die Entscheidung, sie in diesen Katalog aufzunehmen, ist dadurch begründet, daß die tibetische Schrift der Brāhmī eng verwandt ist und wie diese Vokale differenziert darzustellen befähigt ist.

[164] Z.B. **21** Nr.32-33 *diśam* | *mākramati* (ex coni.); Nr.80-81 *can(n)nasye* | *indo(ḥ)* (*ex coni.*); Nr.25-26 °*sthāno* | *utt(h)ita*°. Die nicht unterstrichenen Zusätze sind bei der Rekomposition des Textes einfach zu übergehen.

[165] Bei kleinen Fragmenten ist die Zuweisung zu den monolingualen Texten immer fragwürdig, da durch Zufall das Sanskrit nicht erhalten sein kann.

B Gestaltung und Aufbau der Lemmata

Zu jedem Fragment werden die an den Abbildungen kontrollierbaren Daten aufgeführt. Diese sind die Primärsignaturen, eventuelle Sondersignaturen, die Abmessungen[166], Zeilenzahl, Schreibgerät und Schrifttyp. Daraus werden, soweit möglich, Rückschlüsse auf Herkunft, Format, Größe und Inhalt der Handschrift gezogen. Zusätzlich wird eine Beschreibung gegeben, die nach dem Augenschein hergestellt worden ist. Darin sind enthalten Angaben über die Farbe, Oberflächenstruktur, Art der Beschädigung, Ausfasern an Bruch- oder Rißstellen, Blattdicke und Strukturbild gegen Licht. All diese Angaben sind nicht standardisiert[167] und dienen primär dazu, das durch die Abbildungen nur unvollständig vermittelte Erscheinungsbild der Handschriften zu ergänzen. In zweiter Linie sollen sie das Auffinden weiterer zugehöriger Fragmente erleichtern.

Der Beschreibung folgen bei allen bisher nicht veröffentlichten Fragmenten Transliteration und Transkription, sowie Kommentierung teils in Form von Anmerkungen, teils in einem selbständigen Kommentarteil. In einigen bilingualen Handschriften hat es sich als vorteilhaft erwiesen, die Exzerpte durchzunumerieren und so eine schnell verifizierbare Zitierform zu schaffen.

C Liste erklärungsbedürftiger Siglen

NB: In der Verwendung der Klammern weiche ich von den Gepflogenheiten der Turfanphilologie ab[168] und suche den Anschluß an die Gebrauchsweisen der Klassischen Philologie.[169]

⊙	Schnürlochraum
+	1 Akṣara
x	unleserlicher Teil eines Akṣaras
...	nicht genau bestimmbare Textmenge
a	(in Transliteration und Transkription:) unsichere Lesung
a!	auffällige Schreibung
(a)	1. (in fremdsprachigen Texten:) normalisierender Zusatz

[166] Da die Handschriftenblätter meist unregelmäßig fragmentiert sind, verstehen sich die Maße immer als Maximalangaben, vgl. die Skizze bei G. Ehlers [1987] 26.

[167] Es sind daher exakt gleichbleibende Formulierungen, die den Eindruck einer Standardisierung hätten erwecken können, bewußt vermieden.

[168] Vgl. z.B. SWTF Lfg.1 S.X.

[169] Vgl.etwa M.L. West: *Textual criticism and editorial technique applicable to Greek and Latin texts*. Stuttgart 1973. S.80 ff.

	2. (in Übersetzungen:) phraseologische oder erläuternde Hinzufügung
⟨a⟩	interlineare Hinzufügung in der Hs mit verschiedenen Funktionen: Korrektur, Ergänzung, Interpretament, Lesehilfe
[]	Verlust
[?]	fraglicher Verlust
[a]	1. Ergänzung durch Konjektur
	2. phonetischer Wert
⟨a⟩	Ergänzung durch Emendation
{a}	Tilgung durch Emendation
⟦a⟧	Tilgung der Handschrift
/a/	phonologischer Wert
†a†	(vermeintliche) Korruptel
°vi°	abgekürztes Textzitat
X ∞ Y	Vereinigung der Fragmente X und Y
cH	Transliteration der Ligatur aus den Graphemen 'c' und 'h', zur Unterscheidung von der Wiedergabe der monographematischen Aspirata 'ch'
'cyu'	Graphie der Handschrift[170]
r(ecto)	Vorderseite
v(erso)	Rückseite
r4	Vorderseite, Zeile 4 von oben[171]
r-4	Vorderseite, Zeile 4 von unten[172]
ra	Vorderseite, erste erhaltene Zeile[173]
hua [a)]	alphabetische Anmerkungen verweisen auf den Abschnitt "Chinesische Schriftzeichen"

[170] In der Transliteration und im Apparat ohne besondere Kennzeichnung.

[171] Diese Form der Zeilenangabe wird verwendet, wenn die tatsächliche erste Zeile erhalten oder sicher kalkulierbar ist.

[172] Diese Art der Bezeichnung wird gewählt, wenn die Zeilenzählung von oben nicht möglich, aber die tatsächliche letzte Zeile erhalten oder kalkulierbar ist.

[173] Die Zeilenzählung durch die kleinen Buchstaben findet statt, wenn weder die erste noch die letzte tatsächliche Zeile bekannt ist.

BESCHREIBUNG UND BEARBEITUNG DER DOKUMENTE

I TEXTE IN BRĀHMĪ

A Bilinguale Texte in Sanskrit und Uigurisch

1 Mz 629 (T II S 21)

Fundort: Sängim; 2. Turfan-Expedition.
Abbildungen: Maue u. Röhrborn [1976] gegenüber S.212; Tafeln 62-63.
Publikationen: Maue u. Röhrborn [1976]; Ergänzungen und Korrekturen bei Maue u. Röhrborn [1978] und Hitch [1987].

Uig. **Karmavācanā**-Fragment mit skt. Formular

Aus Hitch *o.c.* sind folgende Änderungsvorschläge anzumerken:
r1 1. Hitchs *[a]l[gu] kärgäk* ist unbegründet.
2. Sublineares 'de-p̲' (*tep*) statt "Satzzeichen".
r2 3. 'tu ttu rū-p̲' (*tutturup*) statt 'tu ttu ɣu-p̲'. Gegen Hitch ändert sich allerdings die Übersetzung: '(Der Ācārya) heißt (den Novizen) [das Saṅghā]ṭi-Gewand in seine Hand nehmen und soll das folgende sagen.' Die Formulierung ist von der in v4 verschieden.
v3 4.'pā rsā' (*barsa[r]*) statt '[]ā rsā'. Gegen Hitch jedoch kein Subjektwechsel, sondern zu *barsa[r sän]* zu ergänzen. Davor vielleicht *bäglär bayagutlar äv[i]ŋą̣*.
v4 5.'a nta [r]v[ā]-s̲' statt '°-ṣ̲'; entsprechend ist auch die Transliteration in *antarvas* zu ändern, ebenso das Lemma im UigWb 157a (samt Etymon) zu korrigieren.

Ich füge noch einige weitere Korrekturen an:
r3 6. 'tṛ ti yā r*dh*ā ti ma [...]' statt '° []ā ni °' nebst Ergänzung zu *tṛtīyārdhātima[ṇḍalaṃ]* "mit 2,5 Atimaṇḍalas".
r5 7. In der Transliteration l. *pozatda* statt *pož*°.

v1 8. 'kṣe ma seṃ' statt '° so'. Der aus den ind. Elementen *kṣema* und *senā* zusammengesetzte Personenname weist die auch aus dem Tocharischen bekannte Auslautsverkürzung auf, vgl. tochA *Devaseṃ*, *Praśāntaseṃ*.

v3 9. Der erste Nachtrag *sub linea* lautet: 'mu ṇi ymyā syāṃ' (*muni ymä sän*).

v5 10. Das Blatt ist am rechten Rand in Höhe von v5 von anderer Hand mit der Folien-Nr. 16 versehen.

2 Mz 684 (T III M 140)

Teil einer chin. Buchrolle[1], der zur Beschriftung der Rückseite herausgeschnitten über die Oberkante gewendet und in der Horizontalachse gefaltet wurde. Die so entstandenen zusammenhängenden Blätter haben eine Höhe von insgesamt 15,8 cm und eine Breite von 46,5 cm. In zusammengeklapptem Zustand wurden sie nach der Beschriftung beschnitten, wodurch zumindest die oberste Zeile teilweise beschädigt wurde. Eine alte Klebestelle befindet sich etwa 18 cm vom linken Rand entfernt. Das mittelstarke Papier ist braun verfärbt und fasert an den Bruchstellen kaum aus. Gegen Licht ist eine schwache Riffelung in Schriftrichtung erkennbar. Die neben Strichzeichnungen und Schriftproben erhaltenen 5 Zeilen Brāhmī gehören dem Typ u nach Sander an. Die mit gerader Feder aufgetragene Schrift ist wenig sorgfältig, ungleichmäßig und fehlerhaft.[2]

Fundort: Murtuq; 3.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafel 1.

[1] "The recto of this fragment is T.T. No.227, vol.8 p.585a21-b15 [Kumārajīva's translation of Aṣṭasāhasrikāprajñāpāramitāsūtra]. This leaf is almost preserved with 3-4 characters missing." (K.Kudara, briefl. v. 7.9.1991.)

[2] Die Fehlerhäufigkeit geht weit über das übliche Maß hinaus. Es lohnt sich nicht, all die Schreiberversehen im Kommentar hervorzuheben. Ich erwähne sie summarisch, wenn nötig mit Angabe der Exzerpt-Nr.: fehlende oder überzählige Worttrenner; falsche Vokalquantitäten (Nr.3,4,21,22,23,26,27, 29,34); Verwechslung von Tenuis und Media (Nr.2,19,36?); Verwechslung von Cerebral und Dental (Nr.3,16,18); Verwechslung von Aspirate und Non-Aspirate (Nr.15); hypertropher Anusvāra (Nr.15, 26,40) oder fehlender A. (Nr.34?,43); fehlendes *r*-Superskript (Nr.15); fehlende Akṣaras (Nr.16,24 (Haplographie),33) oder überzählige A. (Nr.29,39(Dittographie)); 'd' für 'n' (Nr.28); 'd' für 'v' (Nr.32?); 'śśa' für 'sta' (Nr.31); unvollständig durchgeführte Korrekturen (Nr.16,22). Im uig. Teil finden sich Verstöße gegen die Regeln der Palatalitätsmarkierung; sie fehlt in Nr.9 und 15, ist fälschlich gesetzt in Nr.39.

Vinayavibhaṅga der Sarvāstivādin[3]

Transliteration

1 ā m[] l[] k[] | i mi ti | pi cu ma ntaṃ | ho-y ts[] | a t/nt/n[] | m[] | ki ṇvā | u γu[-]t | pi ṣṭa | śa-γ | m*i* ś[] | cy[] pi ‖ x[] kk[] *s*[] | *t*y[] x[] | xu kr[] | *c*[] p[] *ś*[] xu | s[] k[] l[] k[] | cyu ⟦ + ⟧ ru-k | a rkk[] ⟨ | ⟩ yyu[4] + [+ +]

2 ṇi[5] v/ca kra | t/na dya[6] gu[7] ti kya ṇi | ku śa | le ⟦ + ⟧ | ⟦ + ⟧ muṃ ja | ye-z | ba lva ja | ye t/ne-z | dhu*ṃ* vā | yyu rkai | v/ce ṭa[8] { | ta} ⟦ + ⟧ | ta-l̲ ⟨ | ⟩ pha la si kā | te re-k̲ | re cā ṇi | to-γ rā-q | śṛṃ ka kā ra ka | da rqa hk̲a

3 ci | śa ra ṇa | t/no | [9] pyo | v/ce di ka | ṣa̲[10] tsi | ā va gu {ntha}[11] ṇ{ḍ}ṭhi ka | pyu ryu ñcyu-k̲ | a va ca ra ka | t/no ba[12] ṅci lā rtya-γ ⟨ | ⟩ ve ṣṭi ⟨ta | ⟩ ta ṅū-q | ka mbhā | pe leṃ tu tu ñu-p̲ | pa lla tthi kāṃ kṛ taṃ | toṃ lā ri syo tryo ryu | a tya sti kā ⟦ kṛ ⟧ kṛ ta | eya

4 γiṃ lya rriṃ uyu[13] zyā qo llā rriṃ rū-p̲ | vi dya[14] sti [+][15] []ṛ []ā | 2 eya γiṃ lya rriṃ ā ci-p̲ | vi kṣi pti ka kṛ {v/ca} ta | qo lla rriṃ kyā mi śmya-k̲ qi līp̲ | na ṭā ⟨ | ⟩ ku ja[16] pyo ti γci lya rtya γt[]-p̲ |

5 +[17] {ha} ha[18] ⟦ x ⟧ sśa[19] saṃ la gni ka yā ⟨ | ⟩ e le γlyā rriṃ ā rqa-ṣ̲ { | } ma qyu zyā

[3] Gesichert ist dies nur für die Exzerpte Nr.22-33.

[4] Oder: y[] ryu.

[5] Oder: *bh*i.

[6] Oder: vya.

[7] Flüchtige Schreibung, ebenso in Z.3, wo die Lesung durch die Interpretation gesichert ist.

[8] Oder: da.

[9] Oder: ⟦ + ⟧.

[10] Oder: śa.

[11] Oder: [ntha].

[12] Oder: ṣa.

[13] Unvollkommen aus 'ryu' verbessert.

[14] Lies: nya.

[15] Die Lücke hat Raum für zwei Akṣaras. Da aber nur ein Silbenzeichen fehlt, dürfte ein weiteres getilgt worden sein.

[16] Oder: ṭṭa.

[17] Zeichen in der Art eines tib. 'pa'.

[18] Die beiden 'ha', von denen eines zu tilgen ist, sind übereinandergeschrieben.

| dā sa ka | kyu pcyu kyu-ɣ | v/ci ḍa ṅgi yā t/na si tu | ā ṅga na ya si gha t/ne | ya-ɣ | so ma yā syu-t | t/na ṭa | ja-q | khe ṭa | qa qā ⟦ + ⟧ ja[20] | bhu kṣi tā | ā-c mi-ṣ | śu ddhi | yā lī ṅyu-z |

Varia[21]: tiṃ kṣṇi, śa ta mträ ptä ḍä-m, skhyau, myā⟨ṃ⟩ ya ña
co-q, myāṃ ⟦ + ⟧ jñā na mtri pi {p}*ḍ*ti-ṃ, jñā na mtri, jñā na mtri

Transkription[22]

1	1	ām[a]l[a]k[a]	imiti
	2	picumanda	hoy ts[ı]
	3	aṭṭ[a]	m[in]
	4	kiṇva	ugut
	5	piṣṭa	šag
	6	m*i*ś[i/ī]	č[]pi
	7	[ci]kk[a]*s*[a]	*t*[...]
	8	[c]ukra	*č*[]p[]*š*[]u
	9	s[aṃ]k[a]l[i]k[ā]	čürük
	10	arkk[a]	yü[...]
2	11	[...]ṇicakra	t/nadyagu tikäni
	12	kuśa	le
	13	muñja	yez
	14	balvaja	yet/nez
	15	dū⟨r⟩vā	yürkäy
	16	ceta⟨sa⟩	tal
	17	phalasikā	terek
	18	recanī	tograk
3	19	śṛṅgakāraka	targak(3)čı
	20	śaraṇa	...
	21	vedikā	sı[23] tsı
	22	avaguṇṭhikā	bürünčük
	23	avacarakā(ḥ)	tobaŋčılar täg

[19] Lies: sta.

[20] Lies: -j.

[21] Aus den Brāhmīschriftproben werden nur die Akṣarafolgen aufgenommen, die eine Interpretation zulassen.

[22] Zur besseren Übersicht sind zusätzlich zur Zeilennumerierung die Wortgleichungen durchgezählt.

[23] Oder: ša.

	24	veṣṭi⟨ta⟩	taŋuk
	25	kambhā	belen tutunup
	26	pallatthikākṛtā(ḥ)	tonları⟨n⟩ sötrörü
4	27	atyastikākṛtā(ḥ)	ä(4)ginlärin üzä kolların (u)rup
	28	vinyasti[kāk]ṛ[t]ā(ḥ)	2 (=iki) äginlärin ačıp
	29	vikṣiptikākṛtā(ḥ)	kolların kämišmäk kılıp
	30	naṭā(ḥ)	Kuǰa bödigčilär täg t[e]p
5	31	hastasaṃlagnikayā	eleglärin arkašmak üzä
	32	vāsaka[ṃ]	küpčüküg
	33	viḍaṅgi⟨ka⟩yā	t/na si tu
	34	aṅgaṇa-si⟨ṃ⟩ghāṇe	yag
	35	soma	ya süt
	36	naḍa	čak
	37	kheṭa	kakač
	38	bhukṣitā	ačmıš
	39	śuddhi	yalıŋuz

Varia

40 tikšni
41 ⟨män⟩ Šatam(i)tri b(i)tidim
42 skhyau
43 mä⟨n⟩ Yanačok ⟨bitidim⟩
44 män J̌nanam(i)tri bi*t*(i)dim
45 J̌nanam(i)tri (2x)

Kommentar

Nr.1

Die uig. Entsprechung von skt. *āmalaka* 'Phyllanthus emblica, Linn.' ist seit Hk II 406,22 und 430,14 bekannt. Über das Mongolische, mit dem das Uigurische das Lexem *imiti* teilt, konnte Rachmati[24] auch ohne skt. Parallele den Zusammenhang mit der dritten Myrobalane eruieren. Seine Angabe, daß es sich um eine Weißdornart (Crataegus) handelt, stützt sich auf die mongolische Überlieferung[25], stimmt aber nicht zusammen mit der *communis opinio* über das Designat von skt. *āmalaka,* tib. *skyu ru ra.* Es ist unklar, ob *imiti* ein Substitut für Phyllanthus war oder die Bedeutung 'Weißdorn' Ergebnis einer Umdeutung ist.

[24] Hk II 435 zu 1,22.

[25] Vgl. dazu J.E.Bosson: *A treasury of aphoristic jewels. The Subhāṣitaratnanidhi of Sa skya Paṇḍita in Tibetan and Mongolian.* Bloomington 1969. S.312 zu Str. 46, wo durch *imiti* das tib. *skyu ru ra* wiedergeben wird.

Nr.2

Skt. *picumanda* (=*nimba*[26] = *ariṣṭa*[27]) bezeichnet Azadirachta indica,Juss., den Neem-Baum. Die uig. Glossierung *hoy tsı*[28] < chin. *huai tzŭ* [c)], Anc. *γuậi*[29] *tsi*[30] 'Sophora japonica'[31] weist - ähnlich wie sak. *ciṃgāṃ ttīraa-* 'chinesische Bitterpflanze' ≅ skt. *ariṣṭa*[32] - auf Substituierung der indischen Azadirachta[33] in Zentral- und Ostasien.[34]

[26] Vgl. Yog (ed.Schmidt) zu Str.44.

[27] SiNigh 64.

[28] Dieselbe Gleichung in Kat.Nr.5 Z.39, verfehlt dazu TT VIII 22 ad l.

[29] K 569i. - Prof.E.G.Pulleyblank, Vancouver, bemerkt in einem Brief v. 16.12.1981 dazu: "I would reconstruct it [sc. *huai tzŭ*] as *xhwaaj tsz* for late T'ang; that is, with partially devoiced initial... There is an alternative reading for this character *huai* [d)], *xhuăj* (K. *γuậi*) which might fit *hoytsi* even better. The triphthong *-uăj*, which eventually became *-uj* in Early Mandarin, is represented by *-ui* in some Uighur forms listed by Csongor. It was probably something like [*uɔj*] phonetically. It appears as *-ôi* in Sino-Vietnamese and *-oj* in Sino-Korean."

[30] K 964a.

[31] Etymologie erstmals bei Maue [1981] CXXVIII Anm.54, erwähnt in Maue [1984] 92 (die dort in Anm.11 angekündigten *Nugae uiguricae* sind nicht in den Druck gegangen), etwas ausführlicher in Maue [1987] 37 f. Eine weitere Bekräftigung liefert - bisher unbemerkt - Ht X (ed.Tezcan) Z.48 *q'y* (lies: *qwy*) *tsy* als Wiedergabe von chin. *huai* [d)]. - Als Fw. ist das chin. *huai tzŭ* [c)] offenbar auch ins Tib. gekommen: Gammerman u. Semičov registrieren unter der Nr.654 *hva ćha* 'Sophora japonica'.

[32] Vgl. Bailey*Dict* 102a.

[33] Diese wird im Uig. durch das Fw. *p[ič]um(a)nd* (Hk II 428 Z.173) = skt. *ariṣṭa* (Si 12.10,1) bezeichnet.

[34] Etwas verdunkelt ist diese Substitution in Bagchi2*Lex* I 86:43b5 mit chin. *huai* [d)] und skt. *raṣṭa*, das Bagchi S.300 Nr.973 nicht recht zu deuten weiß ("*riṣṭa*? *śirīṣa*?"). Es ist in *ariṣṭa* zu emendieren. Bemerkenswert ist noch das folgende Lemma (43b6): chin. *k'u lien* [e)] 'Azadirachta' mit einer leider völlig verballhornten skt. Entsprechung *dhaḥva*. Azadirachta kommt, wie aus Needham V,3 S.136 zu entnehmen ist, in China spätestens seit dem 6. Jhd.n.Chr. freiwachsend vor. Ein Ersatz durch Sophora war somit eigentlich nicht erforderlich. - Ein der Sophora verwandter Baum scheint durch uig. *kadırgan* bezeichnet zu werden, wenn man der Gleichsetzung mit chin. *huai* [d)] in den mingzeitlichen chin.-uig. Glossaren Glauben schenken darf, worauf auch schon A. von Gabain (TT VIII 96) hingewiesen hat. Ein völlig anderes Bild dagegen vermittelt die zugehörige Textstelle (A 39) mit der Sanskritvorlage *kośātakī* 'Luffa acutangula,Roxb.'.

Nr.3

Das uig. *m*[] ist vermutlich in auch sonst gut belegtes *min* oder *men* 'Mehl'[35] zu ergänzen. Es gilt als entlehnt aus chin. *mien* [f] 'Mehl'.[36] Eben dieses chin. Wort dient in den von Bagchi herausgegebenen skt.-chin. Glossaren[37] der Wiedergabe von - so zu restituierendem - ind. *aṭṭa* (< *ārta*).[38] Dies gibt unserer Emendation - anstelle eines *prima facie* naheliegenden *anna* 'Speise' - die nötige Absicherung. Die zu unterstellende Verwechslung von Dental und Cerebral ist nicht ohne Beispiel[39] und von dem Schreiber dieser Hs in einem anderen Fall (Z.3 *avaguṇṭikā*) noch bemerkt und korrigiert worden.

Nr.4

Skt. *kiṇva-* bezeichnet ein Ferment zur Förderung der alkoholischen Gärung. Die uig. Entsprechung *ugut* 'Hefe' ist hier erstmals nachzuweisen.[40]

Nr.5

Skt. *piṣṭa* bezeichnet 'Mehl u.ä.',(wörtl.:'zerstampft, zerstoßen'); das uig. Wort ist sonst nicht belegt und bisher ohne Etymon.

Nr.6

Falls die Ergänzung des skt. Worts richtig ist, Bezeichnung für eine Art Dill (Anethum). Das uig. Wort ist unbekannt.

Nr.7

Die ziemlich sichere Ergänzung des Skt. führt zu einem bei den Lexikographen verbuchten Wort für 'Gerstenmehl'.

Nr.8

Die Ergänzung zu *cukra* 'Essig, saures Getränk; Sauerampfer' ist paläographisch und aus dem Zusammenhang gerechtfertigt.

[35] Vgl. Hk I,Index und EtymDic 766b.

[36] EtymDic 766b.

[37] Bagchi2*Lex* 26b 2-3; 58a 2.

[38] Vgl. Turner Nr.1338. Kuiper (in: IIJ 7,1963-64,,324) konnte noch fragen: "But where is *aṭṭa*-attested?"

[39] S. Einleitung Abschn.IV und o. Anm. 2.

[40] EtymDic 80b.

Nr.9

Das durch Ergänzung gewonnene skt. Wort ist nur aus Divy 43,9 bekannt, seine Bedeutung unsicher.[41] Das durch fehlende Palatalschreibung in der 2. Silbe auffallende uig. Wort ist sonst nicht belegt.

Nr.10

Die uig. Wiedergabe von *arka*[42] 'Calotropis gigantea,R.Br.' ist nicht rekonstruierbar.

Nr.11

Wegen skt. *-cakra* '-Rad' darf vielleicht an Emendation in *ti⟨l⟩gän* 'Rad' statt *tikän* 'Dorn' gedacht werden. Wegen des unklaren Zusammenhangs bleibt das aber unsicher.

Nr.12

Das wohlbekannte Kuśa-Gras (Poa resp. Eragrostis cynosuroides), das in der Heilkunde (vgl. HoernleBowerMs, Index) ebenso wie in der Textilherstellung (vgl. Vin I 304,31) Verwendung findet, wird im Uig. offenbar durch ein Fremdwort wiedergegeben, dessen chin.(?) Etymon noch zu bestimmen ist.

Nr.13

Daß uig. *yez* eine Pflanze bezeichnet, ist bereits von Clauson[43] klargestellt worden. Hier ist es Entsprechung von skt. *muñja*, dem Schilfgras Saccharum arundinaceum,Retz. Auch Kāšgarī vergleicht *yez* mit dem Schilf (*qaṣab*), glossiert allerdings mit *qayṣūm*, der Bezeichnung für ein Artemisia-Gewächs.

Nr.14

Das skt. Wort steht für Eleusine coracana,Gaertn., ein grobfasriges in Büscheln wachsendes Gras, das auch für Flechtarbeiten verwendet wird.[44] Das uig. Wort ist unerklärt.

Nr.15

Vorliegendes *yürkäy* oder *yürgäy* schützt den von Clauson[45] angezweifelten Beleg 'ywrkay'[46] gegen Emendation. Rachmati hatte dies durch *yo̤rgäi* transkribiert und sich

[41] Vgl. BurnoufIntrod 258 mit Anm.3 und BHS-D 545a.

[42] Hier mit Verdoppelung des *k* nach *r*, wozu vgl.z.B. WhitneySktGr §228.

[43] EtymDic 982b.

[44] Vgl. ZimmerAiL 69.

[45] EtymDic 965b: "probably a misreading".

[46] Hk I 105.

hierfür sowie für die Bedeutung ("eine Schlingpflanze; vielleicht Periploca sepium") auf Le Coq[47] berufen. Da sich dessen Angaben auf die Auswertung einer Sammlung von Sämereien und einheimischen Bezeichnungen stützen[48], haben sie Gewicht. Der skt. Part bringt weder Bestätigung noch Widerlegung, da das handschriftlich Belegte nicht interpretierbar ist. Als Konjektur kommt *dūrvā* in Frage, eine seit vedischer Zeit[49] bekannte Grasart, nach Hoernle[50] Cynodon panicum,(Linn.)Pers., nach anderen Panicum dactylon,Linn. Dies ist unvereinbar mit einer "Schlingpflanze", paßt aber ausgezeichnet zu Wu-t'i Nr.15009, wo *serik yurgei* (=*sarıg yürgäy*) einem chin. *ts'ang* [g)] 'eine Art Riedgras' entspricht. Die Differenz zwischen Le Coq und dem Wu-t'i allerdings ist damit nicht erklärt.

Nr.16

Die sichere Lesung des uig. Wortes und seine ebenso sichere Deutung als *tal* 'Weide(n-baum)', liefert einen willkommenen Fixpunkt für das Skt. Die nächstliegende Lesung *veṭa* 'Pīlu-Baum' oder das Myrtaceen-Gewächs Salvadora persica,Linn. scheidet daher aus. Eine Möglichkeit bietet Mvy 4221 mit *vetasa*, glossiert durch tib. *glaṅ ma*, *lcaṅ ma* 'Weide(n-baum)'[51], eine andere das Fan yü tsa ming mit *cetaṣa*, das durch chin. *liu* [h)] wiedergegeben wird[52], demselben Wort, das im Bod rgya ćhig mjod chen mo I,765a als Äquivalent des vorher genannten tib. *lcaṅ ma* angeführt wird. Es ist nun wenig überzeugend, daß *vetasa* und *cetaṣa*, zwei Wörter, die sich einerseits nur geringfügig unterscheiden, andererseits nicht denselben etymologischen Ursprung haben können, nebeneinander dieselbe Sache bezeichnen, zumal *vetasa* sonst ziemlich einhellig zur Bezeichnung einer Calamus-Art Verwendung findet. Das macht es sehr wahrscheinlich, daß in der Mvy in *cetasa* zu ändern ist. Hinsichtlich des Sibilanten ist vielleicht die Mvy als zuverlässiger einzustufen. Vermutlich ist hieran noch pali *cetasa* anzufügen, das in Jāt V 420,1 in einer Liste von Bäumen vorkommt.

[47] A. von Le Coq: *Eine Liste osttürkischer Pflanzennamen*. In: Baessler-Archiv 6,1922,118-129, hier S.129.

[48] Le Coq *o.c.*118.

[49] Vgl. Zimmer*AiL* 70.

[50] Hoernle*BowerMS*,Index s.v.

[51] Nach Jaeschke erstere eine Hochgebirgsweide (TED 80a) und letztere speziell 'Salix viminalis,L., Korbweide' (TED 149a).

[52] Bagchi2*Lex* I,86:43b3.

Nr.17

Dem skt. Wort am nächsten steht das in Divy 628,10 konjizierte *phalasaka*, die Bezeichnung eines Baumes.[53] Zu *phalasaka* ist, wie es scheint, unser *phalasikā* eine Femininbildung wie *upāsikā* zu *upāsaka*. Was die semantische Seite angeht, ist trotz der Überlegungen in Anm.53 ein Zusammenhang mit dem Brotfruchtbaum keineswegs sicher. Das uig. *terek*, das wohl zu Clausons Lemma *téreːk*[54] gehört und eine Art Pappel bezeichnet, spricht eher dagegen.

Nr.18

Die Zerebralisierung des Nasals[55] und fehlerhafte Verteilung der Vokalquantitäten abgerechnet, weist die handschriftliche Unform auf ein *recanī*, nach Monier-Williams[56] Bezeichnung diverser Pflanzen, von Ipomoea turpethum, einem Windengewächs, und Croton polyandrus, einem Wolfsmilchgewächs, und anderen, deren gemeinsame Benennung auf die purgierende (*recana*) Wirkung zurückzuführen ist. Nicht dazu passend - weder was die Pflanze noch was die Wirkweise angeht - ist uig. *tograk*. Die Bedeutung ist unbestritten 'Pappel', speziell 'Populus balsamifera', deren getrockenete Saftabsonderung als Mittel gegen Zahnschmerzen, "als eine Art Hefe beim Backen von Brot"[57] und als Farbstoff angewendet wurde.[58]

Nr.19

Die naheliegende korrigierte Lesung des skt. Wortes ist sonst nicht belegtes Kompositum **śṛṅga-kāraka* 'Handwerker (*kāraka*), der Horn (*śṛṅga*) verarbeitet'[59]. Das uig. *targakčı* 'Kammacher' paßt einigermaßen dazu.

[53] Das ist nach Edgerton (BHS-D 396a) vielleicht mit bei den Lexikographen belegtem *phalasa* zusammenzubringen ist. Dieses soll den Brotfruchtbaum Artocarpus integrifolia,Linn. bezeichnen, der üblicherweise *panasa* bezw., wie Turner Nr.7781 für einige Kontinuanten erschließt, **phanasa* heißt. Aus dieser letzten Form mit aspiriertem Anlaut könnte **phalasa* unter dem wohlverständlichen Einfluß von *phala* 'Frucht' entstanden sein. Erweiterung auf *-ka-* zu *phalasaka* ist, zumal in der späteren Zeit, nicht ungewöhnlich.

[54] EtymDic 543a.

[55] Spontan intervokalisch wie im Niya-Prakrit oder eher Fehler.

[56] MW 887a.

[57] Le Coq [1922] 122.

[58] Vgl. Le Coq *l.c.*; Laufer*Sino-Iranica* 339 ff.; EtymDic 472a, wo kritisch vermerkt wird: "the refce. to 'nuts' in *IrkB* is puzzling".

[59] Vgl. z.B. *śaṅkha-kāraka* 'a worker in shells, shell-cutter' (MW 1047c).

Nr.20
Dem skt. 'Schutz' steht ein uig. Wort gegenüber, das am ehesten *töpö* 'Scheitel' zu lesen wäre. Unklar.

Nr.21
Nach dem Skt. sollte das Uig. etwa 'Eingrenzung, Zaun, Balustrade'[60] bedeuten. Das sicher chin. Etymon bleibt noch zu bestimmen.

Nr.22
Bei den nun folgenden 12 Nummern befinden wir uns mit Exzerpten aus den *śaikṣā dharmāḥ* auf festerem Boden, wenigstens hinsichtlich der Lesungen und der eventuell nötigen Emendationen. Daß dennoch die Deutung der hier zur Rede stehenden unziemlichen Körperhaltungen in vielen Punkten dunkel bleibt, ist nicht unserer Handschrift anzulasten, sondern beruht auf frühem Verlust der Kenntnis der exakten Bedeutung der technischen Ausdrücke.[61] Einige neue Interpretationen stammen aus der Feder des uig. Glossators. Exzerpte, die nicht zu der Regel selbst gehören[62], zeigen, daß der Mūla-Text dem Vinayavibhaṅga zugehört. Da Zahl und Reihenfolge der Vergehen charakteristische Unterschiede zwischen den Schulen zeigen, ist es möglich, unsere Handschrift dem Sarvāstivāda zuzuweisen.[63]

[60] Vgl. W.Geiger: *The Mahāvaṃsa or the great chronicle of Ceylon.* London 1912. S.296 Nr.30; BHS-D 508 b.

[61] Herangezogene Literatur (in chronologischer Folge):
L. de la Vallée Poussin: *Nouveaux fragments de la collection Stein.* In: JRAS 1913, 843 ff. [zitiert: VP mit Seite und Paragraph];
L.Finot u.É.Huber: *Le Prātimokṣasūtra des Sarvāstivādins, texte sanskrit par L.F., avec la version chinoise de de Kumārajīva traduite en français par É.H.* In: JA 11.sér., t.2, 1913, 465 ff. [zitiert: Finot oder Huber mit Seite und Paragraph];
J.Filliozat u. H.Kuno: *Fragments du Vinaya des Sarvāstivādin.* In: JA 230,1938,21-64. [zitiert: Filliozat-Kuno mit Seite]
V.Rosen: *Der Vinayavibhaṅga zum Bhikṣuprātimokṣa der Sarvāstivādins. Sanskritfragmente nebst einer Analyse der chinesischen Übersetzung.* Berlin 1959. (Sanskrittexte aus Turfan;2.) [zitiert: Rosen mit Seite und Paragraph];
G. von Simson: *Prātimokṣasūtra der Sarvāstivādins. Nach Vorarbeiten von Else Lüders † und Herbert Härtel herausgegeben von G.v.S.* Teil 1. Göttingen 1986. (STT 11. AAWG 155.) [zitiert: von Simson mit Manuskript- und Seitenangabe].

[62] Exzerpte Nr.23,30 und wohl auch 32.

[63] Es fehlen allerdings nach Exzerpt Nr.30 die vier *pracālaka*-Vergehen. - Die SV-Überlieferung ist nicht frei von schulinternen Differenzen. Im Bereich der hier interessierenden *śaikṣā dharmāḥ* gibt es zwei Textvarianten. Die eine (z.B. von Simson BEee (S.112), BH (S.121 f.), BLmm (S.145)) hat nach *kambhā°* (hier Exz.Nr.25) *utkṛṣṭikā°* und führt *pallatthikā°* vor den *pracālaka*-Vergehen. Die andere Variante kennt *utkṛṣṭikā°* nicht und hat *pallatthikā°* unmittelbar nach *kambhā°*. Hierher gehören außer

Korrigiertes *avaguṇṭhikā* ist, wie die Stellung vor Nr.23 beweist, herausgelöst aus der Vorgeschichte zu den Regeln *nāvaguṇṭhikākṛtā antargṛhaṃ pravekṣyāmaḥ / ° antargṛhe niṣatsyāmaḥ*[64] 'wir werden nicht mit verhülltem (Haupt) in das Innere eines Hauses eintreten / in dem Inneren eines Hauses Platz nehmen'. Diese Vorgeschichte ist in einem Fragment aus Murtuk glücklicherweise erhalten und auch wegen seiner Bedeutung für das Verständnis von Nr.23 *in extenso* zu zitieren[65]: *tatas te ṣaḍvargikā avaguṇṭhikākṛtā* [...]*thā*[66] *avacarakā(ḥ)* 'dann [betraten] die Mönche der Sechsergruppe mit verhülltem (Haupt) [das Innere des Hauses. Die Haushalter tadelten, schalten und erhoben Vorwürfe, als wären sie] *avacarakas*'. Skt. *avaguṇṭhikā* ist Verbalabstraktum auf *-ikā*[67] von *ava-√guṇṭh* 'verhüllen', bedeutet also 'Verhüllen', vielleicht auch 'Schleier'[68]. In dieser konkreten Bedeutung scheint der Uig. es aufgefaßt zu haben, indem er ein Nomen instrumenti (*-čük*) vom Reflexivum (*-ün-*) der Wurzel *bür-* umwinden' verwendet, wofür "a woman's cloak, or veil"[69] außerhalb des Uig. gut belegt ist.

Nr.23

Für skt. *avacaraka* gibt es nur vage Vorstellungen. Eine neutrale Bedeutung gibt Mvy 3807 mit tib. *bya ma rta* 'Kurier', chin. *pao tzŭ* [j] 'Bote'. Die sonstigen Vermutungen sind zusammengefaßt in der Formulierung "being active (within a country, etc.) in an obtrusive or secret way, viz. as a robber ... or as a spy".[70] Die Bedeutung 'Spion' soll nach Rosen *l.c.* auch in der chin. Übersetzung unseres Śaikṣa-Dharma vorliegen. Tatsächlich aber liest das Chin. *pu jên* [j] 'gefangennehmen + Mensch'. Das Uig. kann nichts zur Klärung beitragen, da das wohl mit dem *+či* eines Nomen agentis weitergebildete und aus dem Türkischen nicht interpretierbare Grundwort noch nicht bestimmt ist. Uig. *täg* 'wie' übersetzt das nicht exzerpierte skt. *yathā*.

unserer Handschrift z.B. die von de La Vallée Poussin publizierte, sowie von Simsons Manuskripte BZ (S.186), DE (S.214).

[64] Vgl.SWTF158a.

[65] SHT 544; Abb. SHT II Tafel 85; Textwiedergabe bei Rosen S.24, Bearbeitung *ibid.* S.223 f., wonach wir zitieren.

[66] So ohne vollzogenen Praśliṣṭa-Sandhi.

[67] Vgl. Wackernagel*AiGr* II,2 §200 S.318 ff.

[68] So fragend Edgerton (BHS-D 70b) zu LV 321,5 *kāścid avaguṇṭhikayā* (ex coni.) *vadanāni chādayanti sma* 'wieder andere (sc. der Māra-Töchter) bedeckten ihre Gesichter mit einem Schleier'.

[69] EtymDic 367b; vgl. auch Erdal [1991] 357.

[70] CPD I,450a; BHS-D 71a "messenger, (secret) agent"; SWTF 158b "Geheimagent, Spion".

Nr.24

Exzerpt aus *na veṣṭitaśiraso 'ntargṛhaṃ pravekṣyāmaḥ / °gṛhe niṣatsyāmaḥ*[71] 'wir werden nicht mit (turban)umwundenem (*veṣṭita*) Haupt das Innere eines Hauses betreten / im Inneren eines Hauses Platz nehmen'. Die ausgeschriebene Stelle und Nichtexistenz eines **veṣṭi* erzwingen die vorgeschlagene Emendation. Der Fehler ist durch Haplographie zu erklären. In uig. *taŋuk* liegt deverb. Nomen auf *-ok* oder *-gok* von *taŋ-* 'einwickeln' vor.[72] Die semantische Verknüpfung mit dem Turban belegt der Kāšgarī: *ol anıŋ bašı taŋdı* 'er band seinen Kopf (in einen Turban)'.[73]

Nr.25

Exzerpt aus *na kambhākṛtā*[74]*ntargṛhaṃ pravekṣyāmaḥ / °gṛhe niṣatsyāmaḥ.*[75] Die Form des auf seinen wesentlichen Bestandteil reduzierten Stichworts stimmt genau mit der bei VP überein.[76] Sie ist "semi-M(iddle) Indic", wie Edgerton sich ausdrückt[77], und gehört dem Sarvāstivāda, während das vollständig sanskritisierte *skambhākṛta*[78] den Mūlasarvāstivāda kennzeichnet.[79] Als Bedeutung wird allgemein 'mit (in die Seite) gestützten (Armen)' angenommen, woran sich sinngemäß auch das Uig. mit 'sich an der Taille (*bel*) fassend' anschließt.

Nr.26

Das nicht-sanskritisierte mind. *pallatthikā*[80] darf - entsprechend dem zu Nr.25 Gesagten - als Merkmal des SV gegenüber dem MSV (*paryastikā*[81]) gelten. Die Bedeutung ist umstritten. Wenn dem Palivinaya Vertrauen zu schenken ist, muß es sich ursprünglich um eine Unschicklichkeit gehandelt haben, die nur im Sitzen, nicht aber beim Betreten eines

[71] Vgl. VP 843.

[72] EtymDic 514a; vgl. 519a *taŋuk*, jedoch semantisch ferner stehend "parcel, bundle; gift".

[73] Nach EtymDic 514a.

[74] Mit regelwidrigem doppeltem Sandhi für *°ā a°* (< *°āḥ a°*).

[75] VP 843 f. §17-18.

[76] Vgl. pali *khambhakata*.

[77] BHS-D 608a.

[78] Mvy 8549.

[79] Vgl. auch zu Nr.26.

[80] = pali.

[81] Z.B. Mvy 8544.

Hauses praktiziert werden kann.[82] Diese Beschränkung gilt nicht mehr im SV und MSV, wo sich durchaus die Verbindung mit den Verben *niṣatsyāmaḥ* 'wir werden sitzen' und *pravekṣyāmaḥ* 'wir werden eintreten' findet. Rechnet man für die Pali-Belege mit einer ungefähren Bedeutung 'sich rekeln, sich hinlümmeln', so weisen erwartungsgemäß die Glossierungen zum Vinaya des SV und des MSV in andere Richtungen. In Mvy 8544 wird skt. *na paryastikayā* wiedergegeben durch tib. *phrag pa gñis ka las ma (b)zar*; *phrag pa gñis ka la mi gzar* 'nicht (das Gewand) über beide Schultern tragend'[83] und durch chin. *pu yao liang chiao ta yü chien shang* [k)].[84] Da die Konverbform *sötrörü* bislang unklar ist, gibt das Uig. nur zu verstehen, daß *pallatthikā* als eine Manipulation an den Kleidern (*tonlar*) aufgefaßt worden ist.

Nr.27
Die Bedeutung von *atyastikā* ist umstritten.[85] Das Uig. fügt eine sonst bisher nicht belegte Deutung hinzu: 'auf die Schultern die Arme legend'.

Nr.28
Handschriftliche *vidya°* ist fehlerhaft und in *vinya°* zu verbessern. Der uig. Glossator ('die beiden Schultern entblößend') schließt sich weder Kumārajīva an, der in dem Terminus eine Bezeichnung für das Hochheben des Gewandes sieht[86], noch stützt er Edgerton, der fragend an eine bestimmte Handhaltung denkt.[87]

Nr.29
Die Emendation des handschriftlichen Befunds ist nach den sonstigen Belegen evident. Kumārajīva bezieht *vikṣiptikā* auf das Gewand[88], Edgerton bemüht wieder eine bestimmte Haltung, vielleicht der Hände[89]. Der Uigure nimmt als zu subintellegierendes Objekt zu *vi-√kṣip*, das er mit *kämiš-* '(weg)werfen' möglichst genau wiederzugeben bemüht ist, 'die

[82] Vin IV,189 §26 nur mit der Formel: *na pallatthikāya antaraghare nisīdissāmīti*, nicht jedoch auch: **na p° a° gamissāmīti*.

[83] Im Gegensatz zu dem schicklichen Gewandwurf über nur eine Schulter (skt. *ekāṃśam*, tib. *phrag pa gcig tu*). - Anders Filliozat-Kuno 26: "qui suspend [les mains?] aux deux épaules", was merkwürdigerweise mit der uig. Deutung des Exzerpts Nr.27 übereinstimmt.

[84] Noch andere Interpretationen bei Filliozat-Kuno 25 f.

[85] Vgl. SWTF 27a mit Lit.

[86] Filliozat-Kuno 26 f.

[87] BHS-D 490b.

[88] Filliozat-Kuno 27.

[89] BHS-D 482.

Arme' an[90]. Sein 'die Arme wegwerfen machend' wird wohl so viel heißen wie 'mit den Armen gestikulierend'.

Nr.30

Vorzüglich zu dem vorausgehenden Exzerpt stellt sich (*yathā*) *naṭā(ḥ)* 'wie Tänzer', das wie Exzerpt Nr.23[91] zu beurteilen ist, aber hier aus dem Chin. kein passendes Gegenstück findet[92]. Die uig. Wiedergabe, die vermutlich nach *naṭā(ḥ)* beginnt, kennzeichnet durch *tep* den Abschluß der Scheltrede der Laien und kann, muß aber nicht ein nicht-exzerpiertes skt. *iti* wiedergeben.[93] Uig. *bödigčilär*[94] *täg* 'wie Tänzer' entspricht dem Skt. Nicht unproblematisch ist das vorausgehende 'kuja' oder 'kuṭṭa', das wegen 'k' in einem hintervokalischen Wort auf jeden Fall Fremdwort sein muß. Der Vorschlag, darin Kučā zu sehen, stützt sich auf die bekannte Tatsache, daß Musik und Tanz von Kučā sich in China großer Beliebtheit erfreuten.[95] Auslautendes *-a* statt des älteren *-i* ist spätestens seit dem 11.Jh. belegbar[96] und daher unserer Interpretation nicht im Wege.

Nr.31

Skt. *saṃlagnikā* wird übereinstimmend verstanden als 'Verschränken der Hände', wonach auch der uig. Ausdruck zu interpretieren ist, der elliptisch bereits aus TT VIII A 11 bekannt ist, dort aber ebenso wie von Clauson[97] nicht richtig verstanden wurde.[98]

Nr.32

Skt. *dāsaka* 'Sklave' wird durch das uig. *küpčüküg*, wie immer das zu deuten ist, nicht unterstützt. *Küpčük* ist vielleicht mit Wörtern für 'Satteldecke' in Verbindung zu bringen.[99] Für diesen Fall könnte man nachlässig geschriebenes oder verschriebenes skt. *vāsaka*,

[90] Vgl. etwa LV 320,9-10 *kāścid bāhūn utkṣipya vijṛmbhamāṇān darśayanti sma* 'wieder andere (von den Mārā-Töchtern) warfen die Arme hoch und ließen die auseinanderklaffenden Achselhöhlen sehen'.

[91] S.dazu unter Nr.22.

[92] TT 23,136b6-7 *ju wang ju ta ch'ên*[D] 'wie ein König, wie ein hoher Würdenträger'.

[93] Ohne *iti* auch die oben unter Nr.22 ausgeschriebene Stelle.

[94] Das Grundwort *bödig* 'Tanz' ist bisher für das Uig. nur schwach belegt (Ht VII 5b5; vgl. Erdal [1991] 184), ebenso das davon abgeleitete Nomen agentis (BT VII A239 u.241; vgl. Erdal [1991] 371).

[95] Vgl.Liu Mau-tsai: *Kutscha und seine Beziehungen zu China vom 2.Jh.v. bis zum 6.Jh.n.Chr.* 2 Bde.[mit fortlaufender Seitenzählung]. Wiesbaden 1969. (Asiatische Forschungen;27). 201 ff.

[96] Vgl. P.Pelliot: *Notes on Marco Polo*. Bd. 1-3. Paris 1959-1973, hier: I 414.

[97] EtymDic 218a.

[98] Unsere Interpretation wurde von Röhrborn aufgegriffen in UigWb 198a.

[99] EtymDic 688a.

eventuell verkürzt aus *⟨*aśva*⟩*vāsaka* 'Pferdedecke', in Erwägung ziehen. Attraktiver ist, in dem uig. Wort ein Deminutivum von *küp* 'Krug' zu sehen. Denn in der Vorgeschichte[100] wird berichtet, daß die Gruppe der 6 Mönche, als sie mit verschränkten Händen in ein Haus gingen, einen Krug (*p'ing* [m)], skt. *kalaśa*), ein irdenes Gefäß (*wêng* [n)]) und andere Gerätschaften zu Boden warfen. Das Skt.-Exzerpt ist allerdings damit nicht in Einklang zu bringen.

Nr.33
Die Bedeutung des auch etymologisch dunklen skt. *viḍaṅgikā* ist unbestimmt[101], nach Mvy 8563 'Entblößung der Genitalien', nach Kumārajīva 'das Sich-Bücken'.[102] Die deutlich lesbare uig. Glosse kann ich nicht interpretieren. Von hier an ist fast alles fraglich.

Nr.34
Konjiziertes 'Flecken (*aṅgaṇa*[103]) und Nasenschleim (*siṅghāṇa*)' ist eher ein verzweifelter Versuch, der durch uig. *yag* 'Öl' durchaus nicht gestützt wird.

Nr.35
Skt. *soma* 'der ausgepreßte Saft bes. der Soma-Pflanze' ist kaum mit uig. *süt* 'Milch' zusammenzubringen, dem ein unklares *ya* vorausgeht.

Nr.36
Sicher nicht skt. *naṭa* 'Tänzer, Mime'[104], wohl kaum *taṭa* 'Abhang'. Änderung in *naḍa* 'Riedgras' scheint möglich. Uig. *ǰak* oder *čak* ist unklar, wohl ein Lehnwort.

Nr.37
Skt. *kheṭa* 'Schleim' läßt sich einigermaßen befriedigend mit uig. *kakač* 'Schmutz' zusammenbringen.

Nr.38
Halbprakritisches *bhukṣita*[105] 'hungrig' stimmt mit uig. *ačmuš* exakt überein.

[100] TT 23,137a1 ff.

[101] Vgl.z.B. BHS-D 487b.

[102] Huber-Finot 531 §§57-58.

[103] SWTF 13a.

[104] Vgl.o. Nr.30.

[105] Für korrektes *bubhukṣita*, vgl. BHS-D410a.

Nr.39
Skt. *śuddhi* 'Reinheit' paßt nicht zu uig. 'allein'.

Nr.40
Vermutlich < < skt. *tīkṣṇa* 'scharf(sinnig)'.

Nr.41
'Ich Śatamitra habe (das) geschrieben.'

Nr.42
Diese Silbe findet sich noch an mehreren Stellen: In Radloffs Sprachproben S.80 Abb.25 als Brāhmīsignatur auf einem uig. Dokument in sogd.-uig. Schrift; ebenso bei Huang[106] Tafel 87; zweimal auf der Ostberliner Turfan-Hs Vorl.Nr. 983 (T II S 5); einmal auf der Ostberliner Hs Ch/U 7614 (T I D []); zweimal als Stempelaufdruck auf dem Fragment Ry.T.1 der Ryukoku-Universität in Kyoto[107]; dreimal auf einem anderen Fragment aus dieser Institution[108], davon einmal in Verbindung mit 'tsi'[109], einmal unmittelbar gefolgt von 'te ku po lū-r̥ pi li ha' (=*teku*[110] *bolur bilig a*[111]) in kleinerem Duktus und - als drittes - ein unvollendet gebliebener Entwurf für eine Zierform. Das Vorkommen auf Dokumenten und die Verwendung in Stempelform lassen einen Beamtentitel o.dgl. vermuten.

Nr.43
'Ich, Yanačok, habe (das) geschrieben.' Der Name ist auch mehrfach in sogd.-uig. Schrift dargestellt. Zur Bildung vgl. Erdal [1991] 56ff.

Nr.44 und 45
'Ich, Jñānamitra, habe (das) geschrieben.' Auch dieser Name taucht einigemal in den sogd.-uig. Schriftproben auf in der Schreibung ny'nmtry, woran beachtenswert ist, daß wie im Brāhmī-Beleg das *i* zwischen *m* und *t* nicht ausgedrückt ist.

[106] *Huang, Wên-pi* [o]: *T'u-lu-fan k'ao-ku chi* [p]. Peking 1954.

[107] Den Hinweis verdanke ich Prof.K. Kudara, Kyoto.

[108] Nr.8122 aus der Ōtani-Sammlung, Abb. in Monumenta Serindica.

[109] < chin. *tzŭ* [q]?

[110] Unklar.

[111] Der Schreiber hat nach dem Akṣara 'ha' seine Tätigkeit unterbrochen.

3 1. **3a-3b**: Mz 648 ([T II] S 19[1]) ∞ MIK III 598
2. **3c-3i**: Mz 682 (T II S 19[2]; T II S 20[3])

Die beiden Mainzer Nummern enthalten Fragmente, die sich zu zwei enger versippten Gruppen zusammenschließen. Sie entstammen zwar derselben Handschrift, weisen aber, wie das nicht unüblich ist, geringfügig abweichende äußere Merkmale auf. Wir behandeln sie daher separat.

1. **3a-3b**: Mz 648 ([T II] S 19) ∞ MIK III 598a

Die vier Bruchstücke aus Mz 648, denen sich noch das kleine Fragment MIK III 598 zuordnen ließ, gehören zwei aufeinanderfolgenden Blättern an. Die Rekonstruktionsergebnisse sind in Abb. 4 und 5 skizziert.

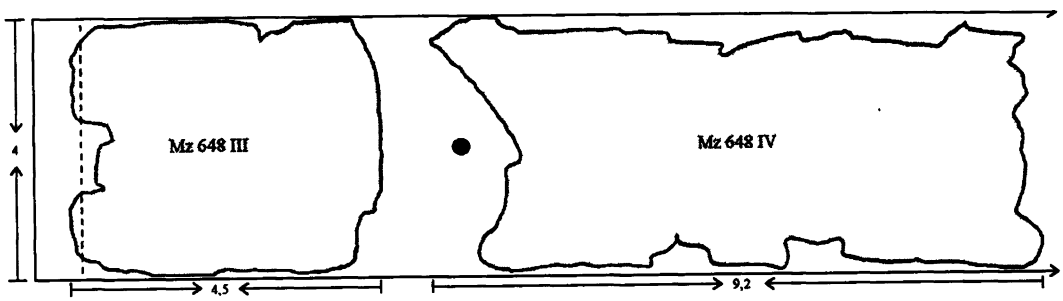


Abb.4: Blatt **a** recto

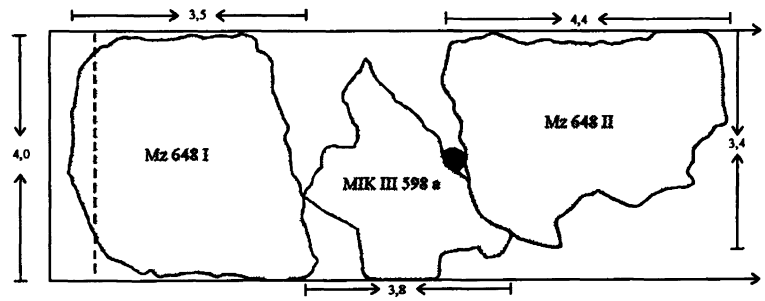


Abb.5: Blatt **b** recto

[1] Nur auf Fragment IV.

[2] So auf Fragment d und e.

[3] Fundsigel des Fragments f. Ohne Sigel sind die Fragmente c und g.

Das mittelstarke, mittel- bis dunkelocker gefärbte Papier fasert kaum aus. Es hat eine verhältnismäßig glatte Oberfläche. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Die Brāhmī vom Typ u nach Sander ist wenig sorgfältig beidseitig mit spitzer Rohrfeder in je 5 Zeilen aufgetragen. Die Rückseite des Blattes b trägt Reste einer sechsten Zeile, die nicht ausgefüllt ist und vermutlich einen Nachtrag enthält. Von beiden Blättern ist jeweils der beschädigte linke Rand erhalten. Der Schnürlochbereich unterbricht die mittlere Zeile. Aus Blatt b ergibt sich, daß das Schnürloch etwa 5-6 cm rechts vom Zeilenanfang und etwa 7 cm vom Blattrand entfernt war. Das führt zu einer Gesamtbreite von ca. 28 cm.[4] Die Höhe betrug etwa 4 cm. Die Maße der einzelnen Fragmente sind: Mz 648 I h=4 cm, b=3,5 cm; II 3,4 cm × 4,4 cm; III 4 cm × 4,5 cm; IV 3,9 cm × 9,2 cm; MIK III 598 2,7 cm × 3,8 cm.[5]
Fundort: Sängim; [2.] Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 2-3.
Publikation: Maue [1981] 54-110.[6]

Auszüge aus dem **Vinayavibhaṅga der Mūlasarvāstivādin** zum Pātayantika-Vergehen Nr.21

Enthalten sind auf Blatt a und b Exzerpte aus drei Erzählungen[7]:
1. Cūḍapanthaka als Lehrer (Bl.a recto)[8]
2. Der blinde Brahmane (Bl.a verso - br1)[9]
3. Der Mūṣikāhairaṇyika (Bl.b)[10].

[4] Die Kalkulation wird recht gut bestätigt durch Mz 682 Fragment f (s.u.), dessen Zugehörigkeit zur selben Handschrift sich erst später herausstellte.

[5] Nicht einordenbar, aber wohl zugehörig ist das Kleinstfragment MIK III 598b (0,9 cm × 1,3 cm).

[6] Hierauf beruht die folgende Bearbeitung.

[7] Zu den hier anstehenden Legenden vgl. besonders Huber in BEFEO 6,1906,31 ff.

[8] Zu Cūḍapanthaka allgemein Bechert [1961] 163 ff mit weiterer Literatur. - Die skt. Version ist überliefert in Divy 492,16-495,26, die tib. in Kanjur Dulva Ṯeking ñe 65a2 ff. (= Ḻhasa ja 103a3 ff., = Ṉarthang ja 107b7 ff.), die chin. in TI 23,797a28 ff. Eine kurze Zusammenfassung der Erzählung nach dem Tibetischen steht bei Panglung [1981] 138.

[9] Skt.: Divy 495,27-498,10; tib.: P ñe 70a7 ff. (= L ja 107a5 ff., N ja 115b7 ff.); chin.: TI 23,798b27 ff. Zusammenfassung: Panglung [1981] 138.

[10] Skt.: Divy 498,11-504,15; tib.: P ñe 71b8 ff. (= L ja 109b5 ff., N ja 118b6 ff.); chin.: TI 23,799c20 ff. Ein Resümee nach dem Chin. in CCC IV,97, nach dem Tib. in Panglung [1981] 138 f., etwas ausführlicher nach der Divyāvadānamālā bei R. Mitra: *The Sanskrit Buddhist literature of Nepal.* Calcutta 1882. S.309 f. Eine ganz ähnliche Erzählung im Maitrakanyakāvadāna.

Transliteration

a Blatt a

recto

1 kyu t/nyu rti | su me ru pra khye | su me-r̲ d[] [ca. 5 Akṣaras] h[] śrā va ke | ma hā́ śrā́ va-ɣ lā rhkā́ | kṣ[] [+] *m*u dpā d[] y[] ti | aya + xi ā yi-ɣ [...]

2 pā ṣā ṇḍāṃ | dā-ṣ̲ pheṃ[11] tyā-ɣ | pu tra mo ṭi [ca. 5 Akṣaras] ye tyā ci ṇi-ṅ o ɣliṃ | vi ra ma yi ṣyā mo | hki zɣu rā li-m̲ | ṣa ḍja ni kā | ā li[12] [...]

3 [+ + +] svā di tā | oyo lyo klyā t*ri* [...] | saṃ mu khaṃ | uyu-z yyu ɣyā ryu | a pri yaṃ u cya te | ā yi-ɣ te [...]

4 [+ +] ṇā | śa mṇāṃ ji-ɣ uyu tlyā tyā [ca. 5 Akṣaras] *ṇ*ya cyu-k̲ o-l̲ si ṅi-l̲ lyā rri-m̲ ā | tyuo-z bhā zmū o-l̲ śa mṇāṃ-c hku wrā [...]

5 [+] ki mṇi aya rsyā-r̲ kyu syā myā z[] [ca. 5 Akṣaras] tɣyā li | saṃ ghā dvo cā | bhū rsu[13]-ṅ hku wrā-ɣ ṇi-ṅ sā wiṃ tiṃ ☾uyu zyā☽ | a va [...]

verso

1 ya ta | pyu tyu rmi śśī ṅi zlyā-*r̲* [ca. 5 Akṣaras] śā ścai vā | kā ma | du-z []k[] o-ɣ śā ti *e*ya *r*yu-*r̲* bho ā mrā mā-hk̲ | [...]

2 ca ka ṭyo da naṃ | tsā-p̲ | i | dā [ca. 5 Akṣaras] kāṃ ci kā cchi ṭyāṃ cā | hka lwā bhi rlyā bhi śu rmi-ṣ̲ | tu | tu rhkāṃ *sū* [...]

3 [+] tu rhkāṃ | kya mi-ṣ̲ syā-r̲ | pa ri va rta ti | + [...] ki []o cyā bho lu-r̲ | da dhi pra kṣi ptaṃ | yo-ɣ r*o*-ṭ hku tsā-r̲ | *p*ra ty[] *kṣi* | yyu *ɣ*[] [...]

4 [+]-ṣ̲ | te ṣāṃ pa ro kṣaṃ | o lā rṇi tyā | yā-ṣ̲ []*u* [ca. 4 Akṣaras] -hk̲ hkā k*i* ri-p̲ | e kai vai kaṃ mu khā | bhi-r̲ oyo-k̲ | bhi-r̲ ā ɣi-z l̲a-ɣ | sthā li | e śi ci bho [...]

5 + ci lɣā-p̲ oyo lyu rsyā-r̲ | dve sthā na yo *rv*i [ca. 5 Akṣaras] *y*[] rðyā yi ɣi lu-r̲ | e ka | śi ra | dvi pu c[]e | hk[] tro *q*i ndā | o tt[]ā hki *k*yā syā kiṃ oya [...]

[11] Oder: ḍheṃ.

[12] Oder: lī.

[13] Oder: rsū.

b Blatt b

recto

1 *s*phu ṭi te | ā ci [ca. 9 Akṣaras] *h*a ro | pe rri-ṃ ā ldhā ci | aya-ṯ dā wā-ṛ y[] [...]
2 ṇi-ṅ ā diṃ bhi-ṛ aya-ṛ *uyu* [ca. 8 Akṣaras] yu lu-γ hki lmā-hḳ uyu zyā | aya-ṯ dh*ā* [...]
3 + lyo-γ śi cHāṃ[14] rū-p̱ tyo [ca. 3 Akṣaras] []yu-ṛ aya rdhi ⊙ [15] bhā yā γu-t o-l̤ śi c[]ṃ [...]
4 o-l̤ | oyo-z aya tyo zyu-γ y*e* [+ +] li | bho | bhā yā γu-t ulu-γ tyo rlyu-γ tru-ṛ | bho l[?]ā [...]
5 t/ni ndyā to lo bhi-ṛ ā w*u* [ca. 5 Akṣaras] *l*[] rti | bhra ṣṭe bha *rja yi* []ā [...]

verso

1 na kā ṣṭhe na | ca ndāṃ sā-t [ca. 5 Akṣaras] + + + + + + [...]
2 hū lu-hḳä | hai ra ṇyi kā | ā [ca. 2 Akṣaras] []*u* lu-hḳä | te hai ra ṇyi kā | o-l̤ ā ltuṃ *sā* + γu ci *l*[]-*r* [...]
3 yā ṅā bho-yä ṇi ndyā bhā [ca. 3 Akṣaras] rh*ḳ*ā si ndyā pā ⊙ [16] ri-ṛ | tai ru pa ra tai | *oyo* [...]
4 ha ka | ā-ṣ̱ ki γyu rtyā + [ca. 4 Akṣaras] + kya []i [ca. 4 Akṣaras]-t hū rtā ci | ke lā yi ka | ki me ci | u [...]
5 ṣa ya | e-ṣ̱ tyu-ṛ γi-l̤ | [ca. 9 Akṣaras] γi r̤ä + bho ldhi | kyu cyā-γ bho ldhi | [...]
6 kā ta *r*ā | h*ḳ*o-*r* [...] zyā

Bearbeitung

Vorbemerkung: Um dem Leser einen Einblick in den Zusammenhang zu ermöglichen, stelle ich die Inhaltsangaben[17] voran und hebe in diesen die Übersetzung der Exzerpte durch Fettdruck hervor.

[14] Transliteration 'H' soll zeigen, daß Graphemverbindung 'c'+'h' vorliegt und nicht die Aspirate 'ch'.

[15] Schnürlochraum auf die Breite von ca. 5 Akṣaras.

[16] Schnürlochraum auf die Breite von ca. 2 Akṣaras.

[17] Diese sowie der Kommentar stützen sich auf die tib. Fassung, die in Einzelheiten unserer Handschrift nähersteht als die skt. Version im Divyāvadāna, wo durch Kürzungen der Zusammenhang nicht selten beeinträchtigt ist. Die freie chin. Übertragung des I-tsing ist nur in Einzelfällen berücksichtigt.

1. Cūḍapanthaka als Lehrer

Daß der schwachsinnige C. die Lehre erfassen und zur Arhatschaft gelangen konnte, stieß allgemein auf Unverständnis und Unwillen. Daher **überlegte**[18] der Erhabene: "**Dem sumerugleichen**[19] **Mahāśrāvaka gegenüber**[20] läßt eine große Menschenmenge **Schmähung entstehen**[21]. Darum müssen seine Vorzüge offenbar gemacht werden." Durch Ānanda forderte der Erhabene den C. auf, die Nonnen anläßlich der Upoṣadha-Feier zu lehren. C. erkannte die Absicht des Erhabenen und fügte sich seinem Wunsch. Als die beiden Nonnen, die den Konsens des Saṅgha einholten[22], dies erfuhren, beklagten sie sich darüber, daß sie, die hochgelehrten Nonnen, einen unfähigen Lehrer ertragen müßten. Dennoch begaben sie sich zu C., begrüßten ihn ehrerbietigst, erkundigten sich nach seinem Wohlbefinden und ersuchten ihn um die Lehre. Danach informierten sie die Nonnengemeinde. Die Nonnen erhoben Klage über die Kränkung, die sie mit den Worten beschlossen: "So wie uns der Erhabene erniedrigt, haben nicht einmal die 96 **Irrlehrer**[23] auch nur eine Frauensperson erniedrigt." Als die Zwölfergruppe unter den Nonnen hörte, daß C. ihr Lehrer sein soll, sagten sie: "Schwestern, damit künftig nicht wieder irgendein Schwachkopf die Nonnen lehrt, werden wir **dem Sohn der Sohnfresserin**[24] **Mißvergnügen bereiten**[25]." Sie beschlossen, daß **sechs Frauen**[26] von ihnen den Löwensitz in ungewöhnlicher Weise herrichten, während die sechs anderen allenthalben in Śrāvastī verkünden, daß die Nonnen noch lange im Saṃsāra verweilen müssen, weil ihnen ein unfähiger Lehrer zugewiesen worden ist. Dies wurde so ausgeführt. Am folgenden Tag versammelten sich mehrere hunderttausend Menschen, teils aus Neugier, teils angeregt durch frühere gute Werke. Nach seinem Bettelgang durch Śrāvastī, nach den beiden Mahlzeiten und der Meditationsruhe begab sich C. in Begleitung eines Mönchs zum Aufenthaltsort der Nonnen, brachte mehrere Wundererscheinungen hervor und erläuterte dann die Hälfte der Strophe[27], die er - ein Zeichen seiner

[18] Exzerpt Nr.1.

[19] Exzerpt Nr.2.

[20] Exzerpt Nr.2.

[21] Exzerpt Nr.4.

[22] Divy 493,3 lies: *cchandahārikāḥ*.

[23] Exzerpt Nr.5.

[24] Exzerpt Nr.6.

[25] Exzerpt Nr.7.

[26] Exzerpt Nr.8.

[27] In Divy 495,1 ist *gāthārthasyārtham* in *gāthārdhasyārtham* 'Sinn einer Strophenhälfte' zu verbessern. Von der ausführlichen Erläuterung des C. ist im Divy nur ein - zudem korruptes - Interpretament erhalten. Durch ungeschickte Kürzung oder schlechte Textüberlieferung ist der Zusammenhang schwer gestört.

minderen Gaben - innerhalb von 3 Monaten nur mit Mühe hatte erlernen können. Er predigte aber in einer Weise, daß alsbald 12 000 Zuhörer die Wahrheiten erkannten und unterschiedliche Grade der Erlösung erlangten. Die Versammlung löste sich auf, und C. entfernte sich mit seinem Begleiter. Die anderen Mönche sahen ihn von weitem zurückkommen und mutmaßten, daß wohl viele **unbekehrt**[28] geblieben sind. Da es aber leidvoll ist, wenn etwas **Unfreundliches ins Gesicht**[29] **gesagt wird**[30], stellten sie nicht C. selbst, sondern seinen Begleiter zur Rede und erfuhren von ihm das Bekehrungswunder. Der Erhabene schließlich erklärte C. zum vorzüglichsten Bekehrer und zeigte anhand des folgenden Avadāna vom 'Blinden Brahmanen', daß schon in einer früheren Existenz die zwölf Nonnen in der Absicht, Unheil zu stiften, Gutes bewirkt haben.

2. Der blinde Brahmane

Ein begüterter Brahmane freite eine Frau aus gutem Hause und hatte mit ihr einen Sohn. Aber **Liebe ist wie Salz**[31]: je mehr man ihnen zuspricht, umso größer wird der Durst. So kam es, daß die Schar der Söhne auf zwölf anwuchs[32], die, ins rechte Alter gekommen, sich verehelichten. Eines Tages starb ihre Mutter und aus Kummer darüber erblindete der Vater. Als nun seine Söhne außer Hauses waren, führten ihre Frauen ein liederliches Leben. Der alte Brahmane machte ihnen deswegen Vorhaltungen. Aus Rache gaben diese ihm statt guten Reisbreis und Dickmilch nur **groben Reis**[33] **und Sauerbier**[34] zu essen. Dies[35]

[28] Exzerpt Nr.9.

[29] Exzerpt Nr.10.

[30] Exzerpt Nr.11.

[31] Exzerpt Nr.17.

[32] Durch diesen Kunstgriff wird die für den Zusammenhang nötige Zwölfzahl (Gleichsetzung der 12 Schwiegertöchter mit der Gruppe der 12 Nonnen) hergestellt. Für den Aufbau der Geschichte selbst ist sie unerheblich. Tatsächlich kennt die Motivparallele zum zweiten Teil (Heilung eines Blinden durch den Dunst gekochten Schlangenfleischs) in Pañcatantra 5,12 nur éine Frau, die Prinzessin mit den drei Brüsten. Überzeugender ist dort auch, daß der blinde, das ehebrecherische Verhältnis störende Ehemann beseitigt werden soll. Da aber die Einzelperson Panthaka im Avadāna ein Pendant bekommen mußte, blieb nur der Schwiegervater als Ziel des Komplotts. Die Spuren der Adaption eines gängigen Erzählmotivs sind unübersehbar. Ebenso deutlich ist, daß zwei ursprünglich nicht zusammengehörige Geschichten (bestrafter Speisebetrug an einem Blinden; mißglückter Versuch der Beseitigung des blinden Ehemanns) verknüpft worden sind. Die äußeren Motive (manipulierte Speise, Blindheit) und die moralischen Motive (Bestrafung weiblicher Tücke, Böses beabsichtigen - Gutes bewirken) gaben die Basis der Verklammerung ab. Das Moment der Steigerung (mindere vs. (vermeintlich) giftige Speise; Mißachtung vs. Tötungsabsicht) ist hierbei kompositorisch nicht ungeschickt. Es fehlt allerdings auch nicht an Ungereimtheiten, vgl. auch Anm.35.

[33] Exzerpt Nr.18.

[34] Exzerpt Nr.19.

berichtete der Alte seinen Söhnen. Die Frauen aber leugneten und behaupteten, die Verdienste ihres Schwiegervaters seien aufgebraucht und darum **verwandle sich**[36] **der vorgesetzte** gute **Reis**brei[37] in groben Reis und **die eingegossene Dickmilch**[38] in Sauerbier. Sie erboten sich, dies **augenfällig**[39] zu machen. Zu diesem Zweck gaben sie bei einem Töpfer zwei Krüge mit je zwei Bäuchen aber nur einer Öffnung in Auftrag. Vor den Augen ihrer Männer füllten sie guten Reisbrei und Dickmilch hinein, **verborgen vor diesen**[40] groben Reis und Sauerbier in die jeweils andere Kammer der beiden Krüge. So konnten sie, indem sie ihre Männer von den guten Speisen kosten ließen, dem Schwiegervater aber von den schlechten vorsetzten, jene zunächst von der Wahrheit ihrer Behauptungen überzeugen. Dem alten Brahmanen aber gelang es, **unbemerkt**[41] **in die Küche zu gehen**[42] und die beiden trügerischen Töpfe zu ertasten. Die zeigte er seinen Söhnen, wobei er die folgende Strophe sprach:

" Meine Söhne, in anderen Häusern
hat éin Topf je éine Öffnung[43];
bei uns Unglücklichen
hat gar ein Topf mit zwei Bäuchen nur eine Öffnung."

Nun beschlossen die Schwiegertöchter, sich endgültig des Alten zu entledigen, und verlangten von einem Schlangenfänger eine tote Schlange, um den Alten zu vergiften. Der Schlangenfänger aber durchschaute den Plan und wollte ihn vereiteln. Da er wußte, daß, wenn man eine Schlange **reizt**[44], sich **an zwei Stellen das Gift sammelt**[45], nämlich **im**

[35] Es ist wenig plausibel, daß von den Eheverfehlungen der Frauen geschwiegen wird. Sie durften natürlich nicht zur Sprache kommen, da sonst die Frauen schon jetzt mit Schimpf und Schande davongejagt worden wären. Eine Fortsetzung, einen zweiten Teil hätte es dann nicht mehr geben können. Ferner hätte es den sonst so klug agierenden Schwiegertöchtern beikommen müssen, daß der Speisebetrug eine ungeeignete Maßnahme ist, wuchs doch dadurch die Gefahr, daß der Alte seinen Söhnen alles entdeckt. Daß er nur an dem schlechten Essen herumnörgeln würde, war nicht vorauszusehen.

[36] Exzerpt Nr.21.

[37] Exzerpt Nr.20.

[38] Exzerpt Nr.22.

[39] Exzerpt Nr.23.

[40] Vgl. Kommentar zu Exzerpt Nr.25.

[41] Vgl. Kommentar zu Exzerpt Nr.25.

[42] Exzerpt Nr.26.

[43] Exzerpt Nr.27-28.

[44] Vgl. Kommentar zu Exzerpt Nr.29.

[45] Exzerpt Nr.30.

Kopf und im Schwanz[46], reizte er die gewünschte Schlange, ehe er sie tötete. Kopf und Schwanz schnitt er ab und gab das ungiftige **Mittelstück**[47] den Frauen. Die bereiteten daraus eine Fleischbrühe und gaben sie dem alten Brahmanen zu trinken. Der erwartete Erfolg blieb aus. Stattdessen begann der Brahmane, nachdem durch den aus der Brühe aufsteigenden Dampf der Schleier über seinen Augen **zerrissen**[48] war, wieder zu sehen. Die bösen Schwiegertöchter aber jagte er aus dem Haus.

3. Der Mūṣikāhairaṇyika

Als Beweis dafür, daß schon eine unbedeutend erscheinende Belehrung[49] außerordentlich wirksam sein kann, erzählte der Erhabene folgendes Avadāna:

Ein reicher Überseekaufmann sagt nach der Geburt eines Sohnes zu seiner Frau: "Liebe, uns ist ein **Schuldenmacher und Besitzverzehrer**[50] geboren." Darum beschloß er, auf Handelsfahrt zu gehen. Weil er argwöhnte, seine Frau könnte in seiner Abwesenheit das Vermögen mit anderen Männern durchbringen, händigte er einem befreundeten Gildemeister[51] einen größeren Betrag aus mit der Bitte, seine Frau mit dem Nötigsten zu versorgen. Unterwegs kam er ums Leben. Die Frau zog ihren Sohn groß, ohne die Hilfe des Gildemeisters in Anspruch zu nehmen. Als jener alt genug geworden war, um einen Beruf zu ergreifen, fragte er seine Mutter nach den Geschäften von Vater und Vorvätern. Aus Sorge, sie könne auch ihren Sohn auf dem Ozean verlieren, antwortete diese nicht ganz wahrheitsgemäß, sie seien einfache Kaufleute gewesen. Der Sohn erbat dann Geld von der Mutter, um selbst ein Geschäft eröffnen zu können. Da sie mittellos war, verwies sie ihn an den Gildemeister, den der Bursche sogleich aufsuchte. Der aber war gerade dabei, einen **anderen Mann**[52], durch den er schon zweimal[53] **beim Handel**[54] Einbuße erlitten hatte, zurechtzuweisen, gerade als eine Magd **eine tote Maus** auf den Kehricht **warf**[55] und sich anschickte, ihn (den Keh-

[46] Exzerpt Nr.31.

[47] Exzerpt Nr.31.

[48] Exzerpt Nr.32.

[49] Aktueller Bezug: Cūḍapanthaka hat durch das mühsame Lernen und Verstehen nur weniger Worte (*rajo harāmi malaṃ harāmi* Divy 491,3) die Arhatschaft erlangt.

[50] Exzerpt Nr.33.

[51] Oder: Kaufmann; vgl. H.W.Bailey: *The culture of the Sakas in ancient Iranian Khotan.* New York 1982.(Columbian lectures on Iranian studies; 1.) S.39.

[52] Exzerpt Nr.34.

[53] Nach Tib. und Chin.: dreimal.

[54] Exzerpt Nr.35.

[55] Exzerpt Nr.36.

richt)[56] zu beseitigen. **Der Gildemeister** sah **die Maus**[57] und sagte zu dem Mann: "Wer ein tüchtiger Mann ist, der **kann sich** mit dieser toten Maus **am Leben erhalten**.[58] Der Kaufmannssohn hörte das und dachte: "**Da der Gildemeister ein großer Mann ist**[59], wird er nicht leeres Zeug daherreden." Er hob die Maus auf und ging damit zum Bazar. Vom Besitzer einer Katze erhielt er dort für die tote Maus **eine Handvoll**[60] Erbsen(?), die Grundlage für weitere Geschäfte. **Nachdem er** sie **in einer Pfanne geröstet hatte**[61] und einen Krug mit Wasser gefüllt hatte, begab er sich zu einem Rastplatz von Holzsammlern und bot Speise und Trank feil. Als Entgelt erhielt er Holz, das er weiterverkaufte. Für den Ertrag kaufte er wieder Erbsen usw. Nachdem er bei diesen Geschäften reich geworden war, überlegte er: "Holzhandel, selbst **mit Sandelholz**[62], bleibt eben Holzhandel." Darum wechselte er - und jedesmal mit großem Erfolg - zum Handel mit immer wertvolleren Gütern. Zunächst vertrieb er Viktualien, dann Duftstoffe und schließlich Goldschmuck. Auch der Goldhandel gedieh ihm so gut, daß er den Neid seiner Standesgenossen erweckte, die ihm den Spitznamen Mūṣikā**hairaṇyika**[63] beilegten. **Die Goldhändler**[64] sprachen untereinander: "M. übertrifft uns alle. Damit auch er auf den Ozean hinausfährt und dort elend umkommt, wollen wir seinen Stolz erwecken." Darum führten sie in dessen Nähe folgende Rede: "Wie ein Mann, der **auf einem Elefantennacken geritten ist, dann auf dem Rücken eines Pferdes reitet,**[65] nachdem er auf dem Rücken eines Pferdes geritten ist, in einer Sänfte reist, und nachdem er in einer Sänfte gereist ist, zu Fuß geht, so ist M., dessen Vater und Vorväter Seehandel getrieben haben, während er **nach ihrem Dahinscheiden**[66] sich mühsam mit Goldhandel seinen Unterhalt verschafft." Die Rede verfehlte ihre Wirkung nicht und nun mußte auch die Mutter die Wahrheit eingestehen. Nur schweren Herzens erlaubte sie M., zur See zu fahren. Der warb 500 Kaufleute an und gelangte mit der Karawane zum Ozean, wo er noch fünf Spezialisten, u.a. einen **Proviantmeister**[67] und einen **Steuermann**[68]

[56] Oder: sie (die Maus).

[57] Exzerpt Nr.36.

[58] Exzerpt Nr.37.

[59] Exzerpt Nr.37.

[60] Exzerpt Nr.38.

[61] Exzerpt Nr.39.

[62] Exzerpt Nr.40.

[63] Vgl. Kommentar zu Exzerpt Nr.42.

[64] Exzerpt Nr.43.

[65] Exzerpt Nr.44.

[66] Exzerpt Nr.45.

[67] Exzerpt Nr.46.

anheuerte. Beim Anblick des Ozeans sank den Kaufleuten der Mut. Darum ließ M. den Steuermann die Reichtümer des Ozeans schildern. Und nun drängten sich alle an Bord und das Schiff drohte zu sinken. M. sagte darauf zum Steuermann: "He Freund, **laß** wahrheitsgemäß die *mala fama* des Ozeans **hören**[69]!" Dies geschah, und da Helden gering an Zahl sind und zahlreich **die Furchtsamen**[70], verließ eine große Menge wieder das Schiff. Man stach in See, erreichte unter Wind die Edelsteininsel und kehrte nach bestandenen Abenteuern schließlich mit großen Reichtümern nach Indien zurück. M. ließ aus Edelsteinen vier Mäuse arbeiten und setzte sie auf die vier Ecken eines mit Gold gefüllten Kästchens. Damit begab er sich zu dem Haus des Gildemeisters, der gerade vor anderen die glücklichen Fähigkeiten des M. rühmte: "Seht, meine Herren, wie M. **als verdienstvoller und großer Herr bekannt**[71] ist. Was er anpackt, und sei es Stroh oder ein Klumpen Lehm, all das wird zu Gold.", und ließ sich durch den Türsteher melden. Hereingebeten überreichte er dem Gildemeister die Pretiosen: Dies sei das Kapital nebst Zinsen. Der Gildemeister aber konnte sich nicht besinnen, ihm jemals Geld geliehen zu haben. M. aber erinnerte ihn an den Vorfall mit der toten Maus. Befragt, wer er sei, gab sich M. zu erkennen. Der Gildemeister wußte sich in seiner Schuld und gab ihm seine Tochter zur Frau.

a recto

ar1	1	[...]	[...]küt/nürti
	2	Sumeruprakhye	Sumer ta[g ...]
	3	[ma]h[ā]śrāvake	mahašravaglarka
	4	kṣ[epa]*m* utpād[a]y[a]ti	ä[...]i ayıg [...]
ar2	5	pāṣaṇḍā(ḥ)	taš pen[72] täg
	6	putramoṭi[kāputraṃ]	[oglı] yetäčiniŋ oglın
	7	viramayiṣyāmo	kızguralım
	8	ṣaḍ janikā	a⟨l⟩tı [...]
ar3	9	svāditā	ölökläti
	10	saṃmukhaṃ	(y)üz yügärü
	11	apriyaṃ ucyate	ayıg te[...]
ar4	12	[...]ṇā	šamnan*č*ıg ütlätä[či ...] *näčük* ol siŋillärim-a tüz baz mu ol šamnanč kuvra[gı ...]

[68] Exzerpt Nr.49.

[69] Exzerpt Nr.51.

[70] Exzerpt Nr.53.

[71] Vgl. Kommentar zu Exzerpt Nr.52.

[72] Oder: ten.

ar5	13	[...]	kimni ärsär küsämäz [...] [...]tgäli
	14	saṃghā†dvocā†	bursuŋ kuvragnıŋ savıntın ☾üzä☽
	15	ava[...]	

verso

av1	16	[sampāda]yata	bütürmišiŋizlär [kärgäk]
	17	[...]śaś caiva kāma(ḥ)	tuzk[a] ogšatı ärür bo amramak
av2	18	cakaṭyodanaṃ	tsap ı ta[rıg ...]
	19	kāṃcikācchiṭyāṃ cā°	kalva birlä bišurmiš tuturkan *su*[vı ...]
	20	[taṇḍulāḥ prakṣiptā]	
av3			[tu]turkan kämišsär
	21	parivartati	[...]ki[]öčä bolur
	22	dadhi prakṣiptaṃ	yogr*o*t kudsar
	23	*p*raty[a]*kṣī*	yüg[ärü ...]
av4	24		[...]š
	25	teṣāṃ parokṣaṃ	olarnıdä yaš[r]*u*
	26	[...]	[ašlı]kka k*i*rip
	27	ekaivaikamukhā	bir ök bir agızlıg
	28	sthālī	ešiči bo[lur]
	29	[...]	
av5			[...]...čılgap ölürsär
	30	dve-sthānayo*r* vi[ṣaṃ saṃkrāmati][... iki]	y[e]rdä yıgılur
	31	eka(smin) śira⟨si⟩	
		dvi(tīye) puc[ch]e	k[u]dro*k*ında ot[r]akı *k*äsäkin ö[tünür]

b recto

br1	32	*ś*phuṭite	ačı[lmışta]
	33	[ṛṇaharo dhana]*h*aro	berim altačı äd tavar y[...]
	34	[tasyānyatamena puruṣena]	
br2			[mu]nıŋ adın bir är *ü*[zä]
	35	[...]	[satıg] *y*ulug kılmak üzä äd ta[varı ...]
	36	[...]	
br3			[ö]lög šıčgan (u)rup tö[...]ür ärdi. bayagut ol šıč[ga]n [...]
	37	[...]	
br4			[...] ol ätözüg ʸe[ltingä]li bo bayagut ulug törlüg t(u)rur bol[?]a[...]

	38	[...]	
br5			[...]t/nindä tolo av*u*[t] [...]*l*[]rtı
	39	bhraṣṭ(r)e bha*rjayi*[tv]ā	[...]

verso

bv1	40	[canda]nakāṣṭhena	čandan sat[mak ...]
	41	[...]	
bv2			[...]guluk
	42	hairaṇyika(ḥ)	a[...g]*u*luk
	43	te hairaṇyikā(ḥ)	ol altun *sa*[t]gučı*l*[a]*r*
	44	[...]	
bv3			yaŋa boynındä ba[rıp at a]r*k*asındä barır
	45	tair uparatai(ḥ)	*ö*[...]
bv4	46	[ā]hā(ra)ka(ḥ)	aš kigürtä[či]
	47	[...]	[...]kä[]i[...]
	48	[...]	[...]tgurtačı
	49	kelāyika(ḥ)	kimeči
	50	u[...]	[...]
bv5	51	[gho]ṣaya	eštürgil
	52	[...]	[a]gır boltı küčäg boltı
bv6	53	kātarā(ḥ)	*kor*[kınčlıglar]
	54	[...]	[... ü]zä

Kommentar

Nr.2 - 3

Die Junktur ist so belegt in Divy 492,22; tib. *ñan thos chen po ri rab daṅ ḥdra ba la* 'bei dem sumerugleichen Mahāśrāvaka'. Im Uig. die übliche Erweiterung um *ta*[*g*] 'Berg', unerklärlich dagegen der Plural (+*lar*). Gemeint ist nämlich Cūḍapanthaka.

Nr.4

Die sich zunächst nach Divy 492,23 anbietende Ergänzung zu *kṣ*[*ānti*]*m* ist - nicht zuletzt auch wegen des abweichenden Verbums *gṛhṇāti* - zurückzuweisen. Die Stelle im Divy ist trotz wörtlicher Wiederholung in 508,10 irgendwie korrupt, weil im Zusammenhang unverständlich. Gegen *kṣānti* spricht ferner das Uig., wo zumindest *ayıg* 'schlecht, schlimm' feststeht, was semantisch nicht mit 'Geduld' vereinbar ist. Dem Kontext genügt dagegen tib.

smad pa (L:*smras pa* NP) *mi dge ba skyed par byed* 'bösen Tadel hervorbringen'[73], wonach wir versuchsweise ergänzt haben.

Nr.5

Vergleichbares nur im Tib.: *bdag cag ji ltar bcom ldan ḥdas kyis zil gyis mnan pa ltar ni ya mćhan can dgu bcu rća drug po dag gis kyaṅ bud med kyi yul ḥgaḥ yaṅ zil gyis ma mnan to.*[74] Hiernach wird die Konjektur *pāṣaṇḍā(ḥ)*, also Nom.pl. statt Akk.pl. der Handschrift, notwendig. Für die Gleichung tib. *ya mćhan can* = skt. *pāṣaṇḍa* vgl. Mvy 3524. Für den uig. Ausdruck ist nur die durch das Skt. vorgegebene Bedeutung 'Irrlehrer, Angehöriger einer nichtbuddhistischen Religionsgemeinschaft' sicher. Der erste Bestandteil ist wohl uig. *taš* 'außen, außerhalb', was durchaus am Platz ist.[75] Alles weitere bleibt noch zu klären.

Nr.6 - 7

Entsprechung von tib. *bdag cag gis ... bu zan moḥi bu de mi dgaḥ bar byaḥo* 'wir werden dem Sohn der Sohnfresserin (*bu zan moḥi bu*) Mißvergnügen bereiten'[76]. Tib. *bu zan moḥi bu* ist eine eigenwillige Interpretation des skt. *putramoṭikāputra*[77]. Sumatiratna schreibt zu *bu zan mo*[78], dies sei eine herabsetzende Bezeichnung der Mutter des Panthaka, weil ihr mehrere Söhne kurz nach der Geburt gestorben waren.[79] Was immer von dieser Deutung zu halten ist, so liegt ihr wohl etymologischer Anschluß an die Wurzel √*muṭ* (*prati-*√*muṭ* 'töten') zugrunde, von der ein feminines Nomen agentis *moṭikā* sehr gut vorstellbar ist. In der tibetischen Parallele zum zweiten Beleg[80] findet sich diese kapriziöse Wiedergabe nicht,

[73] P 65a4 (=N 108a4, L 100a6).

[74] P 65b7-8. Die Übersetzung ist in die oben vorangestellte Nacherzählung eingearbeitet.

[75] Vgl. tochB *pärnāññe* 'Häretiker' (Adj.-Bildung von *parna* 'außen'), chin. *wai tao* r) 'außen + Weg'.

[76] P 65b8-66a1.

[77] Die Ergänzung ist nach Divy 493,20 und MSV III,2 83,19 gesichert.

[78] II,197,5.

[79] *L.c. bu zan moḥi bu źes pa ni | bu zan mo ḥjig rten paḥi mkhaḥ ḥgro ma daṅ srin mo la ḥjug pas | lam paḥi ma la daṅ por bu skyes ćhad śi bas bu za mkhan mo źes smad paḥo* "Sohn der Sohnesfresserin: Unter 'Sohnesfresserin' versteht man innerweltliche Ḍākinīs und Rākṣasīs. Deshalb beschimpfte man die Mutter des Panthaka, weil ihre Söhne, die sie bis dahin geboren hatte, gestorben waren als Sohnesfresserin." Die Übersetzung verdanke ich Prof.K. Sagaster (Bonn), der weiter dazu ausführt: "Gemeint ist, daß die Mutter des Panthaka unter Dämonen zu leiden hatte, die bewirkten, daß ihre Söhne starben. Der Fluch wurde erst gelöst, als man die Frau selbst mit dem Beinamen der unglückbringenden Dämonen belegte, sie also als 'Sohnesfresserin' beschimpfte. Daraufhin starb nun der nächste Sohn, Panthaka, nicht mehr." (Brief v. 24.4.1981)

[80] MSV III,2 83,19.

sondern bloß *nal phrug* 'Bastard', was westliche Erklärer[81] veranlaßte, *moṭikā* mit der Sippe der Korbwörter zusammenzubringen und an den Korb zu denken, in dem die Findlinge ausgesetzt wurden.[82] Das Uig. jedenfalls stimmt exakt mit *bu zan moḥi bu* überein. Dieser Sachverhalt läßt eine gemeinsame Kommentatoren-Tradition vermuten, wofür auch die unerwartete Wiedergabe von *viramayiṣyāmo* (< °*maḥ*) spricht. Das Kausativ von *vi-√ram* hat die Bedeutung 'zum Aufhören bringen u.dgl.'. Das Tib. aber übersetzt mit 'Mißvergnügen bereiten', das Uig. verwendet *kızgur-* 'erröten lassen, beschämen', ähnlich das Chin.[83] mit *tso shih i* [s)]. Ganz offenbar rekurrierte man auf *ramate* 'vergnügt sich', caus. *ramayati* 'bereitet Vernügen' und deutete *vi-* privativ.

Nr.8

Divy 493,16 liest *ṣaḍ janyo*. Das hier gebrauchte *janikā* ist, falls richtig, nicht Fem. zu *janaka* 'hervorbringend', also 'Mutter', sondern semantisch leere *-kā*-Ableitung von *jani* 'Frau', so bisher nur aus dem Mind. nachweisbar.[84] Nach skt. *ṣaḍ* war im Uig. *a⟨l⟩tı* 'sechs' herzustellen.

Nr.9

Skt. *svādita* auch 'erfreut' scheint eine Variante zu sein von *prasādita*[85] 'heiter gestimmt', speziell: 'gläubig gemacht, bekehrt', dem tib. *mṅon par dad par gyur par byas* 'gläubig zu werden veranlaßt'[86] entspricht. Das Uig. hat eine 3.sg.Perf. (*-tı*) eines denominalen Verbs (*+lä*) von unerklärtem *ölök*.

Nr.10-11

Tib. *mṅon sum du mi dgaḥ ba brjod pa ni sdug bsṅal ba yin pas* 'weil es leidvoll ist, etwas Unfreundliches ins Gesicht zu sagen'[87] könnte ungefähr skt. **yad **saṃmukham apriyam ucyate tad duḥkham** | tasmād* ... wiedergeben. Abweichend Divy 495,12-13 *te na śaknuvanty āyuṣmantaṃ Panthakaṃ saṃmukham apriyaṃ praṣṭum* 'die konnten nicht den Ehrenwerten Panthaka ins Gesicht etwas Unfreundliches fragen'.

Zum fehlenden *y-* in uig. *(y)üz* vgl. Einl.III A 2.1.8. Eine mögliche Ergänzung ist *te[sär]* 'wenn man sagt'.

[81] BHS-D 347a, wonach KEWAi II,663 s.v. *mūtaḥ*.

[82] So wenigstens Edgerton *l.c.*, anders Mayrhofer *l.c.*

[83] TI 23,797c5.

[84] CDIAL Nr.5103.

[85] Divy 495,11.

[86] P 67b1.

[87] P 67b1-2.

Nr.12

Skt. unklar. Das Uig. vielleicht: 'Der die Nonnen instruiert,[fragt:] "Wie verhält es sich, meine Schwestern? Ist die Nonnengemeinde einig? [...]"'. Vergleichbar ist im tib. Text: *sriṅ mo dag ci khyed cag dge sloṅ maḥi dge ḥdun ćhogs sam | yoṅs su dag gam | mthun nam* | [88] 'Schwestern, seid ihr, die Nonnengemeinde, versammelt, völlig rein, in Harmonie?'[89] Die uig. Junktur *tüz baz* 'versöhnt, vereint' auch im Caityastotra, wo es tib. *mthun* entspricht.[90]

Nr.13

Uig. vielleicht: 'wenn [die Nonnengemeinde] einen nicht [hör]en will' und so etwa vergleichbar mit tib. *khyed cag la dge sloṅ ḥgaḥ yaṅ ston par mi sproḥo*[91] 'ihr findet keinen Gefallen daran, daß irgendein Mönch euch predigt'.[92]

Nr.14

Trotz klarer uig. Glossierung 'auf Grund des Wortes der Mönchsgemeinde' ist der skt. Text nicht zu heilen. Die Intention des sublinearen uig. *üzä* mag sein, daß mit *+tın* ein skt. Ablativ nachgebildet wurde und durch *üzä* auf den üblichen Sprachgebrauch (*bursuŋ kuvragnuŋ savı üzä*) verwiesen werden sollte. Vielleicht ist zu vergleichen tib. *khyed cag gi gdams ṅag daṅ rjes su bstan pa ni dge ḥdun las so*[93] 'eure Unterweisung und Belehrung (skt. *avavādānuśāsanī*) ist Sache des Bhikṣusaṅgha (wörtl.: vom Bh.)'.

Nr.15

Mit Sicherheit Rest einer Ableitung von *ava-√vad* 'zurecht-, unterweisen'.

[88] P 70a5 (=N 115b5,L107a3).

[89] Vgl. auch BhīVinM(ed.Roth) 280f. *thero pṛcchati | samagro hi bhikṣuṇīsaṃgho* | 'der Sthavira fragt: "Ist denn die Nonnengemeinde in Harmonie?"' - Skt. *samagra* schwankt zwischen der Bedeutung 'vereint, vollständig' und 'vereint, einig', so auch in den Übersetzungen, vgl. z.B. Mvy 5318 tib. *ćhogs* 'vereint' neben *mthun* 'in Harmonie' und chin. *chü* [t)] 'versammelt' neben *shun* [u)] 'harmonisch'.

[90] ZDMG 129,1979,293.

[91] P70a6.

[92] Oder 'kein Mönch findet Gefallen daran, euch (i.e.den Nonnen) zu predigen'?

[93] P70a6.

Nr.16

Uig. 'ihr [müßt] vollenden' nach tib. *srin mo dag gis bag yod par sgrubs śig* [94] 'durch die Schwestern (skt. *bhaginī*) muß das sorgfältig vollendet werden'. Die Ergänzung des Skt. nach formelhaftem *apramādena saṃpādetha* in BhīVinM (ed.Roth) S.281 Z.32.

Nr.17

Das Uig. läßt an eine Ergänzung zu [*lavaṇanikā*]*śaś caiva kāma*(*ḥ*) 'und eben dem Salz gleich (ist) die Liebe' denken. Jedoch stehen noch andere skt. Wörter für 'Salz'und 'gleich' zur Disposition. Es ist der Anfang einer Sentenz, die sonst nur noch im tib. Text bezeugt ist: *ḥdod pa ḥdi dag ni lan ćh(v)a daṅ ḥdra ste | ji lta ji ltar bsten pa de lta de ltar skom par ḥgyur bas* ...[95] 'da es so ist, daß diese Wünsche wie Salz sind und man ebenso, wie man sich daran hängt, Durst bekommt,...'.

Nr.18

Skt. *cakaṭyodana*, mit unklarem *cakaṭī,°i* als Vorderglied, ist im Chin. und Tib. übereinstimmend durch 'grob(körnig)er Reisbrei' wiedergegeben: tib. *ḥbras chan rćub po*[96], chin. *ts'u fan* [v)]. Hiernach ist *cakaṭī, °i* vielleicht eine minderwertige Reissorte. Das Uig. trägt mit '[Brei[97] aus] Tsap-Getreide' nichts zur Klärung bei.[98]

Nr.19

Im Divyāvadāna[99] findet sich stattdessen *kāñjikacchiṭiṃ*. Die Schreibung mit *-c-* (vs. *-j-*) war bisher nur aus Lexikographen bekannt. Die Differenz *°ṭiṃ* (Divy) vs. *°ṭyāṃ* (MS) ist nicht sicher zu beurteilen, da das Hinterglied des Kompositums nur hier belegt ist. Auch seine semantische Bestimmung ist aus den fremdsprachigen Wiedergaben nicht exakt möglich. Das Uig. hat 'mit Gemüse gekochtes Reiswasser'. Das Tib. liest *rćabs bskol ba*[100] 'gekochter Sauerschleim' und teilt mit dem Uig. den Zusatz 'gekocht' zu *rćabs*, einer Kurzform von *rćab*(*s*) *mo*, das seinerseits Wiedergabe von *kāñc/jika* 'vergorener Reisschleim' ist.[101] Das Chin. schließlich übersetzt mit *ts'u chiang* [w)] 'saurer Reisschleim'

[94] P 70a6.

[95] P 70b1.

[96] P 70b5.

[97] Nicht verwertbare Reste eines entsprechenden Substantivs in Exzerpt Nr.21.

[98] Prof. Pulleyblank (Brief v. 16.12.1981): "The best I can think of for tsap is tsa[x)]; Late Middle Chinese tsap "mixed". It sometimes has the implication of "inferior grade",..."

[99] Divy 496,9.11.12.

[100] P 70b5.

[101] Vgl. Mvy 5722. - Zur Sache vgl. neben TED 438a noch Sumatiratna II,539,2-3.

offenbar nur *kāñc/jika*. Wenn aus dem Tib.und dem Uig. überhaupt eine Information für *chiṭī,°i* zu gewinnen ist, dann die, daß es sich um eine aus saurem Reisschleim bereitete Suppe, vielleicht Gemüsesuppe, handelt. - Skt. *cā* steht für unvollständig ausgehobenes *cānuprayacchanti*[102] 'und sie leg(t)en vor'. - Uig. *tuturkan su[vı]* 'Reiswasser' ist auch belegt in Hk II 426,127 und 428,141. Deren Skt.-Parallelen sind *taṇḍulatoya*[103] und *taṇḍulāmbhas*[104], beide 'Reiswasser'.

Nr.20
Ergänzung des Skt. nach Divy 496,14 ist durch uig. 'wenn man Reis herausschöpft' und durch Exzerpt Nr.22 gesichert.

Nr.21
Aktiv statt Medium (*parivartate*, so im Divy 496,15) ist im BHS nicht zu beanstanden, aber auch Fehlschreibung nicht unmöglich (vgl. Einl. IV A 2a). Das Uig. übersetzt 'werden zu etw.' durch *bol-* mit Äquativ. Erwartet wird davor die Wiedergabe von skt. *cakaṭyodana*, vgl. o. zu Exzerpt Nr.18.

Nr.22
Skt.: 'die eingegossene Dickmilch'; uig.: 'wenn man Dickmilch aus-, eingießt', zu *kud-* vgl. TT VIII C 9, EtymDic 596a.

Nr.23
Verkürzte Wiedergabe von *pratyakṣīkariṣyāmaḥ*[105] 'wir werden augenfällig machen, vor Augen führen'. Das Uig. hat - wahrscheinlich in Nachahmung des Skt. - *yügärü kıl-*.

Nr.25
Skt.: 'ohne daß sie zugegen sind, hinter ihrem Rücken, heimlich vor ihnen'; uig.: 'heimlich vor diesen'. Masculines *teṣāṃ* kann nur die Söhne des alten Brahmanen meinen und muß in die Situation hineingehören, in der die Frauen den Speisebetrug vorbereiten. Eine entsprechende Formulierung ist in keiner anderen Version überliefert[106], entfernt vergleichbar

[102] Divy 496,10.11.

[103] Siddhas 6,28,11b.

[104] Siddhas 6,34b.

[105] Divy 496,17.

[106] Sich zum Vergleich anbietendes *tāsām apratyakṣaṃ* 'von diesen (den Frauen) unbemerkt' (Divy 497,4) muß wegen der abweichenden Referenz (die Söhne vs. die Frauen) und Lexik (*parokṣaṃ* vs. *apratyakṣaṃ*) beiseite bleiben.

tsai ssŭ p'ing ch'u [y] 'an einem verborgenen$_2$ Ort'. - Auffällig ist der Akkusativ (*olarnı*) vor der Lokativ-Endung sowie deren Palatalität nach nicht-palatalem Vokalismus. Zu *yašru* vgl. EtymDic 979a.

Nr.26

Uig. 'in die Küche eintretend' läßt skt. *mahānasaṃ praviśya*[107] erwarten, das aber wegen des geringen Platzes nicht voll ausgeschrieben worden sein kann.

Nr.27-28

Skt., uig: 'mit nur einem einzigen Mund (=Öffnung) versehen ist éin Topf'. Pāda einer im Divy 497,8-10 stark verderbt überlieferten Strophe. Sie kann nach dem Tib. (P 71a 6-7) ziemlich genau rekonstruiert werden:

Tib.	Skt.
bu rnams gźan gyi khyim dag na	*putrakānyeṣu geheṣu*
rjeḥu gcig la ni kha gcig yod |	*ekaivaikamukhā*[108] *sthālī* |
bdag cag skal ba med rnams kyi	*asmākaṃ mandabhāgyānāṃ*
rjeḥu naṅ gñis laḥaṅ kha gcig yod ||	*sthālīdvaye tv ekaṃ mukham* ||

Nr.29

Uig.'wenn man (eine Schlange) reizt(?) und tötet'. In dem ungeklärten Konverb (...*čılgap*) ist ein Teil der Wiedergabe von skt. *sarpasya ruhitasya* 'einer gereizten Schlange' zu vermuten. Keine der anderen Versionen hat in diesem Zusammenhang das Verb 'töten'.

Nr.30

Handschriftliches *dve-s°* gegen Divy 497,16-17 *dvayoḥ s°* erklärt sich als Gruppenflexion. Wegen des knappen Raums kann der skt. Text nicht komplett ausgeschrieben oder nur verkürzt ins Uig. übersetzt worden sein. Uig. 'sammelt sich an [zwei] Stelle(n)' zeigt aber, daß der Exzerptor die ganze Phrase im Auge hatte.

Nr.31

Exzerpt und Wiedergabe decken sich nur teilweise. Das Skt. expliziert die beiden Stellen, in denen sich das Gift sammelt. Gegenüber den anderen Versionen sind in abgekürzter Schreibung Zahlbezeichnungen beigegeben, die nach meiner Auffassung zu Lokativen mit elliptischem *sthāne* zu ergänzen sind.[109] Davon übersetzt das Uig. nur 'in ihrem Schwanz'

[107] Divy 497,5.

[108] Ms : °*khī* Divy.

[109] Die Verwendung von *eka, dvitīya* (vs. *prathama, dvitīya*) kennzeichnet nach W.Winters Beobachtungen (in: KZ 71,1954,5 f.) eine Aufzählung, in der die Reihenfolge der Glieder austauschbar ist.

und fährt - bei Übergehung einer kleineren Textpassage - fort mit der Wiedergabe eines Satzes, der im Tib. lautet: *rked paḥi cha de dag la byin no*[110] 'das Mittelstück wurde ihnen gegeben', wozu der Skt.-Text nur korrupt überliefert ist: *tāsām madhye sarpo dattaḥ*[111], was in *tāsāṃ madhyo bhāgo dattaḥ* o.ä. zu verbessern ist. Die Erg. des uig. Verbs ist naturgemäß unsicher, *käsäk* 'Stück' übersetzt an anderer Stelle[112] skt. *khaṇḍa*.

Nr.32
Auszug aus dem Satz *tasya vāṣpeṇa paṭale sphuṭite sa draṣṭum ārabdhaḥ* 'nachdem diesem der Schleier (über den Augen) durch den Dampf zerrissen war, begann er (wieder) zu sehen'[113].

Nr.33
Divy 498,21 hat nur *ṛṇaharo*. Die parallelen Clichés[114] lesen danach noch *dhanahara* u.ä. Daß auch hier zwei Ausdrücke vorgelegen haben, bestätigen das Uig. und das Tib. (*bu lon ḫphrog pa, nor ḫphrog pa*). Von den beiden wenig schmeichelhaften Qualifikationen eines Sohns ist *dhanahara* 'der den Besitz wegnimmt, aufbraucht, vernichtet (√*hṛ*)' unproblematisch. In *ṛṇa(d)hara* aber ist gegen die Auffassung des tib. Übersetzers[115] und mit Edgerton[116] für das Hinterglied des Kompositums Ableitung von der Wurzel √*dhṛ* anzunehmen. Hierfür kann auch die Junktur *ṛṇaṃ dhārayati* 'macht Schulden' angeführt werden. Damit stimmt das Verständnis des Uiguren mit 'Kreditnehmer'[117] völlig überein. Ob dieser *dhanahara* vielleicht durch *äd tavar y*[*etäči*] 'Besitz$_2$-Verzehrer' glossiert hat? Zumindest darf man an U III 86,13 *orunčak yedim* 'ich habe das Vermögen aufgezehrt' erinnern.

Nr.34
Die uig. Glossierung 'dessen, durch einen anderen Mann' deckt sich genau mit der aus Divy 499,12 übernommenen skt. Phrase. Im Skt.ist *tasya* ein Gen. pro dativo; der Uig. wird wohl den Gen. als Attribut zu äd ta[varı] im folgenden Exzerpt gezogen und so zugleich der skt. Vorlage und den syntaktischen Gepflogenheiten des Uig. Rechnung getragen haben.

[110] P 71b2.

[111] Divy 497,18.

[112] Kat.Nr.3e r4.

[113] Divy 497,23-24.

[114] S. BHS-D 151a.

[115] Er glossiert *hara* in beiden Fällen durch *ḫphrog pa* 'Räuber'.

[116] BHS-D 151a.

[117] Dementsprechend ist in UigWb 92b unter Aa die Bedeutung 'Geschäfte, Handel' in 'Schulden$_2$' zu ändern, was dem Verständnis der Stelle zugute kommt.

Nr.35

Uig.: 'beim Handeltreiben [wurde sein] Besitz$_2$ [geschädigt?]'. So etwa dürfte zu restituieren sein. Divy 499,12 ist korrupt, das Tib. stützt durch *ćhoṅ la* 'beim Handel' nur den Anfang, das Chin. ist zu ungenau.

Nr.36

Uig.: 'nachdem [ein Dienstmädchen] eine tote Maus [auf einen Kehrichthaufen] gelegt [und diesen hinausgetragen] hatte, war es dabei [ihn/sie wegzuwerfen]. Der Reiche [sah] die Maus [...]' Der erste Teil, der im Divyāvadāna ziemlich verderbt ist, ungefähr so nach dem Tib.[118] *deḥi khyim nas bu mo mṅag gźug mas phyag dar gyi steṅ du byi baḥi ro źig bźag ste phyir phyuṅ nas dor bar brćams pa daṅ*. Der zweite Teil ist auch im Tib. ohne Gegenstück. - Auffällig ist in *štčgan* 'Maus' der palatale Anlaut statt des üblichen Dentals. Jedoch zeigt dieses Wort auch in anderen Turksprachen "unusual phonetic changes"[119], vielleicht eine Folge tabuisierender Entstellung. Die Form *rup* 'werfend' für *urup* ist wohl eher Aphärese als fehlerhaft.

Nr.37

Uig.: '[wenn einer ein rechter Mann ist, ist er fähig,] sich selbst am Leben zu erhalten. Dieser Reiche ist großartig ... [...]'. Die erste Phrase entspricht skt. *yaḥ puruṣaḥ syāt śakyate anayā mṛtamūṣikayātmānam uddhartum*[120], tib. *mi gaṅ nus pa yin na des byi baḥi ro ḥdis kyaṅ dbag ñid ḥjin par nus so* (P 72 b 3). - Die Ergänzung des Verbums *ʸeltin-*[121] stützt sich auf Stellen wie *irinč čıgay ot sata ät'öz eltintäči kiši* 'eine arme$_2$ Person, die sich durch Verkauf von Kräutern am Leben erhält'[122]. Die zweite Phrase ist - unter Verzicht der Exzerpierung des Skt. und wieder unter Auslassung eines Zwischenstücks - die Entsprechung von tib. *ćhoṅ dpon ḥdi ni bdag ñid chen po yin pas*[123], und sehr verkürztem skt. *mahātmaiṣa*[124].

[118] P 72b2-3.

[119] EtymDic 796b.

[120] Divy 499,15-16.

[121] Zum "prothetischen" y vgl. Einl. III A 2.1.8.

[122] Maitr II 79 r11-12. Vgl. auch Kudara u. Zieme: Uigurische Āgama-Fragmente (1), in: AoF 10,1983,269-318, hier: S.282 Z.12.16.27 und S.285 mit Komm. zu Z.12, wo sich die Autoren fragen, "woher der uig. Ausdruck stammt". Es liegt nahe, an eine Lehnübersetzung des skt. *ātmānam ud-√hṛ* zu denken.

[123] P 72b3.

[124] Divy 499,17.

Nr.38

Uig.: '[...] in seinem [...] eine volle Hand [...]'. Sicher die Entsprechung von skt. *tena tasya kalāvānām añjalipūro dattaḥ* 'der gab ihm einen añjali (d.h. soviel in die zusammengelegten Hände paßt) voll Erbsen(?)'[125], tib. *ćhoṅ pa des khyeḥu de la sran ma dag gis sñim pa bkaṅ ste byin no* 'der Händler füllte dem Burschen den añjali mit Erbsen und gab (sie ihm)'[126].

Nr.39

'nachdem er (die Erbsen(?)) in einer Röstpfanne geröstet hatte': So Divy 500,1, entsprechend tib. *khyeḥu des sran ma de dag sla ṅa la brṅos nas* 'nachdem der Bursche die Erbsen in einer Pfanne geröstet hatte'[127]

Nr.40

Skt. *api candanakāṣṭhena kāṣṭhabāṇijyam eva* 'sogar mit Sandelholz ist es doch nur Holzhandel'[128], vgl. tib. *ćan dan kyis ḥćho na yaṅ śiṅ gis ḥćho ba kho nar zad pas* 'da man, selbst wenn man vom Sandelholz lebt, eben doch nur vom Holz lebt'[129] Das Uig. scheint eher *kāṣṭhabāṇijyam* als das exzerpierte *candanakāṣṭhena* zu übersetzen.

Nr.42

Man erwartet hier am ehesten die Beilegung des Spitznamens (*saṃjñā*) 'Mūṣikāhairaṇyika': skt. *tasya mūṣikāhairaṇyiko mūṣikāhairaṇyika iti saṃjñā saṃvṛttā*[130], tib. *deḥi miṅ byi dbyig pa byi dbyig pa źes bya bar gyur to*[131]. Allerdings wäre dann das Skt.-Exzerpt unvollständig. Auch das uig. Verbalnomen [...*g*]*uluk* spricht eher dagegen. Vielleicht also eine Textvariante, die in keiner der anderen Versionen belegt ist.

Nr.43

Skt., uig: 'diese Goldhändler'; dem entspricht skt. *te hairaṇyikāḥ kathayanti*[132], tib. *dbyig ćhoṅ pa de dag gis smras pa*[133] 'die Goldhändler sprachen'.

[125] Divy 499,25.

[126] P 72b5-6.

[127] P 72b6.

[128] Divy 500,22-23.

[129] P 73a5.

[130] Divy 501,3-4.

[131] P 73a8.

[132] Divy 501,4.

[133] P 73a8.

Nr.44

Uig. 'nachdem er auf dem Elefantennacken gerit[ten ist,] reitet er auf dem [Pferder]ücken'; skt. *yathāpi nāma bhavantaḥ puruṣo hastigrīvāyāṃ gatvāśvapṛṣṭhena gacched* ...[134]; tib. *śes ldan dag ḥdi lta ste dper na mi glaṅ po cheḥi gñar źon nas rtaḥi rgyab tu źon pa* ...[135] 'meine Herren, genauso wie wenn ein Mann, nachdem er °'. - Auffällig ist auch hier vordervokalisches Lokativ-Morphem *-dä* nach hintervokalischen Wörtern.[136]

Nr.45

Skt. 'nachdem diese (i.e. Vater und Vorväter des M.) zur Ruhe gekommen (i.e. verstorben) sind'. Wahrscheinlich seltener Instrumentalis absolutus[137]; im Divy ohne Entsprechung, tib. *de dag śi nas* 'nachdem diese gestorben sind'. Im Uig. dürfte ein Derivat von *öl-* 'sterben' gestanden haben.

Nr.46

Die Ergänzung und Verbesserung des Skt. nach anderen Versionen des Clichés, das hier im Divy fehlt. Das Tib. hat im einzelnen die folgenden Berufsbezeichnungen nebst Erläuterungen:

1. *sdud par byed pa* 'einer, der zusammenbringt', erläutert durch *bzaḥ ba daṅ gtuṅ ba sbyor ba* 'einer, der Speise und Trank zurechtmacht'[138]. Dem entspricht uig. 'Speisebeschaffer'. Ähnliches in Mvy 3851 tib. *sñod ciṅ stobs pa* 'einer, der zu essen und zu trinken gibt', chin. *pei yin shih chê* z) 'einer, der Essen und Trinken zurechtmacht'. Ob nun die Bedeutung 'Koch, Proviantmeister u.dgl.', wie Edgerton vermutet, bloßes "etymological guesswork"[139] mit Anknüpfung an *āhāra* 'Speise' ist, mag dahinstehen. Es ist zuzugeben, daß die Deutung der übrigen Spezialistenbezeichnungen so dubios und widersprüchlich ist, daß die einhellige und so einfache Interpretation von *āhāraka* ins Zwielicht gerät.

[134] Divy 501,8-9.

[135] P 73b1.

[136] Vgl. Einl.III A 2.1.4.2.

[137] Vgl. O. von Hinüber: Studien zur Kasussyntax des Pāli, besonders des Vinaya-Piṭaka. München 1968. (Münchener Studien zur Sprachwissenschaft. Beihefte. N.F.;2.) §151 mit Anm.2 auf S.163.

[138] P 73b8.

[139] BHS-D 112b.

2. *ćhar gcod par byed pa* 'einer, der (einen Streit) zu Ende bringt, schlichtet'[140], interpretiert durch *rćod pa byuṅ ṅo cog ñe bar źi bar byed pa* 'einer, der die, unter denen Streit ausgebrochen ist, beruhigt'[141], ein 'Schlichter, Schiedsmann' mithin.
3. *byi dor ba* 'Reiniger(?)', erklärt durch *gru ḥchos par byed pa* 'einer, der das Schiff in Ordnung bringt, herrichtet'[142]
4. *chu phyags pa* 'Wasser-Reiniger', i.e. 'einer, der die Fahrrinne sauberhält(?)'[143].
5. *rluṅ yor*[144] *thogs pa* 'der das Windsegel hält', interpretiert durch *rgyu skar dag la rnam par lta bar byed pa* 'der die Nakṣatras genau beobachtet'[145]. Anders erklärt Sumatiratna: *gru mkhan rluṅ gYor gyi druṅ na ḥdug ciṅ lam daṅ lam ma yin pa rtogs par byed pa,* 'der Schiffskundige, der beim Windsegel sitzt und Fahrweg und Untiefe erkundet'[146]. Was auch immer man sich im einzelnen vorgestellt hat, gemeint ist der Steuermann. Dies wird auch dadurch erwiesen, daß *rluṅ gYor thogs pa* in Mvy 3853 skt. *karṇadhāraka* 'Steuermann' glossiert.

Nr.48
Das Uig. weist ein verstümmeltes Nomen agentis aus. Es gehört in die Spezialistenliste, die im Kommentar zu Nr.46 behandelt ist.

Nr.49
Das dunkle skt. *kelāyika* scheint, obwohl sonst nicht belegbar, ebenfalls in die Liste der Spezialisten zu gehören. Das uig. 'Schiffer' trägt nichts zur weiteren Aufhellung bei.

Nr.51
Skt.,uig.: 'laß hören, verkünde'; Erg. nach Divy 502,15; tib. *sgrogs śig*[147].

Nr.52
Uig.: '(Mūṣikāhairaṇyika) wurde angesehen, wurde mächtig'. Vielleicht ist skt. *puṇyama-*

[140] Vgl.Das 1024b.

[141] P 73b8.

[142] P 73b8-74a1.

[143] P 74a1. - Anders Das 417a "(lit. one who sweeps over water), i.e. a ferry-man", wodurch Jaeschkes Angabe (TED 158a), es handle sich bei diesem Wort um ein Synonym von *gru pa* 'Schiffer' in kurioser Weise zu deuten versucht wurde.

[144] Sonst meist: *gYor.*

[145] P 74a1.

[146] II,951,7.

[147] P 74a2.

heśākhyo 'als verdienstvoller und großer Herr bekannt'[148] zu vergleichen. In diesem Fall ist gesichert, daß Nr.53 u.54 Nachtrag am unteren Blattrand sind.

Nr.53
Skt.,uig.: 'furchtsam (Nom.pl.m.)'. Teil der Redewendung skt. *alpāḥ śūrā bahavaḥ kātarāḥ*[149], tib. *hjig rten ni dpaḥ bo ñuṅ la sdar ma maṅ*[150], chin. *to ch'ieh shao yung* [aa)] [151] 'zahlreich sind die Feiglinge, wenige die Helden'.

2. **3c-3i**: Mz 682 (T II S 19[152] ; T II S 20[153]) und MIK III 598b

Fünf Fragmente unterschiedlicher Größe. Die Stücke c-e stammen von drei aufeinanderfolgenden Blättern derselben Handschrift, wie aus dem Habitus, der Paginierung (Blatt Nr.21-23) und dem Inhalt hervorgeht. Trotz anderer Fundortangabe gehört wohl auch Fragment f[154] hinzu ebenso wie das Kleinfragment g. Das Papier hat eine glatte Oberfläche von mittelbrauner Farbe.[155] Gegen Licht zeigt sich Maserung senkrecht zur Schriftrichtung. Die Rißstellen fasern kaum aus. Die Beschriftung erfolgte beidseitig in je 4 Zeilen mittels spitzem Kalamus. Die nicht-formale Brāhmī gehört zu Sanders Typ u. Die großen Bruchstücke haben bei gleichbleibender Höhe von 3,8 cm folgende Breiten: c) 14,2 cm, d) 12,8 cm, e) 14 cm, f) 29 cm. Frgm. g mißt h = 1,5 cm und b = 3,8 cm, Frgm. i h = 0,8 cm, b = 1,3 cm.

Fundort: Sängim; 2. Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 3-6.

Exzerpte aus dem **Vinayavibhaṅga der Mūlasarvāstivādin** zu den Pātayantika-Vergehen Nr.52 ff.[156]

[148] Divy 503,27.

[149] Divy 502,25.

[150] P 74b2.

[151] 801a7.

[152] So auf Fragment d und e.

[153] Fundsigel des Fragments f. Ohne Sigel sind die Fragmente c und g.

[154] Die bisher noch nicht gelungene Lokalisierung der Exzerpte wird die letzte Sicherheit bringen.

[155] Nur Frgm.f ist etwas heller durch Aufschlämmung von Lehm, wodurch die Schrift in Mitleidenschaft gezogen wurde.

[156] Tib.: Kanjur Dulva ñe 182b8 ff.; chin.: TI 23,836a10 ff.

Transliteration

c Blatt 21

recto

1 [...] dh[] []r̥[157] + t/n[] na kha ba l[] no | dhr̥ mā-hk̲ä *k*yu-c lyu-*γ* [+] p[] śya bi lba ni pā
2 [...] hk̲o | aya rmā' ki | a lā ta ca kraṃ | kyo syā + uyu zyā ca kr̥ hki lu-r̲ aya rdhi | jyo ti |
3 [...] sī tye nā va sthi ta | o sā-l̲ tru-r̲ aya rdhi | pa li go *dha* mā ga ma yā ma | yu-γ | yū | γā lī
4 [...] ltu-m̲ | kṣe pa dha rma | dā ṇmā-hk̲ tyo ryo kyā | ☾vi☽ pra la pi tu | syā we-hk̲ä lā γā lī | lo ḍa yi

verso

1 [...] no ma-ṣ̲ lu-hk̲ δyā | ga ndha | yi-t | lī-γ | le pa | tyu-rt γyu | bhye ryu rlyā-r̲ aya rdhi | co da nā bha
2 [...] γi-m̲ o-l̲ h*k*iṃ | hki-z γu-t | co da nā ro ga | syo kmyā-k̲ yi-γ lī-γ | a saṃ vya va hā
3 [...] + lsā-r̲ | va rta nti | e-ñc bho ldhī mū te-p̲ | a nu pa ga tāṃ | pa ccā[158] pā mā-z
4 [...] []*i aya* rmyā-z []i ti-γä hki lγ[] lī | jau + + | e[] rγy[] lyu-k̲ä

d Blatt 22

recto

1 [...] ltryu xyo yi t/nm[] [+] hk̲ä | u pa na nde ṇi-ṅ iki śa rmi r*e* lā ri aya rdhi | ka ṇḍa ko | ma ha

[157] Oder: [-]r̥.

[158] Oder: kcā.

2 ...] + t/nt/n[] [+] bha sā | o lā rṇi uyu zyā | yā | hkā yu | saṃ va ra ka ra ṇī yā | yi ɣiṃ ɣu lu-hk̲ä |
3 [...] xy[] | hu̲ā[159] uyu zyā | aya [?]ky[] | śra va ṇo pa vi cā raṃ | e śi-t ɣyu lyu kcyā ye rtyā | śa rmi re lā rhkā | kyo ṇi tyu-z |
4 [...] *u* pa lā ḍa ya ti | ā ci t/nt/ni | ‖ rā ja gṛ ðyā | gi ri | va lgu kau lu lā-r̲ e lī-ɣ lyā ri | u tsā | tyā ri-ṅ | [+] +

verso

1 [...] gai ścā bhi vṛ *tau* | sū-w uyu zyā tā pi-ɣ ci uyu zyā uyu kli ti lyā-r̲ | hkā yu u ɣu rðyā ā ti kyo tryo lmī-ṣ̲ |
2 [...] kṣ[] tra-k̲ lā rṇi-ṅ ky[] wyā ñci uyu zyā | śu ddhā nti kaṃ | bhi lɣyā tā pi-ɣ ci aya ryāṃ lyā riṃ | t/nā śa t/na | kye tyā
3 [...] + myā klyā ri aya rsyā-r̲ | ye-ɣ pra dhāṃ ta | aya ryāṃ lyā rṇi-ṅ hko ltu tmā-hk̲ä lā ri | o-l̲ |
4 [...] rɣi-z | a [+ +] re ṇa *sa* ma ye na | jā-hk̲ o-l̲ ymyā u ɣu rðyā | rā ja gṛ he |

e Blatt 23

recto

1 [...] []i-ṣ̲ aya rdhi | ā diṃ | nā ṭa | nā ṭa *ka* cā ri | lā-r̲ | hka ldhī bo dhi sa wdhā tu źi-t tya ṅri ye ri ndyā tru-p̲
2 [...] []u ṇā siṃ | ṣa ṭkā mā va ca rāṃ nde vāṃ | ā ldhī hka-t kā ma vā ca-r̲ tya ṅri ye ri ndyā ki tya ṅri lyā-r̲
3 [...] yu-hk̲ lu-ɣ | tu lā ma ṇḍa po | phā-ɣ pi ṇḍā wa-r̲ kya rti | mu ra va ścā ha to | kya-ṅ ryā-k̲ä do hki
4 [...] uyu zyā u dā yi kyo rkiṃ hki ldhī | gu ḍa kha ṇḍaṃ | pā ṇi-t kya syā-kä | ṣa ḍva rgi yā śca | ṣa ḍva-rg

verso

1 [...] gi t/ni t/naṃ | dvā da śa va rgi ɣe *si* ṅi lli mi zkyā | sa kā śa | ya qiṃ bhā rrā li-m̲ | sa*ṃ* gā yi tu | saṃ

[159] S.Einl.Abschn.2.2.1.

2 [...] []ā m[] []ā *ṭā*[160] ko | + + ☾t/na☽ sṇi | k*i*-m̲ o-l̲ pi zṇi uyu zyā tya ṅri pū rhāṃ uyu zyā bo dhi sa-wṭ̲ lā rṇi-*ṅ* yo ri ɣiṃ

3 [...] *mu* t/n[]-ɣ + -ɣ | xe pa cchaṃ cā t/ni ya | p[]o []yu []yu uyu t/nlyā[161] ri-ɣ kya lyu ryu-p̲ |

4 [...] []ṇ*i* t/na | + rk[]-m̲ + rt*m*i [+] hk*u* lhkā-hk̲ä l̲a̲-ɣ + m[] bhi re *m*[] + + + + xy[] +

f Blatt 27[162]

recto

1 + ki *r*x ...[163] x*i* ṣkā sa ☾yā☽ mi | uyu tyu ryā yiṃ | t/na v/ca rma ṇā xrā x ...[164]

2 ...[165] + pta kā ...[166] *ā* + ṣ̲ | y[] l[] + ɣ ...[167] o-t/n + tu-ṅ | pa ri pā ko bha va ti | pi ṣmā hki bho lu-*r*̲ ...[168]

3 nda-rś hk[] ...[169] llu-ɣ mu pli-r̲ | []i + k[] ...[170] o-l̲ bho ldhī o-l̲ o-l̲ | a rvā kka lī na | byā ryu ki o-l̲ | + ndra *g*r[] ...[171] dru lmi + [+]

4 ...[172] do-hq + zi pā-t m[] xi si t/n[] + + -hq ...[173] pra la *p*i + kyu wyā ṇyu rsyāṃ | + *ro*-hk̲ su-z | + + + r*th*ā nta ra to |

160 Oder: *ṭi*.

161 Oder: zlyā, klyā.

162 Die Paginierung auf der Rückseite ist nicht gut erhalten. Die erkennbaren Spuren lassen aber kaum eine andere Deutung zu.

163 Ca.35 Akṣaras sind nahezu spurlos abgerieben.

164 Ca.6 Akṣaras abgerieben resp. verloren.

165 Ca.12 Akṣ. abgerieben.

166 Ca.2 Akṣ. abgerieben.

167 Ca.7 Akṣ. abgerieben.

168 Ca.7 Akṣ. abgerieben resp. verloren.

169 Ca.14 Akṣ. durch Abrieb verloren.

170 Ca.5 Akṣ. durch Abrieb verloren.

171 Ca.5 Akṣ. abgerieben.

172 Ca.17 Akṣ. abgerieben.

173 Ca.5 Akṣ. abgerieben.

verso

1 + rdh[] a bhi prā-*y uyu* xā xyo *z*yā syā-r̲ | ā *dhiṃ* ti lxā-γ uyu zyā xo xā syā-r̲ v/ci t/na + pa ri ṣkā + + xyu lx rxā līr̲ *u*yu v/cx *syo* + syā-r̲ *u*yu v/c[] xo xyx syā-r̲ | a saṃ bhā *va ni ye* sthā n[] | ke rtHyuṃ myā γyu

2 l[] + ti ldhā γ tā | saṃ bhā *va* yi ṣyaṃ ti | ke rtHyuṃ *γ*yā ylyā-r̲ | a na va ka lpa ni ye sthā ne | sā hkiṃ mā + *l*u-hq *t*[] ltā-γ ðā | + kā t/nyu ddha xā *t/n*i | *hk*ā p*i*-γ ā-c ti | kā *ya* + r[] |

3 + *t*yo-z tyā ki ki[174] li-ñcä | v/ce ṣṭa | *aya* tyo-z ...[175] *ṇyu* ...[176] ri γi || pa ri spa nda | + + +-ṅ ty[] + rt/ni | ma śaṃ | myā-ṅ ...[177] pā pe *kṣa* yā | hk[] + [... [178]]

4 kyo rmyā ki | ja la ma ṇḍu ka*ṃ* vā da ya ti | + wdhā *hki* + + + + + + + + + + *a*ya dh[] | ja lā va rttā | sū-w uyu + + ...[179] la-*r̲* + + + v/ce + [...[180]]

g

Seite A

1 [...] lā rṇi-ṅ o yṇā mi ṣṭā hki [...]

Seite B

1 [...] ye | yā z hki uyu []*t*y[] [...]

i

Seite A

1 [...] -hk̲ | bh*e* [...]

Seite B

1 [...] ka ṣṭhaṃ k[?]ā [...]

174 So statt: hki.

175 Ca.4 Aks. abgerieben.

176 Ca.2 Akṣ. abgerieben.

177 Ca.4 Akṣ. abgerieben.

178 Ca.5 Akṣ. verloren.

179 Ca.4 Akṣ. abgerieben.

180 Ca.3 Akṣ. verloren.

Transkription

c

recto

cr1	55	nakhabal[i]no	tırmak *k*üčlüg
	56	bilb[a]nipā[te]	
cr2	57		[...]ko ärmäki
	58	alātacakraṃ	közä[k] üzä čakır kılur ärdi
	59	jyoti(ḥ)	
cr3	60	[kau]sityena=avasthita(ḥ)	osal t(u)rur ärdi
	61	paligo*dha*m āgamayāma(ḥ)	yug yugalı [...]
cr4	62		[...]ltum
	63	kṣepadharma-	tanmak törökä
	64	vipralapitu(ṃ)	savıklagalı
	65	loḍayi[tuṃ]	

verso

cv1	66		nom ašlukdä
	67	gandha-	yitlig
	68	lepa(ṃ)	türtgü berürlär ärdi
	69	codanābha[...]	
cv2	70		[...]gIm ol kın kızgut
	71	codanāroga-	sökmäk ʸiglig
	72	asaṃvyavahā[rya-]	
cv3	73		[...]lsar
	74	vartanti	enč boltı mu tep
	75	anupagatāṃ	ba⟨r⟩ča ba⟨r⟩maz [...]
cv4	76		[...] ärmäz [ ]ItIg kılgalı
	77	...	ärg[ü]lük

d

recto

dr1	78		... Upanandenıŋ iki šarmireları ärdi
	79	Kaṇḍako Maha[ka-]	
dr2	80		[...] basa[181] olarnı üzä
	81	yā	kayu
	82	saṃvarakaraṇīyā	yıgınguluk
dr3	83		hwa üzä ...
	84	śravaṇopavicāraṃ	ešidgülükčä yertä šarmirelarka köni tüz [...]
dr4	85	*u*palāḍayati	ačıntı ‖
	86		Rajagırdä[182]
	87	Giri-Valgukau	lular eligläri[183]
	88	utsā(ḥ)	täriŋ[184]

verso

dv1	89	[...]gaiś cābhivṛddh*au*[185]	suv üzä tapıgčı üzä üklitilär
	90		kayu ugurdä[186] atı kötrölmiš
dv2	91		kš[a]traklarnıŋ k[ü]vänči üzä
	92	śuddhāntikāṃ[187]	bilgä tapıgčı äränlärin
	93	nāśana-	ketä[r-]
dv3	94		[...]mäkläri ärsär yeg pradanta äränlärniŋ kol tutmakları ol
dv4	95		[...]rgIz
	96	a[nanta]reṇa *sa*mayena	čak ol ymä ugurdä[188]
	97	Rājagṛhe	

[181] Vermutlich zum uig. Teil gehörig, da die folgenden Wörter auf ein skt. Exzerpt **tebhiḥ* o.ä. hinweisen.

[182] Ungewöhnliche Palatalität des Lokativ-Morphems. Das erwartete skt. Exzerpt **Rājagṛhe* fehlt.

[183] Die Wiederholung der Namen unterbleibt im uig. Teil.

[184] Offenbar ist neben *täriŋ*(1) 'tief' ein *täriŋ*(2) 'Quelle' zu postulieren. Dieses ist wohl auch Grundlage von *täryäk* (EtymDic 552a).

[185] *Ex coni.* gegen MS (°*tau*) auf Grund des Uig.

[186] Ungewöhnliche Palatalisierung des Lokativ-Suffixes.

[187] *Ex coni.* statt °*kaṃ* wegen des Uig.

[188] Ungewöhnliche Palatalität des Lokativ-Formans.

e

recto

er1	98	[...m]Iš ärdi adın
	99 nāṭa⟨kāḥ⟩	natakačarilar[189] , kaltı bodisavt tužit täŋri yerintä t(u)rup
er2	100	[...]unasın
	101 ṣaṭkāmavacarāṃ devāṃ	altı kat kamavačar täŋri yerintäki täŋrilär
er3	102	[...]yuklug
	103 tūlamaṇḍapo	bag bindavar kärti
	104 muravaś ca hato	käŋräk tokı[tı]
er4		[...] üzä Udayi körkin kıltı
	105 guḍakhaṇḍaṃ	banit käsäk
	106 ṣaḍvargīyaś ca	šadvarg [...]

verso

ev1	107 [... bhā]ginīnāṃ[190]	dvadašavargige[191] *siŋ*ilimizkä
	108 sakāśa[m]	yakın baralım
	109 sa*ṃ*gāyitu[m]	san[...]
ev2	110 [...-n]ām[a] [n]ā*ṭ*ako	... kim ol bizni üzä täŋri burhan üzä bodisavt-larnıŋ yorıgın [...]
ev3	111	...
	112 †[]epacchaṃ† cānīya	... üt/nlärig kälürüp
	113 [...-ka]rṇ*i*na(ḥ)	[ku]rk[u]m t[ü]rt*mi*[š] k*u*lkaklıg

f

recto

fr1	...	...

[189] Der Text scheint hier gestört zu sein. Restitutionsversuch nach dem Tib., das allerdings den Singular erwarten läßt. Merkwürdig genug ist das durch Interpunktion abgetrennte Pluralsuffix +*lar*. Das uig. Wort scheint auf ein **nāṭakacārin-* zurückzugehen.

[190] *Ex coni.* nach dem Uig.

[191] Form und Schreibung des Auslauts ist auffällig.

	114 [n]iṣkāsayāmi	ü[n]türäyin
	115 na carmaṇā[192] ...	
fr2	...	...
	116	ot [o]tuŋ
	117 paripāko bhavati	bıšmakı bolu*r*
fr3	118	[ana]ntarš k[ılınč]
	119	[...]llug mu b(i)lir
	120 ...	ol boltı ol ol
	121 arvākkalena[193]	bärüki ol
	122 []ndragr[...]	...
fr4	...	...
	123 pralap*i*[...]	küvänür sän | [ya]*r*oksuz[194]
	124 [...]r*th*āntarato	

verso

fv1	125	... abipray *ü*[z]ä [s]öz[l]äsär a*dın* tıl[t]ag üzä [s]öz[l]äsär
	126 ... pariṣkā[ra-]	... *sö*[zlä]sär
fv2	127 asaṃbhā*vanīye* sthān[e]	kertgünmägül[ük] tıltagta
	128 saṃbhā*va*yiṣyanti	kertgün*g*äylär
	129 anavakalpanīye sthāne	sakınma[gu]*l*uk t[ı]ltagta
	130 ...	*k*apıg ačtı
fv3	131 kā*ya*[ka]r[ma]	[ä]*t*öztäki kılınč
	132 ceṣṭa-[195]	*ä*töz ...
	133 parispanda-	...
	134 -m[196] āśaṃ[197]	mäŋ ...
fv4	135 [...]pāpe*kṣa*yā[198]	... kör*m*äki[n]

[192] Oder: va°.

[193] *Ex coni.* statt MS: °lī°.

[194] Oder: [ya]*zo*ksuz.

[195] 'Bewegung' oder *veṣṭa-* 'verhüllt'.

[196] Aus schrifttechnischen Gründen mitexzerpierter Auslaut des vorausgehenden Worts.

[197] 'Speise' (Akk.), so wegen uig. *mäŋ*.

[198] Wahrscheinlich Rest eines Kompositums mit *apekṣayā* 'in Hinsicht auf' als Hinterglied.

136 jalamaṇḍuka*ṃ*[199] vādayati [su]vtakı ...
137 jalāvartā(ḥ)[200] suv ...

g

Seite A

gA1 138 [...]larnıŋ oynamıštakı [...]

Seite B

gB1 139 [vasantasama]ye yazkı ü[d]*t*[ä]

i

Seite B

iB1 140 kaṣṭhaṃ[201]

4 Mz 528 ([T II] S 33[1], T II [33]b[2])

Elf zusammen verglaste Fragmente aus verhältnismäßig dünnem Papier, das, soweit nicht verschmutzt, einen ins Rötliche gehenden Ockerton aufweist. Ausgenommen ist Fragment j aus dickem Papier mit heller Ockerfarbe und dunkleren Flecken. Die Oberfläche des Papiers ist glatt. Die Bruchstellen fasern kaum aus. Gegen Licht ist grobe Riffelung in Schriftrichtung zu erkennen. Auffälliges Merkmal, an dem die Fragmente j und k nicht teilhaben, ist eine schwarze Linierung, die senkrecht zur Brāhmī-Schriftrichtung verläuft, sowie auf

[199] Bisher nur in SP 52,1 belegte Bezeichnung vermutlich einer Art Trommel, vgl. BHS-D 416b s.v. *maṇḍuka*. Das Spielen auf diesem Instrument wird auch *l.c.* durch das Kausativ des Verbums √*vad* bezeichnet.

[200] 'Wasserstrudel', MW 416a.

[201] Interjektion 'o weh'oder für korrektes *kāṣṭhaṃ* 'Holz' und dann vielleicht zu **3b** gehörig.

[1] Auf Fragment e und i.

[2] Auf Fragment d.

Fragment c eine senkrecht dazu verlaufende Randlinie. Daraus ist zu schließen, daß das Papier bereits für eine chinesische Handschrift in Rollenform vorbereitet war, ehe es gegen die Kolumnenrichtung auf Pustakaformat zurechtgeschnitten und nun mit roter Zeilenlinierung versehen wurde. Die sorgfältige, mit Schrägfeder aufgetragene Brāhmī gehört dem Typus u nach Sander an. Als graphematische Besonderheit ist anzumerken die gelegentlich auftretende Schreibung des ā-Diakritikums in Form eines nach links oben geschwungenen Bogens in Verbindung mit Konsonantzeichen, bei denen der Bogen üblicherweise nach rechts weist.[3] Die Maße der einzelnen Fragmente sind:
Fragment a: h= 4 cm, br= 3,4 cm; Fragment b: h= 3,4 cm, br= 5,6 cm; Fragment c: h= 4,6 cm, br= 4,6 cm; Fragment d: h= 8,5 cm, br= 6,5 cm; Fragment e: h= 8,3 cm, br= 3,6 cm; Fragment f: h= 6,3 cm, br= 4,1 cm; Fragment g: h= 4 cm, br= 3,4 cm; Fragment h: h= 4,8 cm, br= 2,9 cm; Fragment i: h= 7,7 cm, br= 5,6 cm; Fragment j: h= 4 cm, br= 4 cm; Fragment k: h= 3 cm, br= 2,4 cm.
Die Fragmente d, g und f erwiesen sich als zu demselben Handschriftenblatt gehörig und ließen sich gemäß der Abb.6 zusammenfügen.

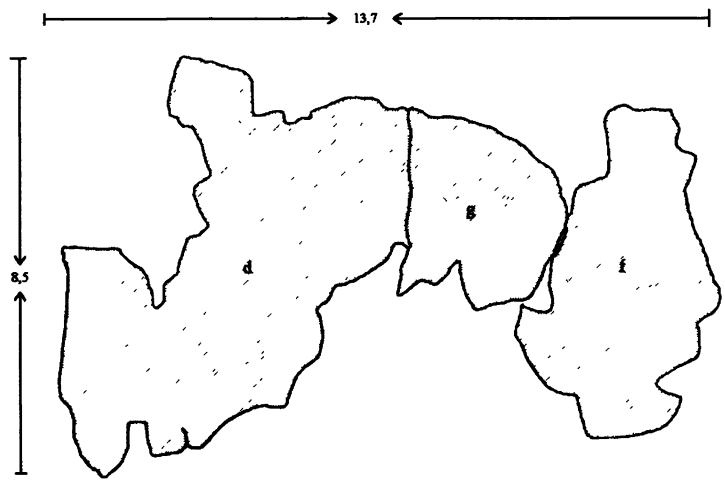


Abb.6: Fragment δ

Diesem zusammengesetzten Fragment haben wir die Sigle δ gegeben. Vermutlich gehört auch das Fragment h dazu. Aus inhaltlichen Gründen sind wohl auch die Fragmente a, b und i Teile eines Blattes, ohne daß sich bisher ihre genaue Anordnung bestimmen ließ. Ferner ist

[3] In Verbindung mit *k-* in Frgm.a A,-1; A,-2, mit *ñ-* in Frgm. δ B,2, mit *t-* in Frgm.b A,-2 und mit *r-* in Frgm.δ B,1; Frgm.j A,b.

sehr wahrscheinlich, daß dieses Blatt dem Fragment δ unmittelbar vorausging. Die Einordnung der Fragmente c, e, j und k ist noch offen.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 7-11.

Auszüge aus dem **Vinayavibhaṅga der Mūlasarvāstivādin** zu den Parājika-Vergehen Nr. 3 und 4 [4]

Transliteration

Fragment a

Seite A

-4 [...] ye sa he yu | qu tqā [...]
-4a u pa de śa ye ta[5]
-3 [...] *zyā hā phai* qyu zyā | ci t/nt/na [...]
-2 [...]x | o-l̤ iki ɣyu kyā *si* [...]
-1 [...] + + xyā-ɣ kyā syā kiṃ ☾eya rsyā ymyā ☽ | se [...]

Seite B

1 [...] ti | qā ssā-r̤ | du *daṃ* ☾ vā | + [...] ☽[6] | [...]
2 [...]-*ɣ* oya siṃ yyu zmyā *s*[] [...]
3 [...] *kṣi* ga taṃ | oya-ɣ hā rṇi [...]
4 [...] da | ye rtyā ki bhū *qa* [...]
4a [...] kyu-p̤ *kha* si [...]

Fragment b

Seite A

-3a u ph[] l[] ḍa y[] m*i* [...] *m*y[] te-p̤

[4] Zu Nr.3 gehören die Fragmente a, b und i, zu Nr.4 das Fragment δ.

[5] Der Ort der Einfügung ist unklar.

[6] Die Stelle für den Nachtrag ist durch ein Kreuz markiert.

-2 [...] *q*[] pe rsya-r̲ | ā zu tyā phi tmyā [...]
-1 [...] x[] kṛ ṣṇa | qrā ☾qa☽ | a vi lū pta | ā rdhā[7] [...]
-1a asu [...]

Seite B

1 [...] *a* pa ha ri ṣya nt*i* | so yqai lā r*t*e [...]
1a [...] ku pta ke ś*r*a *v*a kha | kyā smi śo *t*/n*o* xi xsā xddh[] ṅri mli-x [...]
2 [...] yi-ṅ[8] a ṅxi | śrā ma ṇa gu [...]

Fragment c

Seite A

-3 [...] *ṇ*[] | *e*ya xyu xcyā [...]
-2 [...] sy[] zlyā myā dhi lyā-r̲ | hṛ ṣṭaṃ | o*y*[] [...]
-1 [...] []u ni ☾ṇa☽[9] ta ☾da☽[10] | ā mrā mā qli-γ [...]

Seite B

1 [...] ṇḍo | wā ñcai | ccha da na []vy[] [...]
2 [...] + | pu sā γu pā ślā ri ṇi-*ṅ* + [...]
3 [...] t/nya v/cyā ma x[] [...]

Fragment δ (=Fragmente d ∞ g ∞ f)

Seite A

1 [...] + xkyā kyu cky[] *q*[] lmi śl[] + + + + + [+ + + +] + dhā [...]
2 [...] nd[] rri-γ | vi pra kṛ taṃ | *a* + -q qi l[]i + -γ [+ + +] + zyā γli [...]
3 [...] n[] di va sā ni | o-l̲ *k*[]ṃ []y[] []i-γ | a ṅgu l*i* *k*[] yā | eya rṅyā klyā rr[] [...]

[7] Oder: rdha.

[8] Oder: -n, -t, -k̲.

[9] Lesehilfe, die die mögliche Lesung 'ti' ausschließt.

[10] Lesehilfe, die die mögliche Lesung 'na' ausschließt.

4 [...] + + si ɣi uyu zyā | ni kṣi p[]ṃ [ca. 7 Akṣaras] + + + t/ni | ā si-x [...]
5 [...] + + rmyāṃ | ya ta | [ca. 10 Akṣaras] śra va kyā x[] [...]

Seite B

1 [...] sti nā ga nāṃ u lu-ɣ [ca. 10 Akṣaras] tu ryā lā ṇ[] [...]
2 [...] *o*ya ṅi kye dhmi-ṣ̲ po lo-ṛ̲ | ya th[] [ca.7 Akṣaras] *qi* mi śi ñcā | ta pto da [...]
3 [...] + [+ +] *te*-p̲ | taṃ[11] ptaṃ | isi-ɣ sū[-]*w* | kva thi taṃ | ku ta sta | qā yū [...]
4 [...] *tye* ka na ra ka śa tā ni | 5 100 xi-ɣ tā [+] lā-ṛ̲ | u *pa* []i [...]
5 [...] u tu lti lā-*ṛ̲* | vyaṃ ja naṃ i []i [+ + + +] | tya ɣi [...]

Fragment e

Seite A

-6 [...] o-l̲ u hu [...]
-5 [...] -q yi-q | na y[] [...]
-4 [...] bhi kṣu | to yi ṇi-ɣ [...]
-3 [...] ā/o-ñc qā qi-ñc oya [...]
-2 [...] ā zu uyuṃ eya ɣsi [...]
-1 [...] *m*[] yi tuṃ | yi-l̲ tyo *ryo* [...]

Seite B

1 [...] + o roṃ tā | ā zu u xl[] [...]
2 [...] xriṃ yi hmi śtā | p[] [...]
3 [...] no ddhṛ ta ka ṭhi na | [...]
4 [...] dā nyaṃ | ā ndā ā dhiṃ [...]
5 [...] u rsṛ[12] | ā zu yi xā [...]
6 [...] *rū* ṇaṃ u dga ma [...]

Fragmente f und g s. unter Fragment δ

[11] Hypertropher Anusvāra.

[12] Oder idiosynkratisches 'rsaṛ' für übliches 'rsa-ṛ'.

Fragment h

Seite A

a [...] v/c[] y[] + [...]
b [...] []ā gu li kā xi [...]
c [...] l[]-*r̲* | a sa [...]
d [...] lpe | *a*[13] s*q*i yā [...]

Seite B

a [...] *lm*[]-*ṣ̲* p[] l*sa* [...]
b [...] xu q*o*-*l̲* | d[] [...]
c [...] []yu kyu-*ṣ̲* tya li ml[]ā [...]
d [...] l*mā*[14] *q*i*ṃ*[15] [...]

Fragment i

Seite A

1 [...] x*o* hā rhkāṃ | u daṃ ca | o ro x[] [...]
2 [...] []x ve tā ḍāṃ | tya mi rve dhā-*r̲* | x*re* [...]
3 [...] x*ā* riṃ u yā mā qi-ɣ | pā ta ya ti | [...]
4 [...] *o* ro qā ssā-*r̲* | ☾ + + ☽ o ḍi to | ☾kyu-*p̲*☽ qā si lmi [...]
4a va lu kā yā | qu myu syā + syā[16] [...]
5 [...] rū-*r̲* | pra hā raṃ dā pa [...]

Seite B

-6a [...] + eya [...]
-5 [...] ma ra *n̲*aṃ | oya lky*o* s[] []ty[] [...]
-4 [...] r*ti* | ta nu bhū ta | a sqi yā po ltī | [...]
-3 [...] ɣi rttyu ryu | du rji vi te na | yā wi-z [...]

[13] Oder: ā.

[14] Oder: l*m*[y]ā.

[15] Oder: *k*i*ṃ*, *k*[t]i*ṃ*, *q*[t]i*ṃ*.

[16] Oder:*r*syā. Die Stelle der Einfügung des Nachtrags ist durch ein Kreuz in Z.4 nach 'ssā-*r̲*' angegeben.

-3 [...] γi rttyu ryu | du rji vi te na | yā wi-z [...]
-2 [...] uyu zyā | nai sa rge na | a tma-q u[] [...]
-2a u pā kra ma ti | qā thi hlāṃ sa-r̲[17] | kyā mi ṣmyā-k̲[18]
-1 [...]-r̲ | pā ṭa laṃ vā | pi jā rri-γ eya [...]

Fragment j

Seite A

a [...] *rri*-ṅ | ji vi kā | [...]
b [...] ja pa ri ṣkā *r*ā o th[] [...]

Seite B

a [...] uyu zmyā l[] m[] [...]
b [...] u qi ti lmā-q | e [...]
c [...] l[]ā-q | m[] [...]

Fragment k

Seite A

a [...] ta | ke yū r[] [...]
b [...] []x-y uyu sly[] ñc[] [...]

Seite B

a [...] la | eya wli-k̲ [...]
b [...] ma hi ka | *i* [...]

Transkription

Fragment a

[17] Einfügung vor *nai(ḥ)sargeṇa* ist durch ein Kreuz markiert.

[18] Einfügung nach *atmak* ist durch ein Kreuz markiert.

Katalog-Nr. 4

Seite A

-4	1	[...] ye saheyu(ḥ)[19]	kutka [...]
-4a	2	upadeśayeta[20]	
-3	3		[... ü]*zä* ... üzä
	4	cit/nt[...]	
-2	5		ol ikigü käsi[21][...][22]
-1	6		...äg käsäkin ärsä[r] ymä
	7	se[...]	

Seite B

1	8	[...]ti	kazsar[23]
	9	dūta*ṃ* vā[24]	[...]
2	10		[isi]g özin ʸüzmäs[är][25]
3	11	[mātuḥ ku]*kṣ*igata*ṃ*[26]	ög karnı[...]
4	12	[...]da	yertäki bu*ka*[č ...]
4a	13		küp *kaz*ı[l- ...]

Fragment b

Seite A

-3a	14	up[a]l[ā]ḍay[ā]m*i*	[...] *m*[än] tep[27]
-2	15		[...]*k*[] bersär azu täpitmä[k ...]
-1	16	kṛṣṇa	k(a)raka

[19] Die Aufteilung ist unsicher und findet durch das Uig. keine Stütze.

[20] Auffällig ist Kausativ und Medium, vgl. auch BHS-D 135a s.v. upadeśeti.

[21] Oder: käzi[...].

[22] Oder: ol ikigükä *s*I[...].

[23] Uig. *kaz-* läßt auf skt. [*khana*]*ti* 'gräbt' schließen.

[24] *Ex coni.*, oder: -d u*daṃ* vā.

[25] Dieselbe Junktur z.B. in TT IV B 10-11 *adınagunuŋ isig özin üzüp* 'indem (wir) anderer Leben abschneiden'. Vergleichbar ist pali *jīvitendriyaṃ ud-√chid* 'die Lebenskraft abschneiden'.

[26] Feste Wendung, z.B. in LV 66,11.

[27] Skt. *upalāḍaya-* 'freundlich behandeln' ist in Kat.Nr.3 d r4 durch uig. *ačın-* übersetzt.

	17	avilupta	arta[...][28]
-1a	18		azu[29] [...]

Seite B

1	19	*a*pahariṣyanti	soygaylar *t*e[p]
	20		guptake[30] šravaka[31] käsmiš[32] ... t[ä]ŋrimli[g]
2	21		... aŋ[t]ı
	22	śramaṇagu[ptaka][33]	

Fragment c

Seite A

-3	23	[...]*ṇ*[a-]	ä[]ünč ä[...]
-2	24		s[ö]zlämädilär
	25	hṛṣṭaṃ	ö[grünčlügüg]
-1	26	[... an]unīta[34]	amramaklıg [...]

Seite B

1	27	[...]ṇḍo	vančay[35]
	28	cchadana	...[...]
2	29		buzagu bašlarını*ŋ*
3	30	...	

[28] Vielleicht zu *arta*[*mamıš*] 'nicht verdorben, nicht vernichtet' zu ergänzen.

[29] Leitet vermutlich eine alternative Wiedergabe von skt. *avilupta* ein.

[30] Vielleicht [*šramana*]*guptake*, vgl. B Z.2.

[31] Fraglich wegen des Auslauts *-a*.

[32] Oder: käzmiš.

[33] Es handelt sich um den *śramaṇaguptaka* (pali *samaṇakuttaka*) - die Bedeutung des Wortes ist strittig, vgl. SBB X,1 S.117 Anm.6 - namens **Mṛgadaṇḍika* (pali *Migalaṇḍika*), der eine große Zahl Mönche auf deren eigenes Verlangen tötete und so sich des Parājika-Vergehens Totschlag (*badha*) schuldig machte.

[34] Die Ergänzung zu 'geführt, befriedet' ist naturgemäß unsicher.

[35] Augenscheinlich Fremdwort, unerklärt.

Fragment δ

Seite A

1	31		[...] ...kä küčk[ä] *k*[ı]lmıšl[ar]
	32		[...]...ta
2	33		[den]darıg[36]
	34	viprakṛtaṃ	*a*[...]k kıl[m]ı[šı]g
	35		[...]zägli[...]
3	36	[etā]n[i] divasāni	ol *k*[ü]n[lär]ig
	37	aṅgul*ik*[a]yā	ärŋäklär[in][37]
4	38		...sIgI üzä
	39	nikṣip[t]aṃ	
	40	āsī[t][38]	
5	41		...r män
	42	yata[39]	
	43		[maha]šravak ä...

Seite B

1	44	[ha]stināgānāṃ	ulug [yaŋalarnıŋ][40]
	45	[...] turyālāṇ[...]	
2	46		*öŋ*i ketmiš bolor
	47	yath[ā ...]	[...]*k*ımışınča
	48	taptoda[ka][41]	

[36] Erg. fraglich.

[37] Der Plural des Uig. ('durch die Finger') ist nicht durch das Skt. (Instr.sg.) gedeckt.

[38] Sehr unsicher, da auch ein uig. Wort vorliegen könnte.

[39] Unklar, ob *yata(ḥ)* 'woher' oder PPP von √*yam* 'gehalten o.ä.'.

[40] Uig. *ulug* 'groß' ist wohl nicht Wiedergabe von skt. mahā-, da *hastināga* schon *per se* einen herausragenden Elephanten bezeichnet. Dieses Exzerpt gehört zu der von den Mitmönchen beanstandeten Episode, wonach Mahāmoggallāna (skt. *Mahāmaudgalyāyana*) trotz seiner Meditation den Lärm 'von Elephanten, die nach dem Eintauchen wieder auftauchend trompeteten' (*nāgānaṃ ogayha uttarantānaṃ kroñcaṃ karontānaṃ*, Vin III 109,6 f.) gehört haben will. Entsprechend im Vinayavibhaṅga der MSV *glaṅ po che gćo ba rab tu maṅ po dag gi sgra skad thos so* '(ich) hörte das Lärmen der zahlreichen hervorragenden Elephanten' (Kanjur Dulva Pek. Bd.42 Bl.183b8).

[41] 'erhitztes Wasser': Dieses und die folgenden Exzerpte sind Bestandteil der von den übrigen Mönchen kritisierten Behauptung des Mahāmoggallāna, daß der Heißwasser-Fluß Tapodā aus dem (Anotatta-)See

3	49		[...] tep
	50	taptaṃ	isig suv
	51	kvathitaṃ[42]	
	52	kutas ta(d)[43]	kayu[tın ...]
4	53	[pañca pra]*tye*kanarakaśatāni	500 *k*(i)[č]ig ta[mu]lar[44]
	54	upa[r]i[45]	
5	55		udultılar
	56	vyañjanaṃ	I[ ]I[...]
	57		tägi[...]

Fragment e

Seite A

-6	58		ol ugu[rta][46]
-5	59		[...]k yık
	60	nay[...][47]	
-4	61	bhikṣu(m)[48]	toyınıg

(skt. *Anavatapta* '(wörtl.:) unerhitzt') stamme und doch heißes Wasser führe (*yat' āyaṃ āvuso Tapodā sandati so daho acchodako sītodako ... atha ca pan' āyaṃ Tapodā kuthitā sandati*, Vin III 108,13 ff.). Im Pali-Text ist der Name des Sees unterdrückt, wodurch das vermeintliche Adynaton verdeckt wird, daß der Heißwasser-Fluß aus dem Kaltwasser-See kommt. Die Ergänzung zu apellativem *taptoda[ka]* ist insofern etwas unsicher, als auch der Name des Flusses genannt sein könnte, dessen skt. Form sonst bisher nicht belegt ist.

[42] Vgl. *kuthita* in dem Auszug aus dem Pali-Vinaya in der Anmerkung zu Exzerpt Nr.48.

[43] Oder: ta(m). Der auslautende Konsonant ist Bestandteil des folgenden Akṣaras.

[44] Die Erg. des Uig. ist durch *pratikanarak kičig tamu* (Maitr, *pass.*) gestützt. Unsere Stelle insinuiert, daß *kičig tamu* allein schon *pratyekanaraka* wiedergeben kann. Die 500 Pratyeka-Höllen stehen im Zusammenhang mit der von Buddha gegebenen Erklärung, warum der 'Heißwasser'-Fluß heißes Wasser führt. Während im Pali-Text der Durchfluß durch zwei Großhöllen dafür verantwortlich gemacht wird (*Tapodā dvinnaṃ mahānirayānaṃ antarikāya āgacchati*, Vin III 108,23 f.), stimmt der tib. Text (*o.c.* Bl.183b5) mit unserer Version überein, ebenso der chin. Text des Vinayavibhaṅga der SV (TI 23 12a14).

[45] Die Erg. ist durch tib. *steṅ nas* und chin. *shang* [ab)] gesichert.

[46] Entspricht skt. *tena samayena* und leitet wahrscheinlich einen Fallbericht ein.

[47] Vielleicht zu √*nī* 'führen'.

[48] Akk.sg. nach dem Uig.; fehlender Auslautkonsonant ist Bestandteil des folgenden Akṣara.

-2	63		azu ün ägsi[k]
-1	64	[ga]*m*[a]yituṃ	yeltörö[49]

Seite B

1	65		... oronta azu ...
2	66		...rın yıgmışta
	67	p[...]	
3	68	noddhṛtakaṭhina	
4	69	[ta]dānyaṃ	anta adın
5	70		ursar azu ʸi[ts]ä[r][50]
6	71	[a]*ru*ṇam udgama[yati][51]	

Fragmente f und g s. unter Fragment δ

Fragment h

Seite A

b	72	[ek]ā[ṃ]gulikā	[b]i[r ...]
c	73		[...]l[A]*r*
	74	asa[...]	
d	75	[a]lpe[52]	*azk*ıya

Seite B

a	76		[...]*lm*[I]š b[o]l*sa*[r]
b	77		[...]*l*uk *o*l

[49] = *yeltürü*. Der sekundäre *-ö-*Vokalismus weist darauf hin, daß der Stammvokalismus *e* ist und daher die *i*-Schreibung der Handschrift fehlerhaft ist. Ein *yel-* neben *yäl-* hat schon EtymDic 918a fragend erwogen.

[50] Wegen des anlautenden *y-* läge an sich *yit-* 'verlorengehen' näher, doch als Alternative zu *ur-* kommt wohl nur *it-* 'stoßen' in Frage, wodurch das vieldeutige *ur-* hier auf die Bedeutung 'schlagen' festgelegt wird.

[51] '(wörtl.:) läßt die Sonne aufgehen' bedeutet so viel wie 'verbringt die Nacht', vgl. BHS-D 129b und CPD s.v. *aruṇa* in der Verbindung *aruṇam uṭṭhāpeti*.

[52] Kasusform (Lok.sg.m./n.; Nom.pl.m.) oder Vorderglied eines nicht vollständig ausgeschriebenen Kompositums, z.B. *alpe(ccha)* 'einer, dessen Wünsche gering sind'.

	78	d[...]	
c	79		[...] üküš tälimlä[r]
d	80		[...]l*mak*ın[53]

Fragment i

Seite A

1	81		[...]ogarkan
	82	udaṃ[54] ca	oro[ta ...]
2	83	[...]... vetāḍaṃ	tämir vetar
	84	[p]r*e*[ta[55] ...]	
3	85		[...]...ArIn uya[d]makıg[56]
	86	pātayati	
4/4a	87		*o*ro kazsar
	88	vālukayā	kum üzä [te]sä[r]
	89	oḍito[57]	küp kazılmı[š ärdi]
5	90		[...]rur
	91	prahāraṃ dāpa[ya-][58]	

Seite B

-6a	92		[...]... ä[...]
-5	93	maraṇaṃ	ölgös[in]tä[59]
-4	94		[...]r*t*I
	95	tanubhūta	azkıya boltı

[53] Oder: [...]l*mak*[t]ın, [...]l*mäk*in, [...]l*mäk*[t]in.

[54] Kaum zweifelhafte Lesung und doch problematisch. Nach dem uig. *oro* (vgl. auch Z.4) ist ein Wort für 'Grube o.dgl.' zu erwarten. Hierfür könnte sich skt. *avaṭa* (pali *āvāṭa*) oder skt. *avadhi* anbieten könnte. Die lautlichen Differenzen sind jedoch - auch bei Annahme einer prakritischen Lautform - nicht zu überbrücken. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit *oḍita* (Z.4), das durch uig. *kazıl-* gegraben werden' semantisch bestimmt ist und so demselben Wortfeld angehört. Trifft das zu, sollte auch das Substantiv Cerebral haben.

[55] Erg. unsicher.

[56] Statt fehlerhafter Auslassung vielleicht Schwund des 'd'.

[57] S.o. zu Exzerpt Nr.82.

[58] 'einen Schlag versetzen lassen': feste Wendung, Belege aus dem Pali in PED 448b s.v. *pahāra*.

[59] Zu bisher nur erschlossenem *ölgü* vgl. *ölgüsüz* 'unsterblich' (EtymDic 144b).

-3	96		[ö]girtürü[60]
	97	durjīvitena	yavız [...]
-2/2a	98		[...] üzä
	99	upākramati[61]	katıglansar
	100	nai(ḥ)sargeṇa	atmak kämišmäk ü[zä]
-1	101		[...]r
	102	pāṭalaṃ vā	bıčarıg[62] ä[rsär]

Fragment j

Seite A

a	103		[...lA]*rIŋ*
	104	jīvikā[63]	
b	105	[bhaiṣa]japariṣkārā(ḥ)[64]	ot[ačılık ...]

Seite B

a	106		üzmäl[ä]m[iš][65]
b	107		ukıtılmak[66]
	108	e[...]	
c	109		[...]l[m]ak
	110	m[...]	

[60] 'erfreuend': Caus. von *ögir-* 'sich freuen'.

[61] 'macht sich eifrig an etw. heran': Die Bedeutung wird durch uig. *katıglan-* 'sich bemühen' gesichert. Die Handschrift legt - nur vereinzelt vorkommendes - *upa+ā-√kram* nahe. Eventuell aber Fehlschreibung für übliches *upakramati*.

[62] Wenn die handschriftliche Lesung skt. *pāṭalaṃ* richtig ist, muß sonst nicht belegtes uig. *bıčar* 'blaßrot' oder eine Pflanzenbezeichnung 'Trompetenblume u.a.' sein. Unter Annahme einer Fehlschreibung ergeben sich noch eine Reihe von anderen Möglichkeiten, die aber sinnvoll nicht diskutiert werden können.

[63] Entspricht etwa *jīvita* in der Bedeutung 'Lebensunterhalt', vgl. PED 285a.

[64] Neben üblichem *bhaiṣajya* sind auch sonst -*y*-lose Formen nachweisbar, z.B. LV 4,3.

[65] 'ausgerissen, ausgerottet'.

[66] Passiv von *ukıt-* 'erklären, erläutern', das in TT VIII A 30 skt. *nis-√diś* und in TT VIII H 1f. *prajñapti* wiedergibt.

Fragment k

Seite A

a	111	[...]ta
	112 keyūr[a-]	
b	113	[...]y üzl[ü]nč[ülüg]

Seite B

a	114 [mahi]lā[67]	ävlik
	115 mahikā[68]	*I*[...]

5 a) Mz 681 ([T II][1] S 52)
b) Mz 683 ([T II] S 52)
c) Mz 680 ([T II] S 52)

Je drei linke und drei rechte Randstücke, die zu drei aufeinanderfolgenden Blättern einer Handschrift im Pustakaformat gehören. Sie tragen jeweils auf der Rückseite auf dem linken Rand die Blattnummern 353 - 355. Sie sind in der Mitte auseinandergebrochen. Durch Feuereinwirkung sind vor allem die linken Blatthälften in Mitleidenschaft gezogen. Das Papier ist von mittlerer Stärke, hat eine glatte Oberfläche von mittelbrauner Färbung und fasert an den Bruchstellen kaum aus. Gegen Licht zeigt sich eine nicht ganz regelmäßige Rippung in Schriftrichtung. Linien und die seitliche Schnürlochbegrenzung, durch die die vier mittleren Zeilen unterbrochen werden, sind in roter Farbe markiert. Beidseitig sind mit spitzem Kalamus je 8 Zeilen Brāhmī des Typs u nach Sander aufgetragen. Die Fragmente haben bei gleicher Höhe von etwa 12,5 cm folgende Breitenmaße:
Blatt 353 links b=24,7 cm, rechts b=23,8 cm;
Blatt 354 links b=24,7 cm, rechts b=23,8 cm;
Blatt 355 links b=25 cm, rechts b=23,7 cm.

[67] Erg. nach uig. *ävlik* 'Hausfrau', nur dann schlüssig, wenn das Exzerpt nur aus einem Wort bestand.

[68] 'Nebel u.ä.', vgl. BHS-D und PED s.v., falls nicht Endglied eines Kompositums.

[1] Nach TT VIII S.7.

Der Substanzverlust zwischen den rechten und linken Randstücken läßt sich für Bl.353 recto in Höhe der Z. 1 und 2 auf ca. 3,5 cm bestimmen. Daraus ergibt sich als Originalformat etwa 12,5 cm × 50 cm.
Die erste Bearbeitung erfolgte durch A. von Gabain in TT VIII S.7-19 als Text A. Es entsprechen sich:
Frgm.a recto - TT VIII A Z. 1-8,
verso - Z. 9-16;
Frgm.b recto - Z. 17-24,
verso - Z. 25-32;
Frgm.c recto - Z. 33-40,
verso - Z. 41-48.
E. Waldschmidt gelang es, den größten Teil des Textes zu identifizieren.[1] Für die meisten von Waldschmidt offen gelassenen Passagen lassen sich nun ebenfalls Parallelen angeben, die die Annahme bestätigen: "Es dürfte sich ... also um Entnahmen aus einer Vorlage handeln, die in Wortlaut und Anordnung dem Sanskrit-Original zum Tsa-a-han-ching sehr nahe stand."[2]
Fundort: Sängim; [2. Turfan-Expedition].
Abbildungen: Tafeln 12-23.
Publikation: TT VIII Text A; Waldschmidt [1955].

Auszüge aus dem **Samyuktāgama**

6 a) Mz 837 (T III M 162)
b) Mz 646 (T III M 162)
c) Mz 836 ([T III] M 164)
d) Mz 645 (T III M 162)

Vier Fragmente von verschiedenen Blättern wahrscheinlich derselben Handschrift[1]. Sie bestehen aus mittelstarkem Papier mit ziemlich glatter Oberfläche und mittelbrauner Farbe. Die Bruchstellen fasern nur wenig aus. Gegen Licht ist eine nicht dicht liegende Maserung in Schriftrichtung erkennbar, außer bei Frgm.b, das keine regelmäßige Struktur aufweist.

[1] E. Waldschmidt [1955] S.238-251.

[2] Waldschmidt [1955] 239.

[1] Vielleicht ebenfalls zugehörig die beiden Fragmente Kat.Nr.**36**.

Zeilen, seitliche Randlinien und Poṭhīraumbegrenzungen sind, soweit erhalten, in roter Farbe. Brāhmī des Typs u nach Sander ist beidseitig mit Kalamus in je 9 Zeilen aufgetragen. Die kalkulierte Höhe beträgt etwa 15 cm, die Breite etwa 60 cm. Der Schnürlochraum unterbricht die Zeilen 4-6.

Die Merkmale der einzelnen Fragmente sind:

Frgm.a: Bruchstück vom rechten Rand, von dem in Höhe der Zeilen recto 5-6 eine kleine Ecke erhalten ist.[2] Die Maße sind h=14,3 cm und b=19,7 cm.

Frgm.b: Bruchstück links vom Schnürlochbereich[3] mit h=9 cm und b=13,3 cm.

Frgm.c: Linkes Randstück bis zum Schnürlochraum, der die Zeilen 4-6 unterbricht. Linker, oberer und unterer Rand sind teilweise unversehrt und erlauben dadurch die Berechnung des Originalformats. Die Höhe beträgt 15 cm, die Breite 14,6 cm. Der Rand der Rückseite trägt die Blattnummer 31.

Frgm.d: Bruchstück rechts des Schnürlochraums, der teilweise erhalten ist. Die Maße sind h=12,4 cm und b=12 cm.

Erstmals veröffentlicht wurden die Fragmente von A. von Gabain als Text G in TT VIII. Es entsprechen sich:

Frgm.a recto - TT VIII G Z.1-9,
verso - Z.10-18;
Frgm.b recto - Z.19-24,
verso - Z.31-36;
Frgm.c recto - Z.55-63,
verso - Z.64-72;
Frgm.d recto - Z.46-53,
verso - Z.38-45.

Der Inhalt der Fragmente a-c wurde von E. Waldschmidt identifiziert[4], der des Fragments d durch J.-U. Hartmann.[5]

Fundort: Murtuk; 3.Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafel 25-31.

Publikationen: s.o.

[2] Die Möglichkeit der Lokalisierung links des Schnürlochbereichs scheidet aus, weil wir durch Frgm.c wissen, daß zwischen Rand und Schnürloch nur etwa 10 cm Schrift zu erwarten ist.

[3] Analoge Begründung wie in Anm.1.

[4] Waldschmidt [1955] u. [1955a]. Ergänzende Bemerkungen in Maue [1981a].

[5] J.-U. Hartmann: *Fragmente aus dem Dīrghāgama der Sarvāstivādins.* In: *Sanskrit-Texte aus dem buddhistischen Kanon: Neuentdeckungen und Neueditionen. Bearbeitet von F. Enomoto, J.-U. Hartmann, H. Matsumura.* Göttingen 1989. (SWTF.Beiheft;2.). S.42. Das Fragment d gehört an die Spitze der Fragmente, da es nach Hartmanns Erkenntnissen noch vor dem Saṃgītisūtra placiert war.

Auszüge aus Sūtras des **Dīrghāgama**:
Frgm.a: Einleitung zum Saṃgītisūtra,
Frgm.b: Catuṣpariṣatsūtra Vorg. 1.5 - 5.1,
Frgm.c: Mahāvadānasūtra Vorg. 6a.15[6] - 6b.35,
Frgm.d: Arthavistaradharmaparyāya.

7 Mz 642 (T II S 59)

Rechtes Stück eines Blattes aus einer Handschrift im Pustaka-Format mit den Maßen h = 11,7 cm, b = 31 cm. Das rechte Randstück ist angeklebt. Das Papier ist dick und von ziemlich glatter Oberfläche und mittelbrauner, an den Rändern dunkelbrauner Färbung. Die Bruchstellen fasern wenig aus. Gegen Licht zeigt sich grobe Maserung gegen die Schriftrichtung. Die rote Zeilenlinierung ist teilweise erhalten. Das Blatt ist beidseitig mit 10 Zeilen Brāhmī des Typs u nach Sander beschriftet.
Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafel 32-33.
Publikation: TT VIII S.25-29 Text C.

Auszüge aus dem **Madhyamāgama der Sarvāstivādin**[1]

8 Mz 640 (T II S 19) ∞ MIK III 586

Mz 640 umfaßt mehrere von mir neu geordnete Bruchstücke eines Blattes im Pustakaformat, rechts des Schnürlochbereichs, der die drei mittleren Zeilen unterbricht. Das Papier ist von mittlerer Stärke und mittelbraun, fleckig verfärbt, an den Rändern dunkler. Gegen Licht zeigt sich eine deutliche breitliegende Riffelung senkrecht zur Schriftrichtung. Auch ohne erkennbare Linierung ist die Zeilenführung exakt. Die mit angeschrägtem Kalamus beidseitig in neun Zeilen aufgetragene Brāhmī des Typus u nach Sander ist sehr sorgfältig ausgeführt.

[6] Gesichert durch SHT II, 685 Bl.100r2. Anders noch Waldschmidt MAV 167 mit Anm.3, der fragend 6a.5 erwägt.

[1] Vgl. vorläufig dazu D.Maue [1985c].

Sublinear finden sich mit Spitzfeder in zierlicher Schrift u.a. Lesehilfen. Unter den Fundstücken, die im Museum für Indische Kunst (Berlin-Dahlem) aufbewahrt werden, fanden sich zwei kleinere zusammenpassende und nun unter der Signatur MIK III 586 zusammengefaßte Fragmente, von denen sich schließlich herausstellte, daß sie zu demselben Blatt wie Mz 640 gehören. Sie haben einen Teil des linken Blattrands erhalten und reichen nach rechts bis fast an den Schnürlochbereich heran. Aus allen verfügbaren Indizien läßt sich das Blatt rekonstruieren, wie folgt:

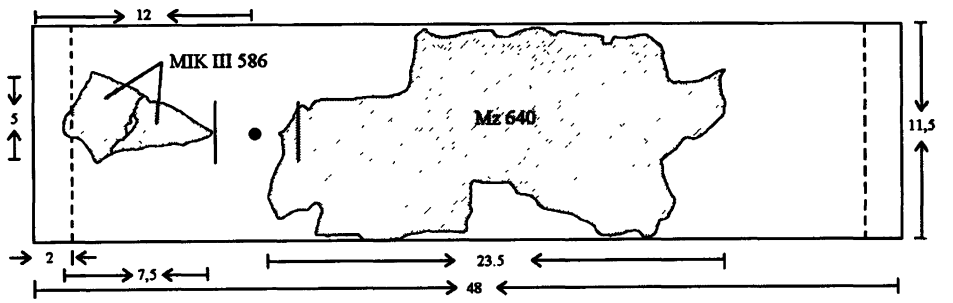


Abb.7: Blatt Kat.Nr.8 recto

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 34-36.
Publikation: Maue [1985b].

Āṭānāṭikasūtra und Āṭānāṭihṛdaya

9 MIK III 600

Kleines Bruchstück eines Blattes aus mittelstarkem Papier, das mittelbraun verfärbt ist. Es fasert an den Rändern kaum aus. Gegen Licht zeigt es unregelmäßige Maserung gegen die Schriftrichtung. Das Fragment trägt beidseitig drei Zeilen Brāhmī des Typus u nach Sander. Sie ist sorgfältig mit Schrägfeder aufgetragen. Erhalten sind in die Breite 4,8 cm, in die Höhe 3,7 cm. Aufgrund des Inhalts ist die ursprüngliche Zeilenzahl auf je vier, das Originalformat auf mindestens 36 cm × 6 cm kalkulierbar.

Fundort: unbekannt.
Abbildungen: Tafel 36.

Publikation: Maue [1985b].

Āṭānāṭihṛdaya 2c-7b

10 Mz 186 (T II S 52)

Fragment eines Pustaka-Blattes rechts des Schnürlochbereichs aus eher dünnem Papier mit glatter Oberfläche. Es ist mittel- bis dunkelbraun verfärbt. gegen Licht ist grobe Maserung gegen die Schriftrichtung erkennbar. Die Rißstellen fasern nicht aus. Die Zeilen- und Randlinien des Schnürlochraums sind in roter Farbe gezogen. Die Brāhmī des Typs u nach Sander ist beidseitig mit Schrägfeder aufgetragen. Erhalten sind Ausschnitte aus je fünf Zeilen, davon eine auf der Rückseite nur in schwachen Spuren. Das Fragment ist 6,4 cm hoch und 8,6 cm breit.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 37-38.
Publikation: Maue [1985b].

Āṭānāṭikasūtra

11 Mz 191 (T II [S] 19a)

Rechtes Randstück eines Blattes aus mittelstarkem Papier mit glatter, hellbrauner Oberfläche. An den Bruchstellen fasert es nicht. Gegen Licht zeigt sich grobliegende Maserung gegen die Schriftrichtung. Die Randlinie ist rot, Zeilenlinierung nicht erkennbar. Erhalten sind beidseitig Reste von 5 Zeilen Brāhmī des Typs u nach Sander, mit Schrägfeder aufgetragen. Das Fragment mißt in die Höhe und Breite 6 cm.

Fundort: [Sängim]; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 39-40.
Publikation: Maue [1985b].

Āṭānāṭikasūtra

12 MIK III 594

Kleines Fragment aus mittelstarkem Papier mit glatter, mittelbrauner Oberfläche. An den Bruchstellen fasert es kaum aus. Gegen Licht zeigt sich Riffelung gegen die Schriftrichtung. Die Beschriftung mit Schrägfeder erfolgte beidseitig in Brāhmī des Typs u nach Sander. Das Fragment mißt in die Höhe 3,3 cm, in die Breite 2,9 cm.

Fundort: unbekannt.
Abbildung: Tafel 11.
Publikation: Maue [1985b].

Āṭānāṭikasūtra(?)

13 Mz 835 (T III M 140)

Ein nahezu vollständig erhaltenes, nur an den Ecken und Rändern leicht beschädigtes Blatt im Pustakaformat aus ziemlich dickem, hell- bis mittelbraunem Papier, das an den Bruchstellen nur wenig ausfasert. Seine Oberfläche ist glatt. Gegen Licht ist unregelmäßige Riffelung in Schriftrichtung erkennbar. Es hat Rand- und Zeilenlinien sowie die seitlichen Schnürlochbegrenzungen in schwarzer Farbe. Der Poṭhīraum unterbricht jeweils die mittlere Zeile. Beidseitig ist mit Schrägfeder in je fünf Zeilen eine elegant wirkende Brāhmī des Typs u nach Sander aufgetragen. Das Blatt trägt auf dem linken Rand der Rückseite die Nummer '10'.

Fundort: Murtuq; 3. Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafel 41.
Publikation: TT VIII S. 54-56 Text H.

Kommentar zu einem *Agr(y)aprajñaptisūtra(?)[1]

[1] Der Skt.-Text r1-2 findet sich wörtlich in Av I 329,13 ff.; vgl. auch B.Pauly: *Fragments sanskrits de Haute Asie (Mission Pelliot)*. In: *JA* 248,1960,509-538, hier: S.519-524.

14 Mz 623 (T II S 26)

Das Fragment ist Rest einer chin. Schriftrolle des 6.Jh.[1], aus der zur Beschriftung der Rückseite am unteren Rand der Rolle das vorliegende Blatt herausgeschnitten wurde. Nach Wendung und Drehung um 90° im Uhrzeigersinn wurde es mit angeschrägtem Kalamus mit mindestens 12 Zeilen[2] Brāhmī des Typs u nach Sanders beschriftet. Der rechte Rand ist bis auf geringfügige Verletzungen erhalten. Am Anfang der Zeilen 11 und 12 sind nur wenige Akṣaras verloren gegangen, da auf der chin. Gegenseite an entsprechender Stelle die Schriftspiegelbegrenzung erhalten ist. Als Handschriftenform kommt das links oder mittig gebundene Heft[3] in Frage, allenfalls ein Leporellobuch. Die braune Oberfläche ist durch Bodenanlagerung rötlich verfleckt. Gegen Licht zeigt das dünne bis mittelstarke Papier unregelmäßige Struktur. Die Rißstellen fasern nicht aus. Das Bruchstück ist 11,6 cm breit und 13,3 cm hoch.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildung: Tafel 42.

Auszüge aus dem **Abhidharmakośabhāṣya des Vasubandhu II,47**[4]

Transliteration

1 [...] x
2 [...] s[]-r̥ [+] x [+ +] []x [+] uyu syā ymyā tā

[1] Datierung: Fujieda u. Kudara.

[2] Von der obersten Zeile ist nur die Schlaufe einer Unterlänge eines Akṣaras erhalten.

[3] Im letztgenannten Fall müßte sich nach rechts die zweite Doppelblatthälfte angeschlossen haben. Dem steht nichts entgegen. Im Gegenteil: Die erschlossene Breite unseres (Halb-)Blattes entspricht der halben Höhe der chin. Handschriftenrolle. Man dürfte also annehmen, daß die Rolle in Streifen zerschnitten, die Streifen quergenommen und in der Mitte gefaltet und zu einem Heft zusammengelegt wurden.

[4] Die bisher bekannten und teilweise publizierten uig. Texte zum Abhidharma fußen auf der chin. Überlieferung. Es war schon aus uig. Glossen in skt. und skt.-toch. Abhidharma-Mss zu schließen, daß Uiguren sich auch auf dem Gebiet der Dogmatik des indo-tocharischen Überlieferungszweigs bedienten. Diese Handschrift liefert den definitiven Beweis. Trotz ihres fragmentarischen Zustands steht fest, daß nicht der gesamte Skt.-Text ausgeschrieben wurde. Auch der uig. Text, der mehr wiedergibt als nur die Exzerpte, enthält nicht die vollständige Übersetzung von Vasubandhus Kommentar, dafür aber Passagen (Z. 9-10), für die sich bei dem indischen Philosophen kein genaues Gegenstück finden läßt.

3 [...] xi pi[5] ryo-ḳ pi li *l*m[]-ṣ pā da-ḳ *s*yo
4 [...] γy[]-γ ū qi dhu rte *p*ta *pl*ā *γ*u lu qo lde r[][6] sā
5 [...] ⟦dhsā wiṃ⟧ ☾ x sa wa dhñi☽ tu rū ru rmu a su jā pyā ki s*bh*yā *l*[]
6 [...] x x tpa da yaṃ ti | ñya tya-γ 1 aya wi*ṃ* ūṣä xdhu []γu[7]
7 [...] *γ* tu rqu rqai | a thā pi | pi ryo-ḳ ji ymyā
8 [...] sā wdhā | sā wa ti-γ pyā ki-ẓ
9 [...] tyuāṃ ki sā-w yryo γyo γyo-ḳ u
10 [...] dh[] [+ + + +] rmya ste mi ṣtyā ki tyā-γ myuṃ qā dh[]
11 [...] | a va hi ta ce ta skā | pi lī-γ si syā ri pū qu-γ
12 [...] kyo ṅy[] ll[] []x *l*[]ā-ṛ | *sau* tra nti γi syo slyā-ṛ tyo syu syā a

Transkription

2 [...]s[a]r [+] x [+ +] []x [+] üzä ymä[8] ta-
3 [...]I birök bili*l*m[i]š padak[9] sö-

[5] Auffällig ist der Sitz des *i*-Diakritikum, vgl. in der Abb. das drittnächste Akṣara.

[6] Oder: *γ*[].

[7] Oder: []qu, vgl. Z.7.

[8] Vielleicht Wiedergabe von AbhidhKBh 81,4 *yo 'pi manyate nāmārthaṃ dyotatīti* ***tenāpy etad avaśyam abhyupagantavyaṃ yadi pratītapadārthakaṃ bhavatīti*** 'wer denkt, daß der Name die Bedeutung manifestiert, **durch den** muß **auch** zwangsläufig zugegeben werden, daß (der Name) etwas ist, wodurch die Bedeutung (*artha*) eines Satzes (*pada*) verstanden wird."

[9] Das Lw. *padak* (< < ind. *padaka*) hat wie skt., pali *pada* im Uig. die Bedeutungen 1.'Wort' und 2.'Verszeile' und dient im SuvUig. der Wiedergabe von chin. *chü* [ac], das seinerseits, soweit eine Skt.-Vorlage dies zeigen kann, skt. *pada* übersetzt. Bis zu einem gewissen Grad erlauben Junkturen und Kontext eine Zuordnung. Wenig klar ist, ob und wo noch eine Differenzierung zwischen 'Wort' und 'Satz' vorzunehmen ist. Für die erste Bedeutung stehen Belege wie SuvUig 474,4 *padakları užikları*, SuvChin 434b30 (in umgekehrter Reihenfolge) *wên-tzŭ chü* [ad], SuvSkt 103,3 *pada-vyañjanāni*; entsprechend wohl auch SuvUig 532,20 f. *üžük akšar* (21) *padakın* gegen Röhrborn [1981] 107 Anm.18. Möglicherweise ist die Bedeutung 'Satz' anzunehmen an Stellen wie SuvUig 513,18 (*padakların yörüglärin*), 456,22 f.(*kayu kayu padakları, kayu kayu yörügläri*) beide Male mit der chin. Entsprechung *chü i* [ae] (SuvChin 432c2; 439a3), was Nobel durch 'Bedeutung der Sätze' übersetzt. Der uig. Übersetzer vermutet stattdessen eine Dvandva-Verbindung. Dieselbe Junktur verwenden Paramārtha und Hsüan-tsang in ihrer Übersetzung des AbhidhKBh als Äquivalent von skt. *padārtha*. Die Bedeutung 'Verszeile' schließlich belegen Stellen mit der Junktur *šlok padak*, besonders eindrucksvoll SuvUig 539,10 mit den Parallelen SuvChin 441b7 *ssŭ chü sung, chü* [af] und SuvSkt 129,2 *catuṣpādikā gāthā, padam* 'vierzeilige Strophe, Zeile'. An unserer Stelle ist die Bedeutung 'Wort' durch die Zufügung von *söz* fixiert, falls die Ergänzung richtig ist. Die Wortfolge *bililmiš padak söz* übersetzt dann vermutlich skt. *parītapada* aus AbhidhKBh 81,5, vgl. die vorausgehende Anmerkung.

4		[z ...]g[V]g ukıtur[10] te*p* ta*p*laguluk ol[11] ...
5		[...] sav atnı[12] tur⟨g⟩urur mu azu ča bäkiz *b*äl[gü-]
6		[lüg kıl- ...][13]
	[katham u]tpādayantī[14]	nätäg 1(=bir) ävi*n* uži*k* tu[r]*g*u
7		[r- ...]*g* turgurgay.
	athāpi[15]	birökči ymä
8		[...] savta. sav atıg bäkiz
9		[...] tünki sav y(ö)rögög ök u-
10		[kıt- ...]t[+ + + ä]rmäz temištäki täg *m*ün ka*d*[ag]
11		[g ...]
	avahitacetaskā[16]	biligsiz ärip ukug[17]
12		[...] kö*ŋ*[ü]ll[üg]*l*är , sautrantiki sözlär töz üzä a-

[10] Das Verbum *ukıt-* dient in TT VIII A 30 zur Wiedergabe von skt. *nis-√diś* 'aufzeigen, bezeichnen' und in TT VIII A 16 u. 17 jeweils zur Kennzeichnung einer verdeutlichenden Paraphrase [*anu*]*yāto | eyen barılmıš* , *öŋrä*[*ki burhan*]*l*[*a*]*r eyen barılmışın ukıtur* 'hinterhergegangen: damit bezeichnet man den, der hinter den früheren Buddhas hergegangen ist'; *y*[*a*] *et*[*a*]m *anuyāsyanti | kimlär muŋa eyen barsarlar* , *täŋri burhan eyen bartačılarıg ukıtur* 'welche hinter ihm hergehen: damit bezeichnet man diejenigen, die hinter dem Buddhagott hergehen'.

[11] 'muß akzeptieren', wohl Wiedergabe von *abhyupagantayvam* (*o.c.* 81,4).

[12] Der Text erster Hand war wohl: [*a*]*t savın*. Die Korrektur aus zweiter Hand ist durch das pronominale Personalsuffix auffällig.

[13] AbhidhKBh 81,6 *kiṃ tāvad utpādayaty āhosvit prakāśayati* 'bringt sie (i.e. die Stimme, *vāc*) hervor oder manifestiert sie?'. - Das zu subintellegierende Objekt *nāma* ist im Uig. explizit: *sav at*. Zur Junktur *bäkiz bälgülüg kıl-* vgl. TT VIII A 16, auch dort zur Wiedergabe von skt. *pra-√kāś* (caus.:) 'manifestieren'.

[14] AbhidhKBh 81,11.

[15] *o.c.* 81,13.

[16] *o.c.* 81,15.

[17] Der skt. Ausdruck bedeutet 'die ihr Denken gerichtet haben auf, mit aufmerksamem Denken'; demgegenüber nimmt sich das uig. *biligsiz ärip* 'ignorant seiend' merkwürdig aus.

15 Mz 328 (T I D 133; TM 318)

Teil einer chinesischen Buchrolle, aus der vom unteren Rand her ein 20 cm breiter und 13,5 cm hoher Streifen herausgeschnitten wurde. Dieser wurde über den unteren Rand gewendet und um 90° im Uhrzeigersinn gedreht. Die hochformatige Seite erhielt Rand- und Zeilenlinien in roter Farbe. Die Beschriftung in Brāhmī des Typus u nach Sander erfolgte mit Schrägfeder auf 17 Zeilen. Das dicke Papier ist braun verfärbt. Gegen Licht zeigt sich keine regelmäßige Struktur. Die Abrißstellen fasern nicht aus.

Fundort: Xočo; 1.Turfan-Expedition
Abbildung: Tafel 43.
Publikation: TT VIII S.23-24 Text B.

Udānavarga XIV,15-XV,2c

16
a) Mz 834 (T III D 319)
b) Mz 132 (T III D 318)
c) Mz 636 (T III D 318)
d) Mz 634 ([T III] D 318)
e) Mz 833 (T III D 319)

Ein vollständiges (Mz 833) und ein nur wenig beschädigtes Blatt (Mz 834) sowie drei Fragmente derselben Handschrift im Querformat (h=12,5cm, br=40,2cm). Ein Schnürloch ist nicht vorhanden. Die Rand- und Zeilenlinien sind in roter Farbe markiert. Die Sanskritexzerpte sind mit durchscheinender ockergelber Farbe überstrichen und so deutlich hervorgehoben. Das mittelstarke, vielleicht aus zwei sehr feinen Schichten zusammengeklebte Papier hat eine glatte gelblich-weiße Oberfläche, die zum Teil verfleckt und nachgedunkelt ist. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Die Rißstellen fasern wollig aus. Auf beiden Seiten sind fünf Zeilen in Brāhmī des Typus u nach Sander außerordentlich sorgfältig mit Schrägfeder aufgetragen. Die Blätter tragen auf der Rückseite am linken Rand Blattnummern. Davon sind drei erhalten, auf a) die Nummer 63[1], auf c) die Nummer 72 und auf e) die Nummer 76. Die beiden anderen lassen sich auf Grund des Inhalts und der mittleren Kapazität der Manuskriptblätter exakt bestimmen, für b) die Nummer 67[2] und für d) die

[1] TT VIII S.38 irrtümlich "53".

[2] So schon Bernhard Uv I S.208.

Nummer 73[3]. Die am Anfang verlorenen 62 Blätter bieten genau den Raum für die ersten 12 Vargas des Udānavarga, so daß man davon ausgehen kann, daß die erhaltenen Reste einer vollständigen Udānavarga-Handschrift angehört haben, die mehr als 200 Blätter umfaßt haben muß. Auffällig sind Lesehilfen, die unter schwer identifizierbaren Akṣaras (*t* vs. *n*, *v* vs. *c*) angebracht sind, und sublineare Interpretationshilfen, die der Auflösung von Komposita und korrekten Worttrennung dienen, letztere auch im uigurischen Textteil.

Fundort: Xočo; 3.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 44-50.
Publikationen: TT VIII S.38-44 Text E; Maue [1983].

Udānavarga XIII,4c - XVI,4c[4]

17 Mz 614 (TM 309)

Das Fragment ist in der Re-Edition beschrieben.
Fundort: Xočo; 1.Turfan-Expedition.
Abbildung: Tafel 51.
Publikationen: TT VIII S.69-70 Text N; Re-Edition in Hartmann u. Maue [1991].

Mātṛceṭas Varṇārhavarṇa 9,17d-22c

18 Mz 718 (TM 441)

Teil einer chinesischen Buchrolle[1] aus dickem Papier mit glatter Oberfläche und mittelbrauner, teilweise ins Rötliche gehender Färbung. Die Bruchstellen fasern nicht aus. Gegen Licht ist keine regelmäßige Struktur erkennbar. Die Rückseite wurde später beschriftet mit

[3] So schon fragend A. von Gabain in TT VIII S.41.

[4] Im Detail: a) Uv XIII,4c-8c; b) Uv XIV,4-7; c) Uv XV 6c-10; d) Uv XV,11-17c; e) Uv XVI,1-4c.

[1] TT Nr.1566 vol. 30 p.130b29-131a8 nach freundlicher Auskunft von K.Kudara (Brief v. 22.9.1980).

Brāhmī des Typs u nach Sander. Von den ursprünglich erhaltenen 40 Zeilen[2] sind die ersten beiden inzwischen völlig vernichtet und von den nächsten beiden nur noch geringe Reste erhalten. Die Maße sind heute h=59 cm, b=27,7 cm.[3]
Schon 1904 hat H. Stönner diese Handschrift - als erste ihrer Art überhaupt - bekannt gemacht und seiner Abhandlung die Zeilen 25 - 39 im Photo beigefügt[4]. Erst A. von Gabains Edition machte den gesamten Text publik, der auch die nun verlorenen Teile enthält.

Fundort: Xočo; 1. Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 52-54.
Publikation: TT VIII S.30-37 Text D[5].

Lehrgedicht

19 Mz 616 ([T II] S 20)

Leicht fragmentiertes Blatt aus dünnem, an den Bruchstellen nicht ausfaserndem Papier. Es ist hellbraun, an den Rändern dunkelbraun verfärbt. Die Oberfläche ist glatt. Gegen Licht zeigt sich schwache Riffelung gegen die Schriftrichtung. Das Blatt ist aus dem oberen Rand einer chinesischen Buchrolle[1] herausgeschnitten, über den Rand gewendet und um 90° gegen den Uhrzeigersinn gedreht und dann von zwei verschiedenen Händen mit Brāhmī des Typus u nach Sander beschriftet worden worden, wobei die erste Hand Feder, die zweite wohl Pinsel verwendet hat. Die Höhe beträgt 11,2 cm, die Breite 12,1 cm.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildung: Tafel 55.

[2] Stönner [1904] 1288.

[3] Stönner *o.c.*1288 hat 63 cm × 27,5 cm gemessen, wobei die größere Höhe aus dem Gesagten erklärlich ist.

[4] Stönner [1904]. - Vgl auch Stönner [1905] 418-420. Auf S. 419 wird angekündigt: "Schon in nächster Zeit soll das ganze Fragment, das 40 Zeilen zählt, von Hrn. Dr. F.W.K. Müller und mir herausgegeben werden." Daraus ist nichts geworden.

[5] Weitere Literatur zwischen Stönner und A. von Gabain wurde bereits in der Forschungsgeschichte (Einl. II,1) erwähnt.

[1] Feder, 9.Jh.+ (F-K), SP TI 9,19b21-26 (K).

Śārdūlakarṇāvadāna[2]

Das Caṇḍālamädchen Prakṛti verliebte sich in den Mönch Ānanda, versuchte ihn unter Mitwirkung ihrer zauberkundigen Mutter für sich zu gewinnen und wurde, von ihrer Liebesglut geheilt, trotz ihrer verächtlichen Herkunft in den Orden aufgenommen: ein gesellschaftlicher Skandal. Um die empörten Gemüter zu beruhigen erzählte der Buddha die Geschichte von dem Caṇḍālasohn Śārdūla, dessen Wunsch, allem Kastenreglement zuwider die Tochter des Brahmanen Puṣkarasārin zur Frau zu bekommen, auf heftigen Widerstand stieß. Nachdem aber Śārdūlas Vater Triśaṅku in einem eindrucksvollen Brahmodya die Sinnlosigkeit des Kastenwesens und sein überlegenes Wissen dargetan hatte, mußte schließlich Puṣkarasārin (in Upajāti-Strophen) bekennen:

'"Hervorragend, ausgezeichnet, unübertroffen **bist du**[3] auf der Welt.
Weise werden, die sich um moralischen Wandel bemühen.
Ich gebe dir Prakṛti hier, die reichlich
mit Moral, Schönheit, guten Eigenschaften ausgestattet ist.
Śārdūlakarṇa und Prakṛti, die Trefflichen,
beide mögen sich ergötzen! Das ist mir genehm."
Es ergriff den Krug, den wassergefüllten,
der Brahmane, **umgestimmt**[4] und freudigen Sinns,

und mit einer Wasser(libation) übergab er das Mädchen: "Dies Mädchen Prakṛti soll Śārdūlakarṇas **Weib**[5] sein." Hochgestimmt **war**[6] der Matangerführer (Triśaṅku).

Während dieser dann die **Hochzeit seines Sohnes**[7] ausrichtete,
ging[8] jener in den Āśrama und ließ, der Ruhmreiche, die Stadt
durch den Dharma fürwahr ein Selbstregiment führen,
wobei sie glücklich, mit Lebensgut gesegnet und stets überreich an Freude war.'

Der Buddha ließ die Identifikation der Personen des Avadāna mit denen der Gegenwart folgen (*samavadhāna*)[9] und verkündete die folgende Gāthā:

[2] Divy 611ff, hier: 653,21-654,23. Zur Überlieferung W.Zinkgräf: *Vom Divyāvadāna zur Avadāna-Kalpalatā. Ein Beitrag zur Geschichte eines Avadāna.* Heidelberg 1940. (Diss. Heidelberg 1939). S.7ff.

[3] Exzerpt Nr.1.

[4] Exzerpt Nr.2.

[5] Vgl. Exzerpt Nr.4.

[6] Exzerpt Nr.5(?).

[7] Exzerpt Nr.6 und 7.

[8] Exzerpt Nr.7.

[9] Divy 654,3ff.

'"**Durch Zusammenleben in früherer Zeit**[10]
und durch Wohltat[11] in der Gegenwart,
dadurch entsteht Zuneigung
wie der Kumuda-Lotus im Wasser."'

Transliteration

1 eya ryu rsyāṃ | ā va ji[12] to | qu tti | ja yaṃ[13] | kṣi | bha ryā-m[14] | yū ḍa[15]-z | ā [+ + + + + +]
2 ni ve śa naṃ | kyā[16] liṃ i jkyā rmya-k̲ qi li-p̲ | ā tma ja syā ga tvā | o hli ṅā kyā[17] li-*p̲ pū*
3 rva me va ni va se na | oya ṅryā śu ndā ba[18] rlya eya rmya kyu syā | he[19] te na ca | eya dhkyu ā si
4 []qi lma qyu syā ymyā || || śā rdu-l̤ pā dā rthi tyu kyā ti || sādhū *s*ā[] [+] []o [+ +] li +
5 | dha rmā rtha tr̤[20] ṣu khe di tāṃ | 3 ā saṃ ke la rtā a rmi
6 śla

Transkription

1	1	['si]	ärür sän
	2	āva⟨r⟩jito	kudtı
	3	jāyāṃ	k(i)ši
	4	bhāryām	yutuz

[10] Exzerpt Nr.8.

[11] Exzerpt Nr.9.

[12] Fehler für 'rji'.

[13] Oder flüchtige Schreibung für 'yā'.

[14] Statt üblichem '-ṃ'.

[15] Fehler für 'ḍu'.

[16] Das *ā*-Diakritikum ist nach links gewendet.

[17] Das *ā*-Diakritikum ist nach links gewendet.

[18] Fehler für 'bi'.

[19] Fehler für 'hi'.

[20] Fehler für 'tri'.

	5	ā[sīt]	[ärdi]
2	6	[kṛtvā] niveśanaṃ	kälin ičgärmäk kılıp
	7	ātmajasya gatvā	oglıŋa kälip
3	8	*pū*rvam eva nivāsena	öŋrä ⟨a⟩žunta birlä ärmäk üzä
4	9	hitena ca	ädgü ası[g] kılmak üzä ymä.
	10		Šardul padartı tükäti. sadu sa[du ...] ...
5	11	dharmārthatriṣu kheditāṃ	3(=üč) asankelarta armışla⟨rıg⟩

Kommentar

Nr.2
Das Uig. ist problematisch. Wenn Perfekt von *kud-* 'ein-, ausgießen', dann Mißverständnis von skt. *āvarjaya-*, das zwar auch die Bedeutung 'ausgießen' haben kann, aber nicht in diesem Kontext. Nicht besser sind die alternativen Lesungen *kutı* 'seine Gnade, Majestät' oder *kuntı* 'raubte'. Semantisch naheliegend ist Emendation in *kantı* 'war zufrieden'.

Nr.3-4
Im Divy hat *jāyāṃ* 'Frau (Akk.)' kein Gegenstück, ebenso der Akkusativ von *bhāryāṃ* 'Ehefrau (Akk.)'. Es ist eine Textvariante zu unterstellen.

Nr.6
Die Ergänzung von *kṛtvā* ist durch das Uig. und das Divy gesichert. Dem *niveśaṃ* in Divy 653,26 steht metrisch unmögliches *niveśanaṃ* in der Handschrift gegenüber.

Nr.7
Ungeschickte Exzerpierung, da *ātmajasya* als Gen.-Attr. zu dem zuvor ausgeschriebenen *niveśa{na}ṃ* gehört, ungeschickt auch deshalb, weil uig. *oglıŋa kälip* gegen das Skt. vom unbefangenen Leser als 'zu seinem Sohn kommend' zu interpretieren wäre.

Nr.8-9
Der Exzerptor hat in seiner Vorlage folgenden Text gelesen: *pūrvam eva nivāsena pratyutpannahitena ca*, während Divy 654,23 folgende Fassung bietet: *pūrvakeṇa nivāsena pratyutpannena tena ca*. Zinkgräf[21] hat "nach dem Sāketa-Jātaka, der chinesischen und tibetischen Übersetzung"[22] die ursprüngliche Fassung der Gāthā zu rekonstruieren versucht,

[21] *O.c.* 74ff.

[22] *O.c.* 77.

wie folgt: *pūrve vā saṃnivāsena pratyutpannahitena vā*, mit welcher Version unsere Handschrift besser übereinstimmt als die nepalesische Überlieferung des Divy.

Nr.10
Vermutlich: 'der *padārtha* des Śārdūla(karṇāvadāna) ist vollendet (skt. *samāpta*)'. Hierin, so vermute ich, ist uig. *padart* (< skt. *padārtha*)[23] die Bezeichnung des literarischen Genus, das aus Exzerpten skt. Vorlagen mit uig. Übersetzungen besteht. Das Skt.-Wort hat m.W. sonst diese Bedeutung nicht. Es ist entweder Dvandva-Kompositum 'Wort (des Originals) und (dessen) Bedeutung' oder Tatpuruṣa-Kompositum 'Wortbedeutung'.

Nr.11
Wohl eher, wie von uns angenommen, Akk.pl.m. von *khedita* 'erschöpft' als Gen.pl.m. von seltenem *khedin* 'id.'. Die beiden Skt.-Wörter vielleicht Pāda b oder d eines Śloka. Bemerkenswert ist die Wiedergabe von skt. *dharmārtha* 'Dharma-Geschäft' durch uig. *asanke* (< < mind., vgl. pali *asaṃkheyya* = skt. *asaṃkhyeya*).

20 a) Mz 620 (T II S 19)
b) Mz 332 (T II S 19)

Zwei Fragmente aus zwei chinesischen Handschriftenrollen[1]. Teile dieser Rollen wurden zusammengeklebt, über den Rand gewendet, um 90° gegen den Uhrzeigersinn gedreht, in ein (vertikales) Faltbuch umgewandelt[2] und mit breiten roten Zeilenlinien versehen. Mit Mz 620 ist ein Stück vom linken Rand erhalten, der nur sehr geringen Substanzverlust erlitten hat. Es mißt 13 cm in die Breite und 10,2 cm in die Höhe. Mz 332 mit h=17,9 cm und

[23] Der Terminus findet sich auch in einem Kolophon in uig. Schrift (K. Kudara: *Uiguruyaku Abidatsumakusharon shotan. Fujiyūrinkan shozōdanpen*. In: Ryūkoku daigaku ronshū 425,1984,65-90, hier: S.76 Z.61f.): *bo ıdok košavarti šastırnıŋ padartınta on kuunin m(ä)n Nomkulı šabi k(ı)ya közkišü tägindim* 'in dem *padārtha* dieses edlen (skt. *ārya*) Kośavṛttiśāstra habe ich, der Śamaṇera Nomkulı, ergebenst 10 Rollen kollationiert'.

[1] Mahāprajñāpāramitāsūtra TI Nr.220, vol.5, 553c28-554a4 und 216a6-15 (K), Feder, 8./9.Jh.(F-K). Der Sachverhalt, daß die chinesischen Textstellen sehr weit auseinanderliegen, rückseitig aber nur Skt.-Exzerpte von weniger als 2 Druckseiten Text zwischen den beiden Fragmenten verloren sind, nötigt zu der Annahme zweier Textrollen.

[2] Dafür sprechen Faltspuren und Blanco am unteren Rand von Mz 332, sowie die Beschriftung bis zum Rand in Mz 620.

br = 13,2 cm stammt vom stärker zerstörten rechten Rand. Zwischen beiden Fragmenten fehlt ein Stück mit etwa 60 Zeilen. Das Papier beider Bruchstücke ist gleichartig. Es ist mittelstark. Die Oberfläche ist ziemlich glatt und von mittelbrauner Färbung. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Die Bruchstellen fasern nicht aus. Die Beschriftung mit Brāhmī des Typs u nach Sander ist mit Kalamus erfolgt und reicht nach dem Indiz von Mz 620 bis zum Rand. Als Kuriosität ist die Schreibung der Ligatur 'ñy-' in Frgm.b Z.-6 und -4 anzumerken. Die für 'ñ' charakteristische nach links weisende Unterlänge ist in der Mitte angebracht, so daß der Korpus die Form eines 'ṇ' hat.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafel 56-57.

Aus dem **Mahābodhijātaka der Jātakamālā des Āryaśūra**[3]

Das Mitleid edler Menschen mit ihren Wohltätern wird nicht schwankend, nicht einmal durch Unfreundlichkeit. So sehr ist die Dankbarkeit und die Tugend der Geduld Bestandteil ihres Wesens geworden. Dies zeigt die Erzählung vom Bodhisattva Mahābodhi.
Nach dem Studium der weltlichen Wissenschaften und Künste war Mahābodhi in der Hauslosigkeit zum Meister der Śāstras und der Disputierkunst geworden. Beliebt und geachtet unter den Menschen, wurde er einst von einem König zu Gast gebeten, der sich von ihm belehren und unterweisen ließ. Die Ratgeber des Königs wurden neidisch und versuchten, da sie wußten, daß sie M. im öffentlichen Disput nicht würden besiegen können, ihn bei dem König als Agenten einer fremden Macht zu verdächtigen, dessen Absicht es sei, durch seine Lehren ihn, den König, von seinen Amtspflichten abzubringen.[4] 'Da **änderte**[5] sich dem

[3] Bei H.Kern (*The Jātaka-Mālā or Bodhisattvāvadāna-Mālā by Āryaçūra*. Boston, London, Leipzig 1891. (Harvard Oriental Series;1.)) finden sich die Entsprechungen auf den Seiten 144,1-144,5 und 145,23-146,2. Der Skt.-Text dieses Werks ist auf mehreren Fragmenten aus Murtuq und Toyoq bezeugt (vgl. SHT I 625 und 638). Textüberschneidungen mit unseren beiden Fragmenten gibt es jedoch nicht. - Im Unterschied zu den meisten anderen skt.-uig. Bilinguen, so besonders den literarisch vergleichbaren Fragmenten aus Haribhaṭṭas Jātakamālā (s.Kat.Nr.21), war in der vorliegenden Hs. nicht nur der metrische Teil sondern auch die verbindende Prosa vollständig ausgeschrieben und ins Uig. übertragen. Falls unsere Hs. die gesamte Jātakamālā umfaßt hat, belief sich ihr Umfang auf etwa 84.000 Zeilen, was einer Papierlänge von ca. 170m entspricht.

[4] Das folgende wörtlich nach JM 144,1-5 *atha tasya rājñaḥ punaḥpunarbhedopasaṃhitaṃ hitam iva* ***bahubhir ucyamānasya bodhisattvaṃ prati pariśaṃkāsaṃkocitasnehagauravaprasaraṃ anyādṛśaṃ*** *cittam abhavat.*

paiśunyavajrāśanisaṃnipāte
bhīmasvane vā(Ms : *cā* Kern)*śanisaṃnipāte* |
visrambhavan(Ms:°*vān* Kern)*mānuṣamātradhairyaḥ*
syān nirvikāro yadi nāma kaścit || 5 ||

König, da er - **als ob**[6] das Heilsame in der ständigen Wiederholung bestünde - **von vielen**[7] **beredet**[8] wurde, die **Gesinnung**[9] **gegen** den Bodhisattva[10], deren (frühere) **Liebe**[11], **Verehrung und Zuneigung**[12] (nun) durch **Zweifel**[13] beeintächtigt war. (Denn:) Beim Niederfallen des **Verleumdungsdonnerkeils**[14] oder **beim schrecklich tönenden Niederfallen des Blitzstrahls**[15], könnte da vielleicht einer, der die Ruhe nur eines vertrauensseligen Menschen hat, unerschüttert sein?' M. bemerkte, daß des Königs Zuneigung zu ihm nachgelassen hatte, und wollte sein Wanderleben wieder aufnehmen. Der König versuchte vergebens, ihn zurückzuhalten. So bat er M., ihn gelegentlich zu besuchen:[16] '"Denn gerade vor dem Abbruch der Gemeinschaft **soll** doch die Freundschaft **bewahrt werden**[17]." **Der Bodhisattva sagte**: "**Voller Hindernisse**[18], o Mahārāja, ist **die Menschenwelt, weil es viele Unbilden als Feinde gibt**[19]. Daher (ist es) **nicht möglich, mit Bestimmtheit**[20] zu versprechen:'Ich werde wiederkommen.' **Falls aber wirklich die Gesamtheit der Veranlassungen für das Kommen vorliegt**[21], **dann vielleicht**[22] möchten wir **Sie**[23] **wieder**[24]**sehen**[25]." Nachdem

5 Exzerpt Nr.8-9.

6 Exzerpt Nr.2.

7 Exzerpt Nr.3.

8 Exzerpt Nr.4.

9 Exzerpt Nr.9.

10 Exzerpt Nr.5.

11 Exzerpt Nr.7.

12 Exzerpt Nr.8.

13 Exzerpt Nr.6.

14 Exzerpt Nr.10-11.

15 Exzerpt Nr.12.

16 Das folgende wörtlich nach JM 145,22-146,4 *asevanād api hi prītir anurakṣitavyaiva.* ***bodhisattva uvāca:*** ***bahvantarāyo*** *mahārāja bahūpadravapratyarthikatvāl* ***lokasaṃniveśa iti na śakyam*** *etad* (om. Ms) ***avadhāraṇayā*** *pratijñātum āgamiṣyāmīti. sati tv* ***āgamanakāraṇasākalye*** *'pi nāma* ***punar bhavantaṃ paśyemety*** *anunīya sa* ***mahātmā taṃ rājānaṃ*** *kṛtābhyanujñāsatkāras* ***tena rājñā*** *tadviṣayāt pracakrāma. sa tena* ***gṛhijanasaṃstavenā***kulitahṛdayo *'nyatamad araṇyāyatanam upaśritya dhyānābhiyuktamatis tatra viharann acireṇaiva catvāri dhyānāni pañcābhijñāḥ pratilebhe.*

17 Exzerpt Nr.14.

18 Exzerpt Nr.15.

19 Exzerpt Nr.16-17.

20 Exzerpt Nr.18.

21 Exzerpt Nr.19.

22 Exzerpt Nr.20.

der Großherzige den König[26] beruhigt hatte und Erlaubnis (zu gehen) und **Respektsbezeugung**[27] **durch den König**[28] erfolgt war, zog er aus dessen Land. Nachdem **er**[29], dessen Herz **durch den Umgang mit dem Laienvolk**[30] beunruhigt war, zu einem Waldort sich begeben hatte, erlangte er, indem er mit seinem Trachten, das auf die Versenkung gerichtet war, dort weilte, in ganz kurzer Zeit die vier Versenkungen und die fünf übernatürlichen Kräfte.' Als er mit seinem göttlichen Auge erkannte, wie die Ratgeber den König für ihre falschen Lehrmeinungen zu gewinnen suchten, begab er sich, von Mitleid gerührt, wieder an den Königshof. Mit schlüssigen Argumenten widerlegte er die Ansichten der Ratgeber und führte sie und den König mit einer überzeugenden Lehrrede auf den edlen Pfad.

Transliteration

Fragment a

x+1 []ū[] [+ +] []*p*y[] ɣ[] [...]
x+2 ṅā | tya-ɣ | bā hu bhi | ryu[31] kyu-ṣ̲ tyā li-ṃ̲ lya ryu syā | ru [...]
x+3 [3-4 Akṣaras] wi-t ti lta qi ndā | pa ri śaṃ ka | se se-*ḳ̲* [...]
x+4 *ñc* ā mrā-q | gau ra va pra sa ra ma nyā dṛ śa*ṃ* | a yā-[...]
x+5 | kyo-ṅ lī po ltī || pai śu nya | ja śu-t sā wlī-ɣ | va jrā [...]
x+6 sva ne vā[32] śa ni saṃ ni pā te | qo rqi ñci-ɣ uyuṃ lyu-ɣ x[] [...]
x+7 [ca. 13 Akṣaras[33]] hu ślāṃ mā [...]

[23] Exzerpt Nr.22.

[24] Exzerpt Nr.21.

[25] Exzerpt Nr.23.

[26] Exzerpt Nr.24-25.

[27] Exzerpt Nr.26.

[28] Exzerpt Nr.27-28.

[29] Exzerpt Nr.29.

[30] Exzerpt Nr.29-30.

[31] Fehler für 'uyu'.

[32] Die Grapheme 'c-' und 'v-' sind kaum zu unterscheiden. Daher kann die Lesung 'cā' (wie in der Edition von H. Kern) nicht ausgeschlossen werden.

[33] Für etliche erhaltene Diakritika und Oberlängen vgl. die Abbildung.

Fragment b

-8 [...] []ya tkyu lyu γo-l̤ | po | bo dhi sa tva u vā cā ba hva nta rā
-7 [...] []ā li-γ ⟨ | ⟩ pra tya rthi ka tvā llo ka saṃ ni ve śa | i ti | ti []i []x
-6 [...] na śa ky*ā* ma va dhā ra ṇa yā | ñyā ṅyrā ma-z | o tqo ra ql[] [+ +]
-5 [...] ga ma na kā rā ṇa sā ka lye | pa ri ndā i ñci-p̤ kya lmya [+]
-4 [...] rsya-r̤ i ñci-p̤ | pu na | yñyā | bha va n*t*aṃ | sā *ṅ*ā | *pa* [+ +]
-3 [...] x[] | ma hā tma | tāṃ rā jā naṃ | o-l̤ ☾a ni☽ e le-γ pya γi-γ [+ +]
-2 [...] *a* yā γi γiṃ | ste na | a ṇi ryu[34] syā | rā jñā | e le γpya-γ uyu [+ + +]
-1 [...] o-l̤ a ni uyu syā | gṛ hi ja na saṃ sta ve nā | e γi l̤ka rti [...]

Transkription

Fragment a

x+1	1	[rāj]ñ[aḥ]	[eleg] *b*[ä]g[niŋ]
x+2	2	[hitam iva]	[asıgı]ŋa täg
	3	bahubhir[35]	üküš tälimlär üzä
	4	u[cyamānasya]	[...]
x+3	5	[...]	[bodisı]vıt tıltagınta[36]
	6	pariśaṃkā	sez*ek* [...]
x+4	7	[sneha]	[sävi]nč amrak[37]
	8	gauravaprasaram anyādṛśaṃ	aya[g[38] ...]
x+5	9	[cittam abhavat]	köŋli boltı
	10	paiśunya	čašut savlıg[39]
	11	vajrā[śanisaṃnipāte]	[...]
x+6	12	[bhīma]svane vāśanisaṃnipāte	korkınčıg ünlüg[40][...]

[34] Falsch für 'uyu'.

[35] Das auslautende *-r* ist im folgenden Akṣara exzerpiert.

[36] 'betreffs(?) des Bodhisattva'.

[37] 'Liebe$_2$', zur Verbindung von *säv-* und *amra-* vgl. UigWb 120 ff.

[38] Vgl. Anm. zu Exzerpt Nr.26.

[39] 'Verleumdungswort-': *čašut* (= skt. *paiśunya*) ist belegt im Sündenkatalog zur Bezeichnung der Wortsünde 'Verleumdung', vgl. auch Maue u. Röhrborn [1984] Text Z.12.

[40] Dieselbe Junktur in TT VI 60 und - unvollständig - in der Brāhmī-Parallele Kat.Nr.42 Z.4 (qo rqi ñci-γ [...]).

x+7	13	[...]	[...]gušlanma[k[41] ...]

Fragment b

-8	14	[anurakṣitavyaiva]	[küz]ädgülük ol[42] bo[43]
	15	bodhisa(t)tva uvāca bahvantarā[yo]	[...]
-7	16	[bahūpadrava]	[üküš tälim ada tud]alıg[44]
	17	pratyarthikatvāl lokasaṃniveśa iti	tı[d]ı[g[45] ... tep]
-6	18	na śakyam avadhāraṇayā	näŋ y(a)ramaz odgorakl[a-[46]...]
-5	19	[sati tv ā]gamanakāraṇasākalye	barınta[47] inčip kälmä[k ...]
-4	20	['pi nāma]	[ä]rsär inčip[48]
	21	puna⟨r⟩	y(ä)nä
	22	bhavantaṃ	saŋa[49]
	23	*pa*[śyema]	[...]
-3	24	mahātmā[50]	
	25	taṃ rājānaṃ	ol ☾anı☽[51] eleg bägig
-2	26	[satkāra]s[52]	*a*yagın[53]

[41] Unklar.

[42] Erg. nach TT VIII A 1 *küzädgülük ol*, das dort zwar verlorenes, aber sicher erschlossenes *anurakṣet* wiedergibt.

[43] Uig. *bo* ist ohne Entsprechung im Skt., umgekehrt skt. *eva* ohne Gegenstück im Uig. Vielleicht also andere Lesart (°*ṣā*?) in der Vorlage unserer Hs.

[44] Tentativ nach dem Skt.-Exzerpt, das an dieser Stelle glossiert worden sein muß.

[45] 'Hindernis': Ergänzung nach dem Skt.

[46] Sonst nicht belegte denominale +*la*-Ableitung von *odgurak* 'sicher'?

[47] 'im Falle des Vorhandenseins von': diese Bildung ist für das Uig. bisher nur aus sino-uig. Dokumenten belegbar, vgl. L. Ligeti: *Glossaire supplémentaire au vocabulaire sino-ouigour du bureau des traducteurs*. In: AOH 22,1969,1-49, hier S.14.

[48] Der uig. Übersetzer scheint skt. *api nāma* als eine den Locativus absolutus abschließende Partikelverbindung aufgefaßt zu haben. Tatsächlich aber eröffnet sie die Apodosis.

[49] Dem Akkusativ des Skt. steht ein Dativ im Uig. gegenüber.

[50] Bleibt im Uig. unübersetzt.

[51] Die Kasuskennzeichnung am Pronomen in pränominaler Stellung ist überflüssig, das nachgetragene *anı* also keine Korrektur, sondern verdeutlichend in Nachahmung des Skt.

[52] Das auslautende -*s* ist in dem folgenden Akṣara enthalten.

[53] 'seine Verehrung': so oder zu *ayagıg* ist die handschriftliche Unform **ayagıgın* zu verbessern. Ähnlich wie hier wird in TT VIII E 5 skt. *satkāra* durch uig. *agır ayag* wiedergegeben; oben in Exzerpt Nr.8

	27	tena	anı üzä
	28	rājñā	eleg bäg ü[zä]
-1	29	[sa tena]	ol anı üzä
	30	gṛhijanasaṃstavena	egil karti[54] [...]

21 **a**: Mz 652 (T II S 19b)
b-c: Mz 627 (T II S 19b)

Mz 652 enthält ein nahezu vollständig erhaltenes Blatt im Pustakaformat, Mz 627 zwei Fragmente von zwei aufeinanderfolgenden Blättern, die nach Habitus und Inhalt alle derselben Handschrift angehören. Das Papier ist dick und hat eine hammerschlagähnliche Oberfläche. Es ist dunkelocker verfärbt, an abgeriebenen Stellen von hellerer Färbung. Gegen Licht zeigt Frgm.a engliegende, nicht sehr regelmäßige Maserung senkrecht zur Schriftrichtung. Bei den Fragmenten b und c ist die Maserung grober. Die Bruchstellen fasern wenig aus. Reste von Zeilenlinien sind nur auf Frgm.a auszumachen. Der ebenfalls nur in Frgm. a erhaltene Schnürlochraum unterbricht die Zeilen 4 und 5 auf eine Breite von 2-3 cm. Das Schnürloch ist 9 cm vom linken Blattrand entfernt. Daraus ist zu schließen, daß Frgm. b und c jeweils aus dem Blatteil rechts des Schnürlochs stammen. Auf beiden Seiten ist Brāhmī vom Typus u nach Sander in je 8 Zeilen mit Kalamus sorgfältig aufgetragen. Bei gleichmäßiger originaler Höhe von 8,1 cm sind von der ursprünglichen Breite von ca. 36 cm bei Frgm.a 30,8 cm, bei Frgm.b und c jeweils 11,1 cm erhalten.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 58-61.
Publikation: Maue [1981] 111-209.[1]

steht *ayag* für skt. *gaurava*.

[54] Dieselbe Junktur in MaitrUig S.177,23 *egil karti kišilär*, das dort dem skt. *gṛhastha*-° in MaitrTochA 298b4 entspricht, mit dem es über sogd. *k'rt'ak*, das aus mind. **gāṭṭha* entlehnt ist, etymologisch verbunden ist. Diesen Zusammenhang hat Moerloose (*Uyghur karti*. In *AoF* 12,1985,301-308.) aufgedeckt.

[1] Darauf basiert die folgende Bearbeitung.

Jātakamālā des Haribhaṭṭa[2]

a: Mz 652 (T II S 19b)

Transliteration

recto

1 ju + + lo rmiṣ *k*[] *ṣe śa* yā śa y[] | leṃ h*uā* lā ro rṇā γi | ma hā ū + + ty[] rlyu-γ o-l̥ a + | dru t[] | tā wrā ti | u t[]i rya | yyu ṇyu + | ca ra ṇa nyā sa | ā dhā qiṃ u rmā-q uyu zyā | vi bhu śśā [...]

2 *yo*-γ *to si* + qi s[] wi srā vi + r*qi* tu | u dhā va | a qi tti | ke + ri | a rslāṃ | *ha* ri *ke sa ri* | a rslāṃ yo γ*to* si ndā qi | u ttā na *mu* khi | [+ +] ṣtiṃ []yu-z | *gṛ* ddhra | qā rā *h*ku-ṣ | a ti bhi bhi | aya [?]ty[] + [...]

3 k[] ta []ṃ + hko rhk̲ li-γ []y[] ttyu-z lyu-γ | tau | o lā-r̥ | ta stha tu ra | *tu* rdhi lā-r̥ | śca ra ṇā *nta*ṃ ā dhā q*i* tyu *pi n*dyā | *e* tya | pā rri-p̲ | bṛ nda | sā wi ndiṃ | cyu ta | tā ymi-ṣ̲ | mā da yi tvā | ye tyā rūyu-p̲ | ta ra [...]

4 sva va *sa* []i sthā no | oya-z aya rri-γ li-γ o []o*ṃ* lā rri ndiṃ | u tti ta mā tra | tu rū bi rlyā o-t̲ hku lṅā li-γ dhā | ma no ha raṃ ta raṃ | kyo ṅyo-l̥ u cu rdhā ci rā-hk̲ä | va da nā nta raṃ yaṃ | yyu-z i [...]

5 []mi lyā-k̲ + tyā + + ta pa n*e* | kyuṃ tyā ṅri | ta pa ni ya kuṃ bha va-t | a l̥tuṃ lu-γ kyu-p̲ tyā-γ | di śaṃ | yi ṅā qi-γ | mā gra ma tti | i rklyā yyu | dhā ta ma nya vi-m̲ | oya ṅtyuṃ ki-γ | śā ba *k*[] [...]

6 ta | oya + + γ + laṃ bi | sā li ṇā | u pa *ga* taṃ | ya qiṃ kyā lmi śi-γ | ga ta | tā rri qmi-ṣ̲ | ka ru ṇā nvi ta | yā rli hqā ñcu ci kyo ṅyo lkyā tyu kyā-l̥ li-γ | kṛ ta na ma skṛ ti | hki lmi-ṣ̲ yyu kyu ñclyu γiṃ [...]

7 *ba* ka yo *pe ci* o-γ lā ṇi ñi-ṅ | vṛ ttaṃ | sā wi | śca ra maṃ | kyeṃ | ā ca khyo | syo zlyā δi | gra ddhra pa ha ra ṇaṃ | qā rā hku-ṣ̲ e li tmi śi | a ti k*rā* nta | aya rtmi-ṣ̲ | vyā *ba daṃ* | ā dhā lā rri | pa spṛ ś[] [...]

8 zlyā *δ*i lyā-r̥ *ymyā* [+] ṇi | ā rdra rdra | yā γli-γ yu + *-q* | s*tu t*i yu *kt*aṃ | oya γti []i rl[] + + []i []i + li [ca. 8 Akṣaras] uyu zyā []u trā + o *γlā* ṇi + -z + | + + *m*a pi | []i [...]

verso

[2] Die Identifizierung durch Prof.Dr.M. Hahn geht auf das Jahr 1980 zurück. Der im weiteren zitierte Text ist entnommen aus M. Hahn: *Haribhaṭṭa's Jātakamālā, the eleven legends available in Sanskrit*. Kathmandu (im Druck). [zitiert als HJM oder ed., letzteres bei der Angabe von Textvarianten].

1 tti-k̲ | ta t/nvaṃ | []i + + | dha rma *ka* th[] | n[]-m̲ sā wli-ɣ | *g*[] ṅg[] v/ci hi t[] | gā []yu ɣyu-z + + ti m*l*yā + []i-ṣ̲ + + + + + | + dhgyu aya dhryā-m̲ qi si lli-ɣ | *ya* śa *stu* hi na saṃ ccha nno | ā [...]

2 ga ma | yo *r*ri *ñu*-r̲ | stvaṃ | syaṃ | hi mā ca lāṃ | hi *ma wa* ndi-ɣ syāṃ | ye | ki-m̲ | na mā ti | si hmā ti aya rsyā-r̲ | ta + + | aya *t*tyu zyu ṅṇyu-ṅ | *a* nta ra | ici ndyā | a *saṃ kh*ya | uyu lɣyu zyu-ṣ̲ | bha va [...]

3 rri-ṅ | ma nye | umu ṇu rmyāṃ | ke sa ra tāṃ prā pya | a rslāṃ bho lmā qi-ɣ bhu lu-p̲ | te mi | *o-l̲ p*o lo-r̲ | ba hi ra va sthi ta | ta ṣṭi*ṃ* tu rmi-ṣ̲ te-p̲ | sti mi ta | tu rhkuṃ | u da dhi | ta lo yṇu-ṅ | kṣu bhna tya | [...]

4 + + []i | pa tā-t | *co* qi mā-hk̲ uyu zyā | ccha na ⊙ sye | yyu rtyu lmi-ṣ̲ | *i* ndu | ā ytyā ṅri ṇi-ṅ | pra sa rpa ti na | yā ti lmā-z | dyu ti | c*o* ɣi yā li ñi | ta va pu na ra | syā + [...]

5 []kyā-k̲ + + hk̲ä uyu styā ci tya | sthi ta | tu ⊙ *rmi-ṣ̲* dh*ā* | sthi ta ma nye t[] | o rṇa-ɣ li-ɣ dhā | na tu | ṇya-ṅ | ga ma yi tuṃ | ā ti rhā li | ce ta | kyo ṅlyo ṅiṃ | śu ddhaṃ | ā rri ɣi-ɣ | ra ja | tu-z [...]

6 rā *r*hqā | kṣa me | yrā-q aya rmyā-ṣ̲ | *ta-t* | *o*-l̲ | i mā-v | po lā rñi | u pa gṛ hya | ā li-p̲ | a bhi pa li tau | kyu syā tmi śi-ɣ | ba hu ba ddhuṃ | uyu kyu-ṣ̲ hqā hqā tāṣ̲ uyu zyā | pa ri ta | hqā [...]

7 rri ɣi ṅi-z kyā | *ya* va | pā rā li-m̲ | *n*i ja-m̲ | oya-z | te na | o-l̲ | bo dhi sa wi-t uyu zyā *p*ro ktau syo z*l*yā mi ṣṭyā | yā ta *m*i | tyu ṅk[]i pā ri ṅlā rte-p̲ | sā dho | aya dh*k*yu kyā | śā nta sthā naṃ | *a* m*r*i l[]i [...]

8 pṛ ṣṭau | o ɣlāṃ qi yyā si uyu zyā a hti n[]i-ṣ̲ a rhqā li-ɣ *y*ā to *p*ā rmi ṣṭā | pi tro | a tha si ñi-ṅ | *pṛ* ṣṭa ma dhye | *a rhqā* si ñ*i* ṅo trā *s*i ndā | a *dh*i + ḍh[] | a hti ñi [...]

Bearbeitung

Schlußstück des **Siṃhajātaka**

Daß ein Weiser ein ihm anvertrautes Gut sorgfältig bewahrt, besonders wenn es ein Lebewesen ist, belegt auch die Begebenheit aus jener Zeit, in der der Erhabene die Existenz eines Löwen führte: Eines Tages bat ihn ein Affenpaar, sich für die Zeit seiner Abwesenheit um seine beiden Jungen zu kümmern. Er tat dies in rührender Weise. Doch wurden die beiden Affenkinder von einem Geier geraubt. Der Löwe aber vermochte den Raubvogel dazu zu bewegen, die Entführten zurückzubringen. Verletzt und ohnmächtig lagen sie da, und der Löwe wollte sie mit frischem Wasser wieder zum Leben erwecken.[3]

[3] Ab hier die wörtliche Wiedergabe nach HJM 111,14 ff.

80

ar1	1		ču[...] [o]lormıš
	2	*k*[u]*śeśa*yāśay[aṃ][4]	len hwalar ornagı

In die Flut, die von Vögeln, die am Ufer des Gewässers leben, erfüllt ist, (in die Flut,) die dicht umgeben ist von Bäumen mit Zweigen wie Korallen, (in die Flut,) **in der sich Lotosblumen befinden, auf denen** Bienen sacht **sich niedergelassen haben**, tauchte der Goldmähnige ein.[5]

---

1 Uig. *olur-* 'sitzen' weist auf Wiegergabe von skt. *upeta* 'hingegangen, sich aufhaltend' in Pāda c.

2 Nach der uig. Übersetzung ist *āśaya* 'Ort, Platz' im Hinterglied des Kompositums verbaut, das nach unserer Auffassung den gesamten Pāda c ausfüllt und als Bahuvrīhi zu *saraḥ* zu ziehen ist. Die Lesart der Edition bedeutet 'wohin die Bienen gekommen sind in Hoffnung (*āśā*) auf Lotusse (*kuśeśaya*)'.

81

3	mahā[n]	u[lug] t[ö]rlüg ol a[rslan]
4	drut[aṃ]	tavratı
5	ut[t]īrya	ʸünü[p]
6	caraṇanyāsa	adakın urmak üzä
7	vibhugna[6]	[...]

Und nachdem er eingetaucht war in diese Flut, der **große** mit der hängenden Mähne, und **eilends** (wieder) **herausgestiegen** war, ging er alsbald in seine Höhle, wobei das Gras **unter dem Auftreten seiner Füße sich niederbog**.[7]

---

4 °*śe*° : *ṣe* Ms.

5 *niruddham ambhastaṭasevibhir vibhir* *nirantaram pallavavidrumair drumaiḥ* |
śanair upetālikuśeśayāśayaṃ (°*yā* ed.) *vyagāhatāpiñjarakesaraḥ saraḥ* || 80 ||

6 °gna : śśā Ms.

7 *avagāhya ca tat saro mahā*[*n*] (°*had* ed.) *drutam uttīrya vilambikesaraḥ* |
sa guhāntikam āgaman muhuś *caraṇanyāsavibhugnaśādvalam* || 81 ||

3 Das Uig. spricht - richtige Ergänzung vorausgesetzt - dafür, daß *mahant* 'groß' den Löwen meint und nicht das Wasser, wie die Lesung der Edition fordert. Mithin ist in der Hs der Ausfall eines Anusvāra - dieser stellvertretend für silbenschließendes *n* - zu unterstellen.

5 Skt.,uig. 'herauskommend': das uig. Verb *ün-* hat hier ein "prothetisches" *y-*, wozu vgl. Einl. III A 2.1.8.

6 'durch das Niedersetzen der Füße': das Uig. expliziert durch *üzä* 'mit' den Kasus, der im Vorderglied des skt. Tatpuruṣa-Kompositums unausgedrückt bleiben muß. Die Verbindung *adakın ur-* auch in TT VIII G 12, vgl. Maue [1981a] 117.

82

ar2	8	[kesarasalilaṃ]	*yogt*o*s*ı[nta]kı s[u]vı
	9	srāvi	[sa]r*k*ıtu
	10	⟨d⟩udhāva	akıttı
	11	ke[sa]rī	arsla*n*

Über den Zweigtierjungen, deren Glieder durch die scharfen Geierkrallen verwundet waren, **schüttelte** der dann eilends das **in der Mähne befindliche Wasser in Tropfen ab, der Mähnige.**[8]

---

8 'das in der Mähne befindliche Wasser': Uig. *yogto*, für das Clauson[9] nach seinen Quellen nur die sehr spezielle Bedeutung "the long hair under a camel's chin" angeben kann, ist hier zweifelsfrei Ausdruck für 'Mähne'.[10] Das Uig. legt gegen die Edition das Kompositum *kesarasalila* nahe, wofür als Stütze auch *kesaravāri* in Str.83a herangezogen werden kann.

9-10 Wenn, woran allerdings wenig Zweifel besteht, die Ergänzung des Uig. richtig ist, liegt Konverb von uig. erstmals belegtem *sarkıt-* "to pour drop by drop"[11] vor. Es bildet mit dem nachfolgenden *akıttı* 'ließ herabfließen' einen Verbkomplex im Sinne von 'ließ tropfenweise herabfließen'. Auf eine exakte Wiedergabe von skt. √*dhū* '(herab)schütteln' wurde verzichtet.

[8] *śitagṛdhranakhakṣatāṅgayor atha śākhamṛgaśāvayos tayoḥ |*
upari tvaritaṃ sa kesara- (°*raṃ* ed.) *salilaṃ* (°*la-* ed.) ***srāvi dudhāva kesa*rī** || 82 ||

[9] EtymDic 899a.

[10] Vgl. auch mong. *ǰogdur* 'die langen weichen Mähnenhaare' nach Doerfer in *OLZ* 66,1971,453.

[11] EtymDic 849a.

83

12	*harikesara*[12]	arslan yog*to*sıntakı
13	uttāna*mu*khi	[...]štIn [y]üz

Vom Wasser, **das in der Löwenmähne sich befand**, beträufelt und infolge des Weichens der tiefen Ohnmacht zu Bewußtsein gekommen, öffneten die beiden ihre Augen, die Affenjungen, zitternd und **mit nach oben gewandtem Gesicht**.[13]

---

13 Da die Lesung des Ms nach Wortbildung (der Adjektivcharakter des Bahuvrīhi ist durch das *-in*-Suffix zusätzlich markiert), Metrum (die geforderte Länge ist positione gegeben) und Syntax (Kompositum mit *pravaṅgaśāvau* statt analytischem Ausdruck) unbedenklich ist, kann sie als berechtigte *varia lectio* gelten.

84

	14	*gṛ*ddhra-	kara kuš
	15	atibhī(ta)[14]	ä[r]t[...]
ar3	16	k[ā]ta[rā]ṃ[gau]	korklıg [ä]tüzlüg
	17	tau	olar
	18	tasthatur a°	*tu*rtılar
	19	°ś caraṇā*n*ta*ṃ*	adakı tü*pin*tä
	20	*e*tya	barıp

In höchster Angst vor dem Geier, mit zitterndem und **verzagtem Geist standen die beiden da, zu** des Tierkönigs **Füßen hingegangen**. Mit der Zunge, die herzbetörend ist durch die langsam sich hin- und herbewegenden Lippen(?), leckte er dann liebevoll immer wieder die beiden.[15]

[12] °ra : ri Ms.

[13] ***harikesaravārisicyamānau*** *gurumūrcchāpagamād upetasaṃjñau* |
udamīlayatāṃ vilocanāni ***sphuritottānamukhi***(°*khau* ed.)*pravaṅgaśāvau* || 83 ||

[14] °bhī° : bhi bhi Ms.

[15] ***gṛddhrātibhītaparivepitakātarāṃgau*** ***tau tasthatur mṛgapateś caraṇāntam etya*** |
ālolapallavamanoharayātha so 'pi *snehena tau rasanyā muhur ālileha* || 84 ||

14 Uig. *kara kuš* '(wörtl.:) schwarzer Vogel' dient hier der Wiedergabe von *gṛdhra* 'Geier'; sonst ist der Ausdruck auch in der Bedeutung 'Adler' (IrkB 3,43) belegt und besonders häufig in der Glossierung des mythischen Vogels Garuḍa.

15 Die Schreibung des Ms macht, falls nicht doch nur gedankenlose Dittographie vorliegt, den Eindruck einer Kontamination aus **abhibhīta* (so nach Hahns Angabe die handschriftliche Grundlage der Edition) und korrektem *atibhīta*. Vielleicht ein Hinweis auf eine Referenzhandschrift aus Nepal[16], wofür auch "nordindisches *b*" statt *v* in *bṛnta* (Exzerpt Nr.21) und *śābaka* (Exzerpt Nr.35) zu sprechen scheinen.

16 Uig. *ätüz* findet sich als Entsprechung von skt. *aṅga* auch im Prajñāpāramitastotra Str.1.[17] Uig. *korklıg* (= skt. *kātara*) ist morphologisch schwierig, ist aber auch sonst nachweisbar, vgl. Zieme in *AoF* 11,1984,340 Z.25.

18 Ms läßt - allerdings zu Unrecht - vermuten, daß der Verbform ein mit *a-* anlautendes Wort folgte. Die Metrik verbietet diese Annahme. Es fehlt die Viramisierung des *-r*.

85

21	bṛnta-	savıntın
22	cyuta[ṃ]	taymıš
23	°m ādayitvā	yetürüp[18]
24	tara[lāṃ]	[...]

Nachdem er sie eine **vom Stiel herabgefallene** reife Frucht **hatte essen lassen**, sie liebevoll nach und nach wie seine eigenen Kinder beruhigt hatte, und nachdem er in seine von Glühwürmchenlaternen **funk**elnde Höhle eingetreten war, schlief er, wobei er die beiden behaglich umfangen hielt während der Nacht.[19]

---

21 Ein *sav*(2) - neben *sav*(1) 'Wort' - war bisher nur schwach belegt, seine Bedeutung unsicher. Existenz und Semantik 'Stiel' sind durch die vorliegende Stelle jedem Zweifel enthoben.

[16] Vgl. die Fallstudie Maue [1980].

[17] ETS 156,2 (l.*ätöz* statt *öküš*).

[18] Ms vokalisiert das Kausativsuffix fehlerhaft mit *ä*.

[19] *bṛ*(*vṛ* ed.)*ntacyutaṃ pariṇataṃ phalam ādayitvā premṇā muhuḥ svatanayāv iva śāntayitvā |*
khadyotadīpataralāṃ svaguhāṃ praviśya suṣvāpa tau sa parirabhya sukhaṃ niśāyām ‖ 85 ‖

22 Das Verbum *tay-* 'herabgleiten' ist habituelle Wiedergabe von skt. √*cyu*, besonders in dessen terminologischer Verwendung '(von einer Existenzform in eine andere) übergehen'[20].

ar4	25	svava*sa*[t]isthāno	öz äriglig o[r]o*n*larıntın
	26	utt(h)itamātra	turu birlä ot kulŋalıgta
	27	manoharatara[21]	körŋöl učurtačı rak
	28	vadanāntarāyāṃ	yüz i[čligtä]
ar5	29		...

Als die Nacht[22], in der die **Grassprossen** abgeweidet wurden durch die Zähne der Gazellen, **sobald diese sich erhoben hatten von ihren Schlafplätzen**, ... (die Nacht,) **deren Gesichtsinneres(?) außerordentlich sinnbetörend ist**, ... vergangen war und[23]

---

26 Uig. *turu birlä* 'mit dem Sich-erheben' verlangt Emendation gemäß HJM statt paläographisch näherliegender Interpretation *unnïta*. Zum Konverb auf *+u* mit *birlä* vgl. z.B. SuvUig 639,18 *äšitü birlä*. - Uig. *ot kulŋalıgta* 'in der mit Gras-Sprossen versehenen (Nacht)' glossiert mechanisch das im Text unmittelbar folgende, aber nicht ausgeschriebenes skt. *tṛnāṅkurāyāṃ*. Unsere Hs spricht gegen die von Clauson[24] vorgenommene *o*-Vokalisierung *koluŋa* und damit auch gegen seine - ohnehin sehr zweifelhafte - etymologische Verknüpfungen.

27 Mit 'sehr das Herz fliegen lassend' verläßt der Übersetzer den Pfad der wörtlichen Wiedergabe und greift auf uig. Idiomatik zurück.[25]

28 Befremdlich, aber durch die uig. Wiedergabe gestützt ist skt. *vadana* 'Gesicht' gegenüber wohlverständlichem *vana* 'Wald' der Edition.

[20] Vgl.z.B. TT VIII C 13.

[21] °ratara : raṃ ta raṃ Ms.

[22] Ein umfänglicheres Stück Prosa, das der folgenden Strophe 86 vorgeschaltet und mit dieser syntaktisch verbunden ist, enthält eine prädikative Erweiterung zum Subjekt der Strophe und eine Zeitangabe (*apagatāyāṃ rātrau* 'als die Nacht vergangen war'), die ihr Pendent und ihre Fortsetzung in den Pādas a-b findet. Den größten Raum nehmen kunstvoll konstruierte *epitheta ornantia* zu *rātrau* ein, die das Bild eines *locus amoenus* entfalten. Von diesen Attributen sind hier nur die beiden berücksichtigt, die auch die Handschrift erhalten hat: ***svavasatisthānotthitamātrahariṇadaśanādaśyamānatṛṇāṅkurāyāṃ*** (HJM 112,14) und *taruviṭapāvaraṇacalitaśikhikalāpamanoharataravanāntarāyām* (*o.c.*112,16).

[23] Das folgende wieder wörtlich nach HJM 112,19 ff.

[24] EtymDic 623b.

[25] Vgl. BU II,82.

86

	30 tapan*e*	kün täŋri
	31 tapanīyakuṃbhavat	altunlug küp täg
	32 diśaṃ	yıŋakıg
	33 °m ākramati	irkläyü
	34 śātamanyavīm[26]	öŋtünkig
	35 śāba*k*[ā°]	[...]
ar6	36 [sphuri]ta	ö[...]g
	37 [ā]laṃbi	salına

als die Sonne wie ein goldener Topf den östlichen Himmelsraum betrat, kam er gemächlich mit den beiden Affen**jungen** heraus, der strahlende **Hänge**mähnige.[27]

---

32 Die Wortgleichung skt. *diś* und uig. *yıŋak* bereits TT VIII A 1. Der auslautende Nasal von *diśam* ist doppelt repräsentiert, hier als Anusvāra und als *m* am Anfang des folgenden Exzerpts.

87

Dann kam, nachdem es Früchte gepflückt hatte, um seine nach Früchten begierigen Kinder mit Freuden zu sehen, ganz schnell und voll Sehnsucht das Affenpaar zum Aufenthaltsort des Herrn der Tiere.[28]

88

	38 upa*gat*aṃ	yakın kälmišig
	39 gata	tarıkmıš
	40 karuṇānvita(ḥ)	yarlıkančučı köŋölkä tükällig
	41 kṛtanamaskṛti	kılmıš yükünčlügin

[26] śā° : dhā Ms.

[27] ***tapane tapanīyakumbhavat diśam ākramati śātamanyavīm*** |
śanakaiḥ kapiśāba(°*va* ed.)***kānvitaḥ sphuritālambisaṭo viniryayau*** ‖ 86 ‖

[28] *atha gṛhītaphalaṃ phalalubdhakau svatanayāv avalokayituṃ mudā* |
mṛgapater vasatiṃ drutam utsukaṃ pravagayor mithunaṃ drutam āgamat ‖ 87 ‖

Der Löwe, **frei** von der Entstehung von Stolz und Dünkel, der Weltenkenner, sprach mit zarter Stimme und **voll Mitleid** nach dem Segensgruß zu diesem Paar, **das** auf leisen Sohlen **herbeigekommen war** und **seine Verehrung bezeugt hatte.**[29]

---

38 Zur Entsprechung skt. *upa* und uig. *yakın* 'nahe' vgl. Maue [1989] 55.

39 Uig. 'beseitigt' ist sinngemäße Wiedergabe von *gata* '(weg)gegangen, entfernt', vgl. TT VIII A 7 *tar[ı]kmıš toz tuprakılglar* 'deren (moralischer) Schmutz beseitigt ist' (skt. *vigatarajā(ḥ)*).

40 Uig. *tükällig* hier wie öfter in abgeblaßter Bedeutung 'versehen mit etw.(Dat.)'. Das Uig. weist das Attribut dem Löwen zu. Dies ist inhaltlich besser als die durch die Lesung der Edition geforderte Zuordnung zu *mithunaṃ* und ergibt ferner ein einheitliches Bauprinzip für die Pādas a-c: der jeweils erste Teil gehört dem Affenpaar, der zweite dem Löwen.

89

ar7	42	[kapiśā]*b*akayo(ḥ)	*beči*[n] oglanınıŋ
	43	vṛttaṃ	savı
	44	°ś caramaṃ	ken
	45	ācakhyau[30]	sözlädi
	46	gṛddhrāpaharaṇaṃ[31]	kara kuš elitmiši

Die ganze **Geschichte der beiden Affenjungen erzählte er, zum Schluß** ihren **Raub durch den Geier.**[32]

---

43 Unvollständiges Skt.-Exzerpt statt *yathāvṛttam* 'detaillierter Bericht', wiedergegeben durch *sav* (hier:) 'Erzählung, Geschichte'.

90

47	atik*r*āntā(m)	ärtmiš
48	vyā*pad*aṃ	adaları

---

[29] ***upagataṃ gatamānamadodayo*** ***mṛdupadaṃ mṛduvāk karuṇānvitaḥ*** (°*aṃ* ed.) |
kṛtanamaskṛti tan mithunaṃ hariḥ ***kuśalapūrvam abhāṣata lokavit*** || 88 ||

[30] °khyau : khyo Ms.

[31] gṛ° : gra Ms.

[32] ***kapiśāba***(°*va* ed.)***kayoḥ sarvaṃ*** ***yathāvṛttam anukramāt*** |
tataś caramam ācakhyau ***gṛddhrāpaharaṇaṃ tayoḥ*** || 89 ||

	49	paspṛś[atuḥ]	[...]

Als sie dann bekümmert die **überstandene Gefahr** ihrer beiden Söhne gehört hatten, **berührte** das Affenpaar deren vom Geier verletzten Glieder.[33]

47-48 Wegen des Plurals *adaları* ist vielleicht *atikrāntā ... vyāpadaḥ* zu erwägen.

91

ar8	50	[ūcatuś cedam]	[sö]zlädilär *ymä* [a]nı
	51	ārdrārdra	yaglıg yu[mša]*k*
	52	*stu*tiyu*k*taṃ	ögdi [b]irl[ä ...]
	53	[...]	[...] üzä
	54	[p]utrā[v]	o*gla*nı[mı]z ...
	55	[āvā]*m* api	[b]i[zniŋ ...]tik

Und die beiden sprachen dies mit gefühlvollem Preis zum Oberherren der Tiere: "In Ihrem Schutz sind **auch** unsere **beiden Söhne** wohlbeschützt.[34]

---

51 Das Uig. legt nahe *ārdrārdra* als Kompositionsglied aufzufassen, nach HJM ist es Adverb. Die Ergänzung ist gesichert durch weitere Belege der Junktur: TT X,437 *yaglıg yumšak közin* 'mit milden$_2$ Augen', SuvUig 587,6f. *ädgü yaglıg yumšak savın ötläp ärigläp* 'mit guten, milden$_2$ Worten ermahnend$_2$'.

92

av1	56	tat(t)va	[č]ı[n kertö]
	57	dharma*k*ath[ā]	n[o]m savlıg
	58	*g*[a]ṅg[ā]vihit[a]	ga[ŋ] ügüz[kä] [ ]tim*l*ä[tm]iš
	59	[guṇa – ∪ –]	[ä]dgü ädräm kısıllıg
	60	*yaśastu*hinasaṃcchanno	a[t kü ...]
av2	61	[jaṃ]gamas	yor*ınur*

[33] ***atikrāntām atha śrutvā*** ***vyāpadaṃ putrayoḥ śucā*** |
gṛdhrakṣatāni gātrāṇi ***tayoḥ paspṛśatuḥ kapī*** || 90 ||

[34] *ūcatuś cedam* ***ārdrārdra***-(°*aṃ* ed.) ***stutiyuktaṃ mṛgādhipam*** |
bhavatā rakṣatā putrāv ***āvām api surakṣitau*** || 91 ||

62	tvaṃ	sän
63	himācalaḥ[35]	*himavan*ti ⟨ta⟩g *sän*

Versehen mit einer Tugend-Schlucht, die ausgezeichnet ist durch die Wahrheitslehre-Gaṅgā, mit Ruhm-Schnee bedeckt (bist) **Du ein wandelnder Himālaya**[36].[37]

Das Verständnis der ersten Halbstrophe ist erschwert durch einige Unsicherheiten in der Textüberlieferung, die infolge der metrischen Lizenzen des Śloka nicht wesentlich beseitigt werden können. Die Gründe, von der Edition abzuweichen, sind mit abnehmendem Gewicht die folgenden: 1. Exzerpt Nr.58 spricht gegen eine syntaktische Zäsur zwischen 'Ganges' und dem folgenden Partizip (*vihita* oder *vicita*), demzufolge ist 2. dem Partizip *tanvan* das Objekt entzogen, wodurch die nepalesische Lesart *tatva* begünstigt wird, und 3. uig. *kısıl* 'Schlucht' stimmt nicht zu *sänu* 'Gipfel' und es gibt keinen Hinweis auf einen Instrumental.

56 Paläographisch ist die Deutung *tanvan* auch möglich, aber nach dem zuvor Gesagten nicht wahrscheinlich. Die Ergänzung des Uig. ist selbstverständlich sehr fraglich.

58 Für *ügüz*, nicht *ögüz*[38] spricht auche der Beleg in **29** A5.

59 Uig. *ädgü ädräm* 'gute Qualität' sichert auf jeden Fall skt. *guṇa*. Nach dem Uig. wäre etwa zu *guṇasaṃkaṭaḥ* 'mit Guṇa-Engpässen' oder *guṇakandaraḥ* 'mit Guṇa-Schluchten' zu ergänzen, aber beides ohne paläographischen Rückhalt. Die uig. Entsprechung zu skt. *vihita* ist unklar.

61 Erwartet wird uig. *yorıyur*. Falls die nicht ganz sichere handschriftliche Lesung richtig ist, handelt es sich um eine singuläre deverbale +*n*-Ableitung von *yorı-* 'gehen', vielleicht mit intensiver Färbung, wie man nach dem Skt.-Vorbild vermuten könnte.

63 Der Akk. *himavantıg* ist - auch wegen des folgenden *sän* 'du bist' - nicht zu erwarten, die vorgeschlagene Emendation unumgänglich.

93

64	ye	kim
65	na mā⟨n⟩ti	sıgmatı ärsär

[35] °laḥ : lāṃ Ms.

[36] In der Übersetzung wird die zentrale Pointe, die auf der spezifischen Semantik von *jaṅgama* 'sich bewegend; Lebewesen' und *acala* 'unbeweglich; Berg' beruht, zwangsläufig verwischt.

[37] ***tatva***(*tanvan* ed.)***dharmakathāgaṅgā-*** (°*āṃ* ed.) ***vihita***-(*vicito* ed.)***guṇa*** – ∪ – (*sānubhiḥ* ed.) | ***yaśastuhinasaṃcchanno jaṃgamas tvaṃ himācalaḥ*** ‖ 92 ‖

[38] EtymDic 119b, vgl. auch Doerfer TMEN II 613.

	66 ta[nor]	ätüzünŋünŋ
	67 *a*ntar a°	ičintä
	68 a*saṃkh*yā	ülgüsüz
	69 bhava[to]	[...]
av3	70 [guṇāḥ]	[...]riŋ
	71 manye	umunur män
	72 kesaratāṃ prāpya	arslan bolmakıg bulup
	73 te 'mī	o*l bo*lor
	74 bahir avasthitā(ḥ)	taštı*n* turmıš tep

Alle Ihre zahllosen Tugenden, die nicht in Ihrem Körper Raum finden, die sind - denke ich - zur Mähne geworden, draußen geblieben.[39]

---

65 Zu dem im Uig. schwach belegten Verb *sıg-* 'passen' vgl.EtymDic 806b.

68 Das anlautende *a* des skt. Worts ist auch schon in Exzerpt Nr.67 ausgeschrieben.

71 Parenthetisches skt. *manye*, das die Aussage subjektiv einschränkt, wird durch uig *umun-* '*wähnen: 1.hoffen, 2.sich etw. vorstellen' wiedergegeben, vgl auch u. Frgm.c r3. Im Uig. ist *umunur män* übergeordnetes Verb, woran das weitere in direkter Rede angeschlossen wird. Deren Ende (Exzerpt Nr.74) wird durch *tep* 'sagend' (funktionell = skt. *iti*) markiert.

72 Uig. 'Löwe-sein' übersetzt skt. **kesaritā* statt des korrekten und so exzerpierten *kesaratā* 'Mähne-sein' und verdirbt die originelle Idee.

94

	75 stimita[ṃ]	turkun
	76 udadhe(ḥ)[40]	taloynuŋ
	77 kṣubhnāty a°	[...]
av4	78 [...]	...I
	79 patāt	*čo*kımak üzä
	80 cchan⟨n⟩asye	ʸürtülmiš

[39] ***ye na mānti tanor antar asaṃkhyā bhavato guṇāḥ |***
manye kesaratāṃ prāpya te 'mī bahir avasthitāḥ || 93 ||
Die uig. Version dieser Strophe liest sich nach Herstellung der korrekten Wortfolge etwa so: *kim ülgüsüz [sänin ädgü ädrämlä]riŋ ätüzünŋünŋ ičintä sıgmatı ärsär umunur män arslan bolmakıg bulup ol taštın turmıš bolor tep* 'falls Deine zahllosen Tugenden in deinem Körper nicht Platz gefunden haben sollten, stelle ich mir vor, daß sie, als (du) Löwe geworden bist [sic!], draußen geblieben sind'.

[40] °dhe(ḥ) : dhi Ms.

81	*i*ndo(ḥ)[41]	ay täŋrinіŋ
82	prasarpati na	yadılmaz
83	dyuti(ḥ)	čo*g*ı yalını
84	tava punar	sä[niŋ ...]
av5 85	a[ghavyucchedinyāṃ]	[...]käk ...k üztäčitä
86	sthita(u)	tur*m*ı*š*ta
87	sthitam anyat[āṃ][42]	ornaglıgta
88	na tu	näŋ
89	gamayituṃ	adırgalı
90	ceta(ḥ)	köŋlöŋin
91	śuddhaṃ	arıgıg
92	raja[s]	tuz [toprak]
av6 93	[tamasī]	[ka]ra*r*(ı)gka
94	kṣame	y(a)rak ärmäz

Die (an sich) **unbewegliche** Flut **des Ozeans**[43] **gerät** (doch) **in Bewegung vom Sturzflug** des Herrn der Vögel; **das Licht des Mondes breitet sich nicht aus**, wenn er durch einen Wolkenschleier **bedeckt** ist: **Deinen klaren Geist dagegen, der fest steht in dem Zustand,** der das Unglück **abschneidet, vermögen Staub und Finsternis nicht zu verändern.**[44]

---

75 Bisher im Uig. unbelegtes *turkun* 'stehend' wird auch häufiger zur Qualifizierung des Wassers verwendet, vgl. xāk. *turkun suv* 'stehendes Wasser'.[45]

76 Gegen Clauson[46] vokalisiert die Hs das Meer-Wort in der zweiten Silbe mit *o*.

[41] °ndo(ḥ) : ndu Ms.

[42] °nya° : nye Ms.

[43] Der Bhagavān selbst wird gelegentlich mit dem unbewegten Ozean verglichen: *stimita iva jalanidhiḥ* (Divy 182,15).

[44] ***stimitam udadheḥ kṣubhnāty ambhaḥ patatripateḥ*** (°*iḥ* ed.) ***patāt*** (*patañ* ed.)
jaladapaṭalacchannasyendoḥ prasarpati na dyutiḥ |
tava punar aghavyucchedinyāṃ sthitau sthitam anyatāṃ
na tu gamayituṃ cetaḥ śuddhaṃ rajastamasī kṣame || 94 ||
Der uig. Text läßt sich für die Pādas b-d im wesentlichen so rekonstruieren: *ʸürtülmiš ay täŋriniŋ čogı yalını yadılmaz. näŋ* [*äm*]*gäk* [*tolga*]*k üztäči ornaglıg (oron)ta turmišta* (für: °*tın*?) *säniŋ arıg köŋlöŋin adırgalı tuz* [*toprak ka*]*rar*(ı)*gka y*(*a*)*rak ärmäz* 'Der Glanz$_2$ des verdeckten Mondes breitet sich nicht aus. Für Staub$_2$ (und) Finsternis gibt es keine Gelegenheit, Deinen reinen Geist zu trennen (davon), daß er steht an dem festen Ort, der das Leid$_2$ abschneidet.'

[45] EtymDic 540a.

[46] EtymDic 502a.

79 Die Textgestaltung der Edition scheint mir nicht vertretbar, da sie transitives Grundverb √*kṣubh* erfordert. Uig. *üzä*, das auf Instrumental oder Ablativ der Vorlage schließen läßt, suggeriert die in Text und Übersetzung vorgestellte Lösung. Problematisch daran ist **pata* '(Sturz-)Flug', an dessen Stelle *pāta* stehen sollte. Dieses in den Text aufzunehmen verbietet das Metrum. Zu uig. *čokı-* 'to swoop down' vgl. EtymDic 406a.

80 Das Verb *ürtül-* 'bedeckt werden' hat hier "prothetisches" *y*, vgl.o. Exz.Nr.5. Dieser Beleg, sowie TT VIII A 15 (*ürtül-*) und TT VIII G 69 *ürtär* 'bedeckt' (skt. *praticchādayati*) verwerfen Clausons[47] *ö*-Vokalisierung der Stammsilbe.

81 Im auslautenden *-e* des vorausgehenden skt. Exzerpts ist der Anlaut von *i*ndo(*ḥ*) schon einmal enthalten.

85 Dem skt. *agha* 'Unglück, Leid' könnte uig. [*äm*]*gäk* [*tolga*]*k* entsprechen.

87-89 Skt. *anyatāṃ* wird mit *gamayituṃ* sinngemäß in *adır-* 'trennen' zusammengezogen.

95

Weil Du, der Übergroße, unsere beiden Söhne geschützt und Verdienst erworben hast, empfange den erwünschten Lohn.[48]

96

	95 *tat*	*o*l
	96 imāv	bolarnı
	97 upagṛhya	alıp
	98 abhipālitau	küzädmišig
	99 bahubandhu[49]	üküš ka kadaš üzä
	10 parīta	ka[vzatılmıš]
av7	101 [vasatiṃ]	[ä]rigiŋizkä
	102 *yā*va	baralım
	103 *n*ijām	öz

[47] EtymDic 209a.

[48] *pālayitvā sutāv etau* *cāvayor yac chubhaṃ tvayā* |
prāptaṃ tenātimahatā *labhasva prārthitaṃ phalam* || 95 ||

[49] °ndhu : ddhuṃ Ms.

Nun wollen wir diese beiden Söhnchen **hochnehmend, die** von Ihnen sorgsam **geschützt worden sind, zum eigenen Aufenthaltsort** im Waldesinnern **gehen**, zu der Höhle, **die von zahlreichen Verwandten umgeben ist.**[50]

---

95 Uig. 'jenes' ist allzu buchstäbliche Wiedergabe des skt. *tad*, das hier adverbiell als Überleitungspartikel 'nun,also' verwendet ist.

97

	104 tena	ol bodisavıt üzä
	105 *p*roktau	sözlämištä
	106 yātam i⟨ti⟩	tüŋ[d]i barıŋlar tep
	107 sādho(ḥ)	ädgükä
	108 śāntasthānaṃ	amrıl[m]ı[š ...]
av8	109 [putrakārūḍha]pṛṣṭ⟨h⟩au	oglankıyası üzä agtın[m]ıš arkalıg

Von diesem angeredet: **"Geht!"**, gingen die beiden Ungeduldigen, nachdem sie mit Inbrunst dem **Guten** Verehrung dargebracht hatten, gemach, gemach ins Waldesinnere, **zu dem ruhigen Ort, nachdem ihr Rücken von den Söhnchen bestiegen worden war.**[51]

---

106 Uig. *tep* übersetzt skt. *iti*, obwohl dieses nicht vollständig exzerpiert ist.

107 Uig. Dativ (+*kä*) zeigt das richtige Verständnis des skt. *genetivus pro dativo*.

108 Die tib. Version hat *źi ba* 'ruhig' und stützt *śānta*° gegen die nepalesische Überlieferung mit *kānta*° 'lieblich'. Was den Kasus des Kompositums angeht, muß unentschieden bleiben, ob in unserer Hs Fehler oder andere Lesart vorliegt. Tatsächlich ist HJM mit Herkunfts- und Richtungsangabe ausgewogener.

109 Das uig.Deminutiv-Morphem +*kıya* entspricht hier funktional dem skt. -*ka*-Suffix. Bemerkenswert ist die Behandlung des dreigliedrigen Kompositums des Skt., das die Struktur

[50] **tad imāv upagṛhya** *putrakau* *bhavatā yatnavatābhipālitau* |
bahubandhuparītagahvarāṃ *vasatiṃ* ***yāva vanāntare nijām*** || 96 ||
Trotz der Kürzungen ergibt sich ein fortlaufender Text, der, normalisiert, in Uig. etwa so lautet: *ol* [sic!] *bo küzädmišlärig alıp üküš ka kadaš üzä ka[zatılmıš] öz [ä]rigiŋizkä baralım* 'Nun(!) wollen wir diese Beschützten nehmen und zu unserem eigenen, von vielen Verwandten, umgebenen Aufenthaltsort weggehen!'

[51] ***tena proktau yātam ity utsukau tau*** *kṛtvā bhaktyā vandanāṃ tasya* ***sādhoḥ*** |
śāntasthānaṃ (*kāntasthānāt* ed.) ***putrakārūḍhapṛṣṭhau*** *mandaṃ mandaṃ jagmatuḥ kānanāntam*
|| 97 ||

[(a + b)Tp + c]Bv hat: das Tatpuruṣa-Kompositum [Tp] ist kasusexplizit wiedergegeben (... *üzä*), das Bahuvrīhi-Kompositum [Bv] unter Beibehaltung der Reihenfolge der Glieder als Ganzes durch *+lig* adjektiviert.

98

110 yāto(ḥ)	*b*armışta
111 pitro(ḥ)	atasınıŋ
112 *pṛṣṭ*(h)amadhye	*arka*sınıŋ otra*s*ınta
113 a*dhi*[rū]ḍh[au]	agtını[p]

Während die Eltern gingen, schauten die beiden, **die hinaufgestiegen waren auf die Mitte des Rückens,** festgeklammert an die Menge der Nackenhaare, sehnsüchtig die Augen rückwärts wendend immer wieder zu dem Herrn der Tiere.[52]

---

111 Uig. 'ihres Vaters' ist irrtümliche Wiedergabe des skt. elliptischen Duals *pitro(ḥ)* 'der Eltern'.

b-c: Mz 627 (T II S 19b)

Transliteration

b

recto

1 [...] oya l*m*yā-k̲ | *s*ta-t | ā ṇi | *sa* tva i t[] | tyo ryo *l*[] [...]
2 [...] + pi rlyā b*e-ṣ* ma hā bhū-t 5 a haṃ kā ra | myāṃ my[] *ñ*[] [...]
3 [...] *a lti* yγe rmi bho lo-r̲ | aya-ṅ pa ślā yu 5 i ndri 5 ta + [...]
4 [...] u pa stha | cyu cyā-k̲ syā-k̲ 15 mana | kyo ṅyo-l̲ ☾1☽6 bho a [...]
5 [...] | *k*[]e tra jña i tya bhi dhi ya te | thā rri-γ lā-γ lā rri-γ bi *l*[] [...]
6 [...] + ñca *v*i ṅśa ti maṃ pa ñca viṃ śa ti la kṣa ṇaṃ | ta dva *v*i [...]
7 [...] γ[?] | ta-t | ā ṇi | vya k[]aṃ i ti | pra kṛ ti o-l̲ te [...]
8 (unleserlich)

[52] ***yātoḥ pitroḥ pṛṣṭhamadhye 'dhi-***(°*dhyādhi-* ed.)***rūḍhau*** *lagnau gāḍhaṃ skandharomṇāṃ samūhe* | *vyāvartyeṣal locanāny utsukau tau* *bhūyo bhūyo dṛṣṭavantau mṛgendram* ‖ 98 ‖

verso

1 [...] []y[] + ri + + *lyu*-ɣ ño-ṃ + -ṛ + *sa* tv[?] ici ndyā | *a* [...]
2 [...] 4 a vi śe ṣa | ā dh[]o hksu-z | 5 u pā ya | ā-ḷ ā l[] [...]
3 [...] ri ta pra va rta na | tyā tryu eya wri lmyā-ḳ eya ryu-ṛ | a [...]
4 [...] | *bh*ā vaṃ | se siṃ myā ɣyu lyu-ḳ ymyā tā wā rlā rri-ɣ | pi *ṇḍ*[] [...]
5 [...] lmi ṣkyā rɣyā-ḳ | ya e va cā haṃ | qā yu myāṃ e rsyā rmyāṃ | tā nye [...]
6 [...] *s*o ha *m*i []i o lmyā*ṃ* eya ryu rmyāṃ te myā-ḳ | a bh*i* sa*ṃ* pli va | + [...]
7 [...] []y*u* ɣ[?] *l*yā rṇi-ṅ | a vi śe ṣa jñā t/na | a dhro qiṃ bi lmyā myā *ki* [...]
8 [...] + []y[] ɣiṃ o ttīṃ ya rā t*m*ā-hḳ | a bhyu kṣa ṇa | o-ṃ []i li [...]

c

recto

1 [...] da gra ha ṇe na s[]ā *n*o + vā sa pra cā nda yaṃ || va stu n[] + [...]
2 [...] []i li ñclā ryu zya | a bhi ṣvaṃ gā | iliṃ myā-ḳ | ma me daṃ | myā [...]
3 [...] u muṃ sā-ṛ | so bhya va pa ta prā ṇi na | o ltyu ṣmyā ki eya [...]
4 [...] []y[] nā ma | aya rmyā ɣyu rmyā-ḳ ā dhlä-ɣ | ta mo | qā rā ri-ɣ aya ry[] [...]
5 [...] []*yā*-ṛ | 2 ma hā mo ha | ma hā mo ho-ɣ | kā ma i ti s[] [...]
6 [...] 4 | vi ṣā da | cyo-ḳ myā ki-ɣ | pu na | ye ṇyā | a *n*[] [...]
7 [...] zyā | pa ñca pa rva ya | be-ṣ tyā tryu lmyā-ḳ to ɣuṃ lu-ɣ [...]
8 [...] + + + *a ndā ymyā* a *haṃ* [+] *ṣṭā* []yā*ṃ kyo rtyā* []i [...]

verso

1 [...] []y[]-ṛ *e* bh[] śca | po ymyā | + tu bhi-ṛ | ti ltā-ɣ l[] [...]
2 [...] nmā bhā va i ti | tyu-ṣ po lmi-ṣ tu ɣu-ṃ ṇu-ṅ [...]
3 [...] + -ɣ | vya kta | pra kɽ ti-ɣ | a vya kta me va ca | pra dhā [...]
4 [...] []ñ[] o-ḷ kṣe tra jñe | tya ktvā | ti tti-ṗ | ā di | eya-ṅ pa ślā yu [...]
5 [...] -ṛ kyo rkiṃ | a pa vɽ tta | nä rvāṃ li-ɣ | su kha | myā ṅyi-ɣ | a bh[] [...]
6 [...] | rā ga | ā mrā nmā hktiṃ | vai rā gya | oya ṅyi po to lmā qtiṃ | pra *bh* [] [...]
7 [...] l*m*[] qtiṃ | e ñcɣyo eya syāṃ gyu tu ɣmi śiṃ bli-ṗ | ni gɽ hya | + [...]
8 [...] ga rha ṇā | ye-ṛ myā-ḳ uyu zyā | śa me nā *n*vi ta | dhyāṃ qā [...]

Bearbeitung

Teilstück des **Śākyasiṃhajātaka**

Daß ein edler Charakter aus Mitgefühl zum Heil der Welt sogar das himmlische Glück aufgibt, will das Śākyasiṃhajātaka, anhand der Buddhabiographie bis zur ersten Predigt in Benares exemplifizieren. Nach dem Verlassen des Tuṣitahimmels, dem Eingehen in den Leib der Māyā und all den anderen wohlbekannten Begebenheiten führte die Suche nach der wahren, heilsamen Lehre den Bodhisattva zu dem Yogalehrer Ārāḍa Kālāma, der ihm die - allerdings sogleich zu widerlegende - Doktrin der Sāṃkhya-Philosophie vortrug und als Erlösungsweg den meditativen Aufstieg bis zur Sphäre des Nichts (*ākiṃcanyāyatana*) darbot.[53] Unsere Handschrift enthielt die ganze philosophischen Lehrrede und den Anfang der Yogalehre.[54] Der uig. Übersetzer beschränkte sich nicht auf die übliche Glossierung, sondern fügte an Stellen, wo es erforderlich schien, kommentierende Bemerkungen ein.

br1	115 [°mṛtyava]*s*	öl*m*äk
	116 tat	anı
	117 *sa*(t)tva⟨m⟩ it[y]	töröl[...]

In (dem Bereich der) primären und sekundären Materie (vollziehen sich) Entstehen, Altern und **Sterben**: **das** nennt man "**Existenz**".[55]

---

117 Die Lesart der Hs geht mit Bc gegen HJM und ist aus sachlichen Gründen vorzuziehen.[56] Das uig. Pendant ist offenbar Ableitung von *törö-* 'entstehen, geschaffen werden'. Die vermutliche Weiterbildung auf *+l* ist aus dem Uig. nicht belegbar, könnte aber die Vorlage von mong. *töröl* 'Wiedergeburt' sein.

[53] Idee und Ausführung sind unverkennbar aus Aśvaghoṣas Buddhacarita XII unter Aufgabe der metrischen Form übernommen, wörtliche Zitate nicht vermieden.

[54] Oft ist wegen des fragmentarischen Zustands der Handschrift nicht zu entscheiden, ob wirklich der vollständige Text ausgeschrieben worden ist. An einzelnen Stellen sind geringfügige Textsprünge nachzuweisen (Exz. Nr.135,146 und 148). Lediglich die Textzeile HJM 123,17 fehlt oder ist zumindest stark verkürzt (Exz.Nr.171). Mit den Exzerpten Nr.124 und 145 haben wir andererseits Textstücke ohne Parallele in HJM (und Bc) vor uns. Das legt nahe, alle Abweichungen der Hs gegenüber HJM aus der Überlieferungsgeschichte zu erklären. Sicher aber ist, daß die geschlossene Darstellung des Lehrstücks erhalten geblieben ist. Dieses Verfahren weicht also ab von der ungleichmäßigen Exzerpierung des Siṃhajātaka in Frgm.a.

[55] HJM 122,23-24 *prakṛtivikārayor janmajarāmṛtyavas ta⟨t sa⟩ttvam ity abhihitam.* Vgl. Bc XII,17.

[56] Vgl. auch Johnstons Kommentar zu Bc XII,17 in Bc(tr) 167f.

br2	118 [pañca mahābhūtāny]	... birlä beš mahabut 5
	119 ahaṃkāra(ḥ)	män m[ä]*n*[iŋlig köŋöl]

Die primäre Materie (hat die Differenzierungen) namens: **fünf Elemente, Ich-Prinzip** und das Unentfaltete.[57]

---

118 Uig. *birlä* ist aus dem skt. Text nicht zu erklären. Das letztlich indische Fw. *mahabut* ist aus TochB in derselben Schreibung (*mahābhūt*) belegbar. Das nachgestellte Zahlzeichen '5' dient, wie aus dem weiteren hervorgeht, dazu, die Zwischensumme zu bezeichnen. Die Reihe der Differenzierungen eröffnet mit den fünf Elementen. Daher ist deren Anzahl mit der Zwischensumme identisch.

119 Die tentative Ergänzung des Uig. ist wohl eher Wiedergabe von (buddh.) *ahaṃkāramamakāra* 'Ich-Illusion und Mein-Illusion'.

br3	120	[...] *altı* y(e)germi bolor äŋ bašlayu 5 indri 5 ta[dart ...]
br4	121 upastha[ṃ]	čüčäksäk 15
	122 mana	köŋöl 16
		bo a[ltı y(e)germi ...]

(Uig.:) [Die Differenzierungen der sekundären Materie] sind sechzehn: zunächst fünf Sinnesorgane, (dann) fünf Sinnesob[jekte ...]
Die sekundäre Materie (hat die Differenzierunge) namens: (fünf) Sinnesorgane und (fünf) Sinnesobjekte (und fünf Tatorgane, nämlich) Hände, Füße, Stimme, Verdauungs- und **Geschlechtsorgan**, sowie das **Denkorgan**.[58]
(Uig.:) Diese s[echzehn ...]

---

120 Die Stellung des uig. Textteils ist nicht ganz klar: kommentierende Wiedergabe des exzerpierten Skt.-Texts oder paraphrasierender Vorspann zu den Einzel-Exzerpten?

121 Als das 15. Glied der Sechzehnerreihe - *gaṇaḥ ṣoḍaśakaḥ* 'sechzehnteilige Schar', wie sie in der Sāṃkhyakārikā 22 heißt - der Differenzierung des *vikāra* wird *čüčäksäk* durch die nachgestellte Ziffer gekennzeichnet. Somit ist durch an entsprechender Stelle stehendes skt. *upastha* 'Geschlechts-, Zeugungsorgan' die Bedeutung gesichert. Das sonst nicht belegte uig. Wort enthält *+sak*, das neben *+suk* in Körperteilbezeichnungen zu finden ist[59]. Bei

[57] HJM 122,24-25 *prakṛtiś ca pañca mahābhūtāny **ahaṃkāro** 'vyaktaṃ ceti*. Vgl. Bc XII,18.

[58] HJM 122,24-25 *vikāraś cendriyāṇi tadarthāś ca pāṇipādavākpāyūpastha**ṃ mana** iti*. Vgl. Bc XII,19.

[59] Z.B. *kurugsak* 'Magen', weiteres bei Räsänen [1957] 109f.

prinzipiell möglicher Lesung 'vyā' statt 'cyā' ergäbe sich ein *čüw/väksäk* mit etymologischem Anschluß an xāk. *čübäk* 'Penis' [60]. Trotz der üblichen Vermeidung des Graphems 'v' in genuinen uigurischen Wörtern (vgl. Einl. III A 2.2.1) hat diese Alternative eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich.

122 Uig. *bo a*[...] enthält vermutlich einen zusammenfassenden Satz ('diese sechzehn sind die Differenzierungen des vikāra') ohne skt. Entsprechung.

br5 123 *k*[ṣ]etrajña ity abhidhīyate tarıglaglarıg bi*l*[täči ...]

⟨Was⟩ dessen Feld kennt[61], das **wird "Feldkenner" genannt**; und in der Seele erkennen die Prinzipienkundigen den Feldkenner.[62]

---

123 Uig. 'der die Felder kenn[ende]' gibt hier buchstäblich das skt. Wort wieder, das in Exzerpt Nr. 171 als terminologisches Fremdwort übernommen wird.

br6 124 [pa]ñca*v*iṅśatimaṃ pañca-
viṃśatilakṣaṇaṃ tat(t)va*v*i[daḥ] [...]

Die Prinzipienkundigen [...] das 25. mit 25 Merkmalen versehene ...

---

124 Der Textausschnitt ist ohne Parallele in HJM und Bc. Die ungewöhnliche Form des Ausdrucks und die Achtsilbigkeit von *pañcaviṃśatilakṣaṇaṃ* bei gleichzeitiger jambischer Kadenz machen Herkunft aus einem Śloka unbekannter Herkunft wahrscheinlich. Die Rede ist immer noch von dem 25. Prinzip, dem *kṣetrajña*. Vielleicht steht *lakṣaṇa* für *tattva* 'Prinzip'.

br7 125 tat anı
126 vyak[t]am iti prakrti ol te[p]

[60] Vgl. EtymDic 396b.

[61] Ich halte den überlieferten Text für korrupt. Es ist aus syntaktischen Gründen am Anfang der Phrase *yad* zu ergänzen. Ob damit die Stelle sachlich in Ordnung ist, ist zweifelhaft. Die Umsetzung von Bc XII,20a *asya kṣetrasya vijñānāt* hätte m.E. zu **yad idam kṣetraṃ vijānāti* führen müssen.

[62] HJM 122,25-26 *asya kṣetraṃ vijānāti, tat **kṣetrajña ity abhidhīyate**. kṣetrajñaṃ cātmānam avacakṣate tattvavidaḥ*. Vgl. Bc XII,20.

Was seinem Wesen nach den Todeskeim enthält, weil, was entsteht, wieder vergeht, **das** muß man als "**Entfaltetes**" erkennen. "Das Unentfaltete (beruht) auf der Negation davon", so (muß man erkennen).[63]

---

126 Die Wiedergabe von skt. *vyakta* durch uig. *prakrti* ist insofern anstößig, als skt. *prakṛti* weder im vorklassischen noch im klassischen Sāṃkhyasystem Synonym von *vyakta* ist. Daß ein Lapsus auszuschließen ist, lehrt Exzerpt Nr.169 mit der entsprechenden Wortgleichung. Der dort unmittelbar folgende Gegenbegriff wird durch *prada[n]* glossiert. Hierdurch ist zwar sichergestellt, daß eine terminologische Verwirrung nicht stattfinden kann. Problematisch aber ist, daß in unserem Text *pradhāna* nicht vorkommt und im klassischen Sāṃkhya nur als Synonym von *prakṛti*. Es ist kaum denkbar, daß der uig. Übersetzer eigenmächtig in die Terminologie eingegriffen hat. Fragt sich also, woher die Unterscheidung *pradhāna* vs. *prakṛti* im Sinne von *avyakta* vs. *vyakta* stammt.

bv1	127	... -lüg nom[la]r *sa*tv ičintä
	128 *a*[tikramya]	[...]

Unwissenheit, Handeln und Durst muß man als die Ursachen des Saṃsāra erkennen. Ein Wesen, das in dieser Trias verharrt, vermag nicht über die Existenz hinauszukommen.[64]

bv2	129 [abhisaṃplava]	[...] 4
	130 aviśeṣa	ad[r]oksuz 5
	131 ⟨an⟩upāya	al al[tagsız 6]

(Die Ursachen dafür sind) Irrtum, Ich-Prinzip, Vermengen, Ineinanderfließen, **Nichtunterscheidung, Un-(geeignetes) Mittel**, Haften (und) Drauflosgehen.[65]

---

131 Die Ergänzung des Uig. nach dem korrigierten Exzerpt.

bv3	132 [vipa]rītapravartana⟨m⟩	tätrü ävrilmäk ärür

[63] HJM 122,26-123,1 *yac cotpādāvasānān maraṇadharmātmakaṃ **tad vyaktam iti** boddhavyam, avyaktam etadviparyayād iti*. Vgl. Bc XII,22.

[64] HJM 123,2-3 *ajñānaṃ karma tṛṣṇā ca saṃsārahetavo vijñeyāḥ. tritaye cāvasthito jantur na sattvam* atikramya vartate. Vgl. Bc XII,23.

[65] HJM 123,3 *vipratyayāhaṃkārasaṃdehābhisaṃplavāviśeṣānupāyasaṅgābhyavapātāḥ* (corr. °*tāt* oder °*tataḥ* nach Bc?). Vgl. Bc XII,24.

Was (unter diesen) "Irrtum" heißt, das ist (gleichbedeutend mit) **fehlgeleitetem Verhalten**.[66]

	133 a[ham]	[...]

Wenn man sagt: "Ich bin es, der spricht; ich bin es, der weiß" u.dgl.m., (das ist) das Ich-Prinzip.[67].

bv4	134 [asaṃdigdhān api] *bh*āvān	sezinmägülük ymä tavarlarıg
	135 piṇḍ[avad]	[...]
bv5	136 [mantavyaḥ]	[bi]lmiš kärgäk

Wenn aber einer **auch** die unvermengten (i.e. die differenzierten, **unbezweifelbaren**) **Entitäten** sieht, als seien sie eins (i.e. undifferenziert) wie ein Lehm**klumpen**, **muß** das als "Vermengen" gedacht **werden**.[68]

---

134 Der Uig. gibt mit 'unbezweifelbar' sofort die übertragene Bedeutung; das sonst den dinglichen Besitz bezeichnende *tavar* ist hier mit der abstrakten philosophischen Bedeutung 'Entität, Objekt' angereichert (Lehnbedeutung).

	137 ya eva cāhaṃ	kayu män ärsär män
	138 tāny e[va=]	[...]
bv6	139 *so* 'ha*m* i[t]i	ol mä*n* ärür män temäk
	140 abh*isaṃ*plava(m)	[...]

Die Aussage: "Alles, was das Ich (ist), das (sind) diese: Denken, Erkennen und Handeln, und was diese Gruppe (i.e. Denken usw.) (ist), das (ist) das Ich", das nennt man "Ineinanderfließen".[69]

[66] HJM 123,4 *vipratyayo nāma viparītapravartanam*. Vgl. Bc XII,25.

[67] HJM 123,4 *aham abhidadhāmy ahaṃ vedmīty evamādy ahaṃkāraḥ*. Vgl. Bc XII,26

[68] HJM 123,5-6 *yas tv asaṃdigdhān api **bhāvān** mṛtpiṇḍavad ekībhāvena paśyati sa saṃdeha iti mantavyaḥ*. Vgl. Bc XII,27.

[69] HJM 123,6-7 *yad* (corr. *ya*?) ***eva cāhaṃ tāny evāmūni manobuddhikarmāṇi, yaś caiṣa gaṇaḥ so 'haṃ ity abhisaṃplavam udāharanti***. Vgl. Bc XII,28.

137 Die skt. Partikeln sind gegen die üblichen Gepflogenheiten nicht übersetzt.

bv7	141 [pratibuddhāpratiddhayor]	[...]*üglärniŋ*
	142 aviśeṣajñatā[ṃ]	adrokın bilmämäk*i*

(Was) die Nichtunterscheidung dagegen (angeht): Das **Nichtkennen des Unterschieds** zwischen erkannt und unerkannt und zwischen den primären Konstituenten, das muß man als "Nichtunterscheidung" erkennen.[70]

---

142 Die Hs läßt auch °*jñāna*[*ṃ*] zu, was durch das Uig. leicht favorisiert wird.

bv8	143 [prokṣaṇa]	...gin otın yarat*m*ak
	144 abhyukṣaṇa	om [č]ili [...]

Den *svāhā*-Ruf, den *vaṣaṭ*-Ruf, das ***prokṣaṇa***- und ***abhyukṣaṇa***-Besprengen usw. muß man wahrlich als "Un-(geeignetes) Mittel" verstehen.[71]

---

143 Uig. 'das Zurichten durch Gras(?)/Feuer(?)'. Beide Alternativen stimmen gleichermaßen schlecht zu *prokṣaṇa* 'sakrale Besprengung (eines Opfertiers)'. Aber vielleicht darf zugunsten von 'Feuer' an BcChin Str.947 "to render pure by fire and water" erinnert werden.

144 Das Uig. scheint mit einem kommentierenden Zusatz zu eröffnen: '[unter Hersagen der Mantras] *om* [*c*]*ili* ...'. Die eigentliche Glosse ist verloren.

cr1	145 [...]dagrahaṇena s[]ā	
	*n*o + vā sa pra cā nda yaṃ ‖ [72]	
	146 vastun[i]	[...]
cr2	147 [karmabhiḥ]	[k]ılınčlar üzä
	148 abhiṣvaṃga	ilinmäk

[70] HJM 123,7-8 *aviśeṣaḥ punaḥ pratibuddhāpratibuddhayor **aviśeṣajñatāṃ** prakṛtīnāṃ ca so 'viśeṣa iti boddhavyaḥ*. Vgl. Bc XII,29.

[71] HJM 123,8-9 *svāhākāravaṣaṭkāraprokṣaṇā**bhyukṣaṇā**dayo hy anupāya iti boddhavyaḥ*. Vgl. Bc XII,30.

[72] Unverständlich und ohne Parallele.

Wenn ein Tor zum Hängen **an einem Objekt** kommt durch Denken, Sprechen, Erkennen und **Handeln**, dann wird das "**Umarmen**" genannt.[73]

	149 mamedaṃ	m[äniŋ ...]
cr3	150 [manyate]	umunsar
	151 so 'bhyavapāta(ḥ) prāṇinā[ṃ]	ol tüšmäki ä[rür ...]

Wenn man die leidvolle **Vorstellung hegt**: "**Dies** (ist) **mein**, ich bin diesem", ist **dies das** "**Darauflosstürzen**" **der Lebewesen**, das ursächlich ist für den Saṃsāra.[74]

---

150 In anderen bilingualen Belegen ist uig. *umun-* Äquivalent von skt. √*man*.[75] Dies auch hier unterstellt, schützt die nepalesische Überlieferung des HJM gegen Änderung in ⟨*abhi*⟩*manyate* nach dem Tibetischen und Bc.

cr4	152 [ālas]y[a]nāma	ärmägürmäk atlıg
	153 tamo	kararıg är[ür 1]
cr5	154	[...l]är 2
	155 mahāmoha(ḥ)	mahamohog
	156 kāma iti s[aṃjñitaḥ]	[... 3]

(Unter den fünf Unterarten der *avidyā*[76]) **trägt** (1.) **Dunkelheit den Namen** "**Trägheit**", ist (2.) Verblendung (gleichbedeutend mit) Tod und Geburt, ist (3.) die **große Verblendung** als "**Liebe**" bezeichnet.[77]

---

154 In der uig. Übersetzung sind die fünf Arten der Unwissenheit mit nachgesetzten Zahlzeichen durchgezählt, wodurch hier und in Exzerpt Nr.157 der jeweils glossierte Skt.-Text feststeht.

[73] HJM 123,9-10 *yatra **vastuni** saktim upety amedhā manovāgbuddhikarmabhiḥ so **'bhiṣvaṅga** ity abhidhīyate*. Vgl. Bc. XII,31.

[74] HJM 123,10-11 (mit nach Bc korrigierter Interpunktion) ***mamedam** asyāham iti yad duḥkham ⟨abh⟩imanyate so **'bhyavapātaḥ prāṇināṃ** saṃsārahetuḥ*. Vgl. Bc XII,32.

[75] Kat.Nr.**21** a v5 (s.o.); TT VIII D 7 [*umu*]*ntači*, skt. *ma*[*n*...]. Unklar ist TT VIII A 28.

[76] Vgl. Bc XII,33, jedoch ohne Parallele in HJM.

[77] HJM 123,11-12 (mit korrigierter Interpunktion) ***ālasyaṃ nāma tamo moho mṛtyujanmanī mahāmohaḥ kāma iti saṃjñitaḥ***. Vgl. Bc XII,34.

cr6	157	[...] 4[78]
	158 viṣāda(ḥ)	čökmäkig
	159 puna⟨r⟩	yenä
	160 a*n*[dha°]	[... 5]

Und (4.) muß Finsternis als "Zorn" verstanden werden. (5.) Als **Niedergeschlagenheit dagegen** wird die **tiefe** Finsternis bezeichnet.[79]

---

158 Zur übertragenen Bedeutung des Verbums *čök-* 'niederknien' vgl. TT VIII A 18 *čökög*, skt. *līna* 'niedergeschlagen'; TT II 36,48 *köŋülüm čökti kor[kti]* 'mein Herz war niedergeschlagen, fürchtete sich'.

159 Das uig. Wort ist Glossierung von skt. *punaḥ* 'wiederum' auch in TT VIII G 22 und E 48. Die Mehrzahl der Brāhmī-Belege hat einsilbige Schreibung. Bisher singulär war zweisilbiges 'yi ṇyā' in TT VIII K 10, wozu sich nun ein weiterer Beleg gesellt. Alle Schreibweisen lassen sich durch die Annahme eines Reduktionsvokals vereinen. Eine Form *yana*[80] erhält durch das Brāhmī-Uig. keine Stütze.

cr7	161 [anayāvidyayā]	[... ü]zä
	162 pañcaparvayā	beš tätrülmäk togunlug [üzä]

Der Tor, dessen Denken **durch** dieses **fünfgliedrige** Nichtwissen gebunden ist, kehrt immer wieder zurück in das große Leid (i.e. den Saṃsāra), dessen Anfang die Geburt ist.[81]

---

162 Uig.: '[durch] das mit fünf Verkehrtheits-... versehene'. Nimmt man *tätrülmäk* als erläuternden Zusatz, sollte das schwierige *togun* nach skt. *parvan* entweder 'Knoten' oder 'Abschnitt, Teil' bedeuten. Für die konkrete Bedeutung scheint es eine Erklärungsmöglichkeit zu geben als singuläre hintervokalische Variante zu *tügün* "a knot"[82].

[78] Vgl. Komm. zu Exzerpt Nr.157.

[79] HJM 123,12-13 *tāmisraṃ ca krodha ity avagamyatām, **viṣādaḥ punar andhatāmisram abhidhīyate***. Vgl. Bc XII,36.

[80] EtymDic 943a.

[81] HJM 123,13-14 *anayāvidyayā **pañcaparvayā*** bāliśo baddhamanā jātyādau mahati duḥkhe punaḥ-punar āvartate. Vgl.Bc XII,37.

[82] EtymDic 484a.

cr8	163 [tatra ca]	*anta ymä*
	164 *a*ha*ṃ* [dra]*ṣṭā*	[m]*än körtä*[č]i
cv1	165 [paribhramati]	[...]r

Und indem er **dann** zu der Überzeugung kommt: "**Ich** (bin) der **Seher**, der Hörer, der Denker und das, was Wirkung verursacht", irrt er im Saṃsāra umher.[83]

	166 *e*bh[i]ś ca	bo ymä
	167 [he]tubhir	tıltagl[ar üzä]
cv2	168 [ja]nmābhāva iti	tüš bolmıš tugumnuŋ [...]

Und durch diese Ursachen kommt der Geburtenstrom in Gang, **weil gilt**: Infolge der Nicht-Existenz der Ursachen ist die **Nicht-Existenz der Geburt (als Folge)**.[84]

---

168 Uig. *tüš bolmuš* 'zur Wirkung geworden' ist entweder interpretierender Zusatz oder Wiedergabe eines im HJM nicht überlieferten *phalībhūta, was der Formulierung im Bc[85] nachempfunden sein könnte.

cv3	169 vyakta[m]	prakrtig
	170 avyaktam eva ca	prada[nıg ...]

Und dann mag der, dessen Wunsch die Erlösung ist, (die vierfache Einteilung in) wissend und unwissend, **entfaltet und auch unentfaltet** erkennen.[86]

169-170 Ms hat gegenüber HJM die Formulierung des Bc und damit wohl die ursprüngliche Lesart. Zu den Problemen der uig. Glossen vgl. den Komm. zu Exzerpt Nr.126.

cv4	171 [sa kṣetraj]ñ[aḥ]	ol kšetraǰne

[83] HJM 123,14-15 *tatra cāhaṃ draṣṭā śrotā mantā kāryakāraṇaṃ cety evam avagamya saṃsāre paribhramati*. Vgl. Bc XII,38.

[84] HJM 123,15-16 ***ebhiś ca hetubhir*** *janmasrotaḥpravṛttir dṛṣṭā hetvabhāvāj* ***janmābhāva iti***. Vgl. Bc XII,39.

[85] Bc XII,39c *hetvabhāvāt phalābhāva(ḥ)* 'ohne Ursache keine Wirkung'.

[86] HJM 123,16-17 *tatra ca mokṣakāmaḥ pratibuddhāpratibuddhau vyaktāvyaktau ca jānīyāt*. Vgl. Bc XII,40.

Denn es heißt: **Der Feldkenner** erreicht, wenn er diese vierfache (Einteilung) verstanden hat, von allen Leiden befreit die unvergängliche Stätte.[87]

---

171 Falls die Einordnung des Exzerpts richtig ist, muß angenommen werden, daß zumindest die restlichen Wörter des Satzes nicht glossiert worden sind.

	172 tyaktvā	titip
	173 ādi⟨to⟩	äŋ bašlayu
cv5	174 [liṅgaṃ]	[...]r körkin
	175 apavṛtta	nirvanlıg
	176 sukha	mäŋig
	177 abh[ilāṣaḥ]	[...]

Man mag, **nachdem man zunächst** den Urkeim, der an die Existenz fesselt, **aufgegeben hat** und **die Gestalt eines** (Bettelmönchs) angenommen hat, **nach dem vollkommenen Glück strebend**, sich begnügend den Wunsch auf die unübertreffliche Stätte richtend, indem man sich einen völlig reinen Charakter zueigen macht, im Walde hausen.[88]

---

174 Der erhaltene uig. Teil zeigt, daß *liṅgaṃ* im Sinne von 'Gestalt' zu verstehen ist, und Bc XII,46b, daß *bhaikṣikaṃ l°* 'Mönchsgestalt' gemeint ist, was auch wegen des Possessivsuffixes an *körkin* im Uig. expressis verbis dagestanden haben muß (vielleicht: *[kılıp toyınla]r körkin*?[89]

175 Nicht sehr glücklich ist die Aufnahme eines buddh. Terminus in einen nichtbuddhistischen Kontext seitens des uig. Glossators.

cv6	178 rāga	amranmaktın
	179 vairāgya	öŋi bodolmaktın
	180 pra*bh*[ave]	[...]
cv7	181 [bhayakṣeme viditvā]	[... öŋi bodo]l*m*[a]ktın enčgö äsängü tugmıšın b(i)lip

[87] HJM 123,17 *etac catuṣṭayam avagamya kṣetrajñaḥ* sarvaduḥkhanirmuktaḥ padam akṣaram āpnotīti. Vgl. Bc XII,41.

[88] HJM 123,18-21

tyaktvādito bhavanibandhanam ādibījam *ādāya liṅgam **apavṛttasukhābhilāṣaḥ** |*
saṃtoṣavān padam anuttamam āptukāmaḥ *śīlaṃ viśuddham upagṛhya vased vanānte ||*

Vgl. Bc XII,46-47.

[89] Zur Phraseologie vgl. ZDMG 126,1976,91.

182 nigṛhya [...]

Und schließlich, wenn man **weiß, daß aus Leidenschaft** Furcht und **aus Leidenschaftslosigkeit Wonne entsteht**, erreicht man, **nachdem** man die Gesamtheit der Organe **gezügelt hat** und die Ruhe des Denkens erlangt hat, dann die von Lüsten getrennte, die aus der Trennung von Unglück usw. hervorgegangene erste Versenkung(sstufe), die mit Nachdenken verbunden ist.[90]

---

179 Bemerkenswert ist die Lehnübersetzung *öŋi bodolmak*, wozu vgl. Maue [1989] 55.

181 Die sehr straffe Formulierung der Vorlage ist durch den Uig. offenbar expliziert worden.

cv8	183 [vi]garhiṇā	yermäk üzä
	184 śamenān*v*ita(ḥ)	dyanka [tükällig]

Und der mit einer solchen Liebe und Haß **verschmähenden (Meditations-)Ruhe ausgestattet** ist, gelangt in den Brahmaloka.[91]

22 **a**: Mz 204
b: Mz 192 (TM 319)

Die beiden Fragmente gehören derselben Handschrift an. Dies kann aus dem gleichartigen Duktus, dem übereinstimmenden Originalformat (h=6,5 cm, b≥25 cm, davon erhalten in Mz 204 h=6,2 cm, b=6 cm und in Mz 192 h=6,4 cm, b=8,7 cm) sowie aus der Zugehörigkeit zu demselben Werk, dem Yogaśataka, geschlossen werden. Auf Mz 192 ist am linken Blattrand der Rückseite die Paginierung '11' erhalten. Für Mz 204 ist die Blattnummer

[90] HJM 123,22-24 *paścāc ca **rāgavairāgyaprabhave bhayakṣeme viditvā nigṛhya** sarvendriyagrāmaṃ manaḥśamam ālambya tataḥ kāmebhyo viviktaṃ vyāpādādibhyaś ca vivekajaṃ prathamaṃ dhyānaṃ savitarkam āpnoti*. Vgl. Bc XII,48-49.

[91] HJM 123,24 *sa caivaṃvidhena kāmadveṣavi**garhiṇā śamenānvito** brahmalokam adhigacchati*. Vgl. Bc XII,51.

'5' zu kalkulieren. Daraus ergibt sich ferner, daß die beiden Blattreste einer Handschrift zuzuordnen sind, die mit dem Yogaśataka eröffnet. Das mittelbraun verfärbte Papier mittlerer Stärke ist ziemlich glatt. Es fasert an den Bruchstellen nur wenig aus und zeigt gegen Licht eine grobe, wenig regelmäßige Maserung in Schriftrichtung. Die Brāhmī des Typus u nach Sander ist mit Schrägfeder beidseitig in je 5 Zeilen aufgetragen.

Fundort: [Xočo]; [1.Turfan-Expedition][1].
Abbildungen: Tafeln 64-65.
Publikation: Maue [1981] 228-240.[2]

Yogaśataka[3]

[1] Vgl. Einl. I,2.

[2] Hiernach die folgende Bearbeitung.

[3] Daß die Uiguren Kenntnis vom Yogaśataka hatten, ist seit Hk II 402 evident. Der in Indien von Nepal bis Ceylon aufs beste bezeugte und auch in den tibetischen Kanon eingegangene Text wurde neuerdings ediert von J.Filliozat: *Yogaśataka. Texte médical attribué à Nāgārjuna. Textes sanskrit et tibétain, traduction française, notes, indices.* Pondichéry 1979. (Publications de l'Institut Français d'Indologie;62.) [zitiert als F]. Ein Jahr früher erschien die Ausgabe von H.H.M. Schmidt: *Das Yogaśata⟨ka⟩. Ein Zeugnis altindischer Medizin in Sanskrit und Tibetisch. Herausgegeben und übersetzt, mit Anmerkungen und Indices.* Diss. Bonn 1978. [Zitiert als Schm]. Die Vorzüge der letztgenannten Arbeit liegen vor allem in dem sorgfältigeren Umgang mit der Überlieferung und einem besser fundierten tibetischen Text. Filliozat dagegen bietet reichhaltigere, wenn auch nicht fehlerfreie Indices. Die von beiden Herausgebern benützten Mss und Editionen überschneiden sich nur teilweise: Schm(O)=F(N_2), Schm(P_2)=F(JK), Schm(P_3)=F(Ca), Schm(Co_2,Co_3)=F(C_1). Aus Zentralasien war der Skt.-Text bisher nur durch Reste einer skt.-tocharischen Bilingue belegt, deren maßgebliche Bearbeitung wiederum J.Filliozat zu verdanken ist in *Fragments de textes koutchéens de médecine et de magie. Texte, parallèles sanskrits et tibétains, traduction et glossaire.* Paris 1948, auf den Seiten 31-48. Die nun hinzugekommenen skt.-uig. Bilinguen fügen trotz geringen Umfangs und sehr fragmentarischen Zustands einige interessante Detailkenntnisse hinzu. Die Tatsache, daß in unserer Hs auf beiden Blättern je eine Strophe des indo-tibetischen Überlieferungszweigs (Zweig a bei Schmidt S.51) fehlt, läßt prinzipiell verschiedene Interpretationen zu (Umstellung, irrtümliche oder willkürliche Auslassung u.a.), die anhand der Fragmente nicht stringent diskutiert werden können. Es scheint sich aber das Fehlen einer Strophe, vielleicht der Str.15, des Zweigs a widerzuspiegeln auch in der Strophenzählung der skt.-tocharischen Bilingue, deren Strophen 17-19 den Str.18-20 des Zweigs a entsprechen. Str.15 fehlt auch in Schm(P_4) und Schm(B), während die übrigen Handschriften des Zweigs b die Strophen 15 und 16 nur umgestellt haben. Auch nach Str.32 des Zweigs a zeigt die Überlieferung Differenzen. Die Mss des Zweigs b und die Colombo-Ausgabe stellen die beiden folgenden Strophen um (vgl. Schmidts Tabelle *o.c.* S.45). Hier aber läßt sich zeigen, daß die Abweichung in unserem Ms schwerwiegender ist. Denn unabhängig davon, ob nun Umstellung oder sonst nicht nachweisbare Auslassung vorliegt, muß mindestens eine bisher unbekannte Strophe interpoliert worden sein. Unter den signifikanten Lesarten stehen isoliert: Exz.Nr.8 [*vṛ*]*ṣabho*° gegen variantenloses *vṛṣako*° bei F und Schm, sowie Exz.Nr.20 *idaṃ* neben zahlreichen, aber nicht mit *idaṃ* vereinbaren Varianten bei F und Schm. Die

a [Blatt 5]: Str.13-14 und 16
b Blatt 11 : Str.31-32 und 34

a

Transliteration

recto

1 [...] *ka* rṇi | hka rhā ta rmā hki [+]
2 [...] tru | wra-ṅk | ka lkaṃ |
3 [...] lmi-ṣ | kꝛ miṃ | hku-rt
4 [...] lā su kṣmi-ṛ | u pa ku
5 [...] ṣa bho | i si-z i ɣā-c

verso

1 [...] | a śva ja ttu tā-ṣ |
2 [...] kꝛ cchra ɣau mu ṣṭi ta ruā' mi
3 [...] bhe da ka | pā ṣā na bhe
4 [...] i cyu rmi-ś kya rkyā-k
5 [...] | sa ruā' jau | ā ɣri-ɣ

Bearbeitung[4]

(13)

ar1	1	[ākhu]*kar*ṇī	karga tarmakı
ar2	2	[kꝛmiśa]tru	vraŋ
	3	kalkaḥ	[...]
ar3	4	[...]	[...]lmIš

übrigen Varianten sind auch sonst nachzuweisen: Exz.Nr.1 °*karṇī* wie Schm(J,Co,B,L_2,P_2,P_4) gegen °*parṇī*; Exz.Nr.14 *vā* Schm(J,Co,B,L_1,L_2,P_4;Cakr,Bhāv),F(außer:N_1,N_2, Ca:*ca*) und aus Kat.Nr.23 Exz.Nr.11 °*āmatāyā*[*ṃ*] wie Schm(P_3), ≈Schm(P_2,B), F(Vaṅgas); Exz.Nr.15 *dārv*° wie Schm(L_2,P_3,P_4; Vṛn,Cakr), F(Ca). Daraus läßt sich ablesen, daß die skt.-uig. Bilinguen nicht zum indo-tibetischen Überlieferungszweig a gehören.

[4] Ergänzungen nach F und Schm, ebenso die Strophenzählung. Textkritische Fragen, die unsere Handschriften nicht tangieren, werden nicht berücksichtigt.

5 kṛmīn kurt[larıg]

Ein Dekokt aus Cyperus rotundus, **Salvinia cucullata**, Frucht der Randia dumetorum, Cedrus deodara, Moringa pterygosperma samt einer **Paste** aus Piper longum und **Embelia ribes** beseitigt langwierigen **Wurm**(befall) auf beiden Körperwegen (i.e. Mund und After) und wurmbedingte Krankheiten.[5]

---

1 Die uig. Entsprechung der Schwimmfarnart Salvinia cucullata war bisher unbelegt, ist aber mit dem bei Kāšgarī überlieferten, nicht näher bestimmten Pflanzennamen xāk. *karga tarmakı* '(wörtl.:) Krähenfuß'[6] zusammenzustellen.

2 Synonym von *kṛmiśatru* ist *viḍaṅga*[7], worauf uig. *vraŋ* - über sogd. Vermittlung - letztlich zurückzuführen ist.[8] Entsprechend ist in Hk II,422,70 *vraŋ* statt *vrana* zu lesen wegen *viḍaṅga* in der skt. Parallele SiSkt 24,11,3, ebenso, wenn auch ohne skt. Paralleltext, in Hk II,422,68 und 406,47.

5 Daß nicht Akk.sg *kṛmiṃ* zu lesen ist, lehrt die restliche Überlieferung.

(14)

ar4	6	[e]lā	sukšmir
	7	upaku[lyā]	[...]
ar5	8	[vṛ]ṣabho	isiz ıgač
av1	9	[...]	ašvaǰatu taš
av2	10	[mūtra]kṛcchre[9]	gaumušti tarumı[š ...]

Man soll einen Kochtrank aus **Elettaria cardamomum**, **Piper longum**, Glycyrrhiza glabra, Selaginella imbricata, Piper aurantiacum, Tribulus terrestris, ***[vṛ]ṣabha***, Rizinus und mit

---

5 *mustākhuparṇīphaladāruśigru- kvāthaḥ sakṛṣṇākṛmiśatrukalkaḥ |*
*mārgadvayenāpi cirapravṛttān **kṛmīn** nihanyāt kṛmijāṃś ca rogān* || 13 ||

6 EtymDic 550a.

7 Vgl. z.B. SiN 38.

8 Vielleicht ist auch tochB *viraṅk* (Filliozat Fragm W 18b2, 36b2; 25a4: *viraṅka*) anzuschließen, das Filliozat keineswegs zwingend aus skt. *viraṅga* 'eine Art Heilerde' ableiten will. Ohne die skt. Parallele ist das aber nicht zu entscheiden.

9 °ra Ms.

Bitumen als wichtigster Zutat trinken bei **Harnzwang** in Verbindung mit Harngries und Blasensteinen.[10]

---

6 Skt. *elā* ist hier Synonym von *sūkṣmailā*, das über das Sogdische zum Etymon von uig. *sukšmir* geworden ist.

7 Die Bedeutung von *vṛṣabha* ist unklar, falls es nicht Fehler für *vṛṣaka* oder dessen Synonym ist. Das gilt auch für das uig. *isiz* (oder: *ısız*) *ıgač*, es sei denn es bestehe ein Zusammenhang mit *issiz*[11], wofür schon Bailey[12] als Vorlage skt. *dhanvayāsa* 'Alhagi maurorum' feststellen konnte. Es gibt aber keine skt. Bezeichnung des Alhagi, die mit der handschriftlichen Lesung in Einklang zu bringen wäre.

9 Gegenüber skt. *aśmajatu* ist für die ins Uig. entlehnte Vorlage ein Übergang -śm- > -šv- anzunehmen. Eine solche Veränderung gilt für das Mind. nicht als lautgesetzlich[13], steht aber in Zentralasien nicht isoliert.[14] Zur Verdeutlichung ist *taš* 'Stein' hinzugefügt.

10 Uig. *tarumı[š]* - zur Schreibung vgl. Einl. III A 2.1.6 - ist von im Uig. bisher nicht belegtem *taru-* abgeleitet, wofür Clauson[15] "to be narrow, cramped, confined" angibt. Für sicherlich fremdes *gaumušti* liegt die Bedeutung 'Harnleiter' nahe. Dieser Annahme widerrät der zweite Beleg in Hk II,418, 3[16], der nachdrücklich an eine Art Geschwulst denken läßt. Vielleicht ist diese Bedeutung auch hier vertretbar, wenn *taru-* Synonym von *kısıl-* 'sich zusammenziehen' ist, wofür ein ähnlicher Zusammenhang aus Hk II 404,10 herangezogen werden kann: *[ka]rtı ünmätin kısılsar* 'wenn das Geschwür ohne herauszukommen (=reif zu werden) sich zusammenzieht'.

[10] *elopakulyāmadhukāśmabheda- kauntīśvadaṃṣṭrāvṛṣakorubūkaiḥ |*
śṛtaṃ pibed aśmajatupradhānaṃ saśarkare sāśmarimūtrakṛcchre || 14 ||

[11] Hk II,426,121.

[12] Bailey [1953] 52.

[13] Vgl. Pischel Pkt §312, Brough GDhp §53.

[14] Prof. H.Toda hat mich in einem Brief v. 16.1.1981 auf Fälle wie *aśvagarbha* statt *aśmagarbha* 'Smaragd' im Kashgar-Ms des SP aufmerksam gemacht.

[15] EtymDic 532b.

[16] Hk II 418,2-4 *birök prameh küčäsär kanamıš k(ä)rgäk. kanap gaumušti ünmäsär yiriŋ bulmıš ärsär yiti bilikin yarmıš k(ä)rgäk* 'Wenn aber *prameha* (Inkontinenz) stärker wird, muß man Blut abnehmen; wenn nach der Blutabnahme *gaumušti* nicht herauskommt und Eiter vorgefunden wird, muß mit einem scharfen Messer geöffnet werden.' Weniger ausführlich die skt. Vorlage SiSkt 11.20-21 *pramehapiṭakānāṃ prāk kāryaṃ raktāvasecanam pāṭanaṃ ca vipākvānāṃ* 'an Beulen, die durch *prameha* entstehen, muß zunächst Blutentnahme vorgenommen werden und, wenn sie reif sind, ihre Öffnung'. Es hat den Anschein, daß der Uigure *cāvipakvānāṃ* 'und wenn sie nicht reif sind' verstanden und entsprechend durch *ünmäsär* übersetzt hat.

(16)

av3	11	[pāṣāṇa]bhedaka	pašanabe[dak]
av4	12	[...]	ičürmiš kärgäk
av5	13	saruje[17]	agrıg [...]

Ein Dekokt aus Terminalia chebula, Tribulus terrestris, Cassia fistula, **Selaginella imbricata**, Alhagi maurorum **soll man** mit Honig vermischt **trinken**[18] bei Harnzwang, der **mit** Hitze und **Kolik** auftritt und bei Verstopfung.[19]

---

11 Die handschriftliche Lesung °*bhedaka* verstößt gegen das Metrum.

b

Transkription

recto

1 a *tha* dā ḍ[] *m*[] vā | ā su ṇā [...]
2 ā [?]śa i kkyā va rcco vi pa *ndh*e [...]
3 ri ta ki ā ri re | nā ⊙ [...]
4 rlyā | i daṃ po lā rṇi-ṅka | [...]
5 h[] stā | vi dhā ri ta | tu tmā [...]

verso

1 *ñ*ca | kyu clyu-ḳ []y[] | kā saṃ yyo tyu [...]
2 ka pi t*th*a mru-t nu-ṅḳ | a mbla ra se *n*[] [...]
3 bhi rlyā | sa mā ṅśai []yu-z | ⊙ [...]
4 tmi-ś e rsyā-ṛ | a sa kṛ-t/n | [...]
5 ṇi | mā kṣi ke na | mi-ṛ bhi rlyā | yu [...]

17 °jau Ms.

18 Uig.: 'trinken lassen'.

19 *harītakīgokṣurarājavṛkṣa- pāṣāṇabhiddhanvayavāsakānām |*
kvāthaṃ piben mākṣikasamprayuktaṃ kṛcchre sadāhe saruje vibandhe || 16 ||

Bearbeitung

(31)

br1	14	*atha* dāḍ[i]*m*[aṃ] vā	azu na[ra ...]
br2	15	[...]	a[r]ša igkä
	16	varccovib*andhe*[ṣu]	[...]

Man soll zusammen mit Melasse getrockneten Ingwer oder Piper longum **dann** noch als drittes Terminalia chebula **oder Granatapfel** bei Indigestion, Verdauungslosigkeit[20], **Hämorrhoiden** und **Verstopfung** beständig essen.[21]

---

14 Zu uig *nara* 'Granatapfel' Hk I,452,3 mit Anmerkung.

15 Entlehnung aus skt. *arśa(s)* 'Hämorrhoiden' mit verdeutlichendem Zusatz *ig* 'Krankheit'.

(32)

br3	17	[ha]rītakī	arire
	18	nā[gara]	[...]
br4	19	[...]	[bi]rlä
	20	idaṃ	bolarnıŋ
br5	21	[āsya-]	[a]g[ı]zta
	22	vidhāritā	tutma[k ...]
bv1	23	[prabala]*ñ* ca	küčlüg [ymä]
	24	kāsaṃ	yötü[l]

Pulver von **Terminalia chebula, getrocknetem Ingwer** und Cyperus rotundus ist **mit** Zuckermelasse zu einer Pille zu verarbeiten; **wenn man sie im Mund festhält**, heilt sie gewöhnlich schwere Bronchitis **und starken Husten**.[22]

[20] Es gibt auch die Möglichkeit, in *āmeṣv ajīrṇeṣu* die Bezeichnung einer einzigen Krankheit zu sehen, wie Schmidt das tut.

[21] *guḍena śuṇṭhīm athavopakulyāṃ pathyāṃ* (°*yā-* Schm) *tṛtīyām **atha dāḍimaṃ vā*** (*ca* Schm) |
*āmeṣv ajīrṇeṣu gudāmayeṣu **varccovibandheṣu ca nityam adyāt*** || 31 ||

[22] ***harītakīnāgaramustacūrṇaṃ*** *guḍena sārdhaṃ guṭikā vidheyā* |
*nivārayaty āsya**vidhārite**yaṃ** śvāsaṃ pravṛddhaṃ **prabalañ ca kāsaṃ*** || 32 ||

17 Zu *arire* vgl. Kat.Nr.47 A1 mit Anmerkung.

20 Das skt. Demonstrativum *idaṃ* wird durch uig. 'deren, ihr' gestützt und zugleich als Vorderglied eines Tatpuruṣa-Kompositums erwiesen. Aus metrischen Gründen kann das vorausgehende Wort nicht *guḍena* sein. Die zahlreichen Varianten in F und Schm, die auf eine alte Textunsicherheit hinweisen, geben keinen Hinweis auf eine mögliche Beseitigung der Crux.

22 Dieselbe Junktur *agızta tut-* in Hk I,458,101.

(34)

bv2	25	kapit*tha*	m(u)rutnuŋ
	26	amblarase*n*[a]	[...]
bv3	27	[lājaiḥ]	[...] birlä
	28	samāṅśai[r]	[t]üz
bv4	29	[prasaktām]	[uza]tmış ärsär
	30	asakŗn	[...]

Pulver aus Realgar, Piper longum und Piper nigrum in Verbindung **mit dem sauren Saft von Feronia elephantum mit einer gleichen Menge** Puffreis heilt, mit Honig aufgeleckt, **häufig chronisches** Erbrechen.[23]

---

25 Das skt. Wort ist Vorderglied eines Tatpuruṣa-Kompositums und im Uig. kasusexplizit übersetzt. Während das skt. Wort eine Art Holzapfel benennt, bedeutet *m(u)rut* 'Birne'[24]. Ihr Saft (*murut suvı*) wird auch in anderen Rezepturen genannt[25].

28 Für die Ergänzung zu *tüz* '(zu) gleich(en Teilen)' vgl. z.B. Hk II 432,28.

29 Die Ergänzung des Uig. lehnt sich an Hk II 432,31 an: *uzati kusmak ärsär* 'wenn fortgesetztes Erbrechen ist, bei chronischem Erbrechen'.

[23] *manaḥśilāmāgadhikoṣaṇānāṃ cūrṇaṃ **kapitthāmlarasena yuktaṃ** |*
*lājaiḥ **samāṃśair** madhunāvalīḍhaṃ chardiṃ prasaktāṃ **asakŗn** nihanti* || 34 ||

[24] Vgl. neuerdings Zieme in AoF 8,1981,240 ff.

[25] Hk II,410,103; 432,32.

(?)[26]

bv5	31	[...]	[...]nI
	32	mākṣikena	mir[27] birlä
	33	yu[kta]	[...]

23 Mz 202

Rest eines Blattes aus mittelstarkem Papier, das sich dunkelocker verfärbt hat. An den Rändern fasert es wenig aus. Die Oberfläche ist glatt. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Der obere Rand und der größte Teil der ersten Zeile sind zerstört. Etwa die Hälfte der Breite des Blattes ist verloren, wie aus dem Verlust an Textsubstanz zu schließen ist. Die gegenwärtigen Maße sind h=8,2 cm, br=13,1 cm. Das ursprüngliche Format dürfte bei 9,5 cm × >30 cm gelegen haben. Die beidseitig in je 5 Zeilen mit Kalamus aufgetragene Brāhmī des Typus u nach Sander ist an schwarzen Zeilenlinien aufgehängt.

Fundort: unbekannt.
Abbildungen: Tafel 66.
Publikation: Maue [1981] 241-267.[1]

Yogaśataka 10b-13c[2]

Transliteration

recto

1 [...] []*o* l̤ha *q* | + ta ka [...]

[26] In den bisherigen Ausgaben des Yogaśataka unbelegte Strophe.

[27] Oder: mır. Der Vokalismus schwankt bei diesem Wort.

[1] Hiernach die folgende Bearbeitung.

[2] Vgl. Kat.Nr.22 Anm.2.

2 [...] []m[]-ṣ | hi to eya dhγu[3] o [+] *a* ti sā re syo khmya kkya | śu ṇḍi pi śi[-]γ s[] [...]
3 [...] *c*iṃ kro-c[4] | pa[5] be jja le i cyu rmi-ś kya rya-ḳ su[-]w []i rlya kva [...]
4 [...] [-]ś o tla rqa | sa ta tā ma tā yā | u za tti xi *bh*o lmā hkqa a mā n*u* [...]
5 [...] rkya 11 ‖ pu na rna vā | yo ro-ñc hā tyu pi | tā rū de va [...]

verso

1 [...] trāṃ ū-ṭ si ḳi bi rlya | ma hi ṣā ksaṃ yu ktaṃ | qa rā ku śi pa xki-nṭ xy[] [...]
2 [...] hkā riṃ i γkya pā ṇḍu ro gaṃ tu prā-hḳ oya ṅlyu-γ [+] []y[] sth*au* lya *y*o *γ*o [...]
3 [...] ṅty*u*ṃ bhyo ly*u* ktya ki | ka phā ma ye ṣū le-śp tyo zlyu-γ i γkya | 12 ‖ mu *s*[] [...]
4 [...] va tā[-]ṛ | śi gru yyu ryu-ṅ bi[-]*ḷ* kvā tha hka yi ntu rū-p sa x*ṛ* ṣṇā | pa dhpi ti [...]
5 [...] i ki yo-ḷ lā x[] []x ci ra p*r*a v*ṛ* t[]āṃ | ke c[?]i x[] [...]

Transkription

[10]

r1	1	[...]	[top]*o*lga*k*
	2	[kṛ]ta(ḥ) ka[ṣāyaḥ]	[...]
r2	3	[...]	[...]m[I]š
	4	hito	ädgü o[l]
	5	*a*tisāre	sökmäkkä

Ein **Dekokt** mit Holarrhena antidysenterica, Aconitum heterophyllum, Aegle marmelos, **Cyperus rotundus** und Pavonia odorata **zubereitet, ist heilsam bei Diarrhoe**, die mit Indigestion, Kolik und Blut verbunden ist, auch wenn sie schon lange andauert.[6]

[3] Statt: dhγyu.

[4] Ohne Virāmapunkt.

[5] Fehler für: pi.

[6] *savatsakaḥ sātiviṣaḥ sabilvaḥ sodīcyamustaś ca kṛtaḥ kaṣāyaḥ |*
*sāme saśūle ca saśoṇite ca cirapravṛtte 'pi **hito 'tisāre** ‖ 10 ‖*

1 Für die Ergänzung ist davon ausgegangen, daß hier die Entsprechung von skt. *musta* erwartet werden muß. Die Äquivalenz von skt. *musta* und uig. *topulgak, topolgak* und deren Bedeutung 'Cyperus rotundus' ist trotz Clauson[7] über jeden Zweifel erhaben.[8] Der o-Vokalismus der ersten Silbe ist hier zwar nicht unmittelbar belegt, aber aus der sekundären Vokalassimilation der zweiten Silbe sicher erschließbar. Es besteht kein Grund, mit Clauson[9] dessen Ursprünglichkeit zu bezweifeln.[10]

11

	6	śuṇṭhī[ṃ]	bišıg s[iŋir]
r3	7	[guḍū]*cī*ṃ	kroč
	8	pibej jale(na)	ičürmiš kär(g)äk suv [b]irlä
	9	kva[thitāṃ]	[...]
r4	10	[mandānalatve]	[...mI]š otlarka
	11	satatāmatāyā[ṃ]	uzatı [č]ı[g] *b*olmakka
	12	āmān*u*[bandhe]	[...]
r5	13	[...]	[...lä]rkä 11 ‖

Getrockneten Ingwer, mit Cyperus rotundus, Aconitum heterophyllum und **Tinospora cordifolia** zu gleichen Teilen **mit Wasser aufgekocht soll man trinken**[11] **bei** Nachlassen der **Verdauungstätigkeit, bei chronischer Indigestion** und bei chronischer Diarrhoe in Verbindung mit Indigestion.[12]

[7] EtymDic 441a.

[8] Vgl. Maue u. Sertkaya [1986] 90 unter Nr.12. Dort muß es in Bezug auf unsere Stelle heißen: "Letztlich wird auch durch Mainz 202 V1 dieser Ansatz bestätigt."

[9] *L.c.*

[10] Der daraus sich ergebende etymologische Zusammenhang mit *top* 'Kugel' ist wegen der charakteristischen Wurzelknolle, des begehrten Ingrediens für Parfums und Heilmittel, nicht zu scheuen.

[11] Uig.: 'trinken lassen'.

[12] *śuṇṭhīṃ samustātiviṣāguḍūcīṃ pibej jalena kvathitāṃ samāṃśām |*
mandānalatve satatāmayānām āmānubandhe grahaṇīgade ca ‖ 11 ‖

6 Daß nach *bišıg* das Wort *siŋir* zu ergänzen ist, geht aus deren fester Verbindung[13] hervor. Bailey[14] konnte die bis dahin mißverstandene Junktur als Entsprechung von skt. *śuṇṭhī* (= *viśva*, *nāgara*) 'Zingziber officinale' nachweisen. Baileys etymologische Verknüpfung von *siŋir* mit *śṛṅgavera* ist überzeugend[15], hat aber Clauson[16] nicht dazu bewegen können, die überholte Verbindung mit *siŋir* 'Sehne, Muskel' aufzugeben. Das qualifizierende und nie fehlende *bišıg* wird gemeinhin mit 'gekocht' wiedergegeben. Im Zusammenhang mit Ingwer ist allerdings 'getrocknet' zu erwarten, besonders in der Wiedergabe von *śuṇṭhī*, das anders als *śṛṅgavera* nur den getrockneten Ingwer bezeichnet.

7 Uig. *kroč*, durch nicht-gutturales 'k' bei nicht-palatalem Vokal als Fremdwort ausgewiesen, ist wohl etymologisch abzuleiten von dem Wort, das es glossiert, *guḍūcī* 'Tinospora cordifolia'. Wegen Synkopierung der ersten Silbe und Endungsverfall bleibt als vermittelnde Sprache TochB[17] außer Betracht. Es ist wohl an das Sogd. zu denken. Gänzlich unerwartet ist der o-Vokalismus.[18]

8 Die Emendation zu *jale⟨na⟩* wird auch durch das uig. [*b*]*irlä* gestützt. Zu *käräk* gilt Clausons Einlassung[19]: "**kergek** ... became **kerek** by elision of the -**g**- at an unusually early date". Für das Uig. gehört der älteste Beleg vermutlich ins 10. Jh.[20].

10 Uig. *ot* bezeichnet hier das Körperfeuer (skt. *anala* = *agni*, *kāyāgni*), das die Verdauung befördert. Was vorausgeht, ist sicher Rest eines +mIš-Partizips mit der Bedeutung 'erschlafft, schwach' (skt.*manda*), vielleicht *kävitmiš*. Einen volleren Ausdruck für Körperfeuer hat TT VIII M 22 mit *aš büšärtäči* (sic!) *ot* 'das die Speise garkochende (=verdauende) Feuer', dieselbe Wendung - freilich mit dem erwarteten *bišurtači* - in SuvUig 588,11 (= skt. *kāyāgni*).

11 Die Lesart unserer Handschrift (mit dem ergänzten Anusvāra) findet sich genau so in Schm(P3), Schm(P2) und bei Vaṅgasena[21], in enstellter Form in Schm(B). Es handelt sich ganz offenbar um den Lokativ einer sonst lexikalisch nicht nachgewiesenen Abstraktbildung *āmatā*, die in einer Lehnübersetzung Teil für Teil durch den Uig. nachgebildet ist:

[13] Zahlreiche Belege in Hk I und II, zweimal auch in TT VIII M 16 und 19.

[14] Bailey [1953] 52.

[15] *O.c.* 54.

[16] EtymDic 841a.

[17] Filliozat Fragm P 3a3 *kuruci*, Y 2b4 *guruci*.

[18] Vgl. auch Maue u. Sertkaya [1986] 86 mit Anm.29.

[19] EtymDic 742a.

[20] Vgl. Maue u. Röhrborn [1985] 85 s.v. *käräk*.

[21] Vgl. Filliozat Yog S.61.

skt. *satata=āma-tā*, uig. *uzatı čig*[22] *bolmak* '(wörtl.:) das Ständig-roh-sein'.[23]
13 Fehlende Wiedergabe von strophenschließendem skt. *ca* und Plural könnten auf eine *varia lectio* °*gadeṣu* hinweisen.

12

	14	punarnavā	yorončga tübi
	15	dāru	deva[dar][24]
v1	16	[samū]trāṃ	ud siki birlä
	17	mahiṣākṣayuktāṃ	kara kuši ... [...]
v2	18	[udara]	karın igkä
	19	pāṇḍuroga	tuprak öŋlüg [igkä]
	20	sth*au*lya	*yo*go[n ...]
v3	21	[ūrdhva]	[ö]ŋd*ün* böl*ü*ktäki
	22	kaphāmayeṣu	lešp tözlüg igkä | 12 ||

(Wurzel der) Boerhaavia diffusa, Cedrus deodara, Terminalia chebula (und) Tinospora cordifolia soll man trinken **mit (Kuh-)Urin** und **mit Balsamodendron mukul** bei Hautkrankheit, Tumor, **Bauchkrankheit, Bleichsucht, Dickheit**, krankhafter Schleimhautsekretion (und) **schleim(bedingter) Krankheit, die sich im vorderen Teil befindet**.

---

14 Diese Stelle und Hk II 422,69 ≅ Si 24,11,2 zeigen, daß *punarnavā* 'Boerhaavia diffusa', ein Nyctaginazeengewächs also, durch *yoru/ončga* wiedergegeben wird. Das uig. Wort samt seinen turksprachigen Verwandten[25] aber bezeichnet durchaus Schmetterlingsblütler wie (echten) Klee und Luzerne[26]. Es muß also Drogenersatz vermutet werden.

15 Die Handschrift hat wie ein Teil der Überlieferung[27], diesmal auch die tib., 'Cedrus deodara', nicht *dārvī* 'Berberis asiatica', uig. *yıvılgu*. Die Ähnlichkeit der Bezeichnungen hat nicht nur hier für Verwirrung gesorgt. Sehr diplomatisch verfährt der Übersetzer in Hk II 422,71, indem er das *dāru* der Vorlage[28] durch *yıvılgu* und *devadar* wiedergibt.

[22] *Vgl. EtymDic 413a.*

[23] Vgl. Einl. Abschn.III B.

[24] Für die Ergänzung s. Exz.Nr.24.

[25] EtymDic 971a.

[26] Vgl. auch Maue u. Sertkaya [1986] 87.

[27] S.o.Kat.Nr.22 Anm.2.

[28] Si 24,11,3.

16-17 °*āṃ* (Akk.sg.f.) ist in Übereinstimmung mit der Mehrzahl der Handschriften beider Überlieferungszweige und daher mit F und gegen Schm zu bewahren[29]

16 Skt. *mūtra* erhält im Uig. einen erläuternden Zusatz zu *ud siki* 'Rinder-, Kuhharn'[30].

17 Zu uig. *kara kuši* 'Balsamodendron mukul, Bdellium' und der möglichen späteren Substitution durch Benzoin vgl. Maue u. Sertkaya [1986] 97.

18 Zur Sache vgl. Jolly § 54 S.80 f. und Hilgenberg u.Kirfel 259 ff.

19 Zur Sache vgl. Jolly § 59 S.86 f. Die besondere uig. Wiedergabe 'Erdfarbe-Krankheit' vielleicht nach chin. Vorbild *huang tan* [ag] 'Erdfarbe, gelb + Gallensucht'. Zumindest ist die Parallele nicht elementar.

20 Leicht ergänzbares uig. *yogon* 'dick' bildet skt. *sthaulya*, Ableitung von *sthūla* 'dick' nach.

21 Uig. *öŋdün bölüktäki* 'im vorderen (= oberen?) Teil befindlich' gibt *expressis verbis* *ūrdhvāṅga* (hier *metri causa* zu *ūrdhva* verkürzt) wieder[31], das technisch für Krankheiten "oberhalb des Schlüsselbeins"[32] verwendet wird.

22 Das Uig. präzisiert in üblicher Weise durch den Zusatz *tözlüg* 'als Wurzel habend, herrührend von'.

[13][33]

	23 mus[ta]	[topolgak]
v4	24 [dāru]	[de]vadar
	25 śigru	yürüŋ bil
	26 kvātha(ḥ)	kayınturup
	27 sa[k]ṛṣṇā	padpidi [birlä]
v5	28 [mārgadvayena]	iki yolla[r ...]
	29 cirapravṛt[t]āṃ	keč[?]i...

24 Vgl. zu Exz.Nr.15.

25 Wie sich diese weiße Varietät des *bil* zu nicht weiter qualifiziertem *bil* verhält, ist nicht recht klar. In Hk II,426,120 (≅ Si 6,28,6) ist *bil* jedenfalls das Äquivalent von skt.

[29] Entsprechend natürlich auch in Pāda a °*cīṃ* statt °*cīḥ*.

[30] So auch im Tib. *ba gcin*.

[31] Zur Entsprechung skt. *aṅga*, uig. *bölök* vgl. z.B. TT VIII A 15 *bodhyaṅgā(ḥ)*, *tuyunmak bölökläri*.

[32] So Jolly § 82 S.112.

[33] Vollständiger Text und Übersetzung der Strophe in der Bearbeitung von Kat.Nr.22a.

bilva[34] 'Aegle marmelos', womit zumindest sicher ist, daß *yürüŋ bil* und *bil* nicht für dieselbe Droge stehen.

26 Das Uig. wählt mit 'indem man aufkocht' einen vom Skt. abweichenden syntaktischen Aufbau.

27 Die Vokalisierung des uig. Pfefferworts[35], das in uig. Schrift zahlreiche Varianten aufweist[36], hat im Brāhmī-Sogdischen[37] eine gute Entsprechung gefunden: pa dha[38] pδi.

28 Eine vollere Formulierung des Gemeinten bei Toalster Ht 1615f. *öŋdünki kedinki arıgsız yolı* 'vorderer und hinterer Unreinheitsweg'.

29 Der von Clauson[39] angenommene *e*-Vokal in *keč* 'lange' findet sich bestätigt.

24 Mz 208 ([T II] S 49)

Das rechte Randstück eines Blattes im Pustaka-Format besteht aus mittelbraun verfärbtem Papier mittlerer Stärke und hat eine verhältnismäßig glatte Oberfläche. An den Bruchstellen ist es nicht faserig. Gegen Licht zeigt es eine unregelmäßige Struktur. Das Fragment trägt eine feine schwarze Randlinie und ebensolche Zeilenlinien, die auch den Schnürlochbereich durchschneiden. Dieser unterbricht wahrscheinlich die drei mittleren Zeilen. Die Schrift, Brāhmī vom Typus u nach Sander, ist beidseitig in je sieben Zeilen mit Kalamus aufgetragen und teilweise abgerieben. Die Maße des Bruchstücks sind h=9 cm und b=10,9 cm. Aus der verlorenen Textmasse kann die ursprüngliche Breite auf etwa 35 cm kalkuliert werden.

Fundort: Sängim; [2.Turfan-Expedition].
Abbildungen: Tafel 67-68.

[34] Dies über mind. *bella* oder *billa* (beide so im Pali) zugleich auch Etymon des uig. Wortes; vgl. auch sak. *bela-*, *bila-*.

[35] Etwas abweichend der zweite Brāhmī-Beleg in TT VIII M 29 ('pa tpa dhi'), der allerdings nicht überprüft werden kann. Der *a*-Vokal der ersten Silbe jedenfalls ist - gegen A. von Gabain *ad l.* - nicht anzuzweifeln.

[36] Vgl. Hk II 444 Index.

[37] Handschrift Toch 398; Nr.2786 (T I D []) in der Akademie der Wissenschaften (Berlin).

[38] Oder: ta̲.

[39] EtymDic 692b.

Publikation: Maue [1981] 210-227.[1]

Siddhasāra des Ravigupta [31,]1-9a[2]

Transliteration

recto

1 sā-r̲ | ra sāṃ pe[3] ca | pe-ṣ̲ tyo []lyu-γ ta ti γlā-r̲ | [...]
2 rlyā yā rā tmi[4]-hk̲ dhiṃ | tri do ṣa ji-t̲ | uyu-c to ślā ri-γ u [...]
3 -r̲ uyu zyā | ro gi ṇāṃ ca | i γli-γ ⊙ [...]
4 oyo-z tā ti γiṃ | pi be-t | i czyaṃ[5] | ⊙ [...]
5 dhya | o rtoṃ hki | u tta mā | bha ptiṃ[6] hki | s[] [...]
6 ṇi tyā u lā ti lā r̲ạ-γ | ka lpa [...]
7 [+ +] p[] h[]ā-y me *ṇi* uy[] zy*ā ki* [...]

verso

1 [+] *a* mra ma hki-γ | [+] da | ti + [...]
2 *rt*[] hki si | dvi gu ṇaṃ tu ta-t | [...]
3 aya mo-t kyā zyi γi uyu zyā | 6 ‖ + [...]
4 -t | le-ṣ̲p ye lī-γ tā rhkā rdha ci ⊙ [...]

[1] Hiernach die folgende Bearbeitung.

[2] Teile einer uigurischen Bearbeitung von Raviguptas Siddhasāra sind seit längerem bekannt und publiziert in Hk II 418-431. Auf die Existenz des Sanskrit-Originals sowie einer tibetischen und fragmentarischen sakischen Übersetzung hat Bailey in BSOAS 10,597 und in KT I S.VII hingewiesen. Durch Bailey [1953] wurde exemplarisch gezeigt, welche Fortschritte im Verständnis der Texte durch den Vergleich der vorhandenen Versionen zu erzielen sind. Es war R.E. Emmerick, der die kritische Edition der vorhandenen Zeugnisse in Angriff genommen und durch SiSkt und SiTib großenteils schon zum Abschluß gebracht hat. Die Einsicht in die Druckfahnen der Ausgabe des Skt.-Text, die mir W. Voigt 1980 gewährte, brachte sofort die Identifizierung unseres Fragments, durch das erstmals auch die Sanskritversion in Zentralasien nachgewiesen ist. Die damals noch in Schreibmaschinenfassung befindliche tibetische Version und deren Übersetzung wurde mir durch die Freundlichkeit Prof. R.E. Emmericks zugänglich. Nicht unerwartet sind die kleineren Textvarianten gegenüber Emmericks Edition, die sich auf mehrere nepalesische und eine südindische Handschrift stützt.

[3] Fehler für: paṃ.

[4] Fehler für: tmā.

[5] Fehler für: czyuṃ.

[6] Fehler für: ṣtiṃ.

5 ndyā ci aya ryu-ṛ | 7 ‖ kṣi re ṇa | syu ⊙ [...]
6 *tt*ā tu ra | qāṃ sā ṛạ-ɣ ty*o* zlyu-ɣ i ɣlyi ɣlyā rkyā | [...]
7 *ra* | *e* tmyā ā ɣu i cmi-ś kyā | u nmā da [...]

Transkription

[1]

r1	1	[amlavarjyā]	[...]sar
	2	rasā(ḥ) paṃca	beš tö[r]lüg tatıglar
r2	3	[dravyayogāt]	[... bi]rlä yaratmaktın
	4	tridoṣajit	üč došlarıg u[tar ‖ 1 ‖]

Wenn man vom Sauren absieht, sind **fünf Geschmäcker** im Knoblauch vereint. Dieser beseitigt gewöhnlich Wind und Schleim, **nach Zubereitung mit** (anderen) Drogen **beseitigt er die drei Körpersäfte.**[7]

---

1 Rest der Wiedergabe von skt. *amlavarjya* 'mit Ausnahme des Sauren' in Satzform 'wenn man [...]'.

2 Uig. *tatıg* glossiert skt. *rasa* hier in der Bedeutung 'Geschmack'. Dies war wohl auch ursprünglich die einzige Bedeutung des uig. Wortes, einer Ableitung von dem Verbum *tat-* 'schmecken'[8]. Zweifellos unter dem Einfluß des skt. Worts hat es dessen Bedeutungsumfang angenommen und bezeichnet auch 'Saft[9], (Körper-)Flüssigkeit[10], Essenz[11]'.

3 Handschriftliches °*jit* '(wörtl.:) besiegend' und °*hṛt* '(wörtl.:) wegnehmend' in Emmericks Edition sind quasi-synonym.

[7] *amlavarjyā* ***rasāḥ pañca*** *rasone saṃpratiṣṭhitāḥ*
vātaśleṣmaharaṃ tat syād *dravyayogāt* ***tridoṣahṛt*** (:°*jit* Ms)

[8] Vgl. EtymDic 449b und 452a.

[9] Hk II 426,114 [...] *tat(ı)g nara tatıgı ... kay(ı)nturmuš* 'worin man [...]-Saft, Granatapfelsaft ... aufkocht'; auch u. Exz. Nr.7.

[10] Hk II 420,15 (≅ SiSkt 12,1,2) *kırtıš ät kan tat(ı)g bulganur* 'Haut, Fleisch, Blut und Körperflüssigkeit (skt. *lasīkā* = *rasa*) geraten aus der Ordnung'; in der Liste der Grundsubstanzen des Körpers SuvUig 590,23 *tatıg* (= skt. *rasa*, vgl. Nobel [1951] 7), das Clauson (EtymDic 452b) ganz widersinnig als Fehler für *tadu* (= skt. *dhātu*) ansehen wollte.

[11] TT VIII A 38 *kayu ... yer tatıgın alsar, [yaḥ] ... pṛthivī⟨rasaṃ⟩* (Emendation nach dem Uig., gesichert durch AN I,32,14 *paṭhavirasaṃ* in entsprechendem Zusammenhang) *samādadāti* 'wer immer die Essenz der Erde aufnimmt'.

[2]

r3	5	[icchatā]	[...]r üzä
	6	rogiṇā ca	iglig [...]

Im Monat Caitra ist er anzuwenden **von** einem Gesunden, der sich Kraft wünscht, **und von einem Kranken** ist er stets zu genießen, sobald er reif und mit Qualitäten ausgestattet ist.[12]

---

6 Es ist nicht auszuschließen, daß Ms °*ṇāṃ* (Gen.pl.) mit Gen. als Agensausdruck[13] gegen den Instr.sg. der Edition zu halten ist. Jedoch wäre Analoges dann auch für Pāda b zu fordern[14]. Dafür sprechen könnte auch Exz. 5, wenn []r der Überrest der Pluralendung *+lAr* ist.

[3]

r4	7	[svarasaṃ]	öz tatıgın
	8	pibet	ičzün
r5	9	[ma]dhya	ortonkı
	10	uttamā	baštınkı
	11	s[mṛtā]	[... ‖ 3 ‖]

Nach Vorschrift **soll man den reinen Saft trinken**, jeweils ein *karṣa* mehr. Zwei, (resp.) vier, (resp.) sechs Pala gelten als niedrige, (resp.) **mittlere**, (resp.) **höchste** Dosierung.[15]

---

11 Das erhaltene *s*[...] zeigt zumindest, daß die Lesart der Edition (*matā*) hier nicht vorliegen kann. Die Ergänzung ist nach den üblichen Formulierungen ziemlich sicher und mit *matā* quasi-synonym.

[12] *caitramāse prayojyaṃ tat* *svasthena balam icchatā*
***rogiṇā ca** sadā sevyaṃ* *jātasāraṃ guṇānvitaṃ*

[13] Vgl. z.B. Speyer VSS §69.

[14] Etwa: *svasthānām balam icchatām.*

[15] *saṃyataḥ svarasaṃ tasya* ***pibet** karṣābhivṛddhitaḥ*
dvicatuḥṣaṭpalā mātrā *hīnamadhyottamā matā*

[4]

r6	12	[surādibhiḥ]	[bäg]nitä ulatılarıg
	13	kalpa[yet]	[...]

Bei (Krankheiten, die auf) Schleim und Wind (beruhen,) **soll** der Arzt einen Nachtrunk mit vergorenen Flüssigkeiten: **Bier usw. zubereiten**, bei (Krankheiten, die auf) Galle (beruhen,) mit Milch und süßen Säften.[16]

---

12 Zu der Entsprechung von skt. *surā* und uig. *bägni* vgl. auch Bailey Indo-Iranian Studies II. In: TPS 1954. S. 134 u.153. Clauson[17] schreibt zu *bägni* den Kāšgarī aus, der von einem aus Getreide hergestellten bierähnlichen Getränk handelt. Zu skt. *surā* ausführlich bei Meulenbeld 514 ff.

[5]

r7	14	[godhūmavikṛtir]	b[u]g[d]ay me*n*i üz*ä*ki [...]
v1	15	[maithuna]	*a*mramakıg
	16	[khe]da	tI[...]

Ein **aus Weizen(mehl) bestehendes** Gericht soll verabreicht werden und Wild-Bouillons. Zorn, **Geschlechtsverkehr**, **Unglück** usw. sowie mangelnde Verdauung soll (der Kranke) vermeiden.[18]

6

v2	17	[madhyamo]	[o]*rt*[on]kısı
	18	dviguṇaṃ tu tat	[...]
v3	19	[kriyāvidhiḥ]	äm ot käzigi üzä | 6 ||

[16] *kaphamārutayor amlair anupānaṃ surādibhiḥ*
kalpayet payasā pitte madhuraiś ca rasair bhiṣak

[17] EtymDic 328a.

[18] *godhūmavikṛtir yojyā rasā jāṅgalajāś ca ye*
krodhamaithunakhedādīn ajīrṇaṃ ca vivarjayet

Mindestens für eine Woche, im Mittel **doppelt so lange** und höchstens drei Wochen ist diese Behandlungsvorschrift als gültig anzusehen.[19]

19 Wie sich uig. 'durch die Reihenfolge(?) der Heilmittel' zu dem skt. Vorbild verhält, ist unklar.

7

	20 *p*[itta]	[...]
v4	21 [kaphavātanu]t	lešp yelig tarkartačı
v5	22 [prabṛṃhaṇam]	[...]ntäči ärür | 7 ||

Galle beseitigt (der Knoblauch) in Verbindung mit Butterschmalz; mit Öl zusammen **vertreibt er Schleim** (und) **Wind**; mit Schmalz und Mark **ist er** kräftig**end** für die, die an einer (Brust-)Verletzung und an Auszehrung leiden.[20]

[8]

	23 kṣīreṇa	sü[t birlä]
v6	24 [raktapi]ttātura(ḥ)	kan sarıg tözlüg igliglärkä

In Milch gekochten, zerriebenen und mit Zucker vermischten (Knoblauch) soll **ein an "Blutgalle"**[21] **Erkrankter**, ein Schwindsüchtiger trinken, wobei er nach Verdauung (der Medizin[22]) Milch und Fleischbrühe zu sich nimmt.[23]

24 Der Dat. des Uig. erklärt sich aus der Umsetzung von skt. *pibet* 'soll trinken' in kausatives uig. 'soll zu trinken geben' wie in **23** Nr.8 (s.dort).

19 *kanīyān ekasaptāham* *madhyamo* ***dviguṇaṃ tu tat***
uttamaś ca trisaptāham *eṣa jñeyaḥ kriyāvidhiḥ*

20 ***pittaghnaṃ sarpiṣā yuktaṃ*** ***tailena kaphavātanut***
vasāmajjānvitaṃ dṛṣṭaṃ *kṣatakṣīṇaprabṛṃhaṇam*

21 Zur Sache Meulenbeld 627 f.

22 Zusatz nach tib. *źu baḥi ḥog tu* 'nach verdauter Medizin'.

23 ***kṣīreṇa*** *sādhitaṃ kṣuṇṇaṃ* *pibec charkarayā yutam*
raktapittāturaḥ *kṣīṇo* *jīrṇe kṣīrarasāśanaḥ*

[9]

v7	25 [ga]*ra*	*e*tmä agu ičmiškä
	26 unmāda	[...]

Denen, die an Windkrankheit, **Vergiftung**, **Ekphronie**, Asthma, Epilepsie und Husten, an Brüchen, Kolik, Würmern, Unfruchtbarkeit des Mannes oder der Frau leiden, wird dieser (der Knoblauch) empfohlen.[24]

---

25 Uig. 'für einen, der Gift getrunken hat' paraphrasiert skt. *gara* 'Gifttrank'. Unklar ist das vorausgehende *etmä*.

26 In Hk II 420,27 ist skt. *unmāda* 'Ekphronie' durch das Fremdwort *utmad*[25] wiedergegeben, was wohl auch hier zu erwarten ist.

25 Mz 626 (T III M 145)

Fragment eines Blattes, das rund um den Schnürlochbereich erhalten ist. Das mittelstarke Papier hat hammerschlagähnliche Oberfläche und ist braun, teilweise durch Ruß(?) stark geschwärzt. Die Rißstellen fasern nicht aus. Gegen Licht zeigt sich Maserung in Schriftrichtung. Die Höhe mißt 8,6 cm, die Breite 15,4 cm. Die Zeilen sind liniert. Auf beiden Seiten sind acht Zeilen Brāhmī des Typus u nach Sander mit Kalamus aufgetragen. Der Schnürlochraum (3 cm × 3 cm) unterbricht die beiden mittleren Zeilen.

Fundort: Murtuq; 3.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 69-70; Seite B in TT VIII Tafel 2.
Publikation: TT VIII S.45-47 Text F.

Unbestimmtes Sūtra (?)

[24] *vātarogagaronmādaśvāsāpasmārakāsinām*
bhagnaśūlakrimiklībavandhyānāṃ tat praśasyate

[25] Dazu vgl. Bailey BSOAS 10,596 f.

26 **a**: Mz 201 ∞ 612a (T II S 33[1])
b: Mz 612b

Die Fragmente Mz 201 (h=5,4 cm; br=5,6 cm) und Mz 612a (h=8 cm; br=14,8 cm) gehören zu demselben Blatt einer Handschrift[2] im Pustakaformat, Mz 201 links und Mz 612a rechts vom Schnürlochbereich, der die Zeilen 3-5 unterbricht, aber wie es scheint, nicht perforiert worden ist. Ebenfalls zur Handschrift gehörig, aber nicht lokalisierbar ist das kleine Fragment Mz 612b (h=2 cm; br=2,7 cm). Das ursprüngliche Format der Handschrift betrug ca. 10 cm × >30 cm. Das grobe, dunkelbraun verfärbte Papier mit kaum ausfasernden Bruchstellen zeigt gegen Licht unregelmäßige Struktur. Reste einer roten Zeilenlinierung und seitlicher Begrenzungslinien für den Schnürlochbereich sind noch sichtbar. Beidseitig sind sieben Zeilen Brāhmī des Typus u nicht sehr sorgfältig mit dem Kalamus aufgetragen.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 71-72.

Unbestimmtes Sūtra(?) mit Kommentar[3]

Transliteration

a

recto[4]

1 [...] + [+] []t[] []u [...] o []ā rū yyo rmyā-k̲ no-m yyo ryo ɣi || || a t/na pa ra mi dā niṃ pra ti *lo* m[] [...]

[1] Fundsigle auf beiden Fragmenten.

[2] Das Joining ist durch den unmittelbaren Anschluß in r4 und v5 evident.

[3] Sehr klar ist der Inhalt der Rückseite des Fragments a. Dort findet sich eine Auflistung meditativer Fähigkeiten (skt. *śakti*, uig. *küč*) und deren uig. Wiedergaben.

[4] Die Festlegung von Vorder- und Rückseite stützt sich darauf, daß in r2 die Darstellung *pratilomam* 'gegen den Haar(strich), in entgegengesetzter Richtung' eingeleitet wird, nachdem die 'in natürlicher Richtung' (skt. *anulomam*, uig. *oŋaru*) in r1 zum Abschluß gekommen ist. Die Entsprechung von skt. *pratilomam* ist, wie ich vermute, uig. *tätrü* in v1, wodurch gesichert wäre, daß auf der Rückseite die Darstellung 'gegen den Strich' fortgesetzt oder zum Abschluß gebracht wird. Daß uig. *oŋ* und *tätrü* zur Wiedergabe von *anuloma* und *pratiloma* dienen, legt auch v3 nahe, wo von der *vyutkrāntakasamāpatti* die Rede ist, bei deren Durchführung man - unter Auslassung der jeweils folgenden Stufe - die Versenkungsstufen vorwärts und rückwärts (ui. *oŋ äligincä tätrüsincä*) zu durchlaufen hat (vgl.AbhdhKBh 445,16 ff.).

2 [...] yyo rmyā-k̲ ☾l̲a̲-γ☽[5] no-m [...] a y*ū* bye ryā li-m | ñyā uyu cyuṃ po sū dhū rdhā a dhā-q pa śtā | a ñcū lā y[] [...]

3 [...] xu-γ b*i* *li*-r̲ te-p̲ ⊙ u lā dhi aya-ṅ ā dhā qtā yñyā ṇya uyu cyuṃ aya tyo zyu lyu tā rqā rγu lū-q t[] [...]

4 [...] kya rγya-k̲ | sa [+] sa ⊙ rvā bhi sā re ṇā va sthi ta gu ṇā tvā-t | *a* lqu *u* γriṃ qā mi-γ tyu lyu-k̲ uyu + + [...]

5 [...] []ā [+ +] l[] ⊙ [+ +] *l*[]i-ṣ ā lqu uyu dhlyā rtyā ki o rūṃ lā rdhā qi ā lqu u γriṃ a lqu ☾kyo ṇi kye rtyu☽[6] aya dhγyu [...]

6 [...] + bi lγyā bi li γli + + li ā ṇi iki ndi kyā[7] zi γtyā bi []ṃ []i []ṃ[8] []ā + [...]

7 [...] []i li-γ l̲a̲[9]-γ []o lo rte syā-r̲ | kyo ṅyo-l̲ [+] l[] [...]

verso

1 [...] []t[] [+] []q[] *ty*[] []ryu yyo rmyā-k̲ no-m yy[] []u + []yu [...]

2 [...] + lya rri ndyā oya ṅi a-l̲p̲ä qa tti-γ i ślyā rri-γ pyu tyu []y[] [+] [][r̲][10][-]γ [...]

3 [...] mā pa dyā t/na śa k[]i | o ṅyā li *s*i ñcyā tya tryu si ñcyā vyu tkrā nti-k̲ x[] [...]

4 [...] pi-r̲ ☾ryā-r☽[11] uṣi-k̲ uyu []ā qā ⊙ mi []γ[] []y[] ryu-γ lyā rri-γ pyu tyu rmyā-k̲ l̲ä-γ []u ci | 3-ñc sa rva sa tve ṣu pu ra to nta *r*dh*ā* ya [...]

5 [...] + t/na ci tte na a ⊙ ka ni ṣṭha ga ma śa kti | lo ki-k̲ ky[] + + xyu γ[]ā ryu qi li-p̲ a + ni ṣṭha bha vaṃ tyā ṅri ye [...]

6 [...] śe ṣa mā rgi-γ y[] [...] q[] li-p̲ + xuṃ dhyāṃ tyā ṅri ye oya[12] rri ṅyā + rā-k̲ pā rmā-q l̲ä-[] []yu ci | 6-ñc sa rva [...]

7 [...] []*ñ*[] sa rva gu ṇā x[] ka [+] ṇa śa kti | qa tti-γ lāṃ mā-q si ziṃ ā lqu aya dhγyu lyā-r̲ yyu γyāryu qi lmā-q kyu ci | 8-ñc pa r[] [...]

[5] Die Stelle der Einfügung ist durch ein Kreuz markiert.

[6] Die Stelle der Einfügung ist durch ein Kreuz markiert.

[7] Oder: kya.

[8] Oder: Virāmapunkt.

[9] Erg.wohl zu 'l̲a̲'.

[10] Rest von 'l̲a̲'.

[11] Die Stelle der Einfügung ist durch einen Winkelhaken markiert.

[12] Fehler für: rlyā.

b

Seite A

a [...] + -l̲ qa ci-q yñyā [...]
b [...] []yo r[] γi + [...]

Seite B

a [...] tyā k[] [...]
b [...] te-p̲ bi lγyā l[] [...]

Transkription[13]

ar1 ... o[ŋ]aru yörmäk nom yörögi || || athāparam[14] idānīm pratilom[am ...][15]
ar2 [...] yörmäklig nom [yörögin] ayu berälim. nä üčün bo suturta adak bašta[16] ančulay[u ...][17]
ar3 [... nom]ug bilir tep ulatı äŋ adakta ynä nä üčün ätöz ülü[18] tarkarguluk t[...][19]

[13] Die Sanskritexzerpte sind durch Unterstreichung hervorgehoben.

[14] So vermutlich gegen den uninterpretierbaren handschriftlichen Befund. Üblicher ist in den Lehrtexten die Überleitungsformel *punar aparam*, vgl SWTF 94a.

[15] '[...] die Lehrdarstellung, wobei vorwärts dargestellt wird. - Weiterhin nun entgegengesetzt [...]'

[16] Uig. *adak bašta* '(wörtl.:) an Fuß und Kopf' hat hier vielleicht die Bedeutung *'passim'*. Die Verbindung 'Kopf und Fuß' ist dann als *pan dia dyoin* zu verstehen, so möglicherweise auch in USp 86,7 *Bulmuška ton ätük adak baš bermäz män* 'dem B. gebe ich kein Kleid, keinen Stiefel, gar nichts'.

[17] '(Nun) wollen wir [die Lehrdarstellung, wobei in die entgegengesetzte Richtung] erläutert wird, vortragen. Warum [...] in diesem Sūtra *passim* so [...].'

[18] Unklar.

[19] ' [...] kennt die Lehre" usw. Ganz am Ende, warum [wird dort] das Aufgeben des Selbst-... [...].'

ar4 [...] kärgäk. sa[rva]sarvābhisāreṇāvasthitaguṇatvāt: *a*lku *u*grın kamıg[20] tülük[21] ü... [...][22]

ar5 [...] ... [...]l[m]Iš alku üdlärtäki[23] orunlartakı alku ugrın alku köni kertü ädgü [...][24]

ar6 [...] ... bilgä bilig li ... li anı ikinti käzigtä ... [...]

ar7 [...] [b]iliglig [b]olor tesär köŋöl ... [...][25]

av1 [...] ... *t*[ät]rü y[ö]rmäk nom y[ör]ü[gi] ... [...][26]

av2 [...] ...lärintä öŋi alp katıg išlärig bütü[rmäk]lig [...][27]

av3 [...]māpadyanaśak[t]i: oŋ äligінčä (*ex coni.*) tätrüsinčä vyutkrantik [dyan ... küči][28]

av4 [...] birär užik ü[z]ä kamı*g* [yö]rüglärig bütürmäklig [k]üči. (üčü)nč sarvasa(t)tveṣu purato 'nta*r*dhāya [...][29]

av5 [... laukike]na cittena a[ka]niṣṭhagamaśakti: lokik k[öŋöl] [y]ügärü kılıp a[ka]ništabavan täŋri ye[riŋä barmaklıg küči ...][30]

[20] Ungewöhnliches *ı* in der zweiten Silbe, sonst noch in TT III.

[21] Diese Vokalisierung gegen EtymDic 498b (*tölük*). Die Bedeutung 'Streben, feste Absicht, Wunsch' ist gesichert durch eine Stelle wie SuvUig 615,6 *y(i)ti kıntg tülüktä turup* 'auf dem glühenden Wunsch$_2$ beharrend (, sich zu opfern)', SuvChin 451c22 *hsing ta yung mêng* [ah)] 'den gewaltigen, festen Entschluß fassend' samt skt. Vorlage SuvSkt 212,1 *kṛtavyavasāyaḥ* 'den festen Entschluß gefaßt habend'. Dadurch ist auch skt. *abhisāra* in diesem Kontext semantisch bestimmt.

[22] '[...] muß man [wissen]. Durch den absoluten Entschluß infolge der Festigkeit der Guṇas: [...] in jeder Hinsicht ganzer Entschluß [...].

[23] Der *ü*-Vokalismus von *üd* 'Zeit(punkt)', der bereits von TT VIII E und mehrfach von L bezeugt ist, findet eine weitere Stütze gegen EtymDic 35.

[24] '[infolge davon, daß die] in allen Zeiten, an allen Orten befindlichen, (also:) absolut alle wahren$_2$ Eigenschaft[en fest stehen ...].'

[25] 'Wenn man sagt:"[...] wird weise", [so soll man wissen:] Das Herz [...].'

[26] '[...] die Lehrdarstellung, wobei in entgegengesetzter Richtung dargestellt wird, [...].'

[27] '[...] getrennt von ihren [...] heldenhafte$_2$ (skt. *vīrya*) Taten vollenden [...].'

[28] '[1.] das Vermögen [der Vyutkrāntakasa]māpatti: [die Kraft,] vorwärts und rückwärts die Vyutkrāntaka-[Versenkung zu durchlaufen]'.

[29] '[2. ...]: die Kraft mit nur je einer Silbe alle Erläuterungen zu vollenden. 3. [das Vermögen ...], wobei man sich(?) in allen Lebewesen zuvor(?) verbirgt [...]'.

[30] '[4.] das Vermögen durch [weltbezogenes] Denken in den Akaniṣṭha(-Himmel) zu gehen: [die Kraft] durch Laukika-Denken in die Akaniṣṭhabhavana-Götterwe[lt zu gehen]'.

av6 [... vi]šešamargıg[31] y[ügärü] k[ı]lıp ... dyan täŋri yerläriŋä ... barmaklı[g] [k]üči. (altı)nč sarva[...][32]

av7 [... (yeti)]n[č] sarvaguṇā[bhi]ka[ra]naśakti: katıglanmaksızın alku ädgülär yügärü kılmak küči. (säkizi)nč par[a...][33]

bAa [...] ... kačıg ynä [...]

bAb [...] yör[ü]gi ... [...]

bBa [...] täk[i ...]

bBb [...] tep bilgäl[...]

27 Mz 210 (T III M 153)

Rechtes Randstück eines Blattes im Pustaka-Format aus mittelstarkem Papier, das an den Bruchstellen leicht ausfasert. Die ockerfarbene, verhältnismäßig glatte Oberfläche ist weitgehend eingeschwärzt. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Maserung gegen die Schriftrichtung. Die Blatthöhe mißt 6 cm; in die Breite sind maximal 12 cm erhalten. Das Schnürloch unterbricht die Zeile 4 auf etwa 2 cm. Die Brāhmī vom Typus u nach Sander ist auf Seite A in acht Zeilen, auf Seite B in sieben Zeilen wenig sorgfältig mit dem Kalamus aufgetragen. Aufgrund der Einschwärzung und der Kursivität der Schrift ist manches nur schwer und unsicher lesbar.

Fundort: Murtuq; 3.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafel 73.

Religiöse Dichtung(?)[1]

[31] Zum *viśeṣamārga* 'Weg der Vorzüglichkeit'vgl. AbhidhKBh 382,2 f. und 408,4 f.

[32] '[5. ...]: die Kraft, durch Realisieren des Viśeṣamārga in die ...-Versenkungs-Götterwelten zu gehen. 6. [das Vermögen,] alle [...]'.

[33] [7]. das Vermögen, alle Guṇas zu realisieren: die Kraft, ohne Anstrengung alle guten Eigenschaften zu realisieren. 8. [das Vermögen,] fremde [...]'.

[1] Der allgemeine Sprachhabitus macht den Eindruck hohen Stils. Einen Anhaltspunkt für metrische Gestaltung wird man vielleicht in dem mehrfachen Auftreten der Abfolge – ∪ – (*saṃrudhyamāṇā* A3, *saṃsāraraj(j)uṃ* A5, *'nekakāryaṃ* B2, *gharmāpahārī* B7) sehen können. Die Einzelheiten fügen sich

Transliteration

Seite A

1 [+ +] lū | vi + + + + + + + + + + + + + mā *hk*tiṃ | a t/n[] [...]
2 [+] + []yu-ɣ myāṃ te-p̲ yā *ni* lmā hki-ṅ aya ryu-r̲ hku tru-p̲ | dr̥ ṣṭyā [...]
3 [+] + [+] hā | oya ɣiṃ i cHi ṇu rā ndā | saṃ rū dhya mā ṇā | + [...]
4 + + + + + + + ⊙ + + + + + | co [...]
5 cchi-ɣ ru-hk̲ uyu zyā tā rti[2] tu rhkāṃ | saṃ sā ra ra juṃ ā rū ḍhā | saṃ sā []l[] [...]
6 ti li-p̲ | nā thā pra ya tna ra ci tā | ñya-ṅ hkā tlāṃ mā hkiṃ hkā zɣāṃ mi-ṣ̲ [...]
7 si | *na* bho ga | ñya-ṅ + + []i mi | sva ka rma pha lā + th[] ṭā t/nā | oya-[]x [...]
8 + *miṃ* []ā + śi-ɣ ymyā aya + -r̲ | pa ra pra bhu va | ā *dhiṃ* + + aya rksiṃ *m*yā-k̲ [...]

Seite B

1 ɣuyu lyā ri bho śo mi śi-ɣ | ni ṣṭa[3] + ntaṃ | u-ɣ ti nā ri-ɣ | ā + naṃ | cyo kyu ɣyu-ɣ [...]
2 o rū ndā yā tu + -ɣ | ne ka kā ryaṃ | uyu lkyu syu-z uyu kyu-ṣ̲ hki lɣu lu [...]
3 t/ni | pyo zkyā[4] pyā zyā mi-ṣ̲ kṣi-ɣ + ɣ[][5] kyo rya-r̲ lyā-r̲ ā ṇi tyā ɣtryā []i [...]
4 []myā zlyā-r̲ | ha rttuṃ | oya ⊙ z[]ṃ + lī-p̲ ke ty[] rɣyā li | xe [...]
5 [+] ndā-ɣ bir uyu-t/n hko lo yo-hk̲ | pa ra spa ra sya | bi-r̲ [...]
6 [+ +] saṃ pa *tha* ya | co-ɣ yā līṃ lā ri | ā su di[6] ta tru ma sā-r̲ tu [...]
7 [+ +] | + ti ṇi-ɣ | + ṭi[7] rbha[8] | kle śa gha *rmā* pa hā ri | ni zwā [...]

Transkription

A1 1 [...] [...]ma*k*tın

jedoch nicht zu einem eindeutigen Bild zusammen.

[2] Oder: rqi.

[3] Oder: ṣṭā.

[4] Oder: zdhyā.

[5] Oder: [-]ɣ.

[6] Oder: ci.

[7] Oder: di.

[8] Oder: rṇa.

	2	at/n[...]	[...]
A2	3	[...]	[...]üg män tep yaŋılmakıŋ ärür kut(u)rup
	4	dṛṣṭyā	[...]
A3	5	[... i]ha	ögin ıčgınur anta
	6	saṃrudhyamānā[9]	[...]
A5	7	[...]	[...] čıgruk üzä tartı turkan
	8	saṃsāraraj(j)uṃ ārūḍhā	sansa[r]l[ıg ...]
A6	9	[...]	tilip
	10	nātha prayatnaracitā	näŋ kat(ıg)lanmakın kazganmıš
A7	11	[...]	[...]sI
	12	*na* bhoga	näŋ ...
	13	svakarmaphalā + + + +	ö[z ...]
A8	14	[...]	... ymä ä[rü]r
	15	paraprabhuva(ḥ)	a*dın* [üzä] ärksin*m*äk [...]
B1	16	[...]	[...]güläri bošomıšıg
	17	niṣṭ(h)ā[va]ntaṃ	...
	18	ā[lī]naṃ	čökügüg
B2	19	[...]	orunta yatukug
	20	'nekakāryaṃ	ülgüsüz üküš kılgulu[k]
B3	21	[...]t/ni	bözkä bäzämiš k(i)šig ... körärlär[10] anı täg ... [...]
B4	22	[...]	[...]mäzlär
	23	hartuṃ	öz[i]n [a]lıp ket[ä]rgäli
B5	24	[...]	[a]ntag bir üd kolo yok
	25	parasparasya	bir [ikintiškä]
B6	26	...	čog yalınları
	27	asu...	trumasar tu[...]
B7	28	kleśagha*rmā*pahārī	nızva[nı ...]

Kommentar

Nr.3

'daß du sagst: "Ich ... [...]", das ist dein Irrtum, wobei du verblendet bist'. Zu *kutur-* vgl. TT III 29 f. *övkä nızvanı üzä kuturup ögsüz könülsüz ärdilär* 'durch die Haß-Befleckung verblendet, waren sie ohne Besinnung und Verstand'.

[9] °nā : °ṇā Ms.

[10] So oder Fehler für *körürlär*?

Nr.4
'durch falsche Ansicht': wohl unmittelbar mit dem vorherigen Exzerpt zu verbinden.

Nr.5
'seine Besinnung verliert er hier': ähnliche Formulierung in U III 37,1 *birär birär ögümin köŋülmin ıčgınur män* 'eins ums andere verliere ich meine Besinnung, meinen Verstand'. Skt. *smṛti* ist in allen bilingualen Belegen[11] durch uig. *ög* wiedergegeben, also wohl auch hier die Vorlage.

Nr.7
Vielleicht ist *čıgruk* mit dem gleichlautenden Hapax legomenon bei Kāšgarī zu verbinden in der Bedeutung "ground which has been trampled until it is hard"[12]. Der Rest ist unklar.

Nr.8
'das Saṃsāra-Seil bestiegen habend': merkwürdiges Bild; wäre die Lesung nicht so deutlich, wäre man versucht eher an *saṃsāraratha* zu denken; zum Bild vgl. etwa Dharmasamuccaya (ed. Lin Li-kouang) Str. 1990 *mahāyogarathārūḍhaḥ* "étant monté sur le char de la grande méditation'.

Nr.9
'in Stücke schneidend': so, wenn das Erhaltene nicht verstümmelt ist. Dann vielleicht in Verbindung mit dem 'Seil' des vorausgehenden Exzerpts und Metapher für das Eingehen ins Nirvāṇa.

Nr.10
Skt. 'nicht dann durch Anstrengung hervorgebracht'. Die Lesung *nātha* ist wegen der ungewöhnlichen Wortstellung von *atha* etwas zweifelhaft, durch uig. *näŋ* jedoch die Negation *na* gesichert[13]. Skt. *prayatna* läßt uig. *katıglanmak* 'Anstrengung' erwarten. Es ist fraglich, ob der handschriftliche Befund auf einer Allegroform[14] oder Schreiberversehen beruht. Uig. *kazganmıš* 'erworben' für skt. *racita* weist auf einen materiellen oder immateriellen Besitz als Bezugswort.

[11] TT VIII A 34; E 34; F 9.

[12] EtymDic 410a.

[13] Das korrespondierende *-mA-* ist mit der finiten Verbform nicht erhalten.

[14] Synkopierung der Mittelsilbe und anschließende Vereinfachung der Konsonantengruppe *-tgl-* > *-gl-*.

Nr.13
'die Frucht der eigenen Taten ...': der Rest des Kompositums ist unklar. Dem skt. *sva* entspricht uig. *öz*[15] und kann ergänzt werden.

Nr.15
Skt. 'über andere mächtig (Nom.pl.?)'. Die Ergänzung von *üzä* nach TT IV 6 ist paläographisch ungewiß, *ärksin-* 'zur Herrschaft kommen' paßt sehr gut zu skt. *prabhū*.

Nr.16
'den, dessen [...]... (pl.) befreit sind'.

Nr.17
'vollkommen, vollendet (Akk.sg.m.)': Emendation und Ergänzung sind unsicher. Alternativ auch denkbar *'niṣṭa[va]ntaṃ* 'unglücklich (Akk.sg.m.)'.

Nr.18
Skt., uig.'niedergeschlagen, ängstlich (Akk.sg.m.)': ähnliche Wortgleichung skt.*līna*, uig. *čökög* in TT VIII A 18.

Nr.19
'den auf dem Platz liegenden': zu bisher im Uig. nicht belegtem *yatuk* vgl. EtymDic 887b.

Nr.20
Durch uig. 'unzählig oft zu tuend' ist die theoretisch denkbare Auflösung des skt. Exzerpts in °*n ekakāryaṃ* auszuschließen.

Nr.21
'man sieht einen auf Leinwand gemalten(?) Menschen; wie diesen ...': *bäzä-* 'malen' für *bädzä-*, vgl. EtymDic 390a? Statt 'Mensch' ist auch 'Frau' möglich.

Nr.23
Skt. '(weg)nehmen (Infin.)': Uig. paraphrasiert 'sich selbst(?) nehmend wegzubringen', wonach in der Fortsetzung ein deskriptives Verb zu erwarten ist[16]. Die Entsprechung skt. √*hṛ*, uig. *ketär-* auch in TT VIII G 17[17].

[15] Vgl. Kat.Nr.**24** Exz. Nr.7.

[16] Vgl. AtüGr §233.

[17] Vgl. Waldschmidt [1955a] 272.

Nr.24
'es gibt nicht einen solchen Zeitpunkt$_2$': für die Folgesyntax vgl. SuvUig 165,21 *antag bag čig yok kim yörülmägülük säšilmägülük* 'es gibt keine solchen Bande$_2$, die sich nicht lösen$_2$'. Zur Vokalisierung von *üd* vgl. Kat.Nr.**26a** r5.

Nr.25
Skt.'einander': danach kann das Uig. sicher ergänzt werden.

Nr.26
'die Strahlen$_2$ von': Keines der skt. Wörter dieser Bedeutung genügt dem handschriftlichen Befund.

Nr.27
Uig. 'wenn man nicht steht', falls *tru°* für *tur°* mit Liquidametathese steht. Die Negation *-ma-* stützt das *a* privativum im Skt.

Nr.28
'die Kleśa-Hitze beseitigend': Zu der Ausdrucksweise vgl. LV 104,17 *rāgadveṣamohāgni-saṃtapta* 'vom Begierde-, Haß- und Verblendungs-Feuer kasteit', SHT III 839 cV7 und SHT IV 187 Bl.14 V6 (S.306) *kleśadavāgni* 'Kleśa-Feuerbrand'.

28 Mz 631 (T II S 50)

Das 9,9 cm breite und 11 cm hohe Fragment besteht aus ursprünglich verhältnismäßig glattem Papier mittlerer Stärke, das gegen Licht ziemlich grobe, nicht sehr regelmäßige Maserung in Schriftrichtung aufweist. Die Farbe ist hellbraun, zu einem größeren Teil durch Lehmanlagerung dunkler. Die Abrißstellen fasern nur wenig aus. Die Beschriftung erfolgte beidseitig mit angeschrägtem Kalamus in Brāhmī des Typs u nach Sander. Der Duktus ist gedrungen, aber elegant. Der Abstand zwischen den Akṣaras ist sehr gering, der zwischen den Zeilen unverhältnismäßig groß. Auf der Seite A sind 8, auf B 7 Zeilen erhalten.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 74-75.

Unbestimmtes Sūtra(?)[1]

Transliteration

A

1 [...] + r̥ *yrā* yū | ku tra v/cā + *q*ā yū x[] []my[] []y[] [+] x[] x[] [...]
2 [...] rsyā-r̥ | dha me t/na | ā ndā mū ṅā | m[] vaṃ va dā mi | mo ndā ɣsyo zlyā ti-ṃ | e ṣa x[...]
3 [...]yā-r̥ | dha *r*mā nu dha rmā pra ti pa nna | ño me yiṃ ño mcā qa tti hlā []*d*ā ci | sā mi ci | tyo []y[] [...]
4 [...] + rmā pra ti pa nna | ño m[] yiṃ ño mcā qa t[t]i[2] h[l]ā ndā ci eya ryu-r̥ | ya kha lu | ki mī ñci-[...]
5 [...] + lɣai *s*ā [+ + + +] x[] *r*sā[3] [+ + +] | [+ + +] dha rm*āṃt*[4] | ye ɣño mo-ɣ | *ku* [...]
6 [...] *nt*[] | tu ɣu rū rlā-r̥ | *e m*[] me *v/ca* [...]
7 [...] [5] lyu ɣo l*t*e-*p* | ye te | qā yū o l[] [...]
8 [...] [6] *śi kṣ*ā kā ma | cā hśā pa[-]th [...]

B

1 [...] *kā* ma su kha li kā nu yo ge | ā mrāṃ mā qlä-ɣ myā [...]
2 [...] + rtho pa saṃ hi te | qo rqā yrā []i dhā | ā xā x[] [...]
3 [...] *mi* ce-t | po la rpi ryo[-]k̲ | [...]
4 [...] *nā ḍa* ka nthā | x[] *l*qu x[] *ḍa ka* nthā [+ +] xā [+] x[] yu | kyā-z kyā ylyā [...]
5 [...] sya | oya zlyo ɣśā ri *pu* tri qa | bhā ṣi tuṃ | syo zlya ɣyā lī | pra t/naṃ bhu ye na | ti lā r̥ [...]
6 [...] mya ksaṃ bu ddho p*i* t/na | kyo ñi tyu zyu ñi tu ymi śya ryu rri ñci-p̲ | bha ga vā t/ni *tya* []i [...]

[1] Einige Formulierungen finden sich im MPS wieder, ohne daß dieses der Mūla-Text ist.

[2] Wegen der Graphie in Z.3.

[3] Oder: sā.

[4] Oder: rma.

[5] Davor auf die Breite von ca. 3 Akṣaras leer: Blanco oder Abrieb?

[6] Davor auf die Breite von ca. 4 Akṣaras leer: Abrieb oder Blanco?

7 [...] va na pa[7] ṇḍe | *qā* ñci qu rtlu ɣā rr[] []tā | ja lu-k̲ qu rtlu xe [+] ymyā plo-r̲ [...]

Transkription

A1	1		[...]r *y*(a)*ra*yu
	2	kutra cā[8][+]	*k*ayu[ta y]m[ä] [...]
A2	3		[...]rsär
	4	(a)tha[9] me na[10]	anta muŋa
	5	[e]vaṃ[11] vadāmi	montag sözlädim
	6	eṣa [...]	
A3	7		[...]är
	8	dha*r*mānudharmapratipanna(ḥ)	nom eyin nomča[12] katıgla[n]*t*ačı
	9	sāmīci	tö[rö ...]
A4	10	[dharmānudha]rmapratipanna(ḥ)	nom [e]yin nomča katıg[l]antačı ärür
	11	ya(ḥ) khalu	kim inči[p]
A5	12		[...]lgay sa[...]
	13	[...]dharma*ṃ*	yeg nomog
	14	*ku*[...]	
A6	15	[...]*nt*[i]	tugururlar
	16	...	
A7	17		[...]lüg ol *tep*
	18	ye te	kayu ol[ar ...]
A8	19	*śikṣā*kāma	čıhšapat [...]
B1	20	*k*āmasukhalikānuyoge	amranmaklıg mä[ŋi ...]
B2	21	[ana]rthopasaṃhite	korka y(a)ra[g]ı[n]ta

[7] Lies: ṣa.

[8] *ca* statt ebenfalls möglichem *vā* ist durch uig. *ymä* gesichert.

[9] So gegen Ms wegen uig. *anta* 'dann'.

[10] Negation, die im Uig. am Verbum ausgedrückt wird, und nicht Form des Demonstrativums *tad*-, dessen Wiedergabe an Ort und Stelle zu erwarten wäre. Vorausgehendes skt. *me* 'meiner, mir' sollte freilich durch uig. *maŋa*, nicht durch *muŋa* 'diesem' übersetzt sein.

[11] Zusammen mit *e* exzerpiertes *m* ist Auslaut des vorausgehenden Wortes, vermutlich von *bhagavantam*, vgl. MPS S.208 §6 *upetya bhagavantam evaṃ vadā*[*mi*]. Wegen der nachfolgenden Exzerpte ist nicht MPS S.210 §10 [*tasmād aham e*]*vam vadāmi* heranzuziehen.

[12] Vgl Maue [1989] 54.

	22	...	
B3	23	[i]*me*[13] cet	bolar birök
B4	24	[...] *Nāḍa*kanthā	[a]lku [Na]*daka*nta [...]
	25	[...]yu(ḥ)[14]	käzgäylä[r]
B5	26	[... Śāriputra]sya	özlög Šariputrika
	27	bhāṣituṃ	sözlägäli
	28	prāṇāṃ[15] bhūyena(?)	tı[n]lar [...]
B6	29	[sa]myaksaṃbuddho 'p*i* na[16]	köni tüzüni tuymıš ärür inčip
	30	bhagavān *ity* a[p]i	[...]
B7	31	[jalūkā]vanaṣaṇḍe	*ka*nčı kurtlug ar[ıg]ta , ǰaluk kurtlu[g t]e[p] ymä b(o)lor[17]

29 Mz 615 (T II S 67)

Fragment eines Blattes im Pustaka-Format links des Schnürlochbereichs, der die Zeilen 3 bis 5 unterbricht. Es besteht aus Papier mittlerer Stärke, das gegen Licht verhältnismäßig gleichmäßige Riffelung in Schriftrichtung aufweist und an den Bruchstellen wenig ausfasert. Die hammerschlagartige Oberfläche ist rötlich-ocker gefärbt. Die Brāhmī des Typus u nach Sander ist beidseitig in sieben Zeilen sorgfältig mit Schrägfeder aufgetragen. Feine schwarze Linien legen die Zeilen und die Beschriftungsgrenze am Rand fest und umranden den Schnürlochbereich. Erhalten sind in die Breite 9,7 cm, in die Höhe 8,4 cm. Das ursprüngliche Format läßt sich auf etwa 10 cm × 40 cm kalkulieren.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 76-77.

Unbestimmtes Sūtra[1]

[13] So gegen Ms nach uig. *bolar* 'diese'.

[14] Nach uig. *käzgäylä*[*r*] 'sie würden wohl durchwandern' im Skt. 3.pl.Opt.

[15] So vermutlich nach uig. *tı*[*n*]*lar* 'Atem' (pl.) zu korrigieren.

[16] Vgl.o.Anm.9

[17] Vgl. Maue [1981a], wo überall *jalu/ūkā* (statt °*ka*) zu lesen ist.

[1] Es handelt sich wohl um eine fortlaufende uig. Übersetzung, in die gelegentlich Textstücke des skt.

Transliteration

A

1 [+] rlā-ṛ | ā x[] [+ +] []*k*u tḤk̇ā tya xmyā zlyā-ṛ | o-ḷ [...]
2 bhi lkyā tyā ṅkri tyā ṅkri ssi bu rhāṃ yā yhki ṗạ kcāṃ a lhkī x[] [...]
3 -ṣ[2] ā rslāṃ ḷạ-γ oya rkyuṃ uyu zyā o lu rū yā rli ⊙ [...]
4 tu rū-ṛ aya rsyā-ṛ | ā ñcu lā y*u* ymyā ☾tyu kyā lbhi lkyā tyā ṅkri tyā [...]☽[3] bhū ⊙ [...]
5 ma-γ ⟦ ga ṅga va lu-ḳ⟧[4] kyā-ṅ uyu kyu-z i ci ntyā ⊙ [...]
6 siṃ aya rδyā mi hku tā δmā hiṃ hi wā δmā h*k*iṃ [...]
7 *t*ya k*i* h[]ā ma-γ bhe-ṣ ā śuṃ[5] tiṃ ḷạ-γ o γlā []iṃ [...]

B

1 *γ*i + + e śśi δmi-ṣ no mu-γ a kṣā-ṛ *4* [...]
1a tya xr[] xu rhā ntā[6]
2 yyo uyu[7] klyu-ḳ no mlā ṛạ-γ ☾ā[8] na-nṭ☽ e śśi δmyā kyā yä aya *r*δ[] [...]
3 -ṣ no mu-γ tyu zyu tyu kyā ti tu tḤā lī u sā-ṛ ⊙ [...]
4 hkā o lu rū tyā kiṃ mi-ṣ aya rti | a ṗi tu so ⊙ [...]
5 jñā mā rā da yi ṣya ti | bho ymyā ā na-nṭ no ⊙ [...]
6 lā rṇä-ṅ u pa sthā ya ke i ñā ñclyā[1] ri aya rsyā-ṛ bu rhāṃ x[] [...]
7 -ṛ kṣaṃ uyu δyuṃ [+ + +] []āṃ lā rxā [+] si-ḳ ā mrā x[] [...]

Transkription

A

1 [...]rlar | ... [...] *k*utka tä[g]mäzlär | ol [... tükäl]

Originals eingestreut sind.

[2] Hier Auslassungszeichen ohne zugehörigen Nachtrag.

[3] Der Ort der Einfügung ist durch ein Kreuz markiert.

[4] Tilgung durch Überstrichelung.

[5] Ungewöhnliche Form des 'śu'.

[6] Der Ort der Einfügung ist unklar.

[7] Oder ungewöhnliches 'ruyu', jedenfalls fehlerhaft.

[8] Oder: a.- Der Ort der Einfügung ist durch ein Kreuz markiert.

2 bilgä täŋri täŋrisi burhan yaykı pıkčan[9] alkı [yarlıka- ...]
3 š arslanlıg örkün üzä oluru yarlı[ka- ...]
4 turur ärsär | ančulay*u* ymä tükäl bilgä täŋri tä[ŋrisi] bu[rhan ... ka]
5 mag ⟦ gaŋgavaluk ⟧ Gäŋ[10] ügüz ičintä[ki kum ...]
6 sIn ärdämi kutadmakın kıvadmakın [...]
7 *t*äk*i* kamag beš ažun tınlıg ogla[n]ın [...]

B

1 ... ešidmiš nomug akšar (tört) [...]
1a tä[ŋ]r[i] [b]urhanta
2 yörüglüg nomlarıg Anand ešidmägäy ärd[i ... ešidmi]
3 š nomug tüzü tükäti tutgalı usar [...]
4 ka oluru täginmiš ärdi | api tu so [... ā]
5 jñām ārādhayiṣyati | bo ymä Anand no[m ...]
6 larnıŋ upastayake[11] ınančläri[12] ärsär burhan [... bi]
7 r kšan üdün [+ + +] ... [...]

Übersetzung

A

1 ... erreichen die Würde nicht. Der [... der völlig]
2 weise Göttergott Buddha [geruhte] die sommerliche Schweigezeit zu beenden [...]
3 geru[hte] auf dem Löwensitz (skt. *siṃhāsana*) sich niederzulassen [... wie]
4 einer verweilt, so auch der völlig weise Göttergo[tt] Bu[ddha] [... die wie der ge-]
5 samte im Gaṅgā-Fluß befindliche [Sand zahlreichen ...]
6 die Gnade$_2$ der [...-]Tugend [...]
7 alle in [...] befindlichen Lebewesenkinder der fünf Existenzbereiche (skt. *pañcagati*) [...]

[9] Mit Müllers Hinweis (U III 93 zu 89 v2) auf chin. *mo jan* [ai], Anc. *mək ńźiän* (vgl. auch Csongor [1952] Nr.177 und Nr.68) ist sowohl die Semantik 'Schweige(zeit)' (vgl. Nakamura BD 1367a) als auch die Etymologie geklärt. Tekins Bemerkung (Maitr S.42 Anm. zu 116,10) ist gegenstandslos.

[10] Vgl. Einl.III A 2.1.4.3.

[11] << skt. *upasthāyaka* (wozu BHS-D 144a); vgl. TochA *upasthāyak*, im Uig. mit dem *-e* des TochB.

[12] Unerwarteter palataler Vokalismus, vgl. Einl. III A 2.1.4.3.

B

1 ... die gehörte Lehre[13] ... [...]
1a beim Go[tt] [B]uddha
2 würde Ānanda die Erläuterungslehren nicht hören [...]
3 wenn er die [gehört]e Lehre vollständig wird festhalten können [...]
4 hatte sich ergebenst auf [...] gesetzt. Der jedoch [...]
5 wird die [Er]kenntnis erreichen. Und der Ānanda [...] den Dharma [...]
6 Wenn es die Upasthāyaka-Diener der [...] sind, Buddha [...]
7 in [ei]nem Kṣaṇa-Moment [...] ... [...]

30 Mz 635 (T III M 145)

Stück vom unteren Rand einer chinesischen Buchrolle. Das Papier ist mittelstark mit glatter Oberfläche und von kräftiger mittelbrauner Färbung. Die Abbruchstellen fasern nicht aus. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Das Papier wurde zur Beschriftung der Rückseite über den Rand gewendet und um 90° gegen den Uhrzeigersinn gedreht. Mit dem Kalamus wurde Brāhmī des Typus u nach Sander aufgetragen. Es sind Reste von 13 Zeilen erhalten. Die Schrift reicht bis an den kaum beschädigten linken Rand heran. Erhalten sind in die Höhe 16,2 cm und 11,7 cm in die Breite.

Fundort: Murtuq; 3.Turfan-Expedition.
Abbildung: Tafel 78.

Auszüge aus dem **Saṃyuktāgama**[1]

[13] Wie sich *akšar* 'Silbe', hier in der mit TochB (vs. TochA *akṣar*) übereinstimmenden Orthographie, und das Zahlwort sich syntaktisch anschließen, ist unklar.

[1] Es handelt sich um drei kleine Lehrtexte, die in Pali-Version überliefert sind im AN IV 190,16-195,12; 188,14-190,15 und AN V 322,32-326,19. Die chinesische Fassung findet sich in der angegebenen Abfolge als die Abschnitte 924-926 des Samyuktāgama (TI Nr.99 Bd.2,235a6-236b11, in anderer Version TI Nr.110 die Abschnitte 149-151 Bd.2,429c-431b). Zum Sūtra Nr. 924 gehören die Exzerpte Nr.2-11(?), zu Nr.925 die Exzerpte Nr.12-14 und zu Nr.926 die Exz.Nr. 15(?)-21, vermutlich auch der Rest. Die Identifizierung gelang erst beim Schreiben der Druckfassung dieses Katalogbands. Um den Abschluß nicht weiter hinauszuzögern, habe ich nur einen oberflächlichen Vergleich vorgenommen, der ergab, daß alle Versionen voneinander deutlich abweichen. Nur das unmittelbar Evidente ist ausge-

Transliteration

verso

a [ca. 10 Akṣaras] []u k[] *ś*γ[] ñ[] | sa kthnā | u*ṛ*l[] [...]
b [ca. 9 Akṣaras] pu ṭa kaṃ | tya rsi zdhā | pra tya va sa x[] [...]
c [?]ñ[] *ā l*[]-p̲ | u tkṣi pya | oya ryo kyo tyo ryo-p̲ | ki la sthā yi | qā [...]
d oya myā myā-k̲ qi lmā qyu zyā | ā pa tti ma pa ha ra ti | *y*ā []*o* [...]
e myā kyu zyā | e le γā dhā-q qli-p̲ yo γoṃ eya wri lyu rte pā [...]
f r*d*dhā mā na | e lyā t/nsi-z | a qru sū-z | su kha saṃ x[] [...]
g yyu *t*myā-k̲ kyā tyu kyā lli-γ | va kṣye | yyu tyā [...]
h mā | sā qi ñā li-m̲ | ya vaṃ | a rpā-γ | ya [...]
i lā rñi ṅā jā nā yi yā | ya sya te | ki [...]
j yā ñi-p̲ | dhyā ya se | sā qi ñū rsyāṃ te-p̲ [...]
k kā te | yā wi zā[2] rmyā-z syā ñi-ṅ | yā *wl*ā [...]
l ka jā ta | qo hśā qpo lti | ka tho dā hṛ tā | *s*[] [...]
m *q*ā yū o-l̲ ño-m̲ tru γiṃ pi lsā rā dhi kyo tryo *l*[] [...]

Transkription

va	1	[...]	...
	2	sakthnā	u*d*l[uk üzä]
vb	3	puṭakaṃ	tärs ızta
	4	pratyavasa[...]	[...]
vc	5	[...]	[...]n[] *al*[ı]p
	6	utkṣipya	örö kötöröp
	7	kīlasthāyī	ka[...]
vd	8	[...]	ömämäk kılmak üzä
	9	āpattim apaharati	*y*a[z]*o*[k ...]
ve	10	[...]	[...]mäk üzä | eleg adak k(ı)lıp yogon ävrilür tep a[...]
vf	11	[...]r*d*dhamāna	el yatsız | akrusuz
	12	sukhasaṃ[vāsa]	[...]
vg	13	[...]	yü*d*mäkkä tükällig
	14	vakṣye	yüdä[r män]
vh	15	[...]ma	sakınalım

wertet worden. Außerdem habe ich, um nicht die Organisation des Katalogs ändern zu müssen, das Fragment unter den Adespota belassen, statt ihm seinen Platz im Abschnitt I A b zuzuweisen.

[2] Fehler für zyā.

	16 yavaṃ	arpag
	17 ya[vaṃ]	[...]
vi	18 [...]	[...]larnıŋ ağanayı-^{y}a
	19 yasya te	ki[mniŋ ...]
vj	20 [...]	yanıp
	21 dhyāyase	sakınur sän tep
vk	22 [...]kā te	yavız ärmäz säniŋ | ya*vl*a[k ...]
vl	23 [...]kajāta	kogšak boltı
	24 kathodāhṛtā	*s*[av ...]
	25	*k*ayu ol nom t(u)rugın bilsär atı kötröl[miš ...]

Kommentar

Nr.2
'mit dem Schenkel': Ergänzung des Uig. nach dem Skt., zu *udluk* vgl. EtymDic 55a.

Nr.3
Die unverändert aus der Handschrift übernommene Lesung des Skt. bedeutet 'Falte, Tasche u.a.'. Die richtige Spur, auf der die Lösung zu suchen ist, weist uig. 'auf falscher Spur'. Es wird wohl ein Zusammenhang mit der 4.Untugend[3] eines ungezähmten Pferdes bestehen: *ummaggaṃ gaṇhāti*[4] 'nimmt den falschen Weg', chin. *pu tao êrh ch'ü* [aj][5].

Nr.4
Vielleicht eine Form von *praty-ava-√sṛ* 'hinweggehen', dann mit dem vorausgehenden Exzerpt eine Junktur bildend.

Nr.5
'nehmend' ist unsicher, jedenfalls aber Konverb.

Nr.6
'indem man emporhebt': Im Uigurischen vermutlich Lehnübersetzung, vgl. Maue [1989] 54. Am ehesten zu verbinden mit der 5. Untugend des Pali (*laṅgheti purimaṃ kāyaṃ*[6] 'richtet

[3] Nach der Pali-Zählung, im Chin. ist es die dritte.

[4] AN IV 191,15f.

[5] *O.c.* 235a11f.

[6] *O.c.* 191,20f.

den Vorderkörper auf'), der 6. des Chin. (*chü ch'ien liang tsu* [ak] [7] 'erhebt die beiden Vorderfüße').

Nr.7
'wie ein Pfahl stehend', wonach das Uig. zwanglos zu *ka[zguk]* 'Pfahl, Pflock' ergänzt werden kann. Dies gehört zu der 7. Untugend *neva abhikkamati no paṭikkamati tatth' eva khīlaṭṭhāyiṭhito hoti*[8] 'geht nicht vor und nicht zurück, steht da feststehend wie ein Pfahl'.[9]

Nr.8
'durch Nicht-Denken-machen, i.e. durch Vergeßlichkeit': vgl. vermutlich *na sarāmi na sarāmī 'ti asatiyā 'va nibbeṭheti*[10] 'mit den Worten "ich erinnere mich nicht, ich erinnere mich nicht" kaschiert er (sein Vergehen) durch Vergeßlichkeit '.

Nr.9
'beseitigt das Vergehen': vielleicht mit dem vorausgehenden Exzerpt zusammengehörig.

Nr.12
'einer, mit dem zusammenzusein angenehm ist': Ergänzung nach AN IV 189,1.

Nr.13-14
AN IV 189,4-6 *vāhī kho pana hoti kāmaṃ maññe assā vahantu vā mā vā aham ettha vahissāmī 'ti cittaṃ uppādeti* 'wird er nun vor den Wagen gespannt (*vāhin*, uig. 'mit Traglast versehen') denkt er: " Mögen doch nach Belieben die (anderen) Pferde ziehen oder auch nicht, ich für meinen Teil werde ziehen (pali *vahissāmi*, skt. *vakṣye*, uig. *yüdä[r män]*)."

Nr.16-17
Zu vergleichen ist *yavasaṃ yavasan ti jhāyati*[11] '"Heu, Heu", so denkt es'. Unsere Handschrift bietet die singuläre Variante *yava* 'Gerste', kein *lapsus stili*, wie das Uig. zeigt.

[7] *O.c.* 235a17.

[8] *O.c.* 192,5f.

[9] Im Chin. ist der Vergleich verdorben.

[10] *O.c.* 192,19f.

[11] AN V 323,8f.=12f, oder mit vorgesetztem *na* 'nicht' in *o.c.* 324,11f = 16.

Nr.18-21

Diese Exzerpte gehören zu einer Strophe, die mit Sicherheit ganz ausgeschrieben und übersetzt worden ist. Sie lautet in Pali:

namo te purisājañña namo te purisuttama
yassa te[12] nābhijānāma yam pi nissāya jyāyasī ti[13]

'Verehrung (sei) dir, Edler unter den Menschen (uig. [...]*larnıŋ ajanayı-ʸa*[14]], Verehrung dir, Höchster unter den Menschen, dessen (Objekt) von dir (skt. *yasya te*) wir nicht erkennen, worauf dich stützend (uig. [*ta*]*yanıp*) du meditierst (skt. *dhyāyase*, uig. *sakınur sän*), so heißt es (uig. *tep*)'.

Nr.22

Uig.'dein [...] ist nicht schlecht; schlech[t ...]': uig. *säniŋ* erweist mehrdeutiges skt. *te* als enklitische Gen.-Dat.-Form des Pron.pers. der 2.Person sg.

Nr.23

Uig. 'wurde schwach' zeigt, daß skt. *jāta* in der verblaßten Bedeutung 'geworden' zu verstehen ist, und daß es die Stelle eines finiten Verbums vertritt.

Nr.24

Skt. 'die (religiöse) Erörterung ist rezitiert/mitgeteilt': die Ergänzung des Uig. ist legitimiert durch *nom sav*, skt. *dharmakathā*[15].

Nr.25

'wer diese Lehre in reiner Weise kennt, dessen Name erhaben ist (=Buddha)'.

[12] Die Textausgabe liest *tenā°*, was Woodward (*Gradual Sayings* V 206 Anm.4) beanstandet und stattdessen *te nā°* fordert, eine Konjektur, die der uig. Exzerptor vorweggenommen hat.

[13] AN V 325,7-8 = 325,22-23 = 326,18-19, außerdem belegt in SN III 91,1-2.

[14] Vgl. UigWb s.v. *ačane*: die *l.c.* fragend erwogene Lesung *ač(a)nay* ist durch unseren Beleg gesichert; ein weiterer, allerdings verstümmelter Beleg in TT VIII G 22 (ā jā [...]). Zur Bedeutung vgl. BHS-D 90a.

[15] Kat.Nr.21 Exz.Nr. 57.

31 Mz 621 ([T II] S 21)

Fragment des chinesischen Saddharmapuṇḍarīkasūtra[1] in einem Duktus des 9. Jh. oder später.[2] Zur Beschriftung der Rückseite wurde das Papier über den unteren Rand gewendet und um 90° gegen den Uhrzeigersinn gedreht.Die Brāhmī des Typs u nach Sander wurde wenig sorgfältig mit dem Kalamus aufgetragen. Das Papier ist dünn bis mittelstark, hat eine verhältnismäßig glatte Oberfläche und hellbraune Farbe. Gegen Licht ist es ockerfarben und von unregelmäßiger Struktur. Die Abrißstellen fasern nicht aus. Erhalten sind maximal in die Höhe 17,1 cm, in die Breite 9,4 cm. Unterhalb der Z. 8 der Brāhmī ist eine alte Klebestelle.

Fundort: Sängim; [2.Turfan-Expedition].
Abbildung: Tafel 79.

Unbestimmter religiöser Text[3]

Transliteration

verso

1 [...] []y[] [...]
2 [...] kyu śyu-ṣ lyu-[...]
3 [...] []*q*[][4] *t*yu *p*lyu-γ | saṃ | yi lā yu pi lγy[] [...]
4 [...] l[]i-z lyā-r̲ | ni | oya cmyā q'i-γ yyu [...]
5 [...] *no* mlo-γ eya tyo zlyā ri | śa | a mri lmā-q xi [...]
6 [...] []i[] *c*e | kyo *ṅyo* lqu tru lmā qi | a | [...]
7 [...] kyo ṅyo lkyā rmyā-k̲ kyā u sāṃ [...]
8 [...] | tri vi dhaṃ | uyu cyā rtyo rlyo-[] [...]
9 [...] -x | prā | ⟦ + ⟧ q[] ti hlāṃ-q uyu zyā pu lqu lu-q t[][5] [...]
10 [...] [?]i l[?]ā []i l[?]i [...]

[1] TT Nr.262, vol.9 19b22-c2. Identifizierung: K. Kudara.

[2] Datierung nach Fujieda und Kudara (briefl.).

[3] Eine Besonderheit besteht darin, daß von dem Sanskrittext meist nur jeweils ein Akṣara exzerpiert ist. Nach der Bilingue Kat.Nr.17 zu urteilen, die dieselbe Charakteristik aufweist, handelt es sich um die Anfangssilben metrischer Einheiten.

[4] Oder: []γ[].

[5] Oder: n[].

Transkription

v2	1	[...]	[...] küšüšlü[g][6]
v3	2	[...]	[...] ... *tüp*lüg
	3	saṃ(...)	yılayu[7] bilg[ä ...]
v4	4	[...]	[...]l[s]izlär
	5	ni(...)[8]	öčmäkig yü[...]
v5	6	[...]	[...] *no*mlog ätözläri[9]
	7	śa(...)[10]	amrılmak [...]
v6	8	*ce*(...)[11]	köŋöl kutrulmakı
	9	a(...)	[...]
v7	10	[...]	köŋöl kärmäkkä uzan[- ...]
v8	11	trividhaṃ	üčär törlö[g]
v9	12	pra(...)[12]	k[a]tıglan⟨ma⟩k üzä bulguluk t[...]
v10	13	[...]	[... b]il[g]ä [b]ili[g ...]

32 Mz 628 ([?] 146)

Das Fragment ist Rest einer mit Feder geschriebenen chin. Schriftrolle des späten 8. Jh.[1], aus der zur Beschriftung der Rückseite am unteren Rand der Rolle ein Stück herausgeschnitten wurde. Nach Wendung über den unteren Blattrand und Drehung um 90° im Uhrzeigersinn wurden im oberen Teil mindestens 9 Zeilen Brāhmī Typ u wenig sorgfältig mit spitzem Kalamus aufgetragen. Es folgen 7 Zeilen in flüchtiger uigurischer Schrift, mit Pinsel ausgeführt, und schließlich - auf dem Kopfe stehend - wieder 5 Akṣaras in Brāhmī. Nach

[6] Fehlerhaft oder mit Sibilantenassimilation für *küsüšlüg* 'wünschend, Wunsch-'.

[7] Fehler für *yıglayu* 'seufzend' oder *yırlayu* 'singend'? Unklar.

[8] Wegen uig. *öčmäk* 'erlöschen' vermutlich zu *ni(rvāṇa)* o.ä. zu ergänzen.

[9] Vielleicht für skt. *dharmakāya* 'Gesetzeskörper'.

[10] Wegen uig. *amrılmak* 'beruhigt werden' vermutlich Ableitung von √*śam* 'ruhig werden'.

[11] Uig. *köŋül* weist auf skt. *cetas*; *kutrulmak* 'befreit werden' könnte skt. *vimukti wiedergeben.*

[12] Uig. *katıglan-* 'sich anstrengen' läßt an *pra-*√*yat* (vgl. TT VIII D 9) oder an *prahāṇa* (vgl. TT VIII A 5.7) denken.

[1] Datierung: Fujieda u. Kudara.

dem chin. Schriftspiegel zu urteilen ist am rechten Rand nur wenig weggebrochen. Das mittelstarke Papier hat eine hellbraune, löschpapierartige Oberfläche. Schwärzungen beeinträchtigen die Lesbarkeit erheblich. Gegen Licht zeigt sich nicht ganz regelmäßige Maserung senkrecht zur Schriftrichtung der Brāhmī. Die Rißstellen fasern aus. Die erhaltene Höhe beträgt 17,9 cm, die Breite 10,2 cm.

Fundort: unbekannt.
Abbildung: Tafel 80.

Unbestimmter religiöser Text[2]

Transliteration

verso

1 [...] + + [...]
2 [...] *j*[] + t/na | pi *ry*[] [...]
3 [...] + tu syo slyā tyā ci *ni* | ba lā śca | [...]
4 [...] y[] ya rpiṃ a l*qu* lu qo-l̥ | pā sa + [...]
5 [...] hx + | + + t/naṃ + pā-*γ* + tu 1 [...]
6 [...] pti ymyā | *ś*[] bh[] stā-n | i t/na tyā ri si + []i [...]
7 [...] + | eya tkyu sā vi-γ + 40 śro ta vya | e śe tky[] x[] [...]
8 [...] | eya tkyu si ā yi *γi* | śa nai | a[3] qu rū + [...]
9 [...] xi śca yā | sā v*ṇ*i[-]*ṅ*[4] o tqo ra qiṃ 41

Transkription

v2	1	...	bi*r*[...]
v3	2	[...]	... sözlätäči*ni*[5]
	3	balāś[6] ca	[...]

[2] Die Ziffern in Z.7 und Z.9 lassen einen metrischen Text vermuten.

[3] Oder: ā.

[4] *A prima vista* eher: ṅa, was aber zu der Unform *savnuŋa* führt.

[5] Zu der pronominalen Endung vgl. AtüGr §181.

[6] 'und die Kräfte' wie in SP 47,2 (Pāda-Anfang) mit seltenerem masc. *bala*. Andernfalls fehlerhaft für *bāla* m. "kindlich, kindisch".

v4	4	[...]	yarpın alg*u*luk ol. basa[7]
v5	5	...	...
v6	6	[...]	... ymä
	7	(a)*ś*[u]bh[āṃ][8]-s-tān	idi[9] tärs ...
v7	8	[...]	ädgü savıg[10] 40
	9	śrotavya(ḥ)[11]	ešedg[ülük]
v8	10	[...]	ädgüsi ayıg*ı*
	11	śanai(ḥ)	akuru...[12]
v9	12	[n]iścaya(ḥ)[13]	sav*n*ıŋ[14] odgorakın[15] 41

33 Mz 630 (T I [D] α)

Linkes Randstück eines Blattes mit h=9,7 cm und b=17,6 cm. Die Oberfläche ist glatt und ockerfarben, wo die Beschichtung abgeblättert ist, hellbraun verfärbt. Die Bruchstellen fasern leicht aus. Die Brāhmī vom Typus u nach Sander ist sehr sorgfältig mit abgeschrägtem Kalamus aufgetragen, wahrscheinlich einseitig.[1] Es sind schwarze Zeilen- und Randlinien erkennbar. Am Rand ist in Höhe der Zeile 6 eine Blattnumerierung, vielleicht '8', auszumachen.

[7] Oder skt. *apa-√as* 'wegwerfen' mit sandhi- oder schriftbedingtem Verlust des anlautenden *a*.

[8] Die Annahme eines ausgefallenen Privativ-Suffixes stützt sich auf die allerdings auch nicht problemlose uig. Wiedergabe.

[9] So statt uninterpretierbarem *ıt/na*? Dann nachfolgendes *tärs* mit Anaptyxe.

[10] Mit auffälliger Graphie 'v' statt 'w'.

[11] Das Genus und damit die Endung sind natürlich unsicher.

[12] Skt., uig. 'gemächlich'. Uig. vielleicht auch mit Deminutivsuffix *akuru[kya]*, was mit den erhaltenen Schriftspuren vereinbar ist.

[13] Oder: °a[ṃ].

[14] Wie in Zeile 6 mit Schreibung 'v' statt 'w'.

[15] 'die Sicherheit (skt. *niścaya*) des Wortes'.

[1] Die Rückseite konnte nicht geprüft werden, da das Fragment auf Pappe montiert ist. Aus demselben Grund ist eine Angabe über die Papierstruktur gegen Licht nicht möglich.

Fundort: [Xočo,] Tempel α^2; 1.Turfan-Expedition.
Abbildung: Tafel 81.

Unbestimmter religiöser Text

Transliteration

recto

1 [...] ‖ rā gā di | bu zdā u lā ti [...]
2 [+ +] + y[] t[] *l̥*m[] ṣlā rri-ɣ | a śe ṣā-m | qā lī si-z ye sx + [...]
3 [+] ɣlā ri ɣtyo rci dtyā ci-ɣ | ja + + + rqā rdhi eya rsyā-r̥ | bh[] + [...]
4 mbo *l̥*zuṃ mu ṅā | ‖ ‖ *a* thā to | *a* mti m[] ndā | *ā* yu ṣkā mi bhi | *i*ṣi [...]
5 ñcu lā yu *khā* []i []ā + syā-r̥ [+ + + + + + + + +] yo [...]
6 tyo *zyu*-ɣ | a rth[] + | x[] [...]
7 x[] []e []ṃ [...]

Transkription

1	1	rāgādi	buzta ulatı
2	2	[...]	y[a]d[ı]*l*m[ı]šlarıg
	3	aśeṣām	kalısız ...
3	4	[...]	[...]glarıg törčittačig
	5	...	...rkartı[n] ärsär
	6	bh[...]	[...]
4	7	[...]	[...]m bolzun muŋa ‖
	8	*a*thāto	*a*mtı m[u]nta
	9	āyuṣkāmibhi(ḥ)	*i*ṣi[g öz ...]
5	10	[...]	[a]nčulayu ... ...sär
6	11	[...]	töz*ü*g
	12	arth[āya?]	...

[2] Vgl. Grünwedel [1906] 55 ff., bes. 61 u. Planskizze zwischen S.8 u.9.

Kommentar

Nr.1
Skt., uig. 'Leidenschaft usw.', d.h. also die drei 'Wurzeln des Unheils'[3] oder die sechs Kleśas.[4] Der *u*-Vokalismus von *buz*, durch Clauson[5] aus etymologischen Erwägungen so angenommen, kann nun als gesichert gelten. Das Wort kommt gewöhnlich in Verbindung mit *üz* vor, z.B. in TT III 33. In der Anmerkung zur genannten Stelle glauben die Editoren die Bedeutung von *üz buz* - mit Hinweis auf M III 19r16 unter Bezug auf *yüan* [a1)] 'Feindschaft' im chin. Original - auf 'Haß' festlegen zu können. Diese Ansicht wird durch unsere Stelle allerdings erschüttert, ebenso durch die immanente Erklärung von TT III 33 *üztä buzta ulatı üküš tälim nizvanelar* 'die zahlreichen$_2$ Kleśas, (nämlich) Leidenschaft$_2$ usw.'. Die Wiedergabe von *üz buz* durch 'Leidenschaft$_2$' ist dadurch gefordert, daß *rāga* habituell beide oben genannten Reihen eröffnet. Wie unsere Handschrift lehrt, kann auch *buz* alleine stehen. In anderen Texten finden wir stattdessen *az* und *az almur*.

Nr.2
Akk.pl. des Verbalnomens auf *+mIš* von *yadıl-* 'sich ausbreiten'.

Nr.3
Skt.,uig. 'restlos'.

Nr.4
'den, der die ...(Akk.pl.) anfangen läßt'. Das Kausativ *törčit-* war bisher nur durch Kāšgarī bekannt.

Nr.5
'wenn es aus ... ist'.

Nr.7
'soll diesem/hierfür sein'.

Nr.8
Skt., uig. 'ferner dann'.

[3] Skt. *akuśalamūlāni: rāga, dveṣa, moha*; für das Uig. vgl. Maue u. Röhrborn [1984] 307 u. 311.

[4] Nämlich: *rāga, pratigha, māna, avidyā, kudṛṣṭi, vicikitsā*; zu den uig. Entsprechungen vgl. Maue u. Röhrborn [1985] 76.

[5] EtymDic 389a.

Nr.9
'durch die, die ein langes Leben wünschen'. M.W. erstmals belegte *-in*-Weiterbildung neben *āyuṣkāma*. Zu uig. *isig öz* für skt. *āyuḥ* vgl. Maue u. Röhrborn [1979] 304.

Nr.10
'wenn jemd. so ...'

Nr.11
'Wurzel (Akk.)'. Denkbar ist auch [ä]t'özüg 'selbst (Akk.)'

34 Mz 189 (T III M 140)

Fragment einer chinesischen Buchrolle. Erhalten ist der untere Teil dreier Kolumnen mit je 5 Schriftzeichen sowie ein etwa 2 cm breiter, dem Augenschein nach nur geringfügig beschädigter Rand. Zur Beschriftung der Rückseite wurde die Rolle über den unteren Rand gewendet und um 90° gegen den Uhrzeigersinn gedreht. Brāhmī vom Typus u nach Sander wurde mit dem Kalamus aufgetragen, wovon Reste von vier Zeilen und die Spur einer fünften erhalten sind. Die Höhe des Fragments beträgt 5,6 cm und die Breite 8,2 cm. Das Papier ist dünn bis mittelstark mit glatter, hellbraun verfärbter Oberfläche. Die Rißstellen fasern nicht aus. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur.

Fundort: Murtuq; 3.Turfan-Expedition.
Abbildung: Tafel 24.

Unbestimmtes Sūtra

Transliteration

verso

a [+ +] [-]*r* [...]
b wy*ā* rsyā rymyā | ā di kyo tryo l*mi*-ṣ̲ ñy*ā* ty[] [...]
c *ñ*ya ɣyu | ka sya | ki mñi-ṅ | ke na ści-t | ki mtyā [...]
d [+] ta śā stā i ti | eya tɣyuṃ pā rmi śpa hśi te-p̲ | [...]
e [+] []l[] xe t/na | *ñ*yā tyā-ɣ kyo *r*yo []ā [+ +] []i [...]

Transkription

vb	1	[...]	[...]v *ärsär ymä* | *atı kötröl**miš*** *nät*[*äg* ...]
vc	2	[...]	*n*ägü
	3	kasya	kimniŋ
	4	kena cit	kimtä [...]
vd	5	[svāga]ta(ḥ) śāstā iti	ädgün barmıš pahšı tep
ve	6	[...]l[...]et/na	*n*ätäg kör*ö*...[...]

Kommentar

Nr.1
Erg. vielleicht zu [*sa*]*v* 'Wort'? Uig. *atı kötrölmiš* 'dessen Name erhaben ist' steht habituell für skt. *bhagavant* und ist wohl Lehnübersetzung von tochA *ñom-kälywāts*, tochB *ñem-klawis(s)u*.

Nr.2
'was?'; denkbar ist aber auch eine Verbderivat auf *-gu*.

Nr.4
Skt. nach Konjektur: 'durch wen/was auch immer'.

Nr.5
Skt., uig. '(wörtl.) "der willkommene Lehrer", so (sagend)'; *svāgata* steht aber vielleicht für den Buddha.

Nr.6
Uig. *körö...* ist eine nicht näher bestimmbare Ableitung von *kör-* 'sehen'.

35 Mz 188A (T III M 145)

Fragment vom rechten Rand aus mittelstarkem, ockerfarbenem Papier mit verhältnismäßig glatter Oberfläche. Es fasert an den Bruchstellen nicht aus und weist gegen Licht eine nicht ganz regelmäßige Maserung in Schriftrichtung auf. Die sorgfältig mit dem Kalamus aufgetragene Brāhmī des Typus u nach Sander ist auf Seite A stark, auf Seite B fast völlig abge-

rieben. Erhalten sind auf Seite A Reste von fünf, auf B von vier Zeilen. Die Maße sind h=5,8 cm, b=5,4 cm.

Fundort: Murtuq; 3.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafel 5.

Text **unbestimmten** Inhalts

Transliteration

A

a [+ + +] + yhā-c []y[] + [...]
b [+ +] [-]r̲ | du taṃ | bhū hkā ɣu [...]
c prā ṇa vya *v*a cche da naṃ | isi-ɣ o[] [...]
d sā tHā t/nsā-r̲ | dā *ś*a ya ti [...]
e ā tli-ɣ + []*k*[] li-ɣ *dhū* [...]

Transkription

Aa	1	[...]	... ʸ(ı)gač ...
Ab	2	[...]	[...]*r*
	3	dutaṃ	bukagu
Ac	4	prāṇavya*v*acchedanaṃ	isig ö[z ...]
Ad	5	[...]	satgat/nsar
	6	†dā*ś*ayati	[...]
Ae	7	[...]	[...] atlıg ...llg ...
	8	*dhū*[...]	[...]

Kommentar

Nr.1
'Baum'- dann mit "prothetischem" *y*-, Einl.III A 2.1.7 - oder Nomen instrumenti (*-gač*)[1].

[1] Vgl. AtüGr §110; EtymDic XLIII.

Nr.3
Skt. 'verbrannt, gepeinigt' paßt nicht zu uig. 'Fessel'.

Nr.4
Skt. 'das völlige Abschneiden des Odems'; von der uig. Wiedergabe ist mit *isig ö*[z] 'Leben' die Entsprechung von skt. *prāṇa* wiederherstellbar.

Nr.5
Bisher unbelegte verbale *+n-* oder *+t*-Ableitung von *satga-* '(herum)treten auf'.

Nr.6
Formal unanstößiges 'läßt opfern' kann nicht richtig sein, da das Verbum *√dāś* der vedischen Sprache gehört. Als Konjekturen sind denkbar die Kausativa von *√dṛś* 'sehen' oder *√daṃś* 'beißen'.

36 **a**: Mz 188 B
b: Mz 188 C

Zwei Fragmente, die nach Papier und Schrift zusammengehören könnten und im weiteren möglicherweise Teile derselben Handschrift sind wie die Fragmente von Kat.Nr.**6**. Das Papier ist grob und stark, hat eine rauhe, unregelmäßige Oberfläche und ist dunkelocker verfärbt. Es fasert an den Rändern kaum aus und ist in Schriftrichtung unregelmäßig geriffelt. Die Brāhmī des Typus u nach Sander ist beidseitig mit Kalamus recht sauber und gleichmäßig aufgetragen, teilweise durch Einwirkung von Feuchtigkeit etwas undeutlich. Fragment a mißt h=5,2 cm und b=3,6 cm, Fragment b mißt h=5,9 cm und b=3,2 cm.

Fundort: [Murtuq]; [3.]Turfan-Expedition[1].
Abbildungen: Tafeln 76-77.

Auszüge aus dem **Dīrghāgama**[2]
a: Bekehrung des Yaśa[3]

[1] Unter der Voraussetzung, daß die Zuordnung zu Kat.Nr.**6** richtig ist.

[2] Die mutmaßliche Identifizierung gelang erst während der Niederschrift der Endfassung. Eine Änderung der Anlage des Katalogs wurde nicht mehr vorgenommen.

[3] CPS Vorg. 16.

b: Vipaśyins Laufbahn als Mahāpuruṣa[4]

Transliteration

a

recto

a [...] + + + [...]
b [...] [ ]ya va dā t/na | ā *rri* [...]
c [...] wi-ñc | vi ni x[ ] [...]
d [...] xā [...]

verso

a [...] a bh*i* krā nto | [...]
b [...] [ ]yu kyā lli γi-γ [...]
c [...] *ḍhā*[5]-t/n | eya tx[ ] [...]

Transkription

arb	1	[saṃkleśav]yavadāna[ṃ][6]	a*rι*[g ...]
arc	2	[mudita][7]	[sä]vinč
	3	vini*v*[araṇa][8]	[...]
ava	4	abh*i*krānto[9]	[...]

[4] MAV Vorg. 5.

[5] Vielleicht auch: *ha*.

[6] Erg. nach CPS Vorg. 16.12.

[7] Erg. nach *o.c.* 16.13.

[8] Erg. nach *l.c.*

[9] Entsprechend *o.c.* 16.16.

avb	5	[prāṇopetaṃ][10]	[ätözkä t]ükälligig
avc	6	[...]*ḍhāt*/n[11]	ät[...]

Kommentar

Nr.1
Skt. 'Reinheit von Unreinheit': Für das Uig. ist unsicher, ob *saṃkleśa* durch *arıgsız* wiedergegeben ist. Möglich ist auch, daß nur *vyavadāna* ausgeschrieben und übersetzt wurde.

Nr.2
Nach skt. 'erfreut' wäre eher uig. *sävinčlig* zu erwarten.

b

Transliteration

recto

a [...] t/ni *yā* [...]
b [...] lkyā ñiṃ | ko śo *g*[] [...]
c [...] lyā rri eya ryu-[] [...]
d [...] po lo [...]

verso

a [...] *ṅi* [...]
b [...] []ā si | k[] [...]
c [...] ndā | vi pa śyi | vi [...]
d [...] x[] | kyo [...]

[10] Nach *l.c.*

[11] Ohne Entsprechung im CPS. - Alternativ: []*hat*/n.

Transkription

brb	7	[jānumaṇḍalam][12]	[tiz ti]lgänin
	8	kośo*g*[ataṃ][13]	[...]
brc	9	[...]	[...]läri ärü[r]
brd	10	[...]	[...] bolo[r]
bvb	11	[janetrī][14]	[an]ası
	12	k[ālagatā][15]	[...]
bvc	13	[kukṣyā][16]	[karı]nta
	14	Vipaśyi[17]	Vi[pašyi ...]

Kommentar

Nr.7

Skt., uig. 'Kniescheibe', für *tiz tilgäni* vgl. SuvUig 349,2; MaitrHami 1619.

Nr.8

'(dessen Glied ist) in ein Futteral gegangen, d.h. befindet sich darin': zur Sache vgl. MAV S.104 Anm.5 sowie PED 230a. Das mittlere *-o-* ist auch sonst belegt[18] und nicht wegzukonjizieren[19]. Es ist zugegebenermaßen anstößig, während es in dem entsprechenden Paliwort *kosohita* aus älterem *ava* kontrahiert und somit in völliger Ordnung ist. Auf diesem Hintergrund macht *kośogata* den Eindruck einer halbsanskritisierten Form, die spätere Glättungen provozierte, sei es - unter Ausmerzung des *o* - zu *kośagata*, sei es - unter Erhaltung des *o* - zu *kośopagata*[20]. Was im Uig. zu erwarten ist, lehrt TT VIII G 61 *kınta barmıš är bälgülüg* 'dessen Mannesmerkmal[21] in eine Scheide gegangen ist'[22].

[12] Erg. nach MAV 6b38.

[13] Erg. nach MAV 6b39.

[14] Erg. nach MAV 6c1.

[15] Erg.nach *l.c.*

[16] Erg. nach *o.c.* 6c2.

[17] Erg. nach *l.c.*

[18] TT VIII G 61; MAV Hs 22,5 und 127,1; LV 429,20 (v.l.).

[19] So Waldschmidt *o.c.* S.20 Anm.11 und S.51 Anm.8, beide Male für *kośagata* plädierend. In der Textbearbeitung S.104 allerdings ändert er stattdessen an der zweiten Stelle in *koše gatam*.

[20] Z.B. Mvy 158.

[21] Uig. *är bälgü* ist ins Mongol. entlehnt als *ärä'in bälgä*, vgl. Kowal. 247a, Sumatiratna 990,7. Dieselbe Umschreibung hat auch das Tib. mit *pho mćhan*, eine ähnliche TochB mit *śpālmeṃ lakṣāṃ* (B 74a2)

Nr.10-11
Nach unserer Vermutung Reste der Phrase 'seine Mutter ist gestorben', wegen der geringen Absicherung aus der Hs natürlich nicht ganz zweifelsfrei.

Nr.13-14
Die Annahme, daß *Vipaśyi* Vorderglied des Kompositums *Vipaśyimātā* und Pāda b der Upendravajrā-Strophe MAV Vorg.6c2 ist, hängt von der Richtigkeit der Ergänzung zu [*kaṛi*]*nta* 'im Mutterleib' als Wiedergabe des in der Strophe unmittelbar vorausgehenden *kukṣyā* ab. Sonst kommt *Vipaśyī* in Vorg.7a ff. in Frage.

37 MIK III 599

Ein kleineres Fragment (a) mit den Maßen h=0,8 cm und b=2,9 cm sowie ein größeres Fragment (b) mit h=3,5 cm und b=3,8 cm aus mittelstarkem Papier mittelbrauner Färbung, das an den Bruchstellen nicht ausfasert. Die Oberfläche ist ziemlich glatt. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Auf beiden Seiten ist Brāhmī des Typus u nach Sander mit spitzem Kalamus in flüchtiger Manier aufgetragen.

Fundort: unbekannt.
Abbildungen: Tafel 39.

Unbestimmter religöser Text[1]

Fragment a

'vorzüglichstes Merkmal'. Die Ähnlichkeiten scheinen auf ein gemeinsames Vorbild skt. *puṃliṅga* o.dgl. hinzuweisen, wodurch das in unserem Zusammenhang verwendete, aber erklärungsbedürftige *vastiguhya* im Lehrbetrieb glossiert worden sein dürfte.

[22] Eine freiere Formulierung in MaitrHami 1621f.

[1] Der Habitus der Handschrift ist sehr ähnlich dem von Kat.Nr.3. Die Zugehörigkeit zum Vinaya-vibhaṅga der MSV ist daher wahrscheinlich. Die Exz.5-7 des Fragments b scheinen zu dem Anfang einer Vorgeschichte zu gehören mit Angabe des Aufenthaltsorts und Schilderung des Bettelgangs.

Transliteration

Seite A

a [...] *u*yu zyā | a p*ā* d[][2] dh[] [...]

Seite B

a [...] yo-l̲ o-t trā si nd[] [...]

Fragment b

Seite A

a [...] | nā tha | u mū-γ x[] [...]
b [...] ra ma | ā rdo-hk̲ä rā-hk̲ä | [...]
c [...] []x x*i* rγyā *r*[] | su [...]

Seite B

a [...] []e []ā lī hk̲ä | [...]
b [...] aya rdh[] | v/ca pi ṇḍ[] [...]
c [...] + ly[] hy[] cū ṣṭa [...]

Transkription

In Fragment a sind sicher interpretierbar : *üzä* 'mit, durch' und *yol otrasınt*[*a*][3] 'inmitten des Wegs', vielleicht für skt. *mārgamadhye*.

Fragment b

Aa 1	nātha	umug [ınag][4]
Ab 2	[pa]rama	artok rak[5]

[2] Oder: ṭ[].

[3] Dieselbe Form auch Tiš 50b5.

[4] Skt.,uig. 'Zuflucht, Schutz'; Erg. im Uig. gemäß fester Junktur.

[5] Skt., uig. 'höchst'; ähnliche Wortgleichung in TT VIII A 47 skt. *prajñottarā(ḥ)*, uig. *bilgä b(i)lig*

Ac	3	[...]	[...] ... *birgär*[ü][6]
	4	su[...]	[...]
Ba	5	[...]	[...]e [b]alık[7] [...]
Bb	6	[...]	ärd[i][8]
	7	ca piṇḍ[apāta][9]	[...]

38 MIK III 595

Kleines Fragment (h=2,9 cm; b=4,2 cm) aus mittelstarkem, braunem Papier mit glatter Oberfläche und unregelmäßiger Struktur, das an den Bruchstellen kaum ausfasert. Die Beschriftung erfolgte mit spitzer Rohrfeder in flüchtiger Brāhmī des Typus u nach Sander. Vermutlich handelt es sich um ein oberes (oder: unteres) Randstück.

Fundort: unbekannt.
Abbildungen: Tafel 40.

Bilingue **unbestimmten** Inhalts[1]

Transliteration

Seite A

1 [...] []k[] lm*i* śo-hk̲ä lā []ṇ[] [...]
2 [...] -r̲ aya rdhi | pa ś[] [+] []i [...]
3 [...] *y*a t/ni [...]

artokluglar 'deren Weisheit höher ist'.

6 'in eins, zusammen'.

7 'Stadt'.

8 'war'.

9 'und, Bettelschale'.

1 Der Habitus und Duktus des Fragments ist ähnlich dem von Kat.Nr. 37, s. dort.

Seite B

y [...] x | y[] []x [...]
z [...] ści ma śca ba + va xd[][2] [...]

Transkription

An uig. Wörtern ist einigermaßen sicher: A1 *k[ı]lmuš* 'gemacht', *okla[r]n[ıŋ]* 'der Pfeile'; A2 *ärdi* 'war'. Für das Skt. kann Bz *[pa]ścimaś ca* 'und der letzte' in Anspruch genommen werden.

39 MIK III 592 ([T III] M 146)

Kleines Fragment (h=3 cm; b=3,1 cm) aus hellockerfarbenem Papier mittlerer Stärke mit glatter Oberfläche und breitliegender Maserung in Schriftrichtung, an den Bruchstellen nicht fasernd. Es ist einseitig mit spitzer Rohrfeder in Brāhmī des Typus u nach Sander in leicht kursivem Duktus beschrieben.

Fundort: Murtuq; [3.Turfan-Expedition].
Abbildungen: Tafel 74.

Unbestimmter Text zu den Versenkungsstufen(?)

Transliteration

a [...] pa ṣṭiṃ qi dhyā ntā qi kyo [...]
b [...] uyu dhtyā a lqu o []*o* [...]
c [...] sva bhau maṃ bh[] [...]

Transkription

a 1 [...] baštınkı dyantakı kö[ŋül]
b 2 [...] üdtä alku o[]*o*[...]

[2] Oder: xṭ[].

c 3 svabhaumaṃ [...]

40 MIK III 603

Kleines Fragment (h=1,9 cm; b=2,7 cm) aus mittelstarkem, glattem, ockerfarbenem Papier mit breiter unregelmäßiger Riffelung in Schriftrichtung, das an den Bruchstellen kaum ausfasert. Die mit Kalamus sorgfältig aufgetragene Brāhmī des Typus u nach Sander ist an roten Zeilenlinien aufgehängt.

Fundort: unbekannt.
Abbildungen: Tafel 30.

Text **unbestimmten** Inhalts

Transliteration

Seite A

a [...] o l[] [...]
b [...] xi-γ | ja g[r]ā [...]

Seite B

a [...] x[] []t/n[] []l[] [...]
b [...] la bdha lā *bh*aṃ [...]

Transkription

Das Uig. offenbart sich in dem Wortende *-Ig*. Auch *ol*[...], vielleicht *ol*[*ar*] o.dgl., scheint dem Uig. zu gehören. Das Skt. ist zu fassen in nicht sicher interpretierbarem *jagrā*[...] sowie in [*a*]*labdhalābhaṃ* 'Erlangen von (vorher) nicht Erlangtem'[1].

[1] Vgl. Hirakawa*Index* s.v.

41 [T III] M 164(?)[1]

Kleines Fragment mit h=2,8 cm und b=2 cm aus dünnem Papier mit glatter Oberfläche, das an den Bruchstellen leicht ausfasert. Es ist beidseitig mittels Kalamus mit Brāhmī des Typs u nach Sander beschriftet.

Fundort: Murtuq; [3.Turfan-Expedition](?)[2].
Abbildungen: Tafel 31.

Text **unbestimmten** Inhalts

Transliteration

Seite A

a [...] ulu-γ [...]
b [...] ya ko bhu [...]

Seite B

a [...] dhi sa *tv*[] [...]
b [...] *p*tiṃ[3] si []ā [...]

Bemerkungen

Für das Uig. ist *ulug* 'groß' sicher und [*ko*]*ptın sı*[*ŋ*]*a*[*r*] 'in jede Richtung' eine denkbare Ergänzung. Für skt. [...]*yako* gibt es eine stattliche Anzahl von Ergänzungsmöglichkeiten, es folgte entweder '*bhū*[*t*] oder *bhū*[*taḥ*] 'wurde'. Die Ergänzung zu [*bo*]*dhisat*(*t*)*v*[*a*] ist trivial.

[1] Das Fragment selbst trägt keine Signatur, ist aber altverglast mit anderen Fragmenten dieser Signatur. Das Etikett auf dem Glas trägt die Aufschrift 'M 164 B'.

[2] S. Anm.1.

[3] Oder: *pk*iṃ.

B Monolinguale Texte in Uigurisch

42 Mz 641 (T III M 152)

Fragment eines Blatts im Pustaka-Format aus mittelstarkem Papier. Die Oberfläche ist rauh und ockerfarben mit Schwärzungen. Die Rißstellen fasern kaum aus. Gegen Licht zeigt sich breitliegende Rippung gegen die Schriftrichtung. Seit der Erstlesung, auf der die Publikation beruht, ist noch einiges an Substanz verlorengegangen. Die heutigen Maße sind: h=8,7 cm, b=20,7 cm. Das Blatt ist beidseitig mit je 5 Zeilen Brāhmī des Typs u nach Sander beschriftet.

Fundort: Murtuq; 3.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 82-83.
Publikation: TT VIII S.71-72 Text O.

Säkiz yükmäk yarok-Sūtra[1]

43 Mz 632 (T III 272)

Rechtes Randstück eines Blatts im Pustaka-Format aus mittelstarkem Papier mit hammerschlagähnlicher Oberfläche und hellbrauner Farbe. Gegen Licht zeigt sich grobe Maserung in Schriftrichtung. Die Rißstellen fasern nicht aus. Die Höhe mißt 8 cm, die Breite 22,2 cm. Auf beiden Seiten sind je 6 Zeilen Brāhmī des Typs u nach Sander sehr sorgfältig mit schrägem Kalamus aufgebracht.

Fundort: [Murtuk oder Qočo;] 3. Turfan - Expedition.
Abbildungen: Tafeln 84-85.
Publikation: TT VIII S.61-62 Text K.

Sūtra zur Entstehung und Wirkung der *Mūlamantradhāraṇī

[1] Entsprechung zu TT VI Z. 55-68 mit einigen stärkeren Abweichungen. - Vgl. auch Kat.Nr. 82.

44 Mz 647 ([T II] S 19; S 21[1])

Unter der Mainzer Nummer 647 sind sieben Fragmente unterschiedlicher Größe[2] verglast. Soweit sie alte Signaturen tragen, geben sie dieselbe Herkunft zu erkennen. Duktus und Inhalt sprechen für Zugehörigkeit zu derselben Handschrift. Dies gilt auch für die unsignierten Fragmente b und c, wohl auch für f. Die Papierqualität bestätigt weitgehend diesen Befund. Es handelt sich um Papier mittlerer Stärke mit relativ glatter Oberfläche, das an den Bruchstellen nicht ausfasert. Die Oberflächenfärbung ist mittel- bis dunkelbraun. Gegen Licht zeigt sich ungleichmäßige Struktur. Allein Frgm. f hat engliegende und gleichmäßige Riffelung und ist insgesamt etwas heller und feiner als die übrigen Bruchstücke. Die Brāhmī vom Typus u nach Sander ist beidseitig wenig sorgfältig mit der Feder aufgetragen, ohne Linierung, so daß die Zeilenführung starke Unregelmäßigkeiten aufweist. Durch Einwirkung von Feuchtigkeit ist die Beschriftung teilweise verblaßt oder auch ganz gelöscht. Es ist gelungen, die Fragmente a,b,c,d und e demselben Handschriftenblatt zuzuweisen. Sie wurden nach dem folgenden Rekonstruktionsvorschlag neu geordnet.

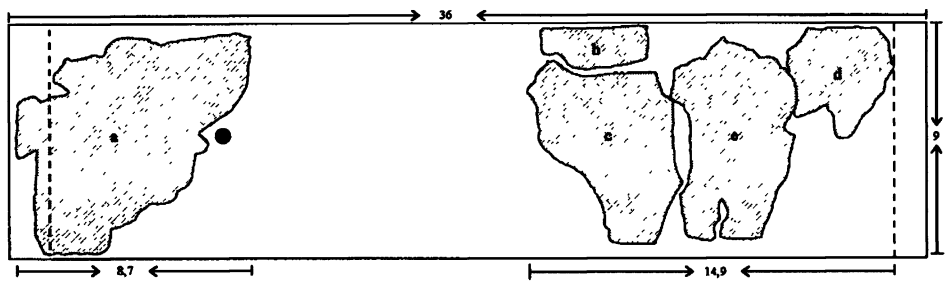


Abb.8: Blatt a recto

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 82,86-87.

[1] S 19 auf Frgm. a; S 21 auf Frgmm. d,e und g; die übrigen Fragmente haben keine Signatur.

[2] Fragment a: h= 7,9 cm, b= 8,7 cm; Fragment b: h= 2,1 cm, b= 4,8 cm; Fragment c: h= 6 cm, b= 5,9 cm; Fragment d: h= 4,1 cm, b= 4,2 cm; Fragment e: h= 6,8 cm, b= 4,8 cm; Fragment f: h= 7,5 cm, b= 5,8 cm; Fragment g: h= 2,8 cm, b= 5,6 cm.

Unidentifizierter Abhidharma-Text[3]

a Fragmente a-e

Transliteration

recto

1 **(a)** [+ + +] kty[] kā ra ṇa he tu ti ltā-ɣ plo-ṛ po eya ryu-ṛ kā ra ṇa [...] **(b)** syā-ṛ ...[4] [ca. 5 Akṣaras] **(e)** + [ca. 7 Akṣaras] *tli*-ɣ pha-ḷ tyu-ṣ plo [+] +

2 **(a)** [+ + +] -ɣ plo-ṛ te syā-ṛ | saṃ pra yu kta ka he tu ñyu-ṅ | sa [...] **(b)** ...[5] [+ +] **(e)** []y[]-ṛ *o-ḷ* pu rū ṣa kā-ṛ *pha-ḷ* **(d)** ā dhli-ɣ ty*u*-ṣ te ti-ṛ | i xā

3 **(a)** qa lti kyo ṅyu ltiṃ kyo ṅyu l*t*yā ki ṇo-ṃ lā-ṛ tu hā-ṛ kyo ṅyu ltyā ki [...] **(c)** rdhi ɣy[ɣ[] my[]-ḳ ula t[] o *aya* ryu tya + **(e)** *my*ā ktiṃ pi lɣyā pli-ɣ | bi lɣyā bli ɣtiṃ **(d)** + ṅyu ltu hā-ṛ | ky*o* + -ḷ bi [+]

4 **(a)** p*li*-ɣ ñi-ṅ tyu śi te ti-r | pu rū ṣa kā ra pha-ḷ te + [...] **(c)** + ymya pu rū ṣa kā ra pha-ḷ tyu-śi t[] ti [+] **(e)** śa kti te syā-*r* jā ti tu-ɣ mā-q [+] **(d)** ti [+] | []ā tya-ɣ c*ai* t[] *si* []i

[3] Dem Inhalt des rekonstruierten Blattes vergleichbar ist der Abschnitt über *hetu*, *phala* und *pratyaya* in Vasubandhus Abhidharmakośabhāṣya [AbhidhKBh] II,49 ff., bes. 56 ff. Jedoch scheint unsere Handschrift Skandhilas Abhidharmāvataraśāstra [AbhidhAvś] näher zu stehen. Sie fußt vielleicht auf einem Kommentar zum letztgenannten Werk, da ihr Text umfangreicher ist als das AbhidhAvś selbst. Die Frage nach der Sprache der Vorlage, aus der die uig. Version angefertigt wurde, bleibt vorläufig unbeantwortet. Außer dem Skt. darf auch mit dem Toch. gerechnet werden, insofern mit TochA 384-386 Teile des AbhidhAvś in Skt. samt osttoch. Übersetzung nebst Erläuterungen erhalten sind. Eine chin. Vorlage ist eher unwahrscheinlich wegen der starken Durchsetzung mit skt.-stämmigen Termini, die in Übersetzungen aus dem Chin. sonst nicht anzutreffen sind (vgl. z.B. Röhrborn: *Zur Terminologie der buddhistischen Sekundärüberlieferung in Zentralasien*. In: *ZDMG* 133,1983,273 ff.). Soweit die Terminologie uig. Sprachmaterial verwendet, stimmt sie mit der aus Texten mit chin. Vorlage überein; ausgenommen ist die Entsprechung von skt. *ālambana*, die in unserer Handschrift *alamban* ist, sonst *atkag*.
Als Quellen wurden benützt: Louis de La Vallée Poussin: *L'abhidharmakośa de Vasubandhu. Traduction et annotations. Nouvelle éd. ... par Étienne Lamotte*. Bd.1-6. Brüssel 1971. Prahlād Pradhan: *Abhidharm-Koshabhāṣya of Vasubandhu*. Patna 1967. Marcel van Velthem: *Le traité de la descente dans la profonde loi (Abhidharmāvatāraśāstra) de l'arhat Skandhila. Traduit et annoté par M.v.V.* Louvain-la neuve 1977. (Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain;16.)

[4] Ca. 8 abgeriebene Akṣaras.

[5] Ca. 10 abgeriebene Akṣaras.

5 (a) no-ṃ lā-ṛ | pi ri ki ndi ṣkyā pu rū ṣa kā ra ⊙ [...] (c) rtiṃ *sa*[] skṛ ta lā kṣaṃ no-ṃ lā-r tu hā-ṛ | [+ +] (e) *ta la* k[] [+] + lā-ṛ dhiṃ + + [ca. 4 Akṣaras] (d) []u hā-ṛ bo l[] [+]

6 (a) pi ri ki ndi ṣkyā pu rū ṣa kā ra pha-ḷ tyu-ṣ te [...] (c) tra ga he tu ṇu-ṅ ni ṣya n*da* pha-ḷ ā tli-*γ* [+] (e) rtu tyu-ṣ t[] ti-ṛ | qā + *r*a + [ca. 9 Akṣaras]

7 (a) po lsā-ṛ | ṇyā tya-γ ti ltā-γ eya rsyā-ṛ + [...] (c) -ṣ pā ryā rsyā-ṛ | o-ḷ ā tli-γ (e) vi pā ga pha-ḷ tai[6] ti-ṛ oya [ca. 8 Akṣaras]

8 (a) *qa* lti *pha*-ḷ tyo zlyu-γ eya dh*k*[] [...] (c) ga pha-ḷ ā tli-γ oya-z [+] (e) ndi xā o hśā mā-z oya ṅi [ca. 8 Akṣaras]

9 (a) te ti-ṛ | po tyu-ṣ sa + [...] (c) []i-*γ* tyu-ṣ plo-ṛ | [+ +] (e) ñi-ṅ [+] γ[]i ndā kyo-*z* [ca. 9 Akṣaras]

verso

1 (a) []y[] []s[] myā + + + + [...] (c) []γ[] te + γri + [+] (e) l*i*-γ vi saṃ y[] *ga* pha-ḷ ā [ca. 9 Akṣaras]

2 (a) *po* ymya []i rvā[] l[]-γ tyu zyu [...] (c) *p*ra tyai pa su tci ṇ[] *m*lā-ṛ [+] (e) xu o-ḷ te []yā-ṛ | i ñcy[] [ca. 9 Akṣaras]

3 (a) tu-γ oya ṅi ke tyā rsyā-ṛ qa li + + + + [...] (c) []t[] cai ta si ki ṇo mlā-ṛ pi ri ki ndi [+] (e) u γu-ṛ *y*i-q pe ri ś*m*yā kyu [ca. 9 Akṣaras]

4 (a) bha vi-ḳ eya-ṅ ke*ṃ* ki ni rvāṃ lī-γ kyo ṅyu lyu-γ ⊙ [...] (c) ṇo-ṃ lā-ṛ *k*yā ndyu kyo ṅyu lñyu-ṅ *ā* la [+ +] (e) rri o-ḷ ā niṃ ā la mpa ṇa pra [ca. 8 Akṣaras]

5 (a) tyo rtyu-ñc kā ra ṇa he tu a tli-γ ti ltā-γ ⊙ [...] (c) + i ñci-p̣ po he tu ti ltā-γ po lmi-ṣ (e) pra tyai [+ +] xi no-ṃ bi + [ca. 4 Akṣaras] (d) γyu-ḷ te syā-ṛ

6 (a) he tu ti ltā-γ no-ṃ ā-t uyu zyā uyu kyu-ṣ *eya* ryu-ṛ [...] (c) rū sā-ṛ pra tyai pa su dhci ṇo-ṃ o lo- + (e) *ṇo* mlā rri-γ u []u ntu ryu-ṛ pyā xyu (d) *r*tyu-ṛ pi r[] ki ndi kyā ā dro qi

7 (a) po eya ryu-ṛ | mo ndi dhā u lā ti po 6 he tu lā rṇi-ṅ 4 [...] (c) + t/ni 6 he tu *4*[7] pha-ḷ *4* pra tyai sā (e) xā rri ‖ [8]

8 (a) dhi rthi | ni gra nthi | ś[] vi | vai ṣna vī | ā rhā ti | pa śu pa ti | [...] (b) *j*ñā pti mā tā-ṛ + x*u* ddha []e *ve śr*[] [+ + +] (e) pi li + va tsī | ā sa ṅge | (d) śu bha gu pti | ma hā ‖

9 (a) [+] *gh*a ke ‖ ‖ śa ma ti | ki di ka | spha ra śca [...] (b) + + + + + dhu-γ + yrā[9] mā[10]-z [...] (d) []ā cyā ri-γ tyā | ‖

[6] So für: te.

[7] Oder: *6*.

[8] Der Rest der Zeile ist blanco. In diesen freien Raum zieht sich die folgende Zeile hinein.

[9] Oder: ñi.

Transkription

recto

1 [...]kt[ä] karanahetu tıltag b(o)*lor*. bo ärür karana[hetu tıltag ...] ... [... a]*tlıg* pal tüš b(o)lo[r] +

2 [...]g b(o)lor tesär sanprayuktakahetunüŋ[11] sa[habuhetunuŋ ...] ... [+ tesä]r *ol* purušakar(a)*pal* atlıg *tüš* tetir. i[nč]ä

3 kaltı köŋültin köŋül*t*äki nomlar tugar köŋültäki [nomlartın ... +lA]rtI[n]. t[ä]g[in]m[ä]k ulat[ı] o[n] *ä*rü[r]. tä[gin]*m*äktin bilgä b(i)lig bilgä b(i)ligtin [kö]ŋül tugar. *kö*[ŋü]l bi[lgä]

4 b(i)*l*ignıŋ tüši tetir. purušakarapal te[p ... bo y]mä purušakarapal tüši[12] t[e]ti[r.] šakti tesä*r*, ǰati tugmak [te]ti[r]. [n]ätäg *č*a*y*t[a]s*i*[k]i

5 nomlar bir ikintiškä purušakara[pal tüš ... +lA]rtI*n* *sa*[n]skrtalakšan nomlar tugar. [sanskr]*tala*[kšan nom]lartı*n* ... [... t]ugar. bo l[akšan]

6 bir ikintiškä purušakarapal tüš te[tir ... sahabagahetunuŋ sarva]tragahetunuŋ nišyan*d*apal atlı*g* [+]rtu tüš t[e]tir. ... [...]

7 bolsar nätäg tıltag ärsär + [... tü]š bar ärsär ol atlıg vipakapal tetir. ö[...]

8 *kal*tı *pa*l tözlüg ädg[ü ... vipa]kapal atlıg öz [ava]ntı*ŋa* ogšamaz öŋi [...]

9 tetir. bo tüš sa + [... atl]ı*g* tüš b(o)lor. [...]nıŋ [u]g[r]ınta köz [...]

verso

1 [ärk]s[in]mä[k] ... [...] ... [...]l*l*g visany[o]*ga*pal a[tlıg tüš ...]

2 *b*o ymä [n]irva[n]l[ı]g tüzü[ni ...] *p*ratyay basutčı n[o]*m*lar [kay]u ol te[s]är inč[ä ... karanahe]

3 tug öŋi ketärsär kalı[nču] ... [... čit]t[a]čaytasiki nomlar bir ikinti[škä] ugur *y*ık berišmäk ü[zä samanantarapratyay tetir. anta]

4 bavik äŋ ke*n*ki nirvanlıg köŋülüg [öŋi ketärsär ... alko kamag] nomlar *k*äntü köŋülnüŋ *a*la[mbanla]rı ol. anın alambanapra[tyay ...]

5 törtünč: karanahetu atlıg tıltag [...] + inčip bo hetu tıltag bolmıš pratyay [basutč]ı nom bi...[... nä]gü *'l* tesä*r*

6 hetu tıltag nom at üzä üküš *ä*rür. [... ...]rusar pratyay basutčı nom ol o[k][13] *no*mlarıg üntürür bä[lg]ü*r*tür bir [i]kintikä[14] adrokı

[10] Oder: mi.

[11] Singuläre Palatalität des Genetiv-Morphems.

[12] Sonst ohne Personalsuffix.

[13] Oder: o[n].

[14] Oder nach den anderen Belegen: °⟨š⟩kä.

7 bo ärür. mondıta[15] ulatı bo 6 hetularnıŋ 4 [pratyay basutčısı ...] ... 6 hetu *4* pal *4* pratyay sa[nl]arı ‖

8 tirti nigranti š[ay]vi vayšnavi arhati pašupati [... vi]ǰnaptimatar [B]*u*da[d]e[ve] šr[i ... ka]pili + vatsi Asaŋe Šubagupti maha ‖

9 [...]*g*ake[16] ‖ ‖ ...

Übersetzung[17]

recto

1 [...] ... ist der *kāraṇahetu*-Grund. Soweit zum *kāraṇa*[*hetu*-Grund ...] ist die [*adhipati*(?)] genannte Frucht$_2$.[18]

2 Wenn man sagt: "[...] ist [...]", (so ist zu antworten:) ["Die Frucht von] *saṃprayuktahetu* und *sa*[*habhūhetu* ist *puruṣakāraphala*." ...] ... [...] dann wird diese "*puruṣakāraphala*"-Frucht genannt.[19] So

[15] Das Wort ist in Brāhmī sonst nicht belegt, die *ı*-Vokalisierung singulär. In uig. Schrift findet sich neben der Normalform *muntata* auch *muntuta*, vgl. AtüGr § 190. Zur Verbindung *muntata ulatı* 'ferner' vgl. U IV C 14, MaitrIndex.

[16] Die abschließende, nicht mehr zum eigentlichen Text gehörige Lehrer- und Schulenliste, deren Funktion im übrigen nicht klar ist, enthält Namen, die sich großenteils in dem Tīrthika-Abschnitt der Mvy wiederfinden: *tirti* - Mvy 3514 *tīrthikaḥ*, *nigranti* - Mvy 3529 *nirgranthaḥ* (die Form *nigr°* auch in TT VIII G 13; vgl. auch BHS-D 295a), *šayvi* - Mvy 3525 *śaivaḥ*, *arhati* - Mvy 3531 *ārhataḥ*, *pašupati* - Mvy 3526 *pāśupataḥ*. Zwei weitere sind die Philosophen Asaṅga und Śubhagupta, so auch Buddhadeva (vgl. AbhidhKBhIntrod S.47), wenn die Restituierung richtig ist. Hinter [*ka*]*pili* ist der Begründer der Sāṃkhya-Philosophie Kapila zu vermuten oder die Bezeichnung seiner Anhänger *kāpila* (= Mvy 3519 *sāṃkhyaḥ*). Doch fehlt danach die Interpunktion und die folgenden Akṣaras entziehen sich der Interpretation, so daß mit der zweifelhaften Worttrennung auch die angenommene Deutung unsicher bleibt. Wie vermutliches *šri*[...] zu ergänzen ist, steht zur Disposition. Man könnte an Śrīdatta oder Śrīlāta denken. Da *mahā* am Ende der Zeile 8 kaum für sich stehen kann, ist es vielleicht - trotz Interpunktion - mit dem - freilich nur unvollständig erhaltenen und geringfügig zu ändernden - Anfang der Zeile 9 zu *mahasaŋike* 'Mahāsaṃghika' zusammenzuziehen. Uig. [*vi*]*ǰnaptimatar* < skt. *vijñaptimātra* ist nicht, wie von mir ursprünglich angenommen, ein Werktitel, sondern nach Schmithausens Vorschlag Bezeichnung der Philosophenschule, die Vasubandhu entscheidend geprägt hat. - Mit den folgenden skt. Wörtern und den Resten des abschließenden uig. Texts kann ich nichts anfangen.

[17] Prof. L. Schmithausen, Hamburg, war im Herbst 1984 so freundlich, den Entwurf zu Übersetzung und Anmerkungen zu lesen und Anregungen und Verbesserungen zu geben, wofür ich ihm auch an dieser Stelle herzlich danke.

[18] Vgl. vielleicht AbhidhK II 56b *pūrvasyādhipataṃ phalam* 'die Frucht des ersten (Grundes, *kāraṇahetu*) ist die Frucht des beherrschenden (Faktors)'.

[19] AbhidhAvś 107,6 ff *de lhan cig ḥbyuṅ ba daṅ mćhuṅs par ldan paḥi ḥbras bu źes bhaḥo* '*sahabhūhetu*

3 entstehen z.B. aus dem *citta* die *caitasikadharmas*, aus den *caitasika*[*dharmas* ... und ...] aus den [...]. *Vedanā* usw. sind (zusammen) zehn. Aus *vedanā* entsteht *prajñā*, aus *prajñā* (entsteht) *citta*. (Darum) nennt man *citta*

4 die Frucht der *prajñā*.[20] [Indem man] "*puruṣakāraphala*" sagt [... Dies] aber nennt man "*puruṣakāraphala*"-Frucht. Mit *śakti* meint man *jāti*-Geburt. [Auf die Frage,] wie die *caitasika-*

5 *dharmas* füreinander zur *puruṣakāra*[*pahala*-Frucht werden, ...] Aus den [...] entstehen die *saṃskṛtalakṣaṇadharmas*, aus den *saṃskṛtalakṣaṇadharmas* [...] entstehen [...] Diese *l*[*akṣaṇas*]

6 bezeichnet man als "*puruṣakāraphala*"-Frucht füreinander. [...] (Die Frucht) von [*sahabhāgahetu* und *sarva*]*tragahetu* heißt *niṣyandaphala*-Frucht.[21] ... [...]

7 wenn [...] wird, wie der Grund ist [...] wenn eine [Fru]cht vorhanden ist, mit diesem Namen nennt man das *vipākaphala*. [...]

8 Wie z.B. die Vorzüge (*guṇa*), die in der Frucht ihre Wurzel (*mūla*) haben [...] Das sog. [*vipā*]*kaphala* gleicht nicht ihrer eigenen Ursache; verschieden [...][22]

und *saṃprayuktahetu* heißen *puruṣakāraphala*'. AbhidhKBh II 56d *pauruṣaṃ dvayor* (Komm.:) *sahabhūsaṃprayuktakahetvoḥ puruṣakāraphalam* '(die Frucht) einer Mannestat (ist die Frucht) zweier (Gründe). (Die Frucht) des gleichzeitig entstehenden und des verbundenen Grundes (das ist) die Frucht der Mannestat'.

[20] Das liest sich wie ein Kommentar zu AbhidhKBh II 53c-d *saṃprayuktakahetus tu cittacaittāḥ* 'Geist und geistige Faktoren sind der verbundene Grund', wozu AbhidhAvś 106,19 ff *sems dań sems las ḫbyuń ba rnams ni phan ćhun du mćhuńs par ldan paḫi rgyu yin te ḫdi lta ste sems ni ćhor ba nas śes rab kyi bar giḫo śes rab kyań sems kyiḫo* 'Geist (*sems, citta, köŋül*) und geistige Faktoren (*sems las ḫbyuń ba rnams, caittāḥ, köŋültäki nomlar*) sind füreinander (*phan ćhun du, bir ikindiškä*) der verbundene Grund (*mćhuńs par ldan paḫi rgyu, saṃprayuktakahetu*), d.h. der Geist (ist Grund für die geistigen Faktoren) von der Empfindung (*ćhor ba, vedanā, täginmäk*) bis zur Erkenntnis (*śes rab, prajñā, bilgä bilig*) und auch die Erkenntnis (Grund) für das Denken'. Der uig. Text ist noch ausführlicher als das AbhidhAvś. Die Vermutung van Velthems (*o.c.*S.71 Anm.7, vgl. auch S. 7 Anm.4 und Introd. S.17f.), daß in der Formulierung 'von *vedanā* bis *prajñā*' die zehn *mahābhūmikās* eingeführt werden, findet sich durch den uig. Text bestätigt. - Die nun folgende Erörterung zeigt Anklänge an den Beginn des Abschnitts über die Kausalität im AbhidhAvś (vgl. *o.c.* S. 71), ohne daß sich jedoch ein zusammenhängendes Bild ergibt.

[21] Vgl. AbhidhK II 56c-d *sabhāgasarvatragayor niṣyandaḥ* 'die Ausströmung (ist die Frucht) des anteiligen und des alldurchdringenden (Grundes)'; so auch AbhidhAvś 107,8 ff. *skal ba mñam pa dań kun tu ḫgro baḫi rgyuḫi* (:*rgyu* Derge) *ni rgyu mthun paḫi ḫbras bu ste*. Hiernach ist die vorgeschlagene Ergänzung gesichert.

[22] Vgl. AbhidhAvś 107,10 ff. *rnam par smin paḫi rgyu ni rnam par smin paḫi ḫbras buḫo. rgyu dań mi ḫdra bar smin pa ni rnam par smin pa ste* 'zum Zer-reifen als Ursache gehört das Zer-reifte als Frucht. Das Reifen derart, daß Unähnlichkeit mit dem Grund besteht, ist das Zer-reifen'. Von der etymologisierenden Erläuterung des Wortes *vi-pāka*, worin *vi-* im Sinne von 'auseinander' verstanden wird, hat

9 (Darum) nennt man [...]. Die Frucht [...] ist die sog. [*adhipatiphala*-]Frucht. Aufgrund des [Augenorgans usw. entsteht] das Augen[bewußtsein usw. ...][23]

verso

1 [Beherr]schen[24] ... [...] ... [...] die [Frucht] namens *visaṃyogaphala*[25] [...]
2 Und diese Nirvāṇa-Erl[euchtung ...] Auf die Frage, welche *pratyayadharma*s es gibt, [ist] so [zu antworten: es gibt 4, nämlich *hetupratyaya*, *samanantarapratyaya*, *ālambana-pratyaya* und *adhipatipratyaya*.[26] Wenn man von *kāraṇahe*]
3 *tu* absieht, so [sind] die übrigen [fünf *hetu*s (unter) *hetupratyaya* (zu subsumieren).[27]] Darum daß die *cittacaitasikadharma*s sich gegenseitig *ākāra*(?) geben, nennt man sie *samanantarapratyaya*.

das Uig. mit *öŋi* einen Rest erhalten.

[23] Vgl. AbhidhAvś 107,13 ff. *byed paḥi rgyu ni ⟨bdag poḥi⟩ ḥbras bu ste dper na mig gi rnam par śes pa ⟨la sogs pa*: durch Chin. und Inhalt nahegelegt⟩ *miṅ daṅ gzugs la sogs paḥi yin pa daṅ źiṅ pa la sogs paḥi lo tog la sogs pa lta bur deḥi dbaṅ gis de skyed paḥi phyir ro* 'was den Grund der Verursachung (*byed pa*, *kāraṇa*) angeht, so ist die Frucht der Beherrschende (*bdag po*, *adhipati*) und dies, weil durch dessen (i.e. des *kāraṇahetu*) Wirken diese (i.e. *adhipatiphala*) hervorgebracht wird, so wie das Augenbewußtsein (*mig gi rnam par śes pa*, *cakṣurvijñāna*, *köz bilig*) usw. durch (das Wirken) von Name und Gestalt (*nāmarūpa*, *miṅ daṅ gzugs*) usw., so wie (durch das Wirken) des Landmanns usw. der Ernteertrag usw.'. Die Richtigkeit von *miṅ daṅ gzugs* wird allerdings von Schmithausen wegen der Sache (vgl. BodhisBhū 72,22 f.) und der chin. Version (*yen gên* [am]) zugunsten von *cakṣurindriya* 'Augenorgan' wohl zu Recht angefochten.

[24] Skt. *ādhipatya*; zur Wiedergabe von skt. *adhipati* durch uig. *ärksin-* vgl. TT VIII A 7.44 und Zieme BuddhStab 177 *adipatibal ärksinmäklig küči*.

[25] Vgl. AbhidhAvś 107,16 f. *mya ṅan las ḥdas pa ni bral baḥi ḥbras bu źes bya ste de ni thob par bya ba yin gyi bskyed par bya ba ma yin no* 'das Nirvāṇa heißt Frucht der Entfesselung und sie wird erlangt, nicht jedoch hervorgebracht'.

[26] Vgl. AbhidhAvś 107,17 ff. *rkyen ni bźi ste rgyuḥi rkyen daṅ de ma thag paḥi rkyen daṅ dmigs paḥi rkyen daṅ bdag poḥi rkyen no* 'Ursachen (*rkyen, pratyaya, pratyay basutči*) gib es vier. Es sind dies die Ursache des Grundes (*rgyu, hetu, tıltag*), die Ursache eines unmittelbar Vorausgehenden (*de ma thag pa, samanantara*), die Ursache des Objekts (*dmigs pa, ālambana, alamban*) und die Ursache des Herrschenden (*bdag po, adhipati, ärksinmäklig*)'.

[27] Vgl. AbhidhAś 107,19 f. *byed paḥi rgyu ma gtogs pa rgyu lṅa po dag ni rgyuḥi rkyen to* 'mit Ausnahme des *kāraṇahetu* sind die (übrigen) fünf *hetu* (unter) *hetupratyaya* (zu subsumieren)'. -Uig. *öŋi ketärsär* entspricht skt. *apāsya* '(wörtl.:) indem man wegwirft, beiseite läßt; außer', tib. ma *gtogs pa(r)* '(wörtl.:) nicht zugehörig', chin. *ch'u* [an] 'wegnehmen'.

4 [Wenn man absieht vom] allerletzten (**antabhavika*) Nirvāṇa-Gedanken, sind alle *citta-caitasikadharmas samanantarapratyaya.*[28] Alle$_2$] Dharmas sind *ālambanas* des eigenen Geistes.[29] Darum [heißen sie] *ālambanapra[tyaya. ...]*

5 4. Der *kāraṇahetu* genannte Grund [heißt *adhipatipratyaya*(?).[30] ...] Wenn man aber fragt, was dieser zum *hetu* gewordene *pratyayadharma* ... ist,

6 (so ist zu antworten, daß) es dem Namen$_2$ nach viele *hetus* gibt. [...] Wenn [...], so ist das ein *pratyayadharma.* Die Dharmas läßt er hervortreten und sichtbar werden. Darin besteht ihr wechselseitiger Vorzug(?).

7 Ferner die 4 [*pratyayas*] der 6 *hetus* [...] ... 6 *hetus*, *4*[31] *phalas*, 4 *pratyayas* (ist) ihre Zahl.

8-9 S. Anm. zur Transliteration

b Fragment f

Transkription

Seite A

1 [...] tya γsiṃ + -r̥ p[] ry[] -k̲ *ni* rv[ ] *n*[ ] [+] + ni rv*āṃ* [...]

2 [...] *l*yu-γ no-ṃ oya ri syā-r̥ thyā-rṣ tya tryu kyo [...]

3 [...] nti ā dhli-γ eya dhγyu lyu-γ ṇo mū-γ oya [...]

4 [...] *ṇi* uyu cyuṃ po kṣā nti ā dhli-γ no mū-γ [...]

[28] Vgl. AbhidhAvś 988b22-23 *kuo ch'ü hsien tsai hsin hsin so fa ch'u a lo han tsui hou hsin têng ming têng wu chien yüan* [ao)] 'die vergangenen und gegenwärtigen Gedanken und Gedanken-Dharmas, mit Ausnahme der allerletzten Gedanken usw. eines Arhats, nennt man gleiche (*sama* = *sam*), zwischenraumlose (*anantara*) Ursache (*pratyaya*)'. Der chin. Text stimmt so fast genau mit dem Kommentar zu AbhidhK 62a-b überein (*arhataḥ paścimān apāsyotpannāś cittacaittāḥ samanantarapratyayaḥ*). Der tib. Text weicht etwas ab und ist nach Schmithausens Vermutung korrupt.

[29] Vgl. AbhidhK 62c *ālambanaṃ sarvadharmāḥ* 'alle Dharmas sind Objekt', entsprechend AbhidhAvś 107,22 *dmigs paḥi rkyen ni chos thams cad do* 'alle Dharmas sind Objekte des Wahrgenommenen'.

[30] Vgl. vielleicht AbhihK 62d *kāraṇākhyo 'dhipaḥ smr̥taḥ* (Komm.:) *ya eva kāraṇahetuḥ sa evādhipati-pratyayaḥ* 'der (Grund) namens Wirkung wird als beherrschende (Ursache) gelehrt: *kāraṇahetu* ist identisch mit *adhipatipratyaya*'. Entsprechend AbhidhAvś 107,22 f. *bdag poḥi rkyen ni byed paḥi rgyuḥi raṅ bźin no.*

[31] Erwartet wird die Zahl 5. Es gibt wohl eine Viererreihe von *phalas* (vgl. AbhidhKBhIndex 65b), die jedoch mit der hier behandelten nichts zu tun hat.

5 [...] *ri* tsyā-ṛ ā źuṃ ā źuṃ tā kśi eya-*ṛ* [...]
6 [...] -ɣ tyo ryu lyā rdhiṃ tā ymā-q tyo ryu si pā-*ṛ* [...]
7 [...] -ɣ ta wā-ṛ kā ya ka rma | vā kka[32] rma eya-*ṛ* [...]
8 [...] 7 oya-ṣ ā śuṃ ṇyā ɣyu lyu-ḳ [...]
9 [...] -ɣ po lmā-z *ya* ḷpṛä hā-*q*[33] [...]

Seite B

1 [...] -ɣ ā ɣu lū-ɣ ylā plo-ṛ o-ḷ [...]
2 [...] lo-ṛ o-ḷ 7 ni śtā ṇi lā ri [...]
3 [...] -*ñc* po lo-ṛ kyo ṅli ndyā ky[] ks[] ndyā [...]
4 [...] x-ɣ *tu* rɣu rsā-ṛ psā yā ṇi-ṗ pra tye ka [...]
5 [...] xyā ki kṣā ndi eya rsyā-ṛ yñyā a ndi rtiṃ [...]
6 [...] pu-ddh qu-t uyu zyā ki kṣā ndi ku śa lā [...]
7 [...] pra tye ka saṃ bu-ddh lā-ṛ ymyā 100 ma hā [...]
8 [...] xñi-ṅ mū yu si ṅā o hśā ti yā lṅu ziṃ y[] [...]
9 [...] + lmā-z pi ryo-ḳ pu rhāṃ qu ti u[] zyā ki [...]

Transkription

Seite A

1 [...] tägzin[ü]r[34] b[i]r[ö]k n*i*rv[a]*n*[a]... nirv*an* [...]
2 [...]*l*üg nom öri(t)sär[35] tärs tätrü kö[ŋül ...]
3 [... kša]nti atlıg ädgülüg nomug ö[rit- ...]
4 [...]*n*I üčün bo kšanti atlıg nomug [...]
5 [... ö]*r*itsär ažun ažunta k(i)ši ä*r*[sär ...]
6 [...]g törülärtin taymak törüsi ba*r* [...]
7 [...]g tavar kayakarma vakkarma är[sär ...]
8 [...] 7 öz ažun nägülük [...]
9 [...]g bolmaz *ya*lpırga*k*[36] [...]

[32] Geschrieben als 'k' mit Verdoppelungsstrich, formgleich mit dem 'q' der uig. Brāhmī.

[33] Darüber ein querliegendes 'ɣ' oder ein Kreuz.

[34] Der graphische Befund paßt nicht recht zur vorgeschlagenen Ergänzung.

[35] 'wenn entstehen läßt': Konjektur in Verbindung mit Z.5.

[36] Zum mittleren *-l-* vgl. ManUigFrag 400,7 und M III 320,8 (*yalprgak*) sowie einige Dialektformen außerhalb des Uig., wozu EtymDic 679b.

Seite B

1 [...]g agulug y(ı)la[n] b(o)lor ol [...]
2 [... bo]lor ol 7 (=yeti) ništaniları[37] [...]
3 [...]*nč* bolor kŋlintä k[ö]gz[i]ntä [...]
4 [... l]ug *tu*rgursar b(a)sa yanıp pratyeka[sanbut[38] ...]
5 [... üz]äki kšanti ärsär ynä andırtın [...]
6 [... pratyekasan]but kut üzäki kšanti kušal(l)a[rı[39] ...]
7 [...] pratyekasanbutlar ymä 100 (=yüz) maha[kalp[40] ...]
8 [... kadgi käyi]*k*niŋ muyuzıŋa ogšatı yalŋuzın[41] y[...]
9 [... bo]lmaz birök burhan kutı üzäki [...]

c Fragment g

Transliteration

Seite A

1 [...] x x myā + *l̄*[ä-]γ xyu x
2 [...] *ñc* l̄ä-γ ky[ ] + iki ndi e kā
3 [...] []yā

[37] Möglicherweise < skt. *niṣṭhāna* 'Speise(?)', vgl. BHS-D 308b, die Siebenzahl ist belegt durch Mv 1,325,11.

[38] Erg. nach Z.7, auch belegt in MaitrHami 1746. Skt.-Belege für das eher seltene *pratyekasaṃbuddha* in SHT IV, Index.

[39] Die Lesung *kužal* (vgl. Maue u. Röhrborn [1979] 305) ist auch möglich, vgl. die Schreibung 'ā śuṃ' in b8 neben zweimaligem 'ā źuṃ' in a5.

[40] Zur Sache vgl. AbhidhKBh III 94d *khaḍgaḥ kalpaśatānvayaḥ* (Komm.:) *mahākalpānāṃ śataṃ bodhisaṃbhāreṣu caritaḥ khaḍgaviṣāṇakalpo bhavati* 'ein Rhinozeros(-Pratyekabuddha erscheint) nach hundert Kalpas: nachdem einer hundert Mahākalpas in Bodhivorbereitungen gewandelt ist, wird er zu einem rhinozerosgleichen (Pratyekabuddha)'.

[41] 'allein wie das Horn des Rhinozeros': erwartet wird die Fortsetzung durch *yorı-* 'wandeln' (vgl. z.B. TT VIII B 2-3.7), allerdings ist von dem o-Diakritikum keine Spur erhalten. Daß der einsame Wandel eines Pratyekabuddha ursprünglich mit dem Einzelgängertum des Rhinozeros verglichen wurde, hebt Edgerton (BHS-D 202b) zu Recht hervor. Der Vergleich mit dem solitären Horn des (indischen) Nashorns ist sekundär. Der hintere Vokalismus in *muyuz* 'Horn' ist für das Uig. ungewöhnlich, aber in der übrigen Turcia nicht singulär, vgl. EtymDic 352.

Seite B

-1 [...] -p̲ yā [ ]l[ ] *q*[ ] dhi | ṇā + ṇi

Bemerkungen

Nur zwei vollständige uig. Wörter sind sicher feststellbar: a2 *ikinti* 'zweiter' und b-1 *ya*[*r*]*l*[*ı*]*k*[*a*]*dı* 'tat gnädigst'.

45 a: Mz 187 (T II S 49)
b: Mz 209 ([T II] S 49)

Zwei Fragmente vermutlich aus derselben Handschrift im Pustakaformat. Das Papier ist von mittlerer Stärke. Die Oberfläche ist glatt und von mittelbrauner Farbe. Gegen Licht zeigt sich breitliegende, bei Frgm. b weniger regelmäßige Riffelung gegen die Schriftrichtung. Die Rißstellen an Frgm. a sind glatt, während die an Frgm. b fein wollig ausfasern. Frgm. a mit erhaltenem Schnürlochraum mißt h=8 cm und b=22 cm, Frgm. b hat bei gleicher Höhe eine Breite von 17,6 cm. Beidseitig sind je sechs Zeilen Brāhmī des Typs u nach Sander aufgetragen.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: AtüGr 36[1]; Tafeln 88-89.
Publikation: TT VIII S.57-60 Text I[2].

Medizinischer Text[3]

[1] Als Specimen der Brāhmī ist die Seite A des Frgm.a abgebildet, jedoch sind die seitlichen Ränder gekappt. Am Anfang der Z.1 dokumentiert das Photo heute verlorenes 'myā-k̲. Auf der Seite gegenüber (S.37) ist der Text des Photos transkribiert.

[2] Zu einer Teil-Edition s. d. vorausgehende Anm.

[3] Frgm.a zeigt Anklänge an SuśrutaS. 6,48, den Abschnitt über den krankhaften Durst (skt. *tṛṣṇā*, uig. *suvsalık*). Frgm.b - gegenüber TT VIII sind die Seiten zu vertauschen - erinnert an CarakaS. Sūtrasthāna 41 ff.

46 - - [1] (T II Y 3)

"Bruchstück einer chinesisch beschriebenen Buchrolle; ... Die Rückseite ist in Brāhmī-Schrift beschrieben: Zz. 1-15 enthält Sanskrit, Zz.16-35 einen medizinischen Text in türk. Sprache."[2]

Fundort: Yarxoto; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: --.
Publikation: TT VIII S.67-68 Text M.

Medizinische Rezepte

47 Mz 190 (T III 114)

Rechtes Randstück eines Blattes mit h=7,2 cm und b=9 cm. Das Papier mittlerer Stärke hat eine glatte Oberfläche und ist mittelbraun verfärbt. Es fasert an den Bruchstellen wenig aus. Gegen Licht ist eine nicht sehr deutliche grobe Maserung zu erkennen. Rand- und Zeilenlinien sind rot. Die Brāhmī des Typus u nach Sander ist beidseitig mit abgeschrägtem Kalamus aufgetragen. Es sind 4-5 Zeilen erhalten.

Fundort: [Murtuq oder Xočo;] 3.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafel 90.

Medizinische Rezepte

Transliteration

Seite A

1 [...] l*va*-ṅ | nā gā pu-*ṣp* a ri re | i mdhā/e +

[1] Die Handschrift war bereits vor der Bestandsaufnahme der Mainzer Sammlung verschollen.

[2] TT VIII 67.

2 [...] []ā cu rṇi[1] hki lmi-ṣ kyā γya-ḵ
3 [...] []u x oya tyu-ḷ | yy*u* ryā-ḵ i γli-γ eya
4 [...] po lu-ṛ *bh*ā []i [+ +] zi tā ṅq*i*-γ eya

Seite B

-5 [...] k[] + [+ + +] + + + -ṛ
-4 [...] tsa li-q bho ls[]-ṛ bi-ḷ yu mγa-q
-3 [...] γa sñi 1 eya ki-ṛ 2 hqā δi-z 3
-2 [...] su-w bhi lyā ā zu myuṃ ā zu yo γro tnu-ṅ
-1 [...] cyāṃ ā-ch[2] ku rū-ṃ yu mγā-q + l[]

Transkription

Seite A

1 [...] l(ı)*va*ŋ[3] | nagapu*šp*[4] arire[5] | ımta[6] +
2 [...]a čurnı kılmıš kä(r)gäk
3 [... l]ü[g] ötü*l*[7] | y*ü*räk iglig ä
4 [rsär ...] bolur ... [...]zI taŋıg[8] ä[rsär]

[1] Die Bezeichnung des Pulvers (*čurnı*) ist von anderer Hand nicht platzfüllend in das ausgesparte Spatium eingetragen.

[2] Der untere Teil einer ursprünglichen Ligatur scheint getilgt zu sein. Der obere Teil ist am ehesten 'ch', aber auch 'rṣ' ist möglich.

[3] 'Caryophyllus aromaticus, Gewürznelke': vgl. Maue u. Sertkaya [1986] 91.

[4] < skt. *nāgapuṣpa* 'Mesua ferrea,Linn.': vgl. Maue u. Sertkaya [1986] 98.

[5] 'Terminalia chebula,Retz.': Das auslautende *-e* des in uig. Heilkundetexten mehrfach belegten, letztlich auf ind. *harītakī* zurückgehenden Wortes kann durch diesen Beleg sowie durch Kat.Nr. **22b** r3 ('ā ri re') als gesichert gelten, trotz TT VIII G 36 ('*ā* ri ri-γ'). Die unmittelbare sogd. Vorlage ist nun in derselben Schreibung ('ā ri re') aus der skt.-sogd. Bilingue Mz 639 v3 nachzuweisen, vgl. Einl. I 1 Anm.9. Singuläres *arure* (Hk II 406,42) ist wohl wegen tib. *'a ru ra* (z.B. Mvy 5798) nicht zu beanstanden.

[6] Lok. von *ım*, dies Variante von *am* 'pudenda muliebria'? Andernfalls Anfang einer sonst nicht nachgewiesenen Droge.

[7] 'Diarrhöe': "a rather dubious word" (EtymDic 54b) in Hk II 408,54 *yel tözlüg ötül* 'durch Wind verursachte Diarrhöe'.

[8] 'Beengung': hier wohl Krankheitsbezeichnung.

Seite B

-5 [...] ...
-4 [...]tsalık[9] bols[a]r bil yumgak[10]
-3 [...] gasni[11] 1 äkir[12] 2 kadız[13] 3
-2 [...] suv bi(r)lä azu mün azu yogrotnuŋ
-1 [...]čän ač kurum[14] yumgak[15] ...

48 Mz 633 (T III M 140)

Fragmente zweier Blätter aus einer wahrscheinlich als Heft angelegten Handschrift. Das Papier ist ziemlich dünn und hat eine glatte mittelbraune Oberfläche. Die Rißstellen fasern nicht aus. Gegen Licht ist eine ausgeprägte engliegende Riffelung gegen die Schriftrichtung erkennbar. Das größere Fragment mißt h=14,1 cm und b=10,8 cm.[1] Frgm.b hat bei gleicher Breite eine Höhe von 4,5 cm. Beidseitig ist Brāhmī des Typs u nach Sander mit einem

[9] Naheliegende Lesung *[su]vsalık* '(krankhafter) Durst' ist aus paläographischen Gründen unwahrscheinlich.

[10] Vielleicht 'Bil-Pille': zu *yumgak* 'Pille' (neben *gundik* < < skt. *guḍikā*: Hk II 432,26.29.33) vgl. das denominale Verbum *yumgakla-* 'zu Pillen formen' (vgl. TT VII 33,14); zu *bil* 'Aegle marmelos' vgl. Kat.Nr.23 Komm. zu Exz.Nr.25.

[11] Dieselbe Droge wohl auch in Hk II 430,218 (Siddhasāra?), von Rachmati (Anm. *ad l.*) mit dem bei Kāšgarī belegten *xasni* zusammengestellt und von Clauson (EtymDic 668a) als iran. Lehnwort angesehen. Klärend Laufer 575 und bes. 361f.: Gemeint ist Ferula asa foetida,Linn. (skt. *hiṅgu*, das in uig. Heilkundetexten auch durch *aŋabuš* bezeichnet wird, vgl. UigWb 145a, Bailey*Dict* 1b). Die Bezeichnung geht zurück auf Ğazna, die Hauptstadt von Zābulistān, wo nach Hüen-tsang die Pflanze beheimatet ist.

[12] 'Acorus calamus,Linn.': vgl. Maue u. Sertkaya [1986] 86.

[13] 'Cinnamomum zeylanicum,Breyn., Zimtrinde': die Bedeutungsverengung 'Baumrinde' > 'Zimtrinde' unter dem Einfluß von skt. *tvac*; weiter vgl. Maue u. Sertkaya [1986] 89f.

[14] Wegen *k*-Schreibung bei nicht-palatalem Vokalismus sicher Fremdwort. Unklar, falls nicht Fehler für *kurkum* (< < skt. *kurkuma*) 'Crocus sativus,Linn.'.

[15] Vgl. o. Anm.10.

[1] Diese Maße geben zugleich das ungefähre Originalformat der Handschrift an.

angeschrägten Kalamus aufgetragen. Frgm.a enthält je 16 Zeilen, Frgm.b recto 5 und verso 4 Zeilen.

Fundort: Murtuk; 3.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 91-92.
Publikationen: TT VIII Text P. Klärende Analyse in Bazin [1974] 444 ff. und 782 sowie in Bazin [1991] 302 ff.

Almanach des Jahres 1277/78[2]

49 **a**: Mz 828 (TM 310)
b: Mz 330

Ein vollständiges Doppelblatt und 12[1] kleinere Fragmente derselben Handschrift, die wohl als in Lagen geheftetes Heft angelegt war. Das Papier ist ziemlich dick, hat eine glatte lehmig braune Oberfläche. Die Rißstellen fasern kaum aus. Gegen Licht zeigt sich eine mittelweit liegende Riffelung in Schriftrichtung. Die fast quadratischen Blätter (h=18,3 cm; b=16,6 cm) sind an den Ecken stark abgerundet. Rand- und Zeilenlinien sind in roter Farbe. Beidseitig ist mit Schrägfeder Brāhmī des Typs u nach Sander in je 9 Zeilen aufgetragen. Von einer Überarbeitung zeugen mehrere interlineare und marginale Zusätze. Die Bruchstücke des Fragmentkonvoluts Frgm.b haben folgende Ausmessungen[2]: A) h= 7,2 cm; b= 6,2 cm B) h=6,6 cm; b=6,9 cm C) h=6,9 cm; b=3,5 cm D) h=6,1 cm; b=6,9 cm E) h=6,2 cm; b=6,7 cm F) h=6,7 cm; b=4,9 cm G) h=7,4 cm; b=3,5 cm H) h=6,6 cm; b=6,9 cm I) h=7,4 cm; b=3,8 cm J) h=6,4 cm; b=3,6 cm K) h=6,9 cm; b=3,8 cm L) h=7,4 cm; b=3,3 cm.

[2] So nach der überzeugenden Konjektur von L.Bazin *ll.cc.*

[1] A. von Gabain kannte noch 13. Von diesen sind zwei verlorengegangen (TT VIII L Z.38 und Z.49), dafür ist ein anderes hinzugekommen (Frgm.bL).

[2] Zur Orientierung gebe ich die Fundstelle in TT VIII P: A ≅ Z.37; B ≅ Z.39; C ≅ Z.40; D ≅ Z.41; E ≅ Z.42; F ≅ Z.43; G ≅ Z.44; H ≅ Z.45; I ≅ Z.46; J ≅ Z.47; K ≅ Z.48; L o.Entspr (in der Abbildung auf Tafel 84 auf dem Kopf stehend).

Fundort: Xočo; 1.Turfan-Expedition[3].
Publikation: TT VIII S.63-66 Text L.
Abbildungen: Tafeln 56,84-85,93-94.

Kalender

50 Mz 638 ([T II] S 19)

Rechtes Randstück eines Blatts, von dem auch der untere Rand[1] erhalten ist. Das dicke Papier hat eine mäßig glatte Oberfläche von mittel- bis dunkelbrauner fleckiger Färbung. Gegen Licht zeigt sich eine unregelmäßige grobe Maserung. Die Rißstellen fasern nicht aus. Beidseitig sind wenig sorgfältig mit Kalamus 7 Zeilen Brāhmī des Typs u aufgetragen. Erhalten sind 10 cm in die Höhe und 7 cm in die Breite.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafel 95.

Religiöser Text **unbestimmter** Zugehörigkeit[2]

Transliteration

Seite A

1 [...] rmā qte-p̲ yy[] []y[] []ty[] [+ +]
2 [...] ā lqu ye rti ncyo tya ki ā-t
3 [...] ā-ṯ 3-nc sa mā-s uyu zyā
4 [...] []yu zyā ki yā ɣi-ṣ̲ a śva me-ṯ
5 [...] ymyā kṛ ṣṇā qa rrā te-ph |
6 [...] tyo-z ā-t aya rsyā-ṛ qa lti
7 [...] lɣyā pi li-ɣ syo zlyā myā z/ki

[3] So erschlossen aus der Sekundärsignatur TM, vgl. Einl I 2.

[1] Falls A tatsächlich die Vorderseite ist, sonst der obere Rand.

[2] Das einzelne skt. Wort *kṛṣṇa* 'schwarz' in A5 rechtfertigt wohl nicht die Annahme einer Bilingue.

Seite B

1 [...] []xā | 3 + ☾ xu ddha ☽ pi li γsi-z tā rri
2 [...] []*yā* tya-γ *e* tkyo oya zi oya-k̲ ā
3 [...] r̲ tyā ā ci lmi-ṣ̲ pi lγyā +
4 [...] []x ltya | ṇyā tya-γ po lo rte syā
5 [...] []lā *ā* dhiṃ lā rdhiṃ e c/ve t/ni-p̲
6 [...] lā rdhā uyu-c ā γi li-q
7 [...]-z pi li γi *y*i []ā [+]

Transkription

Seite A

1 [...]rmak tep ...
2 [...] alku yertinčötäki at
3 [...] at 3(=üčü)nč samas üzä
4 [...] [at] üzäki yagıš ašvamet
5 [...] ymä kṛṣṇā kara tep |
6 [...] töz[3] at ärsär kaltı
7 [...] [bi]lgä bilig sözlämäki[4]

Seite B

1 [...]a . 3(=üčü)[nč] ☾ [b]uddha ☽ biligsiz tarı-
2 [g ...] [n]ätäg *e*tgö özi ök a-
3 [...]rtä ačılmıš bilgä [bi-]
4 [lig ...]ltä | nätäg bolor tesä-
5 [r ...]la *a*dınlartın eč/vet/nip[5]
6 [...]larta üč agılık
7 [...]z biligi ...

[3] Oder: [ä]töz.

[4] Oder: °mäz i-.

[5] Unklar. Gut verständliches *etenip* (= *etinip*) 'sich schmückend' ist paläographisch nicht vertetbar.

51 Mz 203

Rechtes Randstück eines Blattes aus mittelstarkem Papier, das an den Bruchstellen schwach ausfasert. Die mittelbraune Oberfläche ist ziemlich glatt. Gegen Licht ist unregelmäßige Struktur zu erkennen. Die Blatthöhe mißt 10,1 cm, die Breite 7,1 cm. Beidseitig ist Brāhmī vom Typus u nach Sander flüchtig und in unregelmäßiger Zeilenführung mit dem Kalamus aufgetragen.

Fundort: unbestimmt.
Abbildungen: Tafel 96.

Religiöser Text **unbestimmt**er Zugehörigkeit[1]

Transliteration

Seite A

1 [...] lā rṇi-ṅ |
2 [...] ṇyā uyu cyuṃ
3 [...] ra *d*ro qi | 7-ñc
4 [...] tyo-rt tyo rlyu-γ to yiṃ
5 [...] []u [+ +] ymy[] 3 ka-lp lā rtā po
6 [...] xtyu śiṃ ymyā po to qo-z kyo lyu-ḳ lyu-γ

[1] Es gibt keinen sicheren Hinweis darauf, daß die Handschrift skt. Textteile enthalten hat. Wenn die Lesung *mahattva* (B-5) Bestand hat, ist es wohl als Fremdwort zu betrachten. Zumindest handelt es sich nicht um eine Wort für Wort voranschreitende Päsentation eines Sanskrittexts mit jeweils beigefügter Übersetzung ins Uig., sondern allenfalls um einen Text des Typs TT VIII H. Auf einen Kommentar deuten Formulierungen wie *nä üčün* (A2), *tesär* (A8; B-8) und *tep* (B-3). Es scheint ein nicht näher bestimmbarer Zusammenhang zu AN IV 406,21 ff. zu bestehen, ein Text über die Phasen des Eintretens in den Strom (p. *sotāpattiyaṅga*, skt. *srotāpattyaṅga*), jetzt auch fragmentarisch für das Skt. belegt in SHT 687a Bl.110 V1ff. (in SHT IV S.258), und insbesondere mit der Erläuterung der vier Menschenpaare (p. *cattāri purisayugāni* (AN IV 407,2 u.öfter); skt. *catvāri puruṣayugāni* (SHT 623 Bl.41 R7 (SHT IV S.257); uig. *tört koš* (A7)) und der acht Menschencharaktere (p. *aṭṭha purisapuggalā* (AN IV *l.c.*); skt. *aṣṭau puruṣapudgalāḥ* (*l.c.*); uig. 8(=*säkiz*) [...] (A7)). Die Bedeutung der letztgenannten Begriffe klärt *per definitionem* Vism 219 und aufzählend SHT 623 Bl.41 V6 ff. (SHT IV S.256 f.): Es sind die Vollender der vier Heilsstufen (*srotāpanna, sakṛdāgāmin, anāgāmin, arhant*) sowie diejenigen, die die Frucht (skt. *phala*, uig. *tüš* (B6)) dieser vier Heilsstufen verwirklicht haben, zusammen also 8 Typen, bezw. vier Typenpaare. In unserem Text ist der letzte Teil einer achtgliedrigen Aufzählung nebst Einzelerklärungen zu fassen, die in A7 abschließt.

7 [...] + + γiṃ tu tsā-r̲ | tyo-rt qo-ṣ̲ 8
8 [...] te syā-r̲ | po [...]
9 [...] tu tsā rsro tā [...]

Seite B

-8 [...] yu eya rki te [...]
-7 [...] pā yu tu t/ndhā [...]
-6 [...] *l*y[]-r̲ pi ryu rlyu kyu-γ []y[]-k̲
-5 [...] + qo lo si | kyo rmyā-k̲ | *ma hā* ttvā
-4 [...] + *t*iṃ li γlā r[][2] *u*[3] ri
-3 [...] ryu rlyā-r̲ te-p̲ +
-2 [...] dla[4]-r̲ + xi
-1 [...] lyu-γ syu-z

Transkription

Seite A

1 [...]larnıŋ
2 [...] nä üčün
3 [...]r a*d*roкı | 7(=yeti)nč
4 [...] tört törlüg toyın
5 [lar ...] ym[ä] 3(=üč) kalplarta bo
6 [...] tüšin ymä bo tokoz kölüklüg
7 [...] ...gIn tutsar | tört koš 8(=säkiz)
8 [...] tesär | bo [...]
9 [...] tutsar srota[panna[5] ...]

[2] Danach ist Platz für ein weiteres - dann aber völlig abgeriebenes - Akṣara.

[3] Sehr unsicher.

[4] Oder: rdla, jla.

[5] Oder: °[patti].

Seite B

-8 [...]yu ärki te[sär]
-7 [...] bayu tutta[čı ...]
-6 [...]l[ä]r bir ürlüküg [bä]k
-5 [...] ... kolosı | körmäk | *mah*attva
-4 [...] + tınlıglar[...] *u*rı
-3 [...]rürlär tep +
-2 [...]dlar ...
-1 [...]lügsüz

52 Mz 353 (T II D 177)

Fragment eines Blattes im Pustakaformat rechts des Schnürlochs, dessen Vorderseite uigurische Schrift und Sprache trägt und dessen Rückseite von zwei verschiedenen Händen mit Brāhmī des Typus u nach Sander beschriftet wurde. Aus erster Hand sind Reste von drei sehr sorgfältig mit Schrägfeder aufgetragenen Zeilen erhalten. Den unteren Teil des Blattes hat ein anderer Schreiber mit geradem Kalamus in flüchtigem Duktus gefüllt. Das starke Papier ist an der verhältnismäßig glatten Oberfläche braun verfärbt, weniger stark dort, wo die oberste Schicht abgeblättert ist. Gegen Licht ist Rippung erkennbar. Abrißstellen fasern nicht aus. Erhalten sind in die Breite 19,2 cm, in die Höhe 10,6 cm von ursprünglich etwa 13 cm.

Fundort: Xočo; 2.Turfan-Expedition.
Abbildung: Tafel 97.

Ende eines **unbestimmten** Texts mit Kolophon und Schlußstrophe(?)[1]

Transliteration

-7 [...] yu [...] + k[] [...]
-6 [...] + + z[] + + + k[] [+ + +] + []yo [...]
-5 [...] []xy[] bhyu tyā + hkiṃ + + cya bho l[] [...]
-4 [+] dra s[] ś[] *la* va [...]

[1] Vgl. u. die Bemerkungen.

-3 po *o so*-γ *lo*-γ + *bh*i + mā-l̤ tru-r̤
-2a [...] la va ndi
-2 a mraṃ ma qsa qi-ñc li-γ a-+ ya γi-γ ā lqā yi-n
-1 a śu-bh dhyāṃ li-γ ca kri-γ + + + kyo tyo ryo + + [...]

Bemerkungen

Der obere Text ist hoffnungslos verstümmelt. In Z.-5 ist eventuell *bütä*[*r*] 'wird vollendet' und *bol*[*ur*] 'ist' zu lesen. Z.-4 kann vielleicht zu [*ba*]*dras*[*en*] *š*[*i*]*lava*[*nti*] ' der Śīlavant Bhadrasena' restituiert werden. Den Rest eines *šilavanti* hat auch Z.-2a.
Der Text der letzten 3 Zeilen lautet in Transkription:
-3 bo *oso*g*lo*g ...mal t(u)rur
-2 amranmak sakınčlıg a[z] yagıg
alkayın [...]
-1 ašup dyanlıg čakrıg ...
... kötörö ... [...]
'Derartig ist die ...-mālā. Den Feind Gier, deren Denken auf die Lust gerichtet ist, will ich vernichten[2] [...]; das Aśubhaversenkungsrad[3] [drehend(?)] ... erhebend ...'
Wie durch die Aufteilung angezeigt, vermute ich in Z.-2 f. eine stabreimende Strophe. Die Zeile -3 überliefert einen vorerst nicht rekonstruierbaren Werktitel mit dem häufig vorkommenden Hinterglied *mālā* 'Girlande' in tocharisierender Form. Von dem deiktischen Wert des *bo* - kataphorisch oder anaphorisch? - hängt es ab, ob die Strophe selbst zu der Mālā gehört. Bei anaphorischem Gebrauch ist nicht sicher, ob der vorausgehende Text aus erster Hand gemeint ist.

53 MIK III 582

Kleines Fragment links des Schnürlochs, das die beiden mittleren Zeilen unterbricht. Es ist 7,3 cm hoch und 3,9 cm breit, aus mittelstarkem Papier mit glatter Oberfläche und hellbräunlicher Färbung, an den Bruchstellen wenig ausfasernd. Gegen Licht zeigt sich breit-

[2] Die Junktur *azıg alkmak* (= skt. *tṛṣṇākṣaya*) 'Vernichtung der Gier' auch in TT VIII G 21.

[3] Skt. *aśubhabhāvanā*, die meditative Realisierung der ekelerregenden Erscheinungen bei der Vernichtung des Körpers; vgl. z.B. BHS-D 80.

liegende Riffelung gegen die Schriftrichtung. Schwarze Linien begrenzen den Schnürlochraum und markieren die Zeilen, woran die mit breiter Rohrfeder sehr sorgfältig geschriebene Brāhmī des Typus u nach Sander aufgehängt ist.

Fundort: unbestimmt.
Abbildungen: Tafel 83.

Unbestimmter religiöser Text

Transliteration

Seite A

1 [...] ty[] ku hki [...]
2 [...] x mti myāṃ bu rhāṃ [...]
3 [...] ṅyu lyu ⊙ [...]
4 [...] x oya ⊙ [...]
5 [...] tu tmi-ṣ [...]
6 [...] x x [...]

Seite B

2 [...] δa rcā [...]
3 [...] u ⊙ [...]
4 [...] *γ* tyā ⊙ [...]
5 [...] li bhā ṣlā δi i [...]
6 [...] []*i* sa-tv ṇa-ṅ u x[] [...]

Bemerkungen

Es sind folgende Wörter enthalten: A2 [*a*]*mtı* 'nun', *män* 'ich', *burhan* 'Buddha'[1]; A3 [*kö*]-*ŋülü*[*g*] 'Herz (Akk.)'; A5 *tutmuš* 'gehalten'; B5 *bašladı* 'hat begonnen'; B6 [*bod*]*isatvnaŋ*[2] 'des Bodhisattva'.

[1] Vielleicht Teil eines Praṇidhāna 'nun [möchte] ich Buddha [werden]'.

[2] Bemerkenswert ist der "präklassische" *a*-Vokal des Gen.-Morphems, vgl.Einl. III A 2.1.5.

54 MIK III 542

Ein Fragment mit h=8,1 cm und b=5,4 cm aus relativ starkem Papier mit glatter Oberfläche und von mittel- bis dunkelbrauner Färbung mit Flecken. Es fasert an den Rändern leicht aus. Gegen Licht zeigt sich keine regelmäßige Struktur. Das Blatt ist beidseitig von verschiedenen Händen beschriftet. Die eine Seite enthält Spuren von Brāhmī - einigermaßen sicher lesbar ist *s[ā]dhū* - und von uig. Sprache in uig. Schrift, alles stark verwischt und ineinanderlaufend. Im Gegensatz dazu ist die andere Seite außerordentlich sorgfältig beschriftet mit Brāhmī des Typus u nach Sander, die mit schräger Rohrfeder auf Zeilenlinien in roter Farbe aufgetragen wurde. Alles deutet darauf hin, daß dies die ursprüngliche Beschriftung ist.

Fundort: unbestimmt.
Abbildung: Tafel 98.

Unbestimmter religiöser Text

Transliteration

recto

a [...] γ[ ] []ū[...]
b [...] x -l̤ yi ñcyu lyu-γ ti [...]
c [...] xiṃ tyu *ky*ā-l̤ bi lγyā x[ ] [...]
d [...] yā γi-z ye rtiṃ [...]
e [...] oya tryo [...]
f [...] ñcyā *te* [...]

Bemerkungen

Folgende Wörter und Wortverbindungen sind enthalten: rb *[o]l yinčülüg di[dim]* 'jenes Perlendiadem'; rc *tükäl bilgä* [1] 'vollkommen weise'; rd *yagız yertin* 'von der Erde$_2$'; re *ötrö* 'dann'.

[1] Oder: *tükäl bilgä [biliglig]*, Epitheton ornans des Buddha.

55 MIK III 179

Auf dem 15,7 cm hohen und 26,5 cm breiten faserigen, löschpapierartigen Stück Papier ist ein Teil einer schwarzen Pinselzeichnung, sowie ein Teil der vielleicht darauf bezüglichen Beischrift erhalten. Das Papier ist dick, hell- bis mittelbraun und fasert stark aus.

Fundort: unbekannt.
Abbildung: Tafel 108.

Bildbeischrift(?)

Transliteration

1 [...] ṅā qtiṃ qi qa pi-γ ñi-ṅ oya tryu bu bu lu-ṅq ta
2 ṅu po

Transkription

1 [... yı]ŋaktınkı kapıgnıŋ ötrü bu bulunta
2 ...

56 MIK III 583

Sehr kleines Fragment (h=2,7 cm; b=2 cm) aus mittelstarkem braunem Papier, das an den Rändern nicht fasert. Es hat eine glatte Oberfläche und breit liegende Rippung gegen die Schriftrichtung. Die Brāhmī des Typus u nach Sander ist beidseitig sorgfältig mit Schrägfeder aufgetragen. Auf Seite B endet vermutlich ein Textabschnitt mit formelhaftem [*sā*]*dhū*[1]. Auf Seite A erlauben wenigstens die Morpheme *+lar* und *+llg* eine sichere Zuordnung zum Uig.

Fundort: unbekannt.
Abbildungen: Tafel 31.

[1] Mit der im Uig. üblichen Länge des auslautenden *ū*.

Unbestimmt

Transliteration

Seite A

a [...] lā-r̲ []*u* [...]
b [...] + + śli-γ []i [...]

Seite B

a [...] []ā dhū ‖ [...]
b [...] *m*i li []ā [...]

57 MIK III 593

Zwei zusammen verglaste Kleinstfragmente aus mittel- (Frgm.a), bezw. dunkelbraunem (Fragm.b) Papier mit glatter Oberfläche, das an den Bruchstellen leicht ausfasert. Beschriftet sind sie mit spitzer Rohrfeder mit Brāhmī des Typus u in kursivem Duktus. Fragment a enthält nur ein Wort 'o-l̲' (*ol*) 'jener', Fragment b auf Seite A 's[] ci-γ' (*sačıg*) 'Haar (Akk.)' oder 'Opfer', auf Seite B 'r[]-ṣ̲ ā mi-r̲', ohne sichere Interpretationsmöglichkeit.

Fundort: unbekannt.
Abbildungen: Tafel 11.

Unbestimmt

58 MIK III 601

Sehr kleines Fragment (h=1 cm, b=2,2 cm), dessen fragliche Zuordnung zum Uig. sich lediglich darauf stützt, daß auf einer Seite vielleicht Reste von +*lıg* oder +*lar* zu erkennen sind. Gut lesbares 'hl[]' auf der anderen Seite spricht nicht gegen das Uig.

Fundort: unbekannt.
Abbildungen: Tafel 98.

C Brāhmī in uigurischen Texten sogdisch-uigurischer Schrift

Die Nummern **59-71** erfassen Handschriftenreste, deren Hauptmedium die sogd.-uig. Schrift ist. Nr.**59** und **60** enthalten Brāhmī als integralen Textbestandteil. Die übrigen weisen Brāhmī interlinear auf in wiederholenden Schreibungen indischstämmiger Namen, Fremdwörter, Mantras und Dhāraṇīs. Die wenigen Stücke der Mainzer Sammlung werden zusammen mit den sehr viel häufigeren MSS dieser Art in der früheren Akademie der Wissenschaften (Ostberlin) bearbeitet und daher hier nur tabellarisch vorgestellt.

Kat.Nr.	Slg.Nr.	Zahl der Frgm.	Abmessungen (b x h)	Bemerkungen
59	Mz 713	2	a)25,5 x 45,8 b)25,1 x 15,3	Publ.: Laut [1983]; Laut u. Zieme [1990].
60	Mz 813	1	14,2 x 45	
61	Mz 232	1	20,4 x 11,1	Blockdruck; Rückseite frei.
62	Mz 93	1	20,9 x 13,9	dto.
63	Mz 96	1	15,4 x 15,8	dto.
64	Mz 305	1	23,5 x 17	dto.
65	Mz 318	1	10,5 x 12,6	dto.
66	Mz 319	1	11,2 x 18,6	dto.
67	Mz 576	1	13,7 x 11,7	dto.
68	Mz 764	4	a)29,9 x 26 b)11,2 x 26 c)11,3 x 16,1 d)11,5 x 10,3	dto. dto. dto. dto.
69	Mz 801	1	23 x 45	dto.
70	Mz 708	1	21 x 58,8	
71	Mz577	1	21,8 x 12,3	Blockdruck; Rückseite frei.

Abb.9: Katalog Nr.59-71 in Übersicht

D Inschriften

72 MIK III 418 (T IV Ming-öy Kizil)

Positivabklatsch einer uigurischen Inschrift in Brāhmī des Typus u nach Sander und uig. Schrift, die offenbar verwendet wurde, da anders die vorgefertigte Kartusche (h=30 cm; b=100 cm) nicht den ganzen Text hätte aufnehmen können.

Fundort: Qumtura; 4.Turfan-Expedition[1].
Abbildung: Tafel 37[2].

Pilgerinschrift

Transliteration

1 ā ti kyo tyo ryo-l̤ mi[-]ṣ̤ ṇi-ṅ a lqu eya tkyu lya ri ṅā[3]
2 a na nda so ma śi la va nti eya sya + [-]ṣ̤ pi rlya ywkwnwrmn

Transkription

1 atı kötörölmišniŋ alku ädgüläriŋä
2 Anandasoma šilavanti Äsä...š birlä yükünür m(ä)n

[1] Die Originalinschrift ist in der Zeitschrift *China im Bild* Jg.1980 H.9 S.32 in Farbe abgebildet. Die beigegebene Legende lautet: "Steinschnitzerei in der Qiuci-Schrift [i.e. tochar. Schrift, D.M.] aus der Grotte Nr.69 bei Komtura, Kreis Kuqa." Der Widerspruch zwischen dieser Fundortangabe und der des Museums ist wohl durch die Annahme aufzulösen, daß Qizil den Hauptgrabungsort und Qumtura einen Nebengrabungsort der 4. Expedition angibt. Der Zustand der Inschrift hat sich seit Herstellung des Abklatschs verschlechtert.

[2] S.auch die vorhergehende Anmerkung.

[3] Aus Raumnot(?) statt: ṅyā.

'Vor allen Tugenden des Erhabenen[4] verneige ich mich, (ich), der Śīlavān[5] Ānandasoma zusammen mit Ä.[6]'

73 MIK III 420 (T IV Qyzil)

Abklatsch (h=19 cm, b=50 cm) einer Inschrift. Die Brāhmī ist vom Typus u nach Sander. Aus dem profanen Namen des Schreibers läßt sich ablesen, daß die Brāhmī auch außerhalb des engeren klösterlichen Rahmens bekannt war und praktiziert wurde.

Fundort: Qizil; 4.Turfan-Expedition.
Abbildung: Tafel 75.

Pilger(?)-Inschrift

Transliteration

oya tyo-ṣ ci-z ti[-]m |

Transkription

Ötöš čızdım
'Ich, Ötöš[1], habe (das) eingeritzt.'

[4] Wörtl.:'dessen Name erhaben ist', habituell für skt. *bhagavant*.

[5] Titel eines klösterlichen Funktionsträgers.

[6] Unklarer Personenname.

[1] Weitere Belege für den Namen bei Zieme [1978] 83.

74 MIK III 417 (T IV MQ Qumtura[1])

Positivabklatsch einer Inschrift in einer Kartusche mit h=33 cm und b=60 cm. Die Schrift ist Brāhmī des Typus u nach Sander. Der Text ist in fehlerhaftem Skt. und Uig. abgefaßt.

Fundort: Qumtura; 4.Turfan-Expedition.
Abbildung: Tafel 98.

Pilgerinschrift mit Praṇidhi-Formel

Transliteration

1 || bu ddho bha ga vāṃ pu ṇya se
2 na va ndā mi bu-ṛ po la yiṃ

Transkription

1 buddho bhagavāṃ[2] puṇyase-
2 na[3] vandāmi. bur[4] bolayın.

'Den erhabenen Buddha verehre ich, Puṇyasena. Ich möchte Buddha werden.'

[1] Vgl. Kat.Nr.72 Anm.1.

[2] Fehlerhafter Nom. für Akk. *buddhaṃ bhagavantaṃ.*

[3] Für sandhigerechtes °*no.*

[4] Aufsehen erregt *bur* 'Buddha' für sonst ausschließlich vorkommendes *burhan.* Eine hochaltertümliche Form ist auszuschließen, auch nicht eine Abkürzung aus Platzgründen anzunehmen, weil der Platzverbrauch zur Schreibung von 'bu rhāṃ' kaum größer gewesen wäre. Auch ein Fehler kommt nicht in Frage, da das Dastehende auf seine Weise sinnvoll ist. Daher nehme ich an, daß ein bewußter Verzicht auf den honorifizierenden Zusatz *han* als Ausdruck der Bescheidenheit vorliegt. Dazu ist zu fordern, daß im Sprachbewußtsein der Uiguren das Wort *burhan* als dekomponierbare Zusammenrückung bewußt geblieben ist, was angesichts von *elig han, ärklig han* usw. durchaus plausibel ist.

75 MIK III 330 ([T I] D 77)

Aufschrift auf einem Stück herausgelöster Wand mit h=22 cm und b=19,5 cm. Die Brāhmī ist vom Typus u nach Sander.

Fundort: Xočo; [1.] Turfan-Expedition.
Abbildung: Tafel 99.

Datierung

Transliteration

| ta wi ṣqaṃ yi liṃ p[]-z x [...]

Transkription

tavišgan yılın ... [...] 'im Hasenjahr ...'

76 MIK III 319 ([T I] D 77)

Aufschrift auf einem Stück abgelöster Wand mit einer Höhe von 35 cm und einer Breite von 24,8 cm. Die Brāhmī gehört zum Typus u nach Sander.

Fundort: Xočo[1]; [1.] Turfan-Expedition.
Abbildung: Tafel 100.

Pilgerinschrift

Transliteration

[...] s[]ṃ ka ru ṇā dā-z yyu kyu ndyu myu-z |

Transkription

[1] Die Beischrift "Qyzil. Große Anlage" ist wegen auf dem Fragment selbst vermerktem D(akianus-Stadt = Xočo) unzutreffend.

[...]s[]n[2] karunadaz yükündümüz

'Wir, [....] (und) Karuṇādāsa, haben uns verneigt'

77 MIK III 419 (T IV MQ Qumtura[3])

Positivabklatsch einer Inschrift in einer Mischung aus Uig.[4] und Skt.[5] Die Brāhmī gehört zu dem Typus u nach Sander. Die Kartusche mißt 29 cm in die Höhe und 93 cm in die Breite.

Fundort: Qumtura; 4.Turfan-Expedition.
Abbildung: Tafel 38.

Pilgerinschrift

Transliteration

1 || dha rma da-z śi la va nti vā nda mi
2 || śi kṣā da-z śi la va nti vā nda mi śri *ga*[6]

'Ich, der Śīlavān Dharmadāsa, bringe Verehrung dar.
Ich, der Śīlavān Śikṣādāsa, bringe Verehrung dar.'

[2] Vielleicht ein Name mit *-sen* (< skt. *senā*) als Hinterglied.

[3] Vgl zu Kat.Nr.**72** Anm.1.

[4] Namen und Standesbezeichnung, die freilich letztlich ind. Ursprungs sind.

[5] Prädikat, orthographisch korrekt: *vandāmi*.

[6] Die letzten beiden Akṣaras sind aus Platzmangel übereinandergesetzt. Ihre Interpretation ist unklar.

E Sonderstücke

78 Mz 211 (T II S 1)

Zwei Reste eines Blattes aus dickem, grobem Papier, das an den Bruchstellen schwach ausfasert. Die rauhe Oberfläche ist lehmfarben. Gegen Licht ist das Papier kaum transparent und von unregelmäßiger Struktur. Das größere Bruchstück mißt h=8 cm und b=10 cm, das kleinere h=2 cm und b=2 cm. Auf beiden Seiten ist Brāhmī des Typs u nach Sander aufgetragen.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafel 101.

Schreibübungen

Transliteration

Fragment a

Seite A

a [...] y[] [...] p[]
b [...] ɣ[] khṣṣä qi-yā[1]
c [...] my[] k[] ña a ɣi khṣṣä qa-ṅā[2] x

Seite B

a [...] xu yaṃ bhi [...]
b [...] x x x [...]
c [...] na nu yu yaṃ bhi kṣa va | x [...]
d [...] x | vi pra sa nna tva xɣ gh[] [...]
e [...] m[] x ☾m[]☽ ryuo d[] mi-ṣ x m[]

[1] Ungewöhnliche Anbindung eines vokalisierten Akṣara.

[2] S. vorherige Anm.

Fragment b

Seite A

a [...] khṣṣ[] [...]
b [...] khṣṣ[] [...]

Seite B

a [...] x sa x [...]

Bemerkungen

Neben einer formelhaften Wendung (*nanu yūyaṃ bhikṣava(ḥ)* 'nicht ihr Mönche', vollständig in aBc, fragmentarisch in aBa) und *viprasannatva* 'Ruhe, Heiterkeit' lassen sich kaum verwertbare Spuren des Uig. konstatieren: das Deminutivsuffix *kıya* (aAb), das Nominalsuffix *-m[ä]k* (aAc), nicht eindeutig interpretierbares *agı* (aAc), vielleicht *kaŋ-a* 'o Vater'(aAc) und das Nominalsuffix *-mlš* (aBe). Auffällig ist das mehrfach vorkommende 'khṣṣä'(aAb, aAc, bAa, bAb), worin wir das aus Toch.A/B *käṣṣi* entlehnte Wort für 'Lehrer' vermuten, das in uig. Schrift als *kšy* überliefert ist.

79 Mz 327 (T II D 19)

Das rechte Randstück eines Blattes mit h=17 cm und b=11,4 cm besteht aus dickem Papier. Die fleckig braun verfärbte Oberfläche ist glatt. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Die Abrißstellen fasern nicht aus. Das Papier war, wie aus der teilweise erhaltenen, gegen die Richtung der späteren Beschriftung verlaufenden Linierung hervorgeht, für eine Handschrift zurechtgemacht, wurde schließlich aber - vielleicht von verschiedenen Händen - für Schreibübungen verwendet. Diese bestehen mit Ausnahme einer Phrase in uigurischer Schrift (auf Seite A) aus Elementen der uig. Brāhmī des Typus u nach Sander.

Fundort: Xočo; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafel 102.

Schreibübungen

Transliteration

Seite A

1 [...] x plsa[1] pi ti ti[2]-ṃ
2 [...] dṛ[3] 6 k[] x
3 [...] p*i* ti di-m[4] xo
4 [...] jñā na śri polsuṃ[5] sā *dh*ū
5 [...] kra ra jñā na śri
6 [...] ra pū-qa[6] pū hcā[7] polsuṃ polsuṃ[8] po lsu[9]
7 [...] myāṃ t/nai ra pū-qa[10] pū [+]
8 [...] x pi x x po lsuṃ yā mu
9 [...] po yā
10 [...] lsaṃ[11] mu

Seite B

1 x dha tu k[] śa *40*[12] [...]
2 ya [...]
3 x dū dha tu ko [...]
4 ya | ya [...]

[1] Unvollendete Schreibung von *bolzun* nach der in Anm.5 besprochenen Weise.

[2] Der *i*-Haken ist irrtümlich nach rechts statt nach links gebogen und so eigentlich ein *e*-Haken.

[3] Fehler für das Zahlzeichen 40, vgl. B1.5 und 7.

[4] Sämtliche *i*-Haken sind regelwidrig nach rechts gebogen, vgl. Anm.2.

[5] Die übliche Schreibung erfolgt in zwei Akṣaras - hier etwa in A6 und 8. Stattdessen hat der Schreiber die Grapheme übereinandergesetzt und in ein Akṣara zusammengezogen, so daß von oben nach unten betrachtet die Bestandteile folgende Anordnung haben: 'ṃoplsu'.

[6] Ungewöhnliche Anbindung eines vokalisierten Akṣaras oder fehlender Virāma-Punkt, vgl. die folg. Anm.

[7] Fehlschreibung für hkā'? Wenn so, hat der Schreiber nacheinander zwei verschiedene Schreibvarianten für *buka* ausprobiert.

[8] S.o. Anm.5.

[9] Falsch für: lsuṃ.

[10] S. Anm.6.

[11] Unvollendet für: lsuṃ, und dieses wohl mit links darüber stehendem 'po' zu *bolzun* zusammenzuziehen.

[12] So nach B7.

5 dha dha tu k[] x 40 6 [...]
6 ma ma taṃ [...]
7 [...] x x 40 6 kya-ɣ tya si tya o [...]
8 [...] ca jtra jtra[13] x x [..]
9 [...] x *ś*i-ṃ qu dhtä qu lū-ṗ *g*a[14] x[] [...]
10 x x | po pa hśä ṃạ qu dhta[15] qu [...]
11 *p*o pa hśi [...] x x
12 ɣi jā qa pū hä s[] jā ka ka ka ka ka[16]

Bemerkungen

Auf Seite A finden wir zweimal *bitidim* 'ich habe geschrieben' (Z.1 u.3), mehrfach *bolzun* 'soll sein', teils in üblicher, teils in kapriziöser Schreibung und gelegentlich nicht komplett, etwas verunglückt die Zahl 46 in Zahlzeichen (Z.2), den Namen J̌nanašri (Z.4 u.5), den Segenswunsch *sādhu* (Z.4), die Vorstellung des Schreibers *män tayra*(?) *buka*[17] (Z.7).

Auf der Seite B läßt sich kombinatorisch aus den Zeilen 1.3.5 und 7 der Satz rekonstruieren: *datukoša 46 kägdäsi⟨n⟩dä o[l]* 'der Dhātukośa ist auf 46 Blättern enthalten', wobei es sich wohl um einen bibliothekarischen Schlußvermerk zu einer Handschrift handelt, die vermutlich eine Sammlung sanskritischer Verbalwurzeln (*dhātukośa*) enthielt. Aus den Zeilen 9-11 ist die Phrase *bo pahšım kut kulup(?)*[18] 'darum, mein Lehrer, ergebenst bittend' wiederzugewinnen.

[13] Zweimal fehlerhaft für: jña?

[14] Oder: śa.

[15] Nach B9 statt: dhtä.

[16] Unter dieser Zeile noch die Akṣaras 'ma ha śa sa tu ña a', zumeist in mehreren Exemplaren. Außerdem finden sich noch am linken die Akṣaras 'sa śa dha' in anderer Schriftrichtung und in einem eleganteren Duktus.

[17] Oder: *buk*.

[18] Allerdings ist der Wurzelvokal *u* unerwartet und das Konverb von *kol-* regelmäßig *kolu*.

II DOKUMENTE IN TIBETISCHER SCHRIFT

80 **a**: Mz 619 (T II Y 59; Tu 107[1])
b: Mz 58 (T II Y 35)

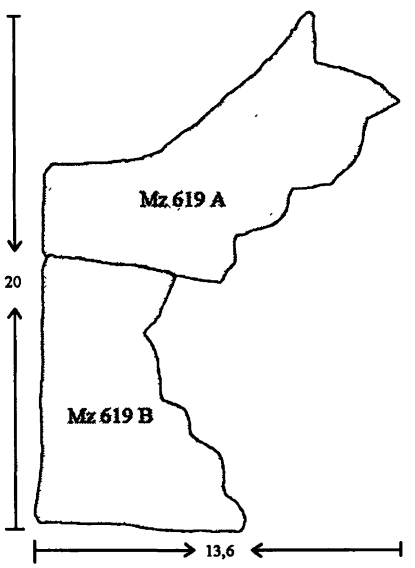


Abb.10: Blatt a.

Die beiden Fragmente gehören, wie K. Kudara nachweisen konnte, zu derselben chinesischen Schriftrolle mit Kumārajīvas Übersetzung des SP[2]. Zwischen den Bruchstücken sind 4 Kolumnen chin. Text ausgefallen. Es wurden Stücke über die ganze Breite der Rolle herausgeschnitten[3] über den unteren Rand gewendet, um 90° im Uhrzeigersinn gedreht und erneut beschriftet. Da in Mz 58 der chin. Schriftspiegel und der obere Rand vollständig erhalten sind, läßt sich die ursprüngliche Höhe[4] der Rolle auf etwa 26,5 cm kalkulieren. Die Maße von Mz 58 sind h = 21,6 cm und b = 24,4 cm, die von Mz 619 h = 20 cm und b = 13,2 cm, nachdem die beiden Teile gemäß Abbildung 10 wieder zusammengesetzt worden sind. In Mz 58 ist der rechte Rand erhalten, am linken fehlen zwischen ein und zwei Schriftzeichen. Sonst sind die 10 Zeilen Schrift gut erhalten. Die 10. Zeile endet in der Mitte, der Rest war unbeschriftet. Mz 619 reicht bis an den rechten Rand. Es ist auffällig, daß der obere Teil des

[1] Zur Tu-Signatur s. TBT 9.

[2] Mz 619: TT 9,20b11-27; Mz 58: TT 9,20c2-16.

[3] Eine solche nicht sehr exakte Schnittstelle scheint der obere Rand von Mz 58 zu sein.

[4] Das entspricht der Breite der uig. Rückseite.

Blattes blanco geblieben ist und die erste Zeile kopfständig zu den übrigen ist. In der 7. Zeile sind die Schriftzeichen halbiert; an der alten Klebestelle hat sich der untere Teil des Blattes abgelöst. Mit ihm sind bis zu 3 Zeilen verloren gegangen. Verwendet wurde eine nichtförmliche Dbu-can älteren Typs. Das Papier ist ziemlich dick und hat eine verhältnismäßig glatte Oberfläche mittelbrauner Färbung. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Die Abrißstellen fasern wollig aus. Unvollständig ausgewertet wurde die Handschrift von G. Clauson [1966] 96 ff unter der Sigle PN.

Fundort: Yarxoto; 2.Turfan-Expedition.
Abbildungen: Tafeln 103 und 106.

Namen und Titel

Transliteration

a

verso

1 [...] gud . lug . tog . r[i]l .
2 'u . lug . [...]
3 'yi . zug . [...]
4 myiś . '[...]
5 yag . śi . du[5] . *śi*[6] . [...]
6 du[7] . śa . li . gra . | [...]
7 + *lig* . | [...]

b

verso

1 [+ +] + sa . xun . cun[8] . | 'a . rig . 'yi . zig . t[e] . r[i]*m* . | se . ho . śa . li .

[5] Oder: ṅu.

[6] Es ist zwar nicht ganz sicher, daß der Teil eines Hakens schräg über dem 'ś' als *i*-Diakritikum zu betrachten ist, doch vgl. Mz 58 v2-3.

[7] Oder: ṅu.

[8] Oder: bun.

2 [+ +] *bi* . dyi . gyi . te . rim . | si . red . kyi . śi . la . ban . ti . | yak . śi . du[9].
3 [śi.] la . wan . ti . | pun . ya . zin . paḥ . baś . | gro . lom . ☾ du[10] . ☽ śa . li .
4 *tog* . ril . śa . li . | dkon . chog . skyabs . | 'a . ru[11] . myiś .
5 [+] []x . | gut . lug . tog . ril . | ☾ pars . b[]l . *m*[]ś . to . tog . | ☽ 'yi . duś . | 'ye . gtor . myiś .
6 [+ +] | xi . lig . du[12] . to . tog . | 'yog . run . cu . te . rim . | 'a . to . ☾ku☽) 'a . mir .
7 [+] []x . thu . | śi . la . zin . paḥ . baś . | gut . lug . tog . ril . |
8 [+] nat[13] . | 'al . tim . | bye . tig . ril . | 'o . gro . li . | bi . teg . |
9 [+] []ś . tya . myiś . | ya . ṅa . tog . ril . | ti . kyin . kyel . myiś . |
10 [+] []ś . | xg . tog . ril . ‖

Transkription

a

1 [...] Kutlug Togr[ı]l[14]
2 Ulug [...]
3 ... [...]
4 miš [...]
5 Yakšıtu š*i*[lavanti[15] ...]

[9] Oder: ṅu.

[10] Oder: ṅu.

[11] Oder: ṅu; du.

[12] Oder: nu.

[13] Wegen unmöglicher Silben- und Lautstruktur eher: []n ta.

[14] Vgl. DTS 541b, EtymDic 472a, ferner Németh: *Noms ethniques turcs d'origine totémistique*. Studia Turcica, Budapest, 1971. S.349 ff.

[15] Das auf skt. *śīlavant-* "moralisch" zurückgehende Wort scheint einen wohl niedrigen Grad in der Klosterhierarchie zu bezeichnen. Eine Vorstellung mag die kleine Adorantenfigur vermitteln, die sich auf einer prächtigen Praṇidhi-Szene aus Bäzäklig findet, abgebildet bei A. von Le Coq: *Chotscho*. Berlin 1913. Tafel 21. Am rechten Fuß des früheren Buddha Siṃha kniet eine kleine Figur im Mönchshabitus, wohl der Maler, dessen Namen und Stand die beigegebene Kartusche überliefert: *śilaśānti śilavānde*.

6 tu šalika[16] , [...]
7 []lig , [...]

b

1 [+ +] ... , Arıg Isig t[ä]r[i]m , Seho[17] šali
2 [+ +] ... tärim , ... šilavanti , Yakšıtu
3 [ši]lavanti , Punyasin[18] ... , Kolom ☾Tu☽ šali ,
4 *To*gril šali , Dkon-mchog skyabs[19] , ...
5 [+]x , Kutlug Togrıl , ☾ Bars b[o]lm[ı]š[20] totok , ☽ Ötüš[21] , Äktürmiš ,
6 [+ +] , []iligtu[22] totok , Ögrünčü tärim[23] , ... Amir ,
7 [+]x mthu[24] Šilasin[25] ... , Kutlug Togrıl ,
8 [+] ...
9 [+]štämiš , Yaŋa Togrıl , Tegin kälmiš ,
10 [+]š , ... Togrıl .

[16] Aus chin. *shê li* [ap)], Kurzform von *a shê li* [aq)], das seinerseits Transkript von skt. *ācārya* 'Lehrer'ist, wie J.Hamilton: *Les titres šäli et tutung en ouïgour*, JA 272,1984,425 ff. gezeigt hat. Derselben Quelle entstammt übrigens mandsch. *śali*. Hamilton plädiert für stets palatales *šäli*. Für diese Handschrift scheint das nicht zuzutreffen, besonders wegen der markiert velaren Schreibung des Dativ-Morphems.

[17] Vielleicht chin. Name.

[18] Aus den indischen Etyma *puṇya* 'Verdienst' und *senā* 'Heer' gebildeter Name, vgl. u.Z.7 und Bem. zu Kat.Nr.1 v1.

[19] Tib. Name "der seinen Schutz (*skyabs*) bei den 3 Edelsteinen (*dkon-mchog*), d.i. bei Buddha, der Gemeinde und der Lehre, gefunden hat".

[20] So Clauson *l.c.* mit vorgeblich sicherer Lesung.

[21] *Ex coni.*, vgl. zu MIK III 420.

[22] Vgl. N.Poppe: *The Mongolian monuments in ḥp'ags pa script*. Wiesbaden 1957. Text XIII,3: *biligt'u* (=*biligtü*) "possessing intellect".

[23] Vgl. TT VII 40,9: *Ögrünč täŋrim*.

[24] Vielleicht so statt hs. 'thu'; dann Hinterglied eines tib. Namens.

[25] Name aus den indischen Etyma *śīla* 'Moral' und *senā* 'Heer', vgl. o. Z.3.

81 Mz 194 (Tu 109[1])

Rechtes Randstück eines Blattes aus mittelstarkem Papier mit löschpapierartiger Oberfläche. Die Farbe changiert zwischen schmutzigem Weiß und Hellbraun. Die Rißstellen fasern schwach aus. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Die Höhe beträgt 6,8 cm, die Breite 7,1 cm. Beschriftet sind beide Seiten mit einer sehr schwungvollen Form des *dbu-can*-Typs mit einigen Merkmalen des älteren Duktus ("eingerolltes" *ka*, "spitzes" *ba* allerdings neben der stumpfen Form, *ḥa chuṅ* mit kleinem Strich[2]). Unvollständig ausgewertet wurde die Handschrift von Clauson[3] unter der Sigle 'Fr'.

Fundort: [Yarxoto?]; [2.?] Turfan-Expedition[4].
Abbildungen: Tafel 104.

Text **unbestimmten** Inhalts

Transliteration

Seite A

1 [...] ...[5]
2 [...]x . r*b*u . *r*u . tyo . byon . yu . kun .
3 [...] . ha . de . ca . c[] . ra | 'ab . ra .
4 [...]d . lug̱ . ki . śi . kya . kyog .
5 [...]*l* . p*u* . || tub . rhag .

Seite B

1 [...]ś . | ye[6] . ti . kyan[7] .

[1] Zu der Sekundärsignatur vgl. Taube TBT 9.

[2] Nach dem Kriterienkatalog bei Taube TBT 11.

[3] Clauson [1962] 96ff. - Das von Clauson *o.c.*99 dieser Handschrift zugewiesene *so.nar* (=*sönär*) gehört zu Kat.Nr.**82**.

[4] Nach den zuordenbaren Kat.Nr. **80** und **84**.

[5] Unleserliche Spuren.

[6] Clauson [1962] 100: yi.

[7] Oder: ky*i*n. Kaum mit Clauson [1962] 99: kyon.

2 [...] mo[8] . sa*ŋ*[9] . ‖ |
3 [...] 'yi . gyin[10] . ti . 'a̲hi . tyord .
4 [...]*t* . ya . *r*igh̲[11] . ‖ h̲byeś .
5 [...] ...[12]

Transkription

Seite A

2 [...] ... töpön yükün-[13]
4[14] [...]tlug kišikä kök[15]
5 [...] ... ‖ tuprak[16]

Seite B

1 [...]š yetikän[17]
2 [...na]mo sa*ŋ* ‖ |
3 [...] ikinti ay tört
4 [...]t ya*ŋ*g[18] ‖ beš

[8] Oder: [ ]om.

[9] Oder: sa*r*.

[10] Clauson [1962] 97: kyin.

[11] Oder: *n*°.

[12] Bis auf die Vokaldiakritika unleserlich.

[13] Fehlt bei Clauson [1962].

[14] Die Silbenfolge in Z.3 gehört wohl zu einem Mantra.

[15] Nach Clauson [1962] 99 in der Bedeutung "root".

[16] = *toprak* nach Clauson [1962] 98.

[17] Clauson [1962] 99 u. 100: yeti kün. Vgl. jedoch Anm.7.

[18] Oder: ya*ŋ*g.

82 **a**: Mz 196 (Tu 110[1])
b: Mz 329 (Tu 110)

Die beiden zu derselben Handschrift gehörigen Fragmente[2] bestehen aus verhältnismäßig dünnem, löschpapierartigem Papier. Die Oberfläche ist schmutzigweiß, teilweise bräunlich verfleckt. Die Rißstellen fasern leicht aus. Das Papier ist durch Wurmfraß erheblich beschädigt. Das kleinere Fragment a hat eine Höhe von 10 cm und eine Breite von 4,7 cm. Das größere Fragment b mißt h=18,2 cm und b=17,5 cm. Die Blätter sind einseitig beschrieben, der Schriftspiegel war zumindest seitlich durch eine freihändig gezogene rote Randlinie begrenzt. Die nur einseitige Beschriftung spricht dafür, daß die Fragmente zu einer Schriftrolle oder zu einem Leporellobuch gehörten. Die sorgfältig aufgetragene *dbu-can*-Schriftart weist nur wenige Merkmale eines älteren Duktus auf (*ha* mit kleinem Strich, "das fast nur an einem Punkt aufgehängte *na*"[3]). Das Graphem 't' ist, wenn auch nicht immer mit Bestimmtheit, von 'd' durch den etwas steileren Abstrich zu unterscheiden. Dieser Unterschied wird von Clauson[4], der das Fragment unter der Sigle SY unvollständig[5] ausgewertet hat, nicht beachtet. Er ist jedoch neutralisiert bei subskribierten *u* und *y*. In diesen Fällen transliteriere ich unterschieds- und kommentarlos durch 't'.

Fundort: [Yarxoto?]; [2.?] Turfan-Expedition[6].
Abbildungen: Tafel 105.

Säkiz yükmäk yarok-Sūtra[7]

Transliteration

[1] Vgl. Anm.1 zu Mz 194.

[2] Vgl. schon Clauson [1962] 96.

[3] Taube TBT 11.

[4] Clauson [1962] 96 ff.

[5] In seiner Wortliste fehlen: *äv* (a1), *[ä]dgü öglisi* (a2), *bo nom* (a5), *bodisıvıtlar* (b1), *tärin* (b4), *nomug* (b4).

[6] So vermutlich nach den sicher zugeordneten Kat.Nr. **80** und **84**.

[7] Die noch maßgebliche Ausgabe in TT VI; Frgm.a entspricht den Zeilen 65-76 (und überlappt sich so teilweise mit TT VIII O, s.Kat.Nr.42), Frgm.b den Zeilen 142-161. Die vorliegende Hs weist einige geringfügige Varianten zum gedruckten Text auf.

a

1 [...] lar . [...] 'yeb [...]
2 [...]d [.] ku . 'ug [.] lh*i* . si . ḫ[...]
3 [...] ḫda . sis . tu . daḫ . *si*[...]
4 [...] 'ye . rib . | 'e[8] [...]
5 [...] *bo* . nom . ḫbyi . di . kyig [...]
6 [...] . so . nar . 'am . ri . lu[...]

b

1 [...] *bo* . di . si . byid . lar . [...]
2 'y*i*n . ca . *'a* [+] yur . '[] . gr[] [+] yur . ta . pyi . nur . 'u . tu . nu[...]
3 si . by*i*t . ky*im* . gra . yu . *t*yo . zun . *l*[]*r* . 'og . li | tyo . zun . [...]
4 'yer . tya[9] . ṅu . the . riṅ . tyoz . yil . diz . no . mug . 'ug . sar . ḫbyi[...]
5 kyim . 'ol . din . lig . tur . gra . *r*u | ḫbyil . kya . ḫbyi . lig . li[...]
6 t[]r . | 'ol . yo . grug . ḫbyi . lir . | ḫbyil [.] *k*ya . ḫbyi . *li*[...]
7 'al . gro . tyo . rog . yog . gru . rug . kyor . *sar* [.] 'ol . tin . li*g* . [...]
8 kyorg . 'u . la . di . | 'al . di . *tyor* . lu[] [+] gri . din . grut . ru[...]
9 gru . rug . [+] []*ir* . | 'yoṅ . kyog[10] . yi . ma . '[] 'og . []e [+] | [...]
10 sa . []ri[] [+] []*inc* . []byi . lig . yi . ma . 'al . [+] '*in* . [+] 'og . *ḫ*byil [...]

Transkription

a

1 [... bolur]lar äv [...]
2 [... ä]dgü ögl*i*si [...]
3 [... a]dasız tudası[z ...]
4 [...] ärip | ä[...]
5 [...] *bo* nom bitigig [...]
6 [...] sönär amrılu[r ...]

[8] Oder: '[y]e.

[9] Wohl fehlerhaft für: tyi.

[10] Fehler für: kyorg.

b

1 [...] *bo*disıvıtlar [...]
2 *i*nčä *a*[ya]yur [a]g[ırla]yur tapınur udunu[rlar ... bodi-]
3 sıvı*t kim* kayu *t*özün*l*[ä]*r* oglı tözün[lär ...]
4 ärt⟨i⟩ŋü täriŋ töz yıltız nomug uksar bi[lsär ...]
5 kim ol tınlıg turka*r*u | bilgä biligli[g ... te-]
6 t[i]r | ol yokug bilir | bilgä bil*i*[glig ...]
7 alko törög yok kurug kör*sär* ol tınlı*g* [...]
8 körk ulatı | altı *t*ör*l*ü[g] [ya]gıdın kutru[lur ...]
9 kurug [tet]*ir* | öŋ kö⟨r⟩k yimä [ol] ok ä[rür] | [...]
10 sa[k]ı[nč kıl]*ın*č bilig yimä al[ko] *in*[čä] ök bil[- ...]

83 Mz 637

Das Fragment aus Papier mittlerer Stärke hat eine ziemlich glatte Oberfläche von bräunlicher Färbung. An den Rändern fasert es etwas aus. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Die Maße sind h=7 cm und b=9,5 cm. Nur eine Seite ist beschriftet mit sorgfältiger und eleganter *dbu-can* mit Anklängen an einen älteren Duktus beim *ṅ*, *b*, und *'a*.[1] Der Grundtext ist tibetisch. Z.3 enthält eine orthographisch nicht ganz einwandfreie Dhāraṇī[2]. Z.4 lautet:

[...] 'ye*l*[3] . grab . śud . myiś[4]. mchod . do ||

Clauson wollte *l.c.* in dem türk. Bestandteil ein nomen proprium sehen. Eine nähere Erklärung steht noch aus.

Fundort: [Yarxoto?]; [2.?] Turfan-Expedition[5].

[1] Zu den Kriterien s. Taube TBT 11. Das *ha* "mit Häkchen", das Taube *o.c.* 142 in der Beschreibung als einziges Indiz für Altertümlichkeit anführt, ist nicht ganz sicher, vgl. Abb. Z.3.

[2] Vgl.in Z.2 das von Taube uninterpretiert gelassene [*g*]*zuṅ*(*s*) *sṅagsni* 'Dhāraṇī'.

[3] So schon Clauson [1962] 96, Taube TBT 142 nach schlechtem Photo: -y[--].

[4] Nicht mit Taube TBT 142: myiša.

[5] So vielleicht nach den signierten Kat.Nr. **80** und **84**.

Abbildung: Tafel 106.
Publikation: Taube TBT Nr.138.

84 Mz 712 (T II Y 35)

56,3 cm langes Stück einer ca. 27 cm breiten chin. Buchrolle mit einem Kommentar zum Suvarṇaprabhāsasūtra[1]. Die mittelbraune Vorderseite hat eine ziemlich glatte Oberfläche, die hellere Rückseite ist löschpapierartig. Die Rißstellen fasern wenig aus. Gegen Licht zeigt sich eine nicht überall deutliche Maserung senkrecht zur Schriftrichtung. Zur erneuten Beschriftung wurde das Rollenfragment über den unteren Rand gewendet und um 90° gegen den Uhrzeigersinn gedreht. Beschrieben wurde nur der untere Teil des Blattes mit einer flüchtigen *dbu-can* mit einigen altertümlichen Merkmalen: *ḥa* mit Häkchen, *'a* mit schräg nach unten weisendem Anstrich, ziemlich spitzes *ba*, eingerolltes *ka*, "das fast nur an einem Punkt aufgehängte *ṅa*"[2]. Der Text enthält am Anfang die Verehrung für 10 Bodhisattvas, die im SuvUig 359,9ff. ebenfalls im Ensemble und in derselben Reihenfolge und mit derselben Formel verehrt werden mit der unbedeutenden Abweichung, daß sie dort als *bodistv m(a)-hastv* tituliert werden. Es folgt ein dem Bodhisattva Maḫ-ti-ri (Maitreya) gewidmeter Teil mit einer alliterierenden vierzeiligen Strophe. In diesem vermutlich durch Fehler entstellten Abschnitt ist einiges noch unklar. Ausgewertet wurde das Fragment von Clauson[3], der wegen der darin enthaltenen Namaskāras die Sigle NK gewählt hat.

Fundort: Yarxoto; 2.Turfan-Expedition.
Abbildung: Tafel 107.

Namaskāras an verschiedene Bodhisattvas

Transliteration

1 || ga

[1] Freundlicher Hinweis von K. Kudara (briefl. 22.9.1980).

[2] Taube TBT 11.

[3] Clauson [1962] 96 ff. Dort fehlen die türkischen Wörter *kälik* (Z.4/5), *tülük* (Z.10), *äm* (Z.18).

2 || gro ⟨.⟩ lo . la . ⟦mag⟧
3 gro . lo . ☾ la .[4]☽ mag . 'yarg . ☾ lig[5] kyi[6]☽ po . ti . si . byit . gu . ti . ṅa . | yu . ku . nur . myen . ⟦ *gog . gra* .⟧
4 yer . 'a . gri . lig . gri . | po . ti . si . byit . ku . ti . ṅa . | yu . ku . nur . myen . gog . gra .
5 lig . 'a . gri . lig . gyi . po . ti . si . byit . ku . ti . ṅa . | yu . ⟦ + ⟧ ku . nur . myen .
6 tyo . zon . grut . lug . po . ti . si . byit[7] . gut . ti . .na . | wi . źir . 'ye . lyig . lig .
7 po . ti . si . byit . gu . ti . ṅa . | ⟦ + ⟧ yu . ku . nur . myen . gra . myig . ta . tyo . zon .
8 po . ti . si . byit . gu . ti . ṅa . | yu . ku . nur . myen . 'al . grin . sis .
9 go . {gro} ⟦ + + ⟧ gos . po . ti . si . byit . gu . ti . ṅa . | yu . ku . nur . myen .
10 'u . lug . du . lug . lug . po . ti . si . byit . gu . ti . ṅa . | yu . ku . nur . myen .
11 'yet . ku . 'yog . li . pag . lig . po . ti . si . byit . gu . ti . ṅa . | yu . ku . nur . myen .
12 to . zon . byi . lig . lig . po . ti . si . byit . gu . ti . ṅa . || ⌜ga mya śa ga ga ma⌝[8]
13 to . zo . maḥ . tir .[9] |
14 || san . sar . paś . lag . gri . ni . 'u . zu . nin . | sa . grin . sar . ⟦ + . + .⟧ dub . byin . kyim .
15 tab . graḥ . | sa . na . gu . lug . sus . 'yart . myiś . bur . han . lar . tin . sas . sib .
16 gral . myiś . myen . to . zon . maḥ . ti . ri . | ⟦ + ⟧ to . zon . maḥ . 'yo . tos . kyi . yam .
17 nim . 'yam . kyim . ⟦gyi[10] .⟧ 'yar . di . ta . 'yo . tyo[7] . nu . te . ku . nur . myan . to . maḥ . ti . ri . po . ti . si . byit . |
18 'yam . ta . 'u . mug . bol . ci . |

[4] Nachtrag unter der Zeile.

[5] Nachtrag über der Zeile ohne Silbenbegrenzer.

[6] Nachtrag unter der Zeile ohne Silbenbegrenzer. Der i-Vokal ist über die Zeile geschrieben.

[7] Oder: byid.

[8] ⌜ ⌝: von anderer Hand, keine Silbenbegrenzer und daher wie skt. Akṣaras zu behandeln.

[9] Nach Z.16 zu korrigieren.

[10] Oder: kyi.

Transkription[11]

3 ⟨yükünür män⟩ kololamak ärkligi[12] bodisıvıt kutıŋa |
yükünür män 4 yer agılıkı[13] bodisıvıt kutıŋa |
yükünür män kök ka5lık agılıkı[14] bodisıvıt kutıŋa |
yükünür män 6 tözön kutlug[15] bodisıvıt kutıŋa |
⟨yükünür män⟩ vižır eliglig[16] 7 bodisıvıt kutıŋa |
yükünür män kamıgta tözön[17] 8 bodisıvıt kutıŋa |
yükünür män alkın(č)sız[18] 9 kögöz[19] bodisıvıt kutıŋa |
yükünür män 10 ulug tülüklüg[20] bodisıvıt kutıŋa |
yükünür män 11 ädgü ögli baglıg[21] bodisıvıt kutıŋa |
yükünür *män* 12 tözön biliglig[22] bodisıvıt kutıŋa |
ga mya śa ga ga ma 13 tözö⟨n⟩ Maytir⟨i⟩ |
14 sansar bašlagını uzunın |
sakınsar tübin kim 15 tab-graḫ[23] |
sanaguluksuz ärtmiš burhanlartın
sas-sib[24] 16 kalmıš män tözön Maytiri |

[11] In Z. 1-2 Schreibversuche.

[12] = Avalokiteśvara.

[13] = Kṣitigarbha.

[14] = Ākāśagarbha.

[15] = Mañjuśrī.

[16] = Vajrapāṇi.

[17] = Samantabhadra.

[18] Zur Nicht-Schreibung des /č/ vgl. Maue u.Röhrborn [1984] 299.

[19] = Akṣayamati.

[20] = Mahāsthāmaprāpta.

[21] = Maitreya.

[22] = Sādhumati(?).

[23] Clauson [1962] 98: tapgan (?).

[24] Clauson [1962] 99: "astonished", *sašıb* or *šašıb*?

tözön May⟨tiri⟩ 'yo-tos-kyi[25] yam **17** nim 'yam kyim 'yar di ta ötönü tägünür män[26] tö⟨zön⟩ Maytiri bodısıvıt | **18** ämtä[27] umug bol⟨ta⟩čı[28]

[25] Vielleicht *ötögi*; Clauson [1962] 97 will nur die beiden ersten Silben verbinden und vermutet darin fragend *ät'öz*.

[26] Für *täginür män* mit Clauson [1962] 99.

[27] Oder: *äm⟨gäk⟩tä*?

[28] Unsichere Konjektur von Clauson [1962] 98.

LITERATUR UND KONKORDANZEN

I KURZTITEL UND ABKÜRZUNGEN

1 ... 84 = Nr.1 bis 84 dieses Katalogs

A = TT VIII Text A

AbhidhAvś s. **44** Anm.3.

AbhidhK, AbhidhKBh s. **44** Anm.3.

ADAW Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst. Berlin.

AiGr I J.Wackernagel: Altindische Grammatik. Bd.1: Lautlehre. Göttingen 1896.

AN I-V R.Morris u. E.Hardy: *The Aṅguttara-Nikāya*. 5 Bde. London 1885-1910.

AoF *Altorientalische Forschungen.*

AOH *Acta Orientalia academiae scientiarum Hungaricae.*

APAW Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Philos.-hist. Kl.

AtüGr A.von Gabain: *Alttürkische Grammatik*. 3.Aufl., Wiesbaden 1974. (Porta Linguarum Orientalium; NS 15.)

Av J.S.Speyer: *Avadānaśataka*. 2 Bde. St.Petersburg 1902-1909. (Bibliotheca Buddhica; 3.)

B = TT VIII Text B

Bagchi2*Lex* P.Ch.Bagchi: *Deux lexiques sanskrit-chinois. Fan yu tsa ming de Li yen et Fan yu ts'ien tseu wen de Yi tsing*. 2 Bde. Paris 1929-1937. (Sino-Indica. Publications de l'Université de Calcutta; 2-3.)

Bailey*Dict* H.W.Bailey: *Dictionary of Khotan Saka*. Cambridge 1979.

Bailey [1953] H.W.Bailey: *Medicinal plant names in Uigur Turkish*. In: *60. doğum yılı münasebetiyle Fuad Köprülü armağanı*. Istanbul 1953. S.51-56.

Bazin [1974] L. Bazin: *Les calendriers turcs anciens et médiévaux*. Lille 1974. (Thèse Paris III 1972.)

Bazin [1991] L. Bazin: *Les systèmes chronologiques dans le monde turc ancien*. Budapest 1991. (Bibliotheca Orientalis Hungarica; 34.)

BcChin *The Fo-sho-hing-tsan-king. A life of Buddha by Aśvaghosha Bodhisattva translated from Sanskrit into Chinese by Dharmaraksha, A.D. 420 and from*

	Chinese into English by Samuel Beal. Oxford 1883, repr.: Delhi 1964. (SBE; 19.)
Bc, Bc(tr)	E.H.Johnston: *The Buddhacarita: or, acts of the Buddha. Complete Sanskrit text with English translation. Pt.1: Sanskrit text* [=Bc]. *Pt.2: Cantos I to XIV translated from the original Sanskrit supplemented by the Tibetan version together with an introduction and notes* [=Bc(tr)]. Lahore 1936.
BD	s. Nakamura*BD*
Bechert [1961]	H.Bechert: *Bruchstücke buddhistischer Verssammlungen aus zentralasiatischen Sanskrithandschriften, 1: Die Anavataptagāthā und die Sthaviragāthā.* Berlin 1961.(Sanskrittexte aus den Turfanfunden;6.)
BEFEO	Bulletin de l'École Française d'Extrême Orient.
BhīVinM (ed.Roth)	G.Roth: *Bhikṣuṇī-Vinaya including Bhikṣuṇī-prakīrṇaka and a summary of the Bhikṣu-prakīrṇaka of the ārya-Mahāsāṃghika-Lokottaravādin. Edited and annotated for the first time with introduction and two indexes by G.R.* Patna 1970. (Tibetan Sanskrit Works Series;12.)
BHS	buddhistisches hybrides Sanskrit
BHS-D, BHS-Gr	F.Edgerton: *Buddhist hybrid Sanskrit. Grammar and dictionary. Vol.1: Grammar* [=BHS-Gr], *vol.2: Dictionary* [=BHS-D]. New Haven 1953.
BodhisBhū	N. Dutt: *Bodhisattvabhūmiḥ [Being the XVth section of Asaṅgapāda's Yogācārabhūmiḥ].* Patna 1978. (Tibetan Sanskrit Works Series;7.)
BowerMs	s. Hoernle*BowerMs*
Brough*GDhp*	J.Brough: *The Gāndhārī Dharmapada.* London 1962. (London Oriental Series;7.)
BSOAS	*Bulletin of the School of Oriental and African Studies.*
BT VII	G. Kara u. P. Zieme: *Fragmente tantrischer Werke in uigurischer Übersetzung.* Berlin 1976. (Berliner Turfantexte; 7.)
Burnouf*Introd*	E. Burnouf: *Introduction à l'histoire du buddhisme indien.* T.1. Paris 1844.
C	= TT VIII Text C
CAJ	*Central Asiatic Journal. International periodical for the languages, literature, history and archaeology of Central Asia.*
CarakaS	G.S. Pandey: *The Caraka Saṃhitā.* 6 Bde. Jamnagar 1949.
CCC	É.Chavannes: *Cinq cent contes et apologues extraits du Tripiṭaka chinois et traduit en français par É.Ch.* 4 Bde. Paris 1910-1935.
CDIAL	= Turner, s.d.
Clauson [1962]	G.Clauson: *Turkish and Mongolian studies.* London 1962. (Prize Publication Fund;20.)
Clauson [1966]	G.Clauson: *Three notes on early Turkish.* In: *TDAY Belleten,* 1966,1-18.
CPD	*A critical Pāli dictionary, begun by V.Trenckner.* Kopenhagen 1924 ff.

CPS E.Waldschmidt: *Das Catuṣpariṣatsūtra, eine kanonische Lehrschrift über die Begründung der buddhistischen Gemeinde. Text in Sanskrit und Tibetisch, verglichen mit dem Pāli nebst einer Übersetzung der chinesischen Entsprechung im Vinaya der Mūlasarvāstivādins, auf Grund von Turfan-Handschriften hersg. u. bearb. v. E.W. Teil 1: Der Sanskrit-Text im handschriftlichen Befund.* Berlin 1952.(ADAW 1952;2.) *Teil 2: Textbearbeitung: Vorgang 1-21.* Berlin 1957.(ADAW 1956;1.) *Teil 3: Textbearbeitung: Vorgang 22-28.* Berlin 1962.(ADAW 1960;1.)

Csongor [1962] B.Csongor: *Chinese glosses in Uighur texts written in Brahmi.* In: *AOH* 15,1962,49-53.

CT E.Waldschmidt: *Von Ceylon bis Turfan. Schriften zur Geschichte, Literatur, Religion und Kunst des indischen Kulturraumes von Ernst Waldschmidt. Festgabe zum 70. Geburtstag am 15. Juli 1967.* Göttingen 1967.

D = TT VIII Text D

Das S.Ch.Das: *A Tibetan-English dictionary with Sanskrit synonyms* ... (Repr.:) Delhi 1973.

Dharmasamuccaya (ed. Lin) *Dharma-samuccaya. Compendium de la loi: texte sanskrit édité ... par Lin Li-Kouang.* Paris 1946.

Divy E.B.Cowell u. R.A.Neil: *The Divyāvadāna, a collection of early Buddhist legends. Sanskrit text in transcription, edited from the Nepalese manuscripts in Cambridge and Paris, with comparison of other manuscripts, with variant readings, appendices, notes to the text and an index of words and proper names.* Cambridge 1886. (Repr.:) Amsterdam 1970.

DTS *Drevnetjurkskij slovar'.* Leningrad 1969.(Akademija Nauk SSSR; Institut Jazykoznanija.)

E = TT VIII Text E

Ehlers [1987] G.Ehlers: *Alttürkische Handschriften. Teil 2: Das Goldglanzsūtra und der buddhistische Legendenzyklus Daśakarmapathāvadānamālā.* Stuttgart 1987. (VOHD;13,10.)

Erdal [1979] M.Erdal: *Die Morphemfuge im Alttürkischen.* In: *WZKM* 71,1979,83-114.

Erdal [1991] M. Erdal: *Old Turkic word formation. A functional approach to the lexicon.* 2 Bde. [fortlaufend paginiert]. Wiesbaden 1991. (Turcologica; 7.)

ETS Reşid Rahmeti Arat: *Eski Türk şiiri.* Ankara 1965. (Türk Tarih Kurumu yayınları;7,45.)

EtymDic G.Clauson: *An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish.* Oxford 1972.

F = TT VIII Text F

F-K Angaben zur Datierung chin. Schriftformen durch Prof.A.Fujieda und Prof. K.Kudara, zitiert nach einem Brief K.Kudaras vom 9.2.1981.

Filliozat [1948] = Filliozat*Fragm*

Filliozat*Fragm* J.Filliozat: *Fragments de textes koutchéens de médecine et de magie. Texte, parallèles sanskrits et tibétains, traduction et glossaire par J.F.* Paris 1948.

Filliozat*Yog* J.Filliozat: *Yogaśataka. Texte médical attribué à Nāgārjuna. Textes sanskrit et tibétain, traduction française, notes, indices par J.F.* Pondichéry 1979. (Publications de l'Institut Français d'Indologie;62.)

Filliozat u.Kuno s. 2 Anm.59

Finot s. 2 Anm.59

Fs.Gabain *Scholia. Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde, Annemarie von Gabain zum 80. Geburtstag am 4.Juli 1981 dargebracht von Kollegen, Freunden und Schülern. Herausgegeben von K.Röhrborn und H.W.Brands.* Wiesbaden 1981. (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica; Bd.14).

G = TT VIII Text G

G,G. H.A.Giles: *A Chinese-English dictionary*. 2nd ed. Shanghai, London 1912.

Gabain [1964a] A. von Gabain: *Die alttürkische Literatur.* In: *Philologiae Turcicae Fundamenta*. T.2. Wiesbaden 1964. 211-243.

Gabain [1964b] A. von Gabain: *Die Schreiber der alttürkischen Brāhmī-Texte.* In: *SO* 28,5 (1964) 3-11.

Gammerman u. Semičov A.F.Gammerman u. B.V.Semičov: *Slovar' tibetsko-latino-russkich nazvanij lekarstvennogo rastitel'nogo syr'ja, primenjaemogo v tibetskoj medicine*. Ulan-Ude 1963. (Akademija Nauk SSSR sibirskoe otdelenie Burjatskoj kompleksnyj naučno-issledovatel'skij institut.) [Wörterbuch der tibetisch-lateinisch-russischen Bezeichnungen der in der tibetischen Medizin verwendeten Arzneipflanzen.]

Gdhp s. Brough*Gdhp*

Giles s.G,G.

Grünwedel [1906] A.Grünwedel: *Bericht über archäologische Arbeiten in Idikutschari und Umgebung im Winter 1902-1903*. München 1906. (Abh.d.1.Kl.d.K.Bayer. Ak.d.Wiss.;24,1.)

H = TT VIII Text H

Härtel [1957] H.Härtel: *Über das Schicksal der Turfansammlungen.* In: *OLZ* 52,1957, Sp.5-12.

Hartmann u. Maue [1991] J.-U.Hartmann u. D.Maue: *Neue Spuren von Mātṛceṭas Varṇārhavarṇa.* In: *ZDMG* 141,1991,69-82.

Hilgenberg u.Kirfel L.Hilgenberg u.W.Kirfel: *Vāgbhaṭa's Aṣṭāṅgahṛdayasaṃhitā. Ein alt-*

indisches Lehrbuch der Heilkunde aus dem Sanskrit ins Deutsche übertragen, mit einer Einleitung, Anmerkungen und Indices. Leiden 1941.

HirakawaIndex A.Hirakawa: *Index to the Abhidharmakośabhāṣya (P.Pradhan edition). Pt.1: Sanskrit-Tibetan-Chinese.* Tokyo 1973.

Hitch [1981] D.Hitch: *Central Asian Brahmi palaeography: the relationship among the Tocharian, Khotanese, and Old Turkic Gupta scripts.* Calgary 1981. (Thesis ... for the degree of MA, Univ. of Calgary. 1981.)

Hitch [1987] D.Hitch: *Tumshuqese and Turkic Brāhmī rū.* In: *JTS* 11,1987,249-252.

HJM s.Kat.Nr.**21** Anm.2

Hk I G.R.Rachmati: *Zur Heilkunde der Uiguren [I].* Berlin 1930. (Aus: *SPAW*; 1930,24.S.452-473.)

Hk II G.R.Rachmati: *Zur Heilkunde der Uiguren.II.* Berlin1932. (Aus: *SPAW*; 1932,22.S.401-448.)

HoernleBowerMs A.R.F.Hoernle: *The Bower manuscript. Facsimile leaves, Nagari transcript, romanised transliteration and English translation with notes.* Calcutta 1893.

Hoernle [1901] A.R.F.Hoernle: *A report of the British collection of antiquities from Central Asia.* In: *Extra-No.1 to JASB* 70,1901 [1902].

Hovdhaugen [1971] E.Hovdhaugen: *Turkish words in Khotanese texts. A linguistic analysis.* In: *NTS* 24,1971,163-209.

Hs Handschrift

Ht X (ed.Tezcan) S.Tezcan: *Eski Uygurca Hsüan-tsang biografisi X. bölüm.* Ankara 1975.

I = TT VIII Text I

Huber s. **2** Anm.59

JA *Journal Asiatique.*

JAOS *Journal of the American Oriental Society.*

JASB *Journal of the Asiatic Society of Bengal.*

Jāt I-VI V.Fausbøll: *The Jātaka together with its commentary being tales of the anterior births of Gotama Buddha. For the first time edited in the original Pāli by V.F.* 6 Bde. London 1877-1896.

JM s.**20** Anm.3

Jolly J.Jolly: *Medicin.* Straßburg 1901. (Grundriß der Indo-Arischen Philologie und Altertumskunde; II,10.)

JRAS *Journal of the Royal Asiatic Society.*

JTS *Journal of Turkish Studies. Türklük bilgisi araştırmaları.*

K = TT VIII Text K

K B.Karlgren: *Grammata Serica recensa*. Stockholm 1972. (Repr. from The Museum of Far Eastern Antiquities Stockholm Bulletin No. 29. Stockholm 1957.)

KEWAi M.Mayrhofer: *Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch des Altindischen*. 4 Bde.Heidelberg 1956-1980.

Konow [1935] S.Konow: *Ein neuer Saka-Dialekt*. Berlin 1935. (Aus: SPAW; 1935.S.772-823)

Konow [1947] S.Konow: *The oldest dialect of Khotanese Saka*. In: *NTS* 14,1947,156-190.

Kowal(ewski) O. Kovalevskij: Mongol'sko-russko-francuzskij slovar'. 3 Bde. Kazan' 1844-1849.

KT H.W.Bailey: *Khotanese texts*. 6 Bde. Cambridge 1945-1967.

KZ *Historische Sprachforschung (Historical Linguistics)*, bisher: *Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung* (vormals: *Kuhns Zeitschrift* ...).

L = TT VIII Text L

Laufer*Sino-Iranica* B.Laufer: *Sino-Iranica. Chinese contributions to the history of civilization in Ancient Iran with special reference to the history of cultivated plants and products*. Chicago 1919.

Laut [1983] J.P.Laut: *Bemerkungen zur spätuigurischen Handschrift Mainz 713 (T II Y 58)*. In: *ZDMG* 133,1983,263-272.

Laut [1986] J.P.Laut: *Der frühe türkische Buddhismus und seine literarischen Denkmäler*. Wiesbaden 1986. (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica; 21.)

Laut u. Zieme [1990] J.P.Laut und P.Zieme: *Ein zweisprachiger Lobpreis auf den Bäg von Kočo und seine Gemahlin*. In: *Buddhistische Erzählliteratur und Hagiographie in türkischer Überlieferung hersg. v. J.P.Laut u. K.Röhrborn*. Wiesbaden 1990. (Veröffentl. d. Societas Uralo-Altaica;27.) 15-36.

Le Coq [1922] A. von Le Coq: *Eine Liste osttürkischer Pflanzennamen*. In: *Baessler-Archiv* 6,1922,118-129.

LV S.Lefmann: *Lalitavistara*. Halle 1902-1908.

M = TT VIII Text M

M III A.von Le Coq: *Türkische Manichaica aus Chotscho.III. Nebst einem christlichen Bruchstück aus Bulayıq*. Berlin 1922. (APAW; 1922,2.)

Maitr Maitreyasamiti

MaitrHami *Das Zusammentreffen mit Maitreya. Die ersten fünf Kapitel der Hami-Version der Maitrisimit. In Zusammenarbeit mit H.Eimer u. J.P.Laut hersg., übers. u. kommentiert von Geng Shimin u. H.-J.Klimkeit*. 2 Tle. Wiesbaden 1988. (Asiatische Forschungen; 103.)

MaitrTochA MSS zur Maitreyasamiti aus TochA

MaitrUig Ş.Tekin: *Maitrisimit nom bitig. Die uigurische Übersetzung eines Werks der buddhistischen Vaibhāṣika-Schule.* 2 Tle. Berlin 1980. (Berliner Turfantexte; 9.)

ManUigFrag A.von Le Coq: *Ein manichäisch-uigurisches Fragment aus Idiqut-schahri.* In: *SKPAW* 1908; 19. S.398-414.

Maue [1981] D.Maue: *Sanskrit-uigurische Bilinguen aus den Berliner Turfanfunden.* Gießen 1981. (Habil.-Schrift, maschinenschr.)

Maue [1981a] D.Maue: *Zur Nebenüberlieferung von ai. jalūkā- "Blutegel".* In: Fs.Gabain 114-117.

Maue [1983] D. Maue: *Ein verkanntes Sanskritwort.* In: *ZDMG* 133,1983,297-299.

Maue [1983a] D.Maue: *Zu den Dentalen im Brāhmī-Uigurischen.* In: *Sprachen des Buddhismus in Zentralasien. Vorträge des Hamburger Symposions vom 2.Juli bis 5.Juli 1981 hersg. von K.Röhrborn u. W.Veenker.* Wiesbaden 1983. (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica;16.) S. 53-64.

Maue [1985a] D.Maue: *Vorläufige Bemerkungen zu den Gutturalgraphemen in der alttürkischen Brāhmī.* In: *UAJb* NF 4, 1985, 90-96.

Maue [1985b] D.Maue: *Sanskrit-uigurische Fragmente des Āṭānāṭikasūtra und des Āṭānāṭihṛdaya.* In: *UAJb* NF 5, 1985, 98-122.

Maue [1985c] D.Maue: *Bemerkungen zur Āgama-Literatur im Brāhmī-Uigurischen.* In: *Beşinci milletler arası türkoloji kongresi Istanbul 23-28 Eylül 1985. Tebliğler. I. Türk dili.* Bd.1. Istanbul 1985. S. 193-196.[1]

Maue [1987] D.Maue: *Die alttürkische buddhistische Literatur in Brāhmī-Schrift.* In: *Türkoloji çalışmaları ... sempozyumu 20-21 Eylül 1985.* Ankara, Beytepe 1987. S. 35-44.

Maue [1989] D.Maue: *Sanskrit-Komposita mit präpositionalem Vorderglied in uigurischen Übersetzungstexten.* In: *Kaškül. Festschrift zum 25. Jahrestag der Wiederbegründung des Instituts für Orientalistik an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Hersg. v. E.Wagner u. K.Röhrborn.* Wiesbaden 1989. S.52-55.

Maue [1990] D.Maue: *Das Mahāvaidehikaṃ ghṛtam in Tocharisch B.* In: *Historische Sprachforschung* 103, 1990, 159-165.

Maue u. Röhrborn [1976] D.Maue und K. Röhrborn: *Ein zweisprachiges Fragment aus Turfan.* In: *CAJ* 20,1976,208-221. 2 Abb.

Maue u. Röhrborn [1978] D.Maue und K. Röhrborn: *Neue Einsichten zum "Zweisprachigen Fragment aus Turfan".* In: *CAJ* 22,1978,134-135.

[1] Ich hatte keine Gelegenheit, die zahlreichen Druckfehler zu korrigieren und den Schlußteil durch eine aktuellere Fassung zu ersetzen. Beides ist nur in den von mir verschickten Sonderdrucken geschehen.

Maue u. Röhrborn [1979] D.Maue und K. Röhrborn: *Ein Caityastotra aus dem alttürkischen Goldglanz-Sūtra.* In: *ZDMG* 129,1979,282-320.

Maue u. Röhrborn [1984] D.Maue und K. Röhrborn: *Ein "buddhistischer Katechismus" in alttürkischer Sprache und tibetischer Schrift. Teil 1.* In: *ZDMG* 134,1984, 286-313.

Maue u. Röhrborn [1985] D.Maue und K. Röhrborn: *Ein "buddhistischer Katechismus" in alttürkischer Sprache und tibetischer Schrift. Teil 2.* In: *ZDMG* 135,1985, 68-91.

Maue u. Sertkaya [1986] D.Maue u. O.F.Sertkaya: *Drogenliste und Dhāraṇī aus dem 'Zauberbad der Sarasvatī' des uigurischen Goldglanzsūtra (Teil 1).* In: *UAJb* NF 6,1986,76-99.

MAV E.Waldschmidt: *Das Mahāvadānasūtra. Ein kanonischer Text über die sieben letzten Buddhas. Sankrit, verglichen mit dem Pāli. Nebst einer Analyse der in chinesischer Übersetzung überlieferten Parallelversionen. Auf Grund von Turfan-Handschriften hersg. von E.W.* 2 Tle. Berlin 1953 u.1956. (ADAW; 1952,8 u. 1954,8.)

Meulenbeld G.J.Meulenbeld: *The Mādhavanidāna and its chief commentary. Chapters 1-10. Introduction, translation and notes.* Leiden 1974. (Diss.Leiden, 1974.)

Meyer [1976] I.R.Meyer: *Zur Geschichte des vierfachen Wechsels im Türkischen.* In: W.Heissig et al.: *Tractata Altaica, D.Sinor sexagenario ... dedicata.* Wiesbaden 1976. S.385-395.

MIK III Signatur der Handschriften des Museums für Indische Kunst Berlin (Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz).

Morohashi Tetsuji Morohashi: *Dai kanwa jiten.* 12 Bde. u. Index. Nachdr. Tōkyō 1974.

MPS E.Waldschmidt: *Das Mahāparinirvāṇasūtra. Text in Sanskrit und Tibetisch, verglichen mit dem Pāli nebst einer Übersetzung der chinesischen Entsprechung im Vinaya der Mūlasarvāstivādins, auf Grund von Turfan-Handschriften hersg. u. bearb. v. E.W.* 3 Tle. Berlin 1950-1951. (ADAW; 1949,1. 1950,2.u.1950,3.)

MS, Ms Manuskript

MSV III,2 N.Dutt: *Gilgit manuscripts. III: Mūlasarvāstivāda-Vinayavastu. Ed. by N.D. with the assistance of Vidyavridhi Pandit Shiv Nath Shastri. Pt.2.* Srinagar 1942.

MSV Mūlasarvāstivādin (Sg./Pl.), Mūlasarvāstivāda

Mv É.Senart: *Le Mahāvastu, texte sanscrit, publié pour la première fois et accompagné d'introduction et d'un commentaire par É.S.* 3 Bde. Paris 1882-1897.

Mvy R.Sakaki: *Mahāvyutpatti. Honyaku myōgi taishū bon-zo-kan-wa shiyaku taikō*. 5.Aufl., Tōkyō 1973. (Kyōto teikoku daigaku. Bunka daigaku sōsho; 3.)

MW Monier Monier-Williams: *A Sanskrit-English dictionary etymologically and philologically arranged with special reference to cognate Indo-European languages. New ed., greatly enlarged and improved with the collaboration of E.Leumann, C.Capeller and other scholars*. Oxford 1899. (Repr. 1970).

Mz Handschriften der sog. Mainzer Sammlung aus dem Depositum der Preußischen Akademie der Wissenschaften (Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz).

N = TT VIII Text N

NakamuraBD H.Nakamura: *Bukkyōgo daijiten*. Tōkyō 1981.

Needham V,3 J.Needham: *Science and civilisation in China. Vol.5: Chemistry and chemical technology. Pt.3: Spagyrical discovery and invention: Historical survey, from cinnabar elixirs to synthetic insulin*. Cambridge 1976.

NGAW *Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Phil.-Hist.Kl.*

Nobel [1951] J.Nobel: *Ein alter medizinischer Sanskrit-Text und seine Deutung*. Baltimore 1951. (*JAOS* Suppl.;11.)

NTS *Norsk Tidsskrift for Sprogvidenskap*.

O = TT VIII Text O

OLZ *Orientalistische Literaturzeitung*.

P = TT VIII Text P

Panglung [1981] J.L.Panglung: *Die Erzählstoffe des Mūlasarvāstivāda-Vinaya analysiert auf Grund der tibetischen Übersetzung*. Tokyo 1981. (Studia Philologica Buddhica, Monograph Series; 3.)

PED T.W.Rhys Davids und William Stede: *The Pali Text Society's Pali-English dictionary*. London 1925 (Nachdr. 1979).

Pischel*Pkt* R.Pischel: *Grammatik der Prakrit-Sprachen*. Straßburg 1900. (Grundriß der Indo-Arischen Philologie und Altertumskunde;I,8.)

Radloff [1908] W.Radloff: *Die vorislamischen Schriftarten der Türken und ihr Verhältnis zu der Sprache derselben*. In: *Izvěstija Imperatorskoj Akademii Nauk (Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg)* 1908. S.835-856.

Räsänen [1957] M.Räsänen: *Materialien zur Morphologie der türkischen Sprachen*. Helsinki 1957. (Studia Orientalia ed. Societas Orientalis Fennica; 21.)

Röhrborn [1981] K.Röhrborn: *Syntaktisches Verhalten der indischen Fremdwörter im Alt-*

	türkischen. In: *Sprachen des Buddhismus in Zentralasien* ... Wiesbaden 1983. S.103-112.
Röhrborn [1988]	K.Röhrborn: *Zur Darstellung der Gutturale in den indischen Fremdwörtern des Uigurischen.* In: *CAJ* 32,1988,232-243.
Rosen	s. 2 Anm.59
SĀ	Saṃyuktāgama
Sander [1968]	L.Sander: *Paläographisches zu den Sanskrithandschriften der Berliner Turfansammlung.* Wiesbaden 1968. (VOHD Suppl.; 8.)
SBB	Sacred Books of the Buddhists.
SBE	Sacred Books of the East.
SHT I - VI	*Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden.* 6 Tle. Wiesbaden 1965-1989. (VOHD; Bd.10, Tl.1-6.)
Si, Siddhas	Siddhasāra, s. SiNigh, SiSkt, SiTib.
von Simson	s. 2 Anm.59
SiN	= SiNigh
SiNigh	Siddhasāra-Nighaṇṭu, enthalten in SiSkt 175 ff.
SiSkt	R.E.Emmerick: *The Siddhasāra of Ravigupta. Vol.1: The Sanskrit text ed. by R.E.E.* Wiesbaden 1980. (VOHD Suppl.; 23,1.)
SiTib	R.E.Emmerick: *The Siddhasāra of Ravigupta. Vol.2: The Tibetan version with facing English translation ed. and transl. by R.E.E.* Wiesbaden 1982. (VOHD Suppl.; 23,2.)
SKPAW	*Sitzungsberichte der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist.Cl.*
skt., Skt.	sanskritisch, Sanskrit
SO	*Studia Orientalia.*
SP	H. Kern und Bunyiu Nanjio: *Saddharmapuṇḍarīka.* St.Petersburg 1912. (Bibliotheca Buddhica; 10.)
Speyer*VSS*	J.S.Speyer: *Vedische und Sanskrit-Syntax.* Straßburg 1896. (Grundriß der Indo-Arischen Philologie und Altertumskunde;Bd.1,H.6.)
SPAW	*Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse.*
Stönner [1904]	H.Stönner: *Zentralasiatische Sanskrittexte in Brāhmīschrift aus Idikutšahri, Chinesisch-Turkistan.I. Nebst Anhang: Uigurische Fragmente in Brāhmīschrift.* Berlin 1904. (Aus: *SPAW*; 1904,44. S.1282-1290.)
Stönner [1905]	H.Stönner: *Über die kultur- und sprachgeschichtliche Bedeutung der Brāhmītexte in den Turfan-Handschriften.* In: *Zeitschrift für Ethnologie.* 1905, 415-420.

Sumatiratna	Sumatiratna: *Bod hor kyi brda yig miṅ ćhig don gsum gsal bar byed pa mun sel sgron me*. 2 Bde. Ulan Bator 1959. (Corpus Scriptorum Mongolorum; 6 u.7.)
Suv	Suvarṇaprabhāsasūtra
SuvChin	J.Nobel: *Suvarṇaprabhāsottamasūtra. Das Goldglanz-Sūtra, ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus. I-tsing's chinesische Version und ihre tibetische Übersetzung. Bd.1: I-tsing's chinesische Version übersetzt, eingeleitet, erläutert und mit einem photomechanischen Nachdruck des chinesischen Textes versehen von J.N.* Leiden 1958.
SuvSkt	J.Nobel: *Suvarṇaprabhāsottamasūtra. Das Goldglanz-Sūtra, ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus nach den Handschriften und mit Hilfe der tibetischen und chinesischen Übertragungen hersg. v. J.N.* Leipzig 1937.
SuvUig	W.Radloff u. S.E.Malov: *Suvarṇaprabhāsa (sutra zolotogo bleska). Tekst ujgurskoj redakcii*. 2 Tle. St. Petersburg 1913-1917. (Bibliotheca Buddhica; 17.)
SV	Sarvāstivādin (Sg./Pl.), Sarvāstivāda
SWTF	*Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden. Begonnen von E.Waldschmidt* ... Lfg.1 ff. Göttingen 1973 ff.
T I-IV	Kennzeichnung der Handschriften aus der 1.-4. Preußischen Turfanexpedition
Taube*TBT*	M.Taube: *Die Tibetica der Berliner Turfansammlung*. Berlin 1980. (Berliner Turfantexte; 10.)
TBT	s.Taube*TBT*
TDAY	*Türk Dili Araştırmaları Yıllığı*.
TED	H.A. Jaeschke: *A Tibetan-English dictionary with special reference to the prevailing dialects to which is added an English-Tibetan vocabulary*. Repr.: London 1972.
Tekin [1956]	Ş.Tekin: *Preußische Akademie der Wissenschaften, Turfan-Sammlung I-III*. [Mainz 1956]. (maschinenschr.)
Thomsen [1963]	K.Thomsen: *Bemerkungen über das türkische Vokalsystem der zweiten Silbe*. In: *AOH* 16,1963,313-318.
TI	Taishō Issaikyō. Tokyo 1924-1935.
Tiš	W.Radloff u. A. von Staël-Holstein: *Ṭišastvustik. Ein in türkischer Sprache bearbeitetes buddhistisches Sūtra*. St. Petersburg 1910. (Bibliotheca Buddhica; 12.)
TMEN	G.Doerfer: *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen. Unter besonderer Berücksichtigung älterer neupersischer Geschichtsquellen, vor allem der Mongolen- und Timuridenzeit. Bd.2-4: Türkische Elemente im*

	Neupersischen. Wiesbaden 1965-1975. (Ak.d.Wiss.u.d.Lit., Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission; 19.)
Toalster*Ht*	J.P.C.Toalster: *Die uig. Xuan-Zang-Biographie. 4.Kapitel mit Übersetzung und Kommentar*. Gießen 1977. (Diss. Gießen, 1977.)
Toch*ElB* I-II	W.Krause u. W.Thomas: *Tocharisches Elementarbuch. Bd.1: Grammatik. Bd.2: Texte und Glossar*. Heidelberg 1960 u. 1964.
TT	s.u. TI
TT III	W.Bang u. A. von Gabain: *Türkische Turfan-Texte III*. Berlin 1930. (Aus: *SPAW*; 1930,13. S.183-211.)
TT IV	W.Bang u. A. von Gabain: *Türkische Turfan-Texte IV*. Berlin 1930. (Aus: *SPAW*; 1930,24. S.432-450.)
TT VI	W.Bang, A. von Gabain u. G.R.Rachmati: *Türkische Turfan-Texte VI. Das buddhistische Sūtra Säkiz yükmäk*. Berlin 1934. (Aus: *SPAW*; 1934,10. S.93-192.)
TT VII	G.R.Rachmati: *Türkische Turfan-Texte VII. Mit sinologischen Anmerkungen von W.Eberhard*. Berlin 1937. (APAW; 1936,12.)
TT VIII	Annemarie von Gabain: *Türkische Turfan-Texte VIII*. Berlin 1954. (ADAW; 1952,7.)
TT X	*Türkische Turfantexte X. Das Avadāna des Dämonen Āṭavaka. Bearbeitet von T.Kowalski †. Aus dem Nachlaß herausgegeben*. Berlin 1958. (ADAW; 1958,1.)
Turner	R.L.Turner: *A comparative dictionary of the Indo-Aryan languages*. London 1966.
U III	F.W.K.Müller: *Uigurica.III: Uigurische Avadāna-Bruchstücke (I-VIII)*. Berlin 1922. (APAW; 1920,2.)
U IV	F.W.K.Müller: *Uigurica.IV. Hersg. v. A. von Gabain*. Berlin 1931. (Aus: *SPAW*; 1931,24. S.675-727.)
UAJb	*Ural-Altaische Jahrbücher*.
uig., Uig.	uigurisch, Uigurisch
UigWb	K.Röhrborn: *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien*. Lfg.1 ff. Wiesbaden 1977 ff.
USp	W.Radloff: *Uigurische Sprachdenkmäler. Materialien, nach dem Tode des Verfassers mit Ergänzungen von S.Malov hersg*. Leningrad 1928.
Uv	F.Bernhard: *Udānavarga hersg. v. F. B.* 2 Bde. Göttingen 1965 u. 1968. (Sanskrittexte aus den Turfanfunden; 10.)
Vin	H.Oldenberg: *The Vinaya Piṭakaṃ: one of the principal Buddhist Holy Scriptures in the Pāli language ed. by H.O.* 5 Bde. London 1879-1883.

Vism C.A.F. Rhys Davids: *The Visuddhi-magga of Buddhaghosa ed. by C.A.F. Rh.D.* 2 Bde. London 1920 u.1921.

VOHD Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland, im Einvernehmen mit der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft hersg.

VP s. 2 Anm.59

VSS s.Speyer*VSS*

Wackernagel*AiGr* I s. AiGr I

Waldschmidt [1932] E.Waldschmidt: *Bruchstücke buddhistischer Sūtras aus dem zentralasiatischen Sanskritkanon. Herausgegeben und im Zusammenhang mit ihren Parallelversionen bearbeitet von E.W.* Leipzig 1932. (Kleinere Sanskrit-Texte; H.4)

Waldschmidt [1955] E.Waldschmidt: *Zu einigen Bilinguen aus den Turfan-Funden.* Jetzt in: CT 238-257. [Zitiert nach CT.]

Waldschmidt [1955a] E.Waldschmidt: *Die Einleitung des Saṅgītisūtra.* Jetzt in: CT 258-278. [Zitiert nach CT.]

Whitney*SktGr* W.D.Whitney: *Sanskrit Grammar including both the classical language and the older dialects, of Veda and Brahmana.* Cambridge (MA) 1889.

Wu-t'i *Wu t'i ch'ing wên chien* [ar]. Jitsuzō Tamura, Shunjī Imanishi, Hisashi Satō (Hersgg.). Kyoto 1966-1968.

WZKM *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.*

Yog s. 22 Anm.2

ZDMG *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.*

Zieme [1985] P.Zieme: *Buddhistische Stabreimdichtungen der Uiguren.* Berlin 1985. (Berliner Turfantexte; 13.)

Zieme [1978] P.Zieme: *Materialien zum uigurischen Onomasticon I.* In: *TDAY Belleten* 1977 [1978]. S.71-86.

Zieme [1984] P. Zieme: *Zur Verwendung der Brāhmīschrift bei den Uiguren.* In: *AoF* 11,1984,331-346.

Zimmer*AiL* H.Zimmer: *Altindisches Leben. Die Cultur der vedischen Arier nach der Saṁhitā dargestellt.* Berlin 1879. (Nachdr.: Hildesheim 1973.)

II KONKORDANZEN[2]

A Sanskritische Wortformen

abhidhīyate **21** Nr.123
abh*i*krānto **36** Nr.4
abhipālitau **21** Nr.98
abh*i*sa*ṃ*plava(m) **21** Nr.140
abhiṣvaṃga **21** Nr.148
abhivṛddhau **3** Nr.89
(a)bhyavapāta(ḥ) **21** Nr.151
abhyukṣaṇa **21** Nr.144
ācakhyau **21** Nr.45
ādayitvā **21** Nr.23
a*dh*i[rū]ḍh[au] **21** Nr.113
ādi⟨to⟩ **21** Nr.173
[ā]gamanakāraṇasākalye **20** Nr.19
āgamayāma(ḥ) **3** Nr.61
ahaṃ **21** Nr.137
a*haṃ* **21** Nr.164
(a)ha*m* **21** Nr.139
ahaṃkāra(ḥ) **21** Nr.119
[ā]hā⟨ra⟩ka(ḥ) **3** Nr.46
[ā]jñām **29** B5
a[ka]niṣṭhagamaśakti **26a** v5
[ākhu]*kar*ṇī **22** Nr.1
ākramati **21** Nr.33
[a]labdhalā*bh*aṃ **40** Bb
[ā]laṃbi **21** Nr.37
[ālas]y[a]nāma **21** Nr.152
alātacakraṃ **3** Nr.58
ā[lī]naṃ **27** Nr.18
[a]lpe **4** Nr.75
ām[a]l[a]k[a] **2** Nr.1
āmān*u*[bandhe] **23** Nr.12
amblarase*n*[a] **22** Nr.26
(a)mī **21** Nr.73
a[nanta]reṇa **3** Nr.96
[ana]rthopasaṃhite **28** Nr.21
anavakalpanīye **3** Nr.129
(a)nekakāryaṃ **27** Nr.20
aṅgaṇasi⟨ṃ⟩ghāṇe **2** Nr.34
aṅguli*k*[a]yā **4** Nr.37
ānīya **3** Nr.112
*a*ntar **21** Nr.67
(a)nta*r*dhāya **26a** v4
[an]unīta **4** Nr.26
anupagatāṃ **3** Nr.75
⟨an⟩upāya **21** Nr.131
a*n*vita(ḥ) **21** Nr.184
anyādṛśaṃ **20** Nr.8
anyaṃ **4** Nr.69
anyat[āṃ] **21** Nr.87
apaharati **30** Nr.9
*a*paharişyanti **4** Nr.19
aparam **26a** r1
āpattim **30** Nr.9
apavṛtta **21** Nr.175
api **14** 7;**21** Nr.55;**29** B4
(a)p*i* **28** Nr.29

[2] Die Anordnung folgt in den Konkordanzen der skt. und der uig. Wortformen dem lateinischen Alphabet ohne Rücksicht auf die diakritischen Zeichen. Unsichere Lesungen und Ergänzungen sind gekennzeichnet, nicht jedoch Konjekturen. Homonyme werden nicht unterschieden.

a[p]i **28** Nr.30
apriyaṃ **3** Nr.11
ārādhayiṣyati **29** B5
ārdrārdra **21** Nr.51
arkk[a] **2** Nr.10
arth[āya?] **33** Nr.12
ārūḍhā **27** Nr.8
[a]*ru*ṇam **4** Nr.71
arvākkalena **3** Nr.121
asakṛn **22** Nr.30
āśaṃ **3** Nr.134
asaṃbhāv*anīye* **3** Nr.127
a*saṃkh*yā **21** Nr.68
asaṃvyavahā[rya] **3** Nr.72
aśanisaṃnipāte **20** Nr.12
aśeṣām **33** Nr.3
āsī[t] **4** Nr.40
ā[sīt] **19** Nr.5
a*ś*[u]bh[āṃ]-s- **32** Nr.7
atha **14** 7;**26a** r1;**27** Nr.10
a*tha* **22** Nr.14
*a*tha **33** Nr.8
(a)tha **28** Nr.4
atibhī⟨ta⟩ **21** Nr.15
atik*r*āntā⟨m⟩ **21** Nr.47
*a*tisāre **23** Nr.5
ātmajasya **19** Nr.7
ato **33** Nr.8
aṭṭ[a] **2** Nr.3
atyastikākṛtā(ḥ) **2** Nr.27
ava[] **3** Nr.15
avacarakā(ḥ) **2** Nr.23
avadhāraṇayā **20** Nr.18
avaguṇṭhikā **2** Nr.22
avahitacetaskā **14** 11
āva⟨r⟩jito **19** Nr.2
avasthita(ḥ) **3** Nr.60
avasthitā(ḥ) **21** Nr.74
avasthitaguṇatvāt **26a** r4
avilupta **4** Nr.17
aviśeṣa **21** Nr.130
aviśeṣajñatā[ṃ] **21** Nr.142
avyaktam **21** Nr.170
āyuṣkāmibhi(ḥ) **33** Nr.9

bahir **21** Nr.74
bahubandhu **21** Nr.99
bahubhir **20** Nr.3
bahvantarā[yo] **20** Nr.15
balāś **32** Nr.3
balvaja **2** Nr.14
bhagavāṃ **74** 1
bhagavān **28** Nr. 30
[bhā]ginīnāṃ **3** Nr.107
[bhaiṣa]japariṣkāra **4** Nr.105
bha*rjayi*[tv]ā **3** Nr.39
bhāryām **19** Nr.4
bhāṣituṃ **28** Nr.27
*bh*āvān **21** Nr.134
bhavan*t*aṃ **20** Nr.22
bhavati **3** Nr.117
bhava[to] **21** Nr.69
bhikṣava(ḥ) **78a** Bc
bhikṣu(m) **4** Nr.61
bhoga **27** Nr.12
bhraṣṭ⟨r⟩e **3** Nr.39
bhukṣitā **2** Nr.38
bhūyena **28** Nr.28
bilb[a]nipā[te] **3** Nr.56
bodhisa(t)tva **20** Nr.15
[bo]dhisa(t)*tv*[a] **41** Ba
bṛnta **21** Nr.21
[b]uddha **50** B1
buddho **74** 1

ca **3** Nr.17,19,89,104,106,112;**4** Nr.82;**19** Nr.9;**21** Nr.137,166,170;**22** Nr.23;**24** Nr.6;**28** Nr.2;**32** Nr.3;**37b** Nr.7;**38** Bz

cakaṭyodanaṃ **3** Nr.18
[canda]nakāṣṭhena **3** Nr.40
caramaṃ **21** Nr.44
caraṇā*ntaṃ* **21** Nr.19
caraṇanyāsa **21** Nr.6
carmaṇā **3** Nr.115
cchadana **4** Nr.28
cchan⟨n⟩asya **21** Nr.80
ceṣṭa **3** Nr.132
cet **28** Nr.23
ceta(ḥ) **21** Nr.90
ceta⟨sa⟩ **2** Nr.16
[ci]kk[a]*s*[a] **2** Nr.7
cirap*r*av*ṛ*t[t]āṃ **23** Nr.29
cit **34** Nr.4
cittena **26a** v5
codanābha[ ] **3** Nr.69
codanāroga **3** Nr.71
[c]ukra **2** Nr.8
cyuta[ṃ] **21** Nr.22

dadhi **3** Nr.22
dāḍ[i]*m*[aṃ] **22** Nr.14
dāpa[ya-] **4** Nr.91
dāru **23** Nr.15
†dāśayati **35** Nr.6
devāṃ **3** Nr.101
[dhana]*h*aro **3** Nr.33
dharma*k*ath[ā] **21** Nr.57
dharma*ṃ* **28** Nr.13
dha*r*mānudharmapratipanna(ḥ) **28** Nr.8
[dharmānudha]rmapratipanna(ḥ) **28** Nr.10
dharmārthatriṣu **19** Nr.11
dhyāyase **30** Nr.21
diśaṃ **21** Nr.32
divasāni **4** Nr.36
[dra]*ṣṭ*ā **21** Nr.164
dṛṣṭyā **27** Nr.4
drut[aṃ] **21** Nr.4

⟨d⟩udhāva **21** Nr.10
durjīvitena **4** Nr.97
dū⟨r⟩vā **2** Nr.15
dutaṃ **35** Nr.3
dūta*ṃ* **4** Nr.9
dve-sthānayo*r* **3** Nr.30
dviguṇaṃ **24** Nr.18
dvi(tīye) **3** Nr.31
dyuti(ḥ) **21** Nr.83

*e*bh[i]ś **21** Nr.166
ekā **3** Nr.27
[ek]ā[ṃ]gulikā **4** Nr.72
ekamukhā **3** Nr.27
eka(smin) **3** Nr.31
[e]lā **22** Nr.6
eṣa **28** Nr.6
[etā]n[i] **4** Nr.36
*e*tya **21** Nr.20
eva **3** Nr.17,27;**19** Nr.8;**21** Nr.137,170
[e]vaṃ **28** Nr.5

gamayituṃ **21** Nr.89
[ga]*m*[a]yituṃ **4** Nr.64
gandha **3** Nr.67
g[a]ṅg[ā]vihit[a] **21** Nr.58
[ga]*ra* **24** Nr.25
gata **21** Nr.39
gatvā **19** Nr.7
gauravaprasaram **20** Nr.8
[gho]ṣaya **3** Nr.51
Giri-Valgukau **3** Nr.87
°grahaṇena **21** Nr.145
*gṛ*ddhra **21** Nr.14
gṛddhrāpaharaṇaṃ **21** Nr.46
gṛhijanasaṃstavena **20** Nr.30
guḍakhaṇḍaṃ **3** Nr.105
[guḍū]*c*īṃ **23** Nr.7

hairaṇyika(ḥ)**3** Nr.42
hairaṇyikā(ḥ) **3** Nr.43
*hari*kesa*r*a **21** Nr.12
[ha]rītakī **22** Nr.17
hartuṃ **27** Nr.23
hastasaṃlagnikayā **2** Nr.31
[ha]stināgānāṃ **4** Nr.44
hato **3** Nr.104
[he]tubhir **21** Nr.167
himācalaḥ **21** Nr.63
hitena **19** Nr.9
hito **23** Nr.4
hṛṣṭaṃ **4** Nr.25

idaṃ **21** Nr.149;**22** Nr.20
idānīṃ **26**a r1
[i]ha **27** Nr.5
imāv **21** Nr.96
[i]*me* **28** Nr.23
*i*ndo(ḥ) **21** Nr.81
iti **20** Nr.17;**21** Nr.126,156,168;**34** Nr.5
i[t]i **21** Nr.139
i⟨ti⟩ **21** Nr.106
ity **21** Nr.123;**28** Nr.30
it[y] **21** Nr.117

jalamaṇḍuka*ṃ* **3** Nr.136
jalāvartā(ḥ) **3** Nr.137
jale⟨na⟩ **23** Nr.8
[jalūkā]vanaṣaṇḍe **28** Nr.31
[jaṃ]gamas **21** Nr.61
janikā **3** Nr.8
[ja]nmābhāva **21** Nr.168
°jāta **30** Nr.23
jāyāṃ **19** Nr.3
jīvikā **4** Nr.104
jyoti(ḥ) **3** Nr.59

Kaṇḍako **3** Nr.79
kalkaḥ **22** Nr.3
kalpa[yet] **24** Nr.13
kāma **21** Nr.156
kāma(ḥ) **3** Nr.17
*k*āmasukhalikānuyoge **28** Nr.20
kambhā **2** Nr.25
kāṃcikācchiṭyāṃ **3** Nr.19
kaphāmayeṣu **23** Nr.22
kapit*th*a **22** Nr.25
[°ka]rṇ*i*na(ḥ) **3** Nr.113
karuṇānvita(ḥ) **21** Nr.40
kāsaṃ **22** Nr.24
ka[ṣāyaḥ] **23** Nr.2
kaṣṭhaṃ **3** Nr.140
kasya **34** Nr.3
kātarā(ḥ) **3** Nr.53
k[ā]ta[rā]ṃ[gau] **21** Nr.16
kathā **30** Nr.24
[kau]sityena **3** Nr.60
kāy*a*[ka]r[ma] **3** Nr.131
kelāyika(ḥ) **3** Nr.49
kena **34** Nr.4
kesaratāṃ **21** Nr.72
ke[sa]rī **21** Nr.11
keyūr[a-] **4** Nr.112
khalu **28** Nr.11
[khana]ti **4** Nr.8
kheditāṃ **19** Nr.11
kheṭa **2** Nr.37
kīlasthāyī **30** Nr.7
kiṇva **2** Nr.4
kleśagha*rmā*pahārī **27** Nr.28
kośo*g*[ataṃ] **36** Nr.8
kṛmīn **22** Nr.5
[kṛmiśa]tru **22** Nr.2
kṛṣṇa **4** Nr.16
kṛṣṇā **50** A5
[kṛ]ta(ḥ) **23** Nr.2

kṛtanamaskṛti **21** Nr.41
kṣame **21** Nr.94
kṣepadharma **3** Nr.63
kṣ[epa]*m* **3** Nr.4
k[ṣ]etrajña **21** Nr.123
kṣīreṇa **24** Nr.23
kṣubhnāty **21** Nr.77
[ku]*kṣi*gataṃ **4** Nr.11
kuśa **2** Nr.12
k[u]*śeśa*yāśay[aṃ] **21** Nr.2
kutas **4** Nr.52
kutra **28** Nr.2
kvātha(ḥ) **23** Nr.26
kvathitaṃ **4** Nr.51
kva[thitāṃ] **23** Nr.9

lepa(ṃ) **3** Nr.68
loḍayi[tuṃ] **3** Nr.65
lokasaṃniveśa **20** Nr.17

[ma]dhya **24** Nr.9
Maha[ka-] **3** Nr.79
mahāmoha(ḥ) **21** Nr.155
mahā[n] **21** Nr.3
[ma]h[ā]śrāvake **3** Nr.3
mahātmā **20** Nr.24
mahikā **4** Nr.115
[mahi]lā **4** Nr.114
mahiṣākṣayuktāṃ **23** Nr.17
mākṣikena **22** Nr.32
mama **21** Nr.149
mana **21** Nr.122
manoharatara **21** Nr.27
mā⟨n⟩ti **21** Nr.65
manye **21** Nr.71
maraṇaṃ **4** Nr.93
me **28** Nr.4
m*i*ś[i/ī] **2** Nr.6
muñja **2** Nr.13
muravaś **3** Nr.104
mus[ta] **23** Nr.23
[mūtra]kṛcchre **22** Nr.10

na **3** Nr.115;**4** Nr.68;**20** Nr.18;**21** Nr.65,82,88;**27** Nr.10;**28** Nr.4,29
na **27** Nr.12
naḍa **2** Nr.36
*Nāḍa*kanthā **28** Nr.24
nā[gara] **22** Nr.18
nai(ḥ)sargeṇa **4** Nr.100
nakhabal[i]no **3** Nr.55
[°n]ām[a] **3** Nr.110
nanu **78a** Bc
nāśana **3** Nr.93
naṭā(ḥ) **2** Nr.30
nāṭa⟨kāḥ⟩ **3** Nr.99
[n]āṭako **3** Nr.110
nātha **37b** Nr.1
nigṛhya **21** Nr.182
*n*ijām **21** Nr.103
nikṣip[t]aṃ **4** Nr.39
[n]iścaya(ḥ) **32** Nr.12
[n]iṣkāsayāmi **3** Nr.114
niṣṭ⟨h⟩ā[va]ntaṃ **27** Nr.17
nivāsena **19** Nr.8
niveśanaṃ **19** Nr.6

oḍito **4** Nr.89

paiśunya **20** Nr.10
paligo*dha*m **3** Nr.61
pallatthikākṛtā(ḥ) **2** Nr.26
paṃca **24** Nr.2
pañcaparvayā **21** Nr.162
pañcaviṃśatilakṣaṇaṃ **21** Nr.124
[pa]ñca*v*iṅśatimaṃ **21** Nr.124
pāṇḍuroga **23** Nr.19
par[a] **26a** v7

[pa]rama **37b** Nr.2
paraprabhuva(ḥ) **27** Nr.15
parasparasya **27** Nr.25
paripāko **3** Nr.117
pariśaṃkā **20** Nr.6
pariṣkā[ra] **3** Nr.126
parispanda **3** Nr.133
parīta **21** Nr.100
parivartati **3** Nr.21
parokṣaṃ **3** Nr.25
[pāṣāṇa]bhedaka **22** Nr.11
pāṣaṇḍā(ḥ) **3** Nr.5
[pa]ścimaś **38** Bz
paspṛś[atuḥ] **21** Nr.49
pāṭalaṃ **4** Nr.102
patāt **21** Nr.79
pātayati **4** Nr.86
phalasikā **2** Nr.17
pibej **23** Nr.8
pibet **24** Nr.8
picumanda **2** Nr.2
piṇḍ[apāta] **37b** Nr.7
piṇḍ[avad] **21** Nr.135
piṣṭa **2** Nr.5
pitro(ḥ) **21** Nr.111
pra*bh*[ave] **21** Nr.180
prahāraṃ **4** Nr.91
prakṣiptaṃ **3** Nr.22
pralap*i*[] **3** Nr.123
prāṇāṃ **28** Nr.28
prāṇavyavacchedanaṃ **35** Nr.4
prāṇinā[ṃ] **21** Nr.151
prāpya **21** Nr.72
prasarpati **21** Nr.82
pratil*o*m[aṃ] **26a** r1
*p*raty[a]*kṣī* **3** Nr.23
pratyarthikatvāl **20** Nr.17
pratyavasa[] **30** Nr.4
[pra]*tye*kanarakaśatāni **4** Nr.53
prayatnaracitā **27** Nr.10
[p]r*e*[ta] **4** Nr.84
*p*roktau **21** Nr.105
pṛṣṭ(h)amadhye **21** Nr.112
°pṛṣṭ(h)au **21** Nr.109
puc[ch]e **3** Nr.31
punar **21** Nr.84
puna⟨r⟩ **20** Nr.21;**21** Nr.159
punarnavā **23** Nr.14
Puṇyasena **74** 1
purato **26a** v4
*pū*rvam **19** Nr.8
puṭakaṃ **30** Nr.3
putramoṭi[kāputraṃ] **3** Nr.6
[p]utrā[v] **21** Nr.54

rāga **21** Nr.178
rāgādi **33** Nr.1
Rājagṛhe **3** Nr.97
rājānaṃ **20** Nr.25
raja[s] **21** Nr.92
rājñā **20** Nr.28
[raktapi]*t*tātura(ḥ) **24** Nr.24
rasā(ḥ) **24** Nr.2
recanī **2** Nr.18
rogiṇā **24** Nr.6

śāba*k*[ā] **21** Nr.35
[śā]*b*akayo(ḥ) **21** Nr.42
ṣaḍ **3** Nr.8
sādho(ḥ) **21** Nr.107
ṣaḍvargīyaś **3** Nr.106
saheyu(ḥ) **4** Nr.1
sakāśa[m] **3** Nr.108
sa[k]*ṛ*ṣṇā **23** Nr.27
sakthnā **30** Nr.2
°śakti **26a** v3
śakyam **20** Nr.18
samāṅśai[r] **22** Nr.28

°samāpadyana° **26a** v3
*sa*mayena **3** Nr.96
saṃbhāv*a*yiṣyanti **3** Nr.128
śamena **21** Nr.184
sa*ṃ*gāyitu[m] **3** Nr.109
saṃghā†dvocā† **3** Nr.14
sāmīci **28** Nr.9
s[aṃ]k[a]l[i]k[ā] **2** Nr.9
[saṃkleśav]yavadāna[ṃ] **36** Nr.1
saṃmukhaṃ **3** Nr.10
[sampāda]yata **3** Nr.16
saṃrudhyamānā **27** Nr.6
saṃsāraraj(j)uṃ **27** Nr.8
[samū]trāṃ **23** Nr.16
saṃvarakaraṇīyā **3** Nr.82
[sa]myaksaṃbuddho **28** Nr.29
śanai(ḥ) **32** Nr.11
śāntasthānaṃ **21** Nr.108
śaraṇa **2** Nr.20
[Śāriputra]sya **28** Nr.26
saruje **22** Nr.13
sarva[] **26a** v6
sarvaguṇā[bhi]ka[ra]ṇaśakti **26a** v7
sa[rva]sarvābhisāreṇa **26a** r4
sarvasa(t)tveṣu **26a** v4
śāstā **34** Nr.5
śātamanyavīm **21** Nr.34
satatāmatāyā[ṃ] **23** Nr.11
ṣaṭkāmavacarāṃ **3** Nr.101
sa(t)tva⟨m⟩ **21** Nr.117
śigru **23** Nr.25
śira⟨si⟩ **3** Nr.31
*śikṣā*kāma **28** Nr.19
s[mṛtā] **24** Nr.11
so **21** Nr.151;**29** B4
*s*o **21** Nr.139
soma **2** Nr.35
*s*phuṭite **3** Nr.32
śramaṇagu[ptaka] **4** Nr.22
srāvi **21** Nr.9
śravaṇopavicāraṃ **3** Nr.84
śṛṅgakāraka **2** Nr.19
śrotavyaḥ **32** Nr.9
sthālī **3** Nr.28
sthān[e] **3** Nr.127
sthāne **3** Nr.129
sth*au*lya **23** Nr.20
sthitam **21** Nr.87
sthita⟨u⟩ **21** Nr.86
stimita[ṃ] **21** Nr.75
*stu*tiyu*kt*aṃ **21** Nr.52
śuddhaṃ **21** Nr.91
śuddhāntikāṃ **3** Nr.92
śuddhi **2** Nr.39
sukha **21** Nr.176
sukhasaṃ[vāsa] **30** Nr.12
Sumeruprakhye **3** Nr.2
śuṇṭhī[ṃ] **23** Nr.6
svabhaumaṃ **39** Nr.3
svāditā **3** Nr.9
[svāga]ta(ḥ) **34** Nr.5
svakarmaphalā **27** Nr.13
[°]svane **20** Nr.12
svava*sa*[t]isthāno **21** Nr.25

ta(d) **4** Nr.52
[ta]dā **4** Nr.69
tair **3** Nr.45
taṃ **20** Nr.25
tamo **21** Nr.153
tān **32** Nr.7
ta[nor] **21** Nr.66
tanubhūta **4** Nr.95
tāny **21** Nr.138
tapan*e* **21** Nr.30
tapanīyakuṃbhavat **21** Nr.31
taptaṃ **4** Nr.50
taptoda[ka] **4** Nr.48

tara[lāṃ] **21** Nr.24
tasthatur **21** Nr.18
tat **21** Nr.116,125;**24** Nr.18
tat **21** Nr.95
tat(t)va **21** Nr.56
tat(t)va*vi*[daḥ] **21** Nr.124
tau **21** Nr.17
tava **21** Nr.84
te **3** Nr.43;**21** Nr.73;**28** Nr.18;**30** Nr.19,22
tena **20** Nr.27;**21** Nr.104
teṣāṃ **3** Nr.25
tridoṣajit **24** Nr.4
trividhaṃ **31** Nr.11
tu **21** Nr.88;**24** Nr.18;**29** B4
tūlamaṇḍapo **3** Nr.103
turyālāṇ[ ] **4**Nr.45
tvaṃ **21** Nr.62
tyaktvā **21** Nr.172

ucyate **3** Nr.11
udadhe(ḥ) **21** Nr.76
udāhṛtā **30** Nr.24
udaṃ **4** Nr.82
uddhṛtakaṭhina **4** Nr.68
udgama[yati] **4** Nr.71
unmāda **24** Nr.26
upadeśayeta **4** Nr.2
upa*gat*aṃ **21** Nr.38
upagṛhya **21** Nr.97
upākramati **4** Nr.99
upaku[lyā] **22** Nr.7
up[a]l[ā]ḍay[ā]m*i* **4** Nr.14
*u*palāḍayati **3** Nr.85
uparatai(ḥ) **3** Nr.45
upa[r]i **4** Nr.54
upastha[ṃ] **21** Nr.121
utkṣipya **30** Nr.6
utpād[a]y[a]ti **3** Nr.4
[u]tpādayantī **14** 6
utsā(ḥ) **3** Nr.88
uttamā **24** Nr.10
uttāna*mu*khi **21** Nr.13
utt(ḥ)itamātra **21** Nr.26
ut[t]īrya **21** Nr.5
uvāca **20** Nr.15

vā **4** Nr.9,102;**20** Nr.12;**22** Nr.14
vadāmi **28** Nr.5
vadanāntarāyāṃ **21** Nr.28
vādayati **3** Nr.136
vairāgya **21** Nr.179
vajrā[ ] **20** Nr.11
vakṣye **30** Nr.14
vālukayā **4** Nr.88
vandāmi **74** 2;**77** 1,2
varccovib*andh*e[ṣu] **22** Nr.16
vartanti **3** Nr.74
vāsaka[ṃ] **2** Nr.32
[vasantasama]ye **3** Nr.139
vastun[i] **21** Nr.146
vedikā **2** Nr.21
veṣṭi⟨ta⟩ **2** Nr.24
vetāḍaṃ **4** Nr.83
vibhugna **21** Nr.7
viḍaṅgi⟨ka⟩yā **2** Nr.33
vidhāritā **22** Nr.22
[vi]garhiṇā **21** Nr.183
vikṣiptikākṛtā(ḥ) **2** Nr.29
vini*v*[araṇa] **36** Nr.3
vinyasti[kāk]ṛ[t]ā(ḥ) **2** Nr.28
[vipa]rītapravarta⟨m⟩ **21** Nr.132
Vipaśyi **36** Nr.14
viprakṛtaṃ **4** Nr.34
vipralapitu(ṃ) **3** Nr.64
viprasannatva **78a** Bd
viramayiṣyāmo **3** Nr.7
viṣāda(ḥ) **21** Nr.158

vi[ṣaṃ] **3** Nr.30
vṛttaṃ **21** Nr.43
[vṛ]ṣabho **22** Nr.8
vyakta[m] **21** Nr.169
vyak[t]am **21** Nr.126
vyañjanaṃ **4** Nr.56
vyā*pad*aṃ **21** Nr.48

ya **21** Nr.137
yā **3** Nr.81
ya(ḥ) **28** Nr.11
*yaśastu*hinasaṃcchanno **21** Nr.60
yasya **30** Nr.19
yata **4** Nr.42
yāt*am* **21** Nr.106
yath[ā] **4** Nr.47
yāto(ḥ) **21** Nr.110
*yā*va **21** Nr.102
yavaṃ **30** Nr.16
ya[vaṃ] **30** Nr.17
ye **4** Nr.1;**21** Nr.64;**28** Nr.18
yu[kta] **22** Nr.33
yūyaṃ **78a** Bc

B Uigurische Wortformen

a **3** Nr.12; **30** Nr.18; **78a** Ac
abipray **3** Nr.125
ač **47** B-1
ačılmıš **50** B3
ačı[lmışta] **3** Nr.32
ačıntı **3** Nr.85
ačıp **2** Nr.28
ačmıš **2** Nr.38
ačtı **3** Nr.130
äd **3** Nr.33,35
adak **26a** r2;**30** Nr.10
adakı **21** Nr.19
adakın **21** Nr.6
adakta **26a** r3
adaları **21** Nr.48
ädgü **19** Nr.9;**23** Nr.4;**26a** r5;**32** Nr.8
ädg[ü] **44a** r8
[ä]dgü **21** Nr.59
ädgükä **21** Nr.107
ädgülär **26a** v7
ädgülärinä **72** 1
ädgülüg **44b** A3
ädgün **34** Nr.5
ädgüsi **32** Nr.10
adın **3** Nr.34,98;**4** Nr.69
a*dın* **27** Nr.15;**3** Nr.125
*a*dınlartın **50** B5
adırgalı **21** Nr.89
ädräm **21** Nr.59

adrokı **44a** v6
a*d*rokı **51** A3
adrokın **21** Nr.142
ad[r]oksuz **21** Nr.130
agılık **50** B6
äginlärin **2** Nr.27,28
[a]gır **3** Nr.52
agızlıg **3** Nr.27
[a]g[ı]zta **22** Nr.21
agrıg **22** Nr.13

ägsi[k] **4** Nr.63
agtını[p] **21** Nr.113
agtın[m]ış **21** Nr.109
agu **24** Nr.25
agulug **44b** B1
ajanayı **30** Nr.18
a[ka]ništabavan **26a** v5
äkir **47** B-3
akıttı **21** Nr.10
akrusuz **30** Nr.11
akšar **29** B1
akuru[] **32** Nr.11
al **21** Nr.131
alambanapra[tyay] **44a** v4
*a*la[mbanla]rı **44a** v4
al*gu*luk **32** Nr.4
äliginčä **26a** v3
alıp **21** Nr.97
[a]lıp **27** Nr.23
al[ı]p **30** Nr.5
alkayın **52** -2
alkı **29** A2
alku **26a** r5(3x);**26a** v7;**39** Nr.2;**50** A2;**72** 1
*a*lku **26a** r4
[a]lku **28** Nr.24
alp **26a** v2
altači **3** Nr.33
al[tagsız] **21** Nr.131
altı **3** Nr.101
altı **21** Nr.120
a⟨l⟩tı **3** Nr.8
(altı)nč **26a** v6
altun **3** Nr.43
altunlug **21** Nr.31
äm **24** Nr.19
amrak **20** Nr.7
amramak **3** Nr.17
*a*mramakıg **24** Nr.15
amramaklıg **4** Nr.26
amranmak **52** -2
amranmaklıg **28** Nr.20
amranmaktın **21** Nr.178
amrılmak **31** Nr.7
am*r*ıl[m]ı[š] **21** Nr.108
*a*mtı **33** Nr.8
[a]mtı **53** A2
äŋ **21** Nr.120,173;**26a** r3;**44a** v4
Anand **29** B2,5
Anandasoma **72** 2
[ana]ntarš **3** Nr.118
[an]ası **36** Nr.11
ančulay*u* **29** A4
ančulay[u] **26a** r2
[a]nčulayu **33** Nr.10
andırtın **44b** B5
anı **20** Nr.25,27,29;**21** Nr.116,125;**26a** r6;**27** Nr.21
[a]nı **21** Nr.50
anın **44a** v4
anta **4** Nr.69;**27** Nr.5;**28** Nr.4
anta **21** Nr.163
[anta]bavik **44a** v4
[a]ntag **27** Nr.24
aŋ[t]ı **4** Nr.21
är **3** Nr.34
äränlärin **3** Nr.92
äränlärniŋ **3** Nr.94
ärdämi **29** A6
ärdi **3** Nr.36,58,60,68,78,98;**29** B4;**38** A2
ärd[i] **37b** Nr.6
ä*r*d[i] **29** B2
ärg[ü]lük **3** Nr.77
arhati **44a** v8
a*r*ı[g] **36** Nr.1
arıgıg **21** Nr.91
[ä]riginizkä **21** Nr.101
äriglig **21** Nr.25

ar[ıg]ta **28** Nr.31
ärip **14** 11
arire **22** Nr.17;**47** A1
arkalıg **21** Nr.109
[a]r*k*asındä' **3** Nr.44
*arka*sınıŋ **21** Nr.112
arkašmak **2** Nr.31
ärki **51** B-8
ärksin*m*äk **27** Nr.15
ärmägürmäk **21** Nr.152
ärmäk **19** Nr.8
ärmäki **3** Nr.57
ärmäz **3** Nr.76;**21** Nr.94;**30** Nr.22
[ä]rmäz **14** 10
armışla⟨rıg⟩ **19** Nr.11
ärŋäklär[in] **4** Nr.37
arpag **30** Nr.16
a[r]ša **22** Nr.15
ärsär **3** Nr.13,94;**21** Nr.65,137;**22** Nr.29; **29** A4,B6;**33** Nr.5;**44a** r7(2x);**44b** B5;**50** A6
*ä*rsär **34** Nr.1
ärsä[r] **4** Nr.6
är[sär] **44b** A7
ä*r*[sär] **44b** A5
[ä]rsär **20** Nr.20
arslan **21** Nr.12,72
arsla*n* **21** Nr.11
arslanlıg **29** A3
arta[...] **4** Nr.17
ärtmiš **21** Nr.47
artok **37b** Nr.2
ärür **19** Nr.1;**21** Nr.132,139;**24** Nr.22;**27** Nr.3;**28** Nr.10,29;**44a** r1,v7
ä*r*ür **3** Nr.17
*ä*rür **44a** v6
ärü[r] **36** Nr.9
*ä*rü[r] **44a** r3
är[ür] **21** Nr.153
ä[rü]r **27** Nr.14
ä[rür] **21** Nr.151
aš **3** Nr.46
Äsä...š **72** 2
Asaŋe **44a** v8
äsängü **21** Nr.181
asankelarta **19** Nr.11
asıl[g] **19** Nr.9
[ašlı]kka **3** Nr.26
ašlukdä' **3** Nr.66
ašup **52** -1
ašvaǰatu **22** Nr.9
ašvamet **50** A4
at **44a** v6;**50** A2,3,6
atasınıŋ **21** Nr.111
atı **3** Nr.90;**30** Nr.25;**34** Nr.1;**72** 1
atıg **14** 8
atlıg **21** Nr.152;**35** Nr.7;**44a** r2,7,8; v5;**44b** A3,4
atlı*g* **44a** r6
[a]*t*lıg **44a** r1
atmak **4** Nr.100
atnı **14** 5
ätöz **26a** r3
*ä*töz **3** Nr. 132
ätözläri **31** Nr.6
[ä]*t*öztäki **3** Nr.131
ätözüg **3** Nr.37
[ä]tüzlüg **21** Nr.16
ätüzünŋünŋ **21** Nr.66
ävi*n* **14** 6
ävlik **4** Nr.114
ävrilmäk **21** Nr.132
ävrilür **30** Nr.10
av*u*[t] **3** Nr.38
ay **21** Nr.81
aya[g] **20** Nr.8
*a*yagın **20** Nr.26
ayıg **3** Nr.4,11

ayıgı **32** Nr.10
ayu **26a** r2
a[z] **52** -2
azkıya **4** Nr.95
*azk*ıya **4** Nr.75
azu **4** Nr.15,18,63,65,70;**14** 5;**22** Nr.14;
47 B-2(2x)
ažun **29** A7;**44b** A5,8
ažunta **44b** A5
⟨a⟩žunta **19** Nr.8

[Ba]dras[en] **52** -4
bag bindavar **3** Nr.103
bäg **20** Nr.28
bägi*g* **20** Nr.25
[bäg]nitä **24** Nr.12
bäkiz **14** 5,8
*b*äl[gülüg kıl-] **14** 5-6
bä[lg]ü*r*tür **44a** v6
[b]alık **37b** Nr.5
banit **3** Nr.105
bar **44a** r7
ba*r* **44b** A6
baralım **3** Nr.108;**21** Nr.102
ba⟨r⟩ča **3** Nr.75
barıŋlar **21** Nr.106
barınta **20** Nr.19
barıp **21** Nr.20
ba[rıp] **3** Nr.44
barır **3** Nr.44
barmaklı[g] **26a** v6
ba⟨r⟩maz **3** Nr.75
barmış **34** Nr.5
*b*armışta **21** Nr.110
bärüki **3** Nr.121
basa **3** Nr.80;**32** Nr.4
b(a)sa **44b** B4
bašladı **53** B5
bašlarınıŋ **4** Nr.29
bašlayu **21** Nr.120,173
bašta **26a** r2
baštınkı **24** Nr.10;**39** Nr.1
basutčı **44a** v2,6
bayagut **3** Nr.36,37
bayu **51** B-7
baz **3** Nr.12
bäzämiš **27** Nr.21
beči[n] **21** Nr.42
belen **2** Nr.25
berälim **26a** r2
berim **3** Nr.33
berišmäk **44a** v3
bersär **4** Nr.15
berürlär **3** Nr.68
beš **21** Nr.162;**24** Nr.2;**29** A7
be*š* **21** Nr.118
bıčarıg **4** Nr.102
bil **47** B-4
bi*l* **23** Nr.25
bi*l*[-] **21** Nr.123
bilgä **3** Nr.92;**26a** r6;**29** A2,4;**44a**r3(2x);
50 B3;**54** rc
bilg[ä] **31** Nr.3
bi[lgä] **44a** r3
[b]il[g]ä **31** Nr.13
[bi]lgä **50** A7
bilgäl[ ]**26b** Bb
bilig **26a** r6;**50** A7
b(i)lig **44a** r3
[b]ili[g] **31** Nr.13
biligi **50** B7
[b]iliglig **26a** r7
b(i)*l*igniŋ **44a** r4
biligsiz **14** 11;**50** B1
b(i)ligtin **44a** r3
bili*l*m[i]š **14** 3
b(i)lip **21** Nr.181
b*il*ir **26a** r3

b(i)lir **3** Nr.119
bilmämäk*i* **21** Nr.142
[bi]lmiš **21** Nr.136
bilsär **30** Nr.25
bir **3** Nr.27(2x),34;**27** Nr.24,25;**44a** r5,6; v3,6;**51** B-6
[bi]r **29** B6/7
[b]i[r] **4** Nr.72
b*ir*[] **32** Nr.1
birär **26a** v4
birgär[ü] **37b** Nr.3
birlä **3** Nr.19;**19** Nr.8;**21** Nr.26,118;**22** Nr.27,32;**23** Nr.16;**72** 2
bi(r)lä **47** B-2
[b]irlä **23** Nr.8
[b]irl[ä] **21** Nr.52
[bi]rlä **22** Nr.19;**24** Nr.3
birök **28** Nr.23;**44b** B9
birö*k* **14** 3
b[i]r[ö]k **44b** A1
birökči **14** 7
bišig **23** Nr.6
bišmakı **3** Nr.117
bišurmiš **3** Nr.19
bitidim **79** A1
b*i*tidim **79** A3
b(i)tidim **2** Nr.41
bi*t*(i)dim **2** Nr.44
bizni **3** Nr.110
bo **3** Nr.17,37;**20** Nr.14;**21** Nr.122,166; **26a** r2;**29** B5;**44a** r1,5,9;v5,7(2x);**44b** A4; **51** A5,6,8;**52** -3;**79** B10
*b*o **44a** v2; **79** B11
bödigčilär **2** Nr.30
[bod]*i*satvnaŋ **53** B6
bodisavıt **21** Nr.104
bodisavt **3** Nr.99
bodisavtlarnıŋ **3** Nr.110
bodolmaktın **21** Nr.179
[bodo]l*m*[a]ktın **21** Nr.181
bolar **28** Nr.23
bolarnı **21** Nr.96
bolarnıŋ **22** Nr.20
bolayın **74** 2
bolmakıg **21** Nr.72
*b*olmakka **23** Nr.11
bolmaz **44b** A9
[bo]lmaz **44b** B9
bolmiš **21** Nr.168;**44a** v5
bolor **4** Nr.46;**21** Nr.120;**44b** B3;**50** B4
b(o)lor **28** Nr.31;**44a** r2,9;**44b** B1
b(o)l*o*r **44a** r1
*bo*lor **21** Nr.73
bolo[r] **36** Nr.10
b(o)lo[r] **44a** r1
[b]olor **26a** r7
[bo]lor **44b** B2
bolsar **44a** r7
bols[a]r **47** B-4
b[o]l*sa*[r] **4** Nr. 76
boltı **3** Nr.52(2x),74,120;**4** Nr.95; **20** Nr. 9;**30** Nr.23
böl*ü*ktäki **23** Nr.21
bolur **3** Nr.21;**47** A4
bolu*r* **3** Nr.117
bol[ur] **52** -5
bo[lur] **3** Nr.28
bolzun **33** Nr.7;**79** A4,6(2x),8
bošomišig **27** Nr.16
boynındä' **3** Nr.44
bözkä **27** Nr.21
bu **55** 1
[B]*u*da[d]e[ve] **44a** v8
b[u]g[d]ay **24** Nr.14
buka **79** A6;A7
bu*ka*[č] **4** Nr.12
bukagu **35** Nr.3
bulguluk **31** Nr.12

bulunta **55** 1
bulup **21** Nr.72
bur **74** 2
burhan **3** Nr.110;**29** A2;B6;**44b** B9;
53 A2
bu[rhan] **29** A4
[b]urhanta **29** B1a
bursuŋ **3** Nr.14
bürünčük **2** Nr.22
bütä[r] **52** -5
bütürmäklig **26a** v4
bütü[rmäk]lig **26a** v2
bütürmišinjizlär **3** Nr.16
buzagu **4** Nr.29
buzta **33** Nr.1

č[]pi **2** Nr.6
ča **14** 5
čak (1) **3** Nr. 96
čak (2) **2** Nr.36
čakır **3** Nr.58
čakrıg **52** -1
čandan **3** Nr.40
čašut **20** Nr.10
č*ayt*[a]s*i*[k]i **44a** r4
[č]ı[g] **23** Nr.11
čıgruk **27** Nr.7
čıhšapat **28** Nr.19
[č]ili **21** Nr.144
[čit]t[a]čaytasiki **44a** v3
čızdım **73**
čog **27** Nr.26
č*o*gı **21** Nr.83
*čo*kımak **21** Nr.79
čökmäkig **21** Nr.158
čökügüg **27** Nr.18
čüčäksäk **21** Nr.121
čurnı **47** A2
čürük **2** Nr.09

Darmadaz **77** 1
datuko[ša] **79** B3
datuk[o]ša **79** B1
datuk[oša] **79** B5
[den]darıg **4** Nr.33
deva[dar] **23** Nr.15
[de]vadar **23** Nr.24
di[dim] **54** rb
došlarıg **24** Nr.4
dvadašavargige **3** Nr.107
dyan **26a** v6
dyanka **21** Nr.184
dyanlıg **52** -1
dyantakı **39** Nr.1

e° s. auch ʸe°
ečetip(?) **50** B5
egil **20** Nr.30
el **30** Nr.11
eleg **20** Nr.25,28;**30** Nr.10
eleglärin **2** Nr.31
eligläri **3** Nr.87
elitmiši **21** Nr.46
enč **3** Nr.74
enčgö **21** Nr.181
ešedg[ülük] **32** Nr.9
ešiči **3** Nr.28
ešidgülükčä **3** Nr.84
ešidmägäy **29** B2
ešidmiš **29** B1
eštürgil **3** Nr.51
*et*gö **50** B2
*et*mä **24** Nr.25
eyin **28** Nr.8
[e]yin **28** Nr. 10

Ga[ŋ] **21** Nr.58
Gäŋ **29** A5
Gaŋgavaluk **29** A5

gasni **47** B-3
gaumušti **22** Nr.10
guptake **4** Nr.20

hetu **44a** v5,6,7
hetularnıŋ **44a** v7
Hi*mava*nti **21** Nr.63
hoy ts[ı] **2** Nr.02
hwa **3** Nr.83
h*w*alar **21** Nr.2

i/ı° s. auch ʸi/ı°
ı **3** Nr.18
ičgärmäk **19** Nr.6
ıčgınur **27** Nr.5
ičintä **21** Nr.67,127
ičintä[ki] **29** A5
ičmiškä **24** Nr.25
ičürmiš **22** Nr.12;**23** Nr.8
ičzün **24** Nr.8
idi **32** Nr.7
ıgač **22** Nr.8
igkä **22** Nr.15;**23** Nr.18,22
iglig **24** Nr.6;**47** A3
igliglärkä **24** Nr.24
iki **3** Nr.78;**23** Nr.28
ikigü **4** Nr.5
ikinti **26a** r6; **44c** A2
[i]kintikä **44a** v6
ikintiškä **44a** r5,6
ikinti[škä] **44a** v3
ilinmäk **21** Nr.148
imiti **2** Nr.1
ımta **47** A1
ınančläri[!] **29** B6
inč[ä] **44a** v2
i[nč]ä **44a** r2
inčip **20** Nr.19,20;**28** Nr.29;**44a** v5
inči[p] **28** Nr.11
indri **21** Nr.120
irkläyü **21** Nr.33
isig **4** Nr.50;**35** Nr.4
i*s*i[g] **33** Nr.9
isiz **22** Nr.8
išlärig **26a** v2
ızta **30** Nr.3

ǰaluk **28** Nr.31
ǰati **44a** r4
J̌nanam(i)tri **2** Nr.44,45(2x)
J̌nanašri **79** A4;A5

kačıg **26b** Aa
ka*d*[ag] **14** 10
kadız **47** B-3
kägdäsi(n)tä **79** B7
kakač **2** Nr.37
ka kadaš **21** Nr.99
kakınč **4** Nr.62
kälin **19** Nr.6
kalı[nču] **44a** v3
kälı*p* **19** Nr.7
kalısız **33** Nr.3
kälmä[k] **20** Nr.19
kälmišig **21** Nr.38
kalplarta **51** A5
kaltı **3** Nr.99;**44a** r3;**50** A6
*ka*ltı **44a** r8
kälürüp **3** Nr.112
kalva **3** Nr.19
kamag **29** A7
[ka]mag **29** A4/5
kamavačar **3** Nr.101
kamıg **26a** r4
kamı*g* **26a** v4
kämišmäk **2** Nr.29;**4** Nr.100
kämišsär **3** Nr.20
kan **24** Nr.24

kaŋ **78a** Ac
*ka*nčı **28** Nr.31
käŋräk **3** Nr.104
*k*äntü **44a** v4
*k*apıg **3** Nr.130
kapıgnıŋ **55** 1
[ka]pili **44a** v8
kara **21** Nr.14,46;**23** Nr.17;**50** A5
k(a)raka **4** Nr.16
karanahetu **44a** r1;v5
karana[hetu] **44a** r1
kararıg **21** Nr.153
[ka]ra*r*(ı)gka **21** Nr.93
karga **22** Nr.1
kärgäk **21** Nr.136;**22** Nr.12;**26a** r4
kär(g)äk **23** Nr.8
kä(r)gäk **47** A2
karın **23** Nr.18
[karı]nta **36** Nr.13
kärmäkkä **31** Nr.10
karnı[] **4** Nr.11
karti **20** Nr.30
kärti **3** Nr.103
Karunadaz **76**
käsäk **3** Nr.105
käsäkin **4** Nr.6
*k*äsäkin **3** Nr.31
käsi[...] **4** Nr.5
käsmiš **4** Nr.20
kat **3** Nr.101
katıg **26a** v2
k[a]tıglan(ma)k **31** Nr.12
kat(ıg)lanmakın **27** Nr.10
katıglanmaksızın **26a** v7
katıglansar **4** Nr.99
katıgla[n]tačı **28** Nr.8
katig[l]an*t*ačı **28** Nr.10
kayakarma **44b** A7
kayınturup **23** Nr.26
kayu **3** Nr.81,90;**21** Nr.137;**28** Nr.18
*k*ayu **30** Nr.25
*k*ayu[ta] **28** Nr.2
kayu[tın] **4** Nr.52
kazganmıš **27** Nr.10
käzgäylä[r] **28** Nr.25
käzigi **24** Nr.19
käzigtä **26a** r6
*kaz*ı[l-] **4** Nr.13
kazılmı[š] **4** Nr.89
kazsar **4** Nr.8,87
ken **21** Nr.44
ke*n*ki **44a** v4
kertgüngäylär **3** Nr.128
kertgünmägül[ük] **3** Nr.127
kertü **26a** r5
ketä[r-] **3** Nr.93
ket[ä]rgäli **27** Nr.23
ketärsär **44a** v3
ketmiš **4** Nr.46
k(i)[č]ig **4** Nr.53
kigürtä[či] **3** Nr.46
kılgalı **3** Nr.76
kılgulu[k] **27** Nr.20
kılınč **3** Nr.131
[k]ılınčlar **21** Nr.147
kılıp **2** Nr.29;**19** Nr.6;**26a** v5
k(ı)lıp **30** Nr.10
k[ı]lıp **26a** v6
kılmak **3** Nr.35;**19** Nr.9;**26a** v7;**30** Nr.8
kılmıš **21** Nr.41;**47** A2
k[ı]lmıš **38** A1
kıl[m]ı[šı]g **4** Nr.34
k[ı]lmıšl[ar] **4** Nr.31
kıltı **3** Nr.104
kılur **3** Nr.58
kim **3** Nr.110;**21** Nr.64;**28** Nr.11
kimeči **3** Nr.49
kimni **3** Nr.13

kimniŋ **34** Nr.3
ki[mniŋ] **30** Nr.19
kimtä **34** Nr.4
kın **3** Nr.70
k*i*rip **3** Nr.26
k(i)ši **19** Nr.3;**44b** A5
k(i)šig **27** Nr.21
kısıllıg **21** Nr.59
kıvadmakın **29** A6
kıya **78a** Ab
kızguralım **3** Nr.7
kızgut **3** Nr.70
kogšak **30** Nr.23
k[ö]gz[i]ntä **44b** B3
kol **3** Nr.94
kolların **2** Nr.27,29
kolo **27** Nr.24
kolosı **51** B-5
kölüklüg **51** A6
köni **3** Nr.84;**26a** r5;**28** Nr.29
köŋli **20** Nr.9
köŋlintä **44b** B3
köŋlöŋin **21** Nr.90
köŋöl **31** Nr.10;**21** Nr.27,122;**26a** r7
köŋ*ö*l **31** Nr.8
k[öŋöl] **26a** v5
köŋölkä **21** Nr.40
k*ö*[ŋü]l **44a** r3
kö[ŋül] **39** Nr.1;**44b** A2
[kö]ŋül **44a** r3
köŋ[ü]ll[üg]*l*är **14** 12
köŋülnüŋ **44a** v4
köŋültäki **44a** r3
köŋül*t*äki **44a** r3
köŋültin **44a** r3
köŋülüg **44a** v4
[kö]ŋülü[g] **53** A3
körärlär **27** Nr.21
korka **28** Nr.21
körkin **3** Nr.104;**21** Nr.174
korkınčıg **20** Nr.12
kor[kınčlıglar] **3** Nr.53
korklıg **21** Nr.16
körmäk **51** B-5
kör*m*äki[n] **3** Nr.135
körö[ ] **34** Nr.6
körtä[č]i **21** Nr.164
koš **51** A7
kötörö **52** -1
kötörölmišniŋ **72** 1
kötöröp **30** Nr.6
kötrölmiš **3** Nr.90
kötröl*m*iš **34** Nr.1
kötröl[miš] **30** Nr.25
köz **44a** r9
közä[k] **3** Nr.58
kroč **23** Nr.7
kšan **29** B7
kšanti **44b** A4;B5,6
[kša]nti **44b** A3
kš[a]traklarnıŋ **3** Nr.91
kšetraǰne **21** Nr.171
kši(?) **78a** Ab;Ac
küčäg **3** Nr.52
küči **26a** v7
[k]üči **26a** v4,6
küčk[ä] **4** Nr.31
küčlüg **3** Nr.55;**22** Nr.23
k[u]dro*k*ında **3** Nr.31
kudsar **3** Nr.22
kudtı **19** Nr.2
Kuǰa **2** Nr.30
k*u*lkaklıg **3** Nr.113
kulŋalıgta **21** Nr.26
kulup **79** B9
kum **4** Nr.88
kün **21** Nr.30
k[ü]n[lär]ig **4** Nr.36

küp **4** Nr.13,89;**21** Nr.31
küpčüküg **2** Nr.32
[ku]rk[u]m **3** Nr.113
kurt[larıg] **22** Nr.5
kurtlug **28** Nr.31
kurtlu[g] **28** Nr.31
kurum **47** B-1
kuš **21** Nr.14,46
kušal(l)a[rı] **44b** B6
küsämäz **3** Nr.13
kuši **23** Nr.17
küšüšlü[g] **31** Nr.1
kut **44b** B6;**79** B9,10
kutadmakın **29** A6
kutı **44b** B9
kutka **4** Nr.1;**29** A1
*k*utka **29** A1
kutrulmakı **31** Nr.8
kut(u)rup **27** Nr.3
k[ü]vänči **3** Nr.91
küvänür **3** Nr.123
kuvra[g] **3** Nr.12
kuvragnıŋ **3** Nr.14
[küz]ädgülük **20** Nr.14
küzädmišig **21** Nr.98

le **2** Nr.12
len **21** Nr.2
lešp **23** Nr.22;**24** Nr.21
li **26a** r6(2x)
l(ı)*va*ŋ **47** A1
lokik **26a** v5
lular **3** Nr.87

maha[...] **44a** v8
mahabut **21** Nr.118
maha[kalp] **44b** B7
mahamohog **21** Nr.155
mahašravaglarka **3** Nr.3
[maha]šravak **4** Nr.43
*mah*attva **51** B-5
män **2** Nr.44;**4** Nr.41;**21** Nr.71,119, 137(2x),139;**27** Nr.3;**53** A2;**79** A7
mä*n* **21** Nr.139
[m]ä*n* **21** Nr.164
m[än] **4** Nr.14
mä⟨n⟩ **2** Nr.43
mäŋ **3** Nr.134
mä[ŋi] **28** Nr.20
mäŋig **21** Nr.176
m[äniŋ] **21** Nr.149
me*n*i **24** Nr.14
m[in] **2** Nr.03
mir **22** Nr.32
mondıta **44a** v7
montag **28** Nr.5
mu **3** Nr.12,74,119;**14** 5
mün **47** B-2
*m*ün **14** 10
muŋa **28** Nr.4;**33** Nr.7
[mu]nıŋ **3** Nr.34
m[u]nta **33** Nr.8
m(u)rutnuŋ **22** Nr.25
muyuzıŋa **44b** B8

nä **26a** r2,3;**51** A2
*n*äčü*k* **3** Nr.12
[Na]*daka*nta **28** Nr.24
t/nadyagu tikäni **2** Nr.11
nagapu*šp* **47** A1
*n*ägü **34** Nr.2
nägülük **44b** A8
näŋ **20** Nr.18;**21** Nr.88;**27** Nr.10,12
na[ra] **22** Nr.14
t/na si tu **2** Nr.33
nätäg **14** 6;**44a** r7;**50** B4
[n]ätäg **44a** r4;**50** B2
nät[äg] **34** Nr.1

*n*ätäg **34** Nr.6
natakačarilar **3** Nr.99
nigranti **44a** v8
nirv*an* **44b** A1
*n*irv[a]*n*[a] **44b** A1
nirvanlıg **21** Nr.175;**44a** v4
[n]irva[n]l[ı]g **44a** v2
ništaniları **44b** B2
nišyan*d*apal **44a** r6
nızva[nı] **27** Nr.28
nom **3** Nr.66;**26a** r1,2;v1;**28** Nr.8,10;**30** Nr.25;**44a** v5,6(2x);**44b** A2
n[o]m **21** Nr.57
no[m] **29** B5
nomča **28** Nr.8,10
nomlar **44a** r3,5(2x);v3,4
nom[la]r **21** Nr.127
n[o]*m*lar **44a** v2
nomlarıg **29** B2
*n*omlarıg **44a** v6
*no*mlog **31** Nr.6
nomog **28** Nr.13
nomug **29** B1,3;**44b** A3,4

öčmäkig **31** Nr.5
odgorakın **32** Nr.12
odgorakl[a-] **20** Nr.18
ög **4** Nr.11
ögdi **21** Nr.52
ögin **27** Nr.5
[ö]girtürü **4** Nr.96
o*gla*nı[mı]z **21** Nr.54
ogla[n]ın **29** A7
oglanınıŋ **21** Nr.42
oglankıyası **21** Nr.109
oglın **3** Nr.6
oglıŋa **19** Nr.7
ö[grünčlügüg] **4** Nr.25
ogšamaz **44a** r8
ogšatı **3** Nr.17;**44b** B8
ök **3** Nr.27;**14** 9;**50** B2
o[k] **44a** v6
okla[r]n[ıŋ] **38** A1
[ök]önč **4** Nr.62
ol **3** Nr.12(2x),36,37,43,70,94,96,110, 120(3x),121;**4** Nr.5,36,58,77;**14** 4;**20** Nr. 14,25,29;**21** Nr.3,104,126,139,151,171; **28** Nr.17;**29** A1;**30** Nr.25;**32** Nr.4;**44a** r7;v2,4,6;**44b** B1,2; **57a**
*o*l **21** Nr.73
*o*l **4** Nr.77;**21** Nr.95
ol **44a** r2
(o)*l* **44a** v5
o[l] **23** Nr.4;**79** B7
olar **21** Nr.17
ol[ar] **28** Nr.18
olarnı **3** Nr.80
olarnıdä' **3** Nr.25
ölgös[in]tä **4** Nr.93
öl*m*äk **21** Nr.115
[ö]lög **3** Nr.36
ölökläti **3** Nr.9
[o]lormıš **21** Nr.1
ölürsär **3** Nr.29
oluru **29** A3;B4
om **21** Nr.144
ömämäk **30** Nr.8
oŋ **26a** v3
o[n] **44a** r3
o[ŋ]aru **26a** r1
[ö]ŋd*ü*n **23** Nr.21
öŋi **21** Nr.179;**26a** v2;**44a** r8;v3
*ö*ŋi **4** Nr.46
öŋlüg **23** Nr.19
öŋrä **19** Nr.8
öŋtünkig **21** Nr.34
öri(t)sär **44b** A2
[ö]*rit*sär **44b** A5

ö[rit-] **44b** A3
örkün **29** A3
ornagı **21** Nr.2
ornaglıgta **21** Nr.87
örö **30** Nr.6
*o*ro **4** Nr.87
o[r]*on*larıntın **21** Nr.25
oronta **4** Nr.65
oro[ta] **4** Nr.82
ortonkı **24** Nr.9
[o]*rt*[on]kısı **24** Nr.17
orunlartakı **26a** r5
orunta **27** Nr.19
osal **3** Nr.60
*oso*g*lo*g **52** -3
ot **3** Nr.116;**21** Nr.26;**24** Nr.19
ot[ačılık] **4** Nr.105
otın **21** Nr.143
otlarka **23** Nr.10
Ötöš **73**
ot[r]akı **3** Nr.31
otra*s*ınta **21** Nr.112
otrasınt[a]**37a** Ba
ötrö **54** re
ötrü **55** 1
ötü*l* **47** A3
[o]tuŋ **3** Nr.116
ö[tünür] **3** Nr.31
oynamıštakı **3** Nr.138
öz **21** Nr.25,103;**24** Nr.7;**44a** r8;**44b** A8
ö[z] **27** Nr.13;**35** Nr.4
özi **50** B2
özin **4** Nr.10
öz[i]n **27** Nr.23
özlög **28** Nr.26

padak **14** 3
padartı **19** Nr.10
padpidi **23** Nr.27
pahšı **34** Nr.5
pahšım **79** B9,10,11
pal **44a** r1;v7
*pa*l **44a** r8
pašanabe[dak] **22** Nr.11
pašupati **44a** v8
pıkčan **29** A2
prada[nıg] **21** Nr.170
pradanta **3** Nr.94
prakrti **21** Nr.126
prakrtig **21** Nr.169
pratyay **44a** v5,7
pratyay **44a** v6
*p*ratyay **44a** v2
pratyekasanbutlar **44b** B7
pratyeka[sanbut] **44b** B4
[pratyekasan]but **44b** B6
purušakarapal **44a** r4(2x),6
purušakar(a)*pal* **44a** r2
purušakara[pal] **44a** r5

Rajagırdä' **3** Nr.86
rak **21** Nr.27;**37b** Nr.2

s[a]čıg **57b** A
sadu **19** Nr.10;**79** A4
sa[du] **19** Nr.10
[s]adu **56** Ba
šadvarg **3** Nr.106
šag **2** Nr.5
sakınalım **30** Nr.15
sakınčlıg **52** -2
sakınma[gu]*l*uk **3** Nr.129
sakınur **30** Nr.21
(säkizi)nč **26a** v7
šakti **44a** r4
salına **21** Nr.37
samas **50** A3
šamnanč **3** Nr.12

šamnan*č*ıg **3** Nr.12
sän **3** Nr.123;**19** Nr.1;**21** Nr.62;**30** Nr.21
sä*n* **21** Nr.63
sa*ŋ*a **20** Nr.22
sänin̨ **30** Nr.22
sä[nin̨] **21** Nr.84
sa[nl]arı **44a** v7
sanprayuktakahetunün̨ **44a** r2
sansa[r]l[ıg] **27** Nr.8
sa[n]skrtalakšan **44a** r5
[sanskr]*tala*[kšan] **44a** r5
Šardul **19** Nr.10
sarıg **24** Nr.24
Šariputrika **28** Nr.26
[sa]r*k*ıtu **21** Nr.9
šarmir*e*ları **3** Nr.78
šarmirelarka **3** Nr.84
[sarva]tragahetunun̨ **44a** r6
šatam(i)tri **2** Nr.41
satgat/nsar **35** Nr.5
sa[t]gučı*l*[a]*r* **3** Nr.43
sat[mak] **3** Nr.40
*sa*tv **21** Nr.127
sautrantiki **14** 12
sav **14** 5,8,9
savı **21** Nr.43
savıg **32** Nr.8
savıklagalı **3** Nr.64
[sä]vinč **36** Nr.2
savıntın **3** Nr.14
savıntı*n* **21** Nr.21
savlıg **20** Nr.10;**21** Nr.57
sav*n*ın̨ **32** Nr.12
savta **14** 8
š[ay]vi **44a** v8
sezek **20** Nr.6
sezinmägülük **21** Nr.134
sı tsı **2** Nr.21
šičgan **3** Nr.36
šič[ga]n **3** Nr.36
sıgmatı **21** Nr.65
siki **23** Nr.16
šikšadaz **77** 2
šilavanti **72** 2;**77** 1 u.2
š[i]*la*va[nti] **52** -4
[ši]lavanti **52** -2a
*s*inilimizkä **3** Nr.107
sinillärim **3** Nr.12
s[inir] **23** Nr.6
[s]izlär **31** Nr.4
skhyau **2** Nr.42
sökmäk **3** Nr.71
sökmäkkä **23** Nr.5
sötrörü **2** Nr.26
soygaylar **4** Nr.19
sö[z] **14** 3
sözlädi **21** Nr.45
[sö]zlädilär **21** Nr.50
sözlädim **28** Nr.5
sözlägäli **28** Nr.27
s[ö]zlämädilär **4** Nr.24
sözlämäki **50** A7
sözlämištä **21** Nr.105
sözlär **14** 12
sö[zlä]sär **3** Nr.126
[s]öz[l]äsär **3** Nr.125
[s]ö[zl]äsär **3** Nr.125
sözlätäč*ini* **32** Nr.2
šravaka **4** Nr.20
srota[panna] **51** A9
Šubagupti **44a** v8
sukšmir **22** Nr.6
Sumer **3** Nr.2
sü[t] **24** Nr.23
suturta **26a** r2
suv **3** Nr.89,137;**4** Nr.50;**23** Nr.8;**47** B-2
su[v] **3** Nr.19
s[u]vı **21** Nr.8

[su]vtakı **3** Nr.136

t/nadyagu tikäni **2** Nr.11
ta[g] **3** Nr.2
⟨ta⟩g **21** Nr.63
täg **2** Nr.23,30;**14** 10;**20** Nr.2;**21** Nr.31; **27** Nr.21
t[ä]g[in]m[ä]k **44a** r3
tä[gin]*m*äktin **44a** r3
täginmiš **29** B4
tä[g]mäzlär **29** A1
tägzin[ü]r **44b** A1
täk[i] **26b** Ba
tal **2** Nr.16
tälimlär **20** Nr.3
tälimlä[r] **4** Nr.79
taloynuŋ **21** Nr.76
tämir **4** Nr.83
ta[mu]lar **4** Nr.53
taŋıg **47** A4
tanmak **3** Nr.63
täŋri **3** Nr.99,101,110;**21** Nr.30;**26a** v5, 6;**29** A2,4
tä[ŋ]r[i] **29** B1a
täŋrilär **3** Nr.101
t[ä]ŋrimli[g] **4** Nr.20
täŋriniŋ **21** Nr.81
täŋrisi **29** A2
tä[ŋrisi] **29** A4
taŋuk **2** Nr.24
tapıgčı **3** Nr.89,92
täpitmä[k] **4** Nr.15
ta*p*laguluk **14** 4
targak(3)čı **2** Nr.19
tarı[g] **50** B1
ta[rıg] **3** Nr.18
tarıglaglarıg **21** Nr.123
tarıkmıš **21** Nr.39
täriŋ **3** Nr.88
tarkarguluk **26a** r3
tarkartačı **24** Nr.21
tarmakı **22** Nr.1
tärs **30** Nr.3;**32** Nr.7;**44b** A2
tartı **27** Nr.7
tarumı[š] **22** Nr.10
taš **22** Nr.9
t/na si tu **2** Nr.33
taš pen täg **3** Nr.5
taštı*n* **21** Nr.74
tatıgın **24** Nr.7
tatıglar **24** Nr.2
tätrü **21** Nr.132;**44b** A2
t[ät]rü **26a** v1
tätrülmäk **21** Nr.162
tätrüsinčä **26a** v3
tavar **3** Nr.33;**44b** A7
ta[var] **3** Nr.35
tavarlarıg **21** Nr.134
tavışgan **75**
tavratı **21** Nr.4
taymak **44b** A6
taymış **21** Nr.22
te[...] **3** Nr.11
temäk **21** Nr.139
temištäki **14** 10
tep **3** Nr. 74;**4** Nr.14,49;**21** Nr.74,106;**26a** r3;**26b** Bb;**27** Nr.3;**30** Nr.10,21;**34** Nr.5;**50** A1, 5;**51** B-3
tep **14** 4
tep **28** Nr.17
te[p] **21** Nr.126;**44a** r4
te[p] **4** Nr.19
t[e]p **2** Nr.30
[t]e[p] **28** Nr.31
terek **2** Nr.17
tesär **26a** r7;**44a** r2;**51** A8
tesä*r* **44a** r4; v5

tesä[r] **50** B4
te[s]är **44a** v2
te[sär] **51** B-8
[te]sä[r] **4** Nr.88
tetir **44a** r2,4,7,9
te[tir] **44a** r6
t[e]tir **44a** r6
t[e]ti[r] **44a** r4
[te]ti[r] **44a** r4
tı[d]ı[g] **20** Nr.17
tikäni **2** Nr.11
tikšni **2** Nr.40
[ti]lgänin **36** Nr.7
tilip **27** Nr.9
tıltag **44a** r1,7;v5(2x),6
tıl[t]ag **3** Nr.125
tıltagınta **20** Nr.5
tıltagl[ar] **21** Nr.167
tıltagta **3** Nr.127
t[ı]ltagta **3** Nr.129
tı[n]lar **28** Nr.28
tınlıg **29** A7
tınlıglar **51** B-4
tırmak **3** Nr.55
tirti **44a** v8
titip **21** Nr.172
tobaŋčılar **2** Nr.23
tograk **2** Nr.18
togunlug **21** Nr.162
tokı[tı] **3** Nr.104
tokoz **51** A6
tolo **3** Nr.38
tonları⟨n⟩ **2** Nr.26
[top]*o*lga*k* **23** Nr.1
törčittačig **33** Nr.4
törlö[g] **31** Nr.11
törlüg **3** Nr.37;**51** A4
tö[r]lüg **24** Nr.2
t[ö]rlüg **21** Nr.3
tö[rö] **28** Nr.9
törökä **3** Nr.63
töröl[ ] **21** Nr.117
tört **51** A4,7
törtünč **44a** v5
törülärtin **44b** A6
törüsi **44b** A6
toyın **51** A4
toyınıg **4** Nr.61
töz **14** 12
töz(?) **50** A6
tözlüg **23** Nr.22;**44a** r8
*t*özlüg **24** Nr.24
töz*ü*g **33** Nr.11
trumasar **27** Nr.27
tsap **3** Nr.18
tübi **23** Nr.14
tug **44a** v3
tugar **44a** r3(2x),5
[t]ugar **44a** r5
tugmak **44a** r4
tugmışın **21** Nr.181
tugumnuŋ **21** Nr.168
tugururlar **28** Nr.15
tükäl **29** A4
tü*k*äl **54** rc
tükällig **21** Nr.40;**30** Nr.13
[t]ükälligig **36** Nr.5
tükäti **19** Nr.10;**29** B3
tülük **26a** r4
tüŋ[d]i **21** Nr.106
tünki **14** 9
tü*pint*ä **21** Nr.19
*tüp*lüg **31** Nr.2
tuprak **23** Nr.19
tu[r]*g*u[r-] **14** 6
turgurgay **14** 7
t*ur*gursar **44b** B4
tur⟨g⟩urur **14** 5

turkan **27** Nr.7
turkun **21** Nr.75
turmıš **21** Nr.74
tur*mıš*ta **21** Nr.86
türtgü **3** Nr.68
*tur*tılar **21** Nr.18
t[ü]rt*mi*[š] **3** Nr.113
turu **21** Nr.26
t(u)rugın **30** Nr.25
t(u)rup **3** Nr.99
turur **29** A4
t(u)rur **3** Nr.37,60;**52** -3
tüš **21** Nr.168;**44a** r1,6(2x),9(2x)
t*üš* **44a** r2
tüši **44a** r4(2x)
tüšin **51** A6
tüšmäki **21** Nr.151
tutgalı **29** B3
tutma[k] **22** Nr.22
tutmakları **3** Nr.94
tutmıš **53** A5
tutsar **51** A7,9
tutta[čı] **51** B-7
tutunup **2** Nr.25
tuturkan **3** Nr.19
[tu]turkan **3** Nr.20
tuymıš **28** Nr.29
tuz **21** Nr.92
tüz **3** Nr.12,84
[t]üz **22** Nr.28
tužit **3** Nr.99
tuzk[a] **3** Nr.17
tüzü **29** B3
tüzüni **28** Nr.29
tüzü[ni] **44a** v2

ü° s. auch ʸü°
üč **24** Nr.4;**50** B6
üčär **31** Nr.11
üčün **26a** r2,3;**44b** A4;**51** A2
(üčü)nč **50** A3;**26a** v4
(üčü)[nč] **50** B1
učurtačı **21** Nr.27
ud **23** Nr.16
üd **27** Nr.24
Udayi **3** Nr.104
üdlärtäki **26a** r5
u*dl*[uk] **30** Nr.2
üdtä **39** Nr.2
ü[d]*t*[ä] **3** Nr.139
udultılar **4** Nr.55
üdün **29** B7
ugrın **26a** r5
*u*grın **24a** r4
[u]g[r]ınta **44a** r9
ugur **44a** v3
ugurdä' **3** Nr.90,96
ugu[rta] **4** Nr.58
ugut **2** Nr.4
ügüz **29** A5
ügüz[kä] **21** Nr.58
ukıtılmak **4** Nr.107
ukıtur **14** 4
üklitilär **3** Nr.89
ukug **14** 11
üküš **4** Nr.79;**20** Nr.3;**21** Nr.99;**27** Nr.20; **44a** v6
ulatı **26a** r3;**33** Nr.1;**44a** v7
ulat[ı] **44a** r3
ulatılarıg **24** Nr.12
ülgüsüz **21** Nr.68;**27** Nr.20
ülü **26a** r3
ulug **3** Nr.37;**4** Nr.44;**41** Aa
u[lug] **21** Nr.3
umug **37b** Nr.1
umunsar **21** Nr.150
umunur **21** Nr.71
ün **4** Nr.63

ün/tlärig **3** Nr.112
ünlüg **20** Nr.12
ü[n]türäyin **3** Nr.114
üntürür **44a** v6
Upanandenıŋ **3** Nr.78
upastayake **29** B6
*u*rı **51** B-4
ürlüküg **51** B-6
urmak **21** Nr.6
ursar **4** Nr.70
(u)rup **2** Nr.27;**3** Nr.36
usar **29** B3
ütlätä[či] **3** Nr.12
uya[d]makıg **4** Nr.85
üzä **2** Nr.27,31;**3** Nr.14,35,58,80,83,89 (2x),91,104,110(2x),125;**4** Nr.3,38,88, 98;**14** Nr.2,12;**19** Nr.8,9;**20** Nr.3,27,29; **21** Nr.6,53,79,99,104,109,147,183;**24** Nr.5,19;**27** Nr.7;**29** A3;**30** Nr.8,10;**31** Nr.12;**37a** Aa;**44a** v6;**50** A3
ü[z]ä **26a** v4
ü[z]ä **3** Nr.125
ü[zä] **4** Nr.100;**20** Nr.28;**44a** v3
ü[zä] **3** Nr.34
[ü]zä **3** Nr.54;**21** Nr.161
[ü]z*ä* **4** Nr.3
üzäki **44b** B6,9;**50** A4
üz*äk*i **24** Nr.14
[üz]äki **44b** B5
uzan **31** Nr.10
uzatı **23** Nr.11
[uza]tmıš **22** Nr.29
užik **26a** v4
už*ik* **4** 6
üzl[ü]nč[ülüg] **4** Nr.113
üzmäl[ä]m[iš] **4** Nr.106
üztäčitä **21** Nr.85

vakkarma **44b** A7
vančay **4** Nr.27
vayšnavi **44a** v8
vetar **4** Nr.83
[vi]ǰnaptimatar **44a** v8
vipakapal **44a** r7
[vipa]kapal **44a** r8
Vi[pašyi] **36** Nr.14
visany[o]*ga*pal **44a** v1
[vi]šešamargıg **26a** v6
vraŋ **22** Nr.2
vyutkrantik **26a** v3

ya süt **2** Nr.35
yadılmaz **21** Nr.82
y[a]d[ı]*l*m[ı]šlarıg **33** Nr.2
yag **2** Nr.34
yagıg **52** -2
yagıš **50** A4
yagız **54** rd
yaglıg **21** Nr.51
yakın **3** Nr.108;**21** Nr.38
yalını **21** Nr.83
yalınları **27** Nr.26
yalıŋuz **2** Nr.39
yalŋuzın **44b** B8
*ya*lpırga*k* **44b** A9
yaŋa **3** Nr.44
y(ä)nä **20** Nr.21
Yanačok **2** Nr.43
ya*ŋı*lmakıŋ **27** Nr.3
yanıp **30** Nr.20;**44b** B4
y(a)ra[g]ı[n]ta **28** Nr.21
y(a)rak **21** Nr.94
y(a)ramaz **20** Nr.18
yarat*m*ak **21** Nr.143
yaratmaktın **24** Nr.3
y(a)*ra*yu **28** Nr.1
yarlı[ka-] **29** A3
ya[r]l[ı]*k*[a]dı **44c** B1

yarlıkančučı **21** Nr.40
[ya]*ro*ksuz **3** Nr.123
yarpın **32** Nr.4
yaš[r]*u* **3** Nr.25
yatsız **30** Nr.11
yatukug **27** Nr.19
yavız **4** Nr.97;**30** Nr.22
ya*vl*a[k] **30** Nr.22
yaykı **29** A2
yazkı **3** Nr.139
*y*a[z]*o*[k] **30** Nr.9
yeg **3** Nr.94;**28** Nr.13
y(e)germi **21** Nr.120
yelig **24** Nr.21
ʸe[ltingä]li **3** Nr.37
yeltörö **4** Nr.64
yenä **21** Nr.159
yet/nez **2** Nr.14
y[e]rdä **3** Nr.30
yerintä **3** Nr.99
yerintäki **3** Nr.101
yerläriŋä **26a** v6
yermäk **21** Nr.183
yertä **3** Nr.84
yertäki **4** Nr.12
yertin **54** rd
yertinčötäki **50** A2
yetäčiniŋ **3** Nr.6
(yeti)nč **51** A3
yetürüp **21** Nr.23
yez **2** Nr.13
ʸ(ı)gač **35** Nr.1
yıgılur **3** Nr.30
yıgınguluk **3** Nr.82
ʸiglig **3** Nr.71
yıgmışta **4** Nr.66
yık **4** Nr.59
yık **44a** v3
y(ı)la[n] **44b** B1
yılayu(?) **31** Nr.3
yılın **75**
yıŋakıg **21** Nr.32
[yı]ŋaktınkı **55** 1
yinčülüg **54** rb
yitlig **3** Nr.67
ʸi[ts]ä[r] **4** Nr.70
ymä **3** Nr.96;**4** Nr.7;**14** 2,7;**19** Nr.9;**21** Nr.134,166;**27** Nr.14;**28** Nr.31;**29** A4;B5;**32** Nr.6;**34** Nr.1;**44a** v2;**44b** B7; **50** A5;**51** A6
ymä **21** Nr.50;163
ym[ä] **51** A5
[y]mä **44a** r4
[y]m[ä] **28** Nr.2
ynä **26a** r3;**26b** Aa;**44b** B5
yogon **30** Nr.10
*yo*go[n] **23** Nr.20
yogr*o*t **3** Nr.22
yogrotnuŋ **47** B-2
yog*to*sıntakı **21** Nr.12
*yogto*sı[nta]kı **21** Nr.8
yok **27** Nr.24
yol **37a** Ba
yolla[r] **23** Nr.28
yorıgın **3** Nr.110
yor*ınur* **21** Nr.61
yörmäk **26a** r1
y[ö]rmäk **26a** v1
yörmäklig **26a** r2
yörögi **26a** r1
y(ö)rögög **14** 9
yoronča **23** Nr.14
yör[ü]gi **26b** Ab
y[ör]ü[gi] **26a** v1
[yö]rüglärig **26a** v4
yörüglüg **29** B2
yötü[l] **22** Nr.24
yüdä[r] **30** Nr.14

yüdmäkkä **30** Nr.13
yug **3** Nr.61
yugalı **3** Nr.61
yügärü **3** Nr.10;**26a** v7
yüg[ärü] **3** Nr.23
[y]ügärü **26a** v5
yükünčlügin **21** Nr.41
yükündümüz **76**
yulug **3** Nr.35
yumgak **47** B-1,-4
yu[mša]k **21** Nr.51
ʸünü[p] **21** Nr.5
yüräk **47** A3
yürkäy **2** Nr.15
ʸürtülmiš **21** Nr.80
yürüŋ **23** Nr.25
yutuz **19** Nr.4
yüz **21** Nr.28
(y)üz **3** Nr.10
[y]üz **21** Nr.13
ʸüzmäs[är] **4** Nr.10

C MIK,Mz,TT VIII - Katalognummer

MIK,Mz,TT VIII	Kat.Nr.	MIK,Mz,TT VIII	Kat.Nr.
M 164 B kl.Frgm.	41	Mz 189	34
MIK III 179	55	Mz 190	47
MIK III 319	76	Mz 191	11
MIK III 330	75	Mz 192	22b
MIK III 417	74	Mz 194	81
MIK III 418	72	Mz 196	82a
MIK III 419	77	Mz 201	26a
MIK III 420	73	Mz 202	23
MIK III 542	54	Mz 203	51
MIK III 582	53	Mz 204	22a
MIK III 583	56	Mz 208	24
MIK III 586	8	Mz 209	45b
MIK III 592	39	Mz 210	27
MIK III 593	57	Mz 211	78
MIK III 594	12	Mz 232	61
MIK III 595	38	Mz 305	64
MIK III 598 Frgm.a	3b	Mz 318	65
MIK III 598 Frgm.b	3i	Mz 319	66
MIK III 599	37	Mz 327	79
MIK III 600	9	Mz 328	15
MIK III 601	58	Mz 329	82b
MIK III 603	40	Mz 330	49b
Mz 58	80b	Mz 332	20b
Mz 93	62	Mz 353	52
Mz 96	63	Mz 528	4
Mz 132	16b	Mz 576	67
Mz 186	10	Mz 577	71
Mz 187	45a	Mz 612a-b	26a-b
Mz 188 Frgm.A	35	Mz 614	17
Mz 188 Frgm.B-C	36a-b	Mz 615	29

Mz 616	19	Mz 684	2
Mz 619	80a	Mz 708	70
Mz 620	20a	Mz 712	84
Mz 621	31	Mz 713	59
Mz 623	14	Mz 718	18
Mz 626	25	Mz 764	68
Mz 627a-b	21b-c	Mz 801	69
Mz 628	32	Mz 813	60
Mz 629	1	Mz 828	49a
Mz 630	33	Mz 833	16e
Mz 631	28	Mz 834	16a
Mz 632	43	Mz 835	13
Mz 633	48	Mz 836	6c
Mz 634	16d	Mz 837	6a
Mz 635	30	TT VIII A	5
Mz 636	16c	TT VIII B	15
Mz 637	83	TT VIII C	7
Mz 638	50	TT VIII D	18
Mz 640	8	TT VIII E	16
Mz 641	42	TT VIII F	25
Mz 642	7	TT VIII G	6
Mz 645	6d	TT VIII H	13
Mz 646	6b	TT VIII I	45
Mz 647	44	TT VIII K	43
Mz 648	3a-b	TT VIII L	49
Mz 652	21a	TT VIII M (Mz --)	46
Mz 680	5c	TT VIII N	17
Mz 681	5a	TT VIII O	42
Mz 682	3c-g	TT VIII P	48
Mz 683	5b		

D Chinesische Schriftzeichen[1]

a) 花 b) 癸 c) 槐子 d) 槐 e) 苦楝 f) 麵 oder 麪 g) 藏 h) 柳

i) 報子 j) 捕人 k) 不要兩交搭於肩上 l) 如王如大臣 m) 瓶

n) 雍 o) 黃文弼 p) 吐魯番考古記 q) 子 r) 外道 s) 作是議已

t) 聚 u) 順 v) 麪飯 w) 醋漿 x) 雜 y) 在私屏處 z) 備飲食者

aa) 多怯少勇 ab) 上 ac) 句 ad) 文字句 ae) 句義 af) 四句頌；句

ag) 黃疸 ah) 興大勇猛 ai) 默然 aj) 不道而去 ak) 舉前兩足

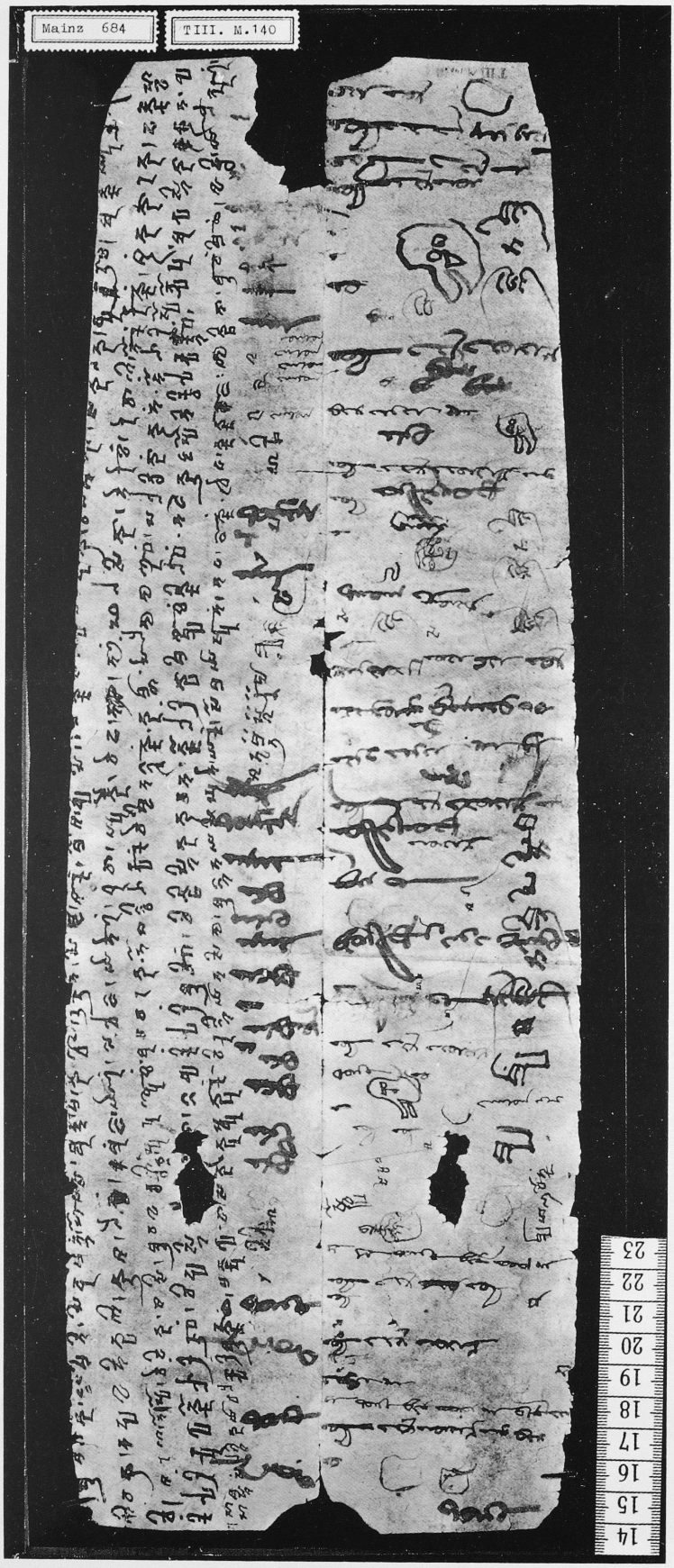
al) 怨 am) 眼根 an) 除

ao) 過去現在心心所法除阿羅漢最後心等名等無間緣

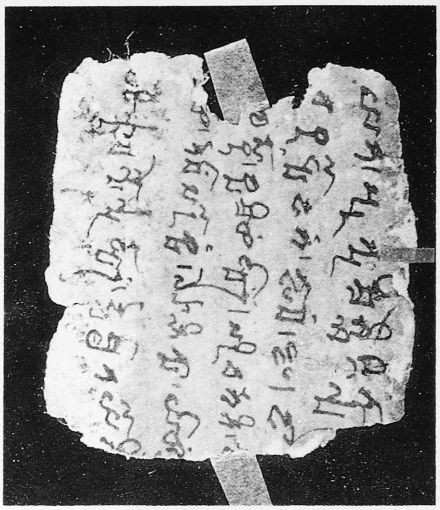
ap) 闍梨 oder 黎 aq) 阿闍梨 oder 黎 ar) 五體清文鑑

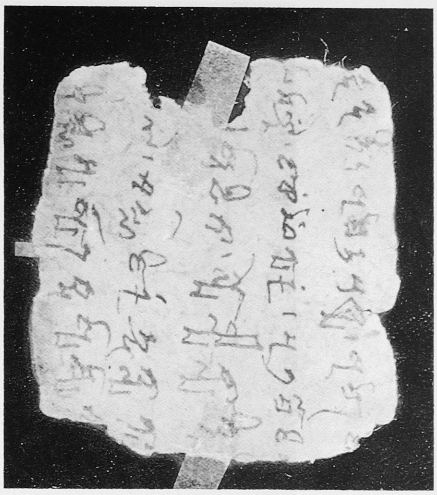
[1] Herr Dr. Alexander L. Mayer, Heidelberg, hatte die Freundlichkeit, die Zeichen auf dem PC herzustellen, wofür ihm Verf. auch an dieser Stelle herzlich dankt.

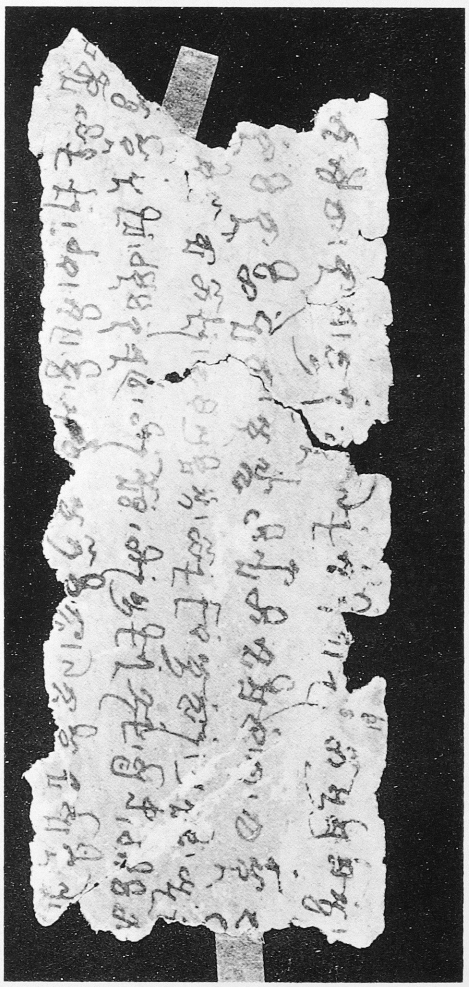
TAFELN

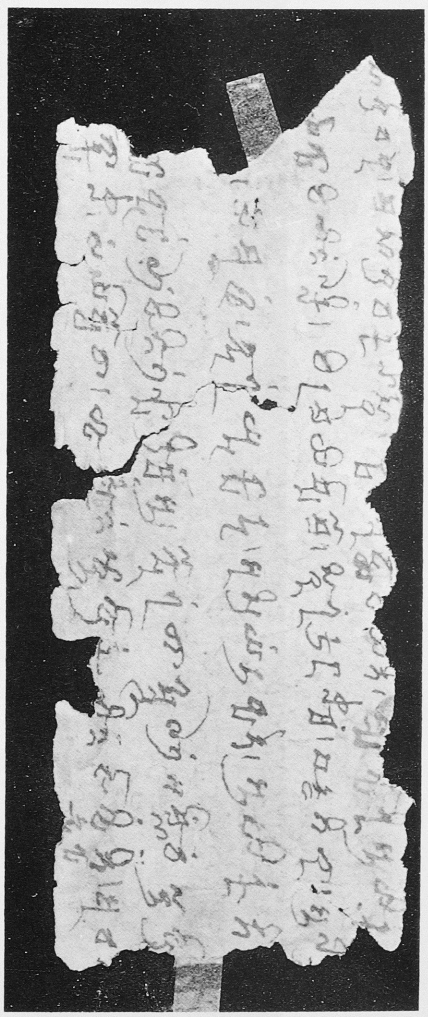


Kat.Nr. 2

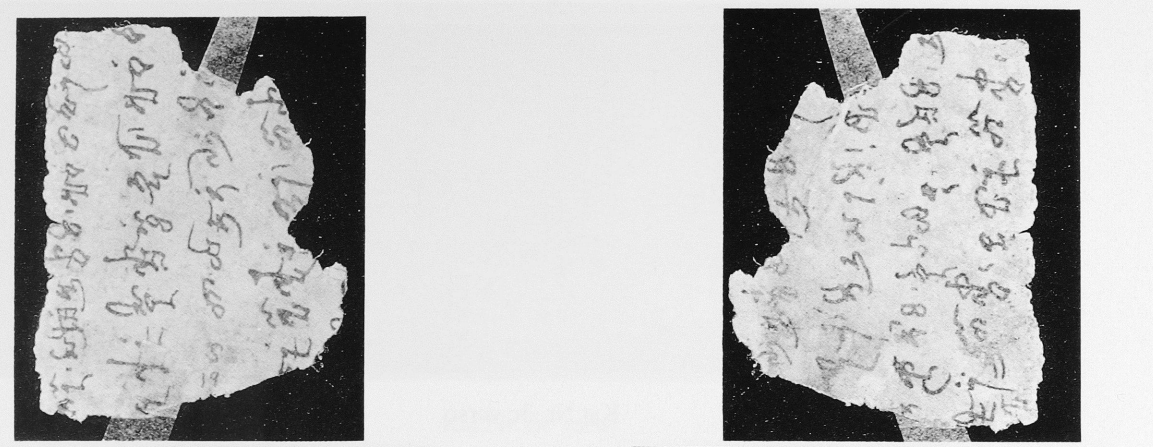




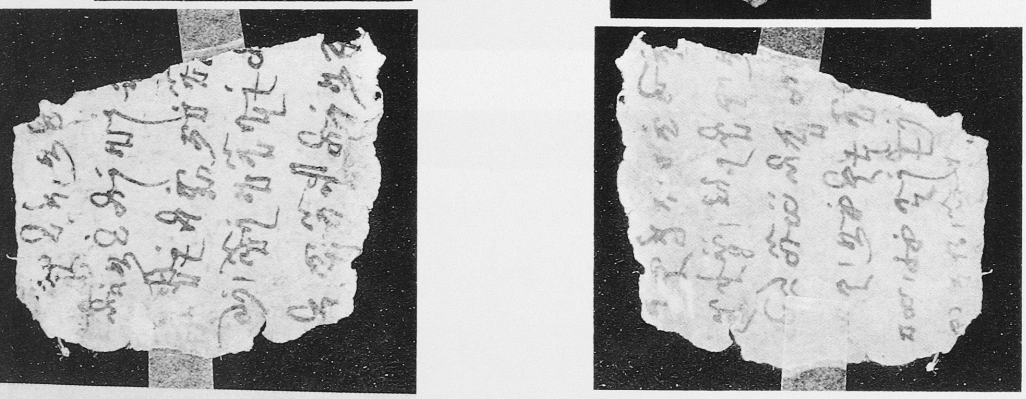




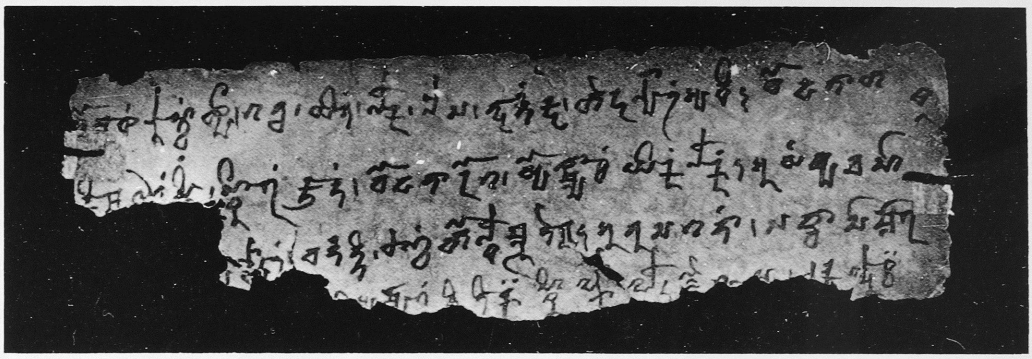
Kat.Nr. 3a recto u. verso



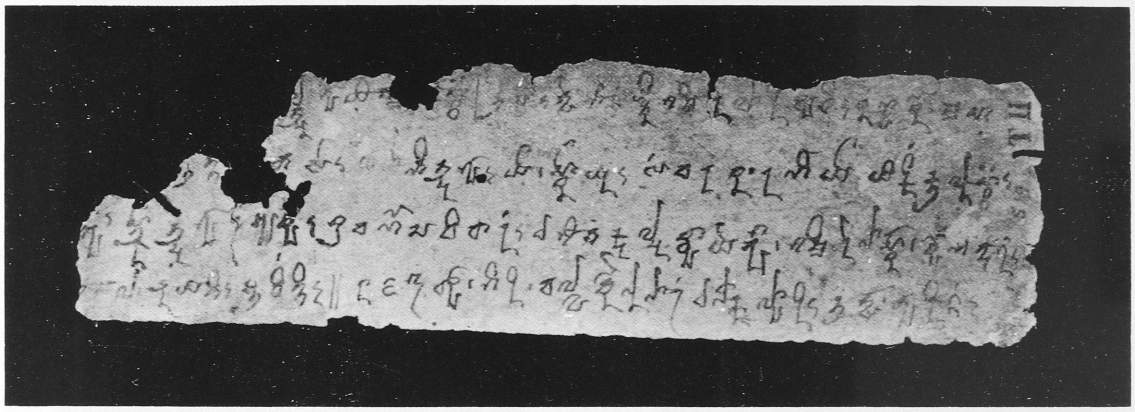
Kat.Nr. 3b
recto u. verso

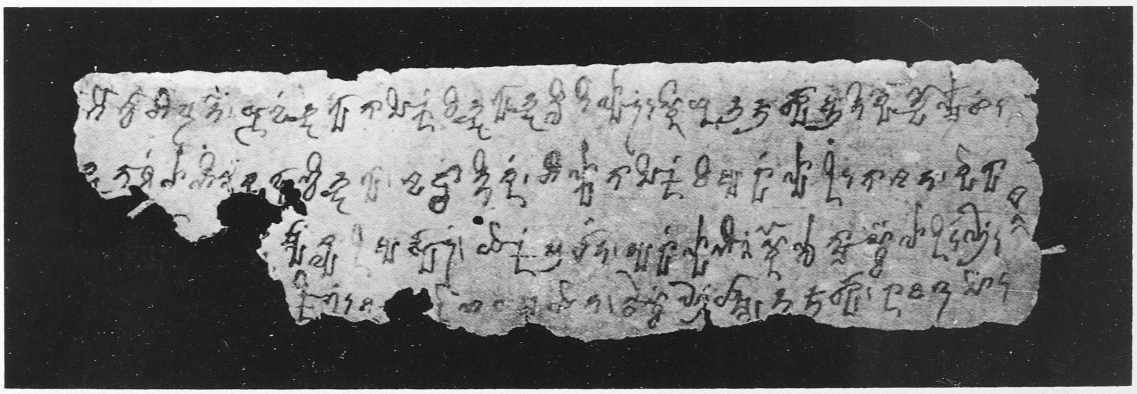


Kat.Nr. 3c recto

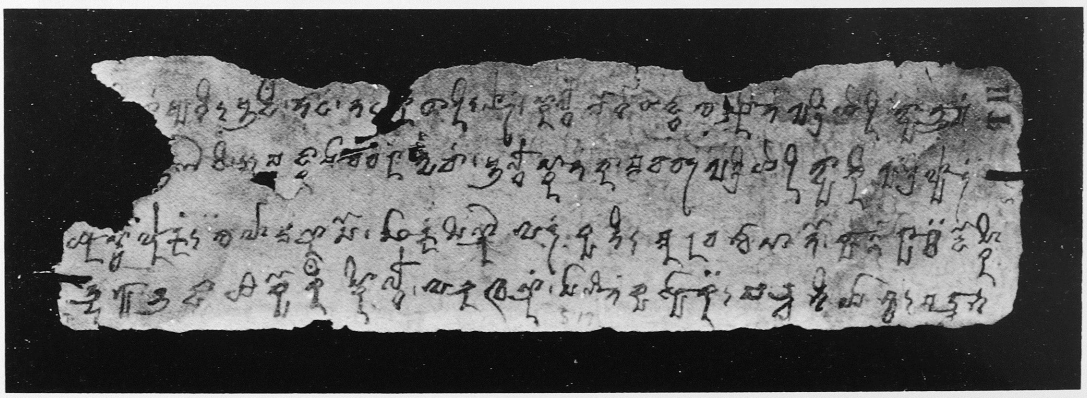


Kat.Nr. 3c verso

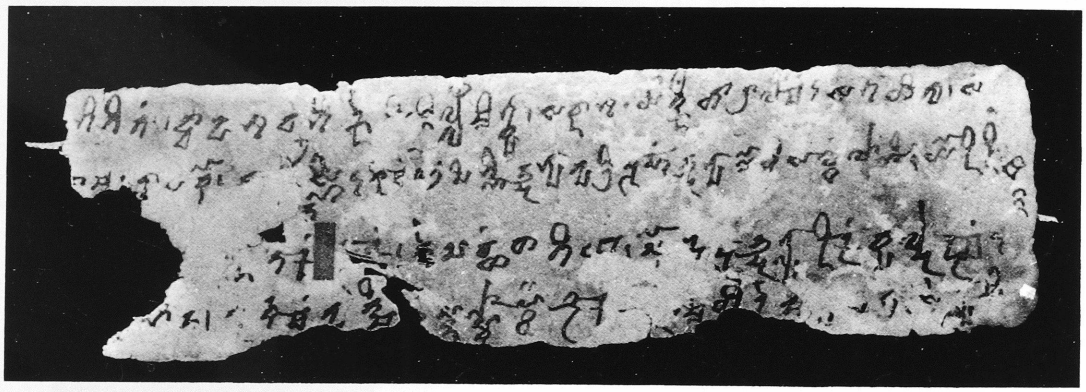




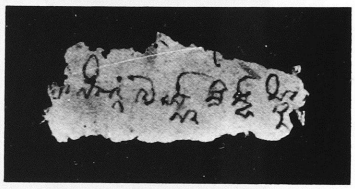
Kat.Nr. 3d recto u. verso



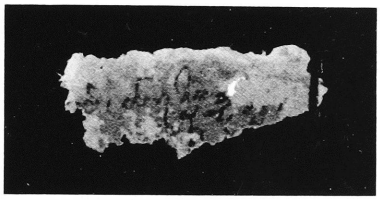
Kat.Nr. 3 e recto



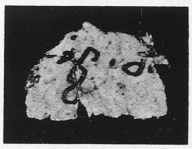
Kat.Nr. 3e verso

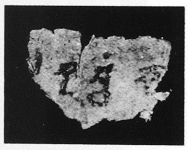


A

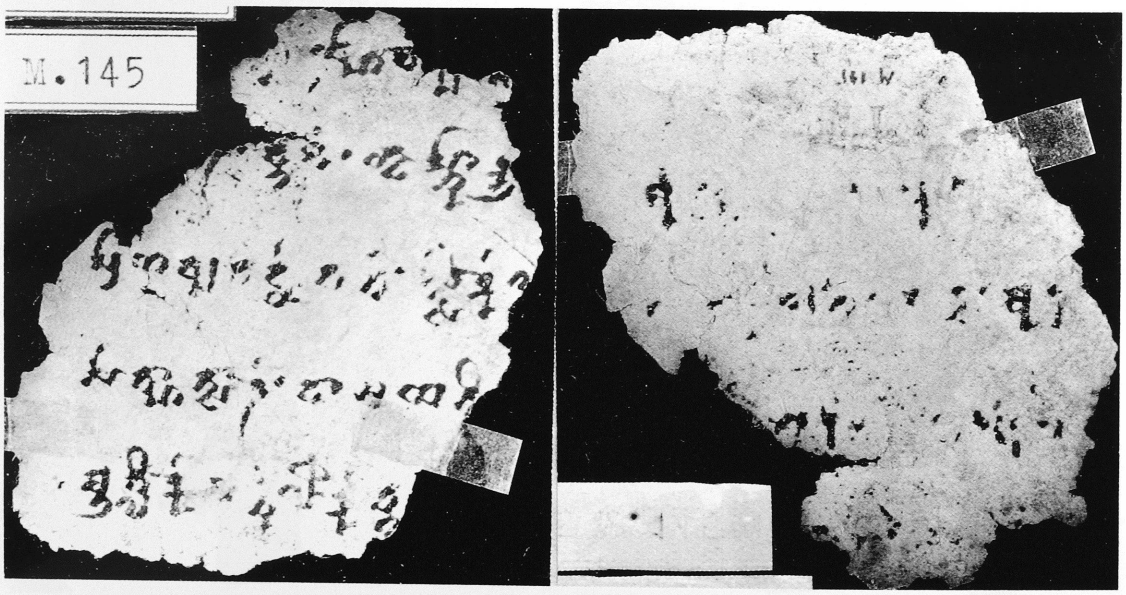


Kat.Nr. 3g B

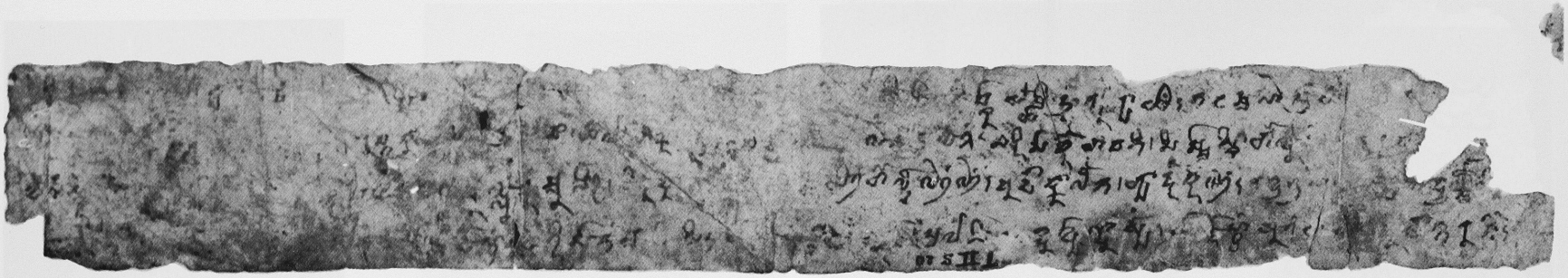




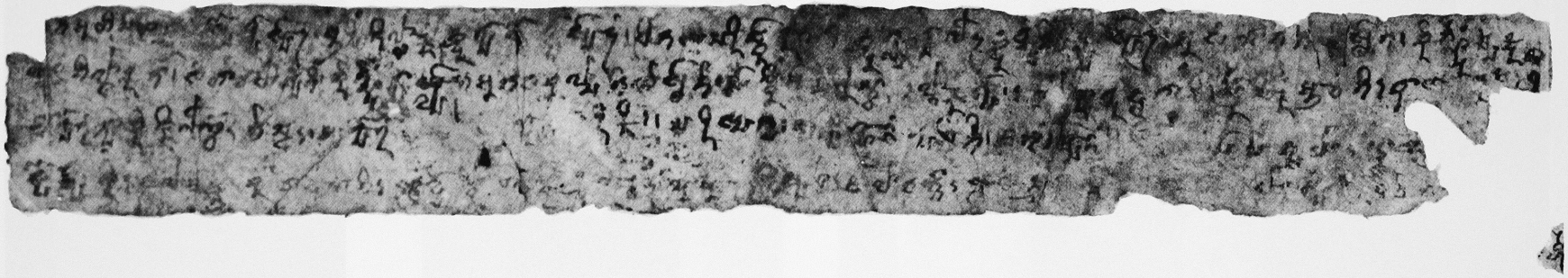
A Kat.Nr. 3i B



Kat.Nr. 35



Kat.Nr. 3f recto



Kat.Nr. 3f verso

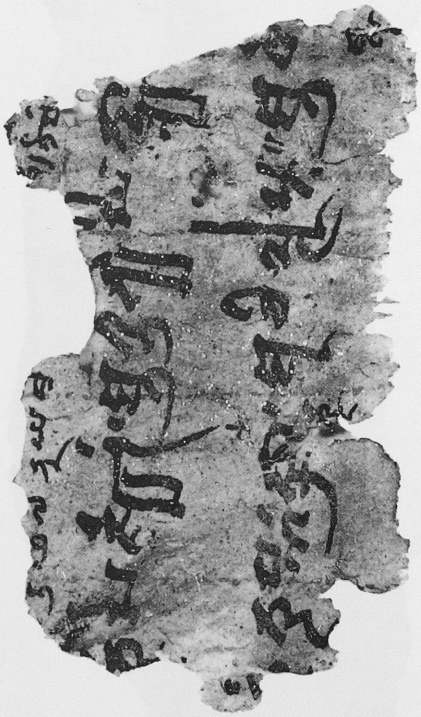


A

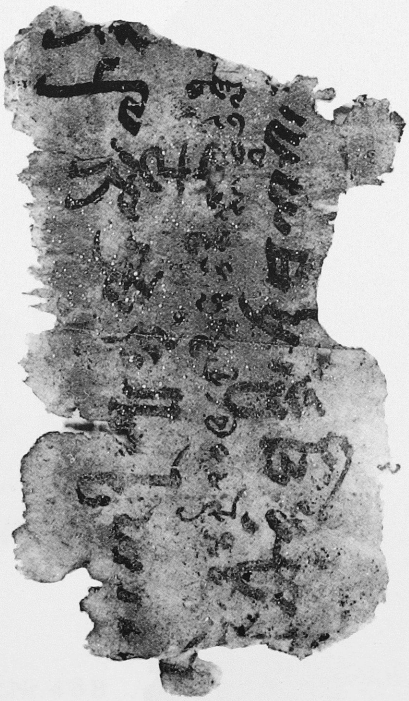
Kat.Nr. 4a



B

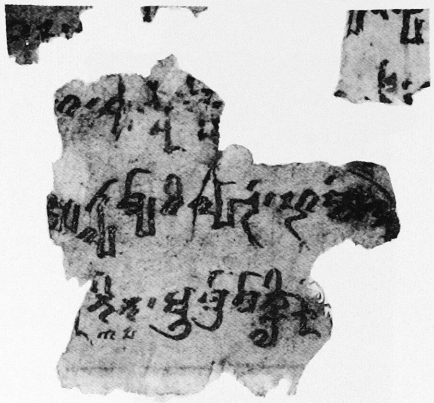


A



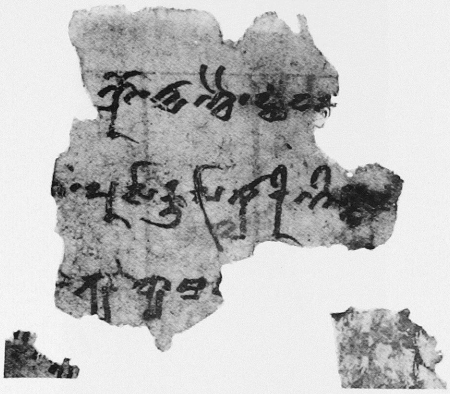
B

Kat.Nr. 4b

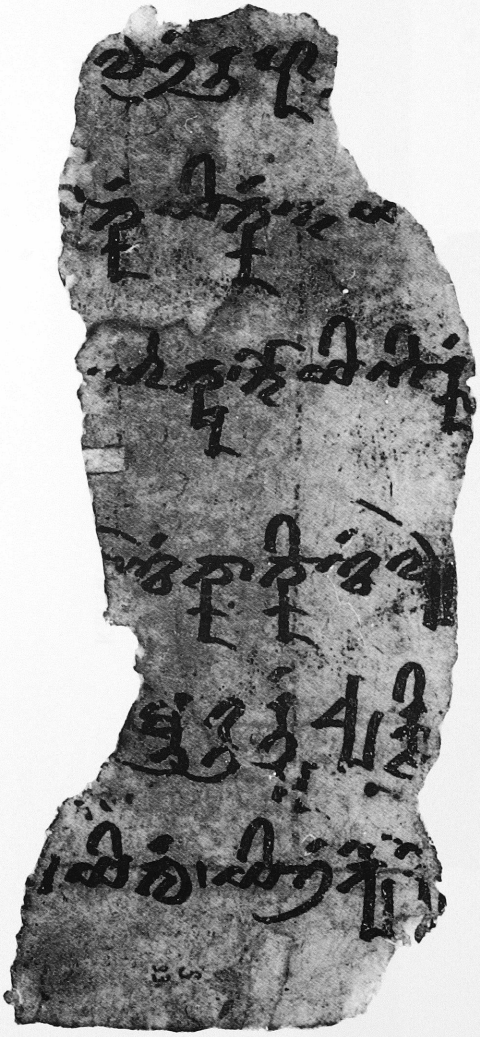


A

Kat.Nr. 4c

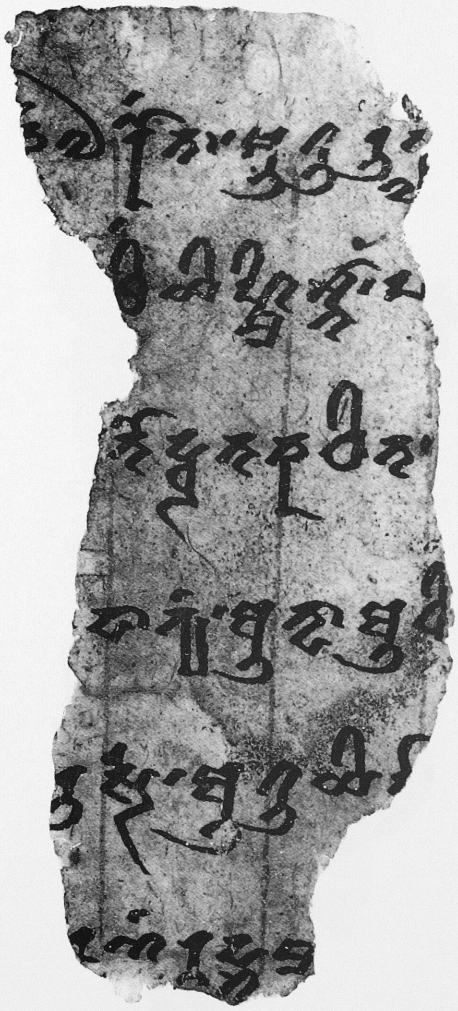


B

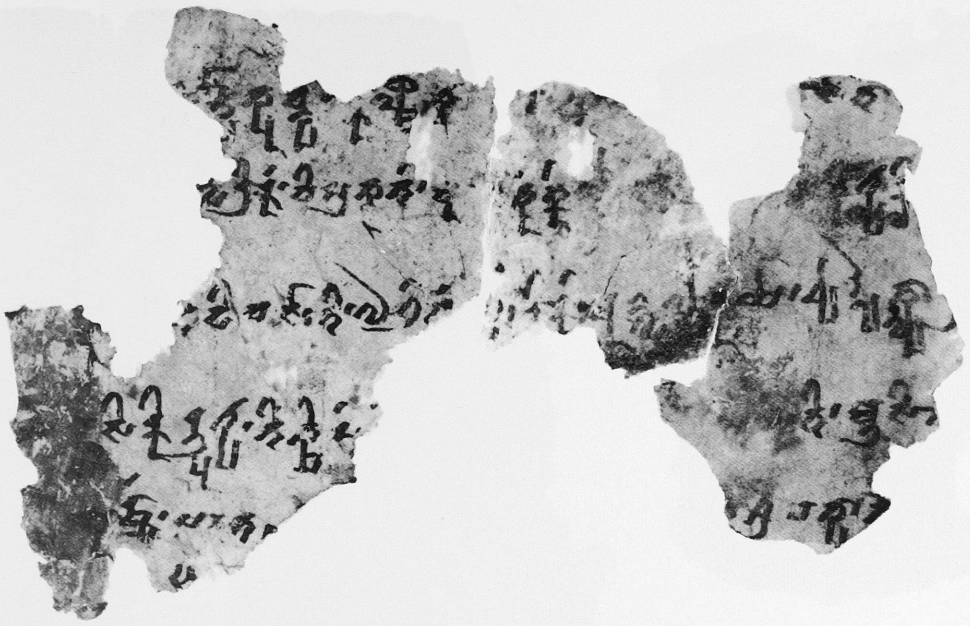


A

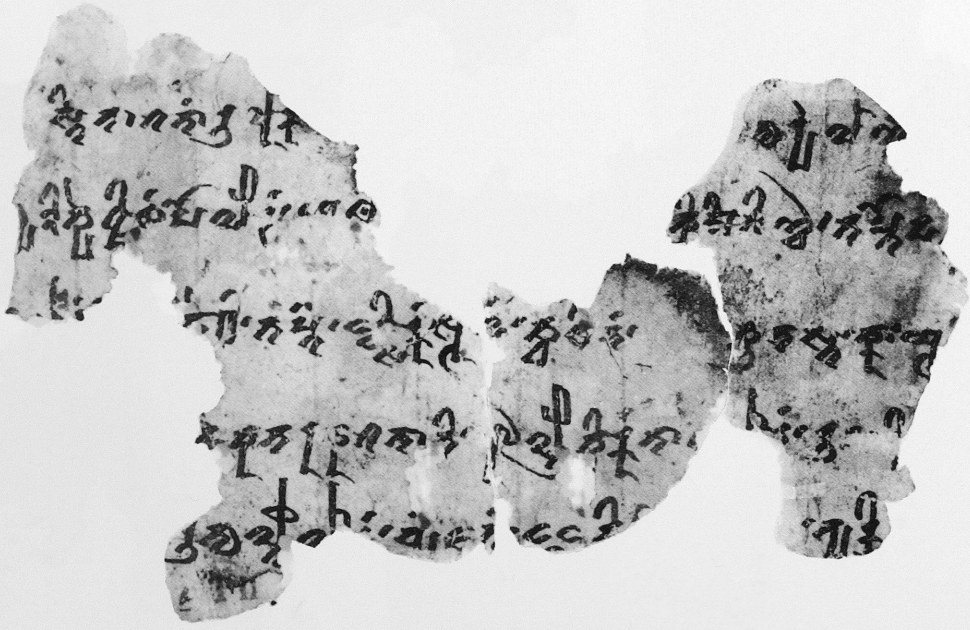
Kat.Nr. 4e



B



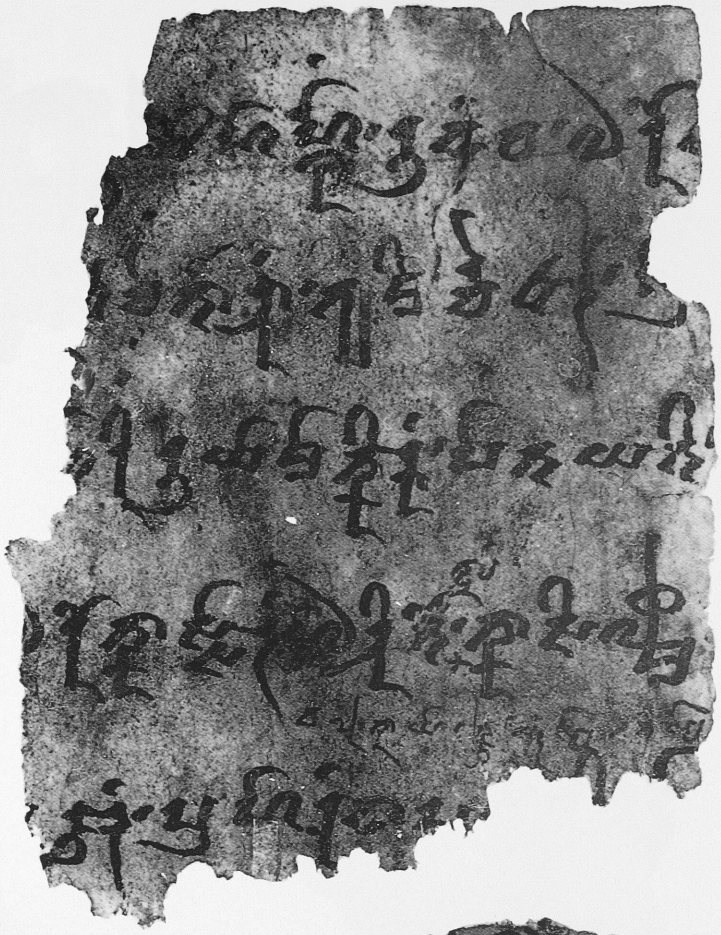
Kat.Nr. 4 δ A



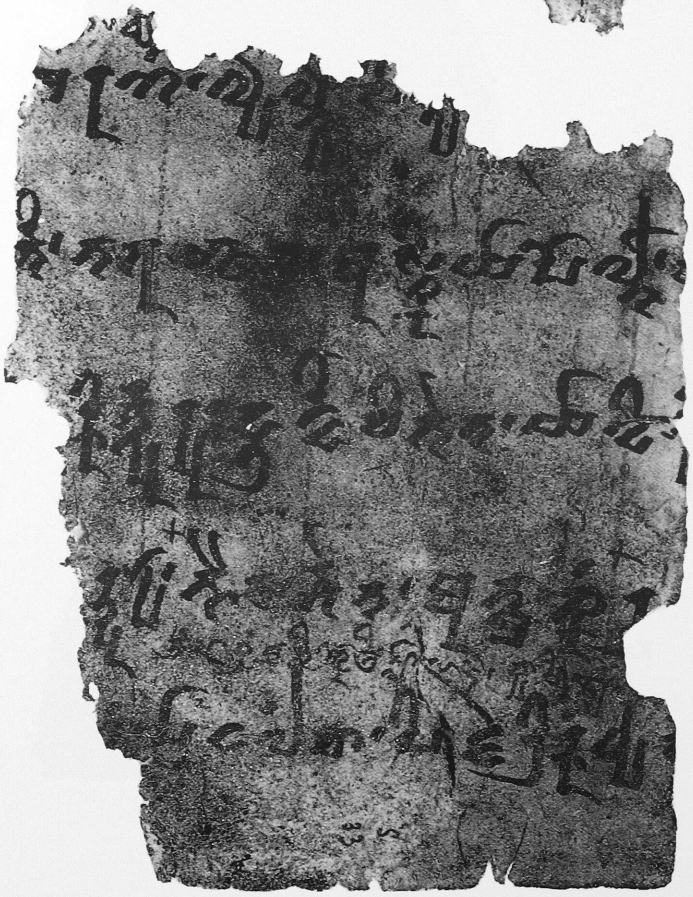
Kat.Nr. 4 δ B



Kat.Nr. 4h A (oben)



Kat.Nr. 4i A (rechts)





Kat.Nr. 4h B (oben)

Kat.Nr. 4i B (links)



A

Kat.Nr. 4j

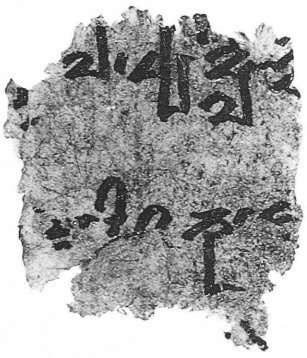


B



A

Kat.Nr. 4k

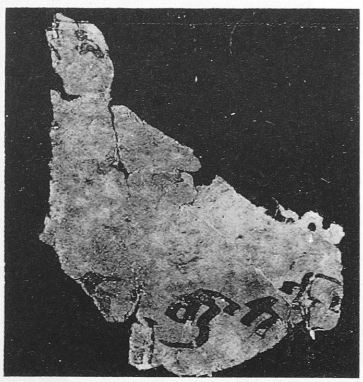


B

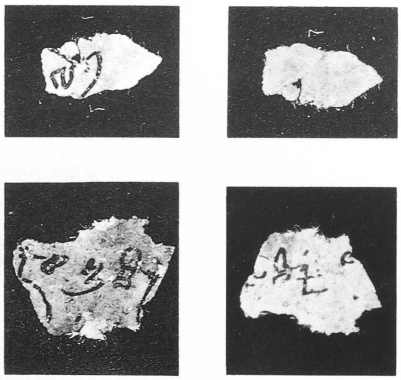


A

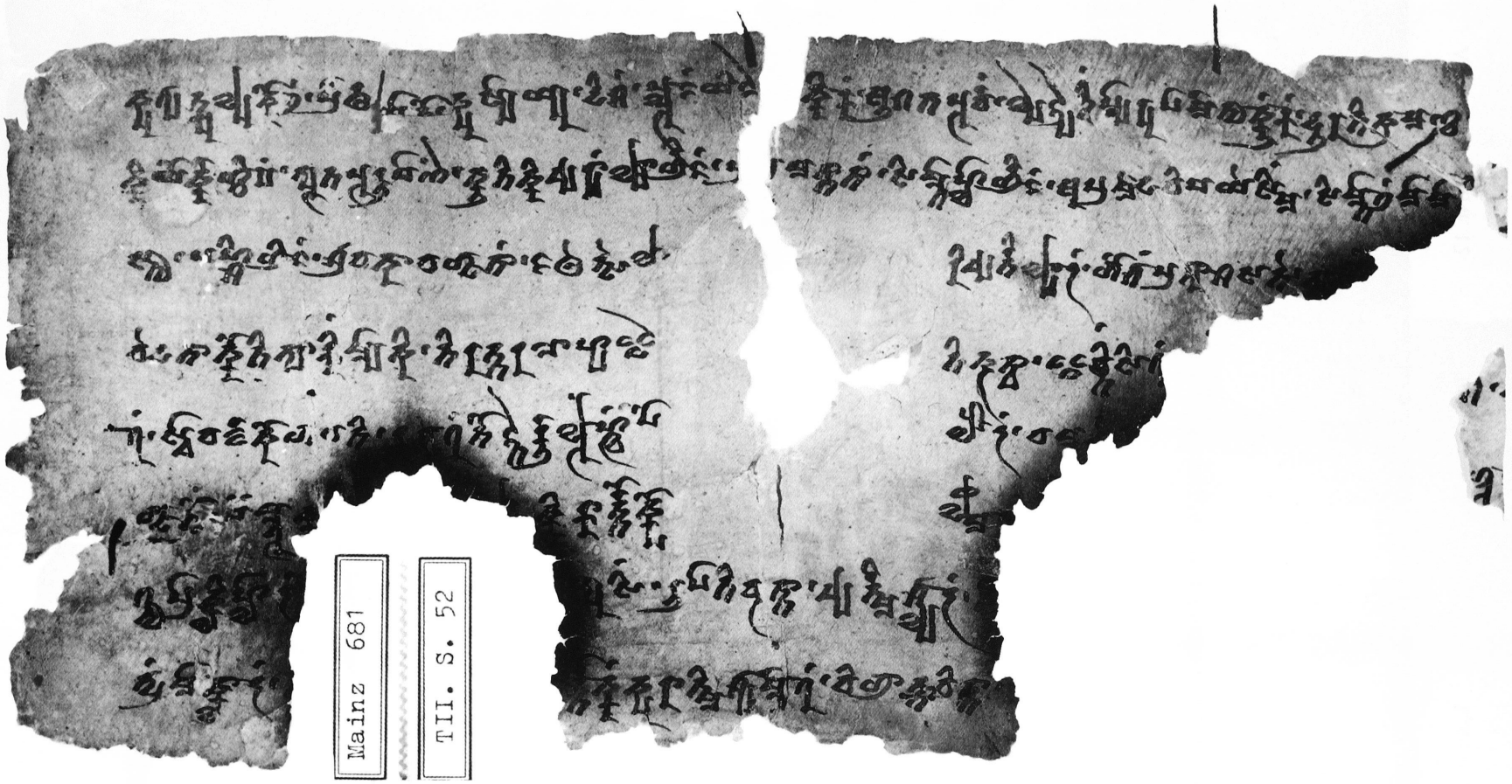
Kat.Nr. 12



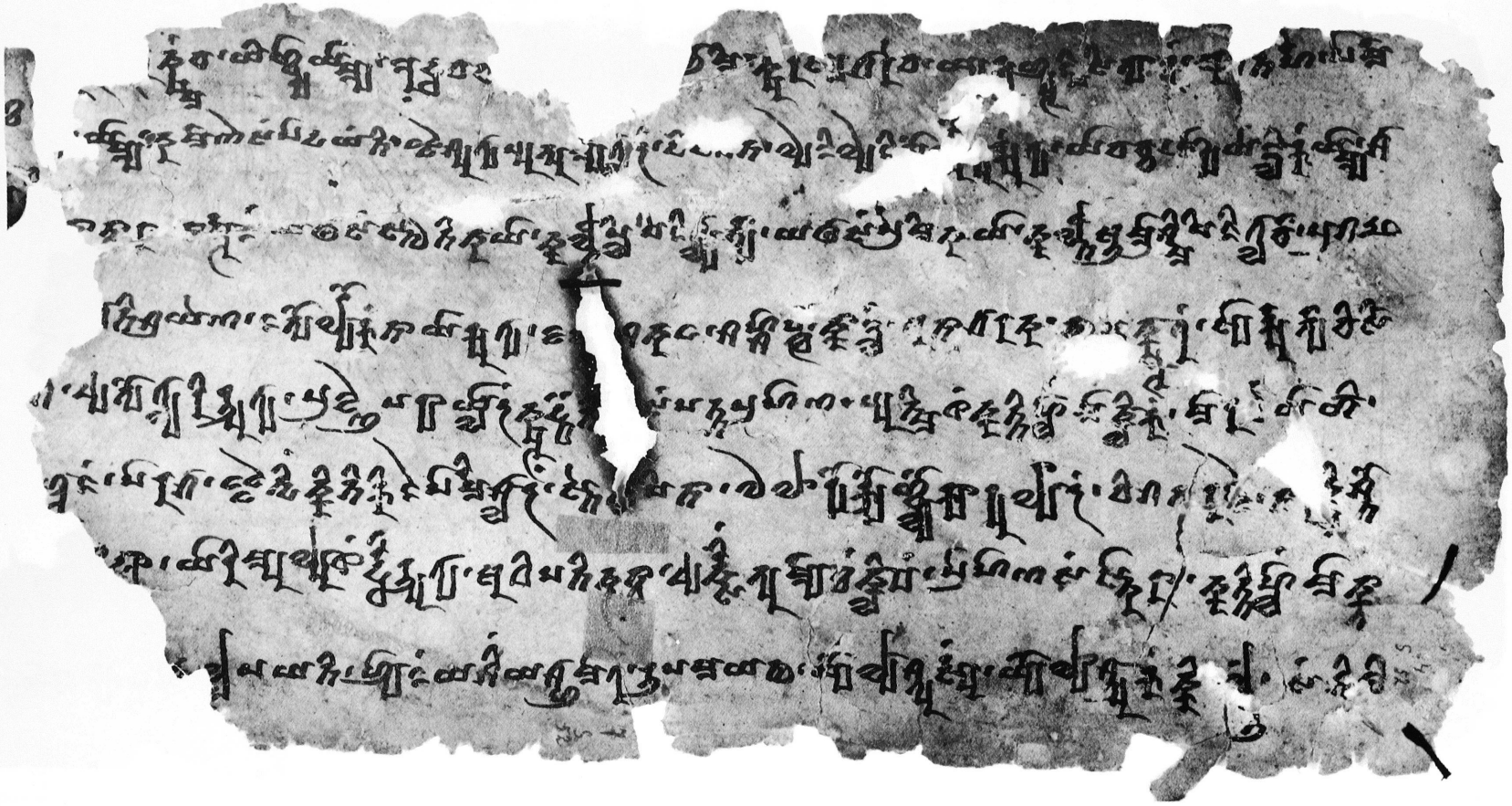
B



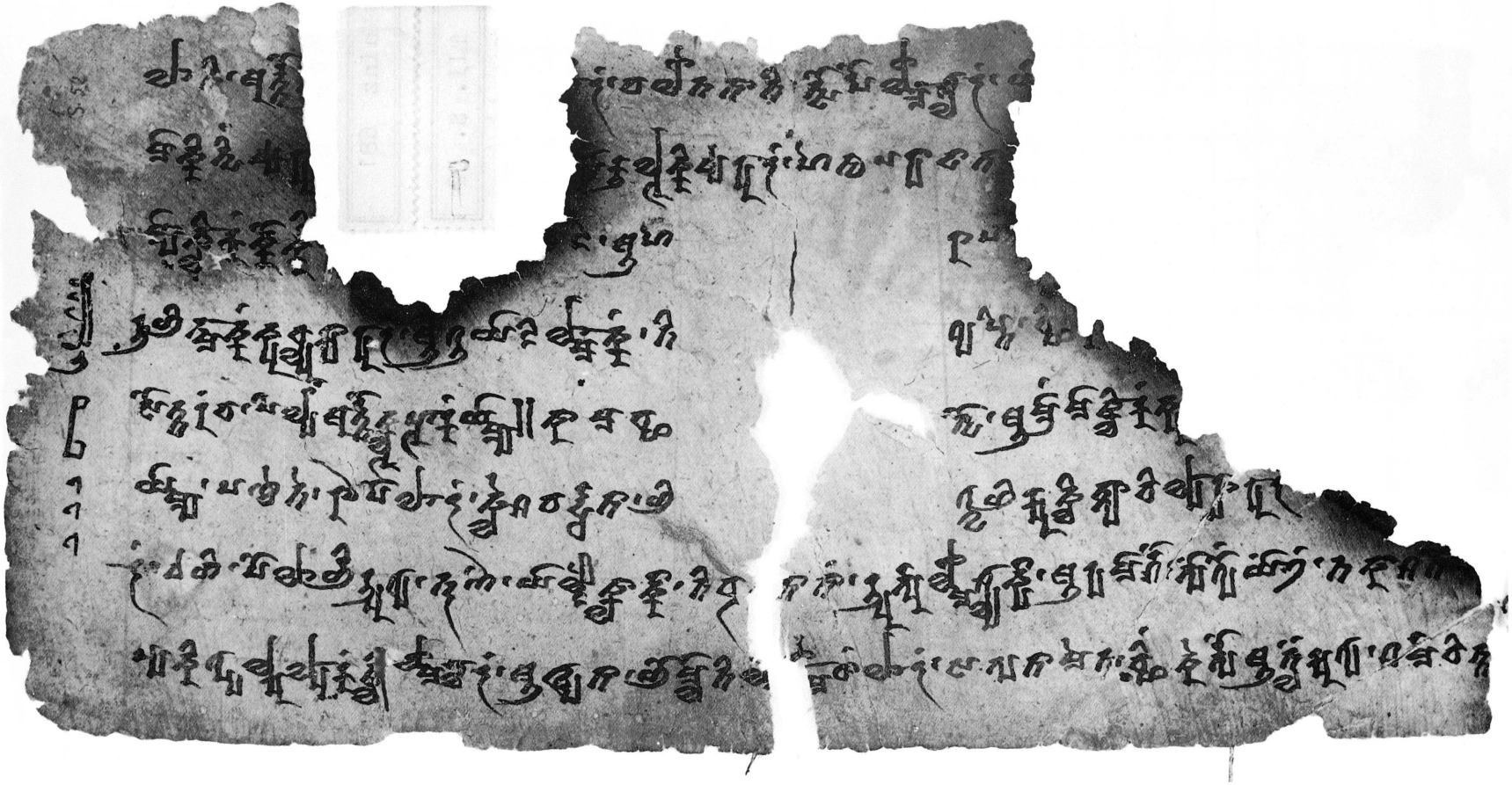
Kat.Nr. 57a u. b



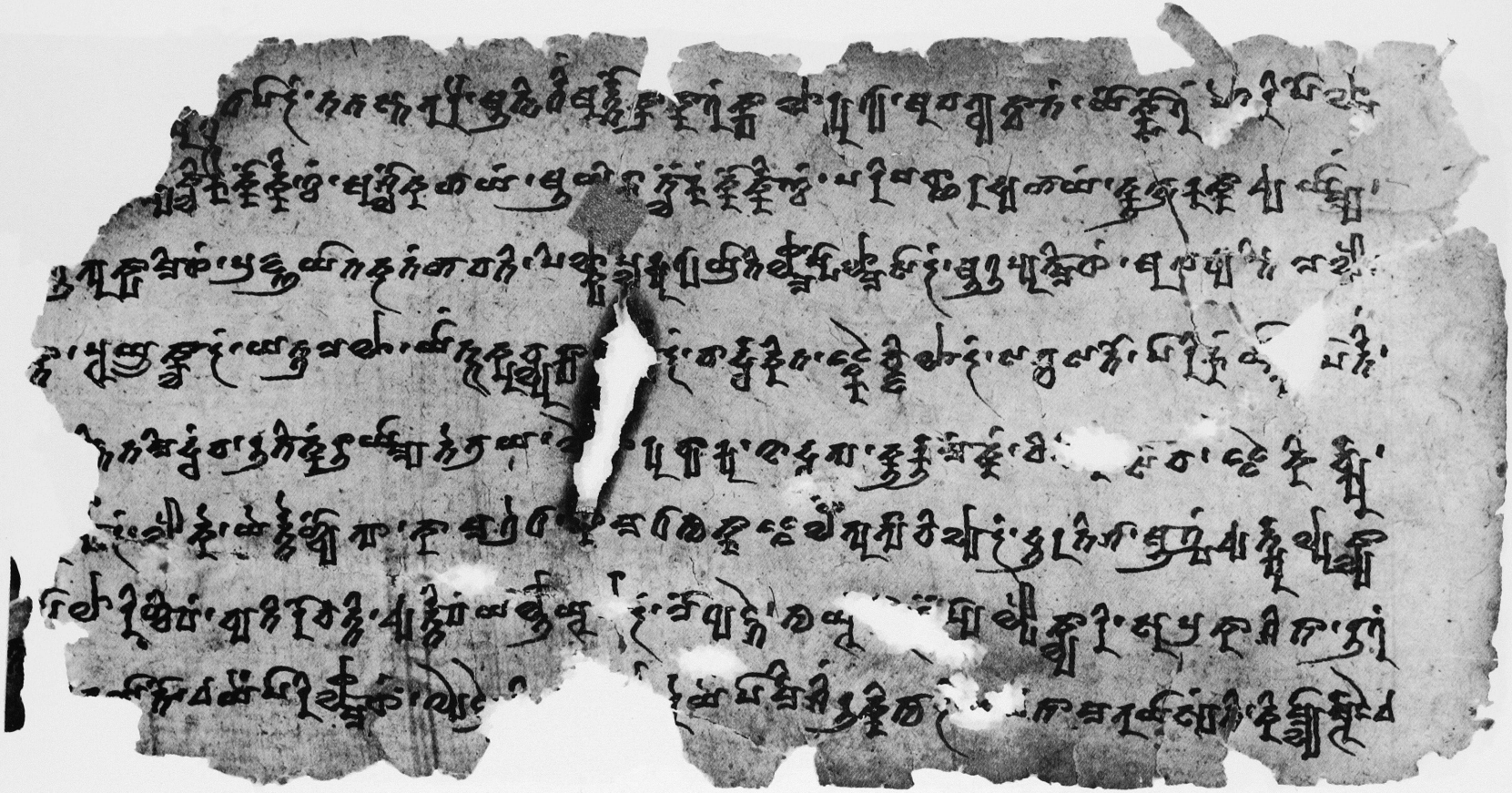
Kat.Nr. 5a recto links



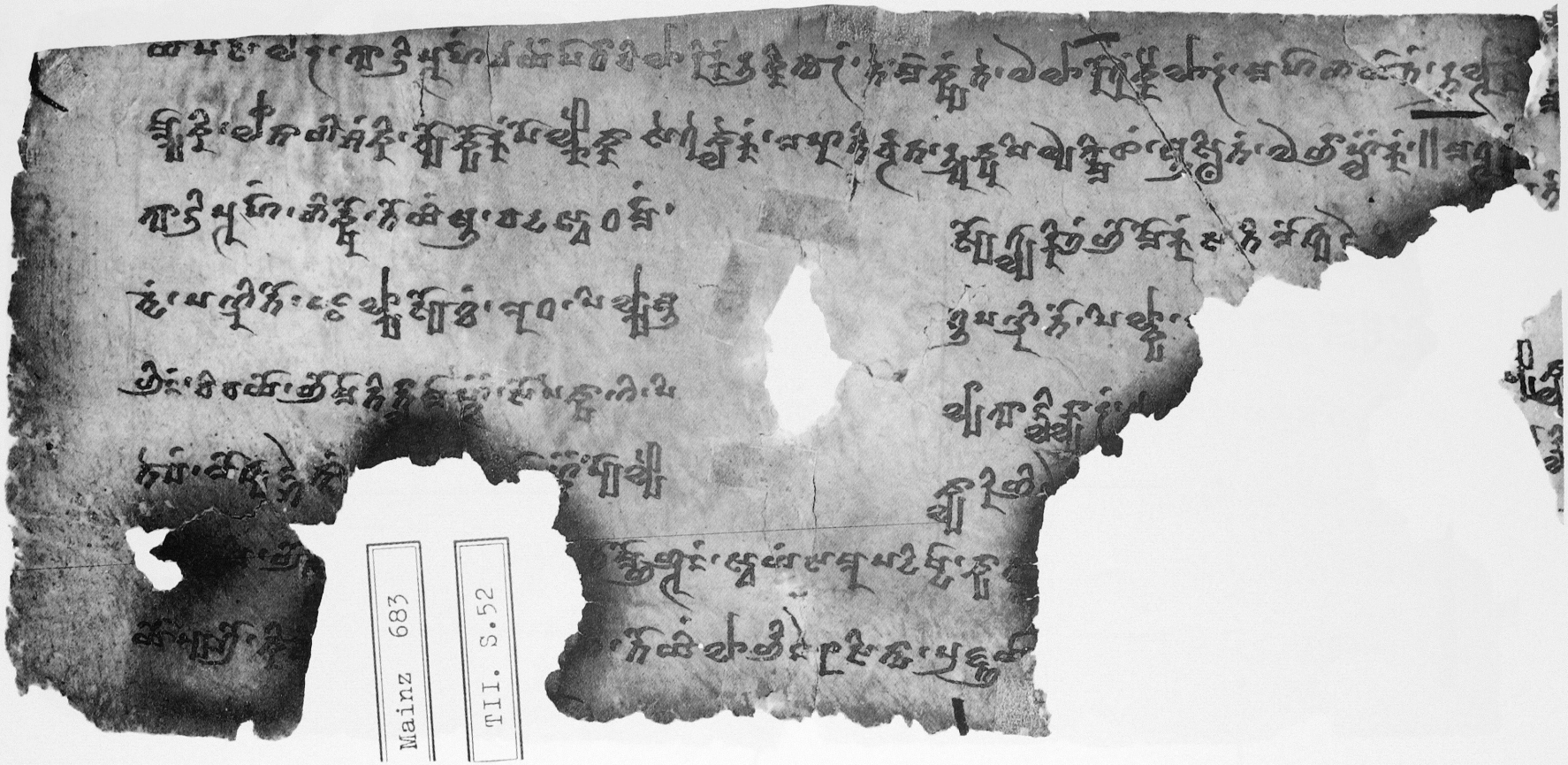
Kat.Nr. 5a recto rechts



Kat.Nr. 5a verso links



Kat.Nr. 5a verso rechts



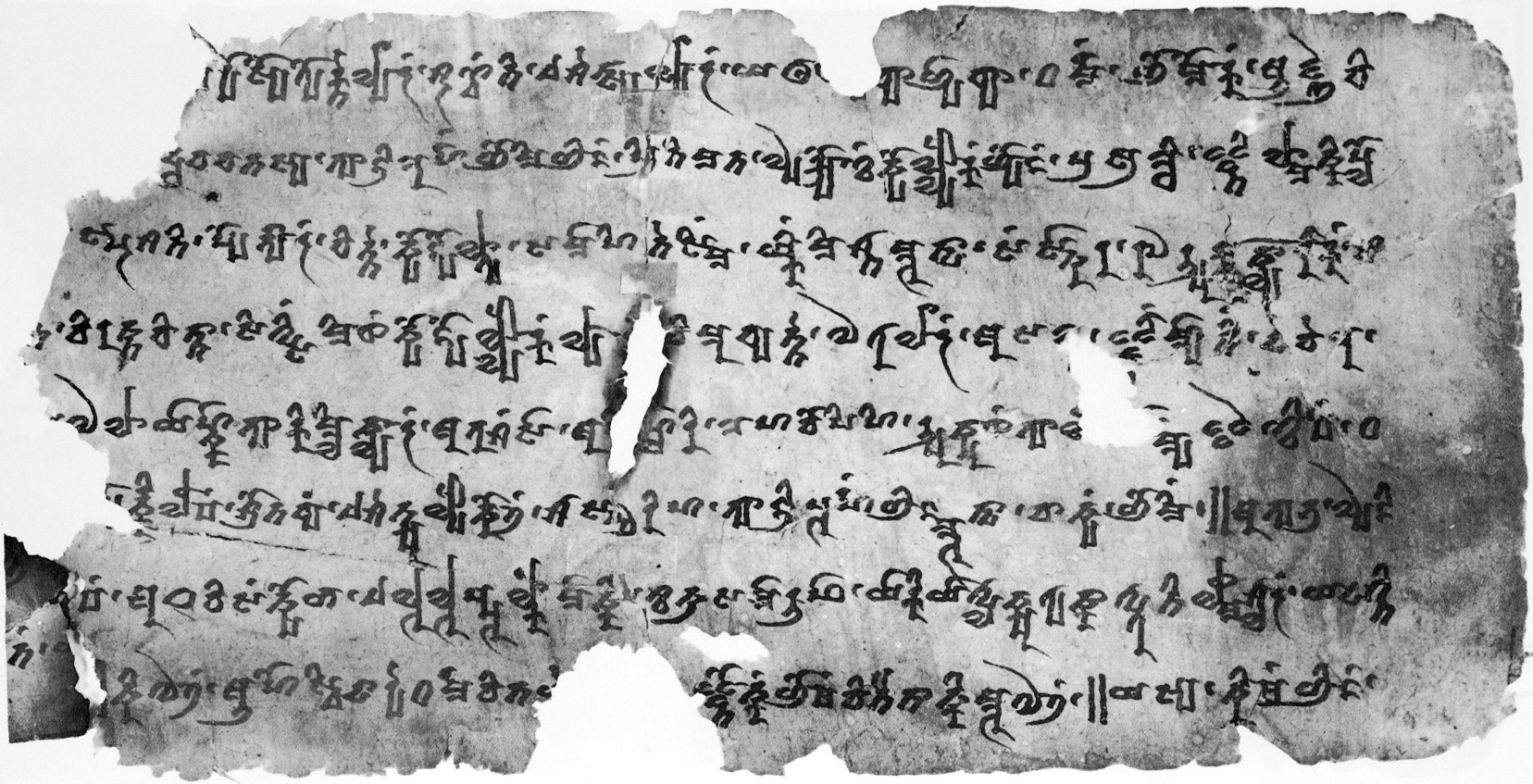
Kat.Nr. 5b recto links



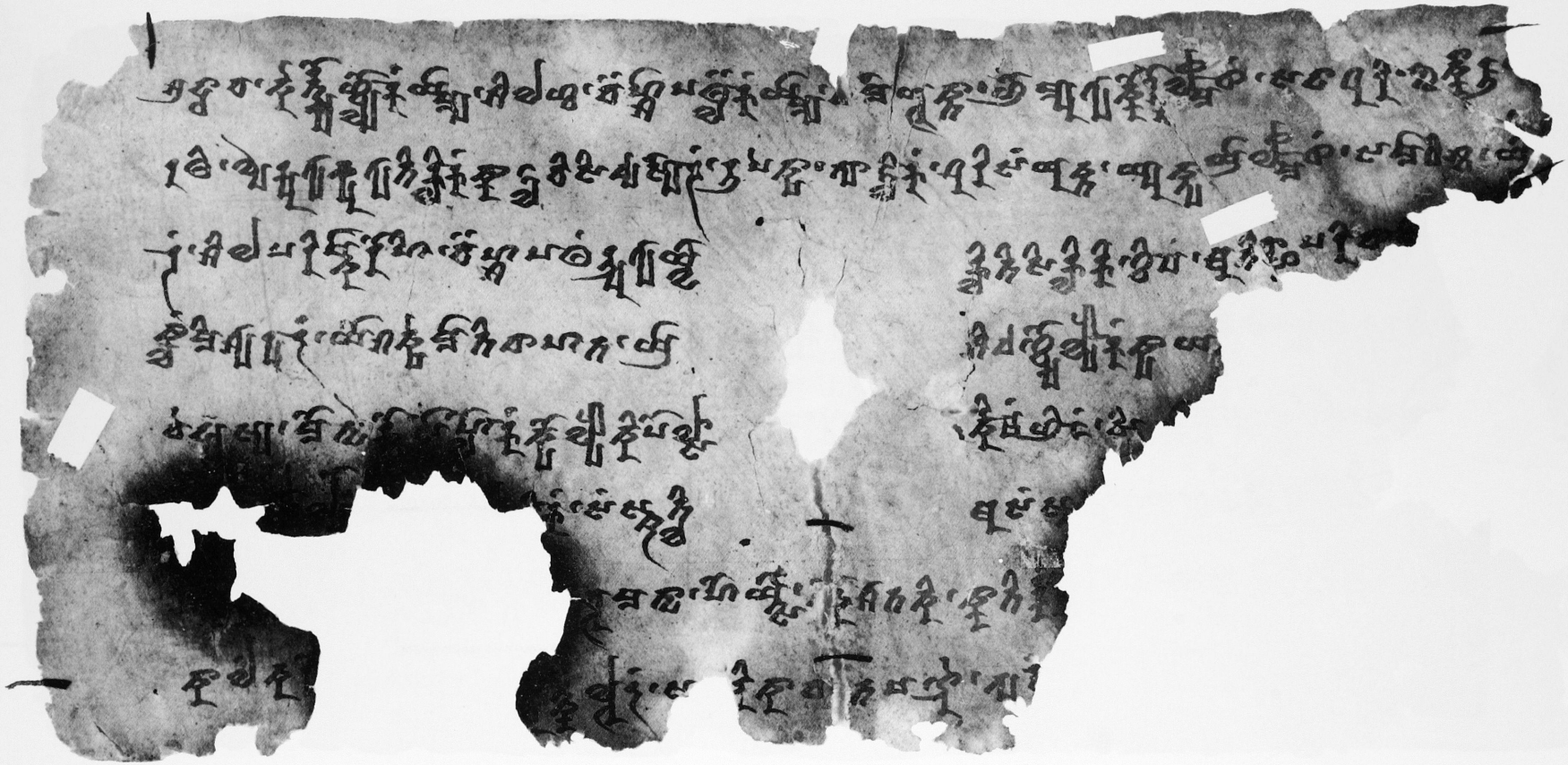
Kat.Nr. 5b recto rechts



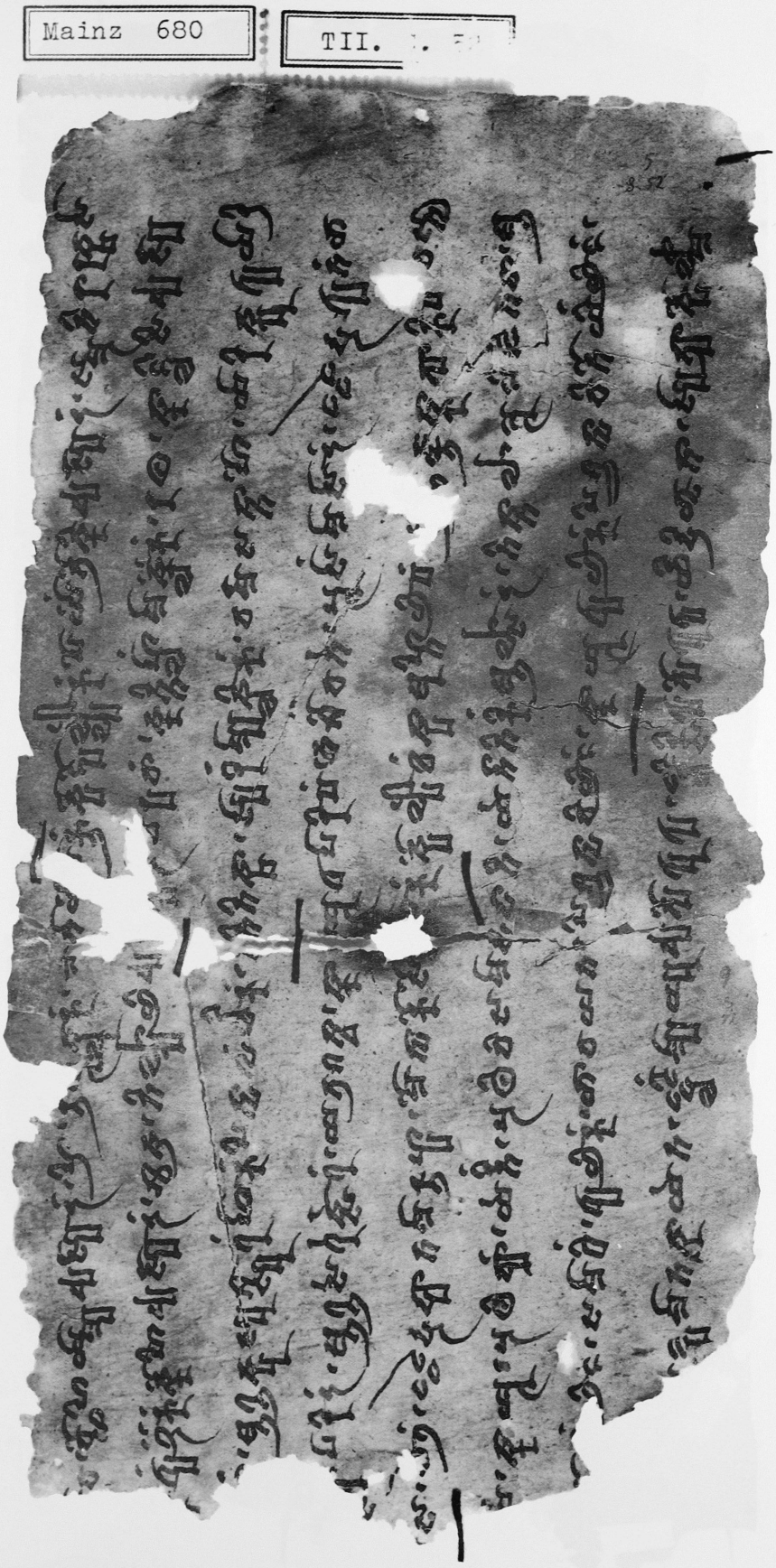
Kat.Nr. 5b verso links



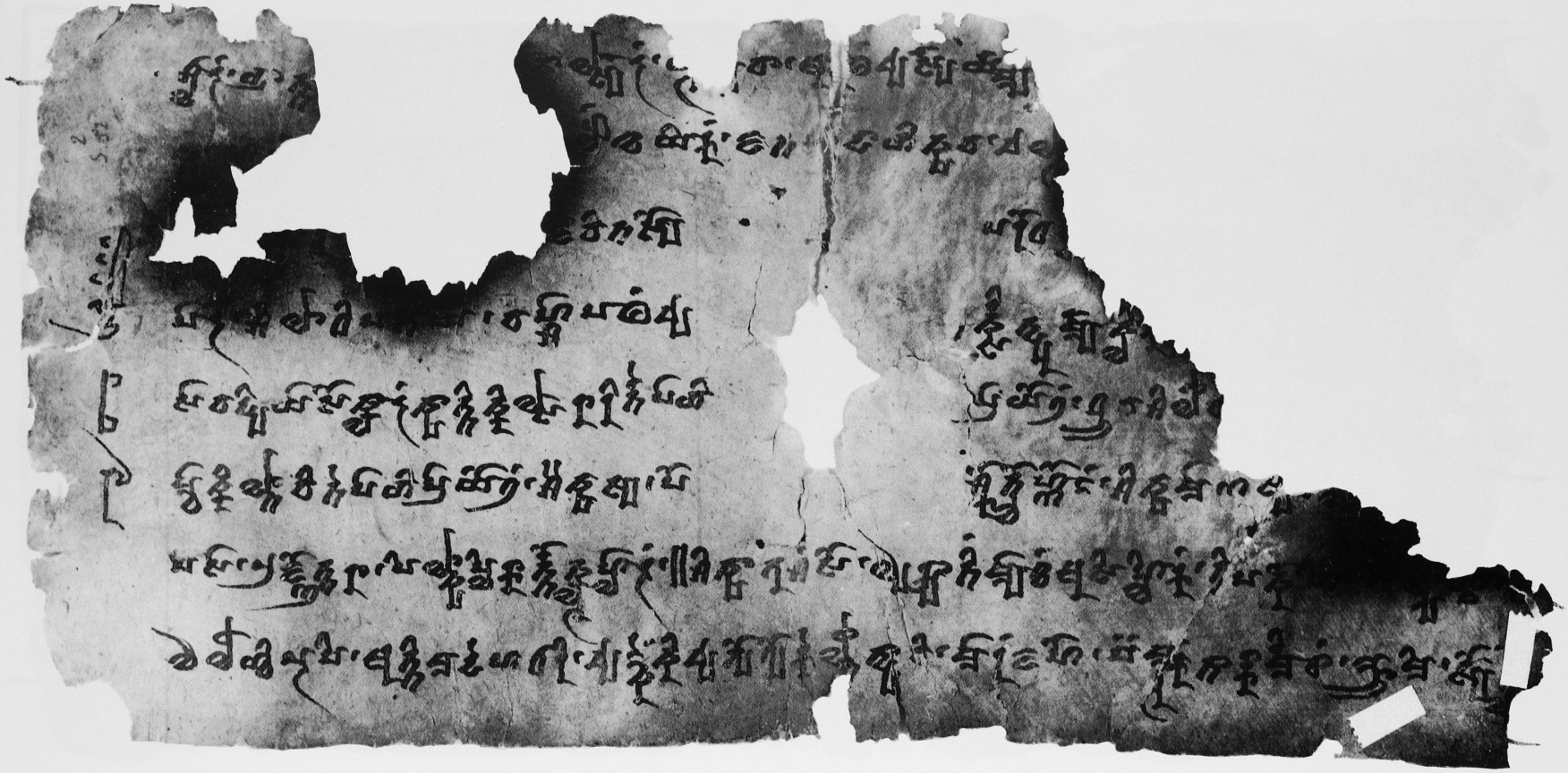
Kat.Nr. 5b verso rechts



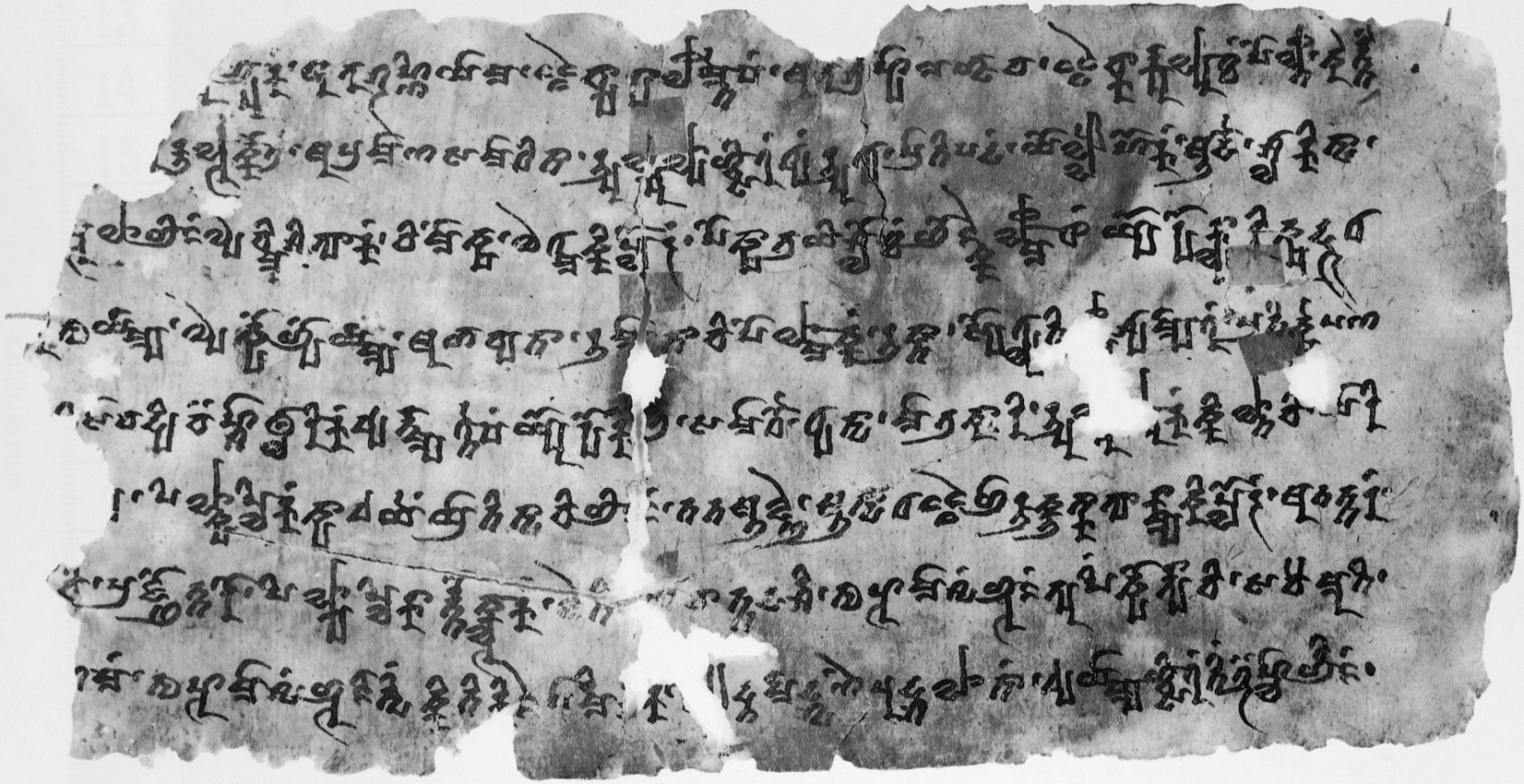
Kat.Nr. 5c recto links



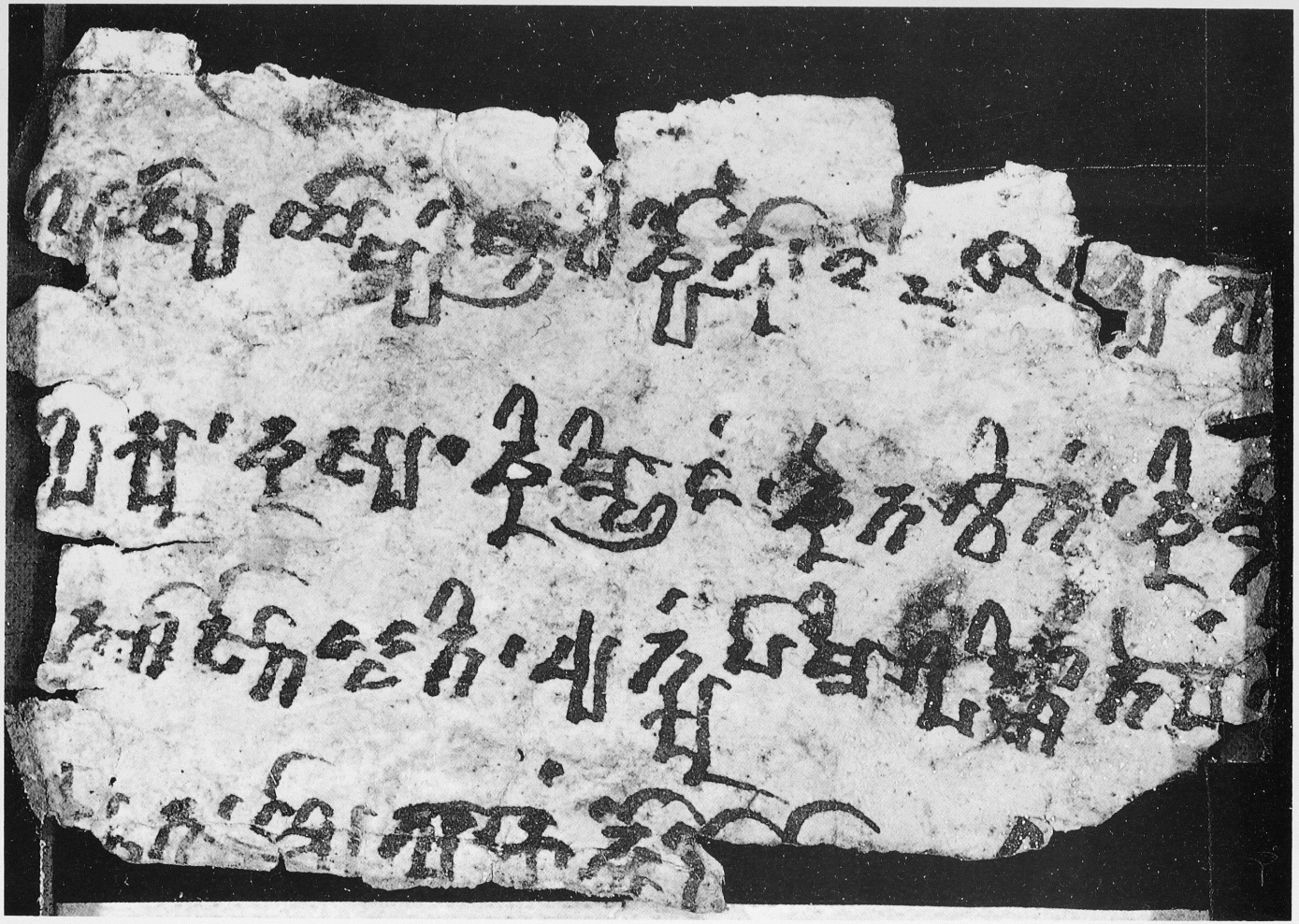
Kat.Nr. 5c recto rechts



Kat.Nr. 5c verso links



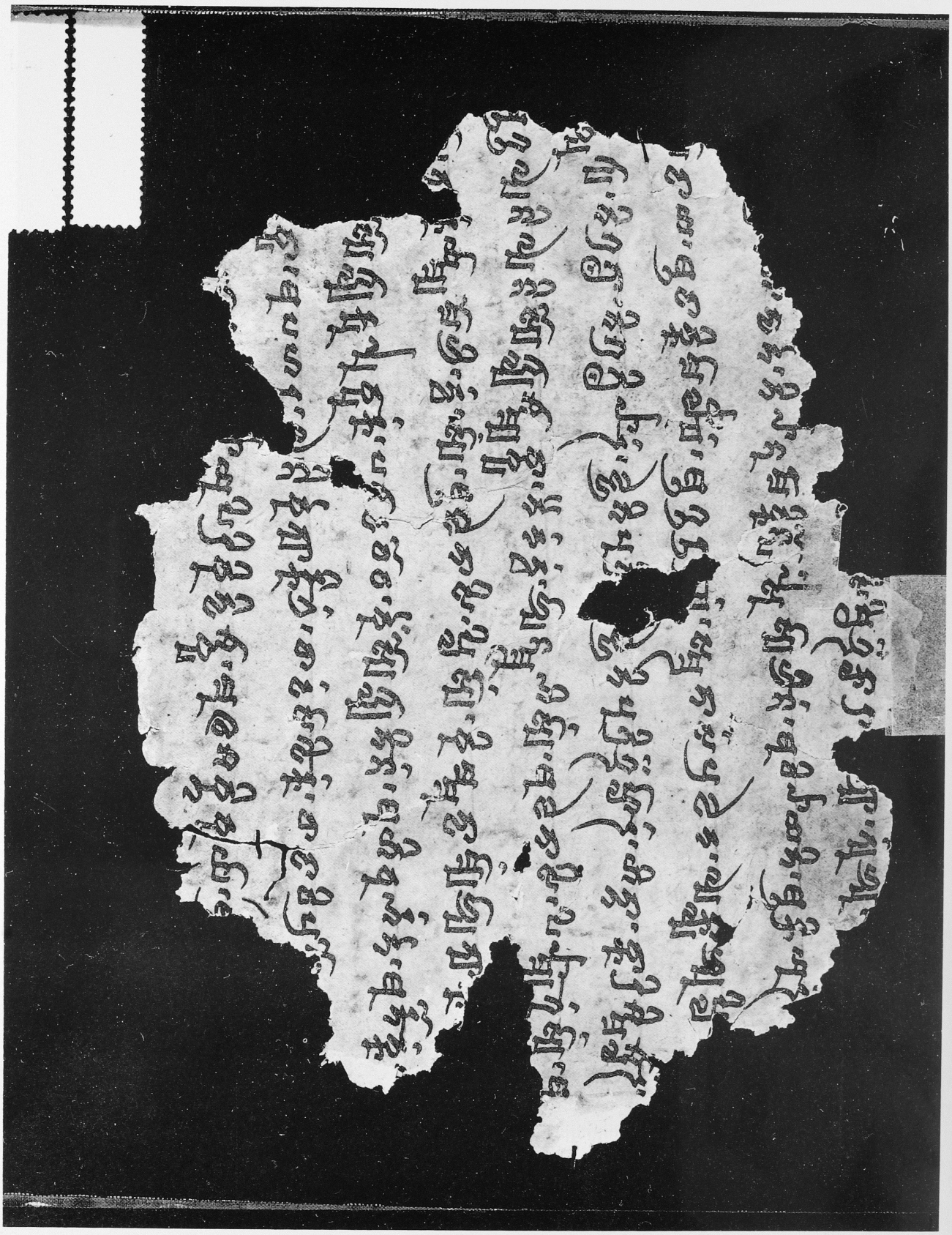
Kat.Nr. 5c verso rechts



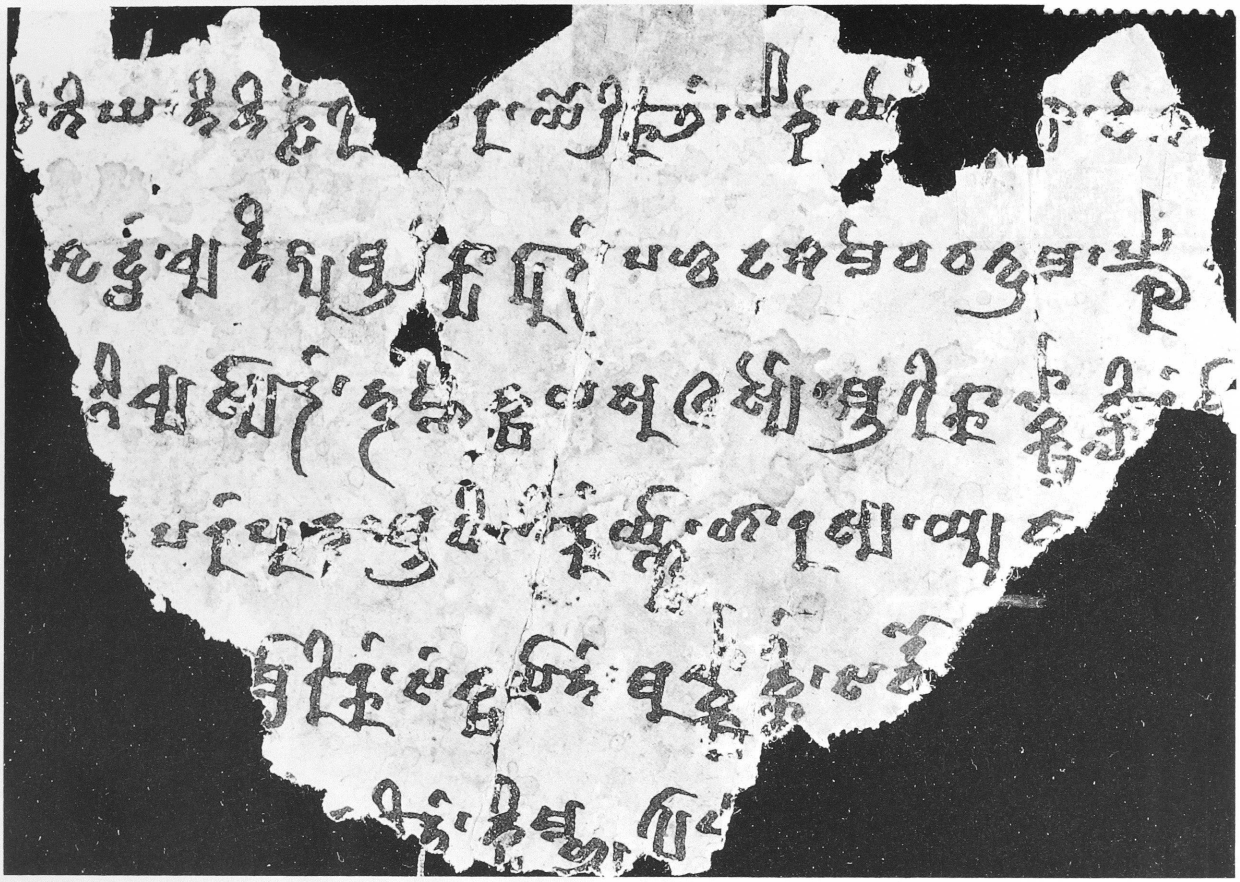
Kat.Nr. 34

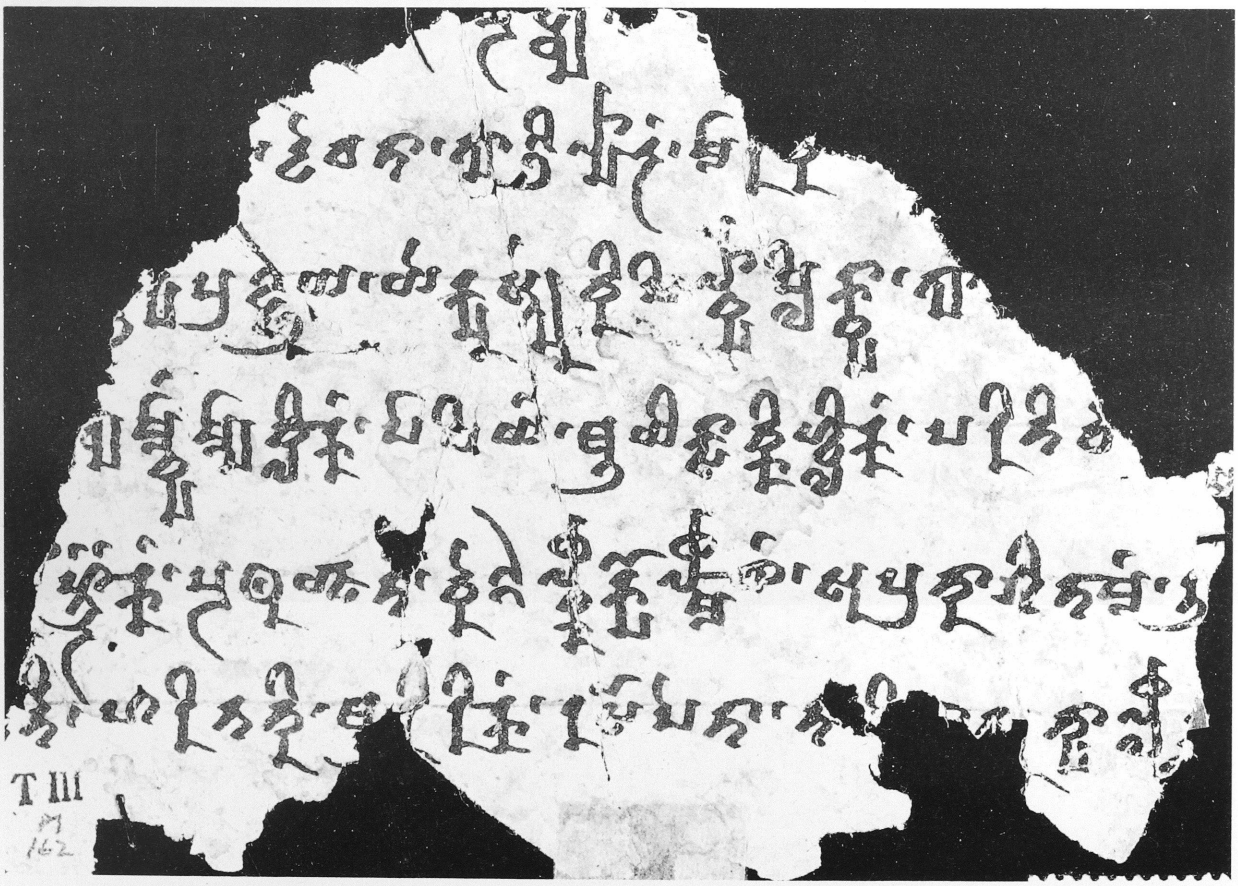


Kat.Nr. 6a recto



Kat.Nr. 6a verso

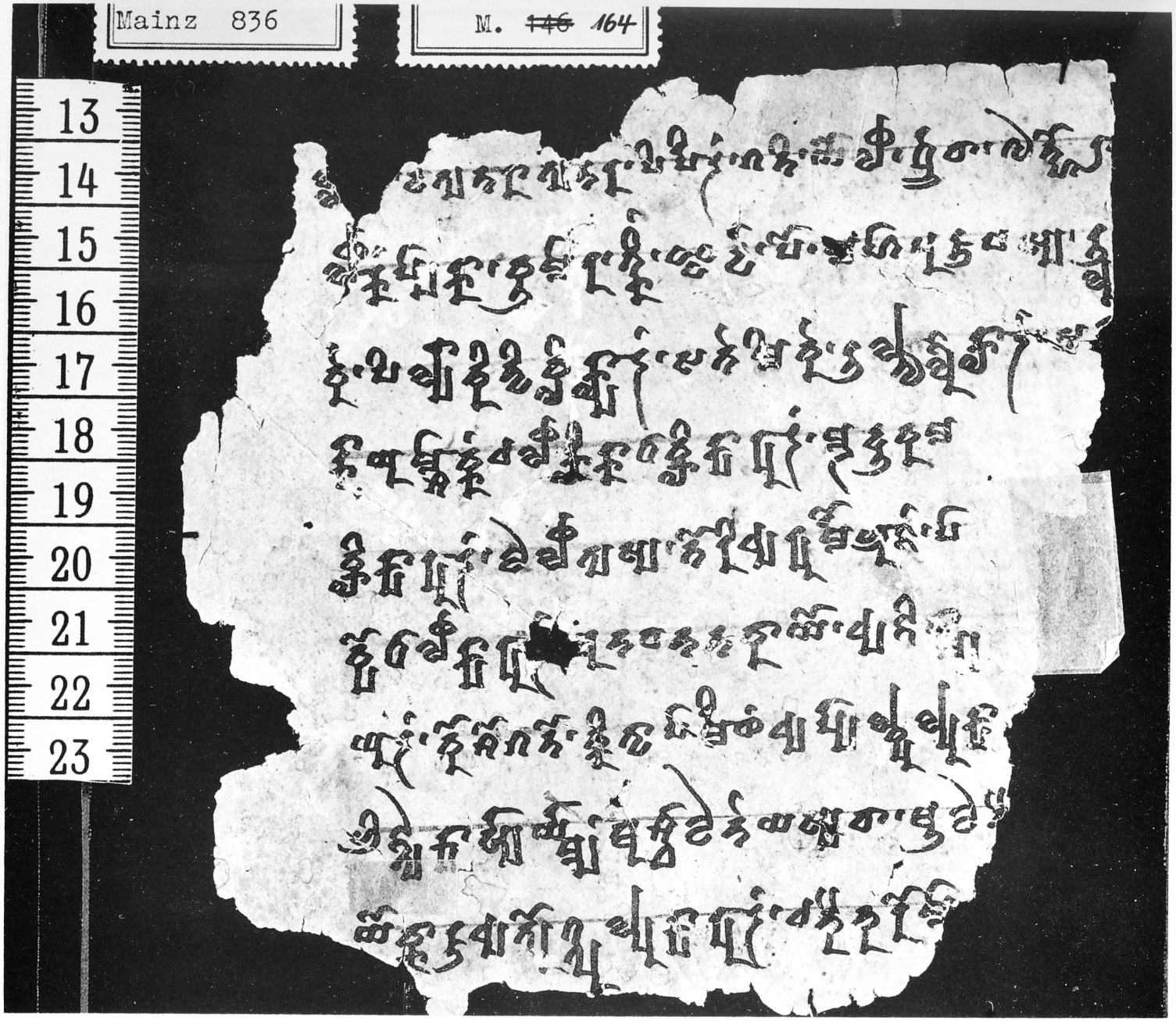




Kat.Nr. 6b recto u. verso

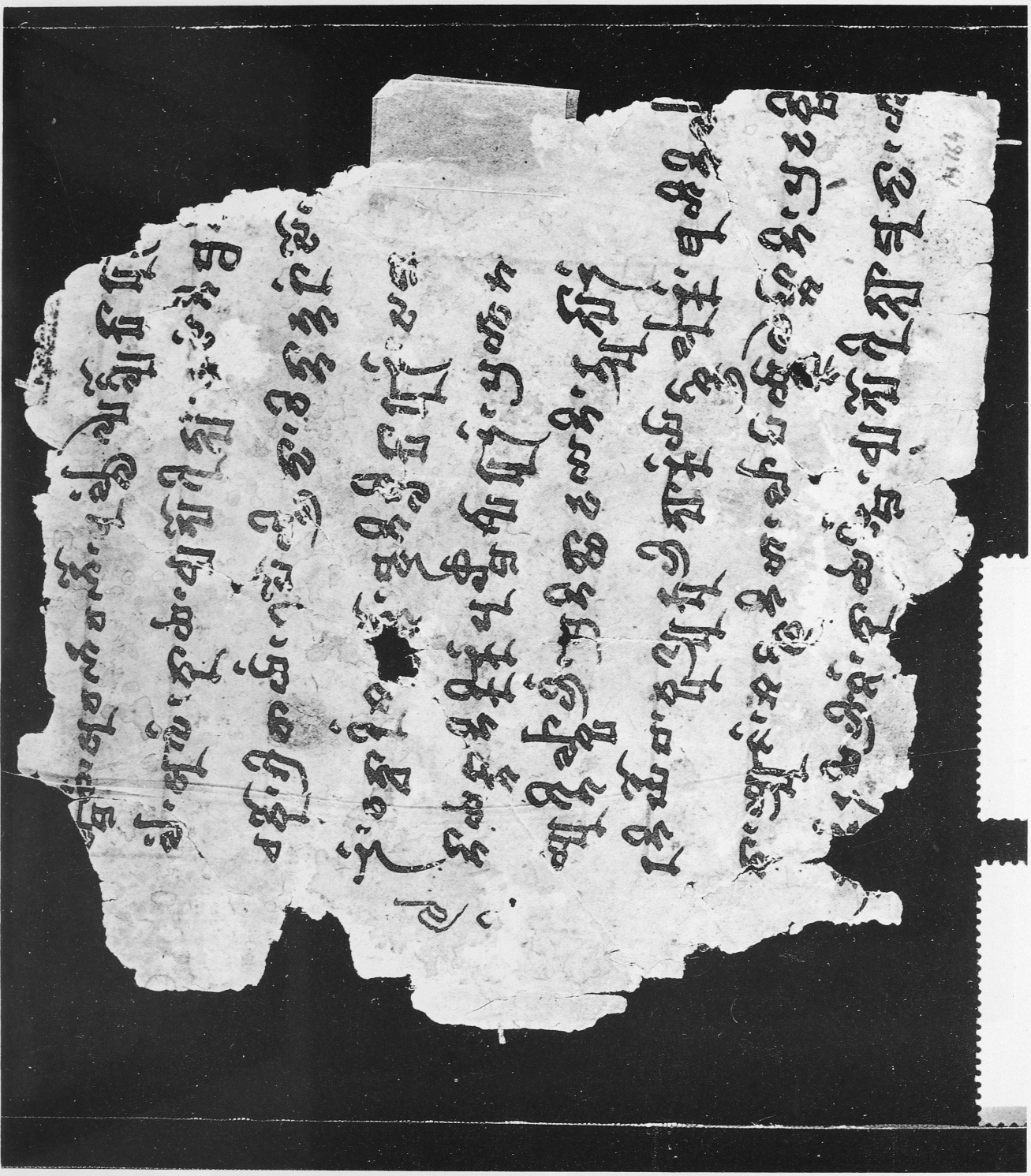
Mainz 836

M. ~~146~~ 164

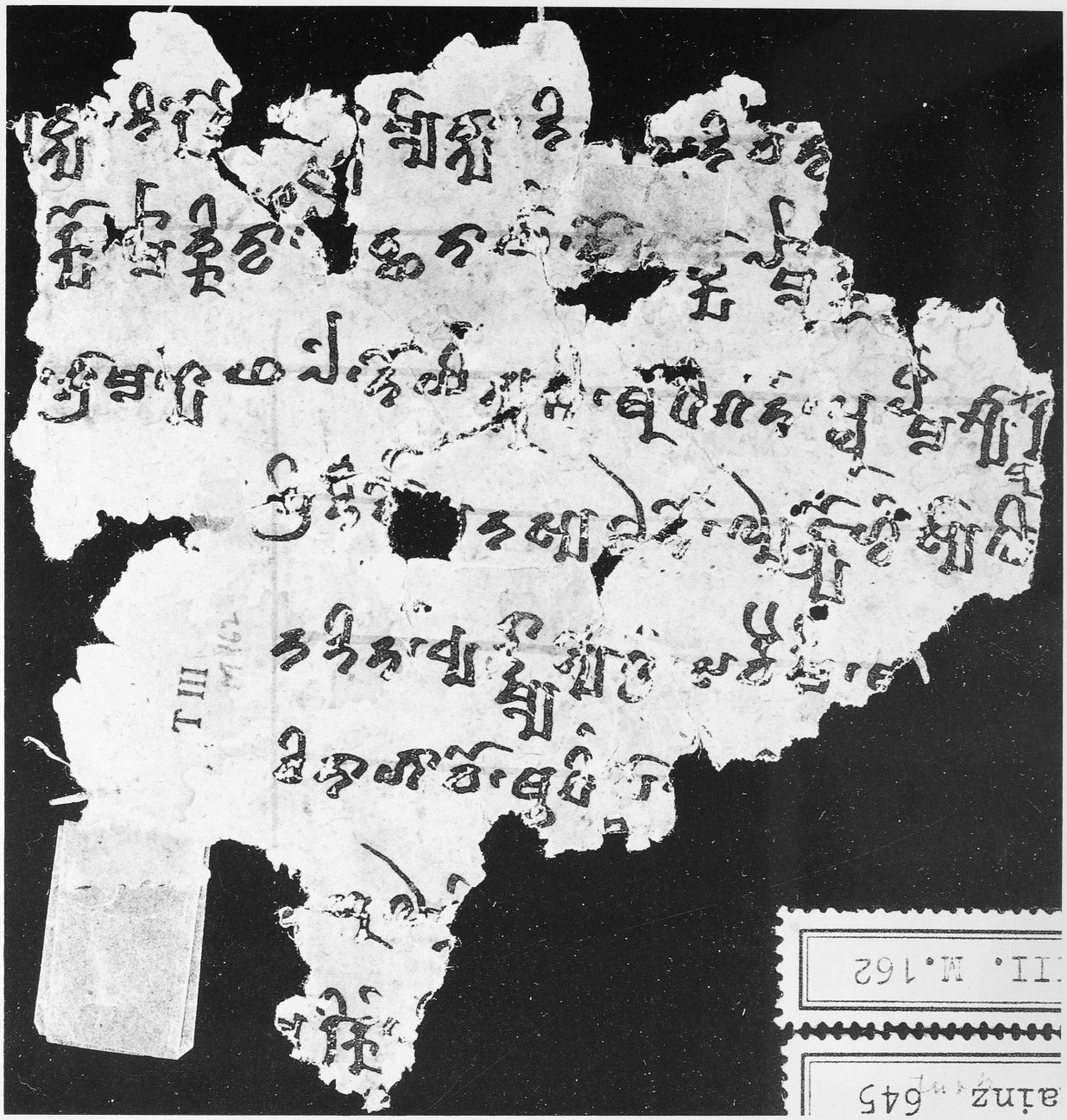


Tafel 28

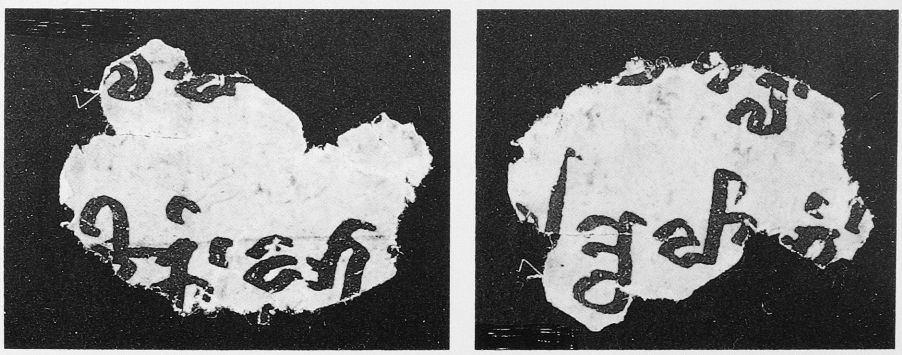
Kat.Nr. 6c recto



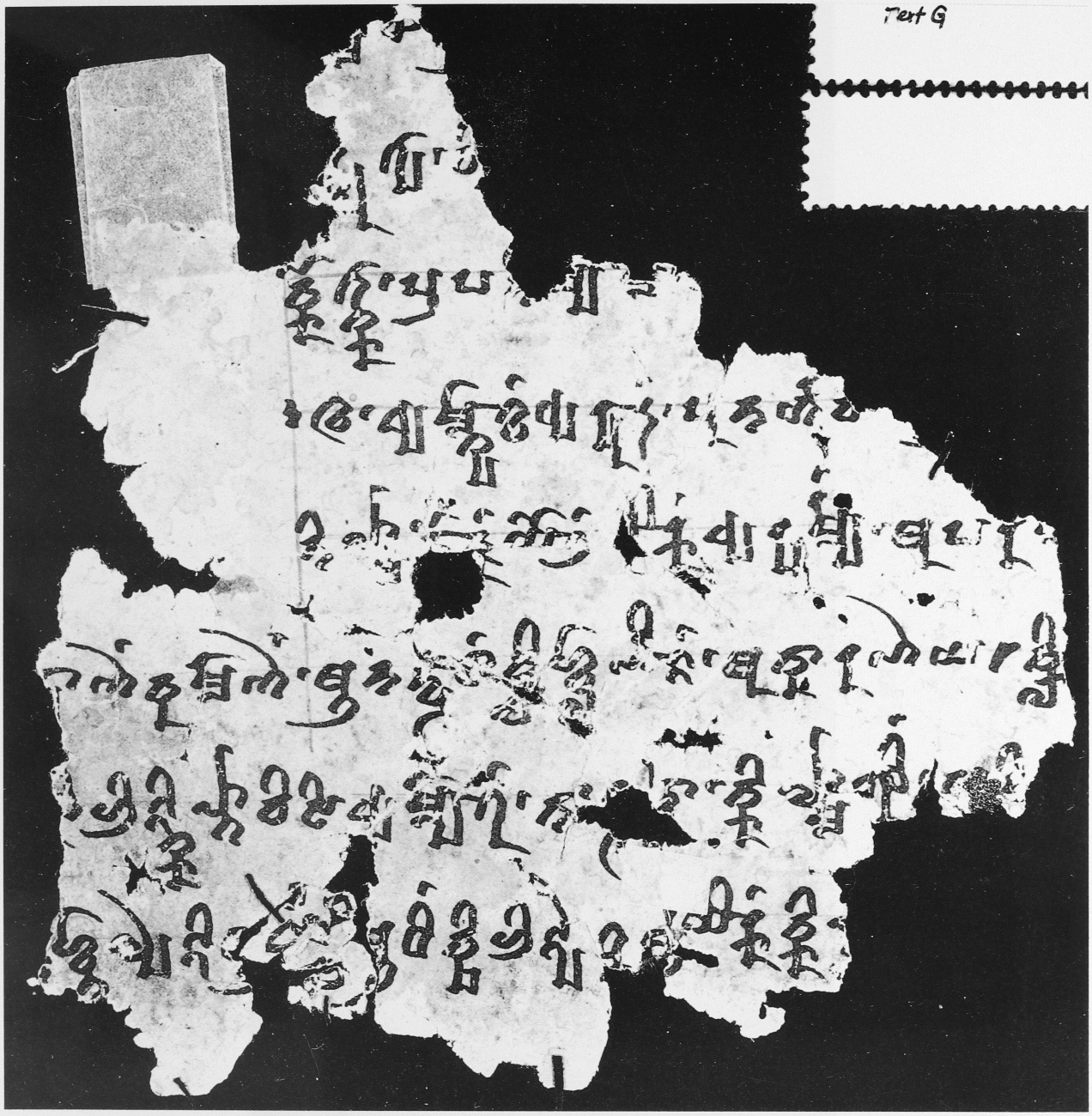
Kat.Nr. 6c verso



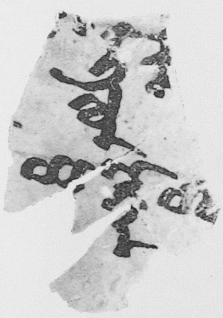
Kat.Nr. 6d recto



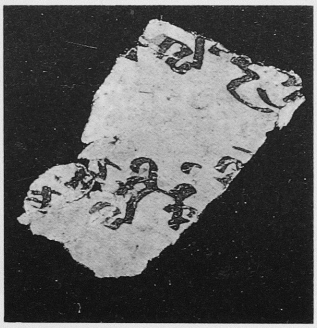
A Kat.Nr.40 B



Kat.Nr. 6d verso



A Kat.Nr. 41 B





A Kat.Nr. 56 B



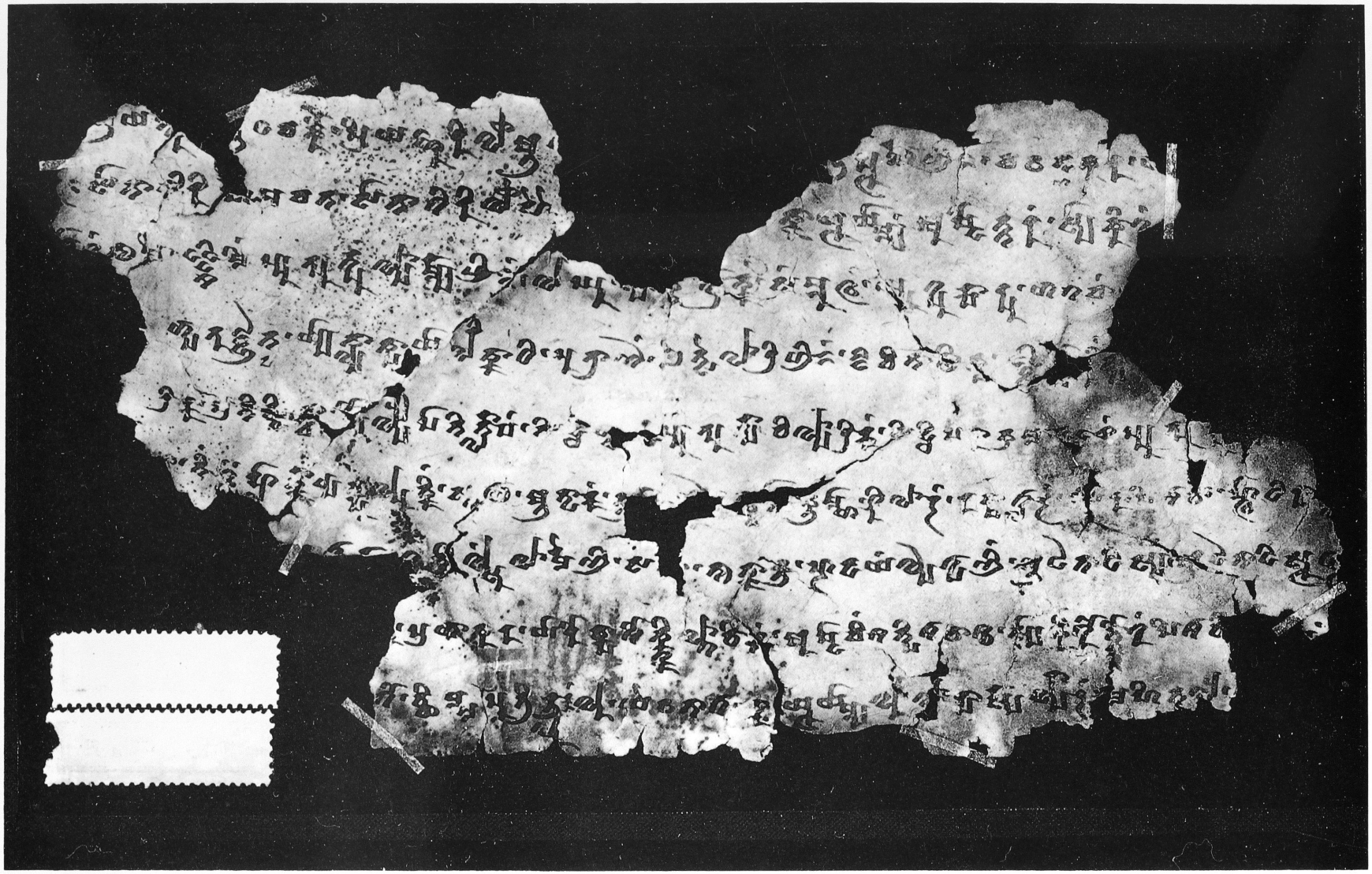
Kat.Nr. 7 recto



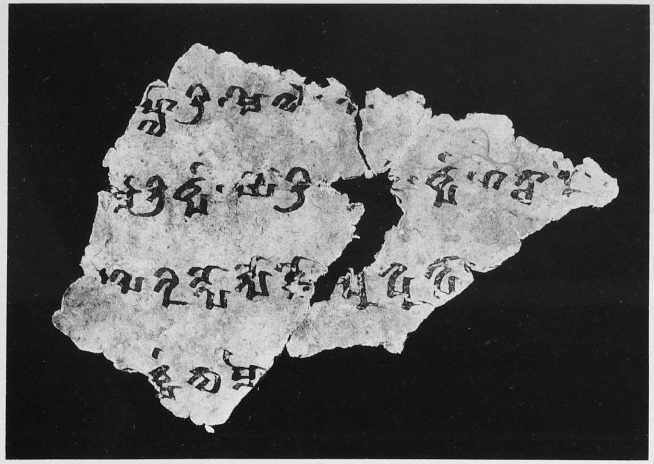
Kat.Nr. 7 verso

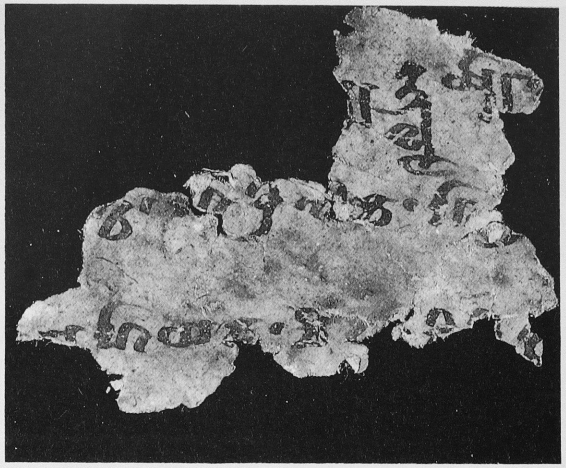


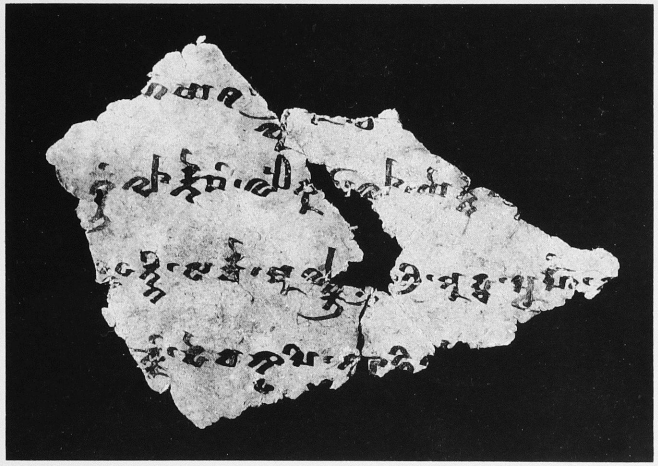
Kat.Nr. 8 recto rechts



Kat.Nr. 8 verso rechts



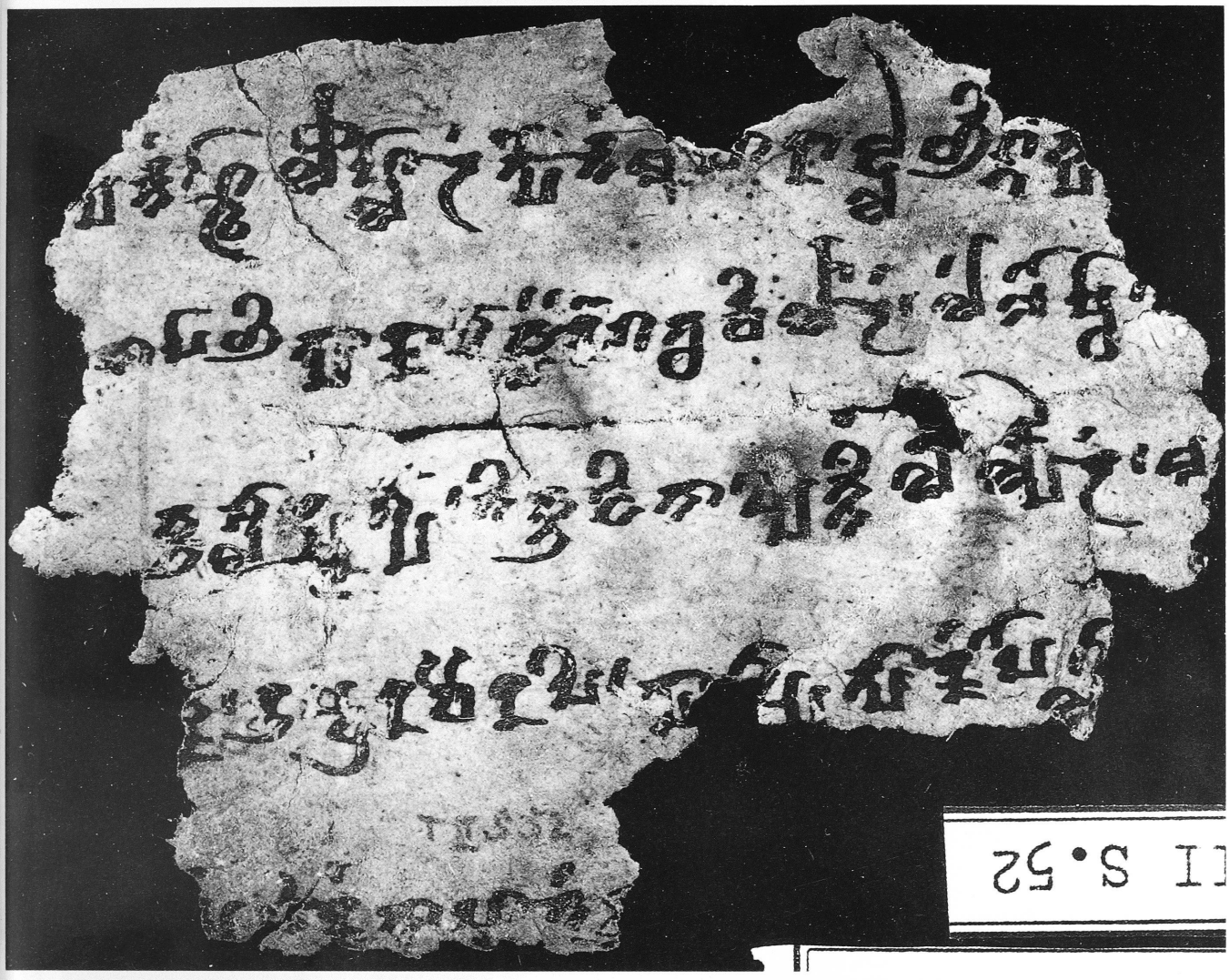




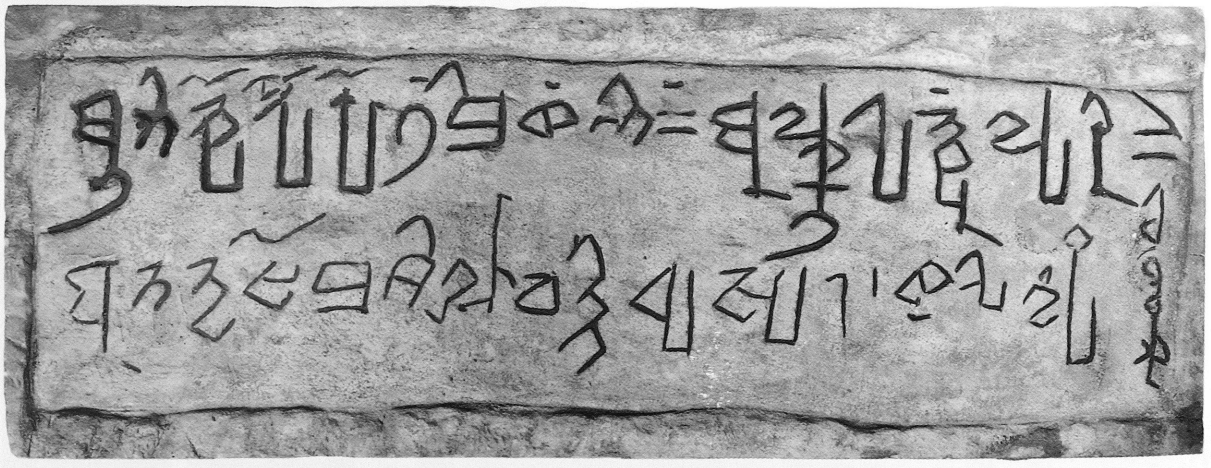


Kat.Nr. 8 recto u. verso links

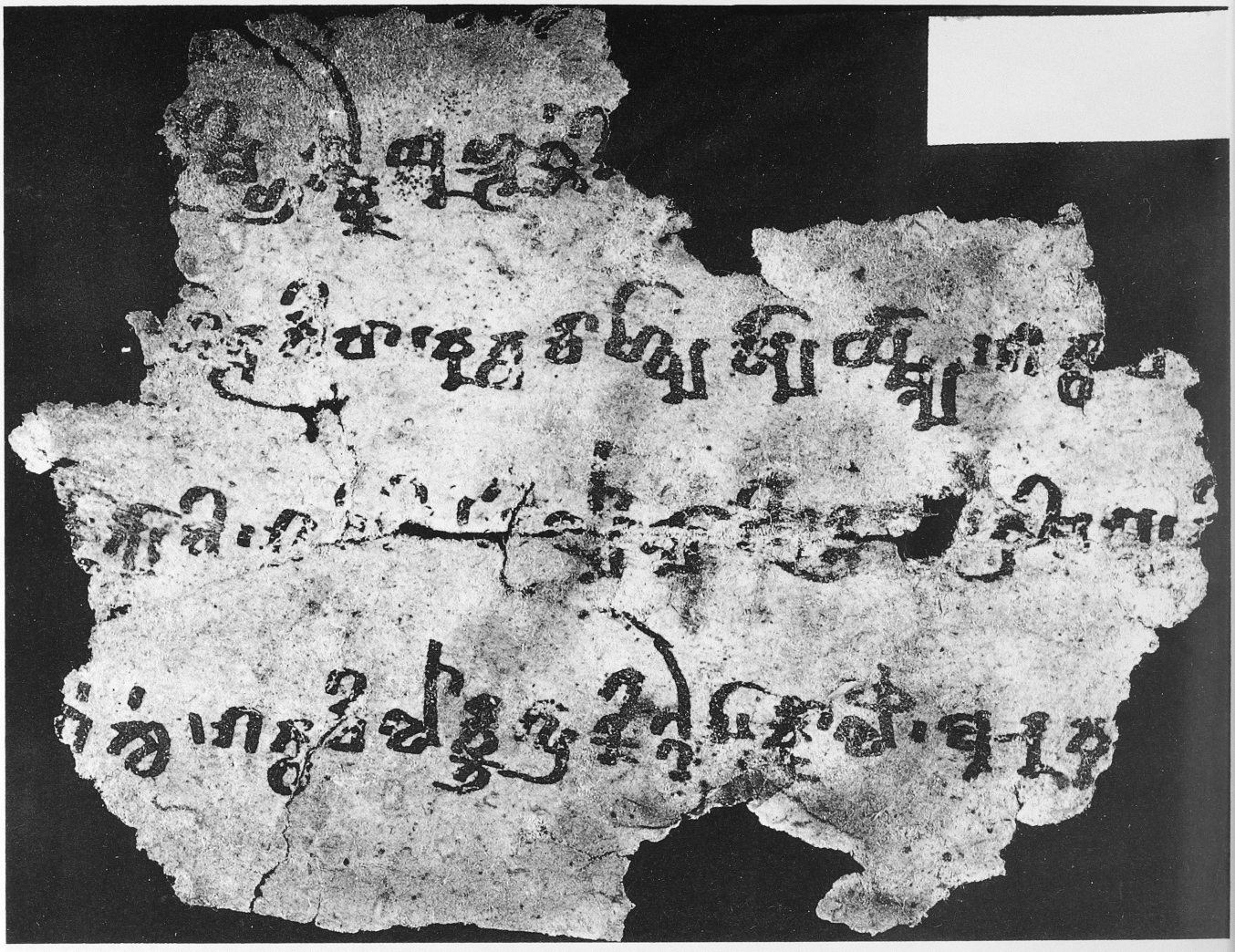
Kat.Nr. 9 recto u. verso



Kat.Nr. 10 recto



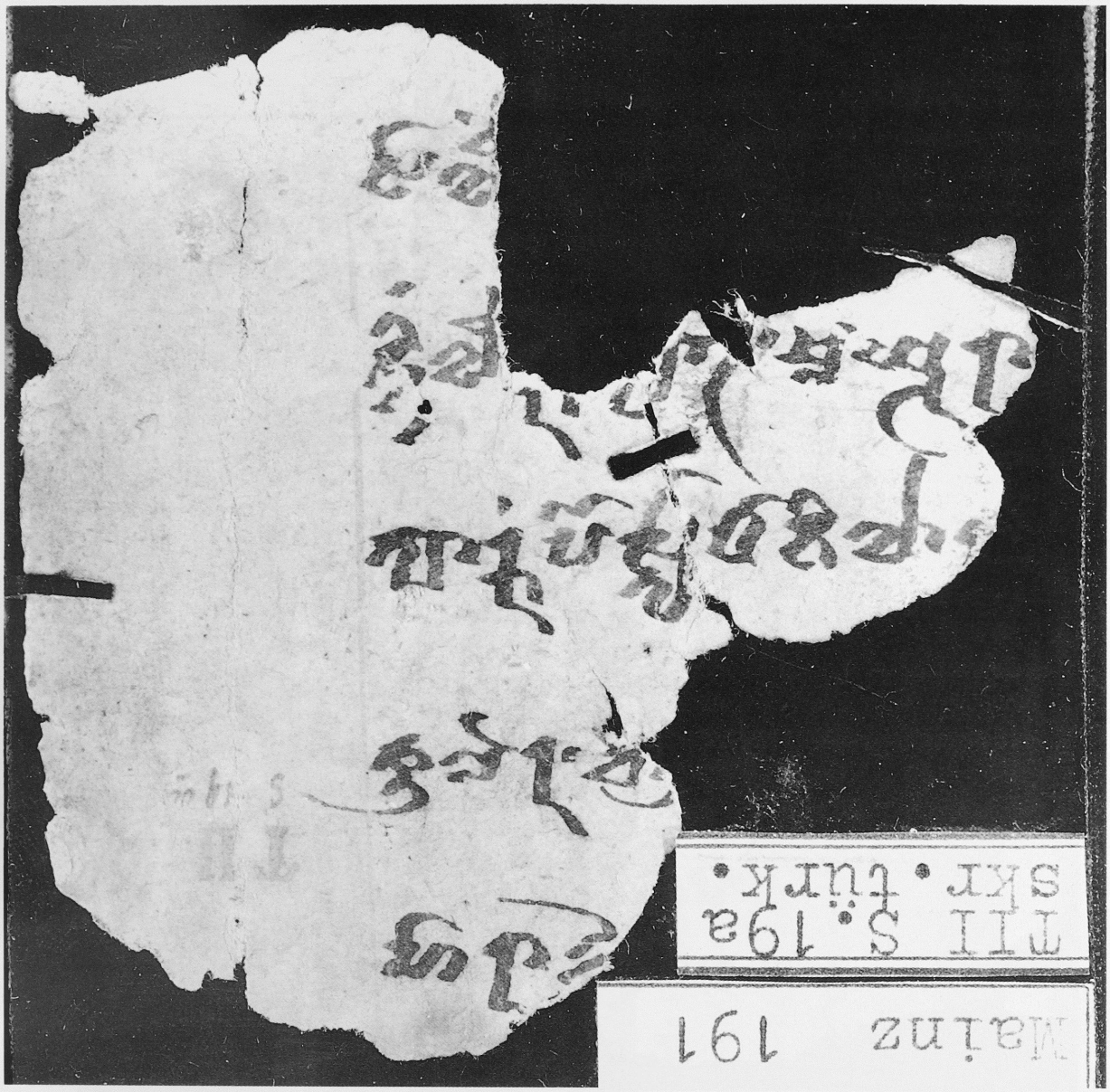
Kat.Nr. 72



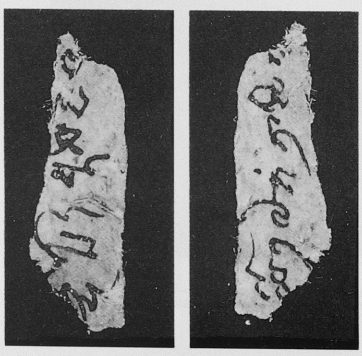
Kat.Nr. 10 verso



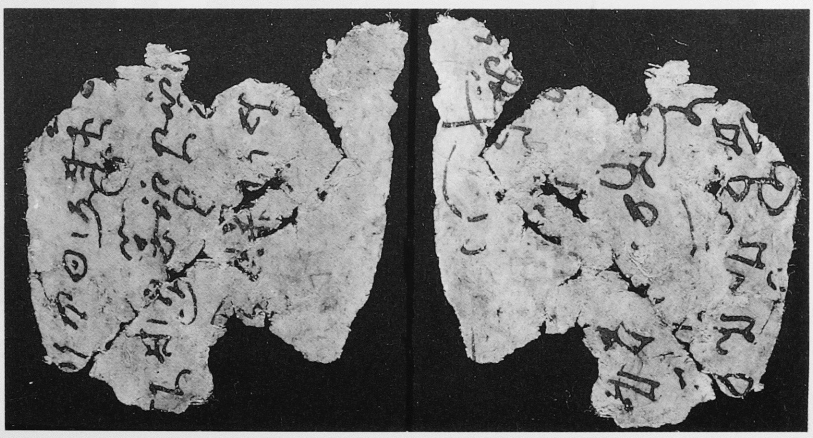
Kat.Nr. 77



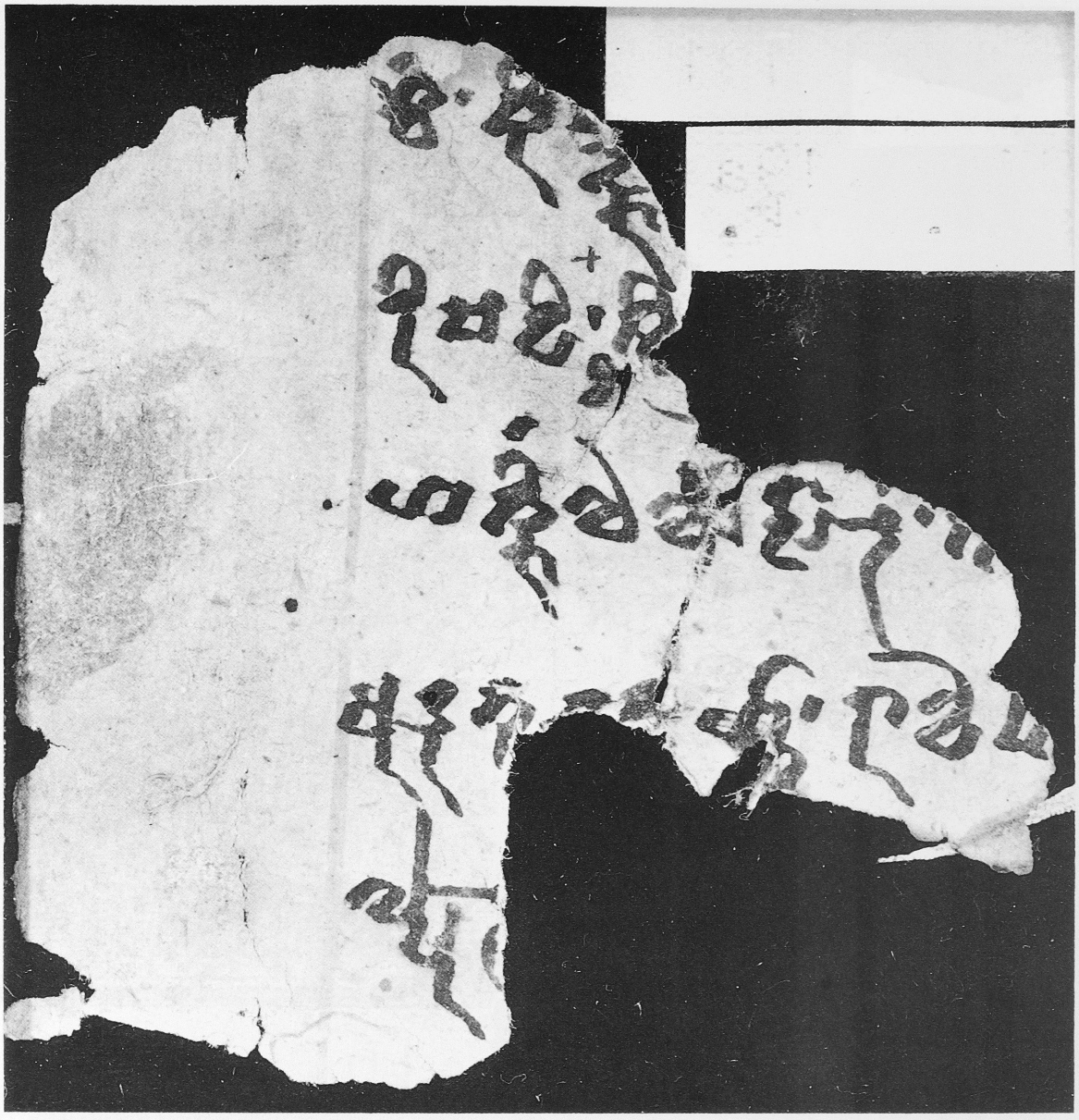
Kat.Nr. 11 recto



Kat.Nr. 37a A u. B



Kat.Nr. 37b A u. B

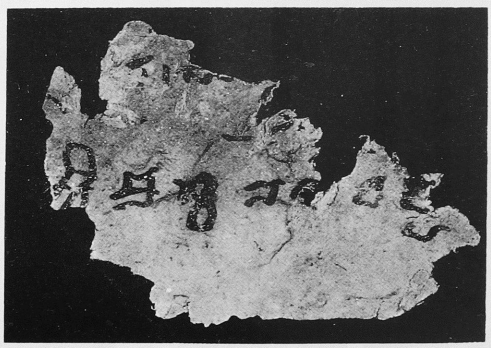


Kat.Nr. 11 verso

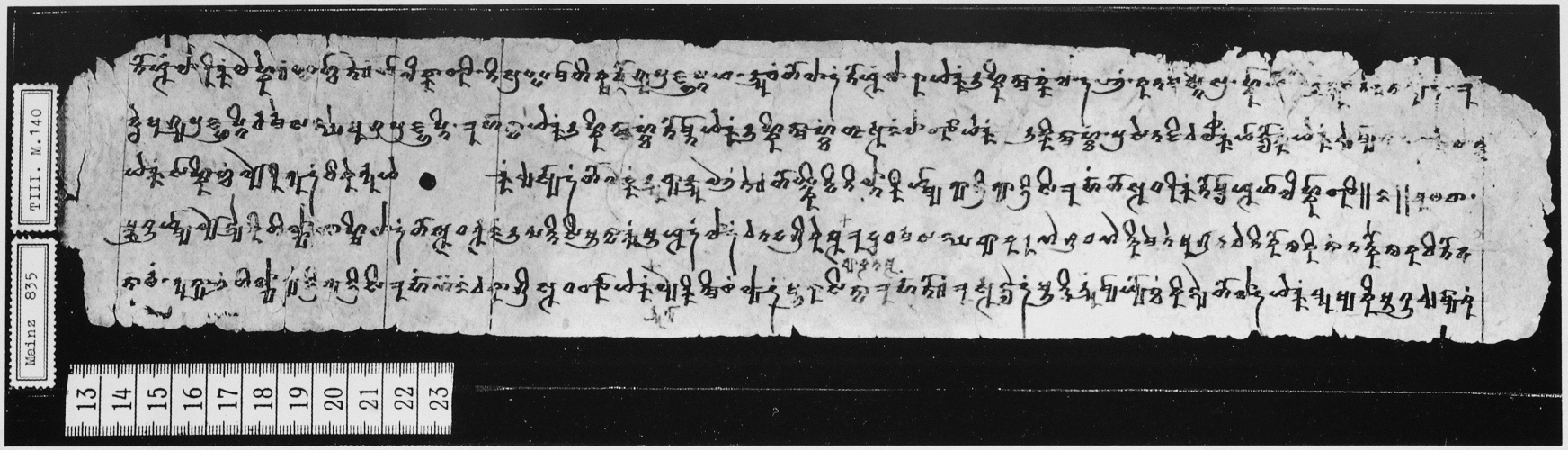


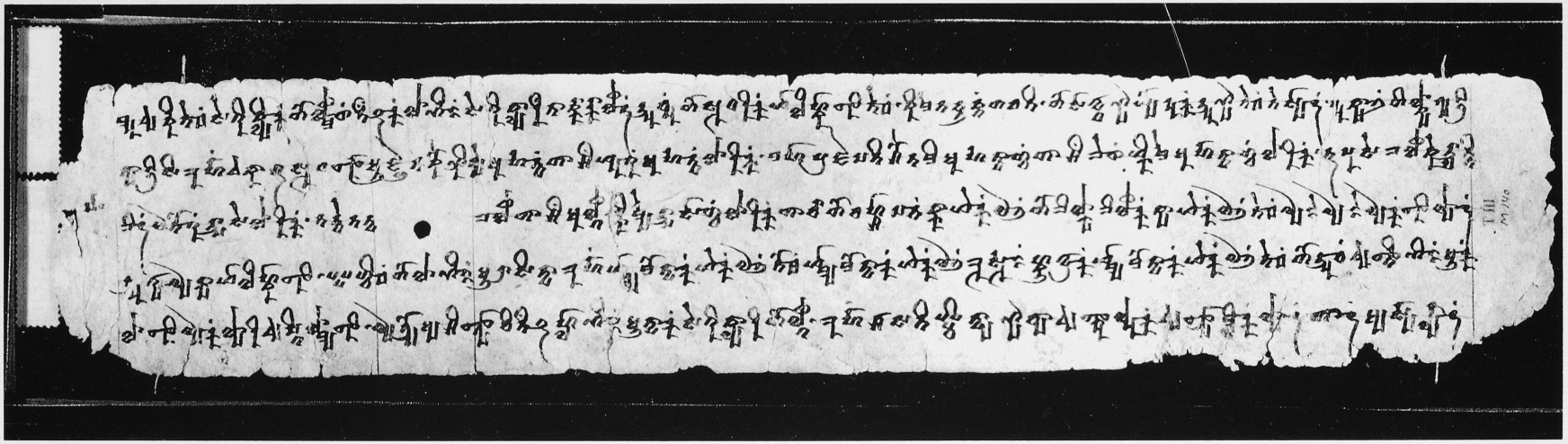
A

Kat.Nr. 38

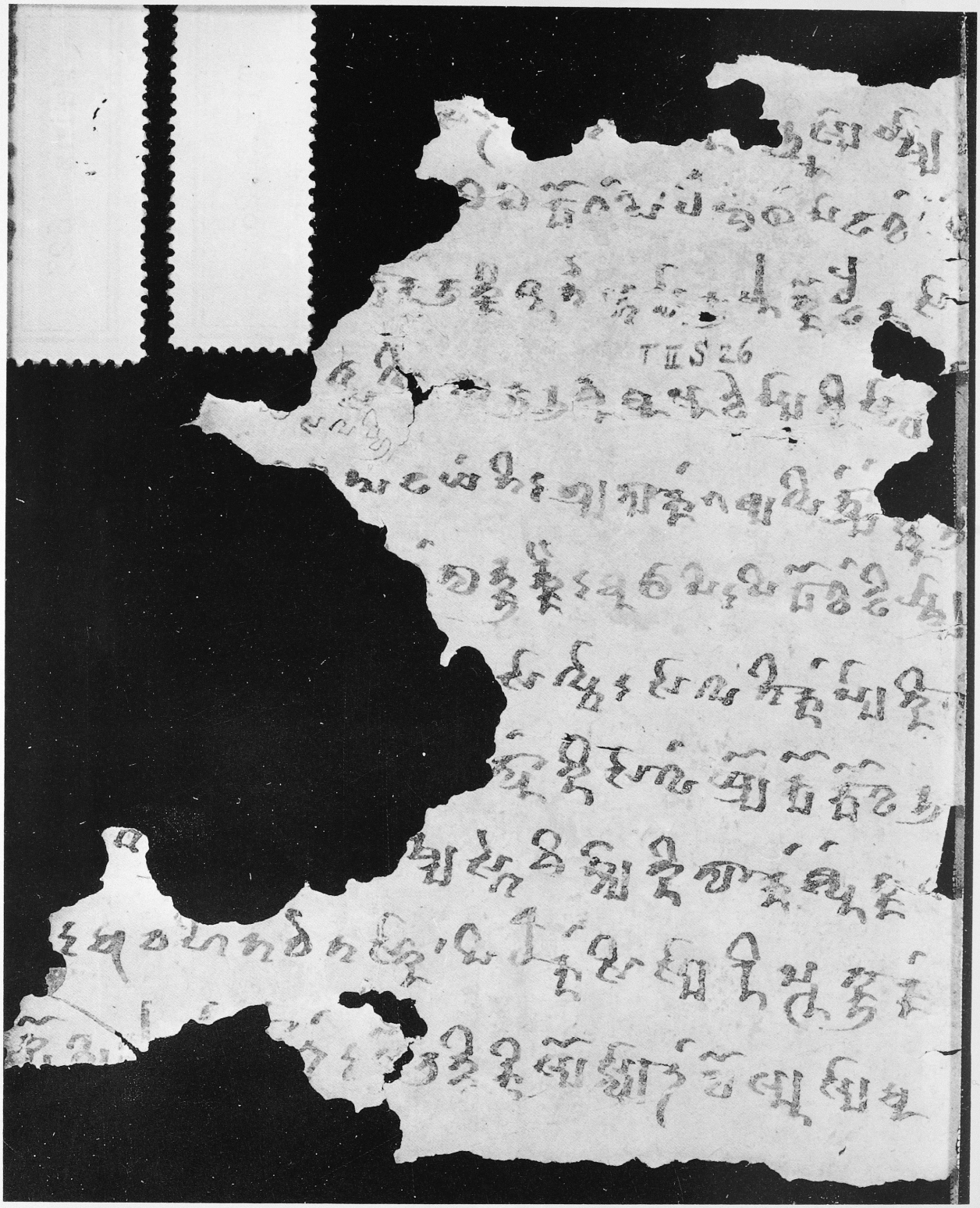


B

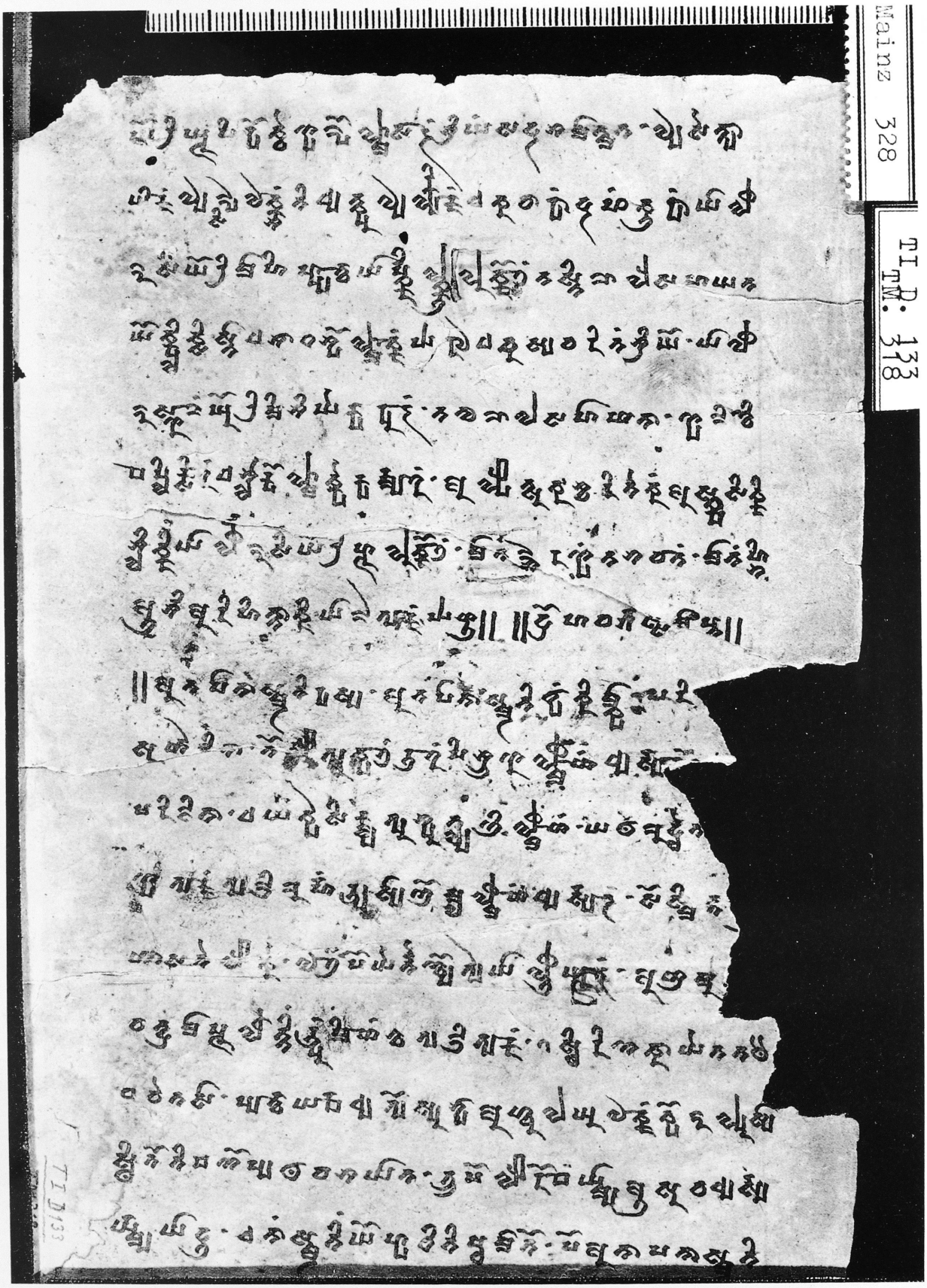




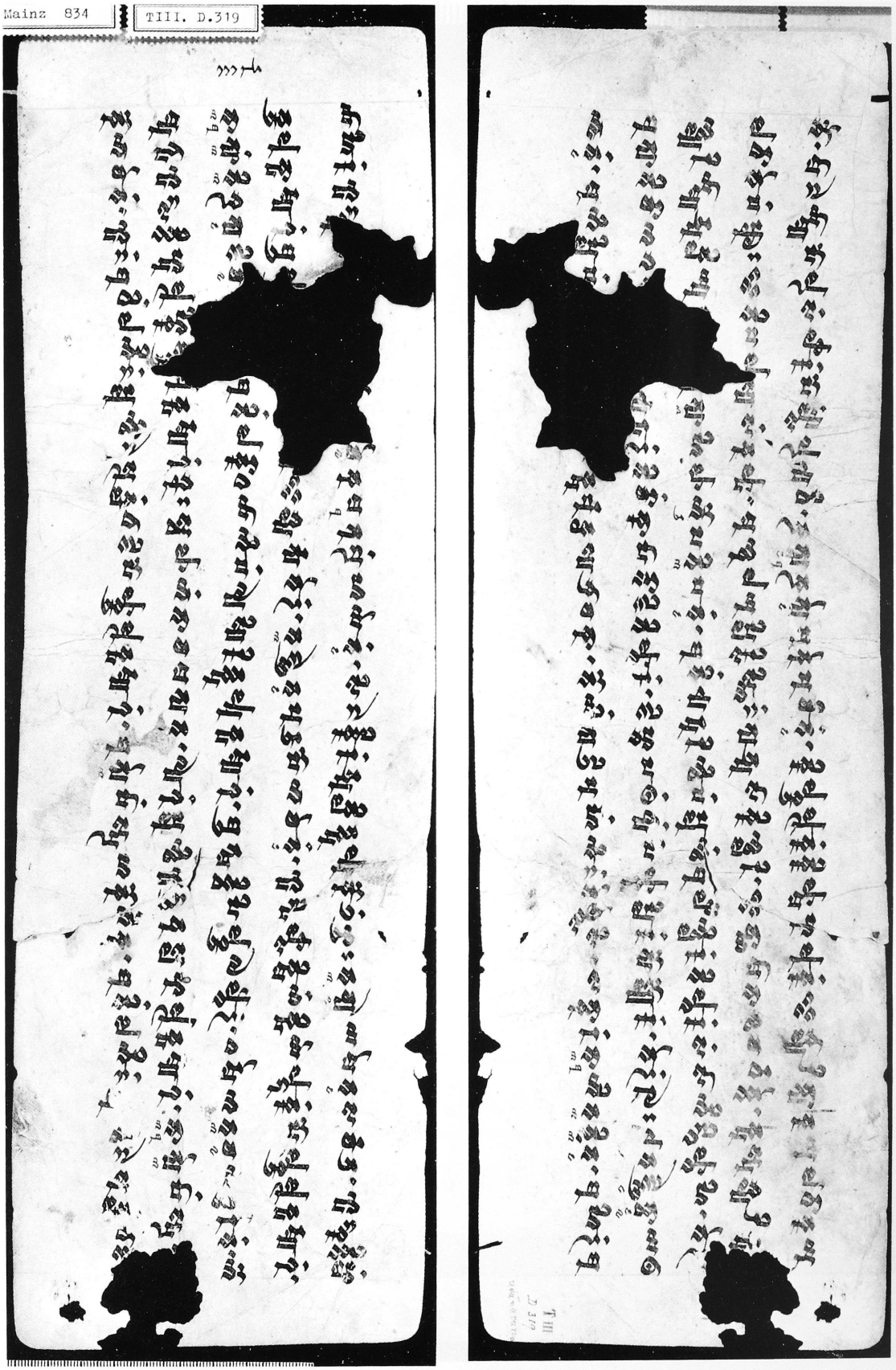
Kat.Nr. 13 recto u. verso



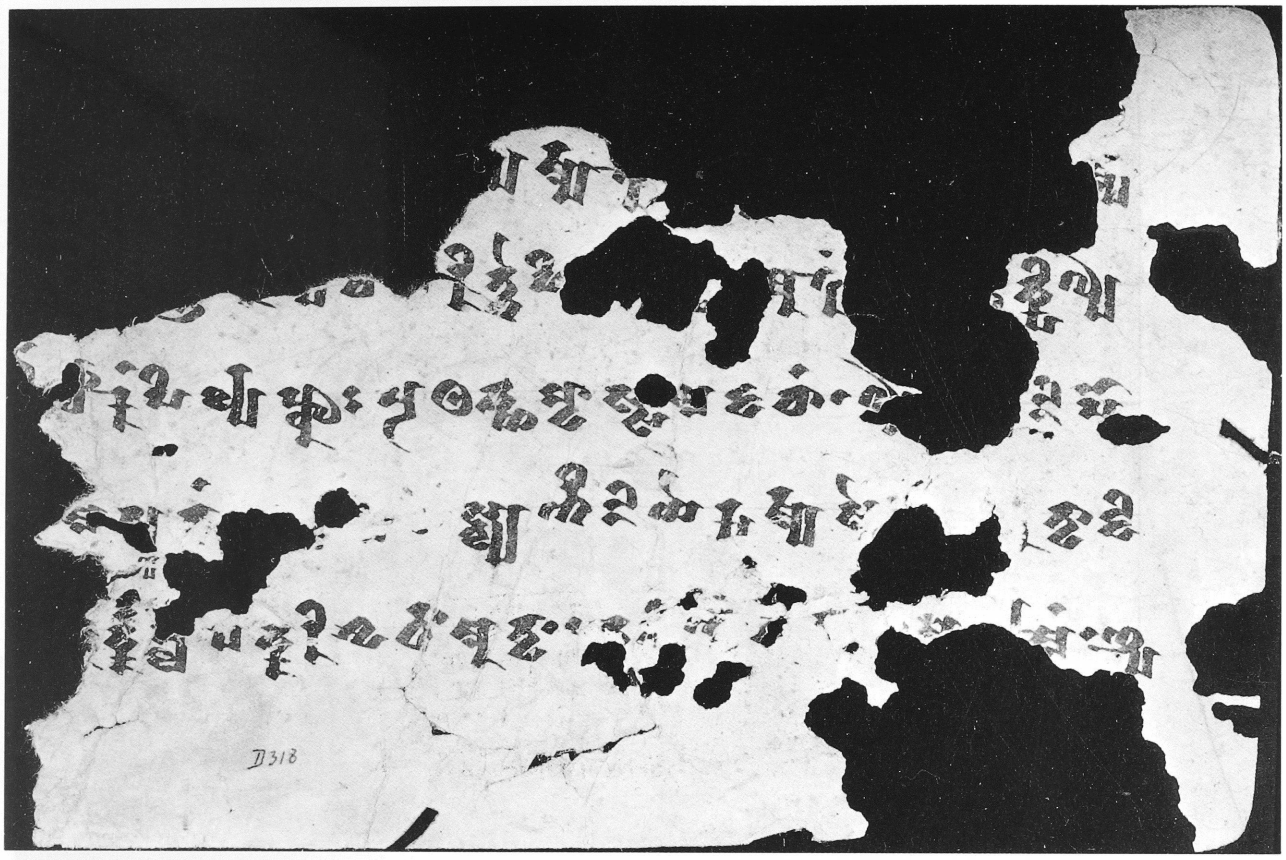
Kat.Nr. 14

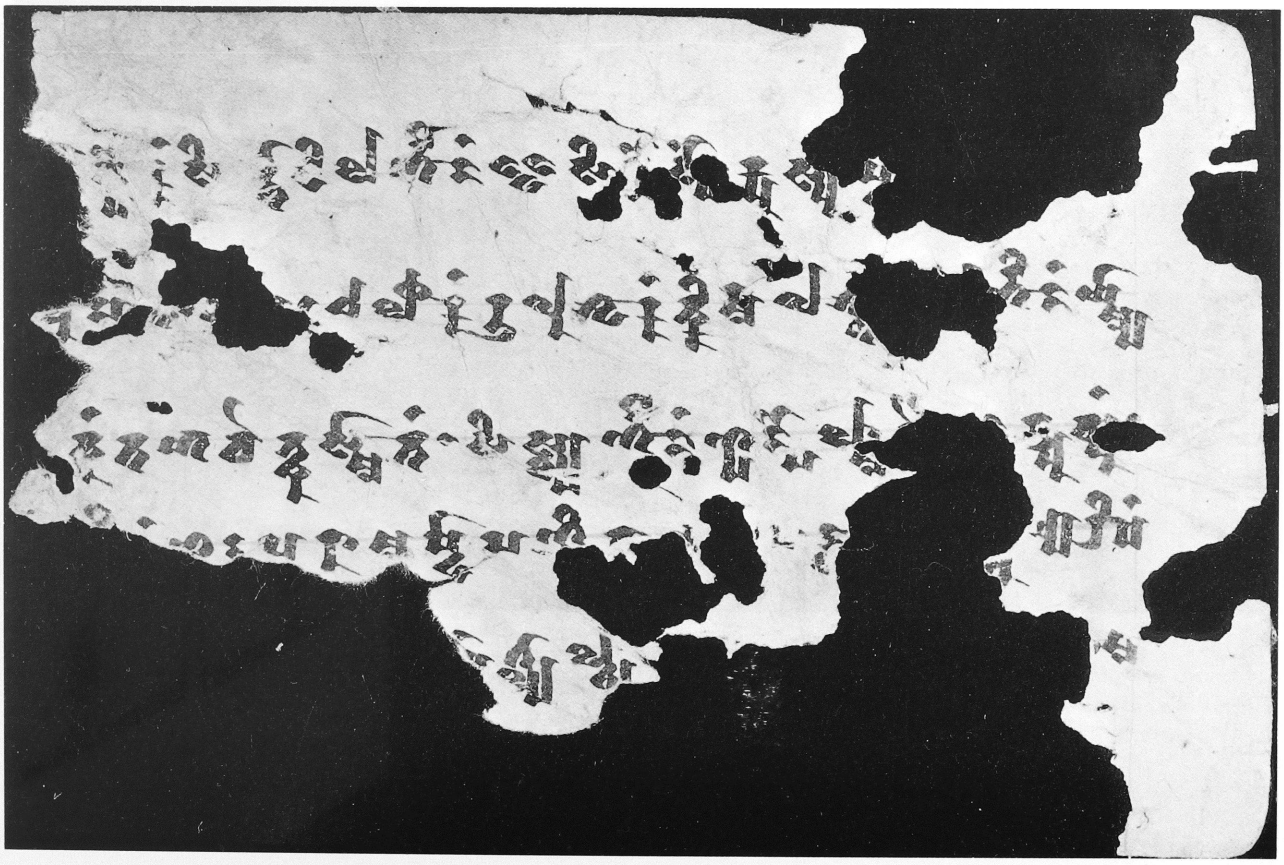


Mainz 328
TIT M: 133
318

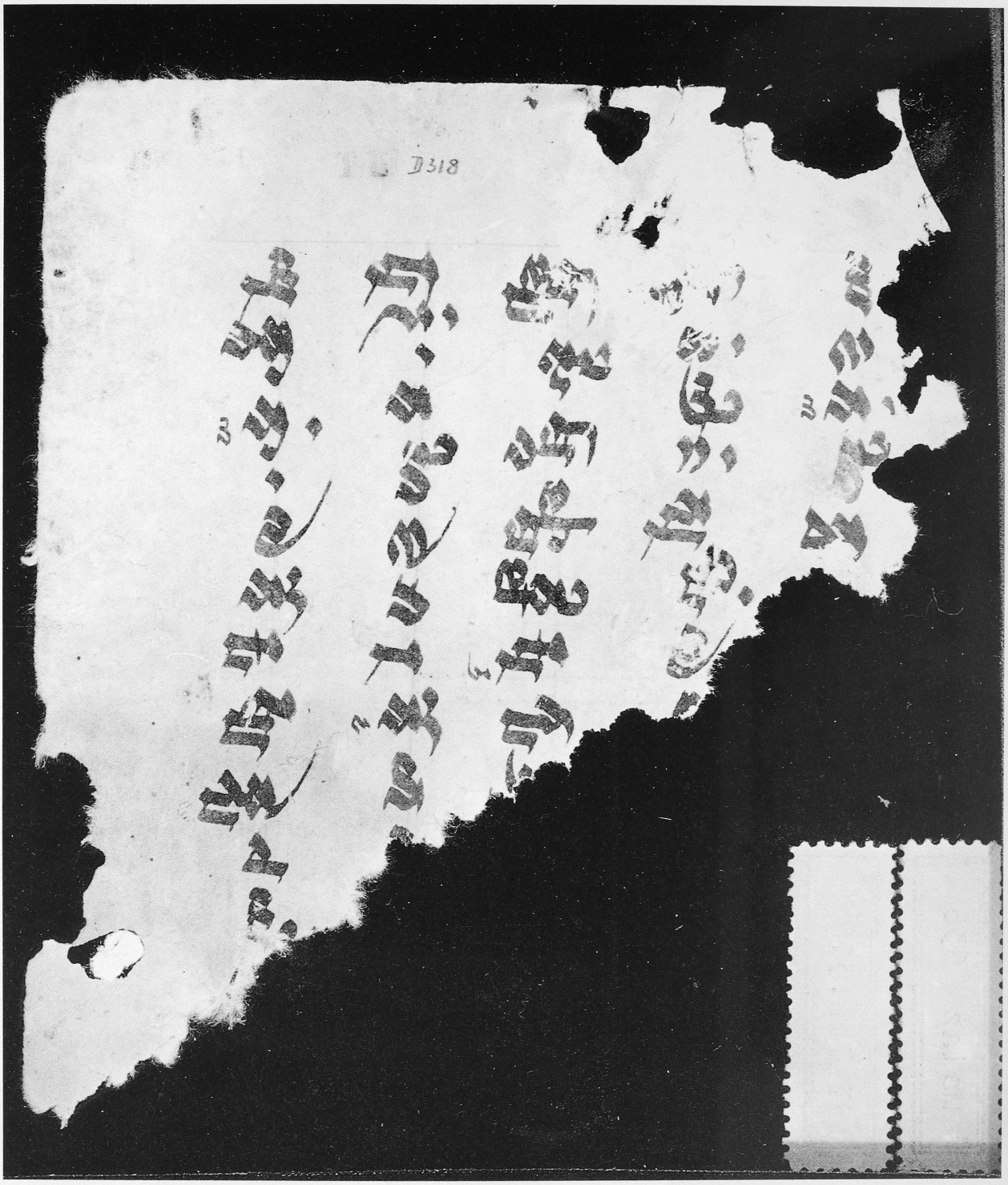


Kat.Nr. 16a recto u. verso

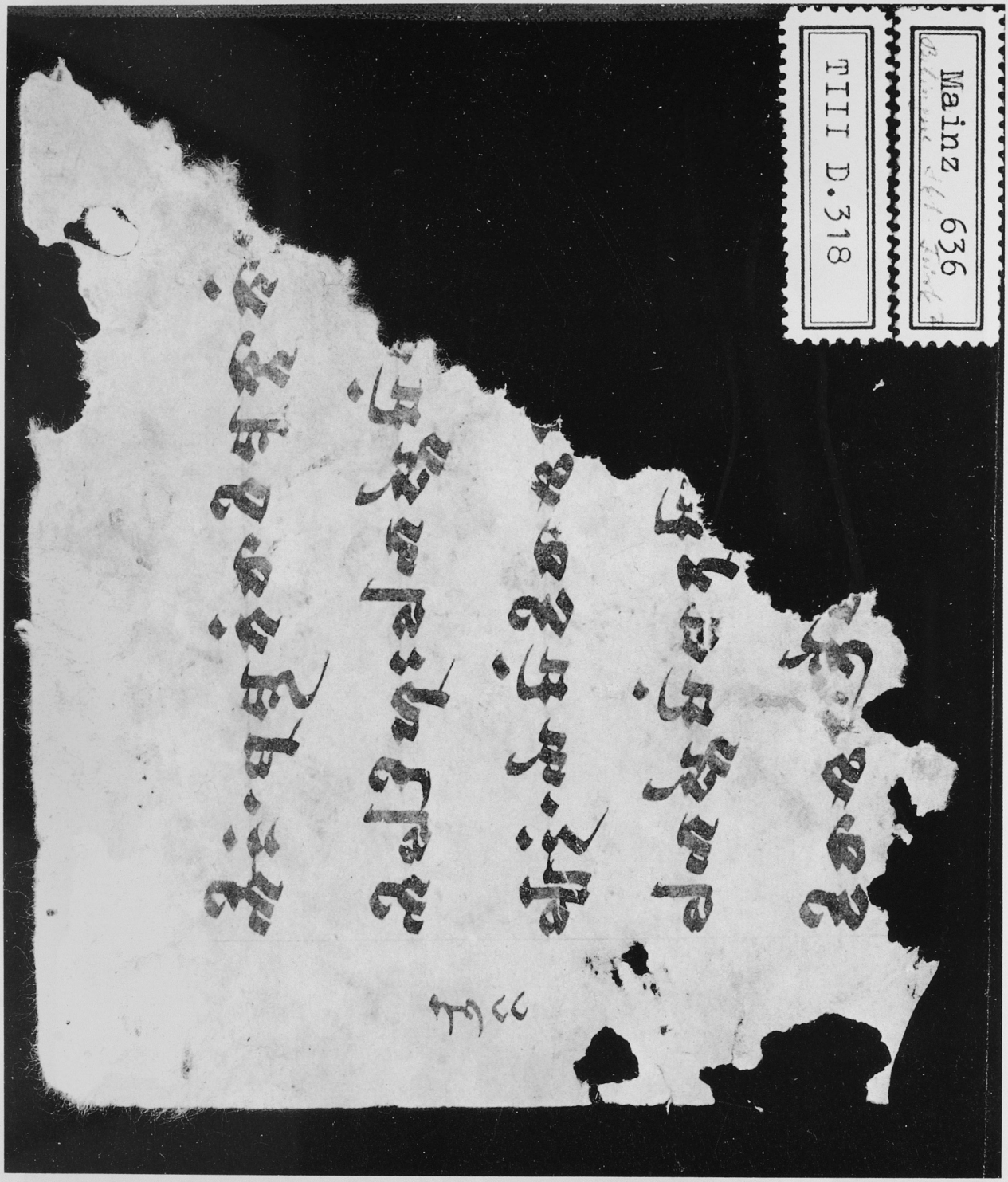




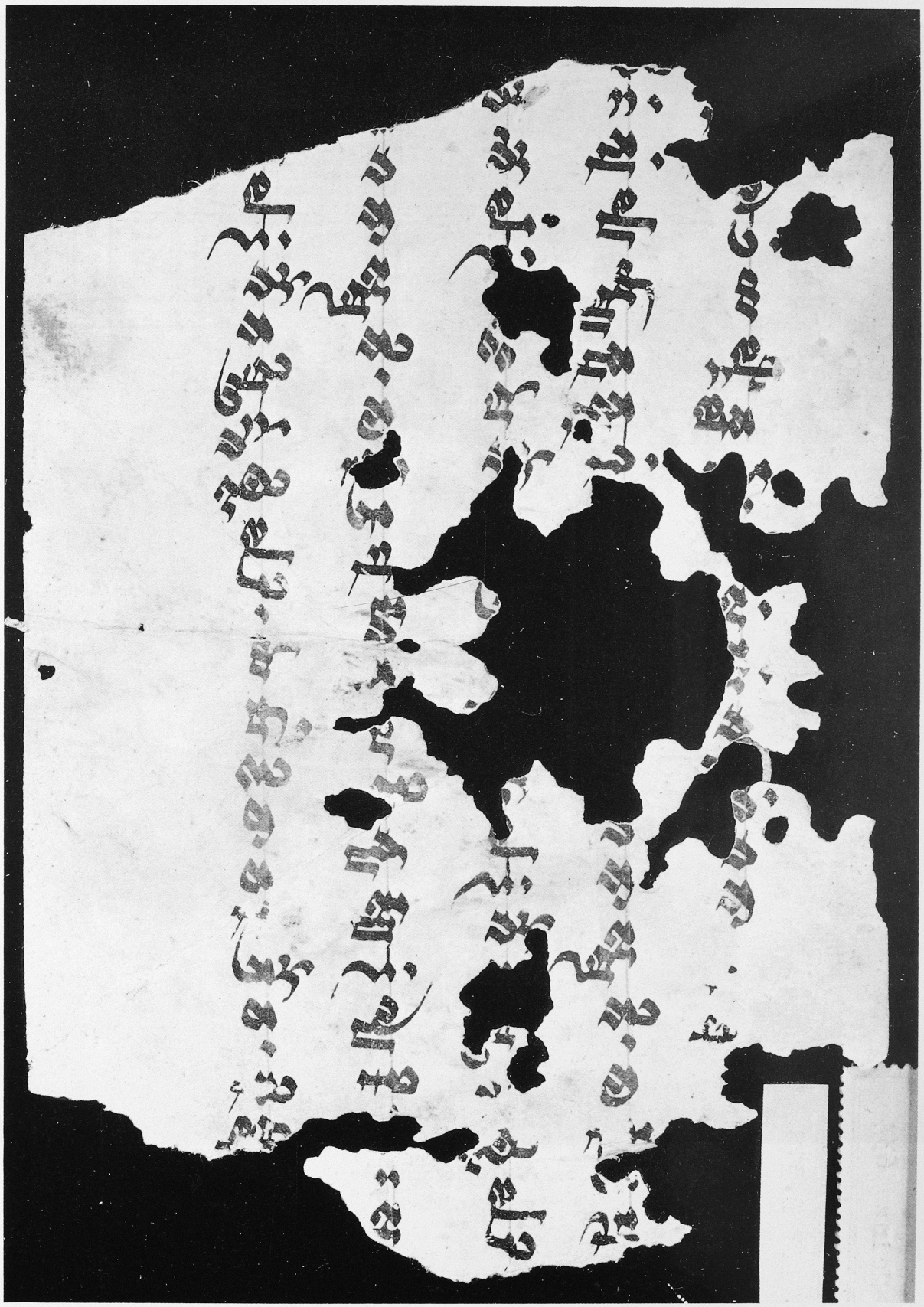
Kat.Nr. 16b recto u. verso



Kat.Nr. 16c recto

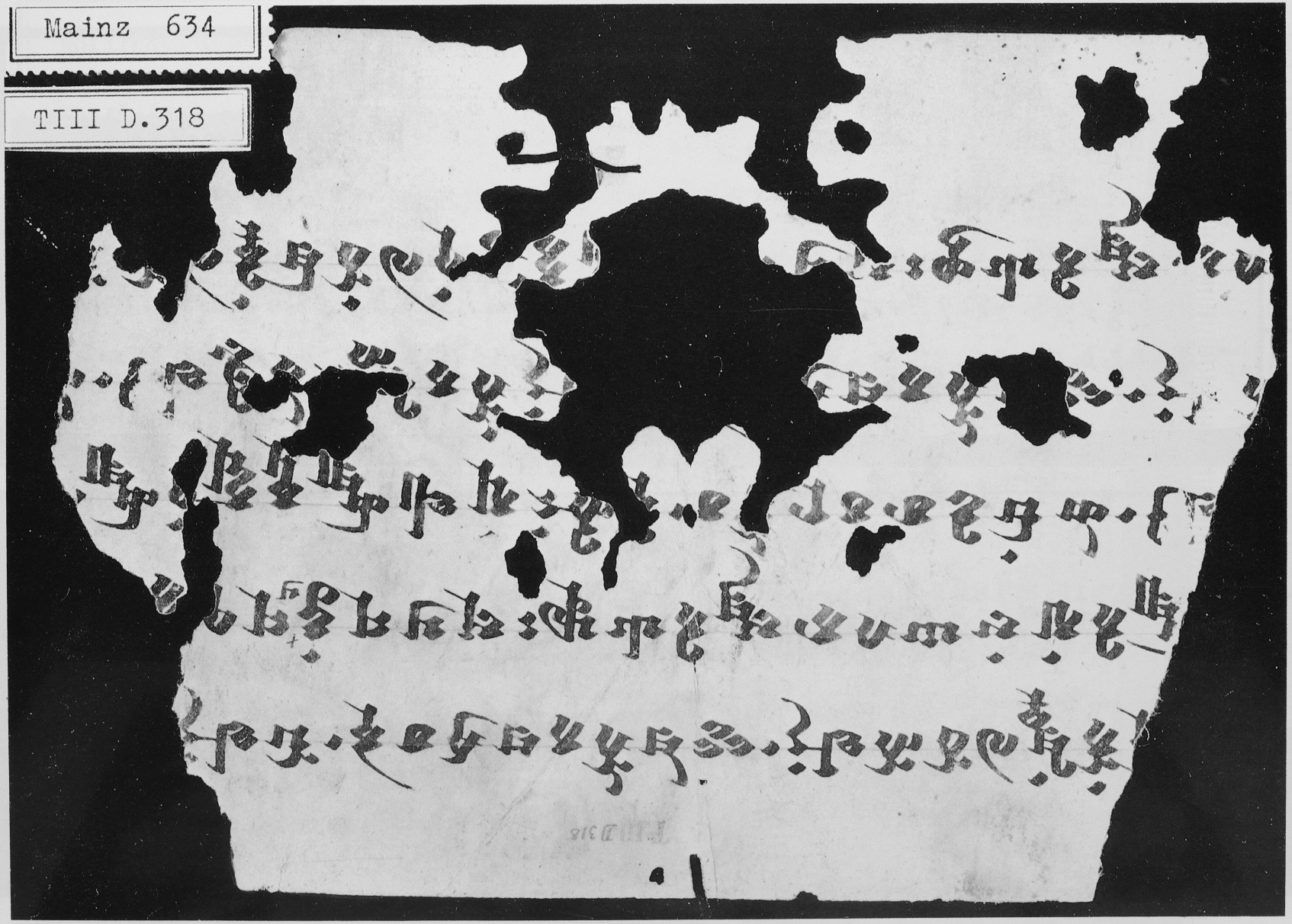


Kat.Nr. 16c verso



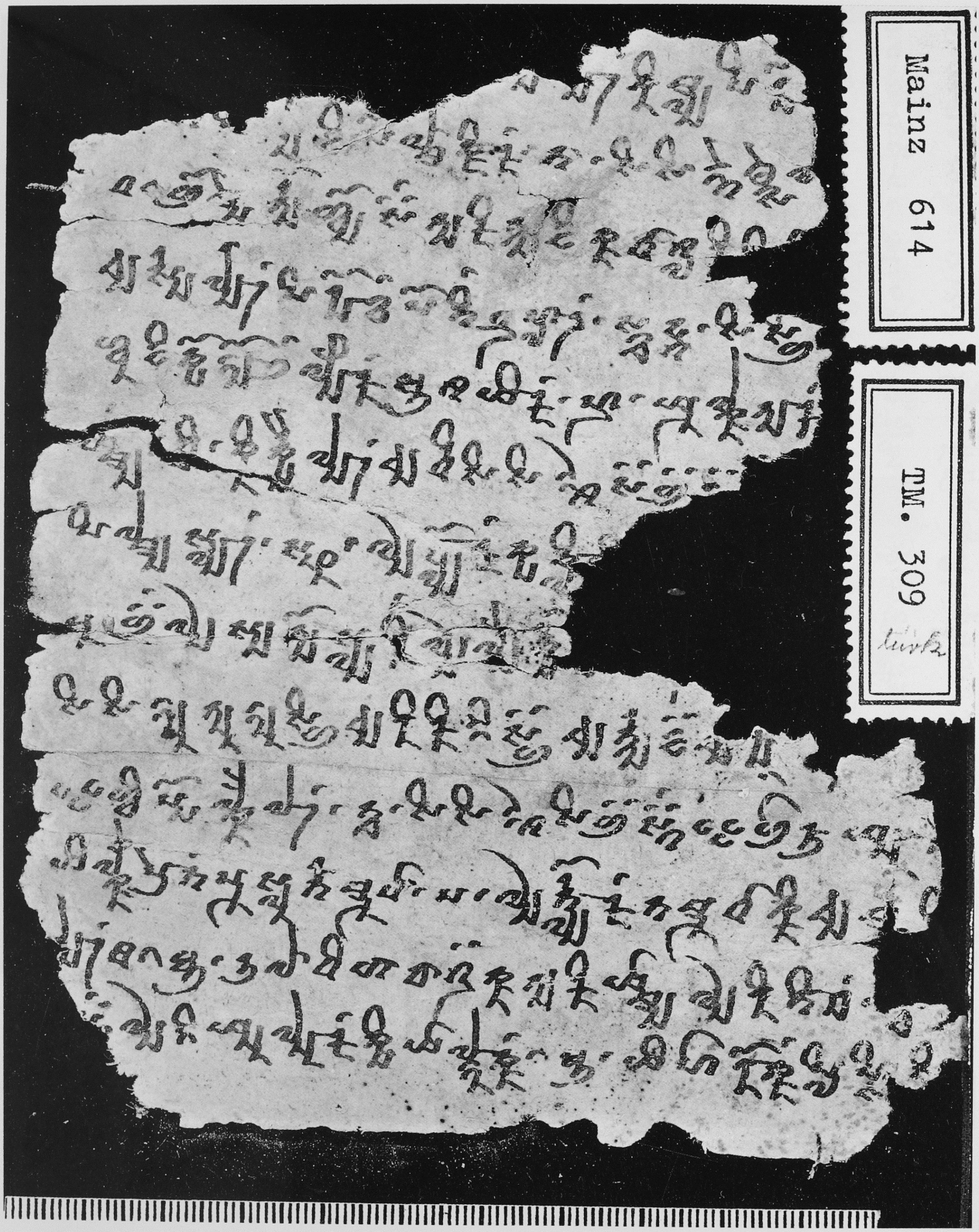
Kat.Nr. 16d recto

Tafel 49



Kat.Nr. 16d verso

Kat.Nr. 16e recto u. verso



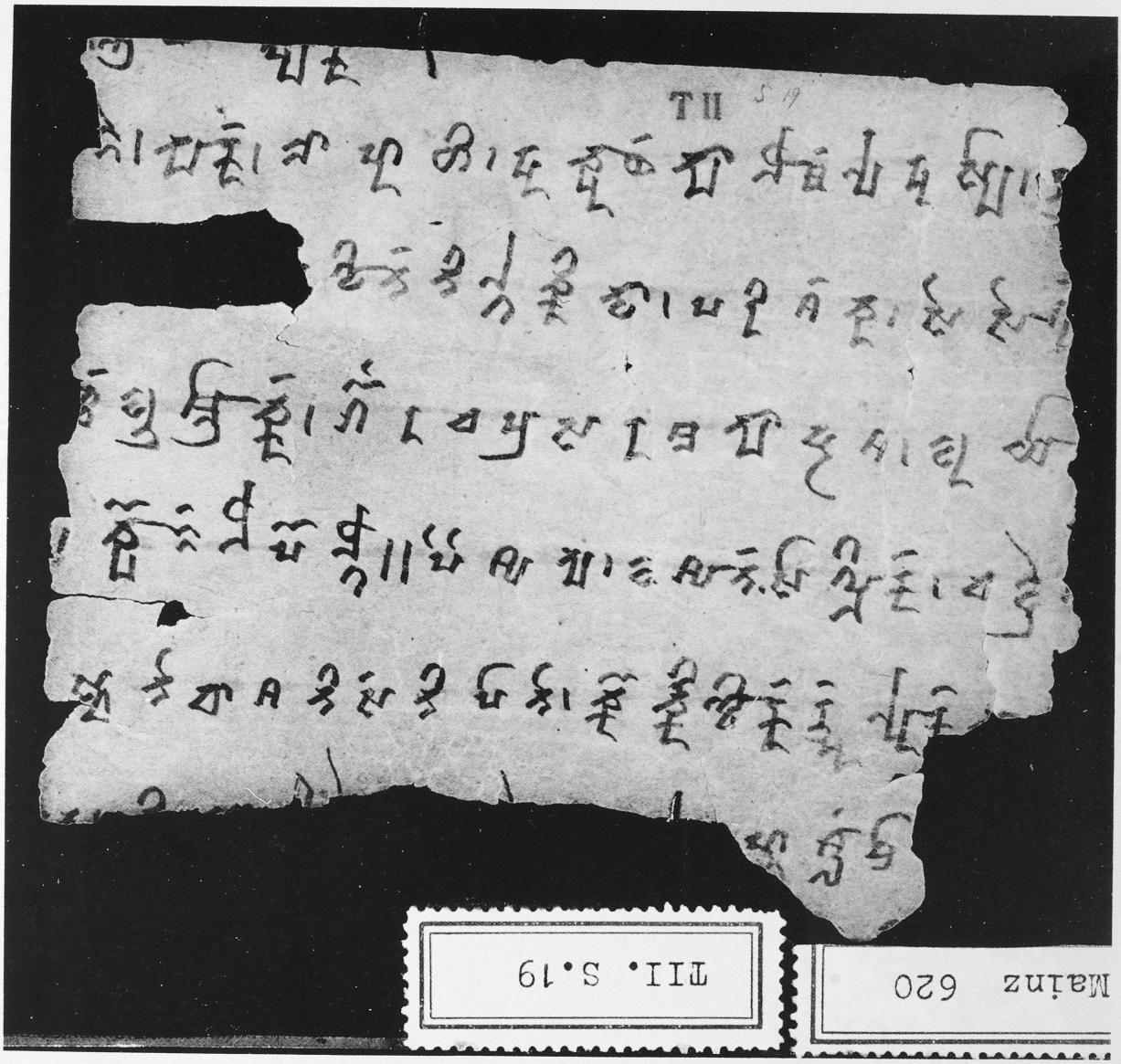
Kat.Nr. 17

Kat.Nr. 18 Z. 3–17

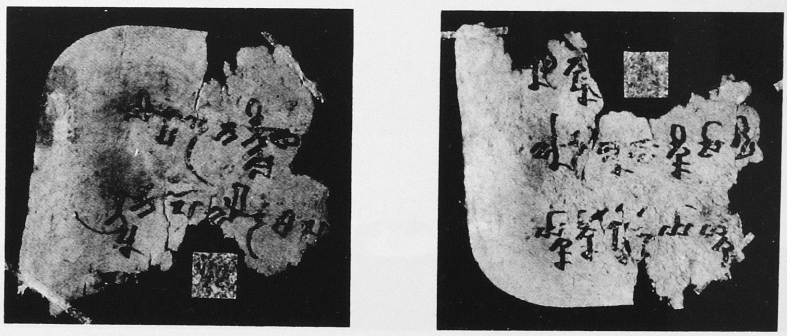
Kat.Nr. 18 Z. 17–30

Kat.Nr. 18 Z. 26–40

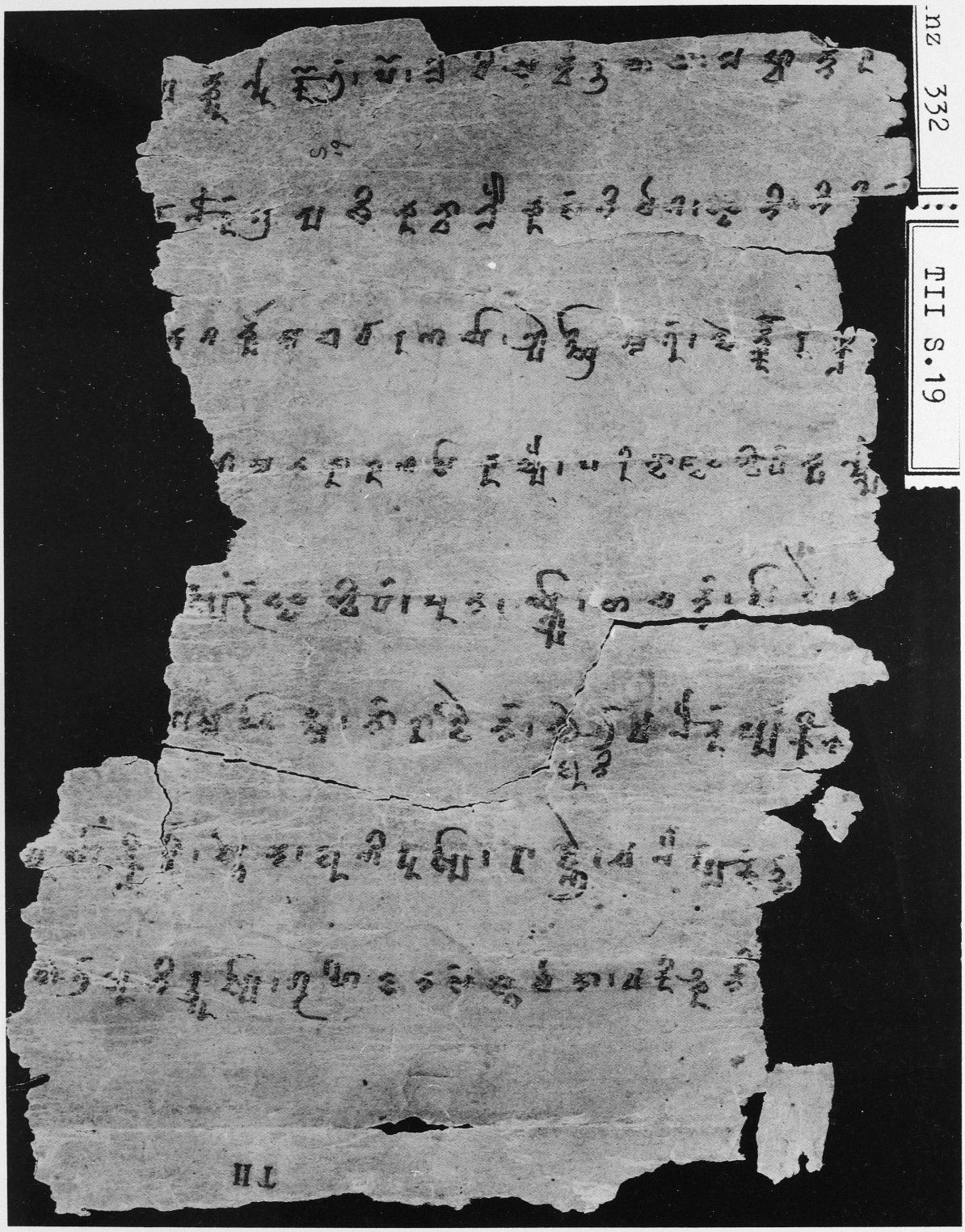
Kat.Nr. 19



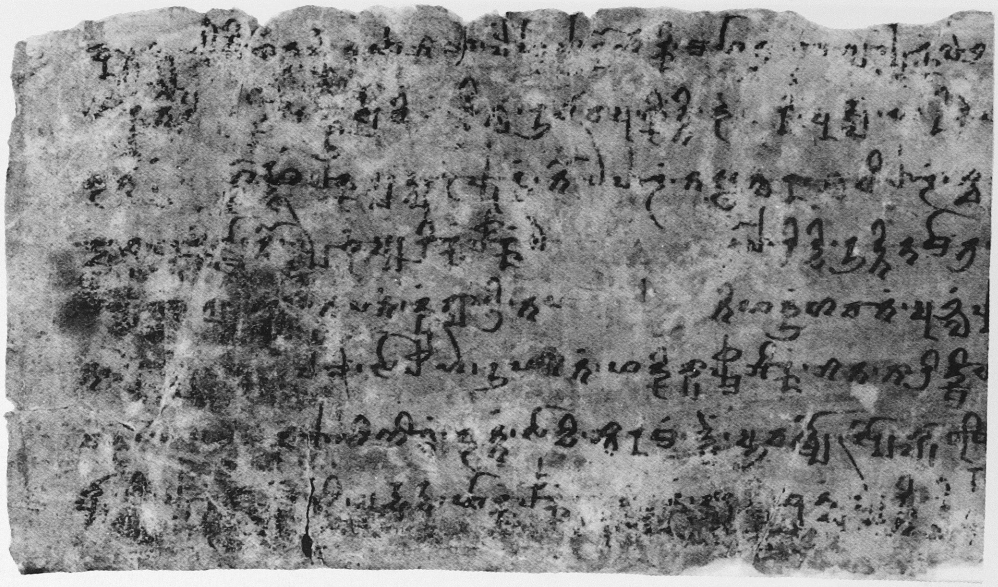
Kat.Nr. 20a



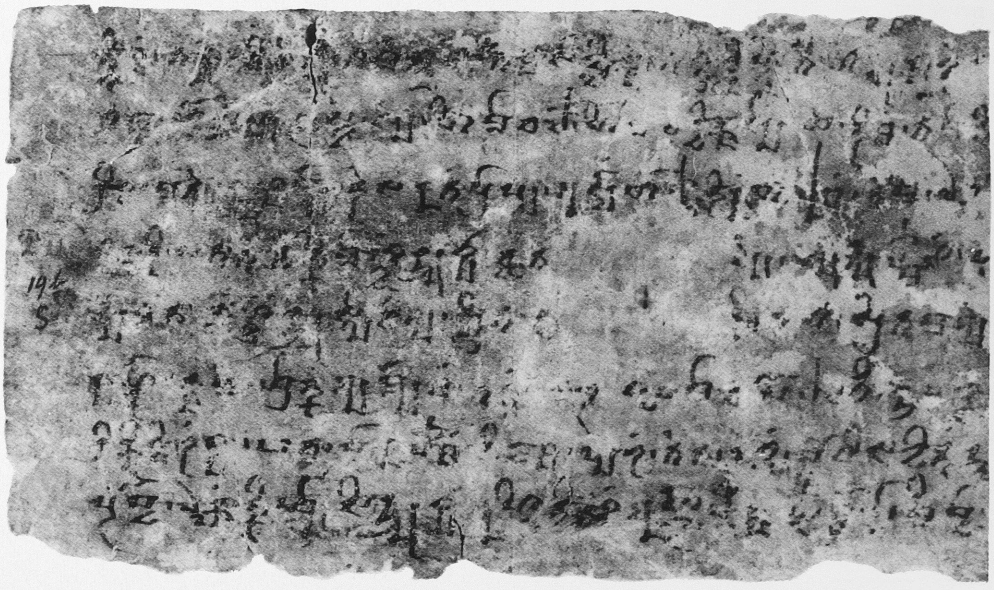
A Kat.Nr. 49b Frgm. E B



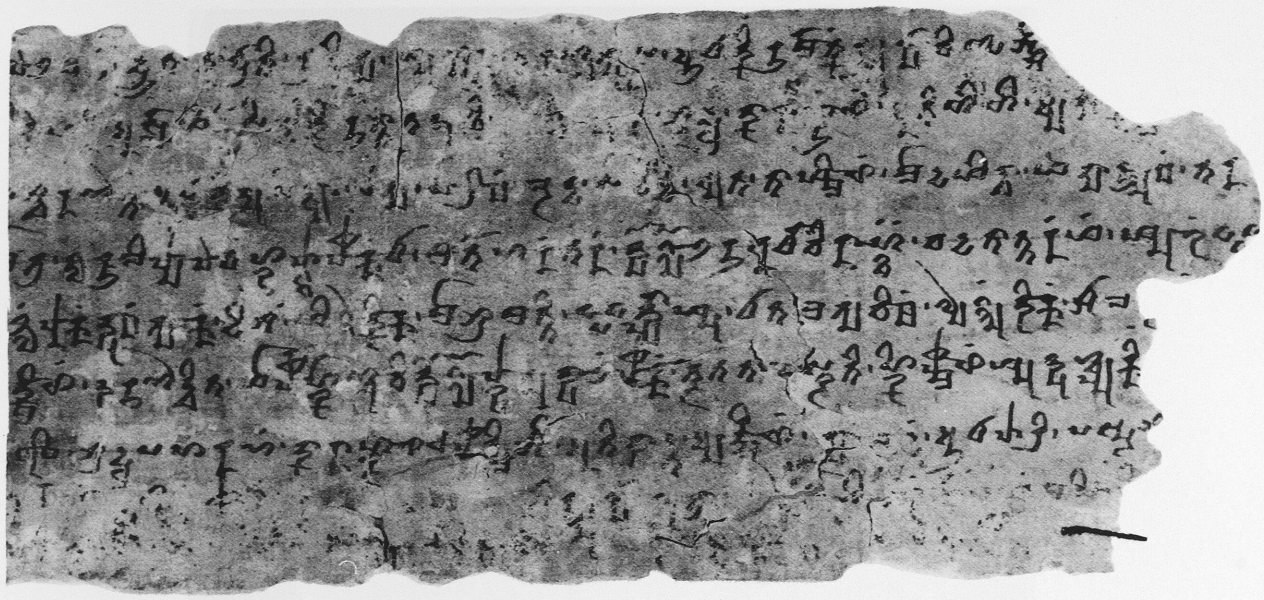
Kat.Nr. 20b



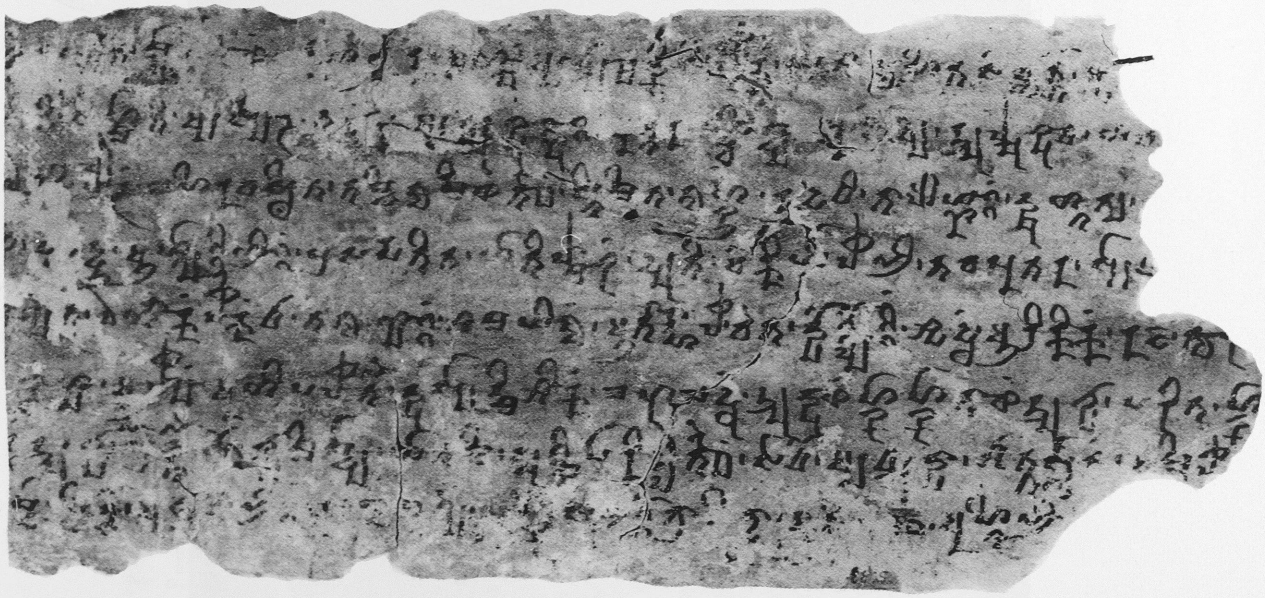
Kat.Nr. 21a recto links



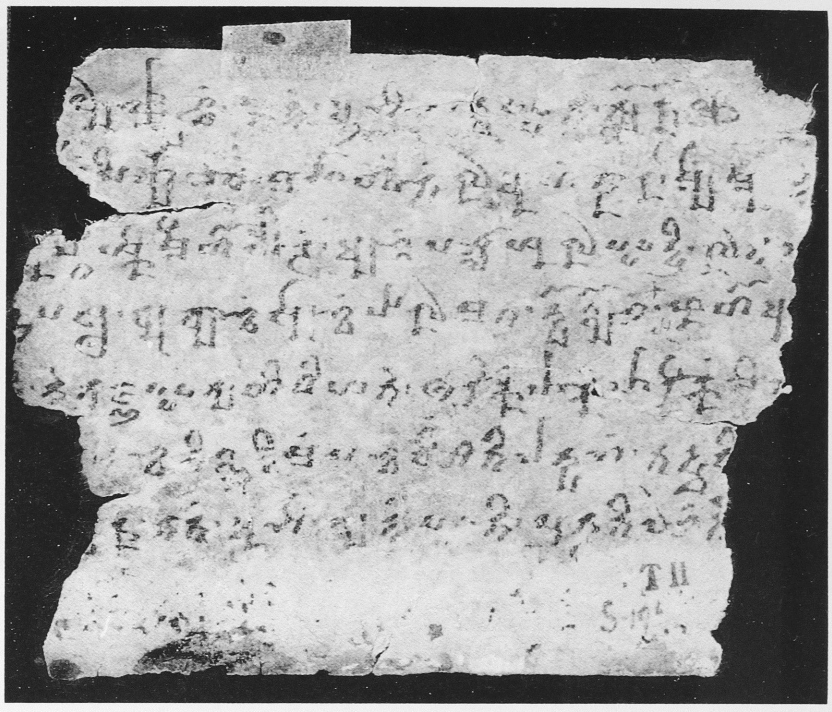
Kat.Nr. 21a verso links

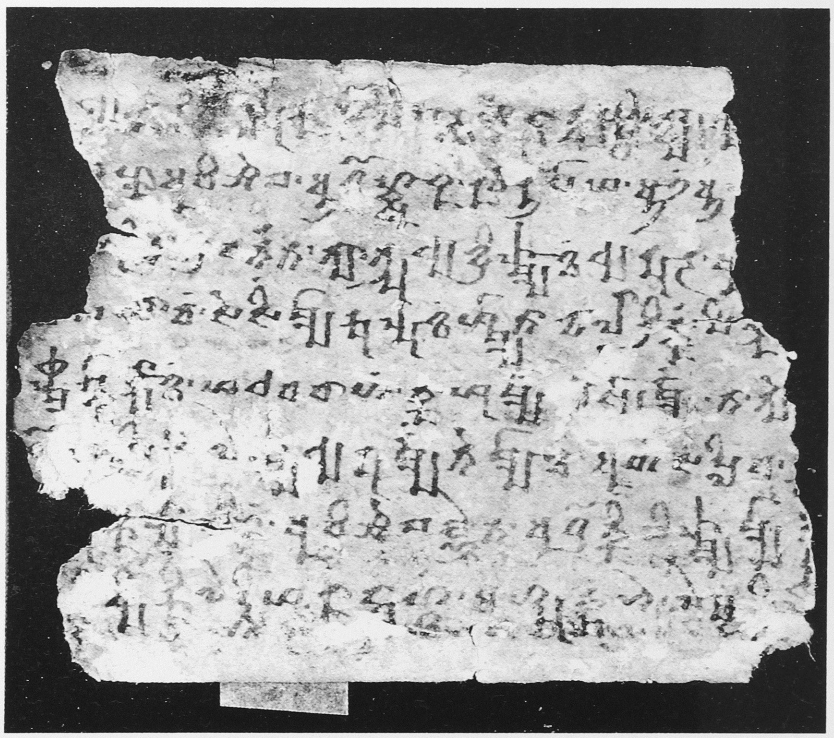


Kat.Nr. 21a recto rechts

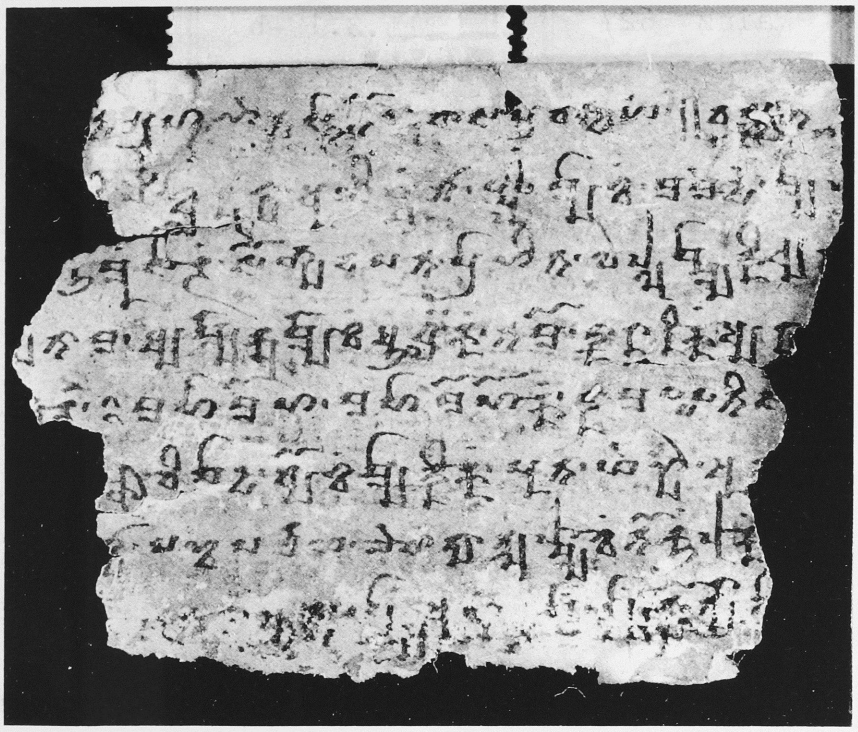


Kat.Nr. 21a verso rechts





Kat.Nr. 21b recto u. verso





Kat.Nr. 21c recto u. verso



Kat.Nr. 1

a)



b)



e)



c)

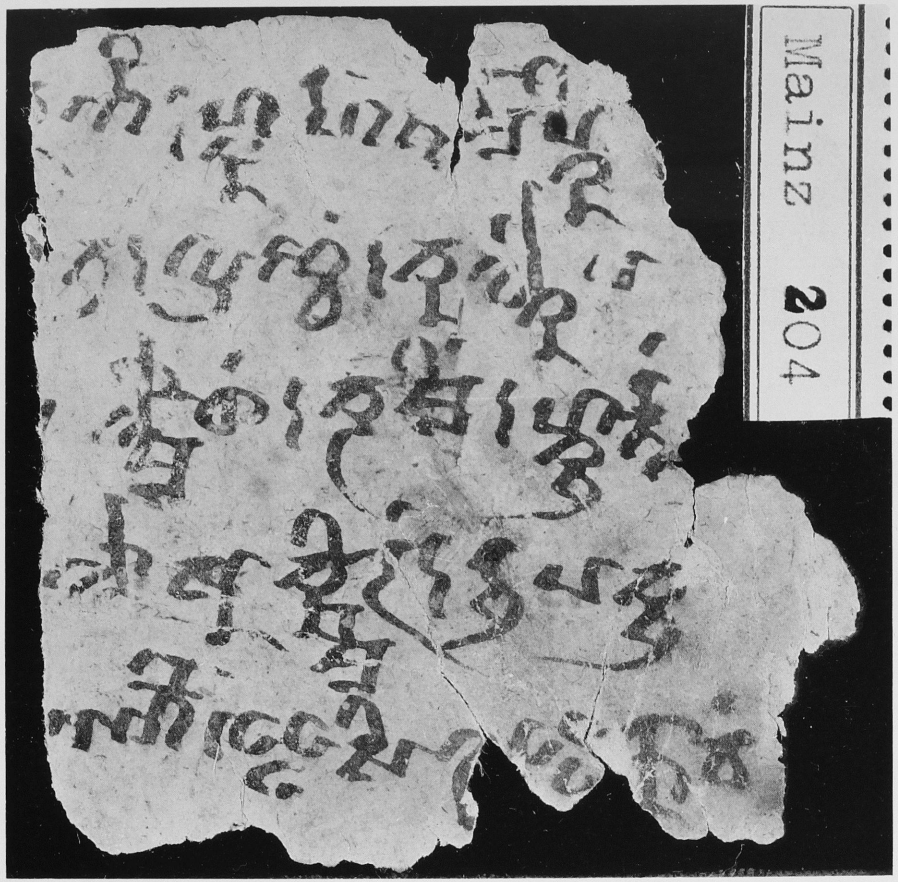


d)

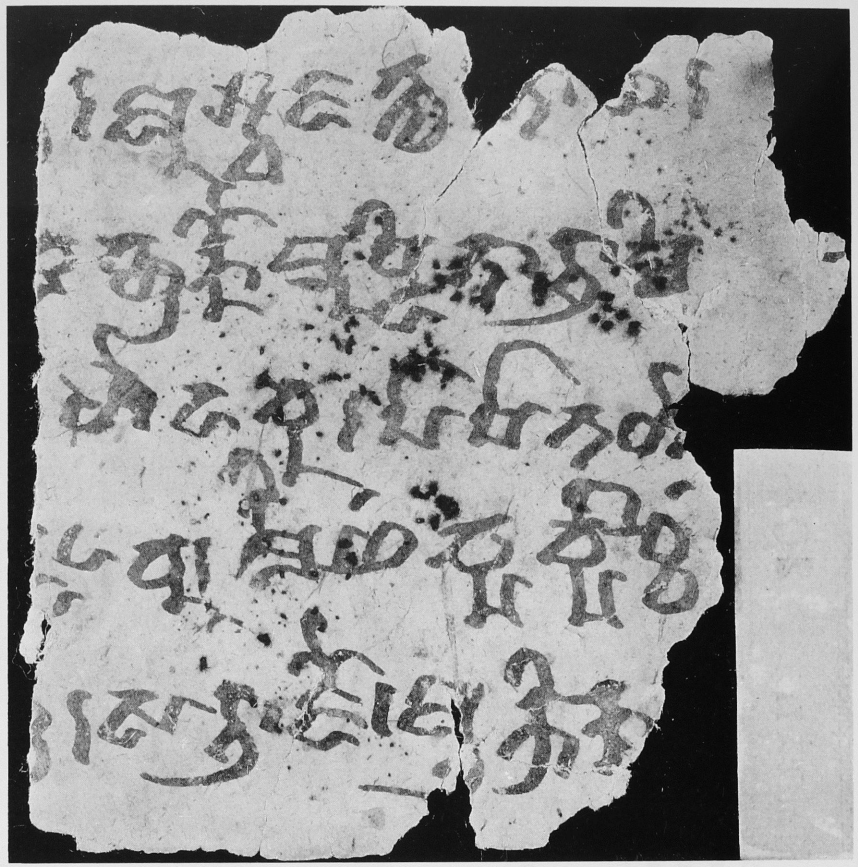


Ausschnittvergrößerungen
aus Kat.Nr. 1

a) recto Z. 1 Anfang
b) verso sub linea 3
c) recto sub linea 4
d) verso sub linea 3
e) Paginierung

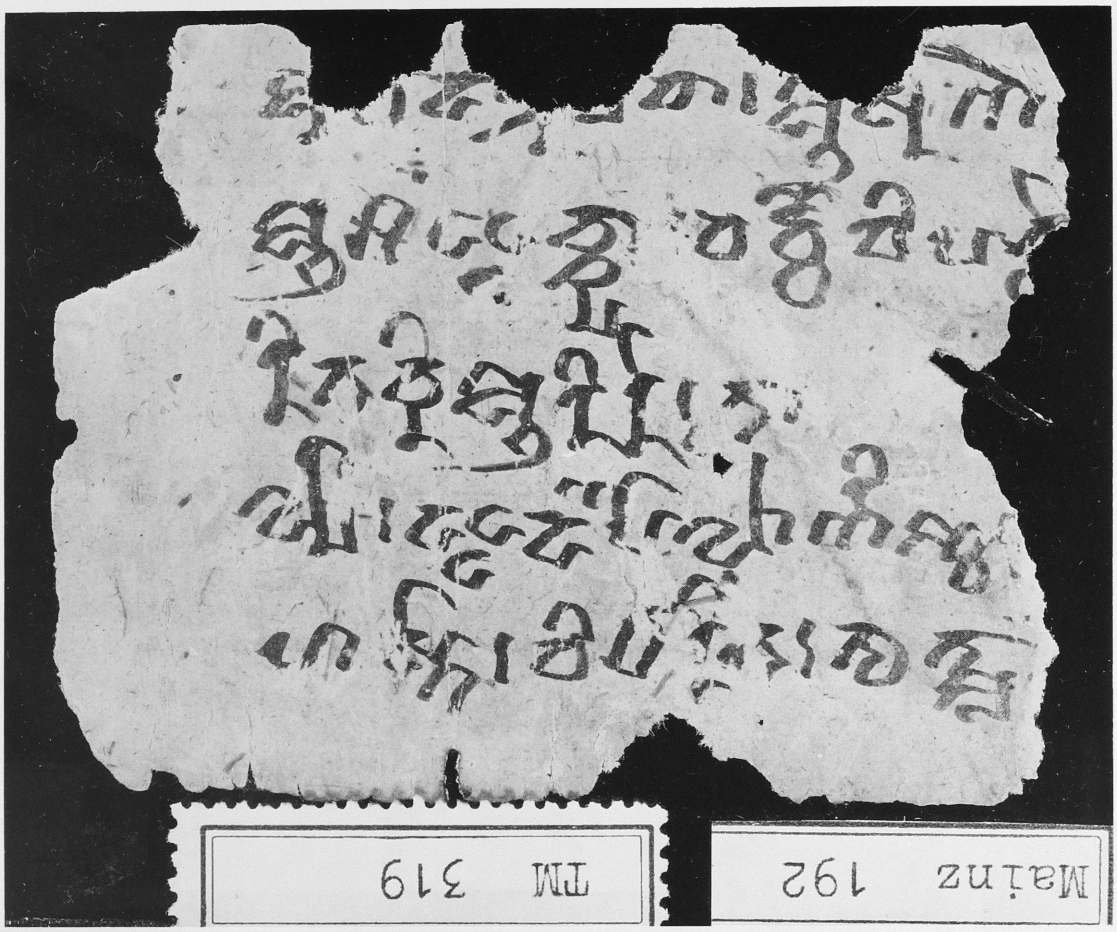


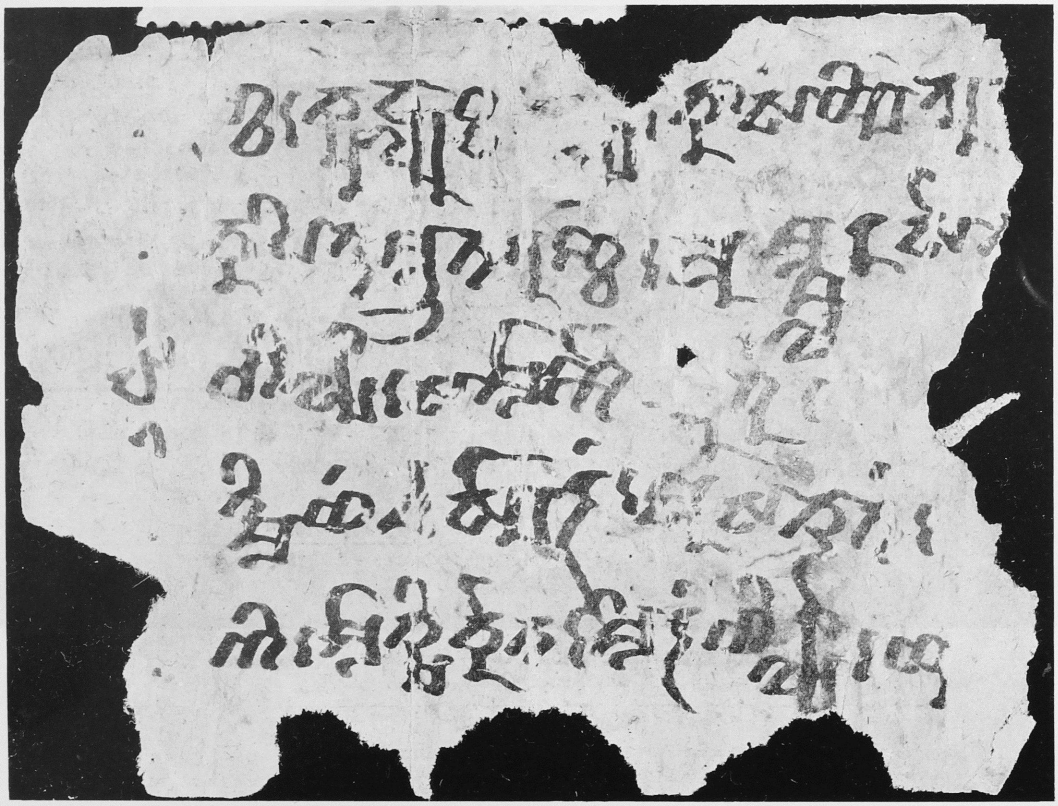
recto



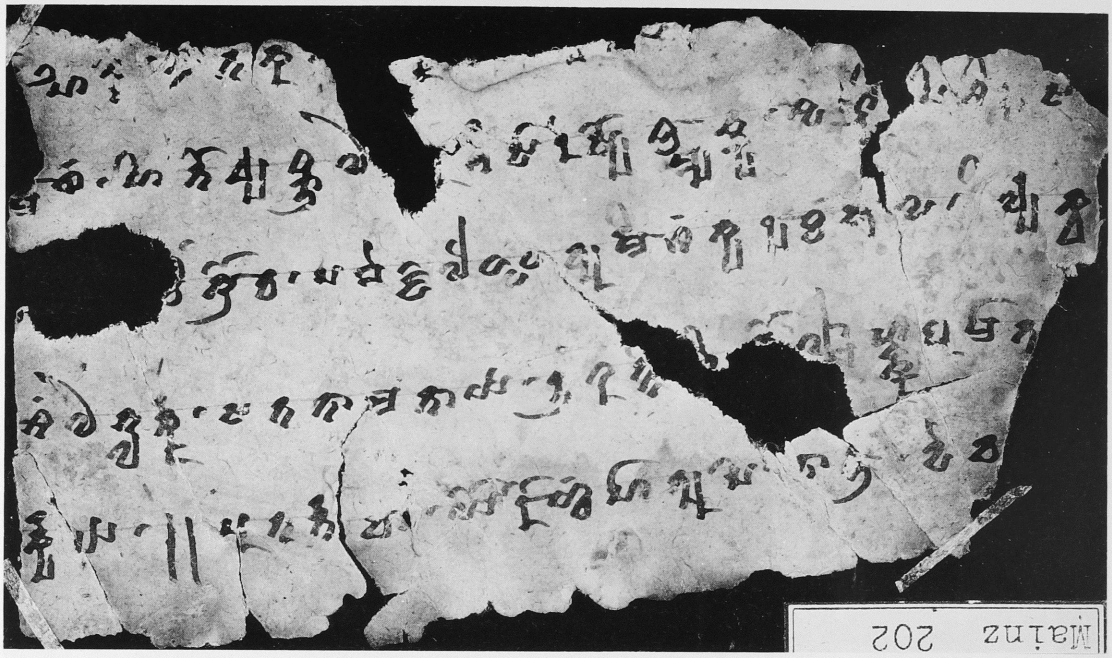
verso

Kat.Nr. 22a

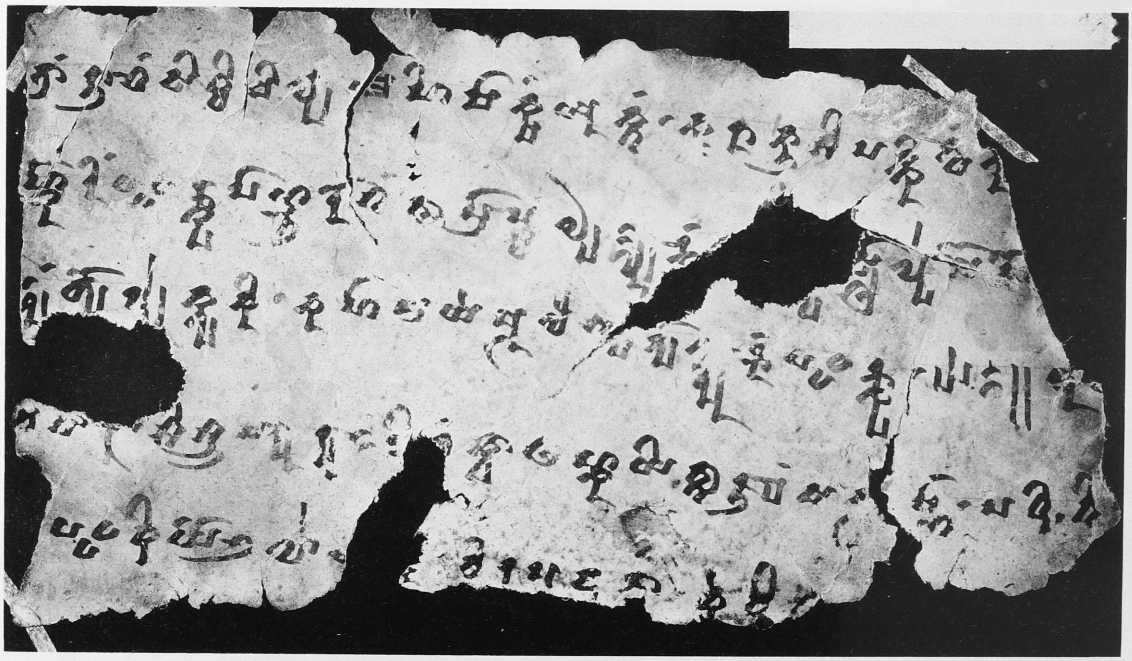




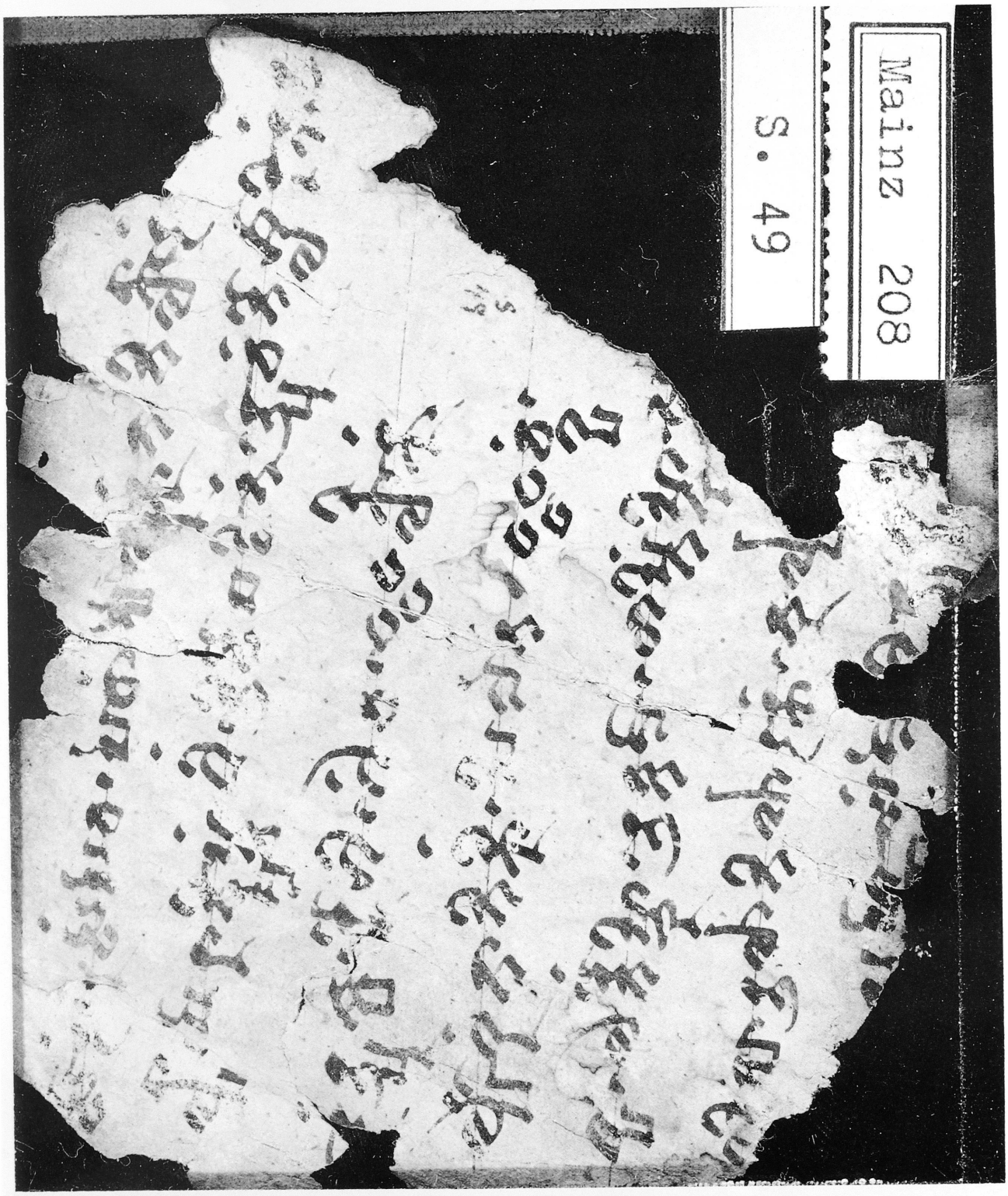
Kat.Nr. 22b



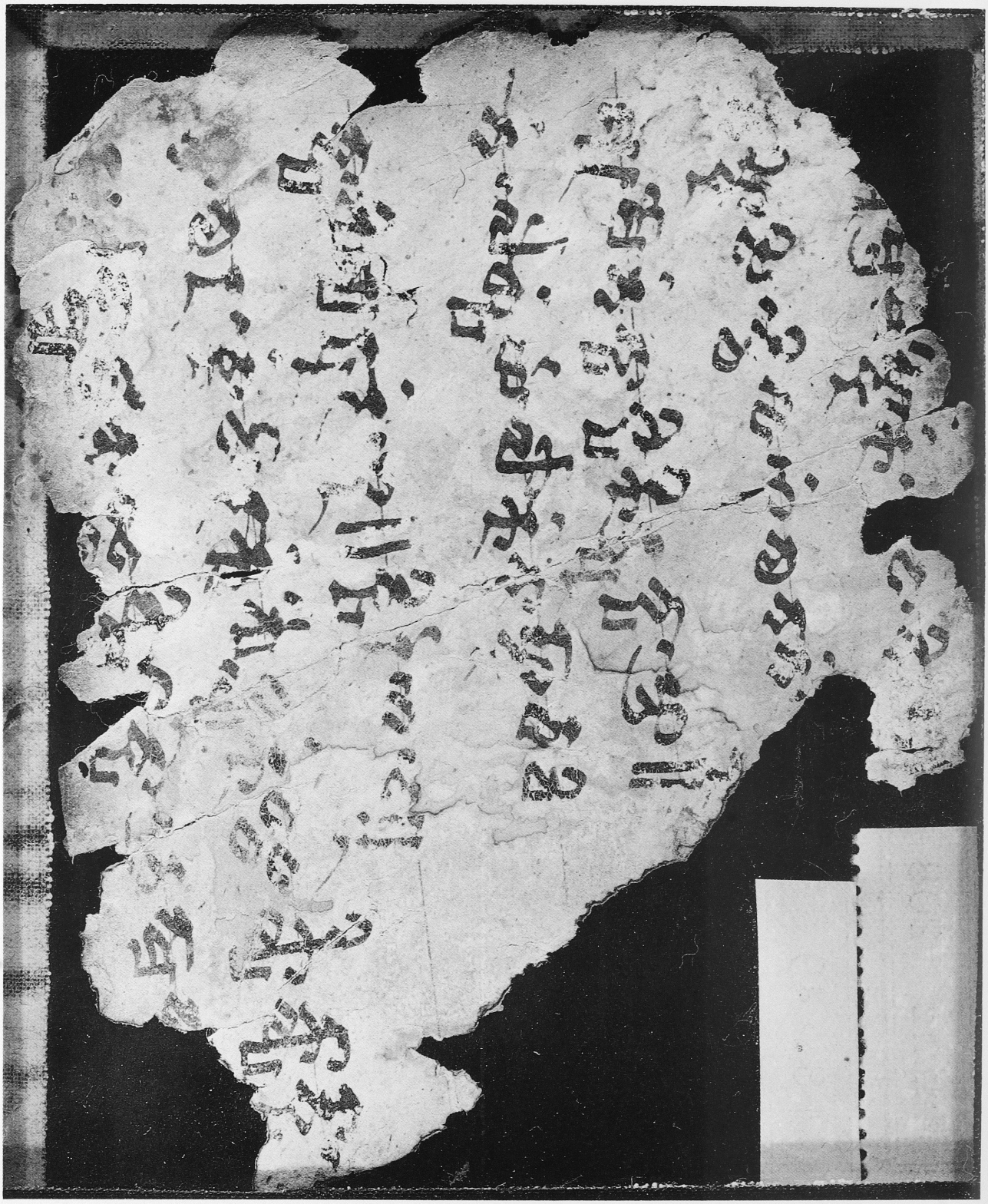
Kat.Nr. 23 recto



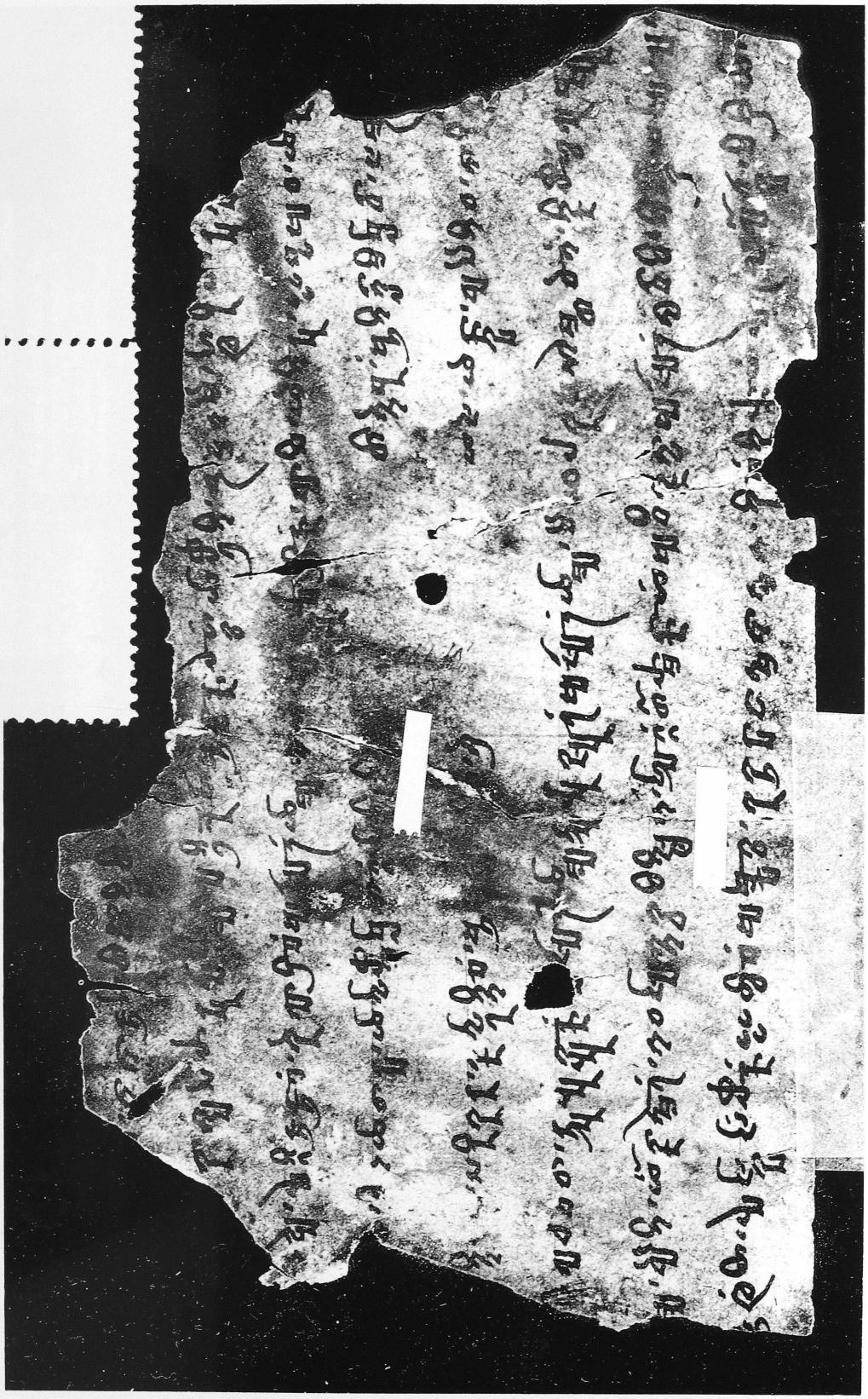
Kat.Nr. 23 verso



Kat.Nr. 24 recto



Kat.Nr. 24 verso

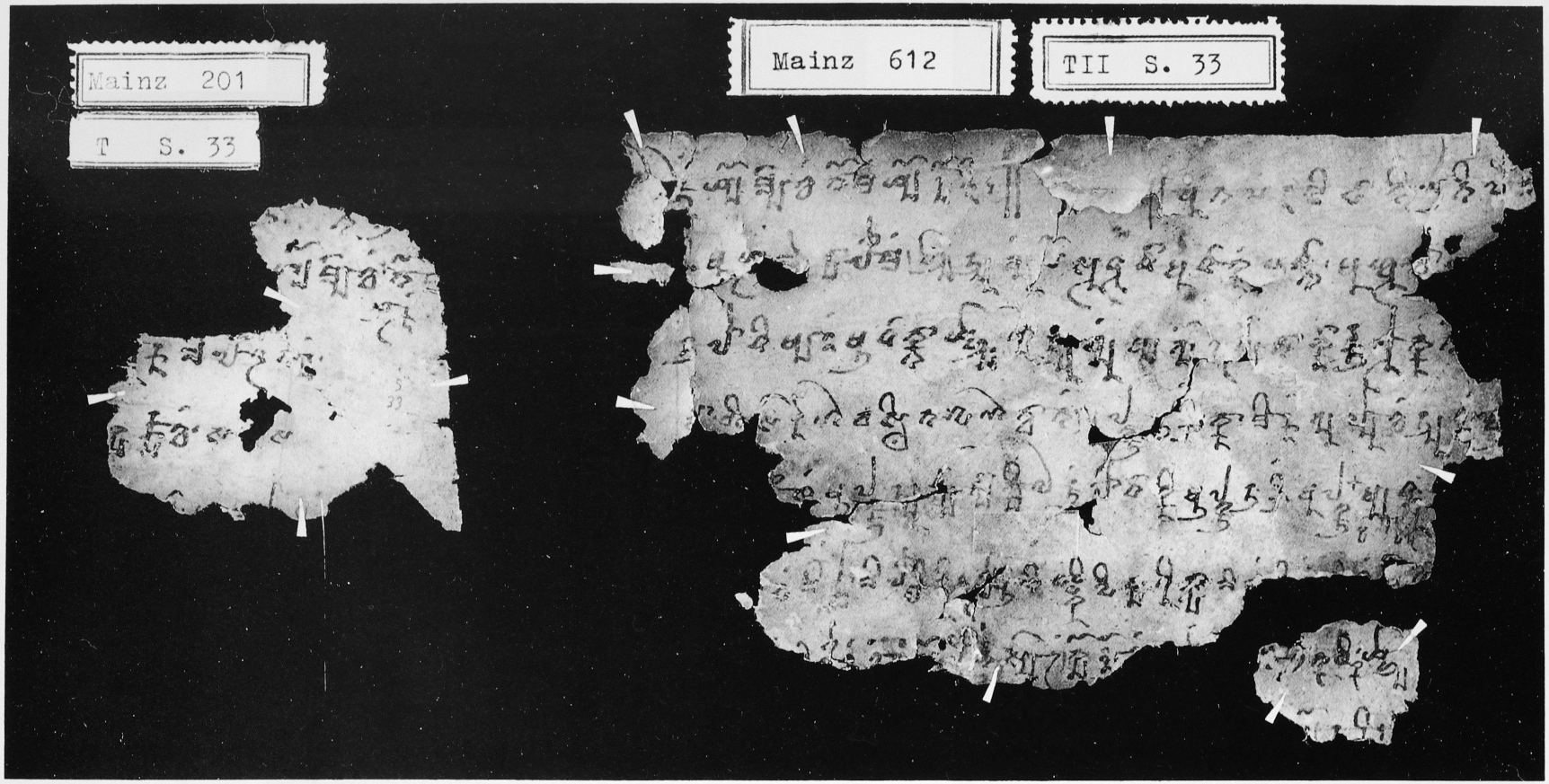


Kat.Nr. 25 A

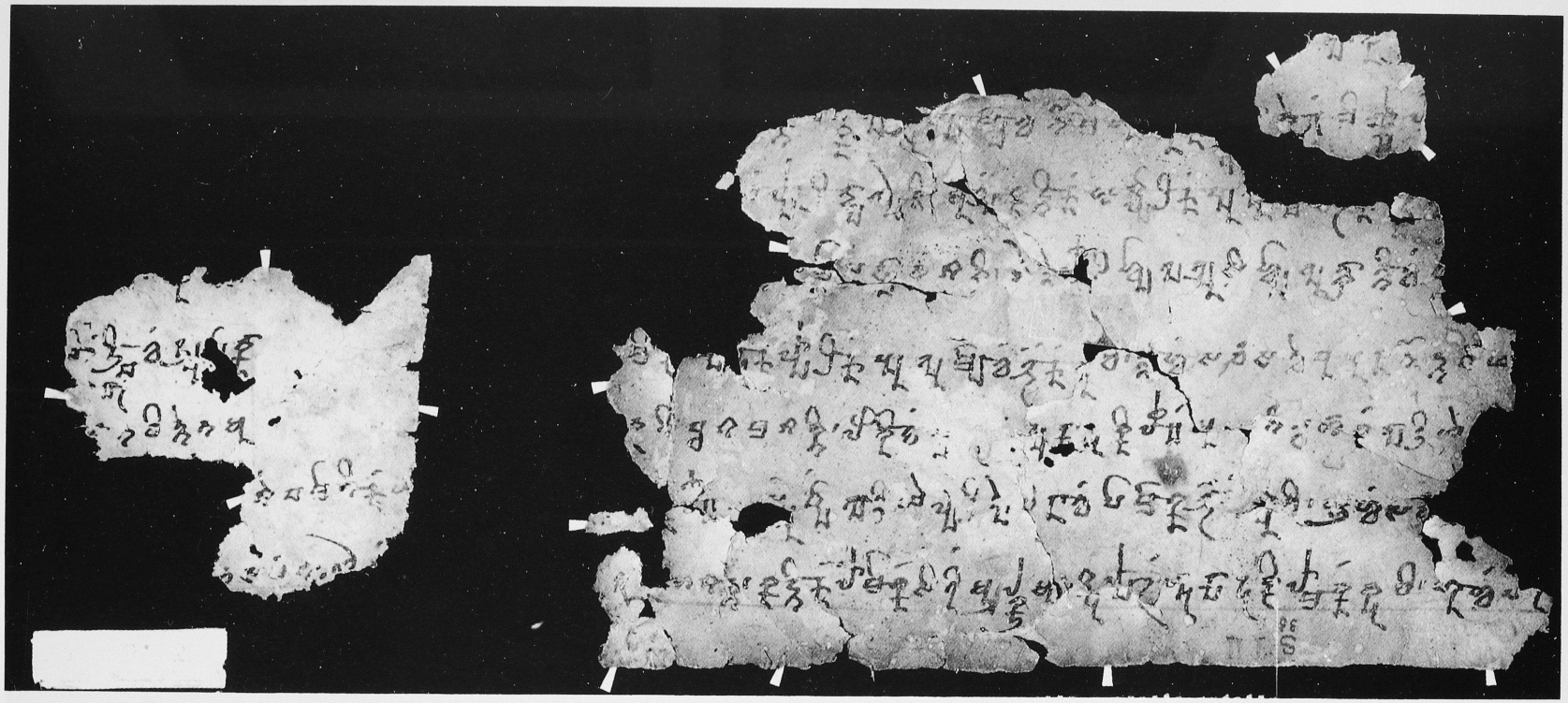


Kat.Nr. 25 B

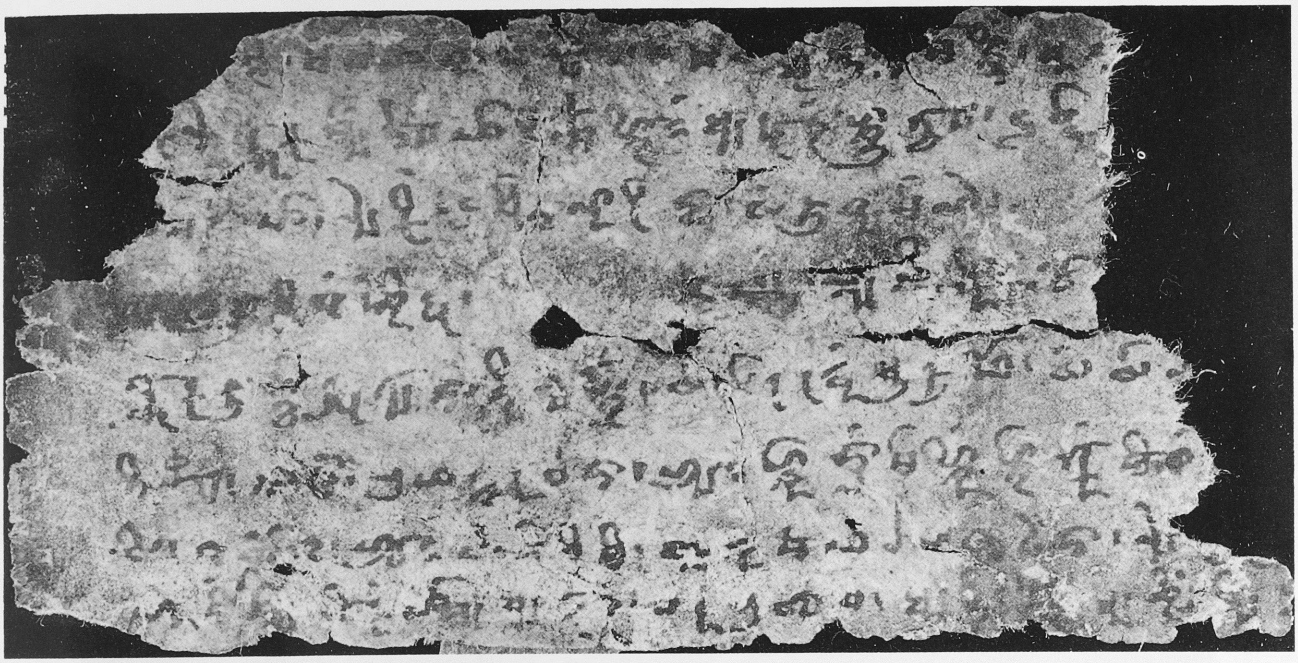
Tafel 70

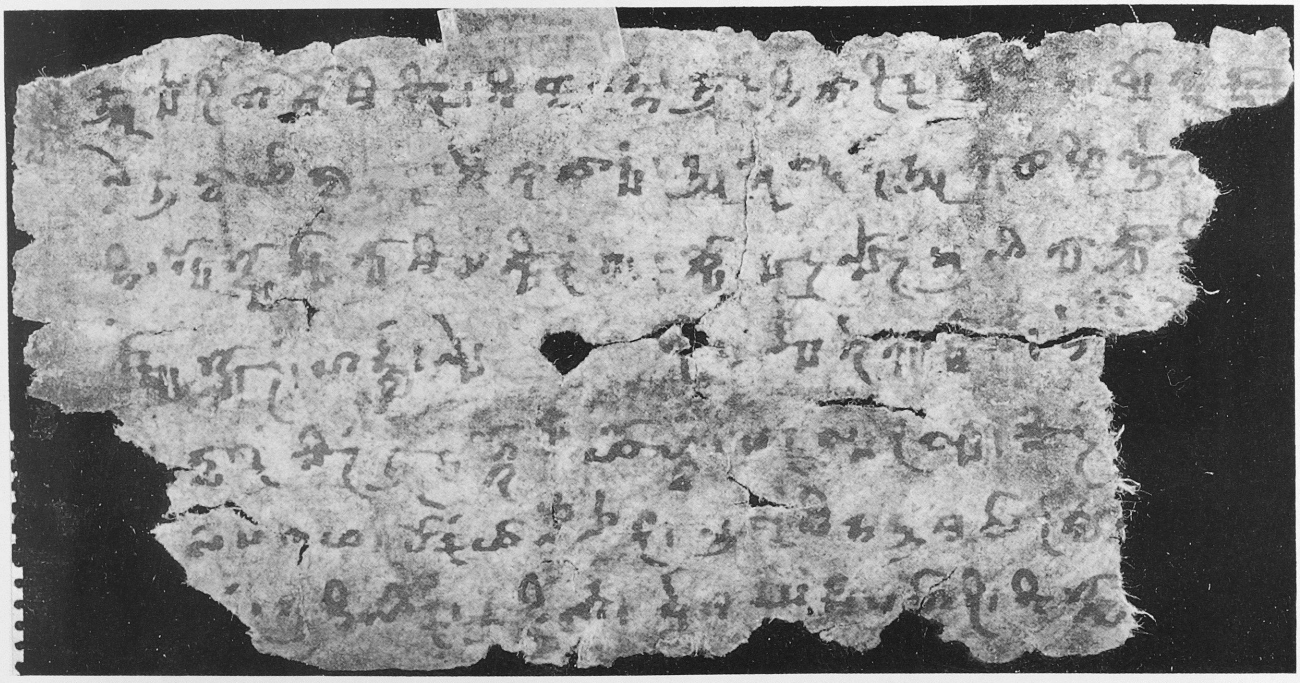


Kat.Nr. 26a recto u. 26b A (rechts unten)

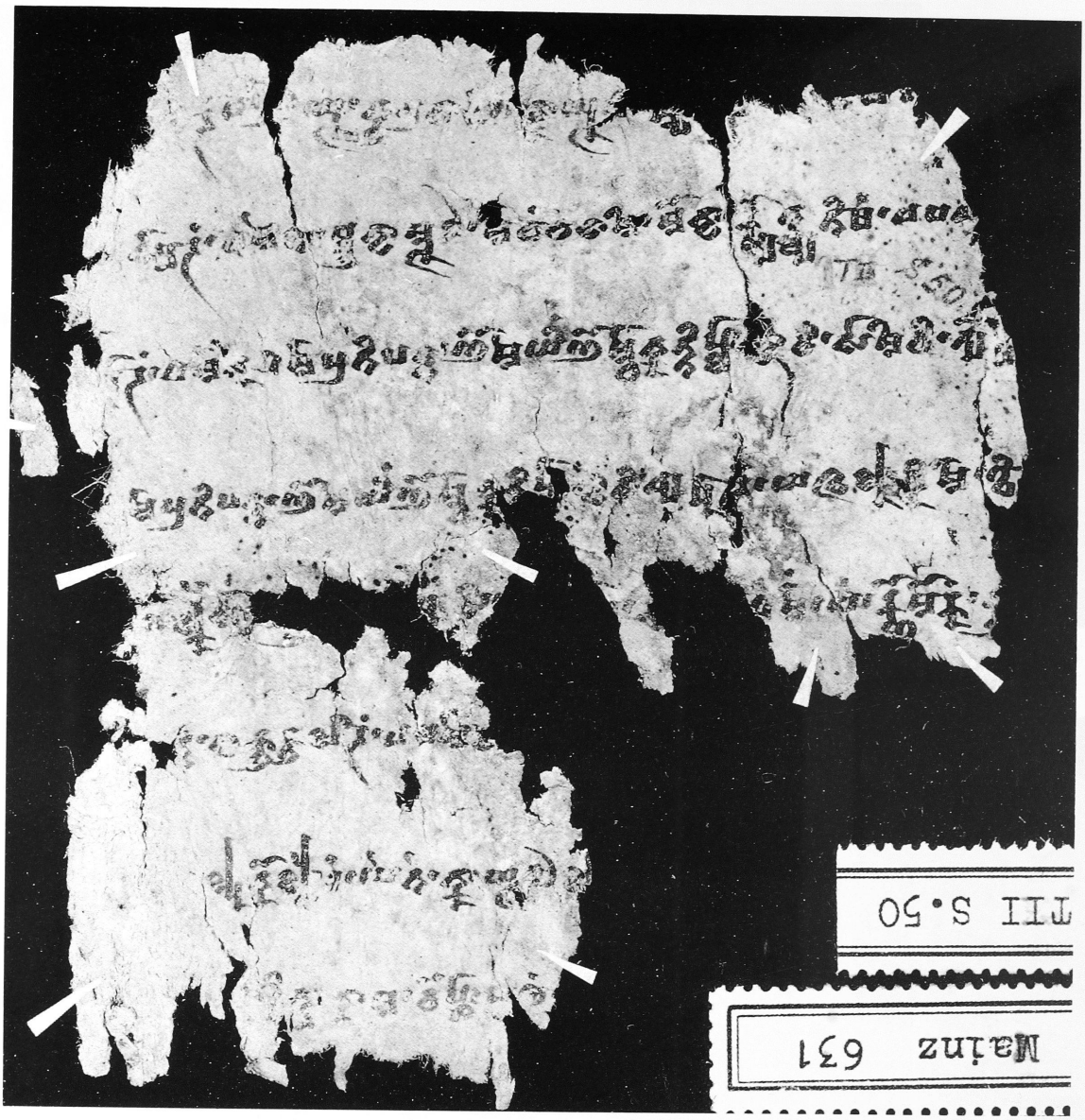


Kat.Nr. 26a verso u. 26b B (rechts oben)

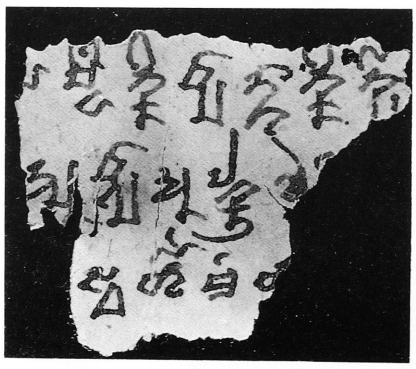




Kat.Nr. 27 A u. B



Kat.Nr. 28 A

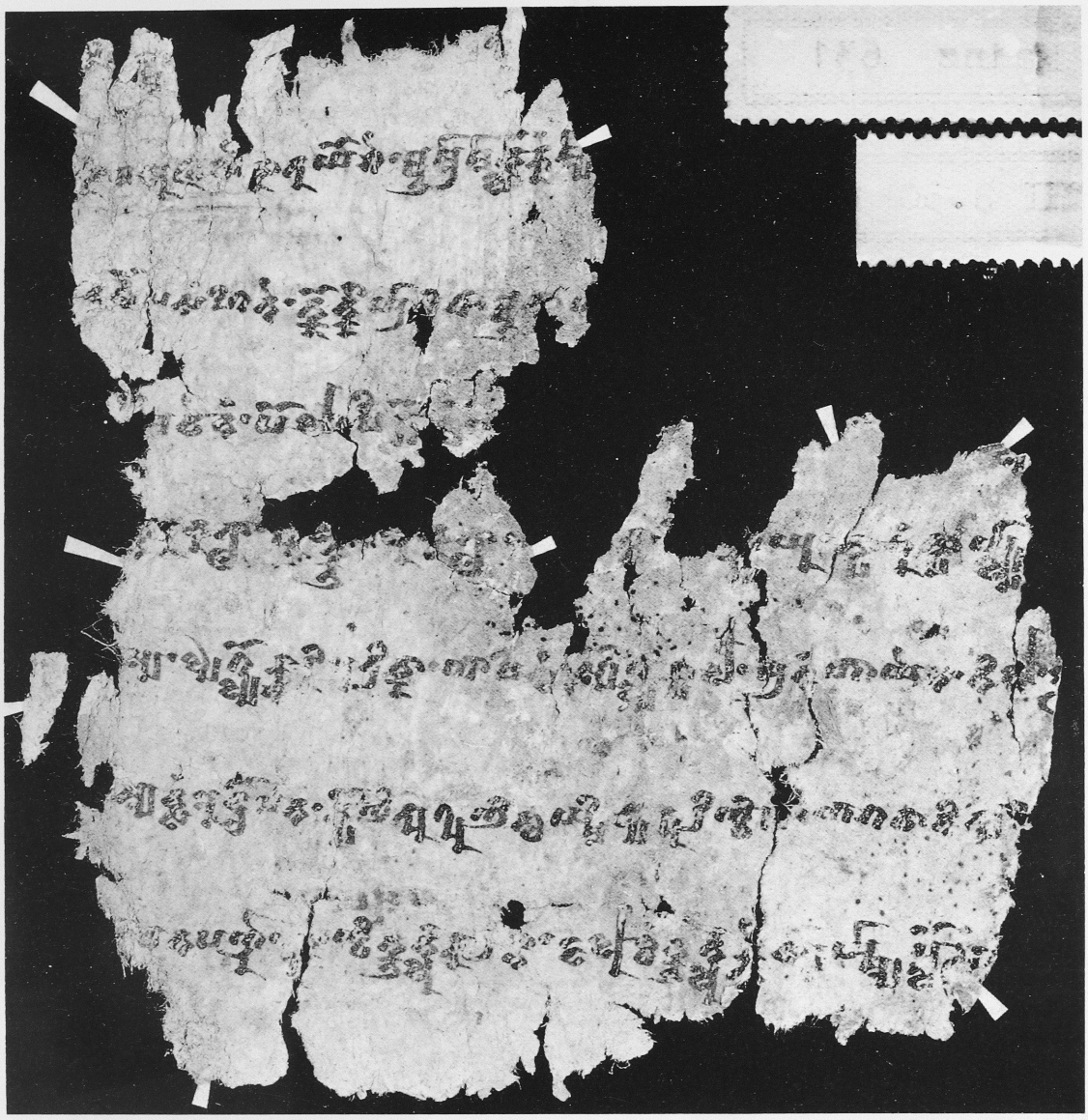


A

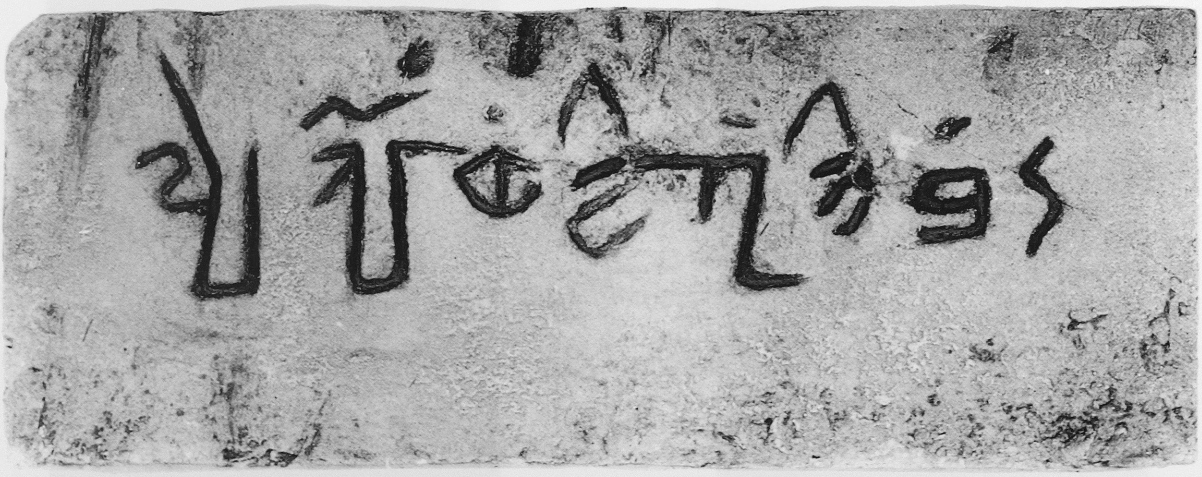
Kat.Nr. 39



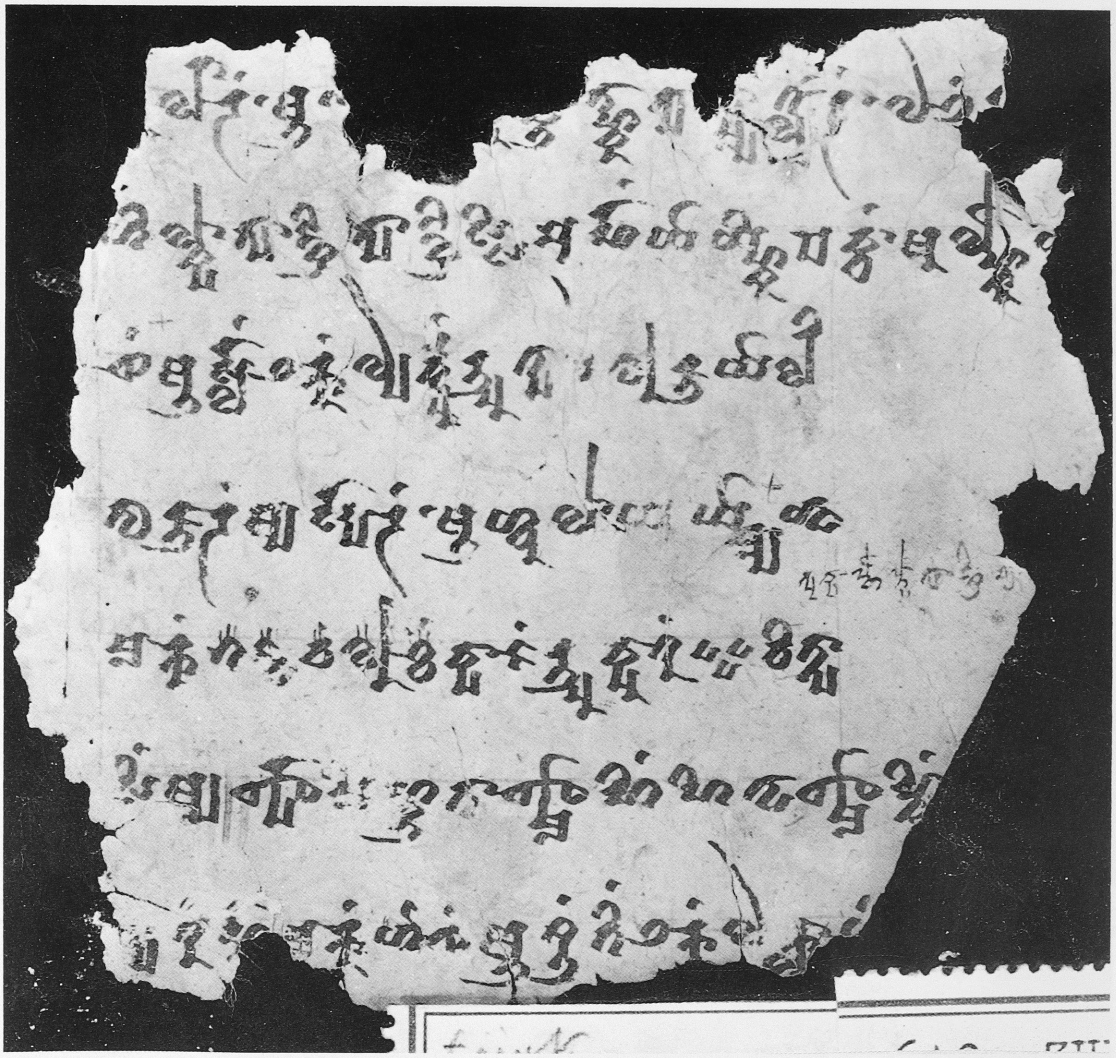
B



Kat.Nr. 28 B



Kat.Nr. 73



Kat.Nr. 29 A

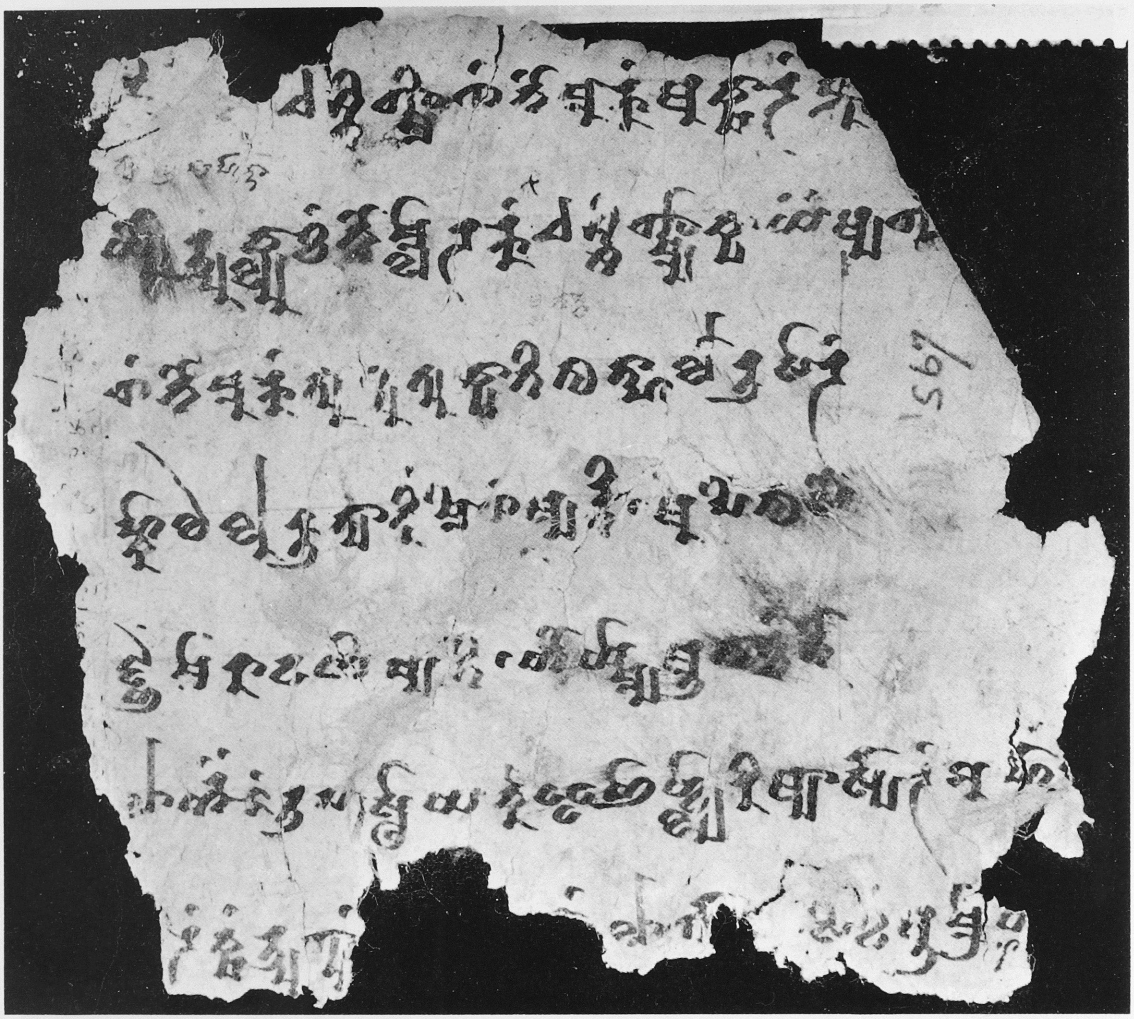


recto

Kat.Nr. 36a



verso

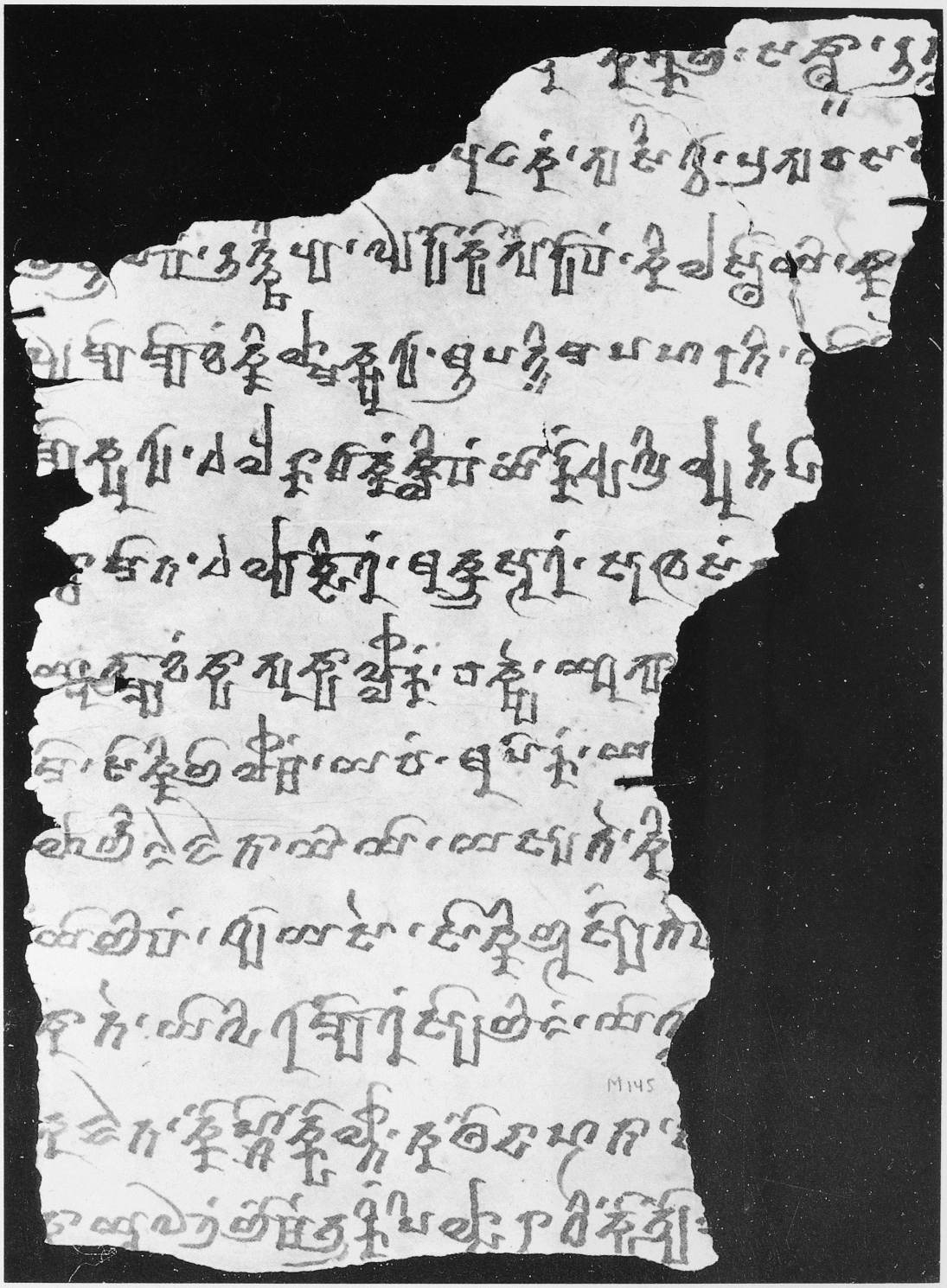


Kat.Nr. 29 B

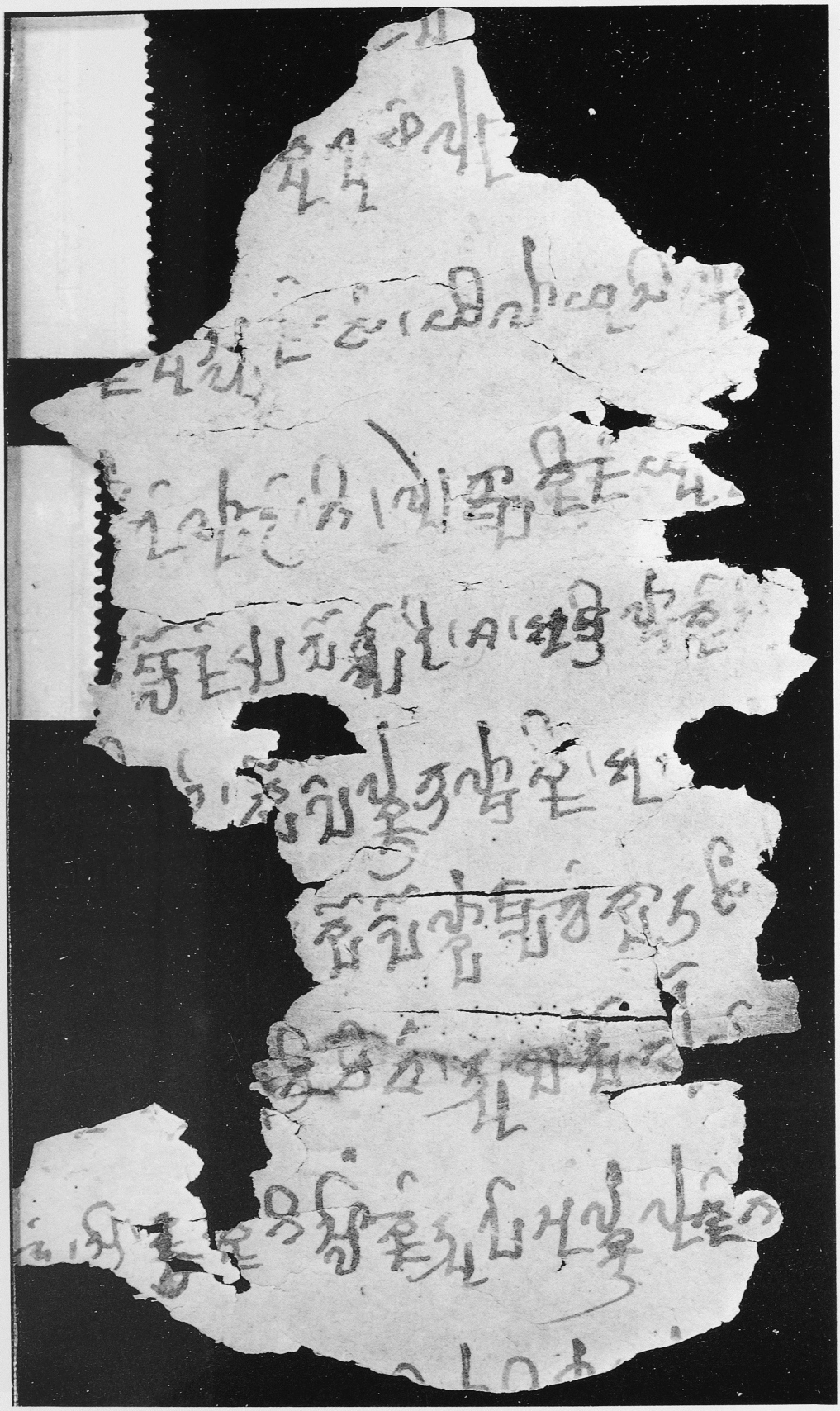




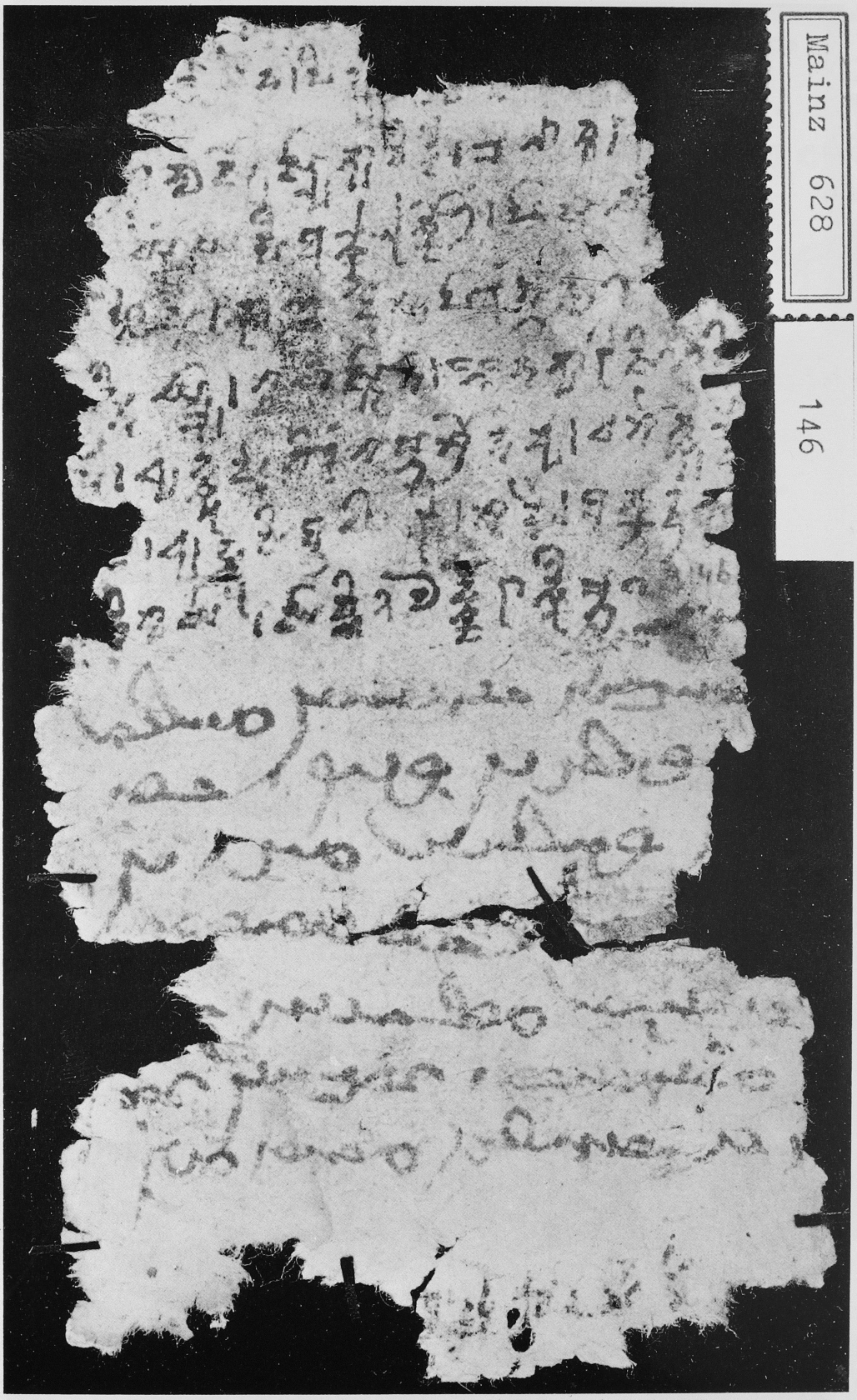
recto Kat.Nr. 36b verso



Kat.Nr. 30

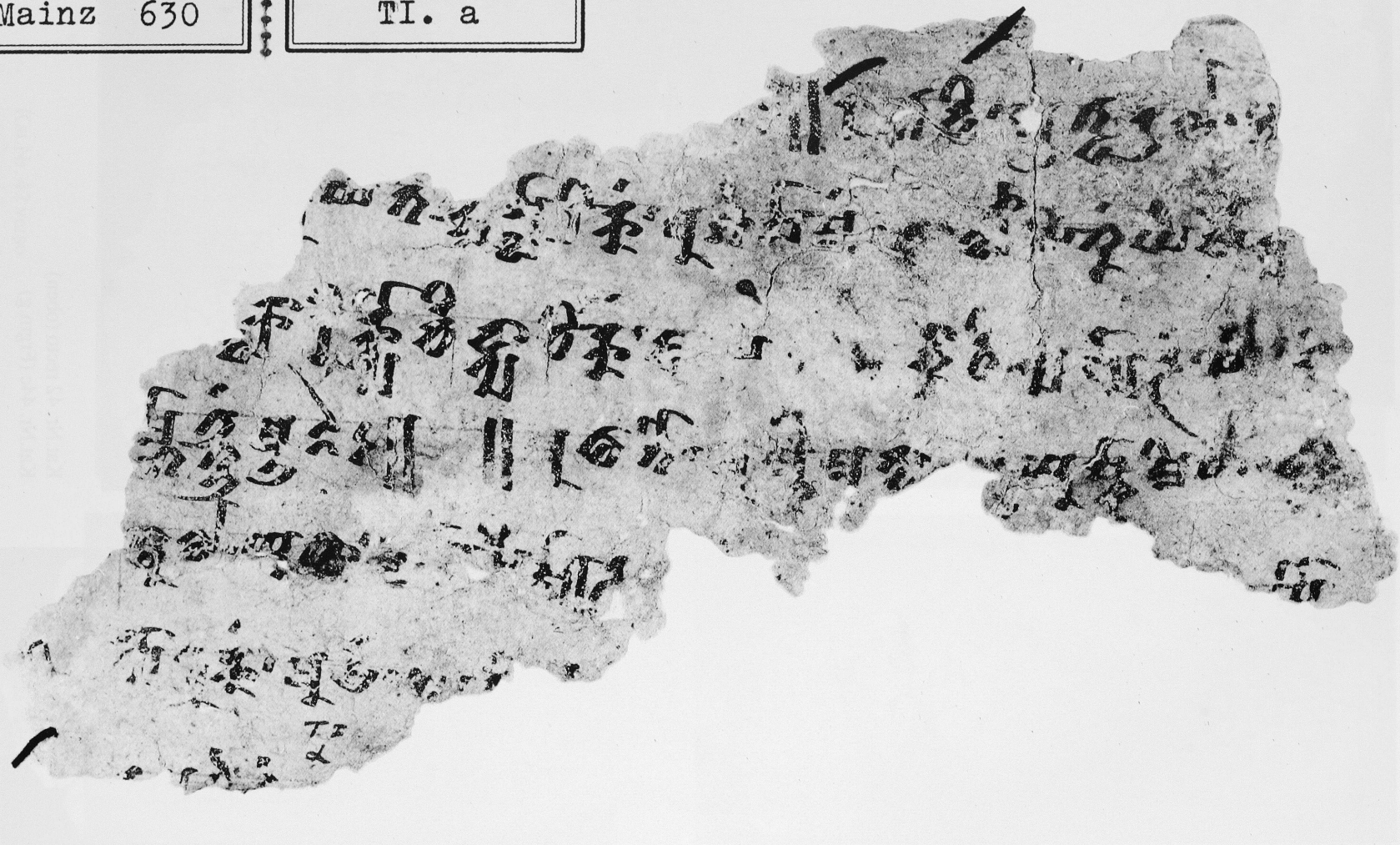


Kat.Nr. 31

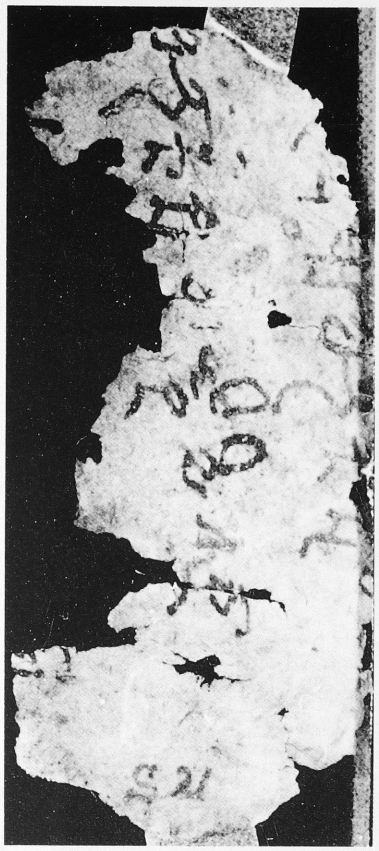


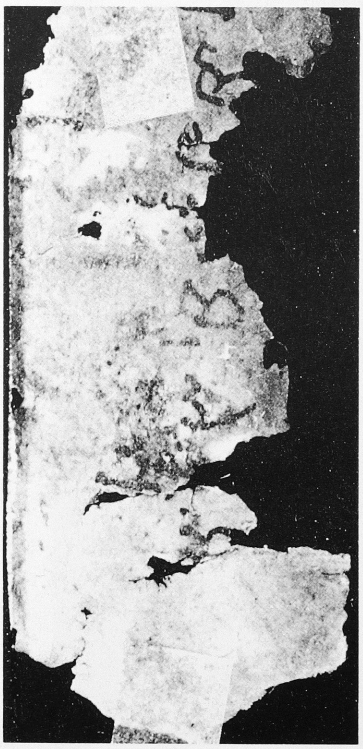
Kat.Nr. 32

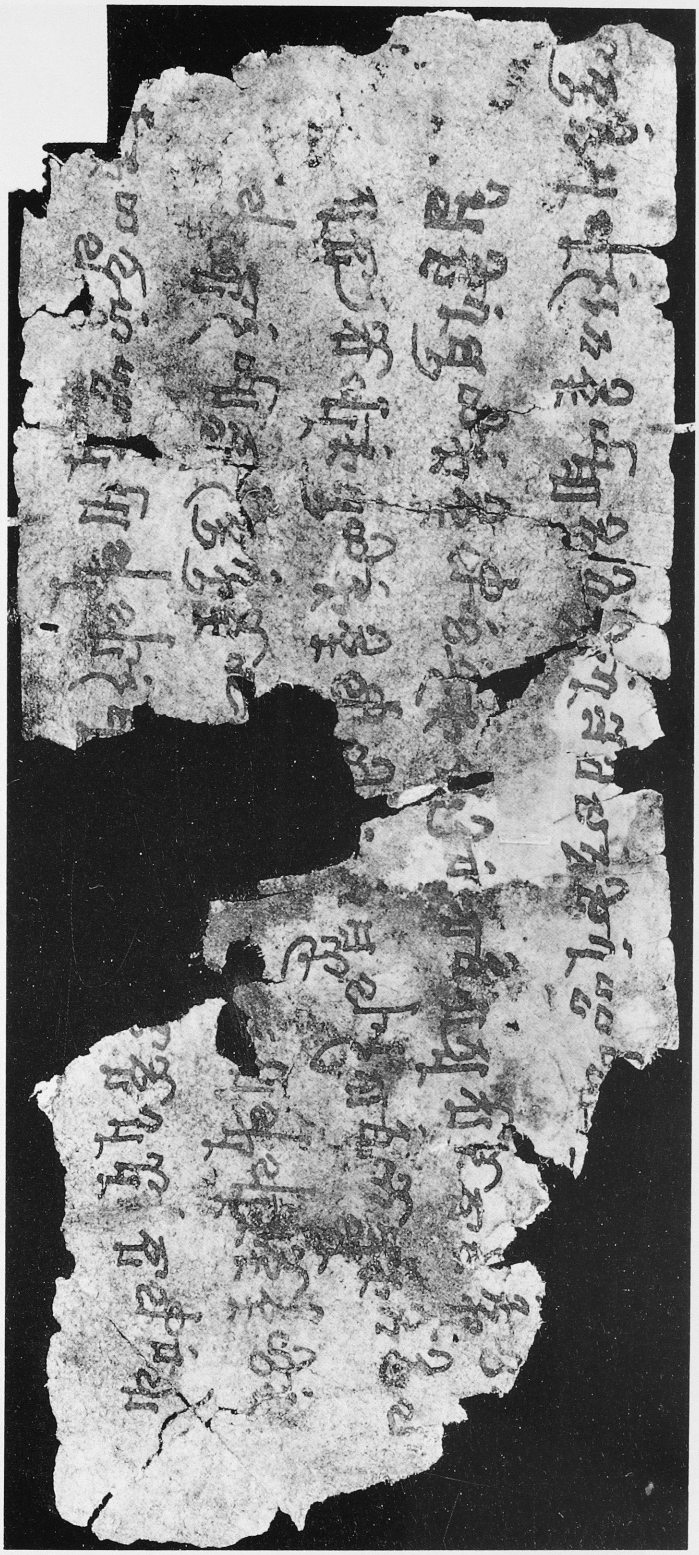
Mainz 630 | TI. a



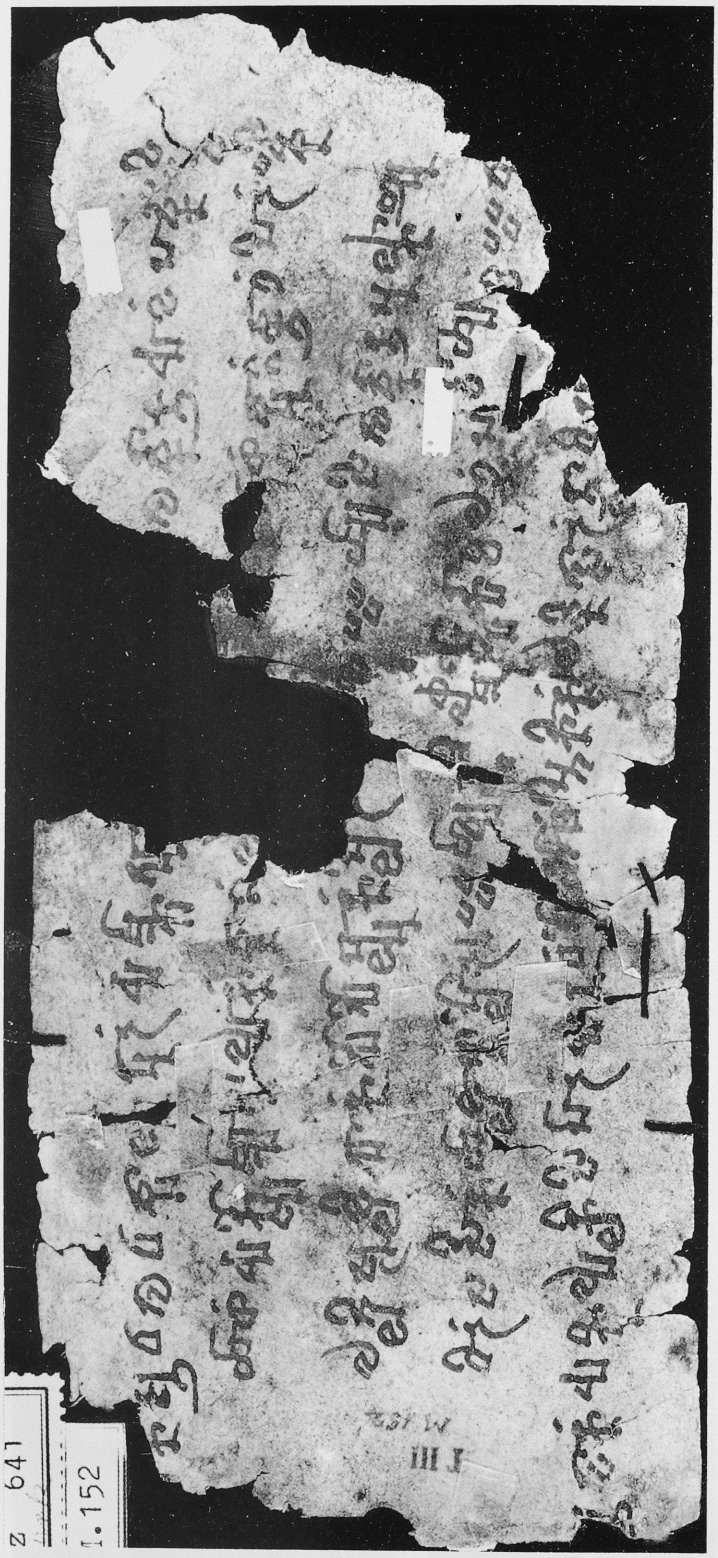
Kat.Nr. 33



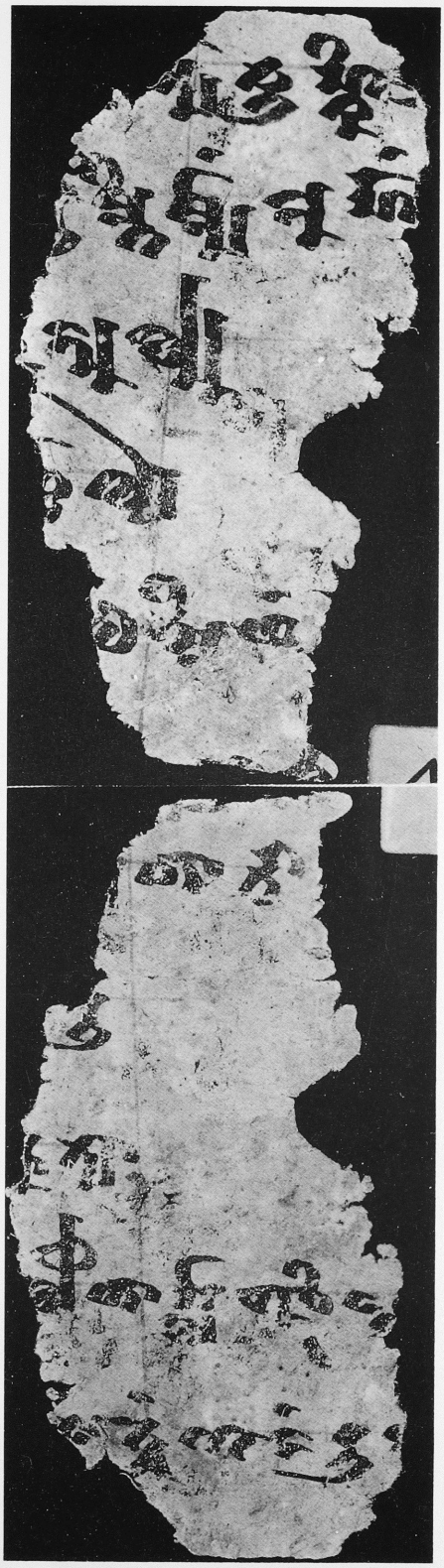




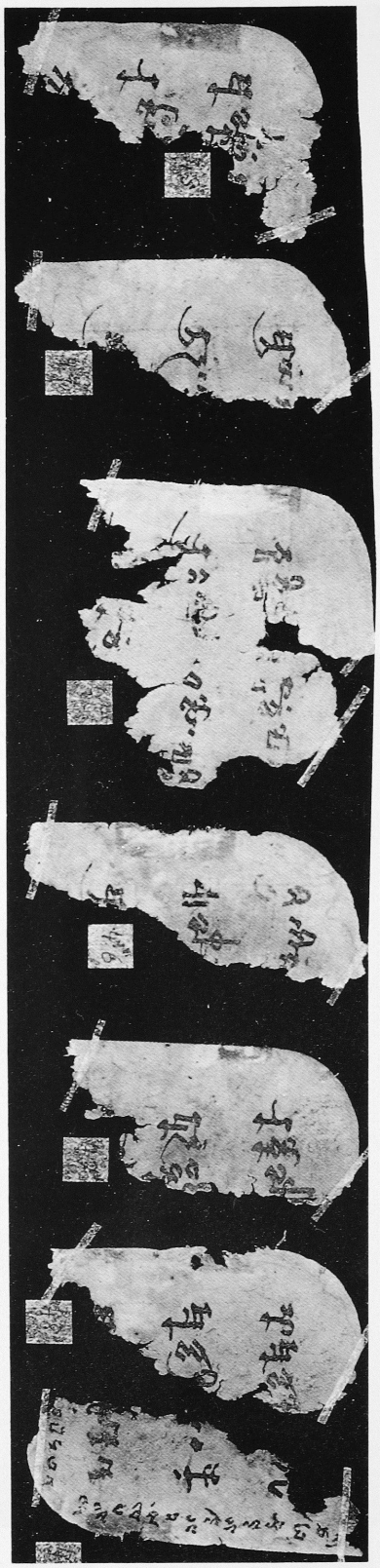
Kat.Nr. 42 recto (oben)
Kat.Nr. 44c (Frgm.g)



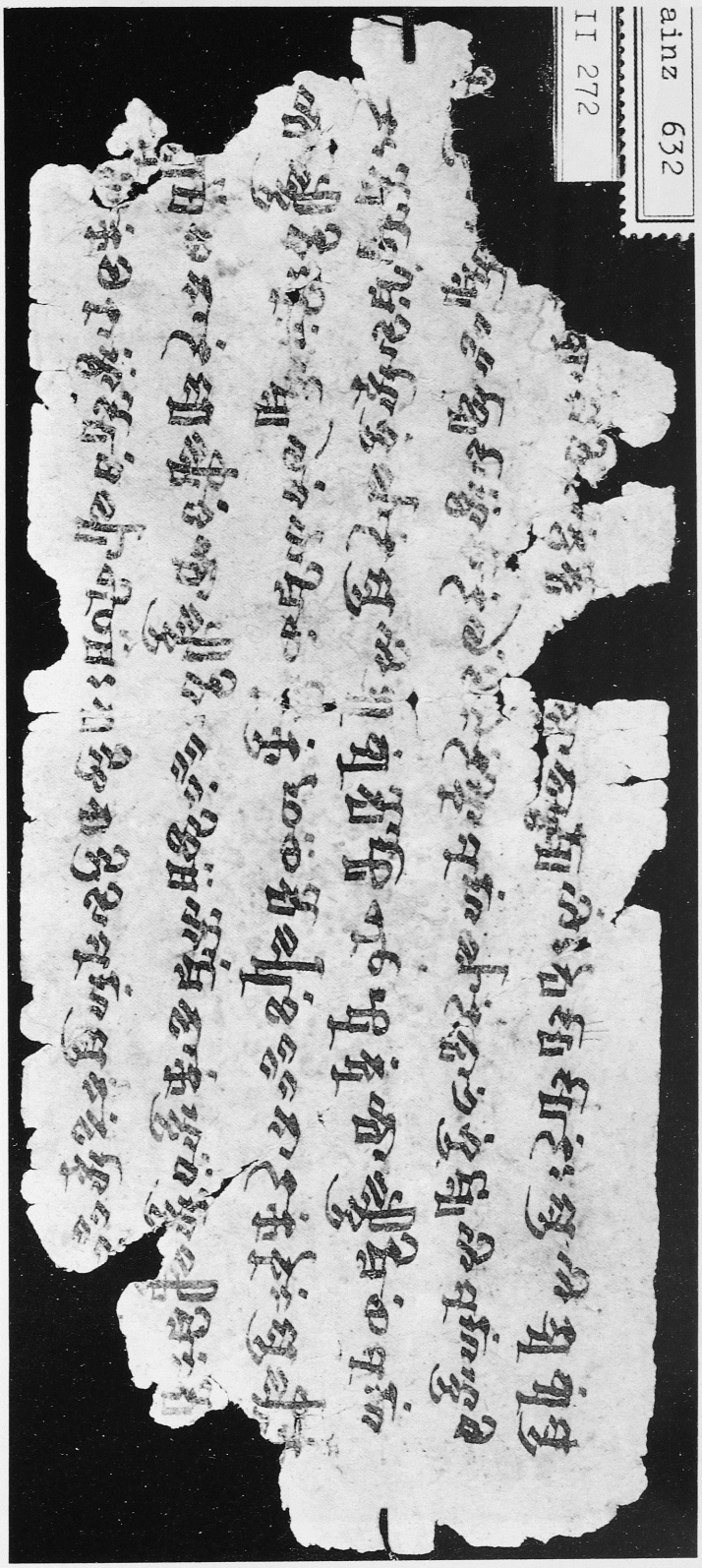
Kat.Nr. 42 verso



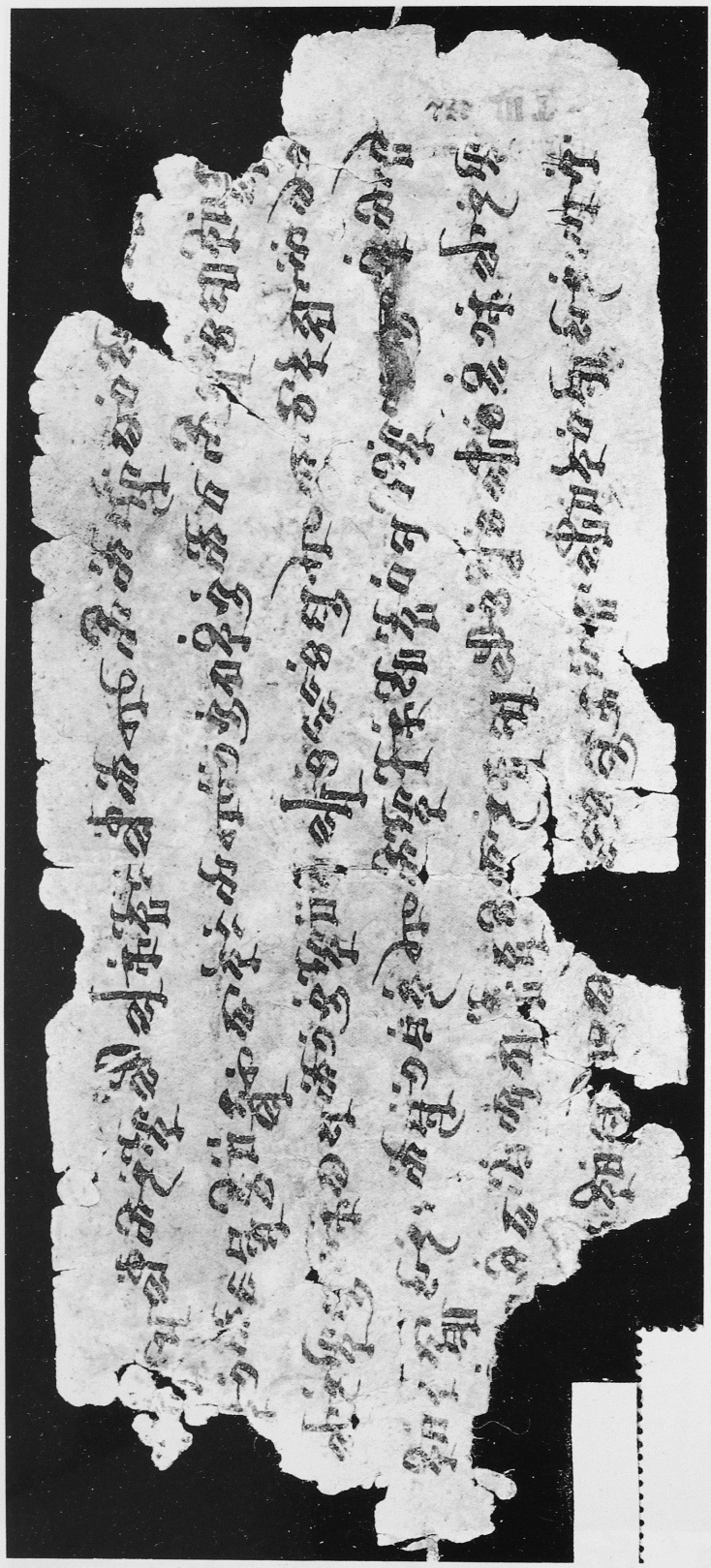
Kat.Nr. 53 A u. B



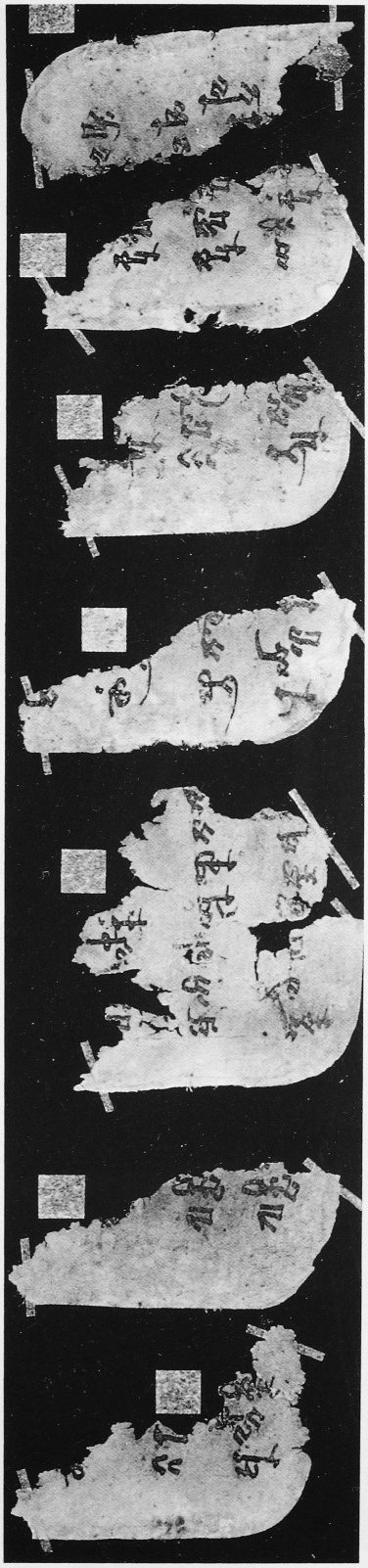
Kat.Nr. 49b Frgm.
F–L Seite A



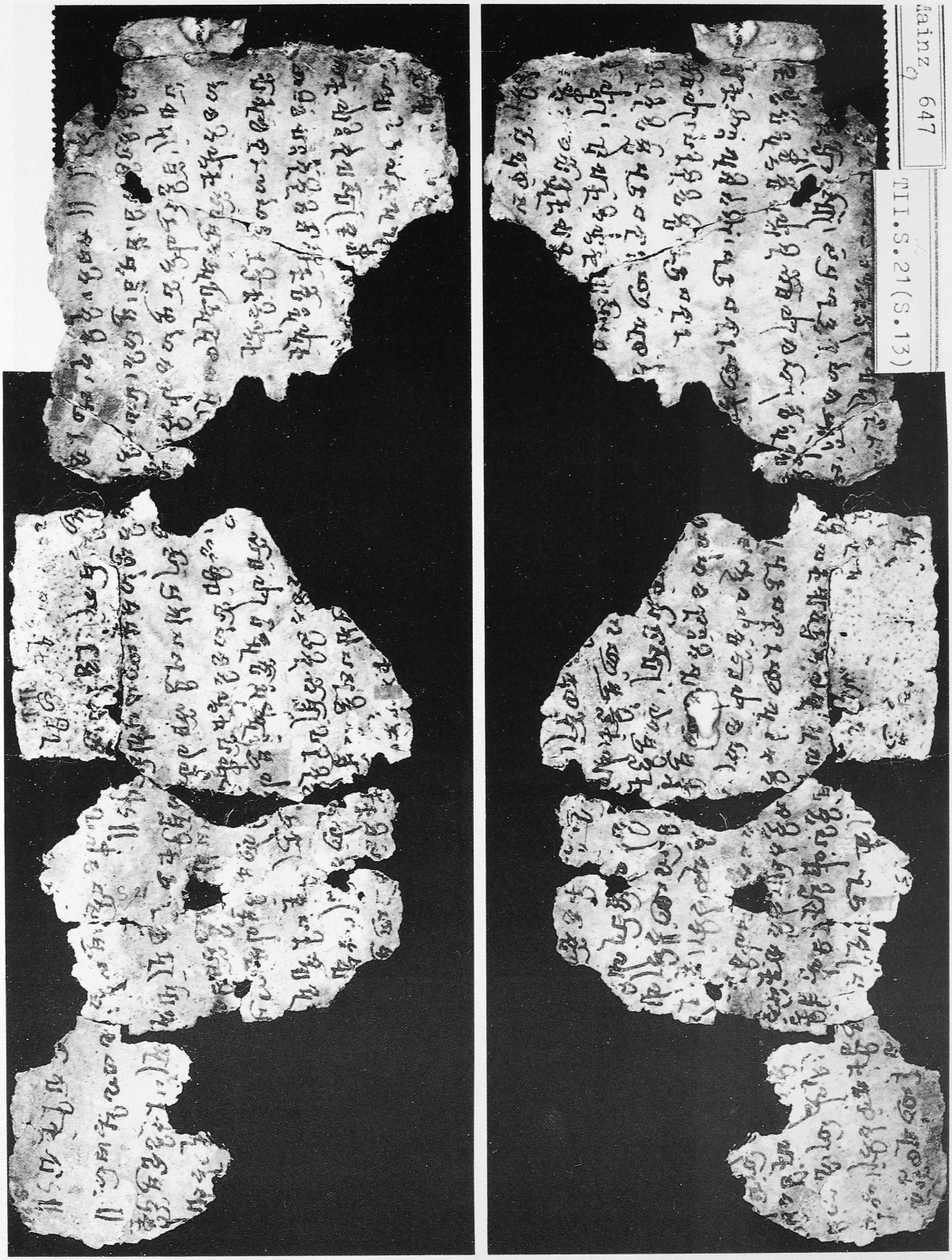
Kat.Nr. 43 A



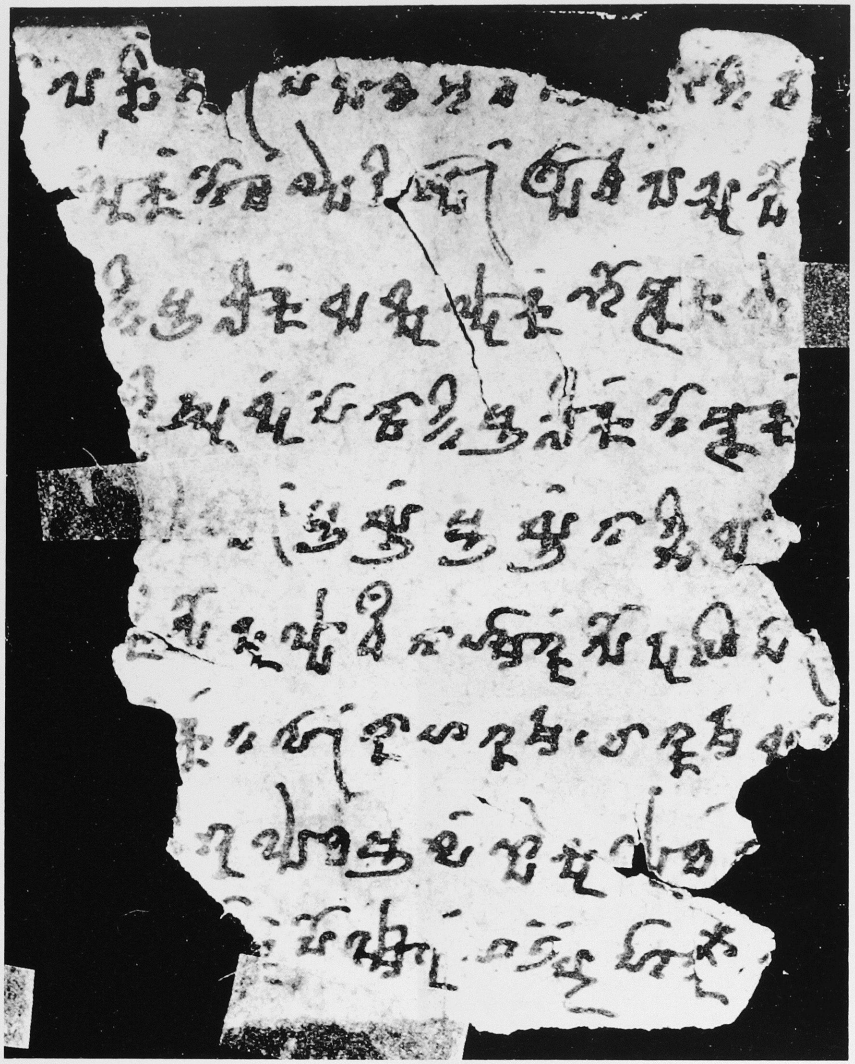
Kat.Nr. 43 B

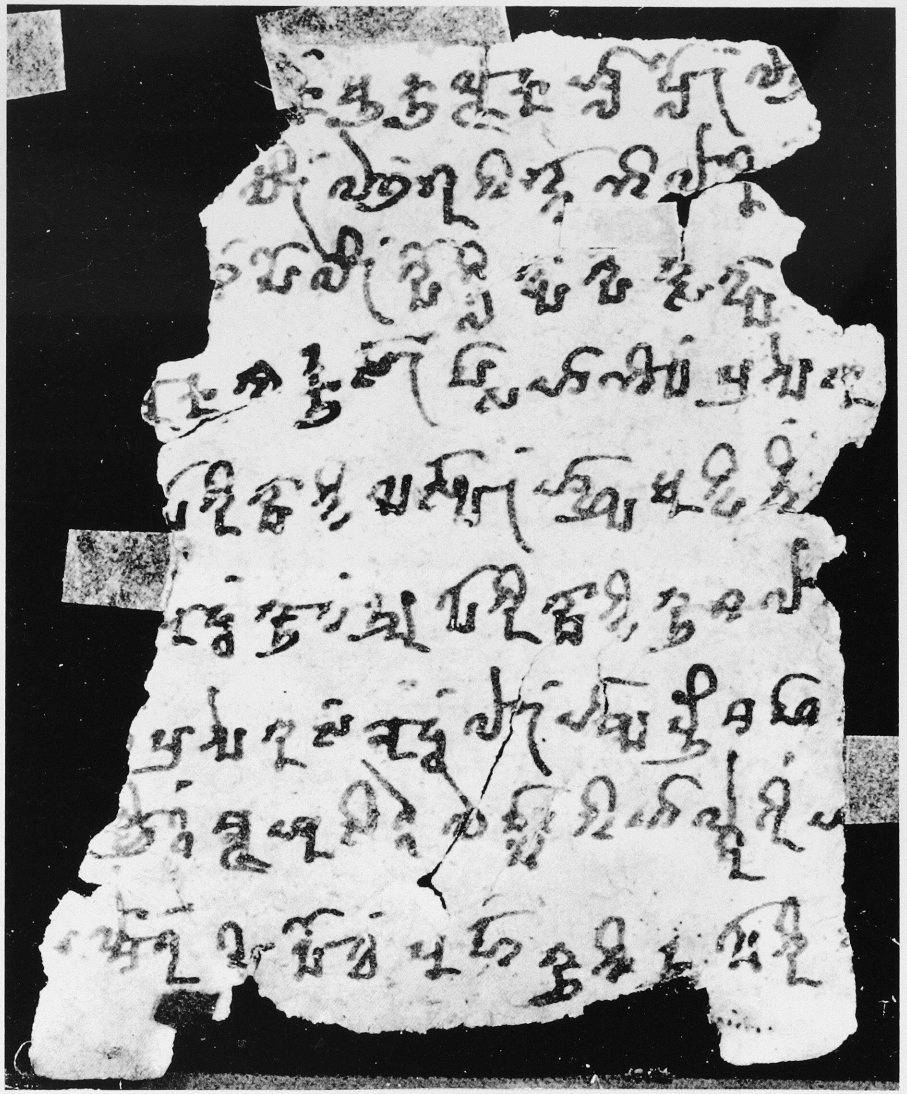


Kat.Nr. 49b Frgm.
F–L Seite B

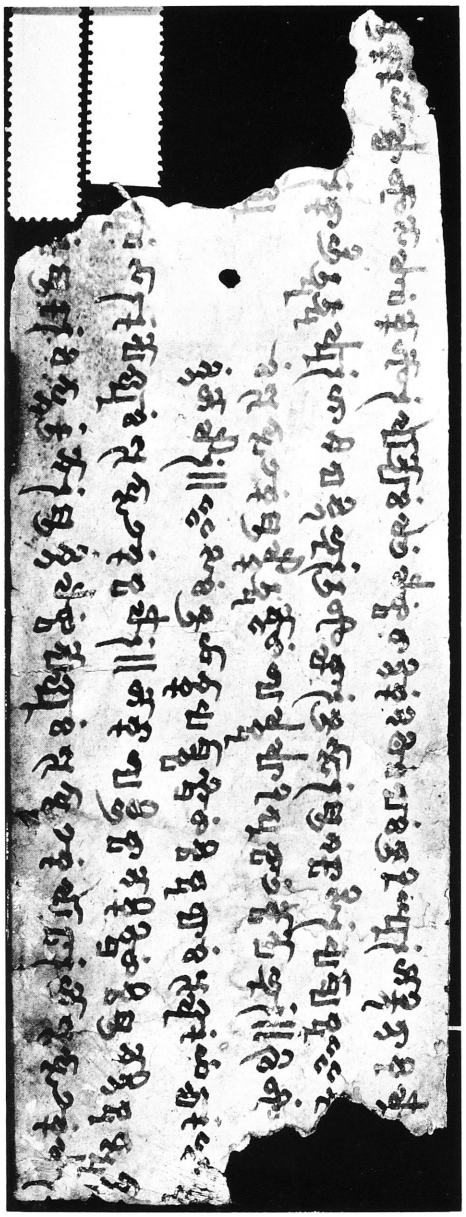


verso Kat.Nr. 44a recto

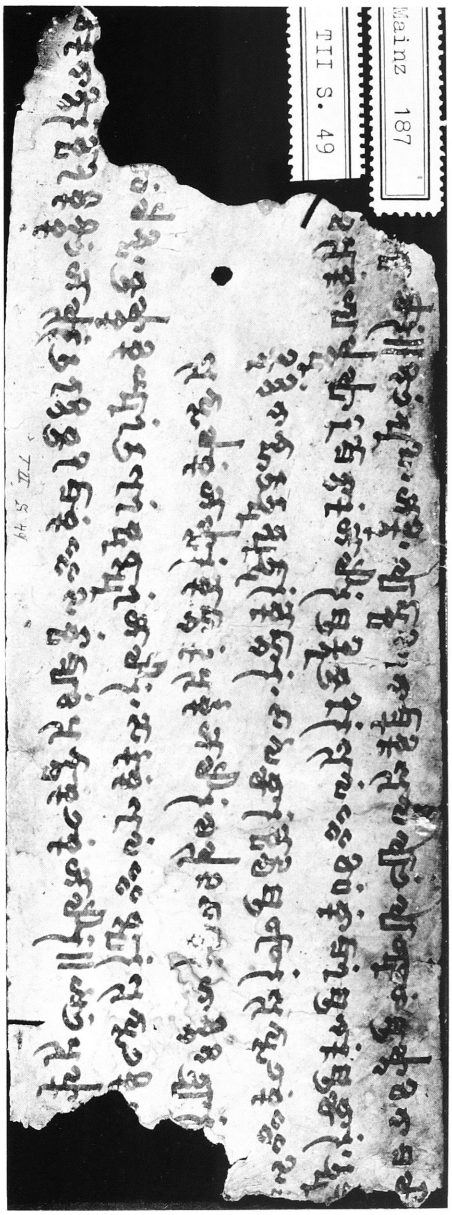




Kat.Nr. 44b (Frgm. f)

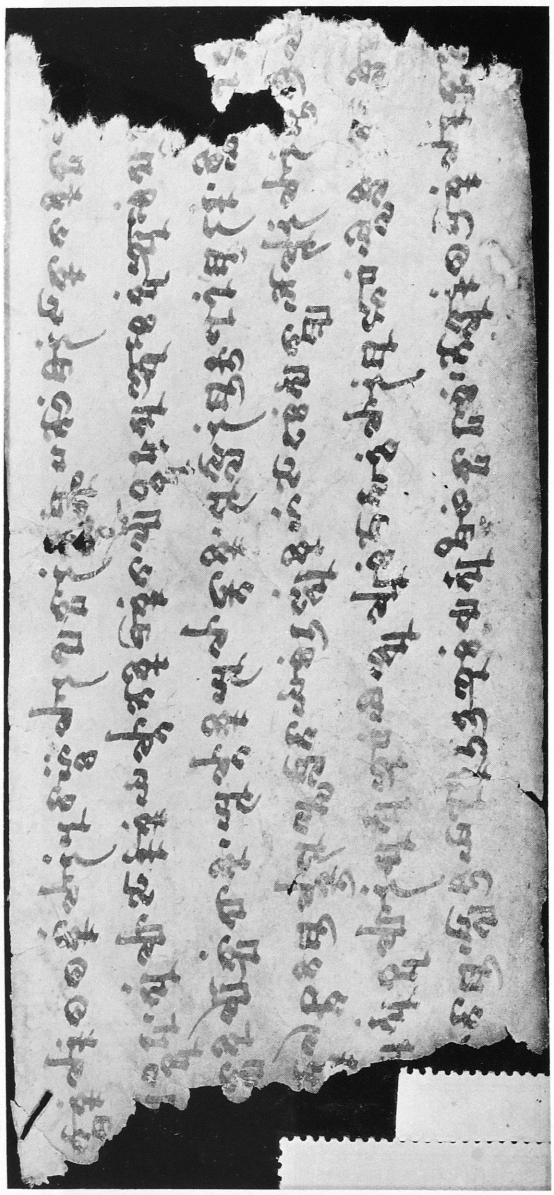


Seite B

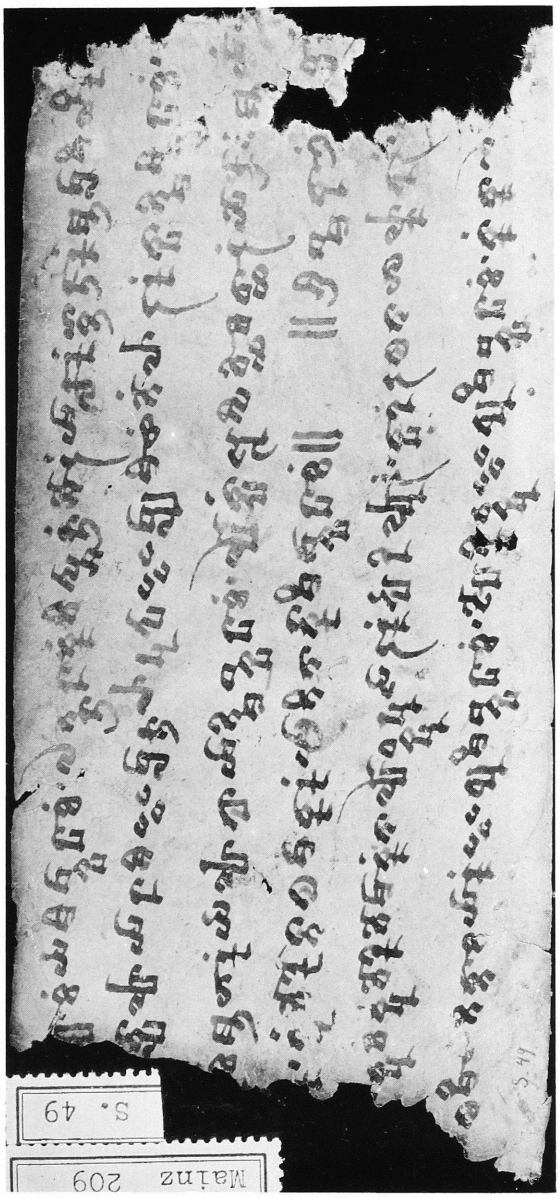


Seite A

Kat.Nr. 45a



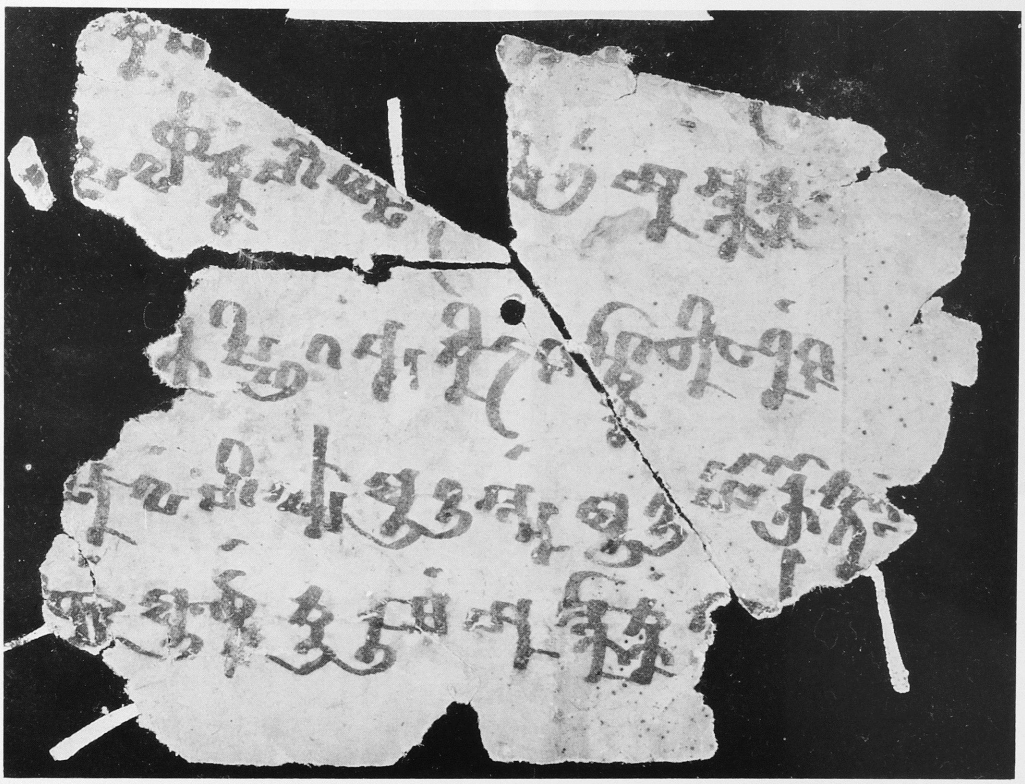
Seite A



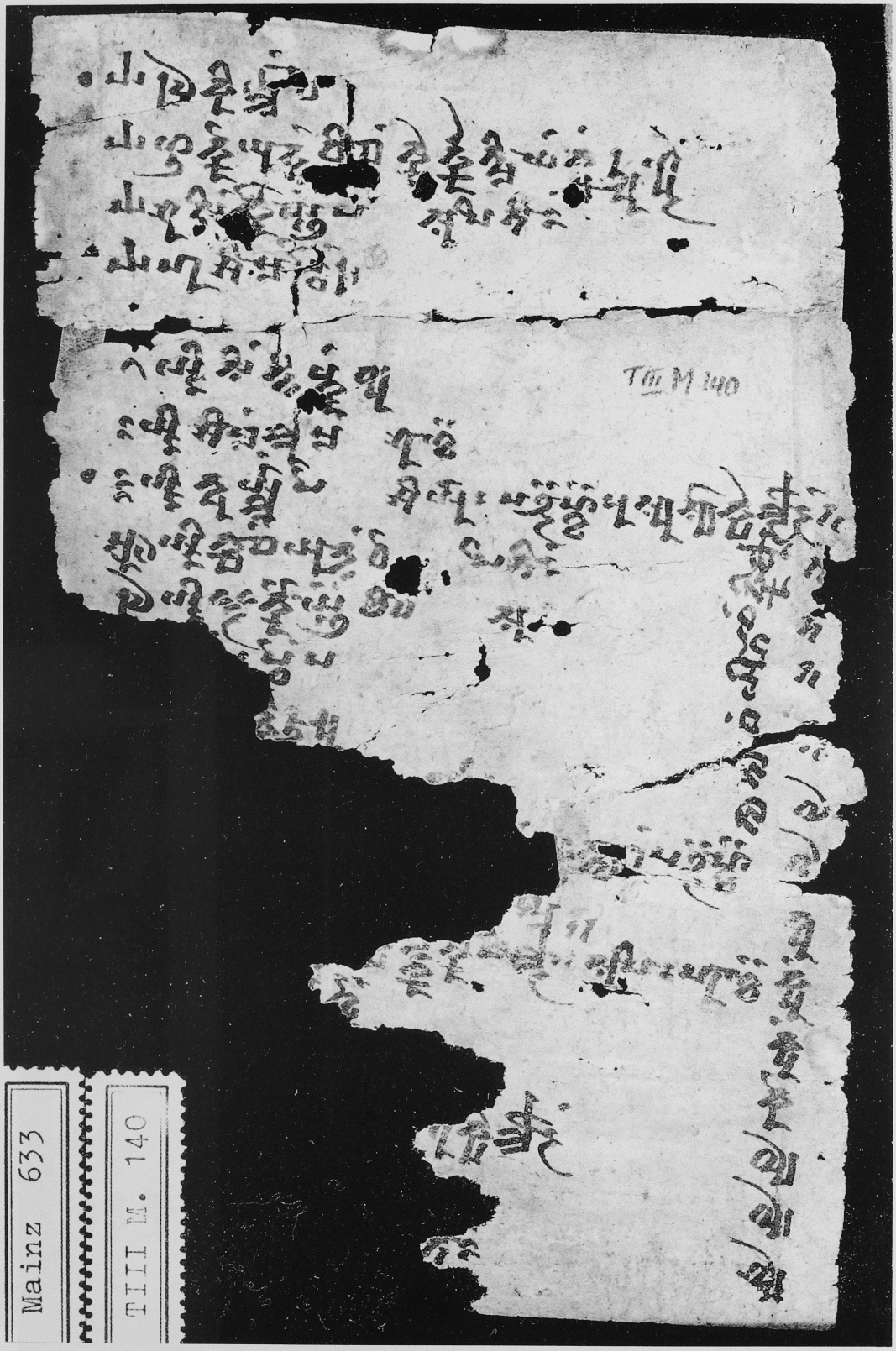
Seite B

Kat.Nr. 45b

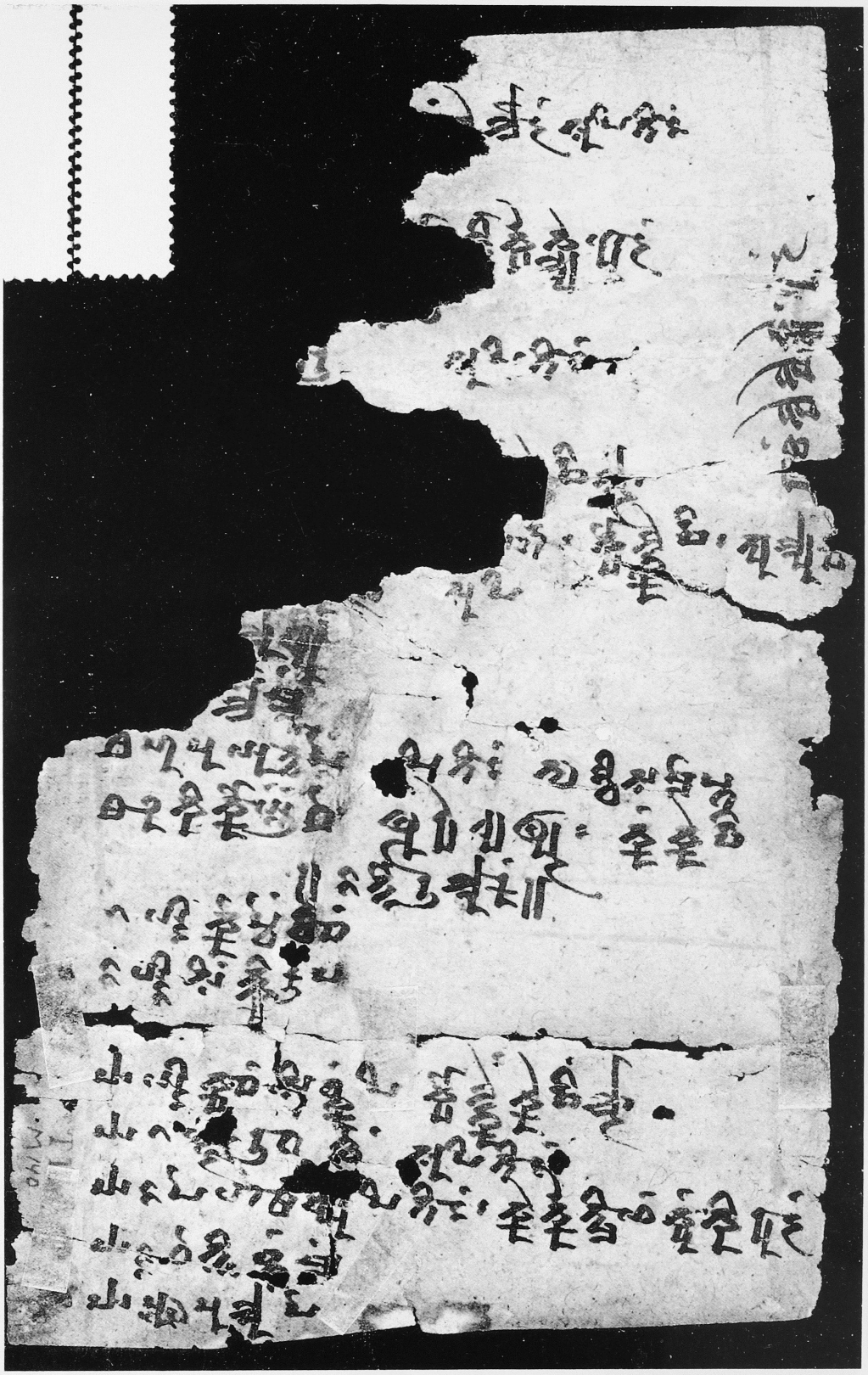




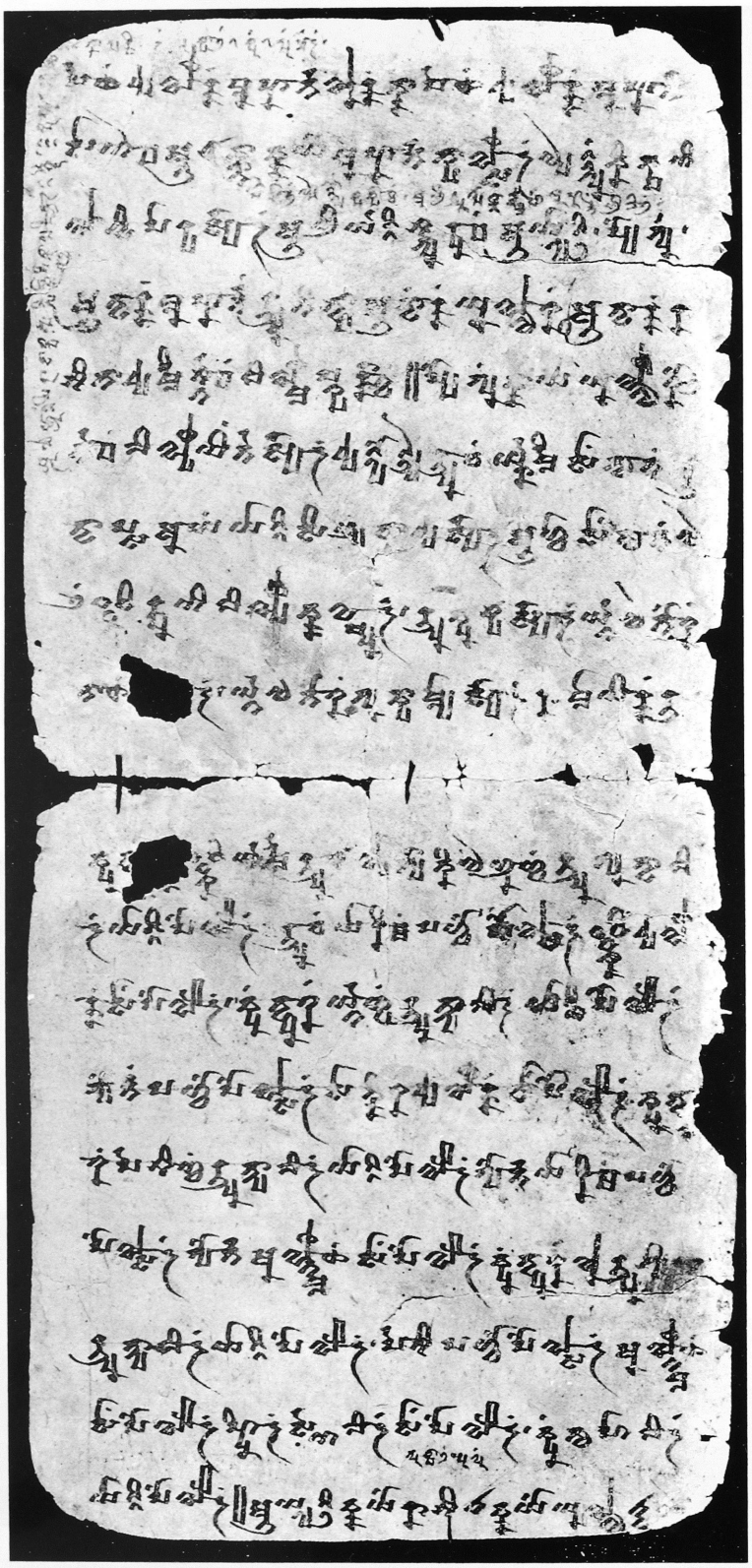
Kat.Nr. 47



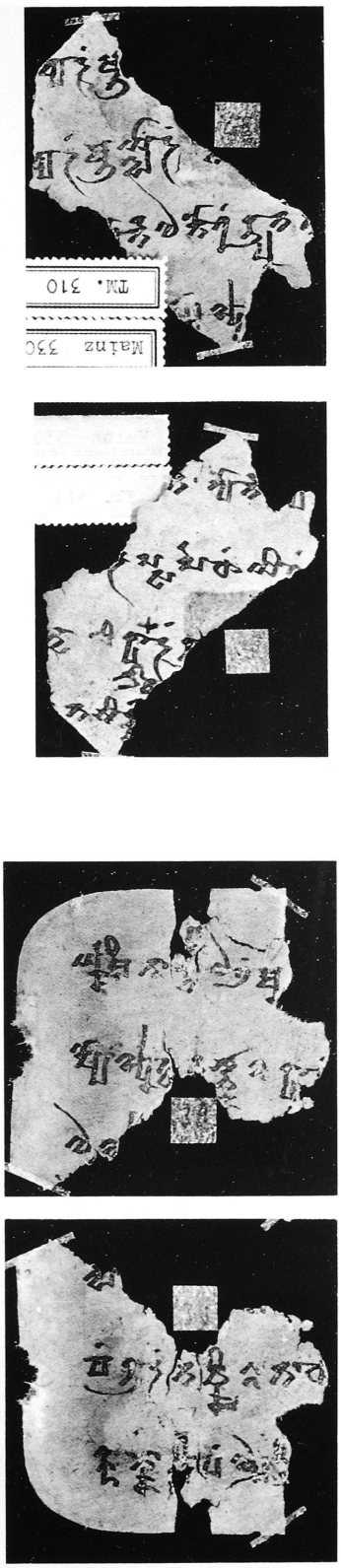
Kat.Nr. 48 recto (= TT VIII P Z. 38–41; 1–16)



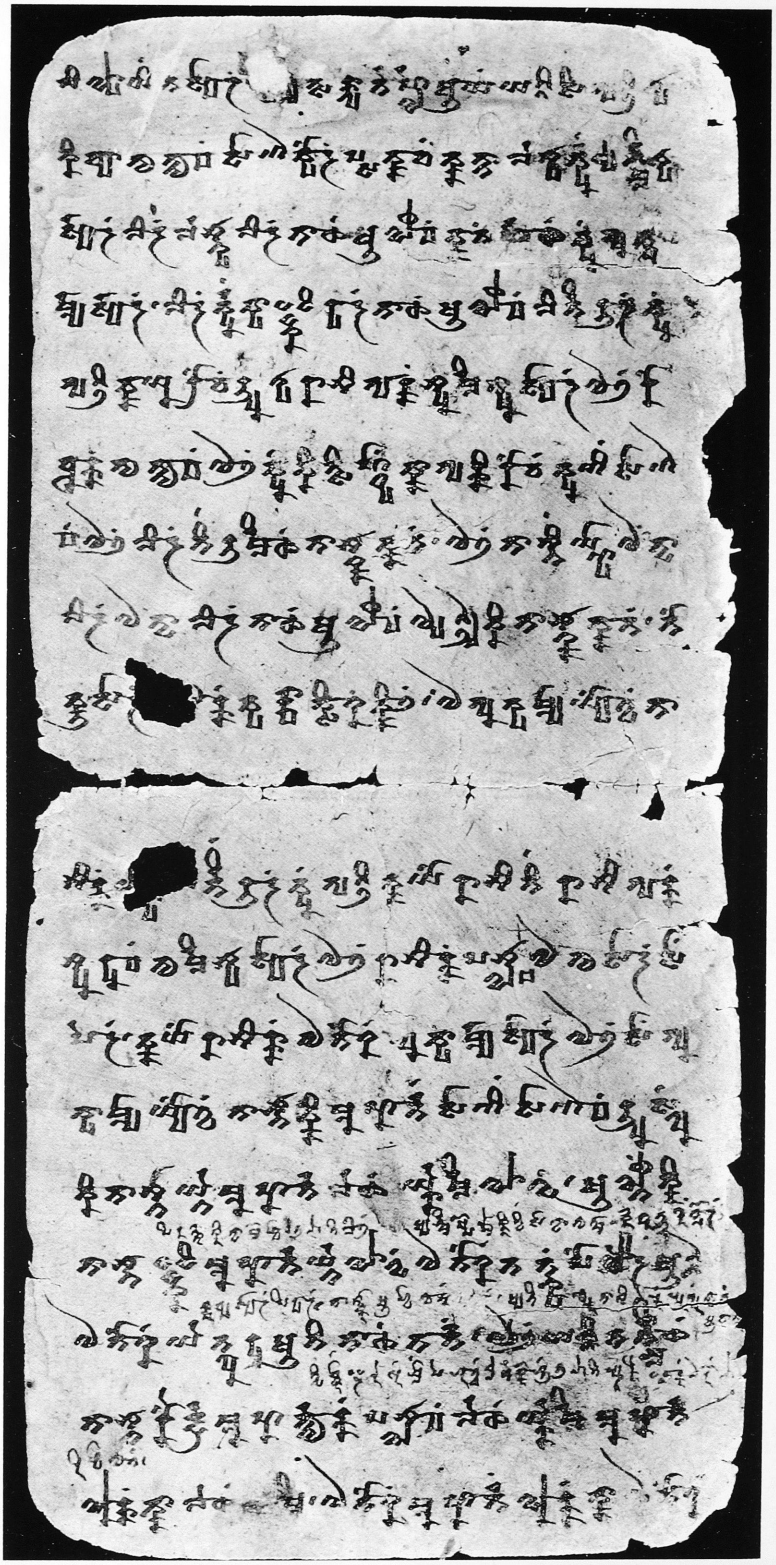
Kat.Nr. 48 verso (= TT VIII P Z. 17–37)



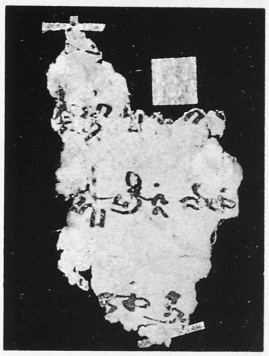
Kat.Nr. 49a recto (= TT VIII L Z. 28–36; 1–9)

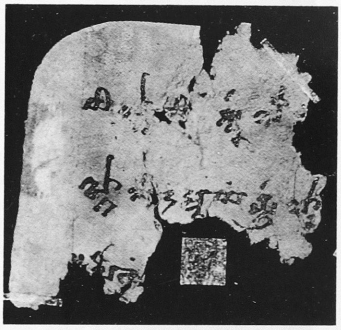


Kat.Nr. 49b Frgm. B





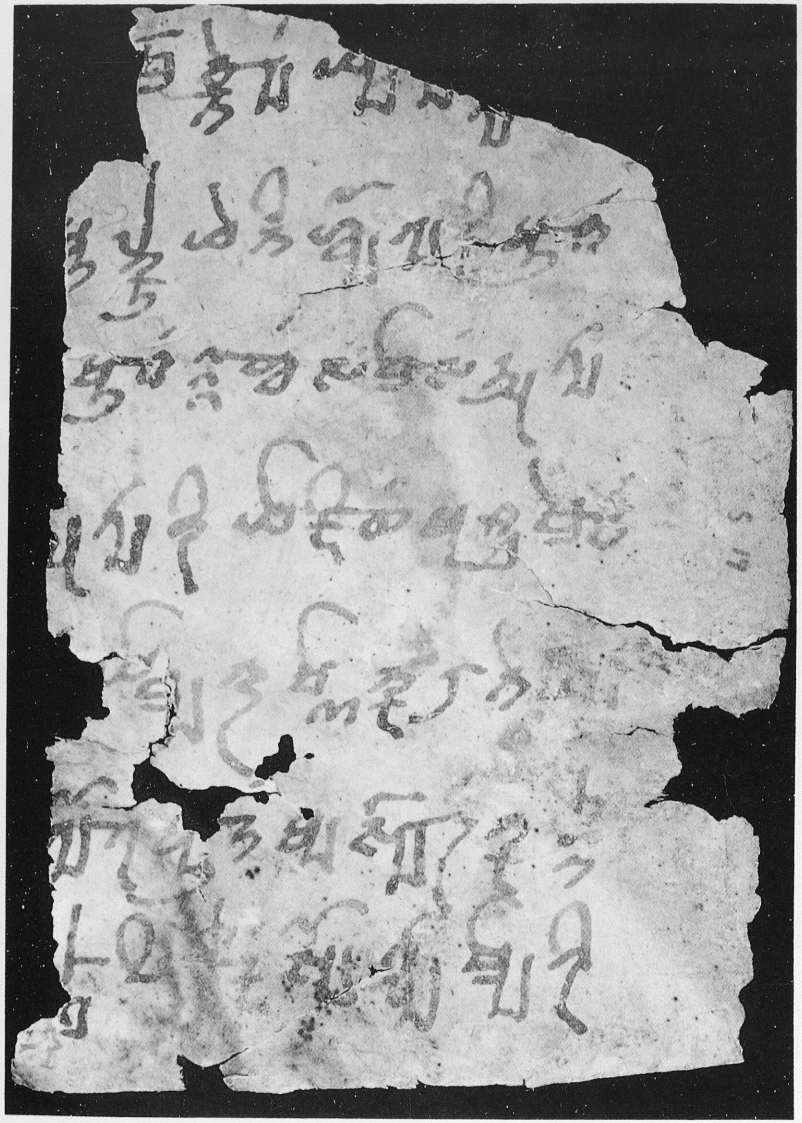






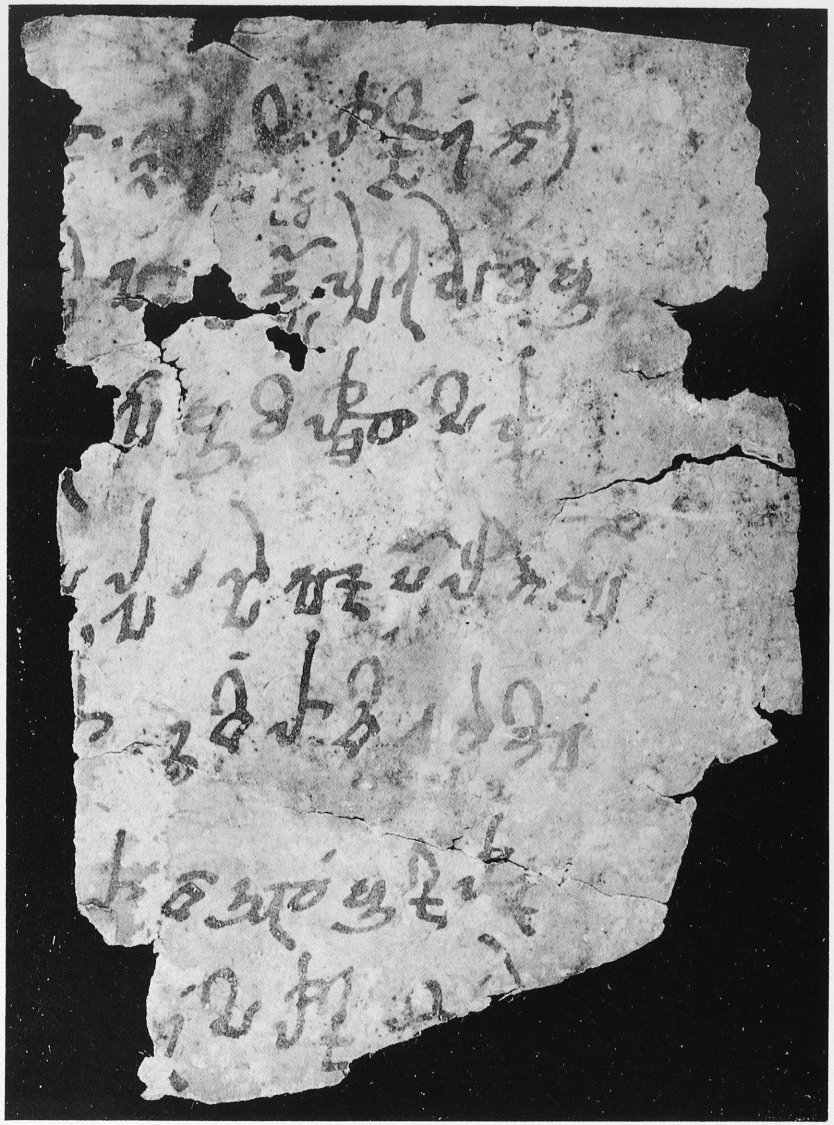
Kat.Nr. 49a verso (= TT VIII L Z. 10–27)

Kat.Nr. 49b Frgm. D

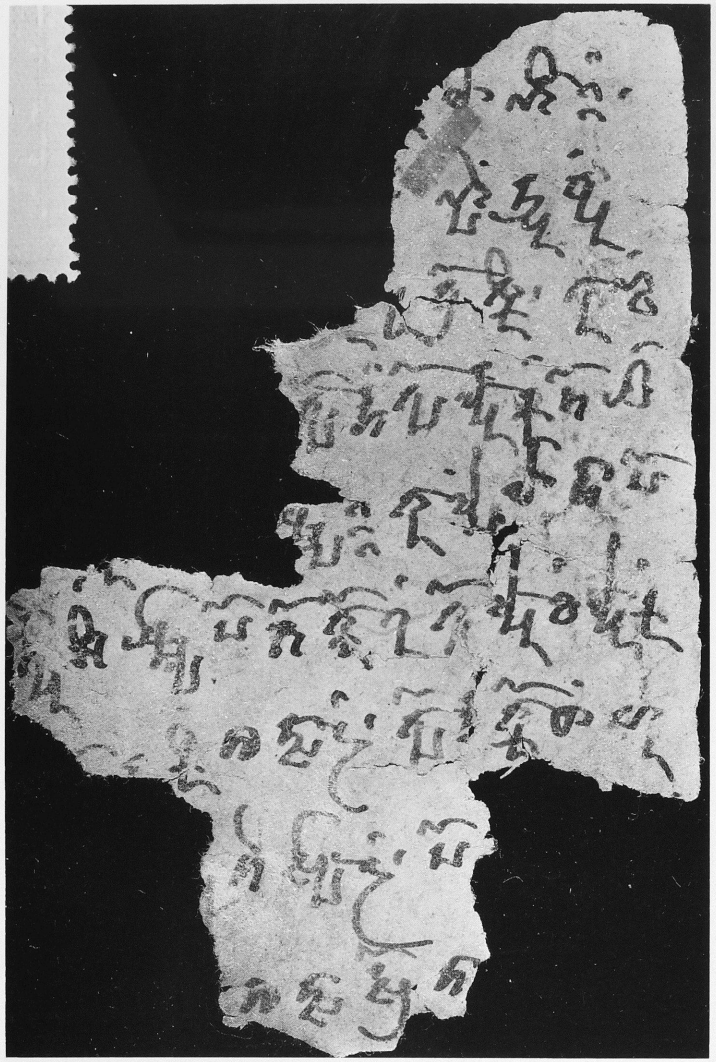


A

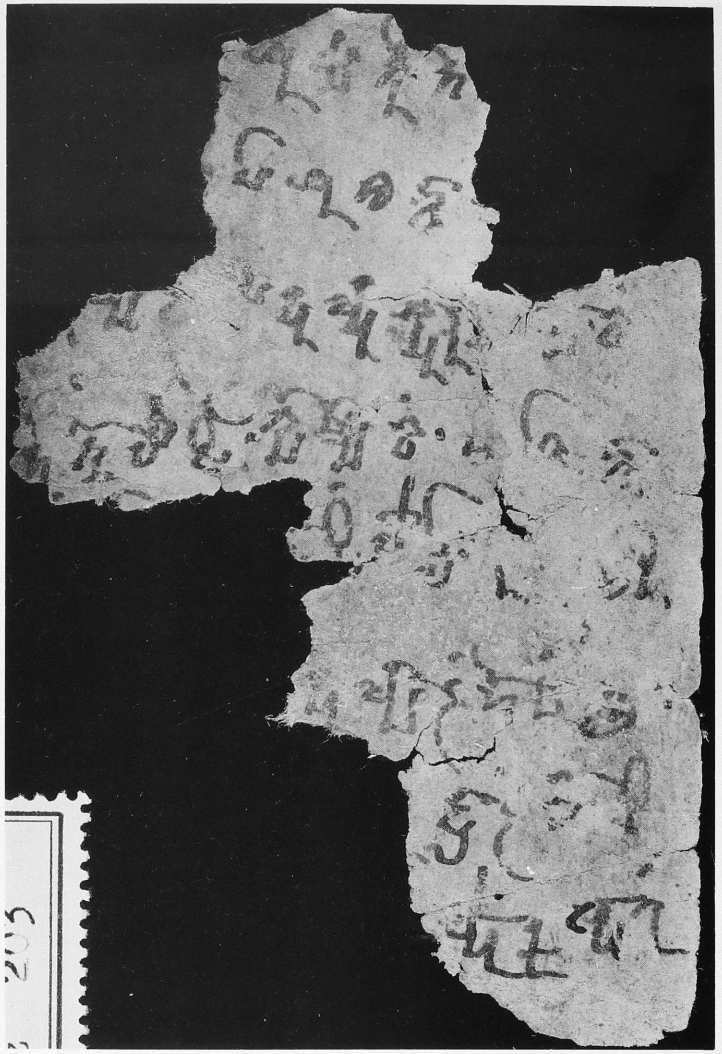
Kat.Nr. 50



B

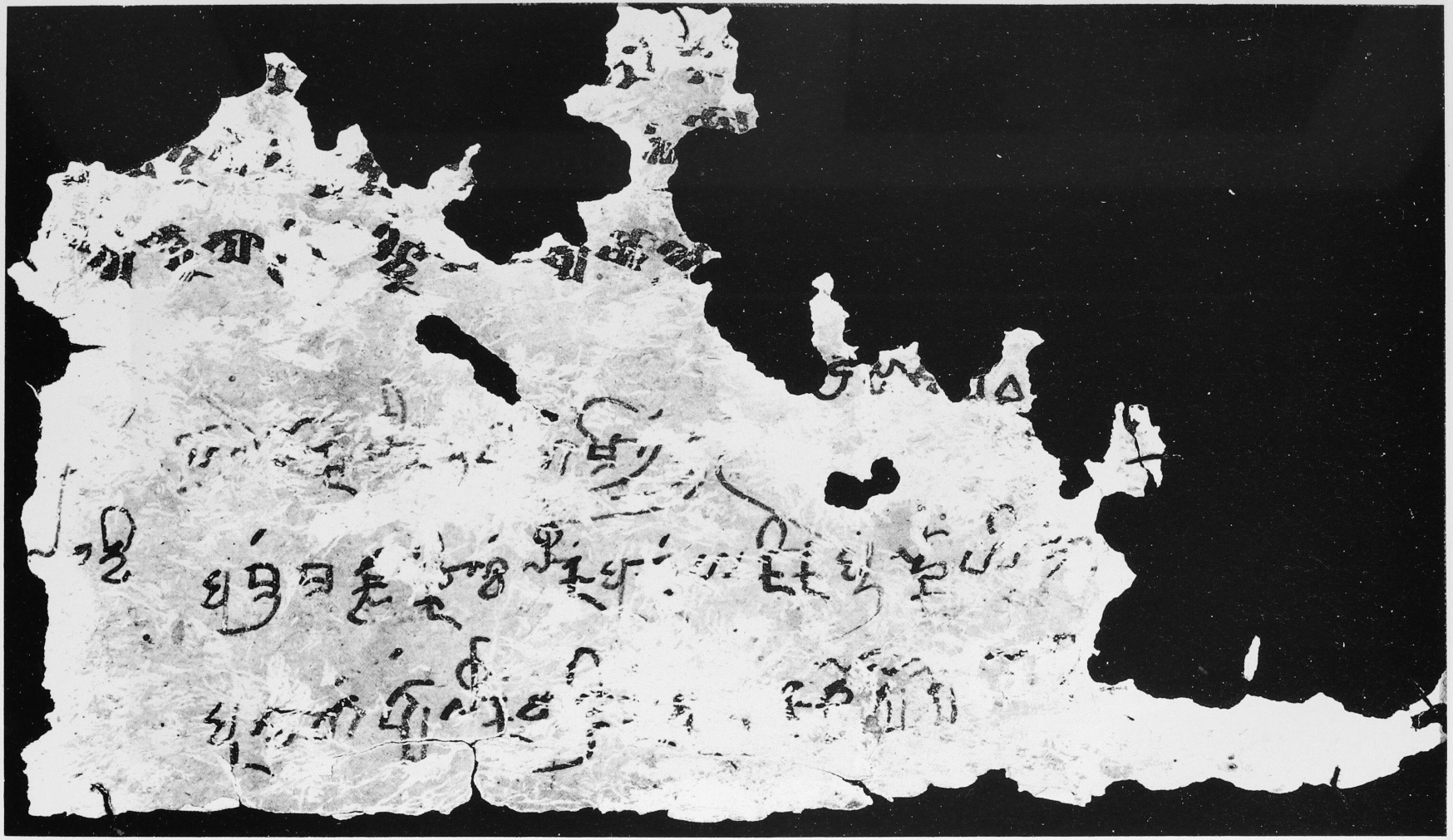


Seite A

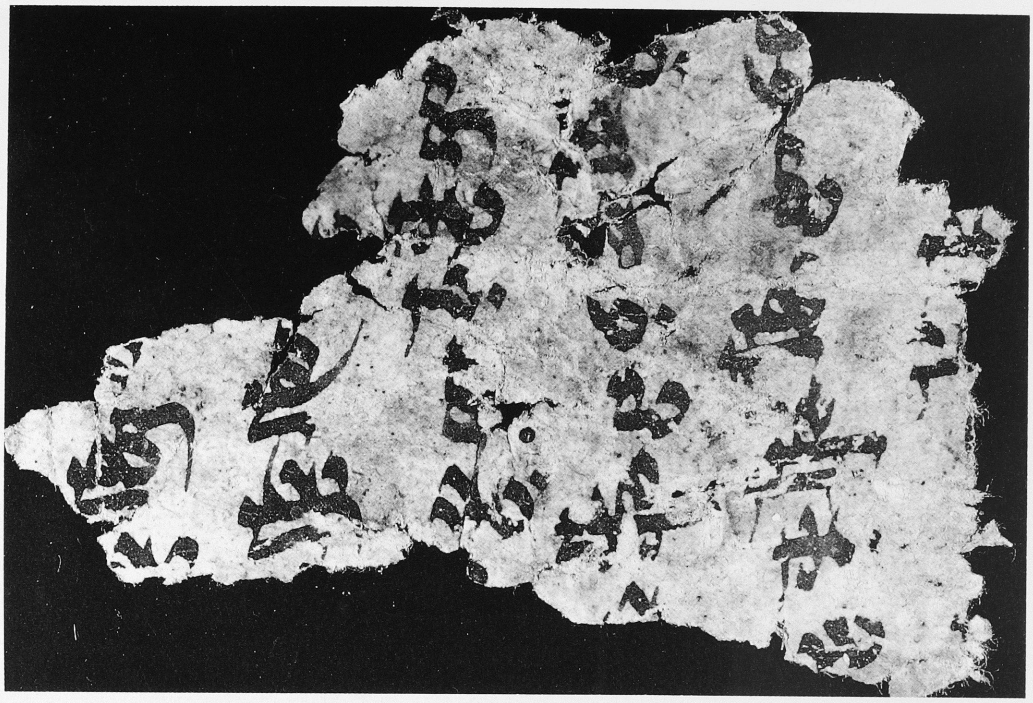


Seite B

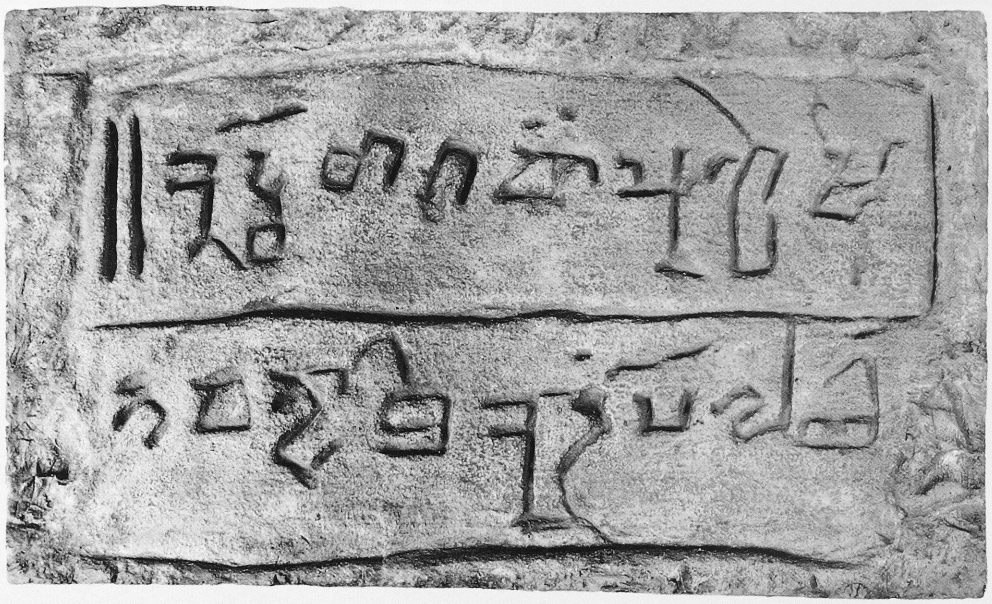
Kat.Nr. 51



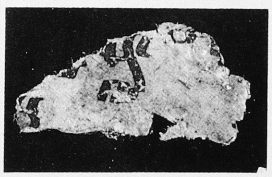
Kat.Nr. 52

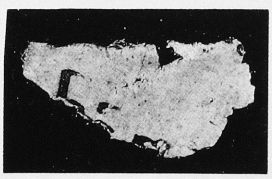


Kat.Nr. 54

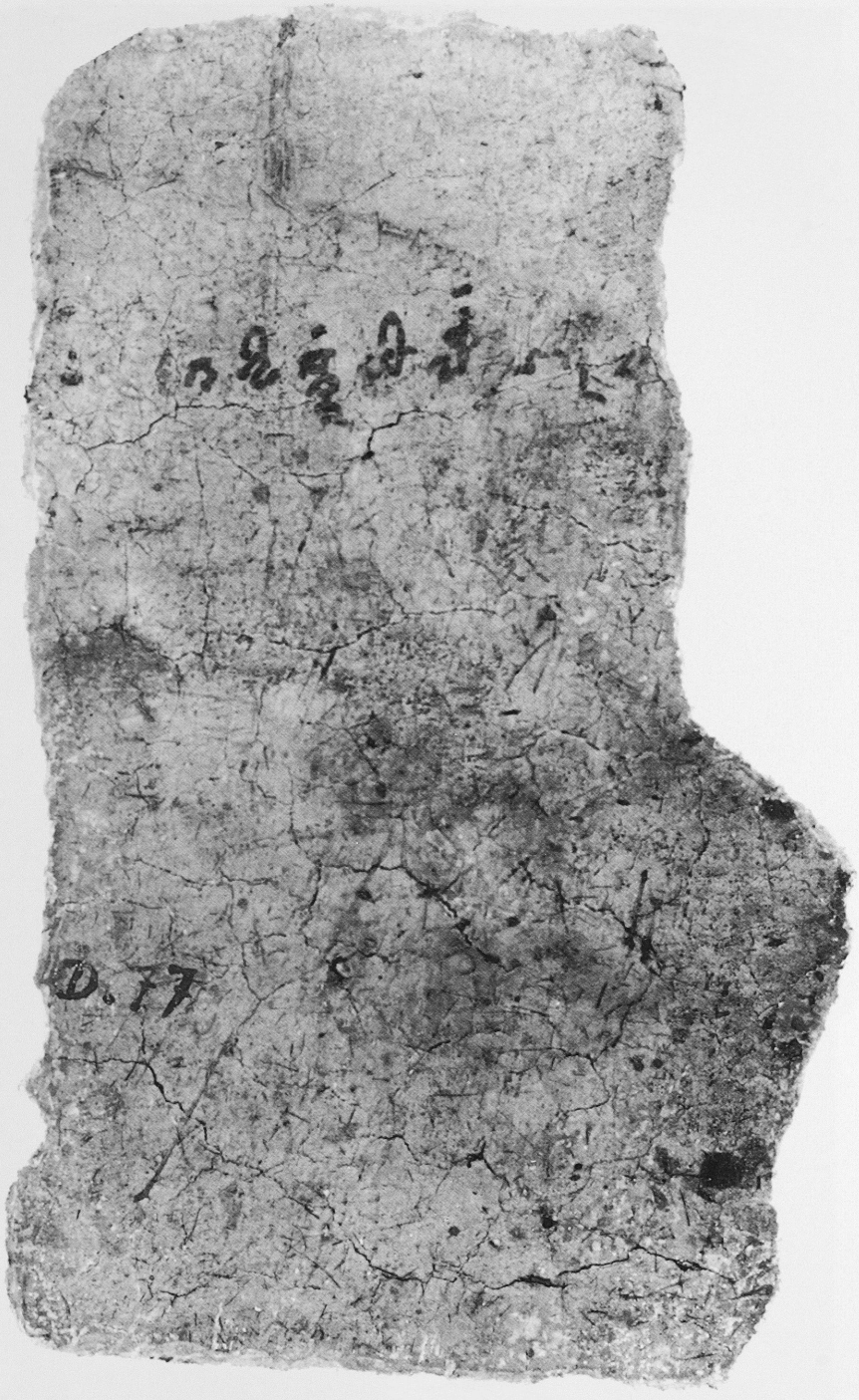


Kat.Nr. 74





A Kat.Nr. 58 B



Kat.Nr. 75

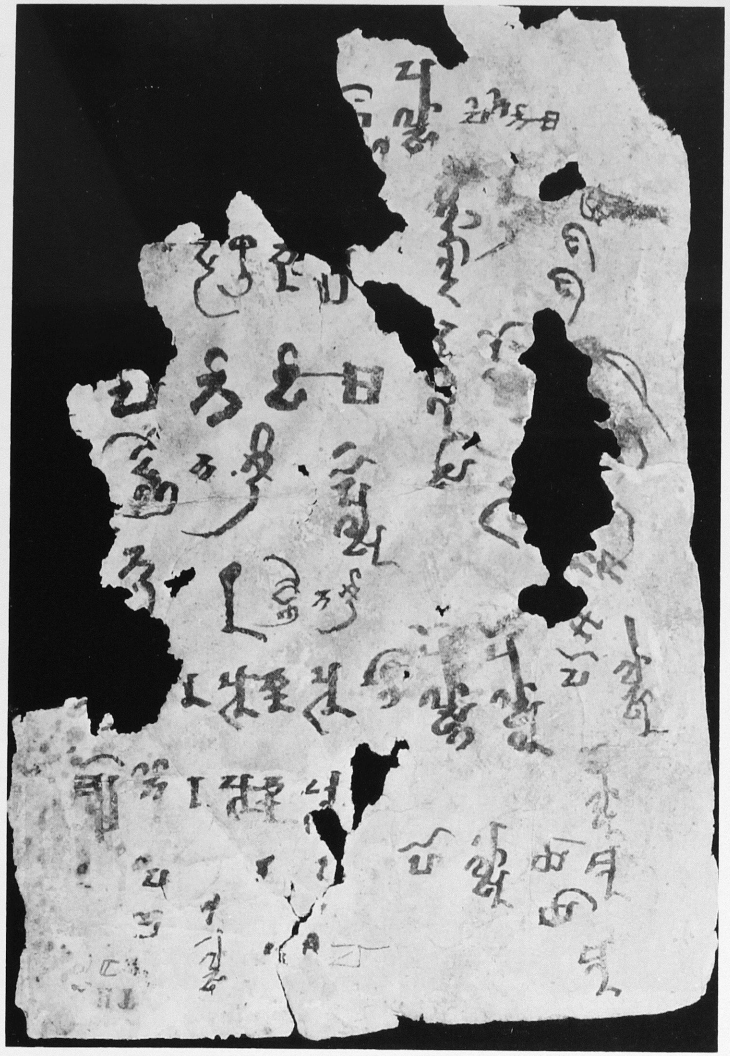


Kat.Nr. 76

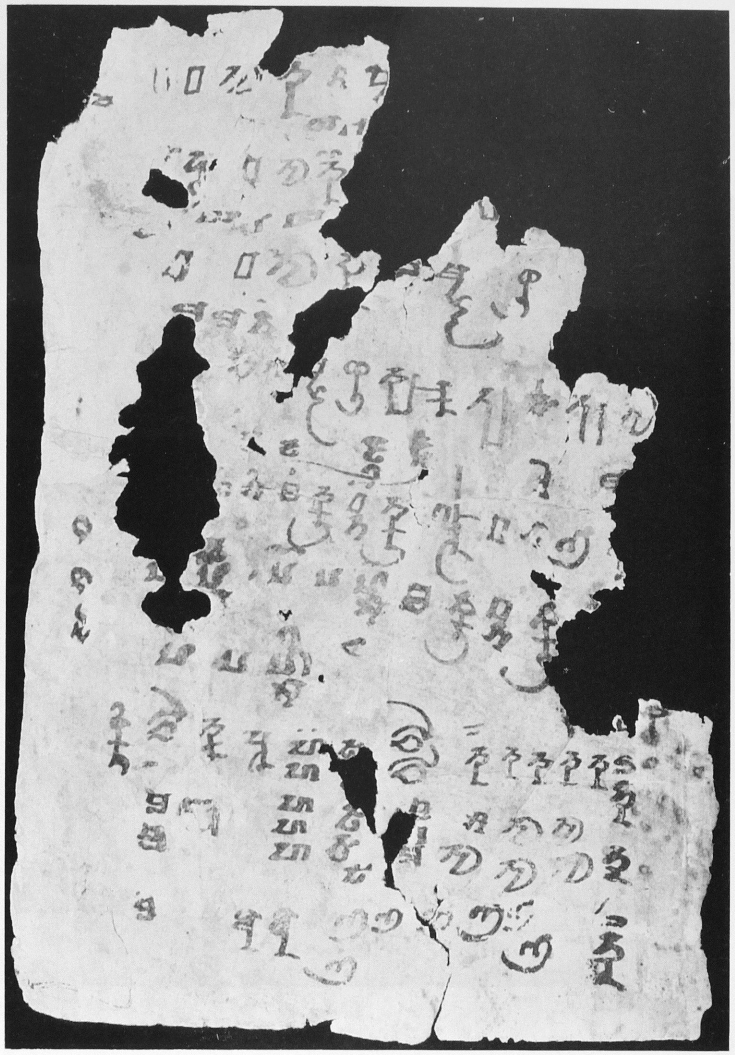




Kat.Nr. 78

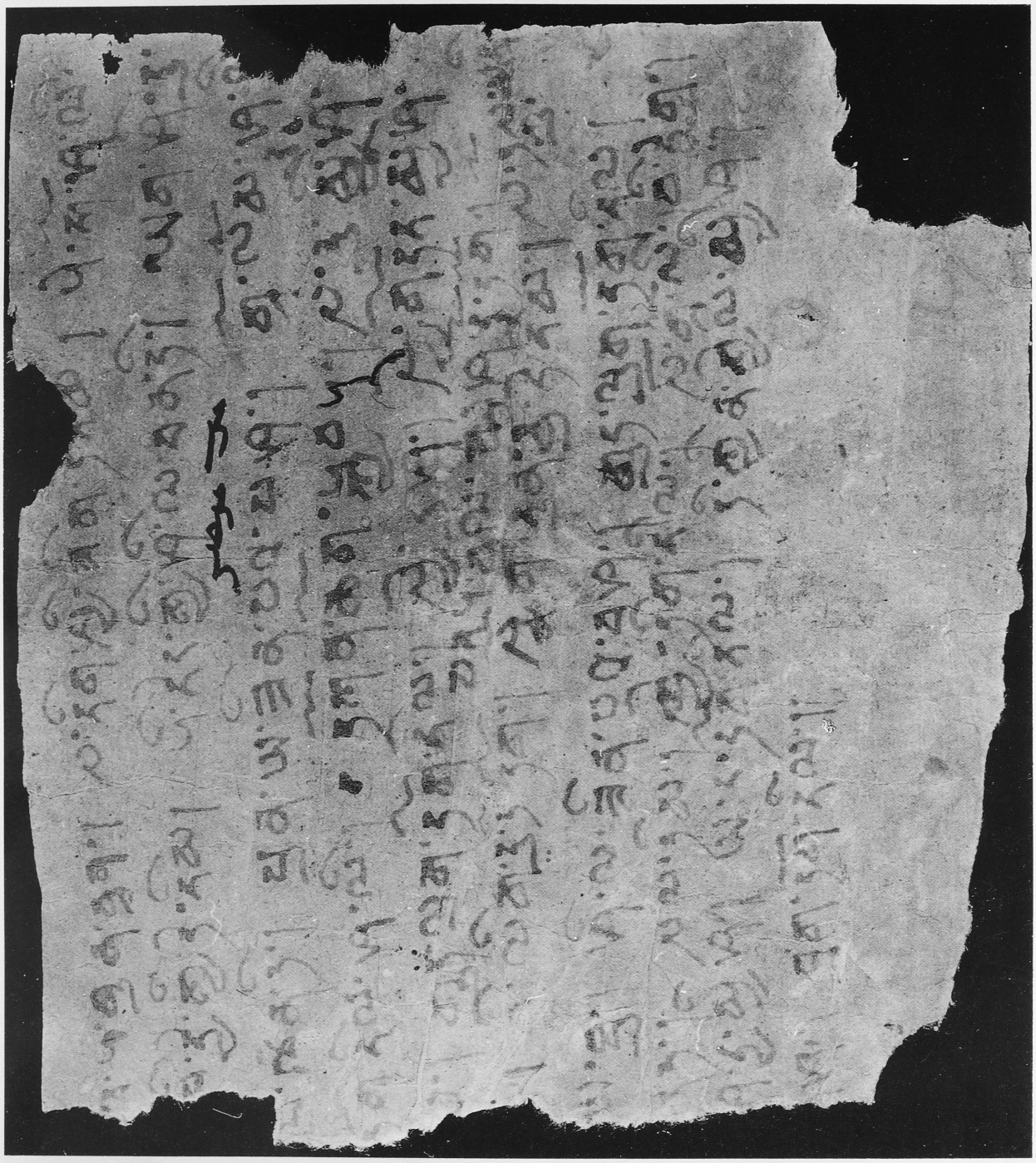


Seite A

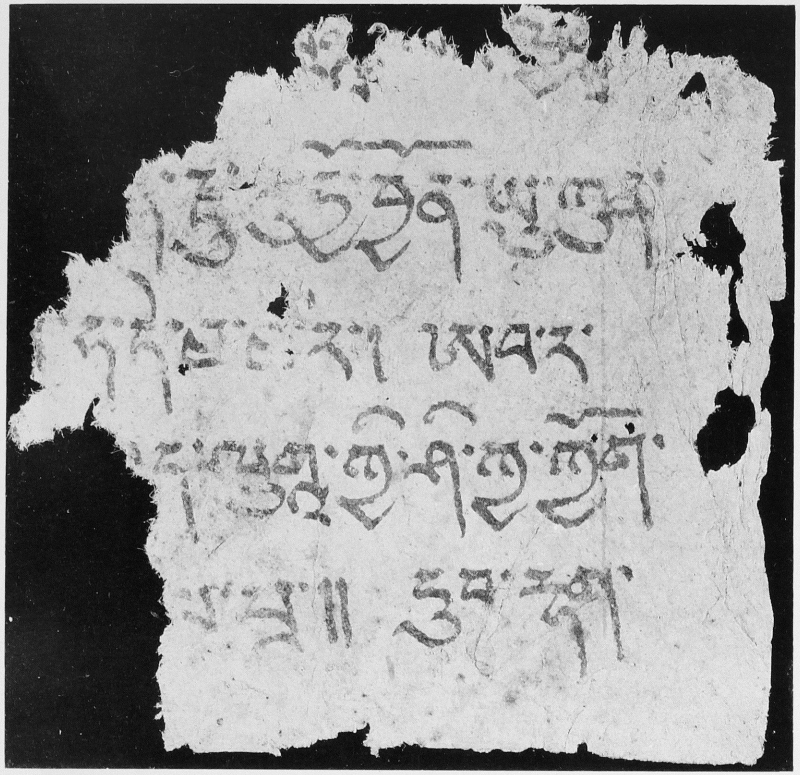


Seite B

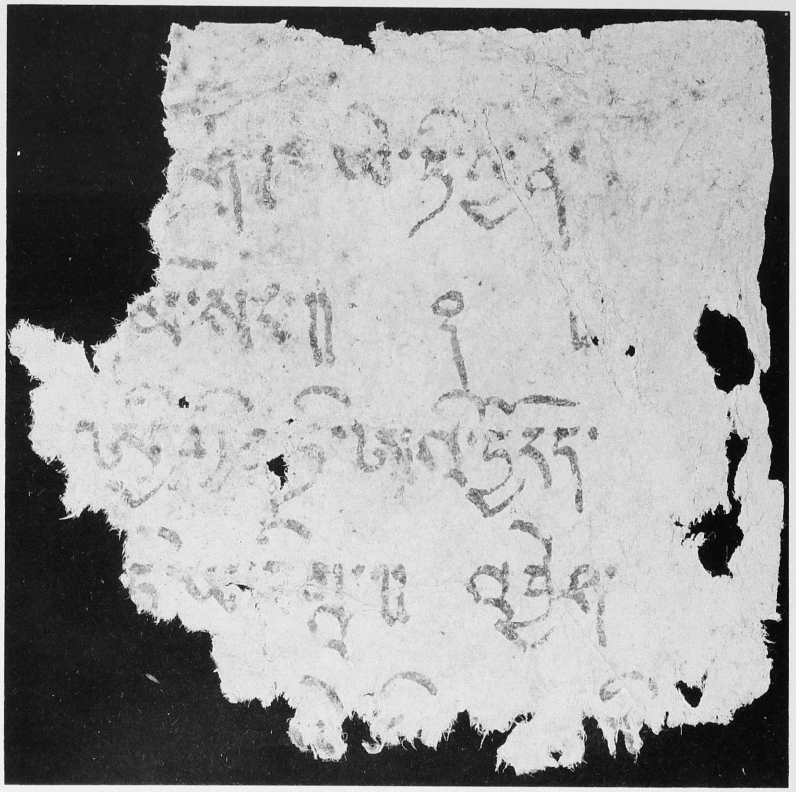
Kat.Nr. 79



Kat.Nr. 80 b

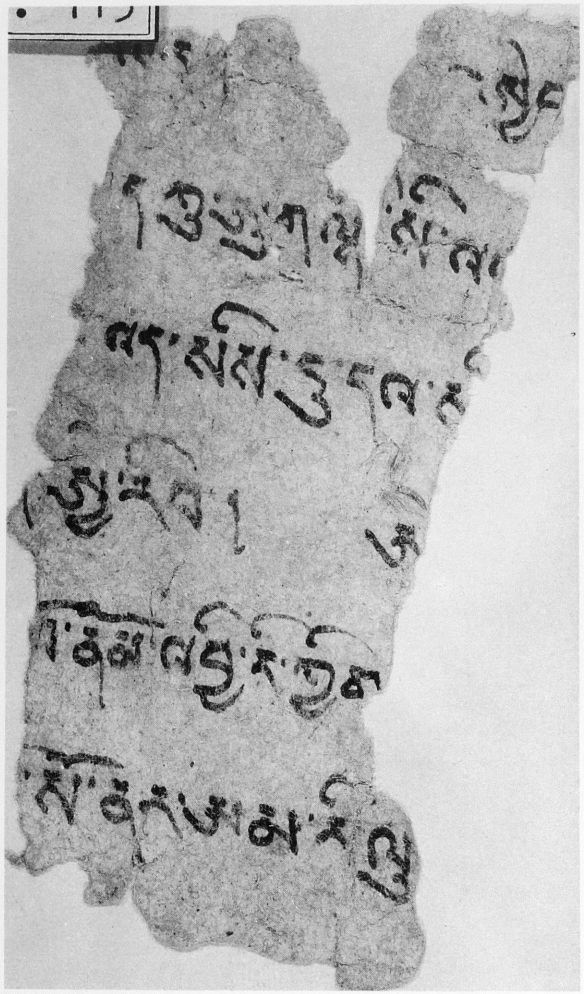


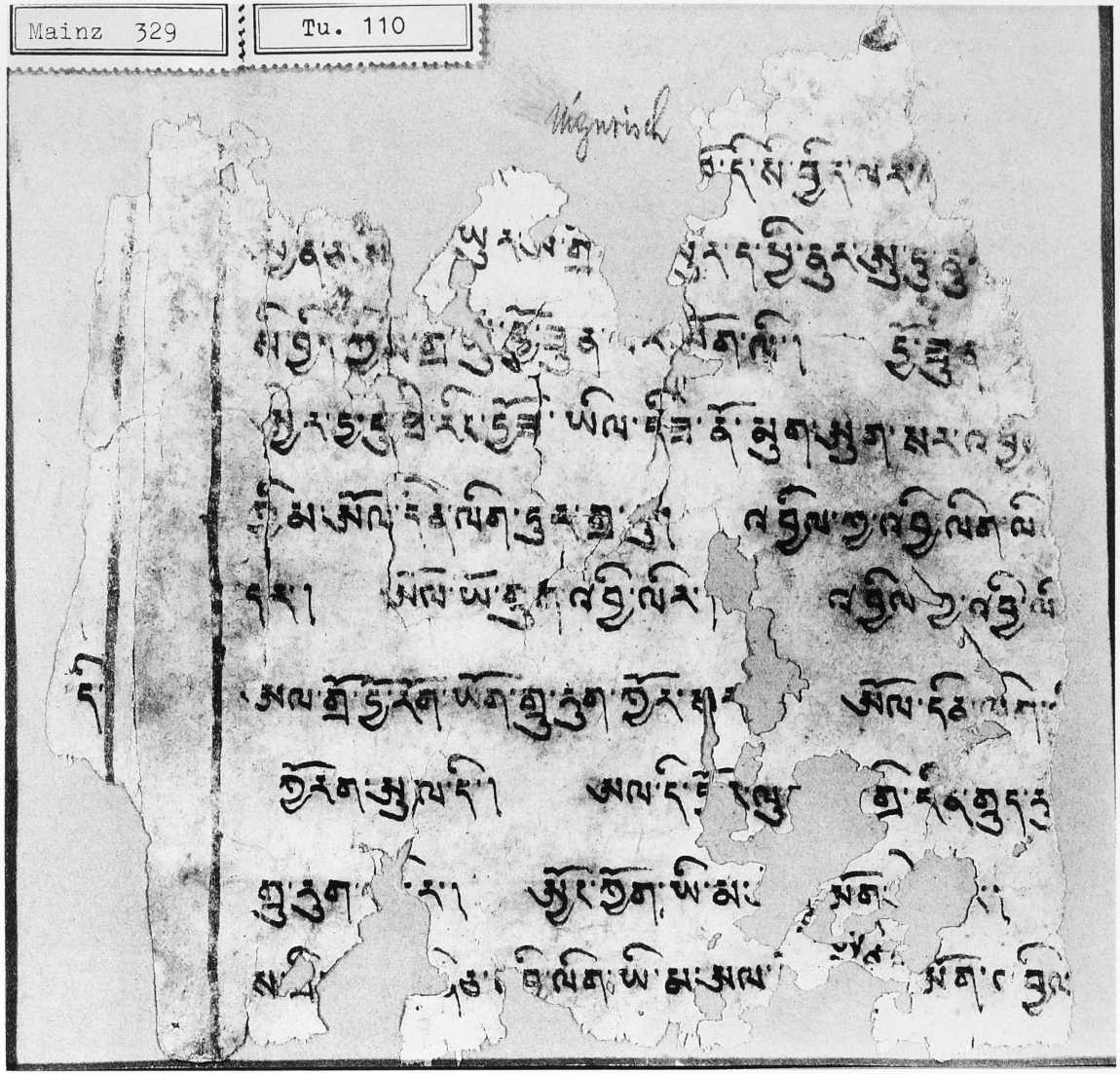
Seite B



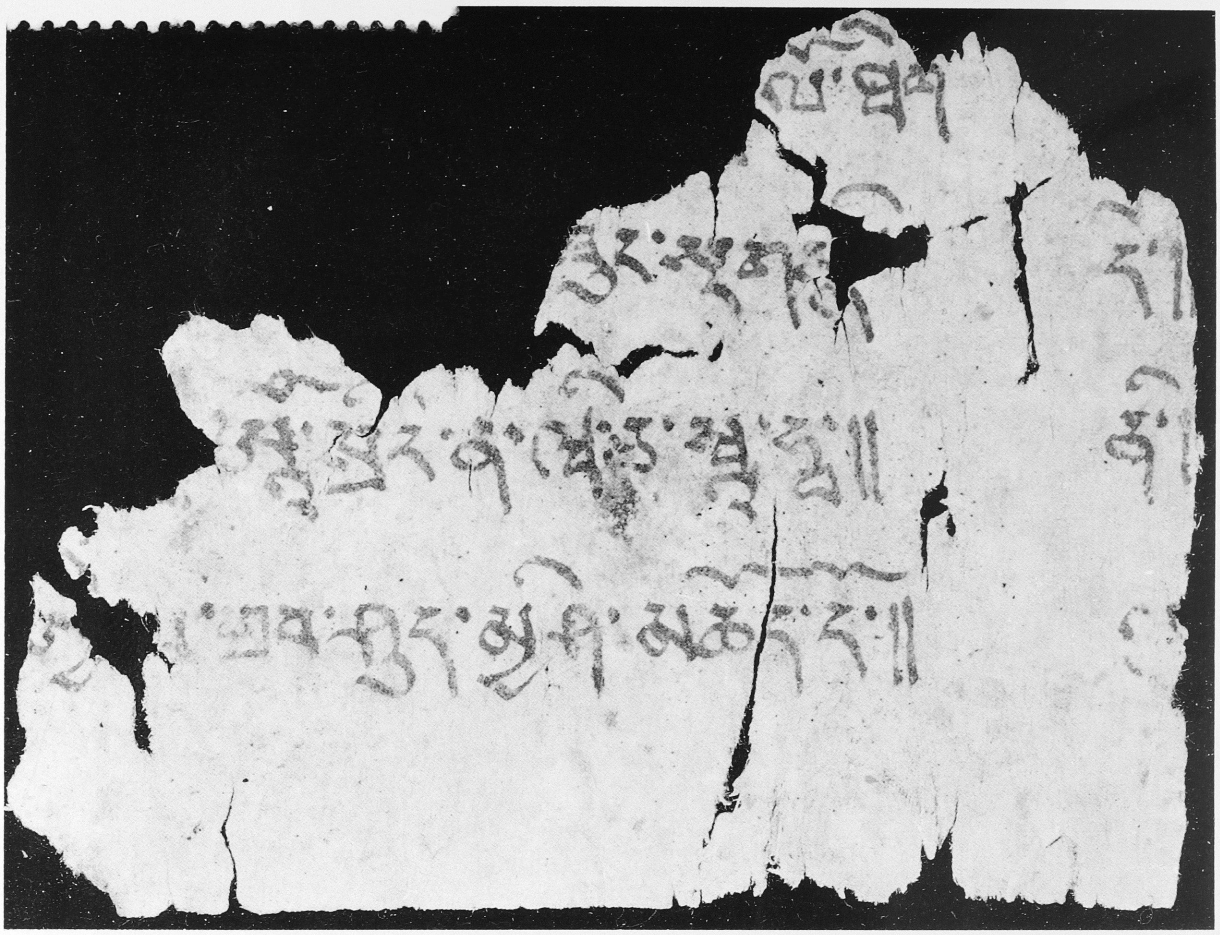
Seite A

Kat.Nr. 81

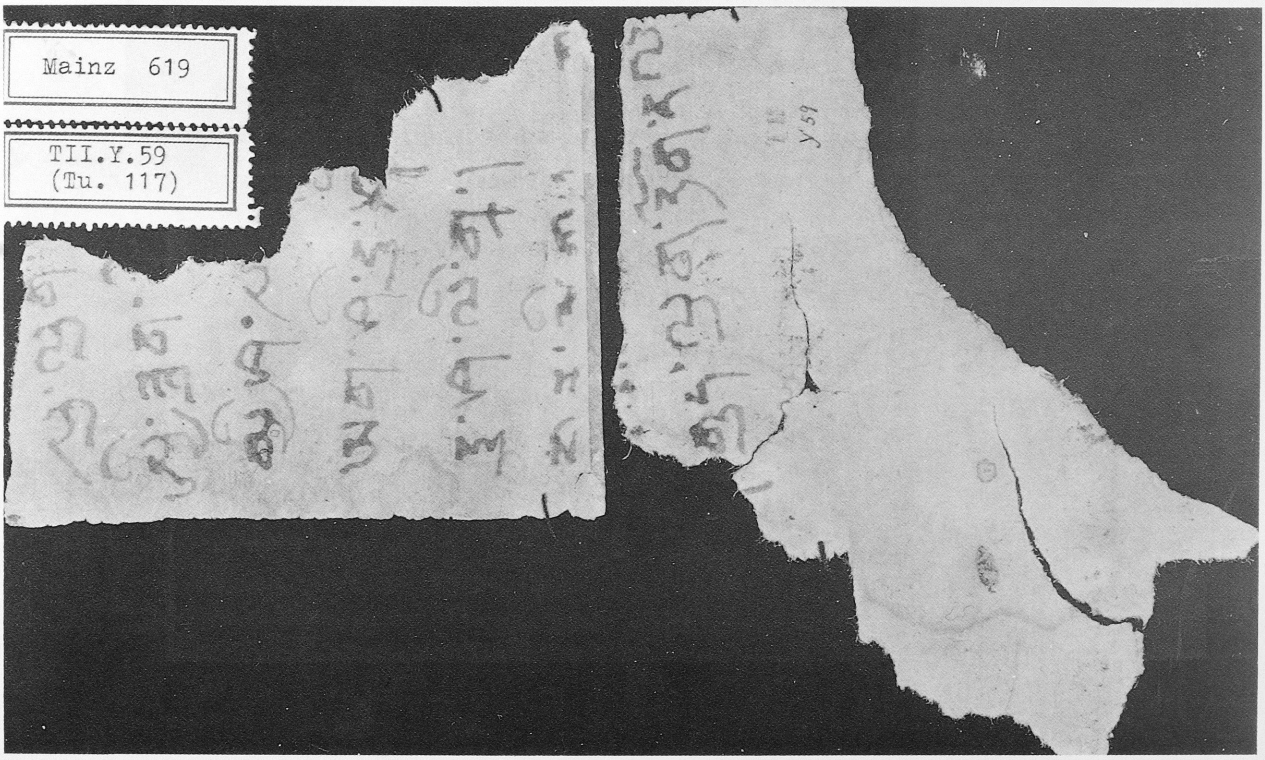




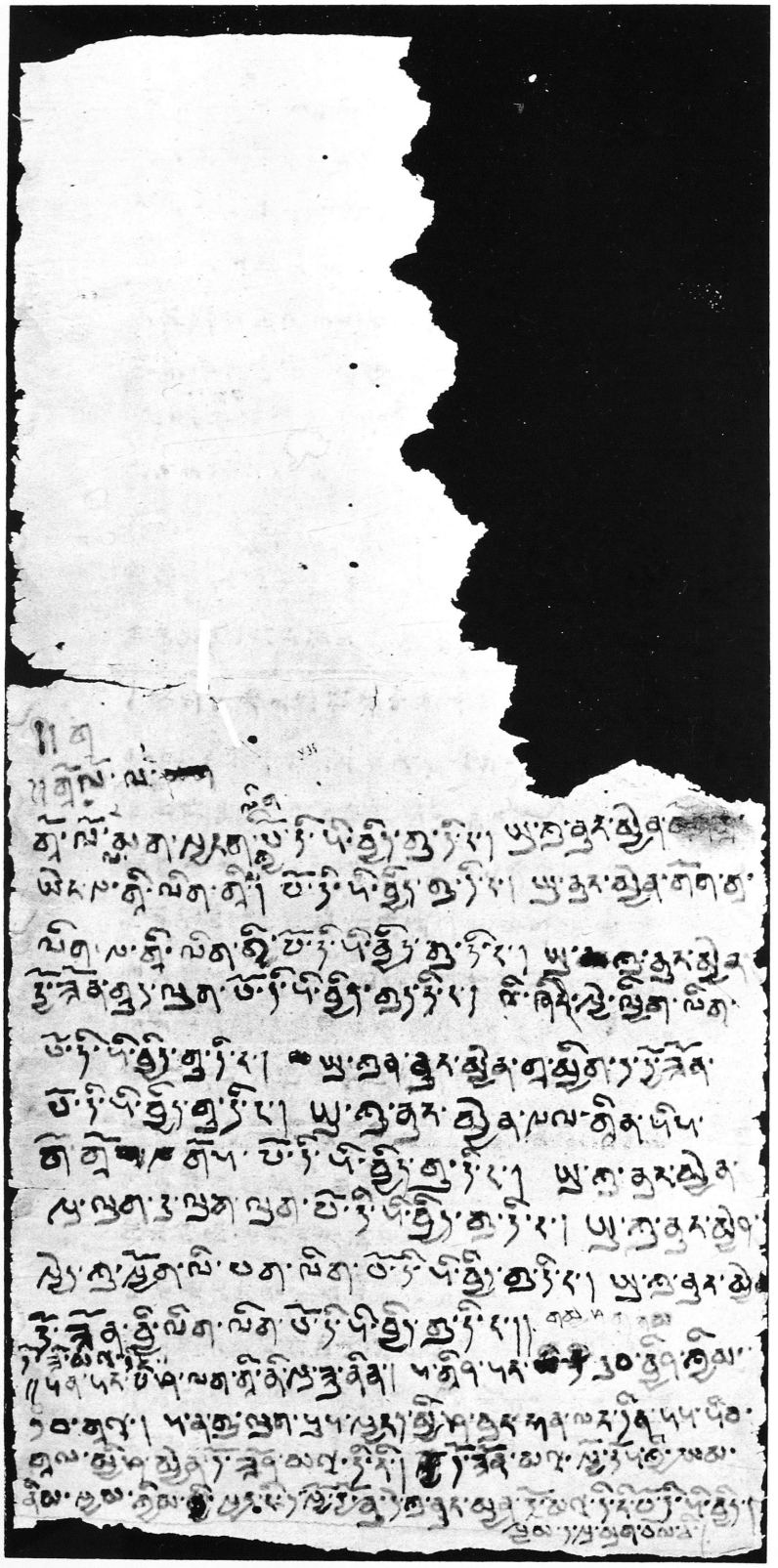
Kat.Nr. 82a (oben)
Kat.Nr. 82 b (rechts)



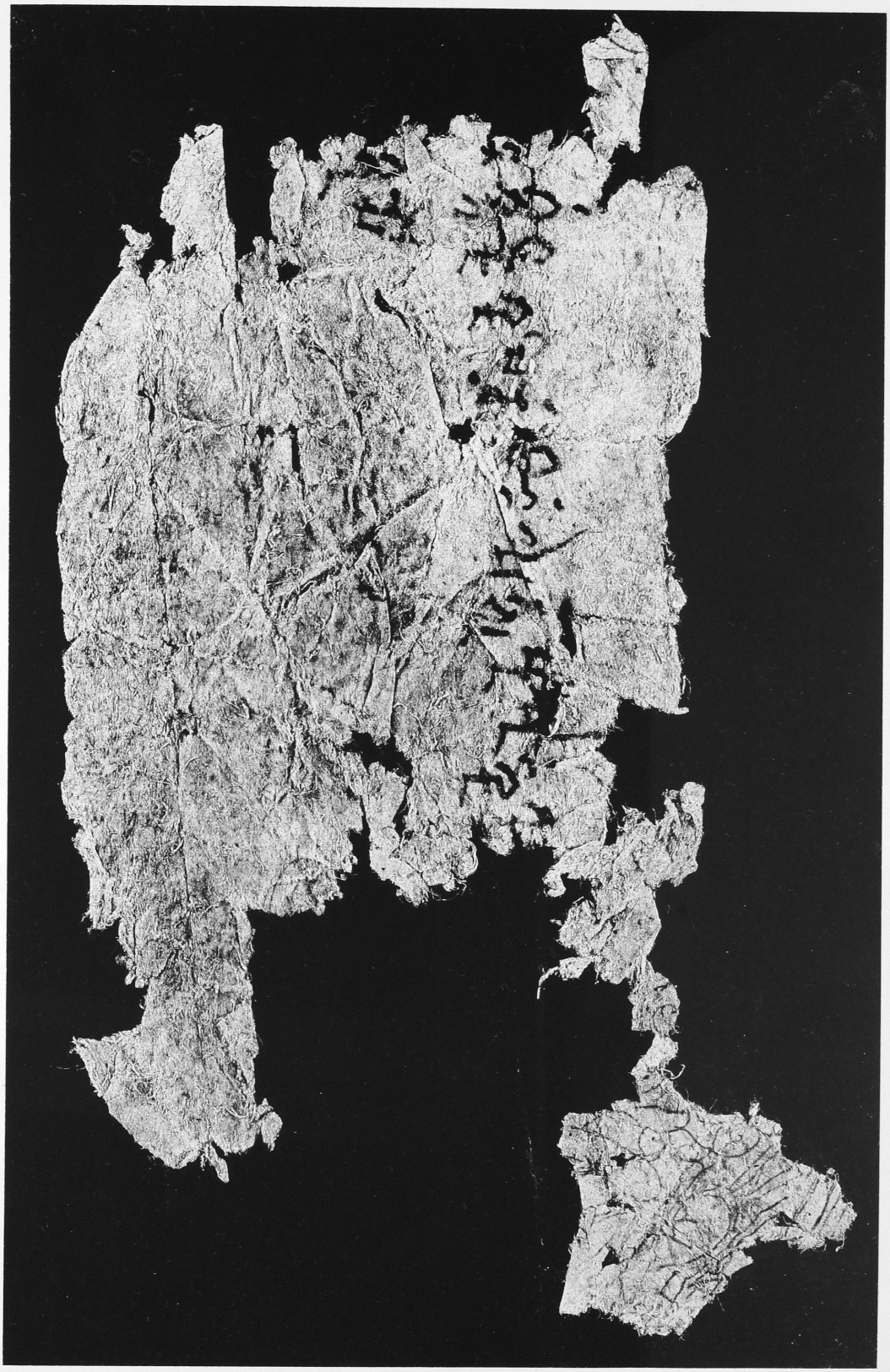
Kat.Nr. 83



Kat.Nr. 80a



Kat.Nr. 84



Kat.Nr. 55

13,1. **Barbara Flemming: Türkische Handschriften.** Teil 1. 1968. XX, 392 S., 8 Taf., 2 Farbtaf., Ln. **1159-5**

13,2. **Manfred Götz: Türkische Handschriften.** Teil 2. 1968. XXIV, 484 S., 10 Taf., 2 Farbtaf., Ln. **1160-9**

13,3. **Hanna Sohrweide: Türkische Handschriften und einige in den Handschriften enthaltene persische und arabische Werke.** Teil 3. 1974. XVIII, 354 S., 8 Taf., 2 Farbtaf., Ln. **1822-0**

13,4. **Manfred Götz: Türkische Handschriften.** Teil 4. 1979. XXIV, 601 S., 25 Taf., 2 Farbtaf., Ln. **2866-8**

13,5. **Hanna Sohrweide: Türkische Handschriften.** Teil 5. 1981. XXII, 324 S., 12 Taf. (davon 2 farbig), Ln. **3026-3**

13,6. **Türkische Handschriften.** Teil 6. In Vorbereitung **3027-1**

13,7. **Hanna Sohrweide † / Barbara Flemming: Türkische Handschriften.** Teil 7. In Vorbereitung **4894-4**

13,8. **Hans Georg Majer: Türkische Handschriften.** Teil 8. Osmanische Urkunden und Defter. In Vorbereitung **4895-2**

13,9. **Dieter Maue: Alttürkische Handschriften.** Teil 1. 1996. 304 S., 108 Taf., Ln. **4896-0**

13,10. **Gerhard Ehlers: Alttürkische Handschriften.** Teil 2. Das Goldglanz-Sūtra und der buddhistische Legendenzyklus Dāsakarmapathāvadānamālā. Sammlung Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin. 1987. IX, 170 S. m. 40 Taf., Ln. **4397-7**

13,11. **Alttürkische Handschriften.** Teil 3. In Vorbereitung **5031-0**

14,1. **Wilhelm Eilers,** Hrsg.: **Persische Handschriften.** Teil 1. Beschrieben von **Wilhelm Heinz.** 1968. XXII, 345 S., 9 Taf., 2 Farbtaf., Ln. **1161-7**

14,2. **Soheila Divshali / Paul Luft: Persische Handschriften und einige in den Handschriften enthaltene arabische und türkische Werke.** Teil 2. 1980. XVIII, 148 S., 12 Taf. (dav. 4 farbig), Ln. **2439-5**

15. **Ernst Hammerschmidt / Otto A. Jäger: Illuminierte äthiopische Handschriften.** 1968. X, 261 S., 56 Taf., 4 Farbtaf., Ln. **1162-5**

16,1. **Ivan Stchoukine / Barbara Flemming / Paul Luft / Hanna Sohrweide: Illuminierte islamische Handschriften.** Teil 1. 1971. X, 340 S., 42 Taf., 12 Farbtaf., Ln. **1163-3**

16,2. **Hans C. Graf von Bothmer: Illuminierte islamische Handschriften.** Teil 2. In Vorbereitung **3030-1**

17A1. **Rudolf Sellheim: Arabische Handschriften. Reihe A:** Materialien zur arabischen Literaturgeschichte. Teil 1. 1976. XXII, 375 S. m. 19 Aufrissen, 60 Taf., Ln. **2176-0**

17A2. **Rudolf Sellheim: Arabische Handschriften. Reihe A:** Materialien zur arabischen Literaturgeschichte. Teil 2. 1987. XIX, 419 S., 24 Taf., Ln. **4520-1**

17B1. **Ewald Wagner: Arabische Handschriften. Reihe B:** Teil 1. Unter Mitarbeit von **F.-J. Dahlmanns, P. Dressendörfer, G. Schoeler** und **P. Schulz.** 1976. XIX, 517 S., Ln. **2016-0**

17B2. **Gregor Schoeler: Arabische Handschriften. Reihe B:** Teil 2. 1990. XVIII, 453 S. u. 70 Taf. m. 129 Abb. dav. 6 fbg., Ln. **5013-2**

17B3. **Rosemarie Quiring-Zoche: Arabische Handschriften. Reihe B:** Teil 3. 1994. XXIV, 562 S. m. 26 Abb. auf 21 Taf., Ln. **5014-0**

17B4. **Tilman Seidensticker: Arabische Handschriften. Reihe B:** Teil 4. In Vorbereitung **5015-9**

18. **Mittelpersische Handschriften.** In Vorbereitung **2441-7**

19,1. **Erich Lüddeckens,** Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 1. Beschrieben von **Ursula Kaplony-Heckel.** 1971. XXIV, 301 S., 8 Taf., Ln. **1164-1**

19,2. –, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 2. Beschrieben von **Karl Th. Zauzich.** 1971. XXVI, 217 S. m. 669 Faksimiles, 5 Taf., Ln. **1165-X**

19,3. –, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 3. Beschrieben v. **Ursula Kaplony-Heckel.** 1986. 142 S., 1 Taf., Ln. **2442-5**

19,4. –, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 4. Beschrieben von **Günter Burkard** und **Hans-Werner Fischer-Elfert.** 1994. 255 S., 6 Taf., Ln. **2975-3**

19,5. –, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 5. Beschrieben von **Karl Th. Zauzich.** In Vorbereitung **3032-8**

20,1. **Ernst Hammerschmidt: Äthiopische Handschriften vom Ṭānāsee 1:** Reisebericht und Beschreibung der Handschriften in dem Kloster des heiligen Gabriel auf der Insel Kebrān. 1973. 244 S., 14 Taf., 12 Farbtaf., 1 Kte., Ln. **1166-8**

20,2. **Ernst Hammerschmidt: Äthiopische Handschriften vom Ṭānāsee 2:** Die Handschriften von Dabra Māryām und von Rēmā. 1977. 206 S., 1 Kte., Ln. **2410-7**

20,3. **– / Veronika Six: Äthiopische Handschriften vom Ṭānāsee 3.** In Vorbereitung **3035-2**

20,4. – / –: **Äthiopische Handschriften 1:** Die Handschriften der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. 1983. 352 S., Ln. **3036-0**

20,5. **Veronika Six: Äthiopische Handschriften 2.** Die Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. Hrsg. v. **Ernst Hammerschmidt.** 1989. 200 S., Ln. **4848-0**

20,6. **–: Äthiopische Handschriften 3.** Handschriften deutscher Bibliotheken, Museen und aus Privatbesitz. Hrsg. von **Ernst Hammerschmidt.** 1994. 569 S., Ln. **5016-7**

21,1. **Oswald Hugh Ewart KHS-Burmester: Koptische Handschriften 1:** Die Handschriftenfragmente d. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Teil 1. (Catalogue of Coptic Manuscript Fragments from the Monastery of Abba Pisoi in Scetis, now in the Collection of the Staats- u. Universitätsbibliothek Hamburg.) Vorwort v. Hellmut Braun. 1975. 327 S., Ln. **1854-9**

21,2. **Lothar Störk: Koptische Handschriften 2.** Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Teil 2: Die Handschriften aus Dair Anbā Maqār. Beschrieben unter Verwendung der Aufzeichnungen von Oswald Hugh Ewart KHS-Burmester (†). 1995. 696 S., Ln. **5073-6**

21,3. **Lothar Störk: Koptische Handschriften 3.** Tafeln, Addenda und Corrigenda. 1995. 127 S., Ln. **2574-X**

22,1. **Heinz Bechert: Singhalesische Handschriften.** Teil 1. Unter Mitarbeit von **Maria Bidoli.** 1969. XXIV, 146 S., 3 Taf., 1 Farbtaf., Ln. **1167-6**

22,2. **–: Singhalesische Handschriften.** Teil 2. In Vorbereitung **2440-9**

22,3. **Heinz Bechert: Singhalesische Handschriften.** Compiled by **Heinz Bechert.** Teil 3. In Vorbereitung **3037-9**

23,1. **Heinz Bechert / Khin Khin Su / Tin Tin Myint: Burmese Manuscripts.** Part 1. 1979. LXII, 223 S., 2 Taf. u. 3 Farbtaf., Ln. **2443-3**

23,2. **Tin Tin Myint / Heinz Braun: Burmese Manuscripts.** Part 2. With an introduction by **Heinz Bechert.** 1985. XVI, 302 S., Ln. **3038-7**

23,3. **Heinz Bechert,** ed.: **Burmese Manuscripts.** Compiled by **Heinz Braun,** assisted by **A. Peters.** 1996. XXX, 476 S., Ln. **5032-9**

24,1. **Ernst Dammann: Afrikanische Handschriften.** Teil 1. Handschriften in Swahili und anderen Sprachen Afrikas. 1993. 401 S., Ln. **2444-1**

24,2. **Hermann Jungraithmayr: Afrikanische Handschriften.** Teil 2. In Vorbereitung

25. **S. M. H. Zaidi: Urdu-Handschriften.** 1973. XXII, 104 S., 6 Taf., 2 Farbtaf., Ln. **1168-4**

26. **Karäische Handschriften.** In Vorbereitung **2445-X**

27,1. **Eva Kraft: Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868.** Im Besitz der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin. 1982. XXIII, 386 S., 16 Farb-, 26 s/w-Taf., Ln. **3481-1**

27,2. **–: Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in München.** 1986. XX, 239 S., 16 Taf. m. 7 Farb-, 18 s/w-Phot., Ln. **4396-9**

27,3. **–: Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in Bonn, Bremen, Hamburg und Köln.** 1988. XXIII, 341 S., 6 Farbtaf., 18 s/w.-Abb., Ln. **5017-5**

27,4. **–: Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in Bochum.** 1990. XXXVII, 151 S. m. 18 s/w-Fot. auf 9 Taf., 4 Farbfot., Ln. **5307-7**

27,5. **–: Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in München.** Neuerwerbungen der Bayerischen Staatsbibliothek. 1994. 399 S. m. 20 Taf., dav. 8 fbg., Ln. **6223-8**

28,1. **Liberty Manik: Batak-Handschriften.** 1973. XII, 253 S., 6 Taf., Ln. **1169-2**

28,2. **Theodore G. Th. Pigeaud / Petrus Voorhoeve: Handschriften aus Indonesien (Bali, Java, Sumatra).** 1985. XII, 71 S. m. 6 Taf. (dav. 2 farbig), Ln. **4165-6**

29. **Petrus Voorhoeve: Südsumatranische Handschriften.** 1971. X, 70 S., 7 Taf., 1 Farbtaf., Ln. **1170-6**

30. **Kamal Fuad: Kurdische Handschriften.** 1970. LX, 160 S., 8 Tab., 1 Faltkte., Ln. **1171-4**

31. **Theodore G. Th. Pigeaud: Javanese and Balinese Manuscripts and some codices written in related idioms spoken in Java and Bali.** Descriptive catalogue. 1975. 340 S., 16 Taf., 1 Faltkte., Ln. **1964-2**

32. **Klaus Wenk: Laotische Handschriften.** 1975. 125 S. m. 226 Abb., Ln. **2212-0**

33,1. **Siegfried Lienhard: Nepalese Manuscripts.** Part 1: Nevārī and Sanskrit. Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin. With the collaboration of Thakur Lal Manandhar. 1988. XXXIII, 222 S., 16 Taf. (davon 4 farb.), Ln. **3041-7**

34. **M. Metzger / T. Metzger: Illuminierte hebräische Handschriften.** In Vorbereitung **3042-5**

35. **E. U. Kratz: Malaiische Handschriften.** In Vorbereitung **3043-3**

36. **Khmer und Thai-Khmer Handschriften.** In Vorbereitung **5018-3**

37,1. **M. Götz: Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 1: Nordrhein-Westfalen. In Vorbereitung **5405-7**

37,2. **–: Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 2: München. In Vorbereitung **5406-5**

37,3. **C.P. Haase: Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 3: Kiel. In Vorbereitung **5308-5**

38. **C. Macknight: Bugis and Makassar Manuscripts.** In Vorbereitung **5309-3**

39. **Schan-Handschriften.** In Vorbereitung

40. **Altorientalische Dokumente.** In Vorbereitung

41. **Tocharische Handschriften.** In Vorbereitung

Beschreibungen weiterer Handschriftengruppen sind in Vorbereitung

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN IN DEUTSCHLAND SUPPLEMENTBÄNDE (VOHD-S)

Im Einvernehmen mit der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft begründet von **Wolfgang Voigt,** weitergeführt von **Dieter George,** im Auftrage der Akademie der Wissenschaften in Göttingen hrsg. von **Hartmut-Ortwin Feistel.**

1,1. **Klaus Ludwig Janert: An Annotated Bibliography of the Catalogues of Indian Manuscripts.** Part 1. 1965. 175 S., 1 Taf., Ln. **1172-2**
(mehr nicht erschienen)

2. **J. F. Rock: The Life and Culture of the Nakhi Tribe of the China-Tibet Borderland. – M. Harders-Steinhäuser / G. Jayme: Untersuchung des Papiers acht verschiedener alter Nakhi-Handschriften auf Rohstoff und Herstellungsweise.** 1963. VII, 70 S., 23 Taf., 1 Faltkte., Ln. **1173-0**

3. **Klaus Wenk: Thailändische Miniaturmalereien.** Nach einer Handschrift der Indischen Kunstabteilung der Staatl. Museen Berlin. 1965. XIV, 116 S. m. 20 doppelseit. u. 6 einseit. Farbtaf., Ln. **1174-9**

4. **Wilhelm Rau: Bilder hundert deutscher Indologen.** 1965. 13 S., 100 Bildtaf. (Lieferbar nur noch bei Gesamtbezug des VOHD; 2., erw. u. verbesserte Aufl. s. o. Glasenapp-Stiftung, Bd. 23) **1175-7**

5,1. **Magadbürin Haltod,** Hrsg.: **Mongolische Ortsnamen.** Aus mongolischen Manu-skript-Karten zusammengestellt. Teil 1. Mit einer Einleitung von **Walther Heissig.** 1966. XI, 217 S., 26 Lichtdruckfalttaf. (dav. 2 mehrfarbig), Ln. **1176-5**

5,2. **Walther Heissig,** Hrsg.: **Mongolische Ortsnamen.** Teil 2. Mongolische Manuskriptkarten in Faksimile. 1978. XV S. m. 4 Abb., 132 zweifarb. Taf., 2 Falttaf., Ln. **2396-8**

5,3. **Š. Rasidondug / H.-R. Kämpfe / Veronika Veit: Mongolische Ortsnamen.** Teil 3. Planquadratzahlen und Namensgruppierungen. 1981. VIII, 207 S., Ln. **3303-3**

6. **Walther Heissig,** Hrsg.: **Mongolische volksreligiöse und folkloristische Texte aus europäischen Bibliotheken.** Mit einer Einleitung und Glossar. 1966. XII, 256 S., 32 Taf., 2 Falttaf., Ln. **1177-3**

7. **Klaus L. Janert / R. Sellheim / H. Striedl: Schriften und Bilder.** Drei orientalische Untersuchungen. 1967. VIII, 87 S., 32 Taf., 1 Faltkte., Ln. **1178-1**

8. **Lore Sander: Paläographisches zu den Sanskrithandschriften der Berliner Turfansammlung.** 1968. XII, 206 S., 5 Taf. u. 41 Alphabettafeln, Ln. **1179-X**

9,1. **E. R. Sreekrishna Sarma,** Hrsg.: **Kauṣītakibrahmaṇa.** 1. Text. 1968. XVII, 210 S., Ln. **1180-3**

9,2.-3. **–,** Hrsg.: **Kauṣītakibrāhmaṇa.** 2. + 3. Vyākhyā of Udaya. 1976. XIII, 342 S.; VI, 371 S., 2 Bde., Ln. **1904-9**

10. **Klaus L. Janert: Abstände und Schlußvokalverzeichnungen in Aśoka-Inschriften.** Mit Editionen und Faksimile in Lichtdrucktaf. 1972. 153 S.,107 Taf., Ln. **1181-1**

11. **Martin Gimm,** Hrsg.: **Die chinesische Anthologie Wen-hsüan.** In mandjurischer Teilübersetzung einer Leningrader und einer Kölner Handschrift. 1968. X, 222 S., 5 Taf., Ln. **1182-X**

12. **Bernhard Kölver: Textkritische und philologische Untersuchungen zur Rājata-raṅgiṇī des Kalhaṇa.** 1971. XII, 196 S. m. 4. Abb., 4 Taf., Ln. **1183-8**

13. **Walther Heissig,** Hrsg.: **Mongoleireise zur späten Goethezeit.** Berichte und Bilder des Josef Rehmann und Alexander Amatus Thesleff von der russischen Gesandtschaftsreise 1805/06. Mit einer Einleitung. 1971. VIII, 177 S. m. 18 Abb., 43 Farbtaf., Ln. **1184-6**

14. **Ludger Bernhard: Die Chronologie der syrischen Handschriften.** 1971. XX, 186 S., 4 Falttaf., Ln. **1185-4**

15. **Barbara Flemming,** Hrsg.: **Fahrīs Husrev u Šīrīn. Eine türkische Dichtung von 1367.** 1974. X, 486 S. Text und im Anhang 170 S. Faksimile der Handschrift, Ln. **1829-8**

16. **Dieter Schuh: Untersuchungen zur Geschichte der tibetischen Kalenderrechnung.** 1973. VIII, 164 S., 239 S. Tab., Ln. **1203-6**

17. **Leo Prijs: Abraham ibn Esras Kommentar zu Genesis, Kapitel 1.** Einleitung, Edition u. Superkommentar. 1973. LIX, 80 S., 3 Taf., Ln. **1186-2**

18. **Veronika Six: Die Vita des Abuna Tādēwos von Dabra Māryām im Ṭānāsee.** Text, Übersetzung und Kommentar. 1975. 393 S. m. 175 Faks., 1 Kte. des Ṭānāsees, Ln. **2116-7**

19. **Herbert Franke / Walther Heissig / Wolfgang Treue,** Hrsg.: **Folia rara. Wolfgang Voigt.** LXV. diem natalem celebranti ab amicis et catalogorum codicum orientalium conscribendorum collegis dedicata. 1976. XVI, 185 S., 23 Taf., 6 Falttaf., Ln. **2166-3**

20,1. **Mulakaluri Srimannarayana Murti,** Hrsg.: **Vallabhadeva's Kommentar (Sāradā-Version) zum Kumārasambhava des Kālīdāsa.** Hrsg. unter der Mitarbeit von **Klaus L. Janert.** 1980. XXV, 268 S., Ln. **2902-8**

21. **Petra Kappert,** Hrsg.: **Geschichte Sultan Süleyman Kanunis von 1520 bis 1557** oder Ṭabaḳāt ül-Memālik ve Derecāt ül-Mesālik von **Celālzāde Muṣṭafā,** genannt **Ḳoca Nişāncı.** Faks. d. Handschrift Berlin, Staatsbibl. Ms. or. quart. 1961, m. textkrit.

Apparat, Indices, einer Biographie d. Verf. u. Untersuchungen zur osman. Historiographie des 16. Jhs. 1981. VII, 180 S. Einleitung, 532 Taf., Ln. **2911-7**

22. **Georg Hazai: Bibliographie türkischer Handschriften-Kataloge.** In Vorbereitung **2961-3**

23,1. **Ronald E. Emmerick: The Siddhasāra of Ravigupta.** Vol. 1: The Sanskrittext. 1980. IX, 199 S., Ln. **2904-4**

23,2. **–: The Siddhasāra of Ravigupta.** Vol. 2: The Tibetian version with facing English translation. 1982. VIII, 482 S., Ln. (insgesamt 5 Bände geplant) **3490-0**

24. **Pavoorchatram Rajagopal Subramanian: Annotated Index to Centamil.** The Journal of the Madurai Tamil Sangam. Part B. 1980. XXIII, 133 S., Ln. **3339-4**

25. **N. Narasimhan Poti / Klaus L. Janert,** ed.: **Yākka Sālēre Kathe.** Tulu Texts of Dravidian Folk Poetry from the South of India. With an English Translation and a Glossary. 1981. 128 S., Ln. **3376-9**

26,1. **Klaus L. Janert / Ilse Pliester-Janert,** Hrsg.: **Nachi-Textedition.** Teil 1. 1984. XVI, 482 S., Ln. **4027-7**

26,2. **– / –,** Hrsg.: **Nachi-Textedition.** Teil 2. 1984. VII, 628 S., Ln. **4184-2**

26,3. **– / –,** Hrsg.: **Nachi-Textedition.** Teil 3. 1986. 419 S., Ln. **4603-8**

26,4. **– / –,** Hrsg.: **Nachi-Textedition.** Teil 4. 1989.636 S., Ln. **5123-6**

26,11.-15. **– / –,** Hrsg.: **Nachi-Textedition.** Teil 11–15. 1982. 5 Bde. m. zus. 33, 2230 S., Ln. **3905-8**
(Wird in der Reihe VOHD-S nicht fortgesetzt)

27. **Barbara Kellner-Heinkele,** Hrsg.: **Deṿhatü L-Meşāyiḫ.** Das biographische Werk über die osmanische Scheichülislame von **Mustaḳīmzāde** und seinen Nachfolgern. Mit e. Einl. u. Indices. 1996. 2 Bde. mit zus. ca. 1024 S. m. ca. 521 Abb., Ln. **5407-3**

28. **Erich Lüddeckens,** Hrsg.: **Demotische Handschriften aus Hawara.** Hamburg, Kopenhagen, London. Nach Vorarbeiten von **W. Erichsen** und **C. F. Nims.** In Vorbereitung **5408-1**

29. **Christiaan Snouck Hurgronje: Katalog der malaischen Handschriften der königlichen Bibliothek in Berlin.** Reproduction of the Manuscript (Leiden Cod. Or. 8015). Ed. with an Introd. by **E. U. Kratz.** 1989. XXXVIII, 268 S., Ln. **5144-9**

30. **Klaus Wille: Die handschriftliche Überlieferung des Vinayavastu der Mūlasarvāstivādin.** 1990. 174 S., Ln. **5220-8**

31. **Reinhold Grünendahl: A Concordance of H. P. Sāstri's Catalogue of the Durbar Library and the Microfilms of the Nepal-German Manuscript Preservation Projekt. / Hara Prasād Sāstri: A Catalogue of Palm-Leaf and Selected Paper Mss. Belonging to the Durbar Library Nepal, Vol. I and II.** Nachdruck der Ausgabe Kalkutta 1905 mit einem Foreword von **Albrecht Wezler.** 1989. Zus. 904 S., Ln. **5313-1**

32. In Vorbereitung

33. **Cecil Bendall: Catalogue of the Buddhist Sanskrit Manuscripts in the University Library, Cambridge.** Nachdruck der Ausgabe Cambridge 1883 mit einem Foreword von **Albrecht Wezler.** 1992. XIV, LVI, 225 S. m. 7 Abb., Ln. **6055-3**

34. **Hartmut Walravens / Manfred Taube: August Hermann Francke und die Westhimalaya-Mission der Herrnhuter Brüdergemeine.** Eine Bibliographie mit Standortnachweisen der tibetischen Drucke. Mit einem Beitrag von **Michael Hahn.** 1992. 531 S. Text, 207 Taf. m. 281 Abb., Ln. **5833-8**

35. **Nuran Tezcan: Lāmi'ī's Gūy u Cevgan.** 1994. 389 S. u. 69 Taf., Ln. **6472-7**

– Stand Oktober 1995 –

FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART